Stadt Oberhausen	**Drucksachen-Nr.** **M/17/3020-01**	**Termin** **28.02.2023**	**Sozialausschuss**
Bericht / Mitteilung			**öffentlich**

Termin	**Gremium**	**Vorlage zur***	**Ergebnis**	**Beschluss-kontrolle***
28.02.2023	Sozialausschuss	K		
01.03.2023	Jugendhilfeausschuss	K		
07.03.2023	Bezirksvertretung Osterfeld	K		
09.03.2023	Bezirksvertretung Sterkrade	K		
19.04.2023	Gleichstellungsausschuss	K		

Berichtsgegenstand

"Expert*innendialoge im Sozialraum", Strategiepapiere und Handlungsempfehlungen für die Sozialräume Osterfeld, Sterkrade-Mitte und Sterkrade Nord

Sachdarstellung

Das Projekt

Im Oberhausener Sozialbericht werden Fokusquartiere und Personenkreise herausgearbeitet, die vielschichtige Unterstützungsbedarfe aufweisen. Besonders im Fokus stehen die potentiellen Bedarfslagen von Bevölkerungsgruppen, die ein erhöhtes Risiko für Armut und soziale Ausgrenzung aufweisen. Die soziale Teilhabe der Menschen kann entscheidend für ihre Lebensqualität und elementar für eine selbständige Lebensführung sein.

Um die Datenanalysen mit dem Wissen anderer Fachakteur*innen aus den Sozialräumen zusammenzubringen, werden sie unter dem Motto „Von Daten zu Taten“ im Rahmen der Expert*innendialoge diskutiert. In diese fließen, neben den Ergebnissen des Sozialberichtes, interdisziplinäre Analysen anderer Fachplanungen z. B. aus den Bereichen, Bildung, Gesundheit, Stadtentwicklung usw. ein.

Zentrales Ziel der Expert*innendialoge ist die Förderung gleichwertiger Lebensverhältnisse und Teilhabechancen in allen Oberhausener Sozialräumen.

Bereichsleiter **Bereich 3-2** **Herr Bohnes** **Datum 17.01.2023**	**Beigeordneter** **Dezernat 2** **Herr Motschull** **Datum 23.01.2023**

*** Vorlage zur:**	*** Ergebnis :**	**Beteiligung:**
Kenntnisnahme (K)	**Kenntnisnahme (K)**	**Personalrat [ ]**
		Gleichstellungsstelle [ ]

Die Veranstaltungen

Die Stadt Oberhausen teilt sich in sechs Sozialräume, die sich wiederrum in 27 Sozialquartiere aufteilen. Die Expert*innendialoge sehen eine jährliche Konferenz für jeden der sechs Oberhausener Sozialräume vor. Anhand des Sozialindex ist eine Reihenfolge der Veranstaltungen festgelegt worden, um dort zu beginnen, wo der Handlungsbedarf am größten ist.
Die Veranstaltungsreihe hat im Oktober 2019 im Sozialraum Mitte/Styrum begonnen. Darauf folgten die Veranstaltung Alstaden/Lirich im November 2019 und die Veranstaltung Oberhausen-Ost im Februar 2020. Aufgrund der Corona-Pandemie musste die Veranstaltungsreihe pausieren, wurde jedoch im November 2021 in Osterfeld fortgeführt. Abschließend wurden im Mai 2022 die beiden verbleibenden Veranstaltungen für die Sozialräume Sterkrade-Mitte und Sterkrade-Nord durchgeführt. Zielgruppe der Veranstaltungen sind Fachakteur*innen, die im jeweiligen Sozialraum tätig sind. Während der Veranstaltung werden die statistischen Daten mit der Wahrnehmung der Fachakteur*innen zusammengebracht. Diese Beiträge unterstützen die Erstellung der Strategiepapiere, da somit auch „blinde Flecken“ und statistisch nicht erfassbare „Versorgungslücken“ aufgezeigt werden können.

Die Strategiepapiere

Um die sozialraumorientierte Bearbeitung von lokalen Handlungsbedarfen zu unterstützen wurde für jeden Sozialraum ein eigenes Strategiepapier erarbeitet, welches einen allgemeinen und einen individuellen Teil umfasst.
Der allgemeine Teil ist in den Strategiepapieren nahezu gleich und beinhaltet eine kurze Einleitung, die Förderprojektbeschreibung, eine Einordnung der Expert*innendialoge in den Prozess der strategischen Sozialplanung sowie einen Überblick über aktuelle Berichte aus der Verwaltung.
Der individuelle Teil umfasst eine sozialraumscharfe, interdisziplinäre Sozialraumanalyse, aus der potentielle Handlungsbedarfe und Ziele für den Sozialraum abgeleitet werden. Passend zu den Handlungsbedarfen werden anschließend bereits (bestehende) Maßnahmen aufgezeigt. Für die bereits veröffentlichten Strategiepapiere für die Sozialräume in Alt-Oberhausen wurden insgesamt 48 Maßnahmensteckbriefe verfasst. Für die drei verbleibenden Strategiepapiere wurde der bisherige Anhang auf 51 Maßnahmen erweitert. Jedes Strategiepapier enthält eine individuelle Auflistung der sozialraumrelevanten Maßnahmen mit dem jeweiligen Umsetzungsstand. Für die daraus ersichtlich gewordenen potentiellen „Versorgungslücken“ werden letztlich Handlungsempfehlungen für jeden Sozialraum formuliert. Alle Maßnahmensteckbriefe und Handlungsempfehlungen wurden mit den jeweils betroffenen Ansprechpartner*innen und beteiligten Bereichen rückgekoppelt.

Ergebnisse

Resultierend aus den gewonnenen Erkenntnissen wurden bereits drei sozialraumscharfe Strategiepapiere mit insgesamt 31 abgestimmten, wissenbasierten und umsetzungsfähigen Handlungsempfehlungen formuliert. Da sich die drei Sozialräume in Alt-Oberhausen in ihrer Sozialstruktur ähneln und nur wenige (bestehende) Maßnahmen auf einzelne Sozialräume abzielen, konnten für alle drei Sozialräume ähnliche Handlungsbedarfe festgestellt werden. Entsprechend finden sich in den Maßnahmenbeschreibungen und Handlungsempfehlungen große Schnittmengen. Die verbleibenden Strategiepapiere unterscheiden sich aufgrund der verschiedenen Sozialstruktur. Für das Strategiepapier Osterfeld wurden 34 Handlungsempfehlungen formuliert. Für das Strategiepapier Sterkrade-Mitte sind es insgesamt 33 Handlungsempfehlungen. Das Strategiepapier für den Sozialraum Sterkrade-Nord enthält aufgrund des, im Vergleich zu den anderen Sozialräumen, geringen Armutsrisikos lediglich Handlungsempfehlungen mit gesamtstädtischem Raumbezug

Weiteres Verfahren

Die sozialraumspezifischen Strategiepapiere und die vorliegenden Handlungsempfehlungen sollen einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung der Stadtverwaltung, der Politik und der freien Träger*innen dienen, um die Lebenslagen von benachteiligten Einwohner*innen in Oberhausen zu verbessern.

Die jeweiligen Entscheidungskompetenzen zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen verteilen sich auf den Verwaltungsvorstand, die lokalen Träger*innen und die Politik. Sie können im Rahmen ihrer Zuständigkeiten eigenständig oder gemeinsam abwägen, in wie weit sie die Handlungsempfehlungen in ihre Tätigkeit einfließen lassen.
Um die Handlungsempfehlungen zu konkretisieren und die Umsetzung zu forcieren, werden die Strategiepapiere neben der Vorstellung in politischen Gremien auch in der AG Wohlfahrt, der AG strategische Planung und den jeweiligen Sozialraumgremien vorgestellt und diskutiert.
Auch im Rahmen der im Oktober 2019 vom Sozialausschuss beschlossenen „kommunalen Sozialkonferenz“, die auf eine Bestandsaufnahme und die zukünftige strategische Ausrichtung der kommunalen Sozialpolitik abzielt, sollen die Erkenntnisse der Strategiepapiere mit einfließen.
Da die Planung und Umsetzung von Maßnahmen aufgrund der unterschiedlichen Entscheidungskompetenzen dezentral durch die kommunlaen Fachplanungen und die freien Träger*innen erfolgen muss, soll die Umsetzung der Handlungsempfehlungen durch die Verstetigung der Expert*innendialoge begleitet und durch die Fortschreibung der Strategiepapiere dokumentiert werden.
Die Veranstaltungsreihe hat sich als zentrales Unterstützungsinstrument bei der Erarbeitung der Strategiepapiere erwiesen. Der fortlaufende, strukturierte und offene Dialog zwischen Expert*innen verschiedener Fachdisziplinen und Institutionen im Sozialraum stärkt überdies die Netzwerkarbeit und kann Doppelstrukturen vermeiden. Daher wird die Veranstaltungsreihe fortgeführt werden. Die Erkenntnisse der Papiere sollten dabei als künftige Ausgangspunkte für die kommenden Expert*innendialoge dienen. Dies beinhaltet auch eine Fortschreibung der Strategiepapiere in einem regelmäßigen Turnus, damit Handlungsbedarfe, neue Maßnahmen oder auch Handlungsempfehlungen aktualisiert werden können.
Die Erkenntnisse der Strategiepapiere können zudem im Rahmen weiterer Konzepte innerhalb und außerhalb der Verwaltung verwendet werden. Sie liefern eine fundierte Datengrundlage für Förderanträge, politische Anträge der Fraktionen und können weitere integrierte Konzepte bereichern. So werden die Strategiepapiere bspw. im Rahmen der Fortschreibung des „integrierten Stadtentwicklungskonzeptes der Stadt Oberhausen (ISTEK)“ eingebunden.

Die als Anlage beigefügten Strategiepapiere der Sozialräume Osterfeld, Sterkrade-Mitte und Sterkrade Nord und die Anhänge (Maßnahmensteckbriefe Osterfeld) und (Maßnahmensteckbriefe Sterkrade-Mitte und –Nord) werden zur Kenntnis gegeben.

Anlagen

Anlage 1: Strategiepapier Osterfeld
Anlage 2: Strategiepapier Sterkrade-Mitte
Anlage 3: Strategiepapier Sterkrade Nord
Anlage 4: Anhang Maßnahmensteckbriefe Osterfeld
Anlage 5: Anhang Maßnahmensteckbriefe Sterkrade-Mitte und Sterkrade-Nord

stadt
oberhausen

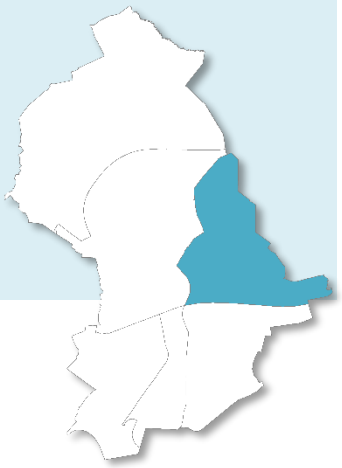
Expert*innendialoge



im Sozialraum

STRATEGIEPAPIER

OSTERFELD



IMPRESSUM

Herausgeber

Stadt Oberhausen
Der Oberbürgermeister
Bereich 3-2 Soziales

Bearbeitung Redaktion und Layout

Fachbereich 3-2-10
Finanzen/Controlling/Planung

Rebecca Osono
Sozialraumkonferenzen
rebecca.osono@oberhausen.de

Jasmin Mannarino
Sozialraumkonferenzen
jasmin.mannarino@oberhausen.de

Carolin Trappmann
Sozialplanung
carolin.trappmann@oberhausen.de

Die „Expert*innendialoge im Sozialraum“ werden im Rahmen des Förderprogrammes „Zusammen im Quartier – Kinder stärken, Zukunft sichern“ des Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW (MAGS NRW) finanziell unterstützt.

Danke an das Organisationsteam der Expert*innendialoge sowie alle Teilnehmer*innen und Unterstützer*innen.

Stand August 2022

stadt oberhausen

NRW Zusammen im Quartier – Kinder stärken – Zukunft sichern

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

INHALTSVERZEICHNIS

I Einleitung 2
II Das Förderprojekt „Von Daten zu Taten - Expert*innendialoge im Sozialraum“ 3
III Expert*innendialoge als Baustein der strategischen Sozialplanung 8
IV Übersicht über aktuelle Berichte, Handlungskonzepte und Fachplanungen 11
V Erfassung sozialrelevanter Akteur*innen & Sozialnavigator 13
VI Strategiepapier Osterfeld 15
1. Hinweise zur Lesbarkeit 16
2. Institutionenlandschaft 17
3. Integrierte Sozialraumanalysen nach Handlungsfeldern 21
1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben 22
2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung 25
3 Kinder, Jugend und Familie 29
4 Leben im Alter 34
5 Arbeit und Einkommen 38
6 Bildung und soziale Teilhabe 42
7 Gesundheit und Bewegung 46
4. Maßnahmen 50
5. Handlungsempfehlungen 58
VII Fazit und Ausblick 94
VIII Nützliche Links 95

I EINLEITUNG

In zahlreichen großen Städten in Deutschland und besonders im Ruhrgebiet wohnen viele Menschen, die sich in Lebenslagen mit besonderen Unterstützungsbedarfen und erhöhtem Risiko für Armut und soziale Ausgrenzung befinden; so auch in Oberhausen. Analysen wie der erste Oberhausener Sozialbericht 2017 zeigen, dass sich die Betroffenen nicht nur ungleich auf Städte und Regionen verteilen, sondern auch innerhalb der Stadtgebiete.

Die Oberhausener Sozialberichterstattung orientiert sich am sog. Sozialraum, welcher das nahe Umfeld, in dem Menschen leben und gestalten, bezeichnet. Wie unterstützend oder gar benachteiligend ein Sozialraum sein kann, hängt wesentlich von seiner Infrastruktur ab. Von dieser können bspw. die Gesundheits- oder etwaige Bildungschancen abhängen sowie die Möglichkeit, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften.

Förderlich, z.B. für die Gesundheit, Bildung und Erwerbsarbeit, sind Sozialräume mit gut ausgestatteten, modernen Bildungseinrichtungen, ausreichenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten, wohnortnahen Bewegungsmöglichkeiten, klimatisch vorteilhaften Grün-und Erholungsflächen sowie wenig Lärm oder Feinstaub-produzierendem Verkehr. Solche Stadtteile bieten eine hohe Lebensqualität, sind jedoch meist durch höhere Mieten geprägt und werden entsprechend häufiger von Einwohner*innen mit höherem Einkommen besiedelt. Menschen mit einem ausreichenden Einkommen sind wiederum deutlich seltener von sozialen Problemlagen bedroht. Als Folge daraus bündeln sich Menschen mit vielfältigen Unterstützungsbedarf häufiger in Stadtgebieten mit erhöhtem Sanierungsbedarf und nicht ausreichend angepasster Infrastruktur.
Da Einwohner*innen mit geringem Einkommen weniger mobil sind, ist für sie die lokale Angebotsstruktur in ihrem direkten Wohnumfeld von höchster Relevanz.

Zur Förderung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Oberhausener Stadtgebieten wurde eine Sozialplanung eingerichtet, welche einen strategischen Planungsprozess entwickelt und erprobt (siehe: Kapitel III) Aus der Sozialplanung sind seither zwei Sozialberichte (2017 und 2020) hervorgegangen, die die unterschiedlichen Lebenslagen der von Armut betroffenen Oberhausener*innen darstellen.

Die Ergebnisse liefern eine wichtige Planungsgrundlage zur Armuts(folgen)bekämpfung und müssen um geeignete Strategien ergänzt werden, die die Lebenslagen der betroffenen Einwohner*innen nachhaltig verbessern können. Dabei sind zum einen bestehende Strategien zu implementieren und zum anderen neue zu entwickeln.

Im Rahmen des Landesförderprogrammes „Zusammen im Quartier - Kinder stärken, Zukunft sichern“ hat sich die Stadt Oberhausen hierzu mit der Unterstützung des Ministeriums für Arbeit und Gesundheit und Soziales (MAGS) auf den Weg „Von Daten zu Taten“ gemacht und das Projekt „Expert*innendialoge im Sozialraum“ entwickelt.

Die vorliegenden Strategiepapiere sind Teil und Ergebnis dieses Projektes und ein elementarer Baustein der strategischen Sozialplanung geworden. Zentraler Ausgangspunkt für die Strategiepapiere sind die Sozialraumkonferenzen, welche unter dem Namen „Expert*innendialoge“ in den sechs Oberhausener Sozialräumen durchgeführt werden.

Für jeden Sozialraum wird ein individuelles Strategiepapier erarbeitet, welches, ausgehend von der interdisziplinären Sozialraumanalyse mit Sozialraumdaten, potentielle Handlungsbedarfe skizziert, Ziele formuliert und passende (bestehende) Maßnahmen benennt. Ausgehend von den Maßnahmen und potentiellen „Versorgungslücken“ werden letztlich *abgestimmte*, *wissensbasierte* und *umsetzungsfähige* Handlungsempfehlungen formuliert.

Die Handlungsempfehlungen richten sich gleichermaßen an alle Fachakteur*innen im Sozialraum sowie an die Fachverwaltungen und die Politik. Sie dienen zur Orientierung und zu einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung, um identifizierte Lücken und Bedarfe durch abgestimmte Maßnahmen und Instrumente gemeinsam zu bearbeiten.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die sechs Veranstaltungen zwischen Ende 2019 und Frühjahr 2022 verteilt.

II Das Förderprojekt „Von Daten zu Taten - Expert*innendialoge im Sozialraum“

Alle sechs Strategiepapiere sind im Rahmen des Projektes „Von Daten zu Taten -Expert*innendialoge im Sozialraum“ entstanden, welches ohne die finanzielle Unterstützung des Landesförderprogrammes „Zusammen im Quartier - Kinder stärken, Zukunft sichern“ des Ministeriums für Arbeit und Gesundheit und Soziales (MAGS) nicht hätte umgesetzt werden können.

Hintergrund

Im Oberhausener Sozialbericht werden Fokusquartiere und Personenkreise herausgearbeitet, die vielschichtige Unterstützungsbedarfe aufweisen. Besonders im Fokus stehen die potentiellen Bedarfslagen von Bevölkerungsgruppen, die ein erhöhtes Risiko für Armut und soziale Ausgrenzung aufweisen.

Die Stadtverwaltung Oberhausen bietet ein vielfältiges Angebot an statistischen Daten zu den Lebenslagen und Lebensräumen der Einwohner*innen. Einige dieser Daten werden sozialraumscharf aufbereitet, ausgewertet und in Berichten der Fachplanungen veröffentlicht.
Ausgehend von diesem breiten Wissen über Bedarfslagen in den Oberhausener Sozialräumen, stellt sich die Frage, welche integrierten Strategien die Lebenslagen der Einwohner*innen Oberhausens nachhaltig verbessern können und welche bereits im jeweiligen Sozialraum umgesetzt werden.

Im Stadtgebiet übernehmen viele verschiedene Träger*innen und Initiativen soziale Dienstleistungen sowie Projekte und Maßnahmen zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe. Einige Akteur*innen arbeiten stadtweit, einige engagieren sich in bestimmten Quartieren.

Neben den kommunalen Institutionen gibt es zahlreiche konfessionelle Einrichtungen, gemeinnützige Vereine und Wohlfahrtsverbände, die in Oberhausen verschiedene Angebote vorhalten. Hierzu gehören u.a. Kindertageseinrichtungen, Schulen, Jugendtreffs und Alten-und Pflegeeinrichtungen, aber auch Institutionen, die sich speziell der Förderung von Menschen in allen Lebenslagen widmen. Sie helfen beim Übergang von der Schule in den Beruf, bei der Aus-und Weiterbildung oder bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt. Gemeinnützige Vereine und konfessionelle Träger*innen pflegen über viele Jahre hinweg Netzwerke innerhalb Oberhausens; teils sozialraumspezifisch, aber auch über die Oberhausener Grenzen hinaus.

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Fachakteur*innen in den Sozialräumen sind für eine integrierte Sozialplanung besonders wichtig. Zum einen liegt eine breite Palette von Kennzahlen und Indikatoren und Fachberichten vor, zum anderen bleiben aber „blinde Flecken“, die durch statistische Daten nicht erfasst werden können. Die Ableitung bedarfsorientierter Handlungsansätze und Strategien zur Verbesserung der Lebenslagen benachteiligter Einwohner*innen sollte daher in einem Prozess erfolgen, welcher die das datenbasierte Wissen mit dem Wissen der Fachakteur*innen, die im Sozialraum aktiv sind, zusammenbringt.

Das Förderprojekt

Hierzu hat die Stadt Oberhausen Ende 2018 einen Projektantrag beim MAGS NRW gestellt, welcher im Mai 2019 bewilligt wurde.

Das Projekt sieht die Veranstaltung von Sozialraumkonferenzen bzw. Expert*innendialogen in allen Oberhausener Sozialräumen vor. Bei diesen sollen gemeinsam mit lokal agierenden Fachakteuer*innen Handlungsbedarfe, wie auch bereits bestehende Maßnahmen, die die Lebenslagen der betroffenen Einwohner*innen nachhaltig verbessern können, diskutiert werden. Neben der Erörterung von „Versorgungslücken“ werden auch Visionen gesammelt, die in die Formulierung von Handlungsempfehlungen einfließen.

Somit liefert die Veranstaltungsreihe eine wichtige Planungsgrundlage zur Armuts(folgen)bekämpfung und elementare Hinweise für die Strategieentwicklung.

Aus den bewilligten Fördermitteln werden zum einen Sachkosten abgedeckt und zum anderen wurde eine zusätzliche Vollzeitstelle für die Konzeptentwicklung, Veranstaltungsorganisation und -durchführung sowie die Erarbeitung der vorliegenden Strategiepapiere geschaffen. Die Geschäftsführung obliegt dem Bereich Soziales, welcher ebenfalls eine halbe Stelle in das Projekt einbringt.

Die Konzeption und Durchführung der Expert*innendialoge werden von einem interdisziplinären Organisationsteam begleitet. In diesem sind, neben dem Bereich Soziales, folgende Bereiche vertreten:

- Bereich Chancengleichheit
- Bereich Gesundheit
- Bereich integrierte Stadtentwicklung und Statistik
- Bereich Kinder, Jugend und Familie
- Bereich Schule
- Bereich Sport
- Bereich Stadtplanung
- Bereich Umwelt
- Gemeinsame Einrichtung Jobcenter
- Kommunales Integrationszentrum (KI)

Der Prozess wird zudem fachlich begleitet durch die Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung des Landes Nordrhein-Westfalen (G.I.B. NRW).

Konzept

Die Stadt Oberhausen teilt sich in sechs Sozialräume, die sich wiederrum in 27 Sozialquartiere aufteilen. Die Expert*innendialoge sehen eine jährliche Konferenz für jeden der sechs Oberhausener Sozialräume vor.
Anhand des Sozialberichtes ist eine Reihenfolge der Veranstaltungen festgelegt worden, um dort zu beginnen, wo der Handlungsbedarf am größten ist.
Demnach beginnen die Veranstaltungen in den drei Alt-Oberhausener Sozialräumen Mitte/Styrum, Alstaden/Lirich und Oberhausen-Ost. Anschließend werden sie in Osterfeld, Sterkrade-Mitte und Sterkrade-Nord abgehalten. Eingeladen werden die jeweils für den Sozialraum relevanten Fachakteur*innen aus der Oberhausener Träger*innenlandschaft sowie aus der Verwaltung und der Politik.

Die Oberhausener Expert*innendialoge greifen das Format der ehemaligen „Sozialraumgespräche“, wie sie bis 2011 in Oberhausen stattfanden, wieder auf, setzen jedoch als neuen Schwerpunkt die Erarbeitung *abgestimmter*, *wissensbasierter* und *umsetzungsfähiger* Handlungsempfehlungen zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in alle Sozialräumen.

Durch die Veranstaltungsreihe soll ein fortlaufender, strukturierter und offener Dialog zwischen Expert*innen verschiedener Fachdisziplinen und Institutionen im Sozialraum geführt werden. Darüber hinaus stärken die regelmäßigen Zusammentreffen der Fachakteur*innen die Netzwerkarbeit. Daher sind die Expert*innendialoge trotz der zeitlich begrenzten finanziellen Projektförderung darauf ausgelegt, verstetigt zu werden.
Die Veranstaltungsreihe soll überdies zu mehr Transparenz in der breiten Träger*innen- und Projektlandschaft beitragen. Dieser Anspruch auf Transparenz spiegelt sich auch in jeder

Ebene des Projektes sowie in den vorliegenden Strategiepapieren wider.

Sozialraumgremien

Zum Teil aus Eigeninitiative und zum Teil aus den damaligen „Sozialraumgesprächen“ sind in einigen Sozialräumen sog. „Sozialraumgremien“ erwachsen. In den Sozialraumgremien kommen Vertreter*innen aus KTE, Schulen, der Stadtverwaltung, Verbänden, Kirchen, Politik u.v.m. zwei- bis viermal im Jahr zu einem Austausch zusammen. Nicht selten gehen auch Kooperationen aus Sozialraumgremien hervor. Die Sozialraumgremien richten sich an ganz ähnliche Akteur*innen wie die Expert*innendialoge haben jedoch überwiegend einen informellen Charakter und sind dezentral organisiert. Der informelle Austausch im Rahmen der Sozialraumgremien stärkt die Netzwerkarbeit und kann Doppelstrukturen vermeiden.
Sie spielen auch für die Expert*innendialoge eine wichtige Rolle, da sie Hinweise und Informationen zu sozialraumrelevanten Themen liefern und auch eigene Inhalte in die Expert*innendialoge einbringen. Darüber hinaus dienen sie als Multiplikator*innen für die Strategiepiere und Handlungsempfehlungen. Eine Übersicht über alle aktiven Oberhausener Sozialraumgremien findet sich auf der Internetseite der Expert*innendialoge[1].

Veranstaltungsablauf

Der Ablauf der Veranstaltungen ist in jedem Sozialraum identisch. Inhalte wurden jedoch individuell angepasst.
Nach einem Grußwort des Beigeordneten folgte eine Einführung in die Veranstaltung und ihre Ziele. Im weiteren Verlauf wurde eine datenbasierte Sozialraumanalyse von Mitgliedern des Organisationsteams präsentiert. Diese umfasste die Themengebiete Bevölkerung, Migration, Familie, versiegelte und Grünflächen, Arbeitsmarkt, Existenzsichernde Leistungen, Bildung, Gesundheit und soziale Teilhabe. Überdies wurde den örtlichen Sozialraumgremien die Möglichkeit gegeben, den Sozialraum bzw. relevante Aspekte und Herausforderungen des Sozialraumes aus ihrer Perspektive vorzustellen. Nach einer anschließenden Live-Abfrage unter den Teilnehmenden, welche Themen für sie im Sozialraum relevant sind, wurden die verschiedenen Thementische vorgestellt.

Bei jeder Veranstaltung wurden bis zu sieben Thementische bspw. zu den Themen *Familie im Stadtteil*, *Bildung und Gesundheit*, *Arbeitsmarkt und existenzsichernde Leistungen*, *Lebensraum und Zusammenleben*, *Transparenz von Angeboten* sowie *Leben im Alter*, angeboten. Der siebte Thementisch konnte durch die Sozialraumgremien oder interessierte Fachakteur*innen bespielt werden.

Kernelement der Veranstaltungen sind die Diskussionsphasen an den vom Organisationsteam moderierten Thementischen. Nachdem die Akteur*innen sich bei den ersten beiden Veranstaltungen noch vor Ort für einen der Thementische entscheiden konnten, hat sich, ab der dritten Veranstaltung im Sozialraum Oberhausen-Ost, die vorherige Zuteilung der Akteur*innen als diskussionsförderlich erwiesen. Über den Anmeldebogen konnten bis zu drei Thementischwünsche geäußert werden. Dies ermöglichte es den eingeladenen Akteur*innen sich vorzubereiten.
An den Thementischen wurden die durch die Sozialraumanalyse benannten Handlungsbedarfe mit dem Wissen der Fachakteur*innen, die im Sozialraum aktiv sind, abgeglichen und ergänzt. Darüber hinaus wurden Visionen und erste Handlungsansätze benannt. Der gegenseitige Austausch von Wissen über bestehende Maßnahmen und Angebote wurde dabei ebenso forciert, wie die Entwicklung neuer Handlungsansätze.

[1] www.oberhausen.de/expertinnendialoge

Verarbeitung der Ergebnisse

Die Diskussionsergebnisse der Thementische werden festgehalten und in einem ersten Schritt als Kurzdokumentation veröffentlicht.

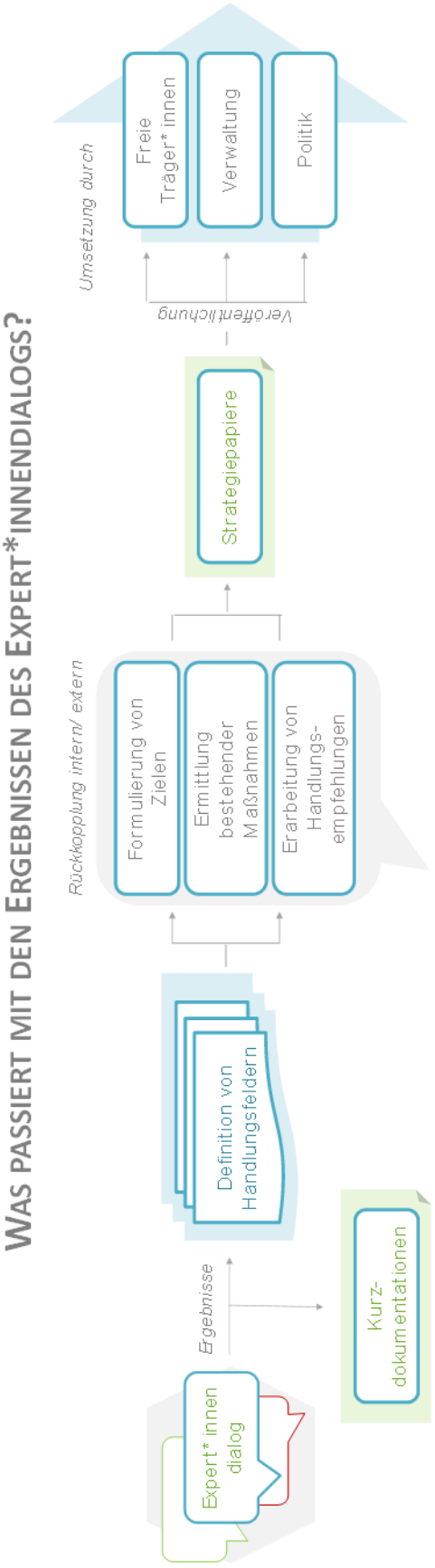
Im Nachgang des Expert*innendialoges wurden zu den Ideen der Teilnehmenden umfangreiche Recherchen vorgenommen, um zu überprüfen, welche der in der Veranstaltung benannten Handlungsansätze für den Sozialraum bereits in Maßnahmen und Projekten der Stadtverwaltung oder anderer Träger*innen verfolgt werden und welche sich zu Handlungsempfehlungen weiterverarbeiten lassen. Durch dieses Verfahren wurde anschließend die vorliegenden Strategiepapiere ausgearbeitet.

Die Strategiepapiere sind alle identisch aufgebaut. Sie enthalten eine Sozialraumanalyse, Maßnahmensteckbriefe und abgestimmte, wissensbasierte, umsetzungsfähige Handlungsempfehlungen.

Die erarbeiteten Handlungsempfehlungen wurden mit den betroffenen Bereichen rückgekoppelt.

Die Veröffentlichung der Strategiepapiere und die Kommunikation der Handlungsempfehlungen erfolgt im Rahmen der politischen Gremien, der AG Wohlfahrt, der AG Strategische Planung und den Sozialraumgremien. Darüber hinaus sind die Strategiepapiere und alle weiteren Informationen zu den Expert*innendialogen auf der Internetseite zu finden.

Abbildung 1: Schematische Darstellung der Verarbeitung der Ergebnisse der Expert*innendialoge



Quelle: Stadt Oberhausen, Bereich 3-2 Soziales

III Expert*innendialoge als Baustein der strategischen Sozialplanung

Die strategische Sozialplanung in Oberhausen orientiert sich an acht Grundsätzen. Zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Sozialräumen braucht es:

1. Die Etablierung der Armuts(folgen)bekämpfung als kommunales Querschnittsthema.
2. Die kontinuierliche Erstellung von Sozialraumanalysen als Basis für eine datengestützte Steuerung von Ressourcen und zur Formulierung von Förderanträgen.
3. Die Fokussierung auf Zielgruppen mit besonderem Unterstützungsbedarf, um „Ungleiches ungleich zu behandeln“.
4. Die aktive Kommunikation und Diskussion der festgestellten Handlungsbedarfe innerhalb der Fachverwaltungen und mit den Wohlfahrtsträger*innen.
5. Die Entwicklung integrierter Handlungsansätze.
6. Eine gemeinsame Strategieentwicklung mit Akteur*innen im Sozialraum (Expert*innendialoge).
7. Möglichst frühzeitige Interventionen und Prävention.
8. Nachhaltigkeit statt „Projektitis“! Wo möglich und sinnvoll sollte eine konzeptionelle Etablierung in den Regelsystemen erfolgen.

Unter Einbezug dieser Punkte wurde ein strategischer Sozialplanungsprozess (vgl. Abbildung 2) für die Stadt Oberhausen implementiert, welcher im Rahmen der Expert*innendialoge weiterentwickelt wurde.

Der Sozialplanungsprozess wird vom Team Sozialplanung und Sozialraumkonferenzen begleitet und ist an allen Punkten auf eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachplanungen ausgerichtet.

(Sozial)-Monitoring

Im Jahr 2018 hat die Stadt Oberhausen den ersten Sozialbericht veröffentlicht und die Einführung eines Sozialindex beschlossen, der alle zwei Jahre aktualisiert wird. Der Sozialindex greift auf eine Auswahl an Sozialindikatoren zurück und identifiziert einerseits *Fokusquartiere*, in denen sich Menschen mit hohem Armutsrisiko bündeln und zeigt andererseits auf, wo Anteile der Armutsrisikogruppen in den letzten Jahren am deutlichsten zu- oder abgenommen haben.

Im Rahmen des Sozialberichtes werden für die identifizierten Fokusquartiere mithilfe tiefergehender Analysen potentielle Zielgruppen für Unterstützungsangebote beschrieben. Der Sozialindex und der Sozialbericht stellen ein Monitoringsystem dar. Aus diesem lassen sich steuerungsrelevante Informationen zur Armuts(folgen)bekämpfung in den verschiedenen Sozialquartieren ableiten. So dient der Sozialbericht der Stadtverwaltung, wie auch allen Oberhausener Wohlfahrtsträger*innen, als Grundlage, um Förderanträge zu formulieren.

Expert*innendialoge im Sozialraum

Um die Datenanalysen mit dem Wissen anderer Fachakteur*innen aus den Sozialräumen zusammenzubringen, werden sie unter dem Motto „Von Daten zu Taten“ im Rahmen der Expert*innendialogen diskutiert. In diese fließen, neben den Ergebnissen des Sozialberichtes, interdisziplinäre Analysen anderer Fachplanungen z.B. aus den Bereichen, Bildung, Gesundheit, Stadtentwicklung usw. ein.
Zentrales Ziel der Expert*innendialoge ist die Ableitung von Handlungsempfehlungen zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Sozialräumen. Die Formulierung erfolgt im Hinblick auf die acht Grundsätze der Sozialplanung und in Abstimmung mit den betroffenen Akteur*innen.

Die erarbeiteten Handlungsempfehlungen werden im Rahmen der vorliegenden Strategiepapiere veröffentlicht.

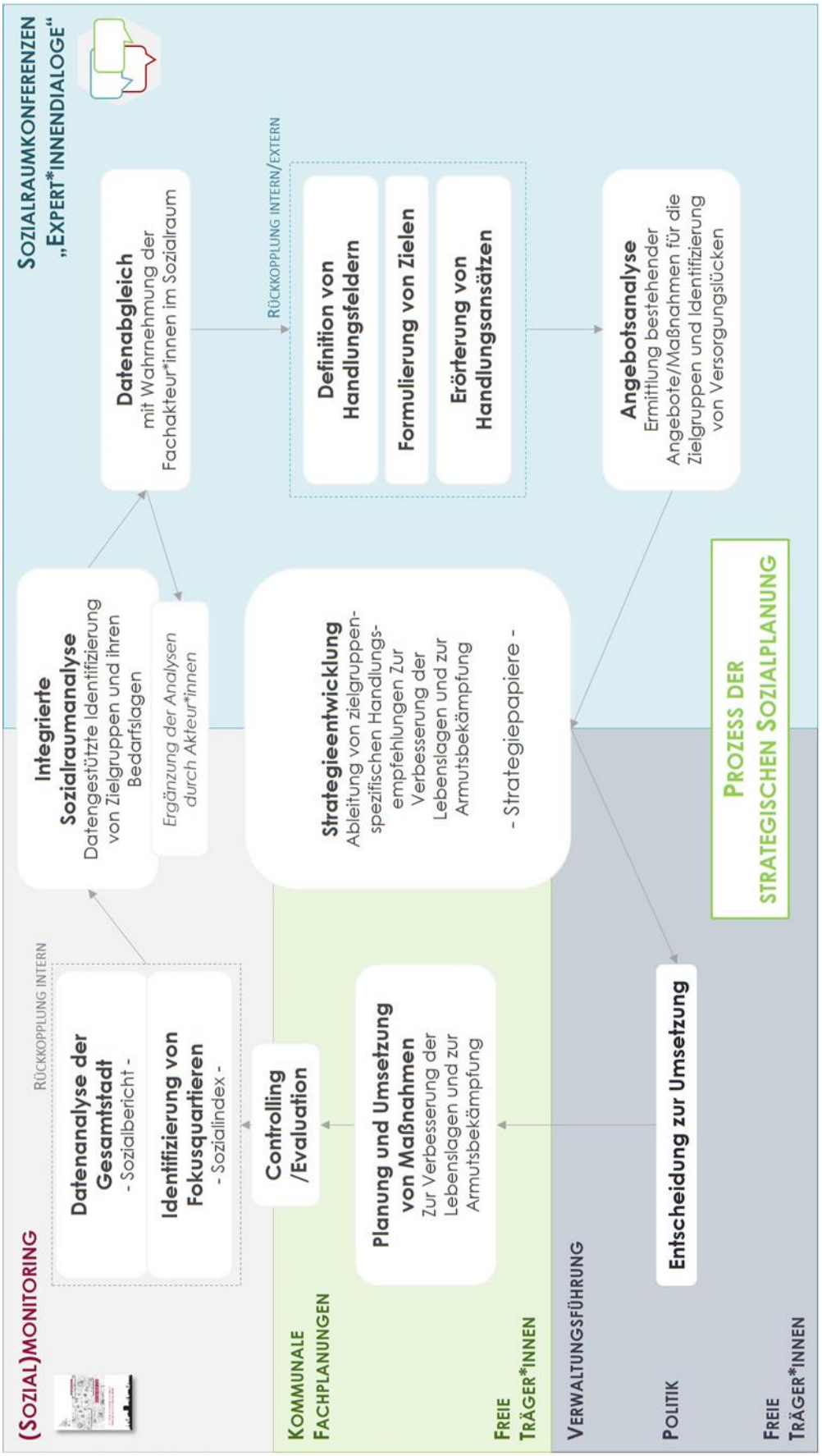
Planung und Umsetzung von Maßnahmen

Der kommunalen Politik, der Verwaltung und den Träger*innen wird mit den Strategiepapieren eine gemeinsame Grundlage zur Orientierung, hin zu einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung, geboten. Die Strategiepapiere können, ebenso wie die verschiedenen Fachberichte der Stadtverwaltung, als Grundlage zur Formulierung von Förderanträgen und politischen Anträgen genutzt werden.

Die jeweiligen Entscheidungskompetenzen zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen verteilen sich auf den Verwaltungsvorstand, die lokalen Wohlfahrtsträger*innen und die Politik. Sie können im Rahmen ihrer Zuständigkeiten eigenständig oder gemeinsam abwägen, in wie weit sie die Handlungsempfehlungen in ihre Tätigkeit einfließen lassen.

Da die Planung und Umsetzung von Maßnahmen aufgrund der unterschiedlichen Entscheidungskompetenzen dezentral durch die kommunalen Fachplanungen und die freien Träger*innen erfolgen muss, wird die Umsetzung der Handlungsempfehlungen durch die Verstetigung der Expert*innendialoge begleitet und dokumentiert werden.

Abbildung 2: Der strategische Sozialplanungsprozess in Oberhausen



Quelle: Stadt Oberhausen, Bereich 3-2 Soziales

IV Übersicht über aktuelle Berichte, Handlungskonzepte und Fachplanungen

Die verschiedenen Fachplanungen der Stadtverwaltung bieten zahlreiche Fachberichte und Konzepte an. Die folgende Auflistung soll einen Überblick über die aktuellsten Veröffentlichungen geben. Neben verschiedenen Berichten bietet der Bereich 4-5 / Integrierte Stadtentwicklung und Statistik drei verschiedene Portale an, über die sozialraumscharf aufbereitete Daten abrufbar sind: Den „Sozialstrukturatlas“, den „Bildungsatlas“ und das „Oberhausener Informationssystem“ (O.BIS).

Basisgesundheitsbericht 2016

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/gesundheit/gesundheitswesen_material/2017_basisgesundheitsbericht_der_stadt_oberhausen.pdf

Begleitbroschüre Expert*innendialoge 2019/20

www.oberhausen.de/expertinnendialoge

Bevölkerungsprognose 2018 – 2030

https://www.duva-server.de/Oberhausen/Dokumente/Beitr%C3%A4ge%20zur%20Stadtentwicklung/Nr_110%20Bev%C3%B6lkerungsprognose%202018-2030.pdf

Bildungsatlas

https://www.oberhausen.de/atlas/Bildungsatlas/

Bildungsreport 2022

https://www.duva-server.de/Oberhausen/Dokumente/Weitere_Veroeffentlichungen/Oberhausener_Bildungsreport_2022.pdf

Entwicklungsplan zur frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Oberhausen 2016

Vorlage - M/16/1799-01
am 04.07.2016 im Rat der Stadt
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=9816

Familienbericht 2017

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/buero_fuer_chancengleichheit_material/familienbericht_2017.pdf

Fortschreibung des Klimaschutzkonzepts

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/umwelt/klimaschutz_und_energie/energie-und-klima-material/manahmensteckbriefe_fr_fortschreibung_des_klimaschutzkonzeptes.pdf

Fortschreibung des Spielraumentwicklungsplans der Stadt Oberhausen 2022-2025

Vorlage - B/17/2164-01
am 26.09.2022 im Rat der Stadt
http://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=16206

Handlungskonzept zum Umgang mit geflohenen Menschen in Oberhausen 2020

Vorlage - B/16/5505-01
am 22.06.2020 im Rat der Stadt
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13572

Integriertes Handlungskonzept Oberhausen-Osterfeld 2015

Vorlage - B/16/1145-01
am 16.11.2015 im Rat der Stadt
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=9156

Jugendbefragung 2019

https://www.duva-server.de/Oberhausen/Dokumente/Weitere_Veroeffentlichungen/Jugendbefragung2019_Ergebnisse.pdf

Kommunaler Inklusionsplan 2020

Vorlage - B/16/5501-01
am 11.05.2020 im Hauptausschuss
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13568

Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Oberhausen 2021 bis 2025

Vorlage - B/17/0431-01
am 22.03.2021 im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14475

Kommunales Klimaanpassungskonzept für Oberhausen 2021 (KLAK)

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/umwelt/klimaschutz_und_energie/klimaschutz_und_klimaanpassungskonzept.php

Luftreinhalteplan 2011, Planergänzung 2020 und Masterplan "Saubere Luft"

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/umwelt/luft/luftreinhalteplan_und_masterplan_saubere_luft.php

Lärmaktionsplan der 3. Runde für die Stadt Oberhausen 2022

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/umwelt/laerm/umgebungslaerm/laermaktionsplan/material_laermaktionsplan/lap_oberhausen_aktualisierung_april_2022.pdf

Profileausgabe 2020 III - Blickpunkt: Überschuldung von Privatpersonen in Oberhausen

https://www.duva-server.de/Oberhausen/Dokumente/Profile/Profile%20Ausgabe%202020%20III.pdf

Oberhausener Informationssystem „O.BIS“

http://www.duva-server.de/OBIS/#app/startpage

Örtlichen Planung nach § 7 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen 2020 – 2024 (ehem. Alten- und Pflegeplan)

Vorlage - M/17/0069-01
am 14.12. 2020 im Haupt- und Finanzausschuss
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14042

Sozialbericht 2020

www.oberhausen.de/sozialbericht

Sozialnavigator

https://geoportal.oberhausen.de/mapapps/resources/apps/sozialplanung/index.html?lang=de

Sozialstrukturatlas

https://www.oberhausen.de/atlas/Sozialstrukturatlas/

Sportpolitisches Handlungskonzept

Vorlage - M/16/4961-01
am 23.09.2019 im Rat der Stadt
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13016

Strategiepapier für die Sozialraum Mitte/Styrum

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/expertinnendialoge/expertinnendialoge_material/strategiepapier_mitte_styrum_wb.pdf

Strategiepapier für die Sozialraum Alstaden/Lirich

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/expertinnendialoge/expertinnendialoge_material/strategiepapier_alstaden_lirich_wb.pdf

Strategiepapier für die Sozialraum Oberhausen-Ost

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/expertinnendialoge/expertinnendialoge_material/strategiepapier_oberhausen_ost_wb.pdf

Studie Wohnen in Oberhausen 2017 – Endbericht

Vorlage - B/16/4067-01
am 19.11.2018 im Rat der Stadt
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12111

Wahlatlas

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/statistik/wahlatlas.php

Zahlreiche weitere Veröffentlichungen

http://www.duva-server.de/OBIS/#app/mainpage/Ver%C3%B6ffentlichungen

V Erfassung sozialrelevanter Akteur*innen & Sozialnavigator

Im Oberhausener Stadtgebiet finden sich vielfältige unterstützenden Institutionen. Neben kommunalen Anlaufstellen gibt es ebenso zahlreiche konfessionelle Einrichtungen, gemeinnützige Vereine und Wohlfahrtsverbände, die verschiedene Angebote vorhalten, die zur Verbesserung der Lebenslagen der Oberhausener Einwohner*innen beitragen.

Eine räumliche Zuordnung der Institution zu einem einzelnen Sozialquartier oder -raum ist nicht immer möglich und auch nicht immer sinnvoll, da nicht alle Institutionen sozialraumorientiert arbeiten. In manchen Fällen richten sich die Angebote zwar unmittelbar an die Anwohner*innen, sie verschließen sich aber nicht für Menschen aus anderen Stadtgebieten. Einige Institutionen liegen in Grenzgebieten und sind für Einwohner*innen aus mehreren Sozialräumen gut zu erreichen. Andere Institutionen richten sich wiederum an die gesamte Stadt und sind zwar in einem Sozialquartier zu verorten, sie orientieren sich jedoch nicht an der Sozialstruktur in der unmittelbaren Umgebung.

Einige Fachbereiche haben bereits spezialisierte, online abrufbare Übersichten erarbeitet, um die Angebote für bestimmte Zielgruppen transparenter zu machen. Auch das neue Geoportal der Stadt Oberhausen vereinfacht den Zugriff auf verschieden Geodaten der Kommune. Es enthält bspw. die Vorhabenkarte der Bürgerbeteiligung, Hinweise zu Baustellen, Mobilitätsangeboten, Bebauungsplänen, Pflegediensten, Kinderärzten und diversen weiteren „Punkten von Interesse“ (POI) zu Themen wie Behörden, Gesundheit, Kindergärten, Schulen, Kultur usw.

Um die ressortübergreifende Zusammenarbeit, das Knüpfen von Netzwerken und die Koordination von Angeboten zu vereinfachen, hat die strategische Sozialplanung diesen Ansatz im Rahmen der Expert*innendialoge aufgegriffen. Bei den Veranstaltungen wurde hierzu zunächst an einem eigenen Thementisch mit Fachakteur*innen diskutiert und Vor- und Nachteile von fachspezifischen, wie auch integrierten Online-Portalen zusammengetragen. Im Hinblick auf die Transparenz von Angeboten und Maßnahmen werden Online-Portale begrüßt, allerdings benötigen besonders die Datensammlung und -pflege umfassende Ressourcen. Veraltete, falsche oder unvollständige Daten können ein mühevoll aufgebautes System unbrauchbar machen. Kosten und Nutzen sollten daher stets gegenübergestellt werden.

Als Basis für einen Verteiler zur Einladung zu den Expert*innendialogen wurde eine umfassende Liste öffentlicher Institutionen mit verschiedenen Informationen angelegt. Die Liste stellt eine *informelle* Sammlung aus Einrichtungen dar, die als potentielle Teilnehmer*innen für die Expert*innendialoge identifiziert oder vorgeschlagen wurden. Bei einigen Institutionen, wie bspw. den Schulen und KTE, konnte hierzu auf vollständigen Listen der zuständigen Fachbereiche zurückgegriffen werden, bei anderen Institutionen waren die Sozialraumgremien eine hilfreiche Quelle. Auch die Fachplanungen haben viele nützliche Hinweise geliefert.

Die Listen wurden anschließend so aufbereitet, dass ihnen anhand der Adressen weitere Informationen wie Geo-Koordinaten hinzu gespielt wurden. Dadurch ist es möglich, jede Einrichtung einem Sozialraum oder Sozialquartier zuzuordnen und Übersichtskarten zu erstellen.

Sozialnavigator

*Alle sozialrelevanten Einrichtungen in Oberhausen sind mittlerweile auch online im Sozialnavigator einsehbar. Dieser wurde im Rahmen der Sozialplanung und der „Expert*innendialoge“ entwickelt. Das interaktive Kartentool enthält auch weitere Informationen zu den Institutionen und Links zu den jeweiligen Internetseiten.*

Zielgruppe sind Fachplanende und die abgebildeten Institutionen selbst.

Der Sozialnavigator ist zu finden unter:
www.oberhausen.de/sozialplanung

Zur Vereinfachung der Darstellung werden die Institutionen im Strategiepapier, wie auch im Sozialnavigator in zehn verschiedene Arten bzw. Kategorien eingeteilt. Hierzu zählen:

- Träger*innen sozialer Dienstleistungen
- Quartiers- und Stadtteilbüros
- Anlauf- und Beratungsstellen
- Jugendeinrichtungen
- Kindertageseinrichtungen
- Schulen
- Stationäre (Alten-)Pflegeeinrichtungen
- Religionsgemeinschaften
- Sportvereine
- Sonstige Institutionen

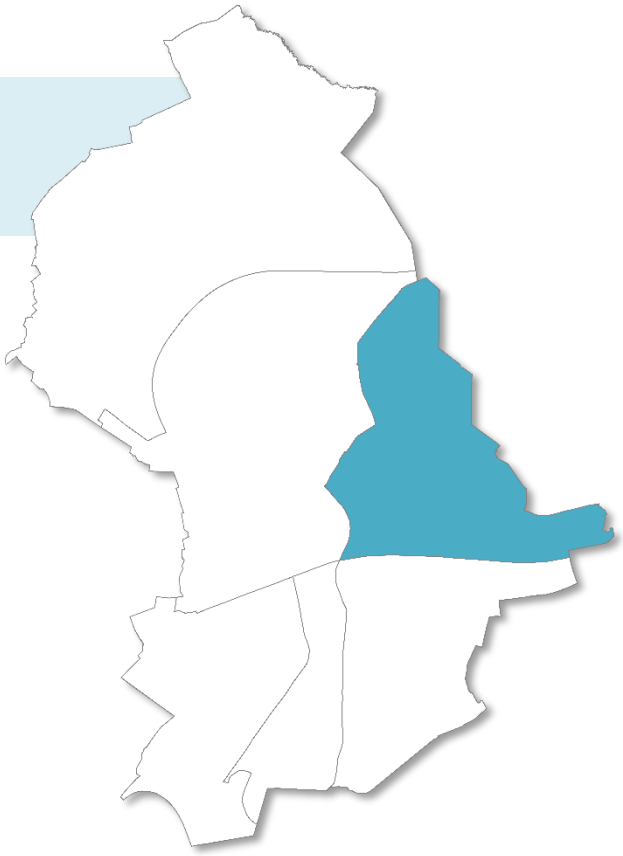
Jedes Strategiepapier enthält neben einer Auflistung und einer Übersichtskarte der für den Sozialraum verzeichneten Institutionen auch eine kurze Beschreibung (s. Kapitel 2). Die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Hinweise auf fehlende oder falsch benannte Institutionen werden gerne vom Team Sozialplanung und Sozialraumkonferenzen entgegengenommen.

Soziale Dienstleistungen

In Anlehnung an die Definitionen des Deutschen Instituts für Normung e.V.[2] versteht die Sozialplanung unter dem Begriff *soziale Dienstleistungen* jegliche Dienstleistungen in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Integration, Inklusion und Wohlfahrtspflege, die auf die Verbesserung der Lebenslagen von Personen und Personengruppen abzielen. Sie umfassen Beratungs- Betreuungs- und Pflegeleistungen sowie Aktivierungs-, Beschäftigungs- und Qualifizierungsleistungen, bei denen sozial unterstützende Aspekte eine wesentliche Rolle spielen. Sie werden von den Leistungsempfänger*innen gar nicht oder nicht im vollen Umfang ihrer tatsächlichen Kosten bezahlt.

[2] Siehe: https://www.din.de/de/service-fuer-anwender/normungsportale/dienstleistungsportal/dienstleistungsfelder/soziale-dienstleistungen

VI STRATEGIEPAPIER OSTERFELD



1. Hinweise zur Lesbarkeit

Das vorliegende Strategiepapier bündelt zum einen in der Sozialraumanalyse gezielt Informationen und bietet zum anderen die Möglichkeit, sich detaillierter über Maßnahmen und Handlungsempfehlungen, die zur Armuts(folgen)bekämpfung und Herstellung gleichwertiger beitragen, zu informieren.

In Kapitel 2 wird die im Sozialraum ansässige **Institutionenlandschaft** anhand einer Karte und einer Auflistung aufgezeigt.

Kapitel 3 enthält die **Sozialraumanalyse**, welche sich in sieben Handlungsfelder gliedert. Bei der Analyse werden, ausgehend von Daten und daraus abgeleiteten Handlungsbedarfen, Ziele formuliert und die in Oberhausen bereits bestehenden oder geplanten Maßnahmen aufgeführt, die die benannten Ziele verfolgen. Zu jedem Handlungsfeld werden ebenfalls passende Handlungsempfehlungen aufgelistet.

In Kapitel 4 folgt eine Übersicht der bestehenden oder geplanten **Maßnahmen** mit einem Ampelsystem zur Anzeige des Umsetzungsstandes. Die Ausführliche Beschreibung der Maßnahmen in Form von Steckbriefen findet sich im Anhang. Mithilfe der Seitenzahlen kann man in diesem gezielt zu den Maßnahmen blättern, über die man mehr lesen möchte.

In Kapitel 5 werden die aus Sozialraumanalyse und den bestehenden oder geplanten Maßnahmen abgeleiteten **Handlungsempfehlungen** aufgeführt und begründet.

2. INSTITUTIONENLANDSCHAFT

Im Sozialraum Osterfeld sind 78 verschiedene Institutionen ansässig, die zur Verbesserung der Lebenslagen der Einwohner*innen beitragen.

Hierzu gehört u.a. ein breites Angebot sozialer Dienstleistungen und Anlauf- und Beratungsstellen. Eine Bündelung von Anlauf- und Beratungsstellen befindet sich auf der Nürnberger Straße, im Sozialquartier Osterfeld-Mitte/Vonderort.

Im gesamten Sozialraum Osterfeld existieren derzeit sechzehn Kindertageseinrichtungen. Zehn von ihnen sind als Familienzentrum zertifiziert, zwei arbeiten im Verbund. Zudem sind zehn KTE als plusKITA zertifiziert und eine KTE ist ein anerkannter Bewegungskindergarten, eine Einrichtung ist eine zertifizierte „Kids aus'm Sitz"-Kita.

In Osterfeld liegen fünf Grundschulen. Überdies liegt eine Förderschule samt Dependance im Sozialraum. In Eisenheim/Heide befindet sich ein Berufskolleg. In Tackenberg-Ost und Osterfeld-Mitte/Vonderort befindet sich eine Real- und eine Gesamtschule.

Insgesamt befinden sich sechs Jugendeinrichtungen im Sozialraum. Jeweils zwei davon in Eisenheim/Heide und Osterfeld-Mitte/Vonderort. In Klosterhardt und Tackenberg-Ost befindet sich jeweils eine Jugendeinrichtung. Eine Einrichtung wird städtisch geleitet, zwei kirchlich und drei von einem freien Träger.

Das Quartiersbüro für Seniorinnen und Senioren liegt in Tackenberg-Ost. Zudem sind das Stadtteilbüro Osterfeld und das Stadtteilprojekt Kampstraße/Auf der Höchte der AWO im Sozialquartier Osterfeld-Mitte/Vonderort verortet.

Es befinden sich zwei stationäre Altenpflegeeinrichtung in Osterfeld-Mitte/Vonderort und eine in Rothebusch.

In Osterfeld sind vierzehn Religionsgemeinschaften vertreten. Zu ihnen zählen zwei evangelische und vier katholische Kirchengemeinden sowie sieben muslimische Moscheegemeinden und eine griechisch-orthodoxe Gemeinde.

Im Sozialraum sind überdies neun Sportvereine mit ihrer Geschäftsstelle ansässig. Diese liegen in den Sozialquartieren Eisenheim/Heide, Tackenberg-Ost, Rothebusch und Vondern/Osterfeld-Süd. Neben den Geschäftsstellen können die von ihnen angebotenen Sportarten unterschiedliche Standorte haben.

Zu den sonstigen Institutionen zählen der Osterfelder Bürgerring e.V. und das Bistro Jederman, ein integratives Café.

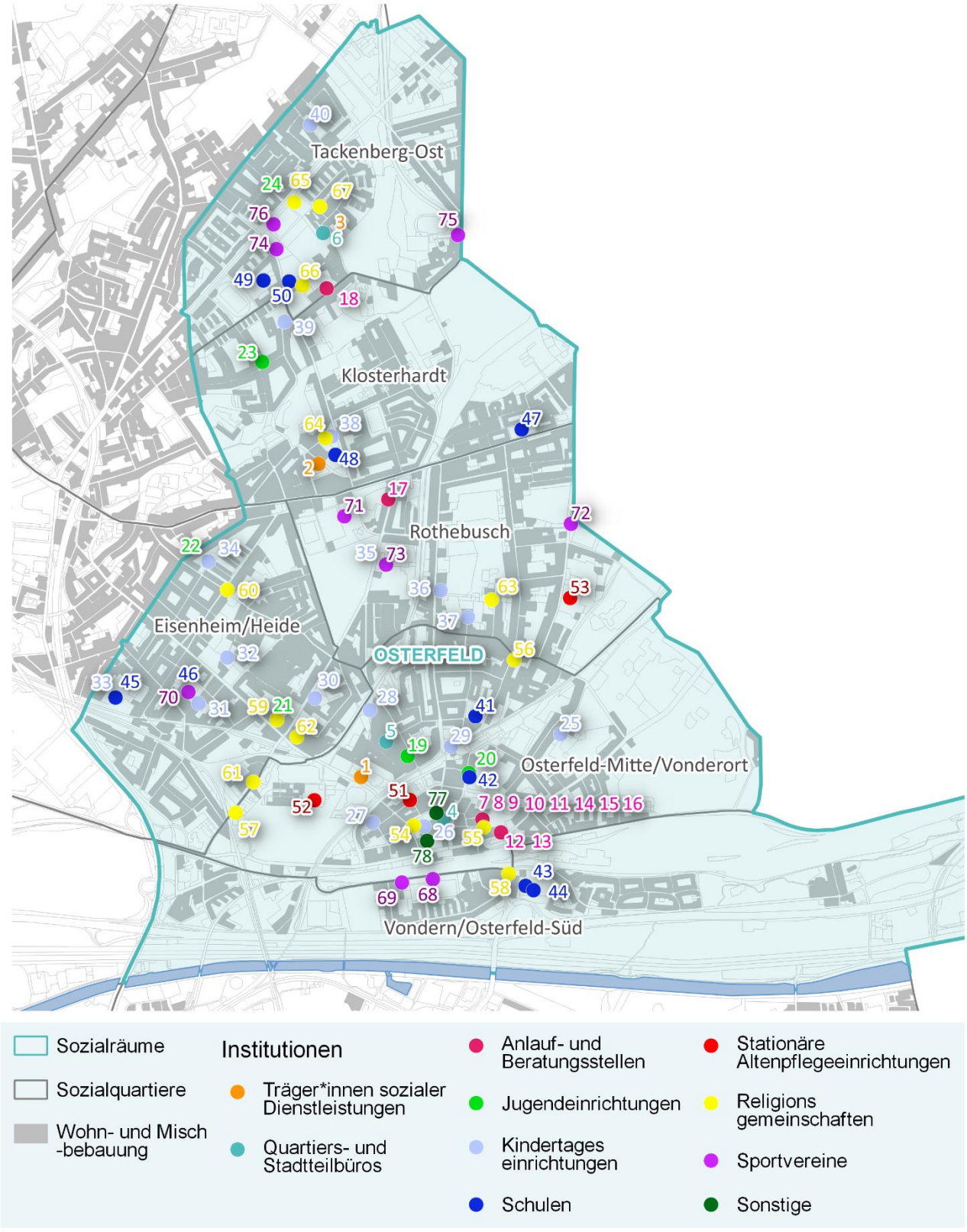
SOZIALNAVIGATOR

*Alle sozialrelevanten Einrichtungen in Oberhausen sind online im Sozialnavigator einsehbar. Dieser wurde im Rahmen der Sozialplanung und der „Expert*innendialoge" entwickelt. Das interaktive Kartentool enthält auch weitere Informationen zu den Institutionen und Links zu den jeweiligen Internetseiten.*

Zielgruppe sind Fachplanende und die abgebildeten Institutionen selbst.

Der Sozialnavigator ist zu finden unter:
www.oberhausen.de/sozialplanung

Karte 1: Übersicht der Institutionen im Sozialraum Osterfeld



Darstellung: Bereich 3-2 Soziales, Sozialplanung.
Quellen: Bereich 3-2 Soziales, Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie, Bereich 3-3 Schule, Bereich 2-5 Sport, Bereich 0-4 Chancengleichheit (Stand 2022).
Kartengrundlage: Flächennutzungskartierung des Regionalverband Ruhr, Essen, Team Luftbild und Geoinformationssysteme (Stand 2015)

Träger*innen sozialer Dienstleistungen

Osterfeld-Mitte/Vonderort

1 = Ausbildungszentrum Oberhausen - Berufsförderungswerk der Bauindustrie NRW

Klosterhardt

2 = die kurbel - Kath. Jugendwerk Oberhausen gGmbH

Tackenberg-Ost

3 = pro wohnen international e.V.

Quartiers- und Stadtteilbüros

Osterfeld-Mitte/Vonderort

4 = Stadtteilbüro Osterfeld
5 = Stadtteilprojekt Kampstraße / Auf der Höchte (AWO)

Tackenberg-Ost

6 = Quartiersbüro für Senior*innen Osterfeld (pro wohnen)

Anlauf- und Beratungsstellen

Osterfeld-Mitte/Vonderort

7 = Allgemeine Sozialberatung (Caritas)
8 = Caritas & Quartier
9 = Flüchtlingsberatung (Caritas)
10 = Häuslicher Unterstützungsdienst für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige (Caritas)
11 = Integrationsagentur (Caritas)
12 = Jugendhilfe Regionalteam Osterfeld (Stadt OB)
13 = Kinder im Mittelpunkt (Stadt OB)
14 = Migrationsberatung (Caritas)
15 = Schuldnerberatung (Caritas)
16 = SITAO Beratungsstelle Osterfeld (Caritas)

Rothebusch

17 = Geflüchtetenhilfe (Diakonie)

Tackenberg-Ost

18 = Psychologische Beratungsstelle Jugendhilfe (Stadt OB)

Vondern/Osterfeld-Süd

Jugendeinrichtungen

Osterfeld-Mitte/Vonderort

19 = Die Eins
20 = Jugendarbeit Osterfeld

Eisenheim/Heide

21 = Ev. Jugendzentrum AUFKI
22 = Projekthaus Gutestraße

Klosterhardt

23 = Falkentreff

Tackenberg-Ost

24 = Jugend APO

Kindertageseinrichtungen

Osterfeld-Mitte/Vonderort

25 = Kath. KTE St. Pankratius Entdeckungskiste
26 = Kath. KTE und Familienzentrum St. Pankratius Fantasiewerkstatt
27 = KTE emek
28 = KTE und Familienzentrum Löwenzahn, Auf der Höchte
29 = KTE Waldorf

Eisenheim/Heide

30 = Ev. KTE und Familienzentrum Arche Noah
31 = Integrative KTE und Familienzentrum der Lebenshilfe Schatzkiste, am Stemmersgraben
32 = Integrative KTE und Familienzentrum der Lebenshilfe Schatzkiste, Hermannstadtstraße
33 = Städt. KTE Ackerstraße
34 = Städt. KTE Stemmersberg

Rothebusch

35 = Bewegungskindergarten Grashüpfer, Kapellenstraße
36 = Kath. KTE und Familienzentrum St. Marien-Rothebusch
37 = KTE und Familienzentrum Regenbogenland, Waisenhausstraße

Klosterhardt

38 = Kath. KTE und Familienzentrum St. Antonius, Klosterhardter Straße
39 = KTE und Familienzentrum der AWO, Schwarzwaldstraße

Tackenberg-Ost

40 = Städt. KTE und Familienzentrum Tackenberg

Schulen

Osterfeld-Mitte/Vonderort
41 = Erich-Kästner-Schule
42 = Gesamtschule Osterfeld

Vondern/Osterfeld-Süd
43 = Overbergschule
44 = Schillerschule

Eisenheim/Heide
45 = Käthe-Kollwitz-Berufskolleg
46 = Robert-Koch-Schule

Klosterhardt
47 = Jacobischule
48 = Schillerschule - Dependance Comeniusschule

Tackenberg-Ost
49 = Schule am Siedlerweg
50 = Theodor-Heuss-Realschule

Stationäre (Alten)-Pflegeeinrichtungen

Osterfeld-Mitte/Vonderort
51 = AMEOS Pflege Zentrum Bischof-Ketteler-Haus
52 = Seniorenresidenz am OLGA-Park

Rothebusch
53 = Louise-Schroeder-Heim

Religionsgemeinschaften

Osterfeld-Mitte/Vonderort
54 = Griechisch-Orthodoxe Kirchengemeinde Hl. Erzengel
55 = Kath. Pfarrei St. Pankratius
56 = Musl. Anour Moschee Islamischer Kulturverein e.V.
57 = Musl. Bosnisch-islamische Kulturgemeinschaft OB e. V

Vondern/Osterfeld-Süd
58 = Musl. Moscheegemeinde Ulu Camii

Eisenheim/Heide
59 = Ev. Auferstehungskirchengemeinde Oberhausen Osterfeld
60 = Musl. IGMG Selimiye Camii Moschee
61 = Musl. Islamische Gemeinschaft
62 = VIKZ Verband der islamischen Kultur Moschee

Rothebusch
63 = Kath. Kirchengemeinde St. Marien Rothebusch

Klosterhardt
64 = Kath. Kirche St. Antonius (Osterfeld)

Tackenberg-Ost
65 = Evangelische Apostelkirchengemeinde Oberhausen
66 = Kath. Schul- und Sozialkirche St. Jakobus e.V.
67 = Musl. Mevlana Camii Moschee

Sportvereine

Osterfeld-Mitte/Vonderort
68 = Sportgemeinschaft Osterfeld (SGO)
69 = Tanz Turnier Club Osterfeld

Eisenheim/Heide
70 = Tischtennisclub Osterfeld 2012 (TTC Osterfeld)

Rothebusch
71 = DJK Arminia Klosterhardt 1923 e.V.
72 = SV Adler Osterfeld
73 = Turnerbund Osterfeld 1911 (Tbd Osterfeld)
74 = Klosterhardt

Tackenberg-Ost
75 = DJK SG Tackenberg
76 = RSV / GA Klosterhardt 1929 e.V.
77 = TSV Safakspor

Sonstige Institutionen

Osterfeld-Mitte/Vonderort
78 = Bistro Jederman - Integratives Café (Caritas)
79 = Osterfelder Bürgerring e.V.

3. Integrierte Sozialraumanalysen nach Handlungsfeldern

Das vorliegende Kapitel stellt die einzelnen Schritte „von Daten zu Taten“ dar.

Wie bei allen Expert*innendialogen wurde auch in Osterfeld eine integrierte Sozialraumanalyse mit zahlreichen Sozialraumdaten vorgestellt, welche die verschiedenen Lebenslagen der Einwohner*innen und Lebensbedingungen im Sozialraum aufzeigt. Anschließend wurden an sieben Thementischen aus den Daten abgeleitete **potentielle Handlungsbedarfe** und **bestehende oder geplante Maßnahmen** für den Sozialraum aufgezeigt. Diese konnten von den Teilnehmenden ergänzt und diskutiert werden. Herzstück der Diskussionen an den Thementischen war die Sammlung von **Ideen für fehlende Maßnahmen** zur Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen und Verbesserung der Lebenslagen. Alle Diskussionsergebnisse aus dem Expert*innendialog Osterfeld wurden bereits in einer Kurzdokumentation veröffentlicht.

Im Nachgang des Expert*innendialoges wurden zu den Ideen der Teilnehmenden umfangreiche Recherchen vorgenommen, um zu überprüfen, welche Maßnahmen ggf. bereits vorhanden sind und welche sich zu Handlungsempfehlungen weiterverarbeiten lassen.

Die nachfolgende Sozialraumanalyse führt nun die Datenlage mit den Diskussionsergebnissen und den Recherchen zusammen. Ausgehend von dieser werden Handlungsempfehlungen aufgeführt, welche in Kapitel 5 detailliert nachgelesen werden können.

Die tabellarische Darstellung ist eingeteilt in sieben Handlungsfelder, welche den Thementischen beim Expert*innendialog entsprechen. Ausgehend von den potentiellen Handlungsbedarfen werden die Daten für die Sozialquartiere aufgeführt. Dabei steht das grüne Ausrufungszeichen (!) für einen potentiellen Handlungsbedarf im entsprechenden Sozialquartier.

In der dritten Spalte werden zu den jeweils benannten Handlungsbedarfen entsprechende Ziele formuliert und passende bestehende oder geplante Maßnahmen aufgeführt, die die benannten Ziele verfolgen.

Die Handlungsfelder orientieren sich an den Handlungsbedarfen und Zielen, sodass einige Maßnahmen in mehreren Handlungsfeldern aufgeführt werden, da sie mehrere Ziele verfolgen und unterschiedliche Handlungsbedarfe gleichzeitig bearbeiten.

Die Maßnahmentitel und Handlungsempfehlungen sind Links

Durch einen Klick auf den Namen der Maßnahme gelangt man direkt zur Übersicht der Maßnahmensteckbriefe in Kapitel 4 oder den ausführlichen Handlungsempfehlungen in Kapitel 5.

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben

Handlungsbedarfe

Instabile soziale Verhältnisse

Hohe **Bevölkerungsdichte** ist Hinweis auf:

- Differenziertere und anonymere Nachbarschaft

Erhöhte **Fluktuation** ist Hinweis auf:

- instabile soziale Verhältnisse
- unzureichende lokale Integration
- fehlende Identifikation mit eigenem Wohnort

! Potentielle Bedarfe nach informellen Unterstützungsangeboten im Sozialraum

Daten

Bevölkerungsdichte (EW pro km²)

! Eisenheim/Heide (5166)
! Osterfeld Mitte/Vonderort (4469)
! Tackenberg-Ost (3978)
! Klosterhardt (3552)
! Rothebusch (3514)
∅ Oberhausen (2753)
- Vondern/Osterfeld-Süd (961)

Fluktuation (in %)

! Osterfeld Mitte/Vonderort (19,3)
! Rothebusch (17,5)
! Vondern/Osterfeld-Süd (15,2)
∅ Oberhausen (14,9)
- Eisenheim/Heide (14,2)
- Tackenberg-Ost (14,6)
- Klosterhardt (13,6)

Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018

Ziele

- Erhöhung der Sichtbarkeit von Träger*innen und Institutionen in den Sozialräumen
- Erhöhung der Transparenz von Angeboten
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Förderung des Verbleibs älterer Menschen in ihrem privaten Wohnraum
- Förderung nachbarschaftlicher Strukturen
- Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum
- Förderung von niedrigschwelliger und beständiger Quartiersarbeit
- Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Menschen mit Beratungsbedarf
- Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum
- Stärkung der Netzwerkarbeit der Akteur*innen im Sozialraum
- Verbesserung der Zielgruppenerreichbarkeit

Bestehende Maßnahmen

M1 Begegnungsorte
M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt)
M3 Stadtteil- und Quartiersbüros
M4 Bürger*innenbeteiligung
M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung
M13 Sozialraumgremien
M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützuns-)Angebote

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Politische Teilhabe Niedrige **Wahlbeteiligung** ist Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur Förderung der politischen Teilhabe	**Wahlbeteiligung Ratswahl 2020 nach Wahlbezirken (in %)** - Klosterhardt-Süd (45,0) ∅ Oberhausen (41,9) ! Osterfeld-Heide (41,7) ! Klosterhardt-Nord (39,2) ! Osterfeld-Mitte (33,1) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Wahlatlas Kommunalwahl 2020)*	- Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe (von Jugendlichen) - Förderung der politischen Teilhabe (von Jugendlichen) - Förderung der Transparenz von Entscheidungsprozessen - Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum	M4 Bürger*innenbeteiligung
Erschwerte Integration durch Segregation Überdurchschnittlich hohe **Anteile an Einwohner*innen mit Migrationshintergrund** oder **ausländischer Staatsbürgerschaft** Hinweis auf: - Ethnische Segregation ! Potentielle Bedarfe nach Unterstützungsangeboten zur Förderung der sozialen Teilhabe und Integration der Einwohner*innen **Ergänzung der Fachakteur*innen** beim Expert*innendialog: - Rassismus (auch zwischen den Minderheiten)	**Anteile Bevölkerung mit Migrationshintergrund (in %)** ! Osterfeld Mitte/Vonderort (45,3) ! Tackenberg-Ost (42,8) ! Vondern/Osterfeld-Süd (39,9) ∅ Oberhausen (30,2) - Rothebusch (30,1) - Eisenheim/Heide (28,8) - Klosterhardt (22,9) **Anteile Nichtdeutsche (in %)** ! Tackenberg-Ost (23,7) ! Osterfeld Mitte/Vonderort (23,6)	- Abbau von bürokratischen Zugangshürden - Abbau von sprachlichen Hürden - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten - Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten - Förderung einer inklusiven Gesellschaft - Förderung nachbarschaftlicher Strukturen	M5 (Interkulturelle) Stadtteilfeste M6 Informationen und Anträge für Bürger*innen in Leichter Sprache M7 Kommunales Integrationsmanagement (KIM) M8 Parallele Kinderbetreuung zu Integrationskursen M9 Familien(grundschul)zentren M10 Brückenkindergärten M13 Sozialraumgremien M46 „Guter Lebensabend NRW“ - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
	! Vondern/Osterfeld-Süd (19,7) ∅ Oberhausen (15,4) - Rothebusch (14,7) - Eisenheim/Heide (13,5) - Klosterhardt (10,0) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Unterstützung von Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund - Verbesserung frühkindlicher Bildungschancen - Verbesserung des Zugangs zu Regelstrukturen in der Altenhilfe und -pflege für Senior*innen mit Migrationshintergrund	mit Einwanderungsgeschichte

Handlungsempfehlungen

HE1 Sozialraumgremien bekannter machen

HE2 Einsatz von „Stadtteil-Kümmerer*innen“

HE3 Ehrenamt stärken

HE4 Förderung interkultureller Begegnungen

HE5 Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und kultursensibles Arbeiten

HE6 Übersetzung von Informationen und Anträgen für Bürger*innen in leichte Sprache

HE7 Bereitstellung und Verbreitung der Freiraumfibel an zentralen Orten

HE11 Abbau von Angsträumen

HE31 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

HE33 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten

HE34 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Zugang zu Grün- und Freiflächen Grünflächen dienen der Erholung und wirken positiv auf das Klima und die Gesundheit. Geringe **Grünflächenanteile** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach mehr Grünflächen, alternativer Begrünung oder Verbesserung des Zugangs zu Grünflächen und ihrer Nutzbarkeit	**Anteil Grünflächen (in %)** ! Eisenheim/Heide (29,9) ! Tackenberg-Ost (44,3) ! Osterfeld Mitte/Vonderort (46,9) ! Klosterhardt (51,1) ∅ Oberhausen (51,4) - Rothebusch (52,8) - Vondern/Osterfeld-Süd (58,8) *Quelle: Realnutzung Regionalverband Ruhr (RVR) 2015, Bereich 5-1 Stadtplanung.*	- Förderung der Multifunktionalität von Grün- und Freiflächen - Förderung frühkindlicher Entwicklungskompetenzen - Steigerung der Bewegungsfreude bei Kindern - Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität - Verbesserung der Gesundheitschancen - Verbesserung der Nutzbarkeit bestehender Grünflächen - Verbesserung des Klimas - Verbesserung des Zugangs zu Grün- und Freiflächen	M14 Umsetzung des Kommunalen Klimaanpassungskonzeptes (KLAK) M15 Erhöhung des Grünflächenanteils und Aufwertung bestehender Grünflächen M16 Kommunales Mobilitätskonzept M48 Vorhalten von ausreichend Spielflächen mit hoher Spielwertqualität
Reduzierung von Hitzebelastung **Versiegelte Flächen** wirken klimatisch negativ, wenn sie bspw. im Sommer Hitze speichern. Hitzebelastung ist gesundheitsgefährdend, besonders für Kinder, Ältere und Kranke. Hohe **Anteile versiegelter Flächen** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur Reduzierung der Hitzebelastung	**Anteil versiegelter Flächen (in %)** ! Eisenheim/Heide (70,1) ! Tackenberg-Ost (55,7) ! Osterfeld Mitte/Vonderort (53,1) ! Klosterhardt (48,9) ∅ Oberhausen (48,6) - Rothebusch (47,2) - Vondern/Osterfeld-Süd (41,2)	- Förderung der Multifunktionalität von Freiflächen - Reduzierung und Vermeidung von Hitzeinseln - Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität - Verbesserung der Gesundheitschancen - Verbesserung der Nutzbarkeit bestehender Freiflächen	M14 Umsetzung des Kommunalen Klimaanpassungskonzeptes (KLAK) M15 Erhöhung des Grünflächenanteils und Aufwertung bestehender Grünflächen M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes

2 LEBENSRAUM, UMWELT UND STADTENTWICKLUNG			
HANDLUNGSBEDARFE	**DATEN**	**ZIELE**	**BESTEHENDE MAßNAHMEN**
	Quelle: Realnutzung Regionalverband Ruhr (RVR) 2015, Bereich 5-1 Stadtplanung.	- Verbesserung der Vorsorge bei Extremwetterereignissen - Verbesserung des Klimas	
ABBAU VON ANGSTRÄUMEN **Angsträume** finden sich häufig in Gebieten mit defizitärer Infrastruktur und erhöhten Armutsquoten. Sie können die persönliche Bewegungsfreiheit der Anwohner*innen einschränken. ! Potentielle Bedarfe für Umgestaltungsmaßnahmen / Aufwertungen **Ergänzung der Fachakteur*innen** beim Expert*innendialog: **VERSCHÖNERUNG DES ORTSBILDES** Im Sozialraum finden sich einige unattraktiv oder unpraktisch gestaltete öffentliche Plätze	**Identifizierte Angsträume** ! Osterfeld Mitte/Vonderort (Fußgängertunnel an der Waghalsstraße, Tunnel der Osterfelder Straße und Bergstraße) *Quelle: Integriertes Handlungskonzept Osterfeld 2015.* **Ergänzung der Fachakteur*innen** beim Expert*innendialog: Osterfelder Innenstadt bei Nacht	- Attraktiveren der Innenstadt für Senior*innen - Förderung der Multifunktionalität von Freiflächen - Förderung nachbarschaftlicher Strukturen - Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum - Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität - Verbesserung der Nutzbarkeit bestehender Freiflächen - Verbesserung des Sicherheitsgefühls - Verbesserung des Zugangs zu Freiflächen	M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes
BEDARFSGERECHTE WOHNRAUMVERSORGUNG Der Sozialindex zeigt an, in welchen Stadtgebieten Bevölkerungsgruppen mit erhöhtem Armutsrisiko leben. Ein (sehr) niedriger Indexwert steht für ein hohes Armutsrisiko.	**Sozialindex** ! Osterfeld Mitte/Vonderort (Niedrig & Stabil) ∅ Oberhausen (Mittel & Stabil) - Rothebusch (Mittel & Stabil) - Eisenheim/Heide (Mittel & Positiv)	- Förderung der sozialen Durchmischung der Bevölkerung - Förderung des Verbleibs älterer Menschen in ihrem privaten Wohnraum - Förderung von innenstadtnahem Wohnen für Senior*innen	M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung M18 Sozialindex M20 „Wohnungspolitischer Dialog & „Netzwerk Wohnen“

2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Bündelung von **Bevölkerungsgruppen mit hohem Armutsrisiko** (niedriger Sozialindex) in einzelnen Gebieten ist Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur Förderungen der sozialen Durchmischung der Bevölkerung Studie Wohnen in Oberhausen 2017 zeigt, dass in Oberhausen in allen Stadtgebieten ausreichend bezahlbarer Wohnraum vorhanden ist. **Ergänzung der Fachakteur*innen** beim Expert*innendialog: - Häufige Mieterwechsel durch schlechte Bausubstanz	- Vondern/Osterfeld-Süd (Mittel & Positiv) - Tackenberg-Ost (Mittel & Positiv) - Klosterhardt (Hoch & Stabil) *Quelle: Sozialbericht 2020, Bereich 3-2 Soziales*	- Verbesserung der Steuerung von Ressourcen zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung - Verbesserung des Zugangs zu bezahlbarem, „barrierearmem“ Wohnraum - Versorgung mit ausreichend (bezahlbarem) „barrierearmem“ Wohnraum - Versorgung mit ausreichend bezahlbarem Wohnraum mit guter Wohnqualität	
Lärmbelastung Chronische, insb. nächtliche Lärmbelastung kann die Gesundheit und Leistungsfähigkeit beeinträchtigen. Erhöhte **Lärmbelastung gemäß Lärmkartierung** der Stadt Oberhausen: ! Potentielle Bedarfe für Lärmschutzmaßnahmen	**Gebiete mit Lärm von Schiene oder Straße $L_{DEN} \geq 65$ bzw. $L_{Night} \geq 55$ dB(A)** ! Osterfeld Mitte/Vonderort ! Vondern/Osterfeld-Süd - Eisenheim/Heide - Rothebusch - Klosterhardt - Tackenberg-Ost *Quelle: Lärmaktionsplan 2022*	- Senkung der verkehrsbedingten Emissionen - Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität - Verbesserung der Gesundheitschancen - Verringerung der Lärmbelastung	M17 Umsetzung des Lärmaktionsplans

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

HE2 Einsatz von „Stadtteil-Kümmerer*innen“

HE7 Bereitstellung und Verbreitung der Freiraumfibel an zentralen Orten

HE8 Aufwertung öffentlicher Grünflächen

HE9 Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen

HE10 Erörterung des Bedarfs an sozial gefördertem, barrierefreiem und familiengerechtem Wohnraum

HE11 Abbau von Angsträumen

HE20 Förderung alternativer Wohnformen für ältere Menschen (u.a. Mehr-Generationen-Wohnen)

HE31 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

HE32 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

HE34 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

3 Kinder, Jugend und Familie

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Bekämpfung von Armut und Armutsfolgen bei Eltern und Kindern Hohe **Anteile an Familienhaushalten** Hinweis auf die Familienprägung der Sozialquartiere und: ! Potentielle Bedarfe an familien- und kinderorientierten (Infrastruktur-)angeboten Familienhaushalte besonders bei steigender Kinderzahl von Armut betroffen. Gesellschaftliche Teilhabe durch Armut eingeschränkt, schlechtere Bildungs- und Gesundheitschancen. Hohe **Anteile von großen Familien** und hohe Anteile von **Familienhaushalten im Leistungsbezug SGB II** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach Maßnahmen zur Bekämpfung von Armut und Armutsfolgen bei Eltern und Kindern	**Anteil Familienhaushalte (in %)** ! Osterfeld Mitte/Vonderort (21,9) ! Vondern/Osterfeld-Süd (22,1) ! Tackenberg-Ost (20,4) ! Eisenheim/Heide (19,5) ∅ Oberhausen (19,1) - Rothebusch (17,7) - Klosterhardt (17,4) **Anteil Haushalte mit mehr als zwei Kindern (in %)** ! Osterfeld Mitte/Vonderort (18,1) ! Vondern/Osterfeld-Süd (16,3) ! Tackenberg-Ost (14,5) ∅ Oberhausen (12,8) - Eisenheim/Heide (12,1) - Klosterhardt (11,2) - Rothebusch (8,8) **Anteil Familienhaushalte im SGB-II-Bezug (in %)** ! Osterfeld Mitte/Vonderort (39) ∅ Oberhausen (25,1)	- Erhöhung der Sichtbarkeit von Träger*innen und Institutionen in den Sozialräumen - Erhöhung der Transparenz von Angeboten für Familien - Förderung der bedarfsgerechten Infrastruktur für (werdende) Eltern - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern in Armutslagen - Förderung der Partizipation von Familien im Sozialraum - Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Familien mit Beratungsbedarf - Unterstützung bei der Bildungs- und Berufsorientierung von Jugendlichen - Unterstützung Jugendlicher bei individuellen Problemlagen - Unterstützung von Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund - Verbesserung der Erreichbarkeit von Familien mit Unterstützungsbedarf	M9 Familien(grundschul)zentren M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützungs-)Angebote M23 „Haus der Familie“ M24 Netzwerk Frühe Hilfen M35 Angebote für entkoppelte und unversorgte Jugendliche M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket) M44 Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche

3 KINDER, JUGEND UND FAMILIE			
HANDLUNGSBEDARFE	**DATEN**	**ZIELE**	**BESTEHENDE MAßNAHMEN**
	- Tackenberg-Ost (23) - Rothebusch (21,2) - Eisenheim/Heide (20,5) - Vondern/Osterfeld-Süd (18,4) - Klosterhardt (14,8) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Verbesserung frühkindlicher Bildungschancen	
Ergänzung der Fachakteur*innen beim Expert*innendialog: **JUGENDGERECHTE GESTALTUNG DES SOZIALRAUMES** Jugendliche und junge Erwachsene bilden eine Zielgruppe mit sehr unterschiedlichen Bedarfen. Im öffentlichen Raum kann es zu Nutzungskonflikten kommen. Hohe **Anteile von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 26 Jahren** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur Schaffung von Freiräumen, Treffpunkten und Freizeitangeboten und Mitgestaltungsmöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene ! Potentielle Bedarfe für Unterstützungsangebote bei der	**Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen 14 bis 26 Jahre (in %)** ! Osterfeld Mitte/Vonderort (16) ! Vondern/Osterfeld-Süd (15,5) ! Klosterhardt (15) ! Tackenberg-Ost (14,3) ! Eisenheim/Heide (13,8) ∅ Oberhausen (13,5) ! Rothebusch (12,3) **Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen 14-26 Jahre, nichtdeutsche 1. Staatsangehörigkeit (in %)** ! Osterfeld Mitte/Vonderort (25,8) ! Rothebusch (20,5)	- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von arbeitslosen Jugendlichen - Förderung der politischen Teilhabe von Jugendlichen - Förderung der Transparenz von Entscheidungsprozessen - Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum - Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Jugendliche mit Beratungsbedarf - Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum - Unterstützung von Jugendlichen bei der Bildungs- und Berufsorientierung	M4 Bürger*innenbeteiligung M35 Angebote für entkoppelte und unversorgte Jugendliche M36 Anschlussperspektiven für Jugendliche M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket) M43 MyCard Oberhausen M44 Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche M45 Außerschulische Bildungsorte M47 Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag

3 Kinder, Jugend und Familie

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Bildungs- und Berufsorientierung für Jugendliche und junge Erwachsene Hohe **Anteile von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 26 Jahren mit nichtdeutscher 1. Staatsangehörigkeit** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur interkulturellen Ausrichtung der Jugendarbeit und der Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene	! Tackenberg-Ost (20,3) ∅ Oberhausen (19) - Vondern/Osterfeld-Süd (18,8) - Eisenheim/Heide (15,1) - Klosterhardt (11,8) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Unterstützung von Jugendlichen bei individuellen Problemlagen - Verbesserung der Gesundheitschancen für Jugendliche - Verbesserung der kulturellen Teilhabe von Jugendlichen - Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität für Jugendliche - Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Jugendliche	
Unterstützungsangebote für Alleinerziehende Alleinerziehende sind häufiger armutsgefährdet, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist erschwert, Doppelbelastung als Gesundheitsrisiko Hohe **Anteile von Alleinerziehenden** sind ein Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe an differenzierten Unterstützungsangeboten bspw. bei Kinderbetreuung, Arbeitsmarktteilhabe, Stressbewältigung, etc.	**Anteil Haushalte von Alleinerziehenden (in %)** ! Osterfeld Mitte/Vonderort (29,3) ∅ Oberhausen (25,5) - Rothebusch (25,2) - Vondern/Osterfeld-Süd (24,1) - Eisenheim/Heide (22,2) - Klosterhardt (20,1) - Tackenberg-Ost (19,5) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Steuerungsstrukturen - Erhöhung der Transparenz von Angeboten für Alleinerziehende - Förderung der Arbeitsmarktteilhabe von Alleinerziehenden - Reduzierung der Alltagsbelastung von Alleinerziehenden - Reduzierung des Armutsrisikos von Alleinerziehenden - Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Alleinerziehende mit Beratungsbedarf	M23 „Haus der Familie“ M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende M26 „gesund.leben“ in Oberhausen M32 Flexibilisierung von Betreuungszeiten in KTE

3 KINDER, JUGEND UND FAMILIE			
HANDLUNGSBEDARFE	**DATEN**	**ZIELE**	**BESTEHENDE MAßNAHMEN**
		- Verbesserung der Erreichbarkeit von Alleinerziehenden mit Unterstützungsbedarf - Verbesserung der Gesundheitschancen von Alleinerziehenden - Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf - Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Alleinerziehende	
INTERKULTURELLE AUSRICHTUNG VON UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTEN FÜR FAMILIEN Hohe **Anteile von Kindern unter 18 Jahren mit nichtdeutscher 1. Staatsangehörigkeit** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach interkulturell ausgerichteter Infrastruktur für Familien und Kinder ! Potentielle Bedarfe nach Unterstützungsangeboten für Familien mit Fluchterfahrung	**Anteil Kinder u18 nichtdeutsche Staatsangehörigkeit (in %)** ! Osterfeld Mitte/Vonderort (20,4) ∅ Oberhausen (16) - Rothebusch (14,1) - Vondern/Osterfeld-Süd (12,1) - Tackenberg-Ost (9,3) - Eisenheim/Heide (6,2) - Klosterhardt (5,2) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Abbau von sprachlichen Hürden - Erhöhung der Transparenz von Angeboten für Familien - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Familien mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten - Förderung der Integration von Familien mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten - Förderung der Partizipation im Sozialraum - Förderung einer inklusiven Gesellschaft	M1 Begegnungsorte M6 Informationen und Anträge für Bürger*innen in Leichter Sprache M7 Kommunales Integrationsmanagement (KIM) M8 Parallele Kinderbetreuung zu Integrationskursen M9 Familien(grundschul)zentren M10 Brückenkindergärten M23 „Haus der Familie“

3 KINDER, JUGEND UND FAMILIE			
HANDLUNGSBEDARFE	**DATEN**	**ZIELE**	**BESTEHENDE MAßNAHMEN**
		- Schaffung niedrigschwelliger Zugänge zur institutionellen Kinderbetreuung für Familien mit Fluchterfahrung - Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Familien mit Beratungsbedarf - Unterstützung von Familien mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten - Verbesserung frühkindlicher Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten	

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

HE12 Förderung eines mind. 2-jährigen KTE-Besuchs für Kinder in Armutslagen

HE13 Initiierung des Mentoring-Programmes „Balu und Du“ für Grundschulkinder

HE14 Gewinnung von Institutionen als Multiplikator*innen für die MyCard

HE15 Entwicklung einer App zum Oberhausen-Pass

HE16 Umsetzung der Konzeptempfehlung für ein „Haus der Familie“

HE17 Schaffung (informeller) Verweilorte für Jugendliche

HE18 Vorhalten von ergänzenden Möglichkeiten zur flexiblen Kinderbetreuung

HE19 Ausbau gesundheitsförderlicher Angebote für Alleinerziehende

HE20 Förderung alternativer Wohnformen für ältere Menschen (u.a. Mehr-Generationen-Wohnen)

HE21 Erörterung der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen

HE30 Erstellung einer Übersicht der Kooperationen zwischen Sportvereinen und KTE oder Grundschulen

HE31 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

HE32 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

HE33 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten

HE34 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

4 Leben im Alter

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Altersgerechte Infrastruktur Erhöhter **Anteil Bevölkerung ü65** Jahren ist ein Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach altersgerechten Infrastruktur- und Beratungsangeboten ! Potentielle Bedarfe an barrierefreiem Wohnraum	**Anteil Bevölkerung ü65 Jahren (in %)** ! Rothebusch (24,5) ! Klosterhardt (23,2) ∅ Oberhausen (21,6) - Eisenheim/Heide (20,5) - Tackenberg-Ost (20,4) - Osterfeld Mitte/Vonderort (18,4) - Vondern/Osterfeld-Süd (16) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Bündelung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für ältere Menschen - Erhalt der Selbstständigkeit älterer Menschen - Erhöhung der lokalen Versorgungsqualität - Erhöhung der Transparenz von Angeboten für ältere Menschen - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe - Förderung der Möglichkeiten zum Verbleib älterer Menschen in ihrem privaten Wohnraum - Förderung des Verbleibs älterer Menschen in ihrer gewohnten Nachbarschaft - Förderung nachbarschaftlicher Strukturen - Verbesserung der Erreichbarkeit älterer Menschen - Verbesserung des Zugangs zu bezahlbarem, „barrierearmem“ Wohnraum mit guter Wohnqualität - Verringerung von Isolation und Einsamkeit älterer Menschen	M3 Stadtteil- und Quartiersbüros M11 "Senioren im Mittelpunkt“ (SIM) M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung M20 „Wohnungspolitischer Dialog & „Netzwerk Wohnen“

4 Leben im Alter

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Unterstützung für Alleinlebende Erwerbslose ältere Einwohner*innen, wie auch Rentner*innen sind ohne familiäre Anbindung häufig einsam und in ihrer sozialen Teilhabe eingeschränkt. Hohe Anteile **Alleinlebender in der älteren Bevölkerung** und hohe **Anteile von Arbeitslosen im Alter zwischen 55 und 65 Jahren** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach informellen wie professionellen Hilfeleistungen ! Potentielle Bedarfe nach gesellschaftlichen Beteiligungs- und Austauschmöglichkeiten	**Anteil Single-Haushalte ü65 (in %)** ! Osterfeld Mitte/Vonderort (32,2) ! Klosterhardt (32) ∅ Oberhausen (31,3) - Vondern/Osterfeld-Süd (28,6) - Eisenheim/Heide (27,1) - Tackenberg-Ost (26,4) - Rothebusch (25,3) **Anteil Arbeitslose zwischen 55 und 65 Jahren (in %)** ! Tackenberg-Ost (8,4) ! Osterfeld Mitte/Vonderort (8) ∅ Oberhausen (6,3) - Vondern/Osterfeld-Süd (5,8) - Klosterhardt (4,8) - Rothebusch (3,9) - Eisenheim/Heide (2,8) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen - Bündelung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für ältere Menschen - Erhalt der Selbstständigkeit älterer Menschen - Erhöhung der Transparenz von Angeboten für ältere Menschen - Förderung nachbarschaftlicher Strukturen - Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum - Förderung von niedrigschwelliger und beständiger Quartiersarbeit - Verbesserung der Erreichbarkeit von älterer Menschen - Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe (älterer Menschen) - Verringerung von Isolation und Einsamkeit (älterer Menschen) - Vorbeugen von Erkrankungen und Pflegebedürftigkeit	M1 Begegnungsorte M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt) M3 Stadtteil- und Quartiersbüros M11 "Senioren im Mittelpunkt“ (SIM) M27Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren M28 Öffentlich geförderte Beschäftigung/ Arbeitsgelegenheiten (AGH) M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket)

4 Leben im Alter

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Unterstützung und Beratung bei Altersarmut Altersarmut führt häufig zu: - Eingeschränkter sozialer Teilhabe - Vereinsamung Scham kann zu einem erschwerten Zugang zur Zielgruppe führen Erhöhte **Altersarmutsquote** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach wohnortnahen, altersgerechten, gesellschaftlichen Beteiligungsmöglichkeiten ! Potentielle Bedarfe nach niedrigschwelligen Unterstützungs- und Beratungsleistungen	**Altersarmutsquote (in %)** ! Osterfeld Mitte/Vonderort (7,5) ! Vondern/Osterfeld-Süd (5) ∅ Oberhausen (4,2) - Tackenberg-Ost (3,4) - Eisenheim/Heide (2,7) - Klosterhardt (2,2) - Rothebusch (1,5) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Bündelung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für ältere Menschen - Erhöhung der Transparenz von Angeboten für ältere Menschen - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von älteren Menschen in Armutslagen - Verbesserung der Erreichbarkeit von älterer Menschen in Armutslagen - Verringerung von Isolation und Einsamkeit (älterer Menschen)	M1. Begegnungsorte M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt) M3 Stadtteil- und Quartiersbüros M11 "Senioren im Mittelpunkt“ (SIM) M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung
Kultursensible pflegerischer Angebote Erhöhter **Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund** in Altersgruppe der über 65-Jährigen Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur kultursensiblen Ausrichtung pflegerischer Angebote	**Anteil Bevölkerung ü65 Jahren mit Migrationshintergrund (in %)** ! Tackenberg-Ost (28) ! Vondern/Osterfeld-Süd (29,5) ! Osterfeld Mitte/Vonderort (26,3) ! Eisenheim/Heide (20,8) ! Rothebusch (17,8) ∅ Oberhausen (16,5) - Klosterhardt (16,4) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen - Verbesserung der Angebotsstrukturen in der Altenhilfe und -pflege für Senior*innen mit Migrationsgeschichte - Verbesserung der Gesundheitschancen - Verbesserung des Zugangs zu Regelstrukturen für Senior*innen mit Migrationsgeschichte	M46 „Guter Lebensabend NRW“ - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

HE1 Sozialraumgremien bekannter machen

HE2 Einsatz von „Stadtteil-Kümmerer*innen“

HE3 Ehrenamt stärken

HE4 Förderung interkultureller Begegnungen

HE5 Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und kultursensibles Arbeiten

HE8 Aufwertung öffentlicher Grünflächen

HE9 Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen

HE10 Erörterung des Bedarfs an sozial gefördertem, barrierefreiem und familiengerechtem Wohnraum

HE11 Abbau von Angsträumen

HE20 Förderung alternativer Wohnformen für ältere Menschen (u.a. Mehr-Generationen-Wohnen)

HE22 Entwicklung von Ansätzen zur besseren Erreichbarkeit von alleinlebenden Senior*innen (in Armutslagen)

HE23 Bedarfsermittlung der Zielgruppe älterer Menschen mit Migrationshintergrund

HE28 Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut

HE31 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

HE32 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

HE33 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten

HE34 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

5 Arbeit und Einkommen

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Unterstützung beim Zugang zum Arbeitsmarkt Zugang zum Arbeitsmarkt durch verschiedene Faktoren erschwert. Betroffene finden sich zum Teil in prekärer Beschäftigung und unsicheren Lebensverhältnissen. Niedrige **Anteile vom sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** und hohe **ALG-II-Quoten** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach zielgruppenspezifischen Unterstützungsangeboten, die den Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern Hohe **Anteile Familien** und **Alleinerziehende im SGB II** Bezug Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach Unterstützungsangeboten zur Teilhabe von Eltern am Arbeitsmarkt	**Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (in %)** - Klosterhardt (56,2) - Eisenheim/Heide (53,6) ∅ Oberhausen (53,4) ! Rothebusch (53) ! Vondern/Osterfeld-Süd (52,8) ! Osterfeld Mitte/Vonderort (49,4) ! Tackenberg-Ost (49,2) **Anteil ALG-II- Empfänger*innen (in %)** ! Osterfeld Mitte/Vonderort (24) ! Tackenberg-Ost (16,1) ∅ Oberhausen (14,9) - Vondern/Osterfeld-Süd (12,1) - Eisenheim/Heide (11,7) - Rothebusch (11) - Klosterhardt (8,8) **Anteil Familienhaushalte im SGB-II-Bezug (in %)** ! Osterfeld Mitte/Vonderort (39) ∅ Oberhausen (25,1)	- Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für erwerbslose Eltern mit Beratungsbedarf - Sensibilisierung von Arbeitgeber*innen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf - Verbesserung der Teilhabe am Arbeitsmarkt - Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf - Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt - Verringerung des Risikos für Altersarmut	M28 Öffentlich geförderte Beschäftigung/ Arbeitsgelegenheiten (AGH) M29 Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit(§16i/e SGBII) M30 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (Ausbau KTE/KTP) M31 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (OGS) M32 Flexibilisierung von Betreuungszeiten in KTE M33 Unterstützung und (niedrigschwellige) Beratung („Beratungsstelle Arbeit“ & „SITAO“) M34 Förderung der Familienfreundlichkeit ortsansässiger Unternehmen M50 Allgemeine Sozialberatung & Psychosoziale SGB-II-Beratung

5 Arbeit und Einkommen

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
	- Tackenberg-Ost (23) - Rothebusch (21,2) - Eisenheim/Heide (20,5) - Vondern/Osterfeld-Süd (18,4) - Klosterhardt (14,8) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*		
Unterstützung für entkoppelte und unversorgte Jugendliche Unversorgte Jugendliche, ggf. auch ohne Schulabschluss oder Berufsperspektive. Hohe **Anteile arbeitsloser Jugendlicher** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach Unterstützung beim Zugang zum Arbeitsmarkt / zur Ausbildung / zum Studium	**Anteil arbeitslose Jugendliche (in %)** ! Rothebusch (5,1) ! Osterfeld Mitte/Vonderort (4,9) ! Tackenberg-Ost (4,3) ∅ Oberhausen (3,9) - Eisenheim/Heide (2,7) - Klosterhardt (2,8) - Vondern/Osterfeld-Süd (2,3) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von arbeitslosen Jugendlichen und jungen Erwachsenen - Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Jugendliche und junge Erwachsene mit Beratungsbedarf - Unterstützung von Jugendlichen bei der Bildungs- und Berufsorientierung - Unterstützung von Jugendlichen und junge Erwachsene in individuellen Problemlagen - Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Jugendliche und junge Erwachsene	M35 Angebote für entkoppelte und unversorgte Jugendliche M36 Anschlussperspektiven für Jugendliche M45 Außerschulische Bildungsorte

5 Arbeit und Einkommen

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Unterstützung bei Schuldenabbau und -prävention Überschuldung führt häufig zu: - schlechteren Chancen am Arbeitsmarkt - Transferleistungen aufgrund von Arbeitslosigkeit - schlechterer psychosoziale Gesundheit Im Haushalt lebende Kinder sind ebenfalls von Armut betroffen Hohe **Überschuldungsquoten bei Privatpersonen** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe an Unterstützungsangeboten beim Schuldenabbau und -prävention	**Private Überschuldungsquoten (in %)** ! PLZ-Bezirk 46117 - umfasst Teile von Vondern/Osterfeld-Süd, Osterfeld-Mitte/Vonderort, Eisenheim/Heide und Rothebusch (17,7) ∅ Oberhausen (15,2) - PLZ-Bezirk 46119 - umfasst Teile von Tackenberg-Ost, Klosterhardt, Rothebusch und Eisenheim/Heide (13,5) *Quelle: Profileausgabe 2020 III - Blickpunkt: Überschuldung von Privatpersonen in Oberhausen*	- Verbesserung der finanziellen Situation verschuldeter Einwohner*innen - Soziale Stabilisierung verschuldeter Einwohner*innen - Vorbeugen von Überschuldung	M37 Kostenlose Schuldnerberatung

Handlungsempfehlungen

HE1 Sozialraumgremien bekannter machen

HE6 Übersetzung von Informationen und Anträgen für Bürger*innen in leichte Sprache

HE15 Entwicklung einer App zum Oberhausen-Pass

HE21 Erörterung der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen

HE24 Förderung von familienfreundlicher Unternehmenspolitik im Rahmen der Arbeitsmarktkonferenz

HE25 Schaffung von Bleibe- oder Anschlussperspektiven für Beschäftigte, die über das Teilhabechancengesetz eingestellt wurden

HE26 Erhalt von niedrigschwelligen Beratungsangeboten für (Langzeit)-Arbeitslose

HE27 Ausweitung der Angebote und Maßnahmen zur privaten Schuldenprävention

HE28 Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut

HE31 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

HE32 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

HE33 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten

HE34 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

6 Bildung und soziale Teilhabe

Handlungsbedarfe

Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe

Bei geringem Haushaltseinkommen muss ein höherer Anteil von diesem für grundlegende Bedürfnisse wie Miete ausgegeben werden. Dadurch bleibt weniger Geld für die gesellschaftliche Teilhabe.

Ein Geringes Einkommen schränkt besonders Familien ein.

Erhöhte **SGB-II-Quote (Bei Familien)** Hinweis auf:

! Potentielle Bedarfe nach Angeboten zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe

Ergänzung der Fachakteur*innen beim Expert*innendialog:

- Inklusion häufig als Randthema

! Potentieller Bedarf zur stärkeren Berücksichtigung von Inklusion in Planungen

Daten

SGB-II-Quote (in %)

! Osterfeld Mitte/Vonderort (27,6)

! Tackenberg-Ost (17,6)

∅ Oberhausen (17,2)

- Vondern/Osterfeld-Süd (13,4)
- Eisenheim/Heide (13,2)
- Rothebusch (12,8)
- Klosterhardt (9,9)

Anteil Familienhaushalte im SGB-II-Bezug (in %)

! Osterfeld Mitte/Vonderort (39)

∅ Oberhausen (25,1)

- Tackenberg-Ost (23)
- Rothebusch (21,2)
- Eisenheim/Heide (20,5)
- Vondern/Osterfeld-Süd (18,4)
- Klosterhardt (14,8)

Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018

Ziele

- Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen in Armutslagen
- Erhöhung der Sichtbarkeit von Träger*innen und Institutionen in den Sozialräumen
- Erhöhung der Transparenz von Angeboten
- Förderung nachbarschaftlicher Strukturen
- Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe und Rehabilitation von Menschen mit Handicap
- Verbesserung der kulturellen Teilhabe von Menschen in Armutslagen
- Vereinfachung der Inanspruchnahme von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepakt
- Vereinfachung der Inanspruchnahme von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepakt
- Verringerung von Isolation und Einsamkeit

Bestehende Maßnahmen

M1 Begegnungsorte

M3 Stadtteil- und Quartiersbüros

M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes

M23 „Haus der Familie“

M27 Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren

M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket)

M43 MyCard Oberhausen

M44 Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche

M45 Außerschulische Bildungsorte

M51 Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)

6 Bildung und soziale Teilhabe

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Verbesserung digitaler Ausstattung an Schulen Potentiell fehlende digitale Ausstattung zum Lernen (Laptop, PC) in armutsgeprägten Haushalten Hohe **Kinderarmutsquote** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur Förderung digitaler Ausstattung der Schulen	**Kinderarmutsquote (in %)** ! Osterfeld Mitte/Vonderort (44,5) ∅ Oberhausen (29,6) - Tackenberg-Ost (26,5) - Rothebusch (23,5) - Eisenheim/Heide (22) - Vondern/Osterfeld-Süd (20,3) - Klosterhardt (16,9) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Verbesserung der Bildungsteilhabe von (sozial benachteiligten) Kindern und Jugendlichen - Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und individuellem Bildungserfolg	M39 Digitalisierung an Schulen
Verbesserung der Bildungschancen für Kinder Kinder, aus armutsgeprägten Haushalten: - leben häufiger in bildungsfernen Elternhäusern und werden oft mit schlechteren Bildungsvoraussetzungen eingeschult - profitieren von einem mind. 2-jährigen KTE-Besuchen, da dies bildungsförderlich wirkt Hohe Anteile an **Eltern mit niedriger Bildung** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe an institutioneller frühkindlicher Förderung, für gleiche	**Anteil Eltern mit niedriger Bildung (in %)** ! Osterfeld Mitte/Vonderort (41,1) ! Tackenberg-Ost (35,7) ! Vondern/Osterfeld-Süd (34,4) ! Rothebusch (27,9) ∅ Oberhausen (27,2) - Eisenheim/Heide (25,5) - Klosterhardt (22,7) **Anteil Kinder mit < 2 Jahren KTE-Besuchsdauer (in %)** ! Osterfeld Mitte/Vonderort (24,9) ! Rothebusch (20,2)	- Verbesserung der Bildungsteilhabe von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen - Verbesserung frühkindlicher Bildungschancen - Vereinfachung der Inanspruchnahme von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepakt - Vermeidung von Bildungsbrüchen - Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und dem individuellen Bildungserfolg	M9 Familien(grund-schul)zentren M30 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (Ausbau KTE/KTP) M31 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (OGS) M40 Schulsozialarbeit M42 Gemeinsame Übergangsgestaltung KTE-Grundschule

6 Bildung und soziale Teilhabe			
Handlungsbedarfe	**Daten**	**Ziele**	**Bestehende Maßnahmen**
Bildungs- und Teilhabechancen zum Schulstart Hoher **Anteil an Kindern mit weniger als zwei Jahren KTE-Besuchsdauer** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach Maßnahmen zur Förderung der frühkindlichen Bildung	∅ Oberhausen (18,5) - Vondern/Osterfeld-Süd (14,5) - Tackenberg-Ost (13,9) - Klosterhardt (12,2) - Eisenheim/Heide (10,1) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Werte für 2016-2018 zusammengefasst*		
Unterstützung für Bildungseinrichtungen Hohe Kinderarmutsquote im Sozialraum führt teils auch zu hohen Kinderarmutsquoten in lokalen Bildungsinstitutionen wie Schulen und KTE. Durch unterschiedliche soziale Zusammensetzung von Kindern in Bildungsinstitutionen: - unterschiedliche Lernvoraussetzungen und -bedingungen - unterschiedliche pädagogische Herausforderungen - unterschiedliche Unterstützungsbedarfe Hohe **Kinderarmutsquote** und hohe Anteile Kinder mit nicht-	**Kinderarmutsquote (in %)** ! Osterfeld Mitte/Vonderort (44,5) ∅ Oberhausen (29,6) - Tackenberg-Ost (26,5) - Rothebusch (23,5) - Eisenheim/Heide (22) - Vondern/Osterfeld-Süd (20,3) - Klosterhardt (16,9) **Anteil Kinder nichtdeutsche 1. Staatsangehörigkeit (in %)** ! Osterfeld Mitte/Vonderort (20,4) ∅ Oberhausen (16) - Rothebusch (14,1) - Vondern/Osterfeld-Süd (12,1)	- Förderung gleicher Bildungschancen in allen Bildungseinrichtungen - Verbesserung der Bildungschancen von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen - Vermeidung von Bildungsbrüchen - Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und dem individuellen Bildungserfolg	M9 Familien(grund-schul)zentren M40 Schulsozialarbeit M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“) M42 Gemeinsame Übergangsgestaltung KTE-Grundschule M43 MyCard Oberhausen

6 Bildung und soziale Teilhabe			
Handlungsbedarfe	**Daten**	**Ziele**	**Bestehende Maßnahmen**
deutscher 1. Staatsangehörigkeit Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur Ausstattung der Bildungseinrichtungen mit zusätzlichen Ressourcen	- Tackenberg-Ost (9,3) - Eisenheim/Heide (6,2) - Klosterhardt (5,2) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*		

Handlungsempfehlungen

HE1 Sozialraumgremien bekannter machen

HE5 Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und kultursensibles Arbeiten

HE13 Initiierung des Mentoring-Programmes „Balu und Du“ für Grundschulkinder

HE14 Gewinnung von Institutionen als Multiplikator*innen für die MyCard

HE15 Entwicklung einer App zum Oberhausen-Pass

HE28 Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut

HE31 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

HE32 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

HE33 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten

HE34 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

7 Gesundheit und Bewegung

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Wohnortnahe Bewegungsangebote Finden sich im nahen Wohnumfeld attraktive Bewegungsmöglichkeiten, werden diese häufiger genutzt. Fehlende Bewegungsmöglichkeiten im Wohnumfeld können sich benachteiligend auf die Gesundheitschancen auswirken. Fehlende **Grünflächen** und attraktive Bewegungsmöglichkeiten Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach passenden Bewegungsangeboten für alle Generationen Hohe **Anteile von Kindern mit Übergewicht** vor der Einschulung Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur Bewegungsförderung bei Kindern im Vorschulalter (Bspw. in KTE)	**Anteil Grünflächen (in %)** - Vondern/Osterfeld-Süd (58,8) - Rothebusch (52,8) ∅ Oberhausen (51,4) ! Klosterhardt (51,1) ! Osterfeld Mitte/Vonderort (46,9) ! Tackenberg-Ost (44,3) ! Eisenheim/Heide (29,9) *Quelle: Realnutzung Regionalverband Ruhr (RVR) 2015, Bereich 5-1 Stadtplanung.* **Anteil Kinder mit Übergewicht (in %)** ! Osterfeld Mitte/Vonderort (14,2) ! Rothebusch (11,5) ! Vondern/Osterfeld-Süd (10,8) ∅ Oberhausen (10,8) - Tackenberg-Ost (10,3) - Klosterhardt (8,9) - Eisenheim/Heide (7,4) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Werte für 2016-2018 zusammengefasst*	- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen - Förderung von frühkindlichen Entwicklungskompetenzen - Steigerung der Bewegungsfreude - Verbesserung der Gesundheitschancen - Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität	M26 „gesund.leben“ in Oberhausen M27 Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren M47 Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag M48 Vorhalten von ausreichend Spielflächen mit hoher Spielwertqualität M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern

7 Gesundheit und Bewegung

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Bewegungsförderung bei Kindern In Städten sind gut erreichbare öffentliche Spiel- und Freiflächen, die zur Bewegung animieren, erforderlich, um die kindliche Entwicklung zu fördern. Als kostenlose Angebote sind sie insbesondere für armutsgeprägte Familien wichtig. Erhöhte **Anteile von Kindern mit Auffälligkeiten bei der Körperkoordination** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach attraktiven, qualitativ hochwertigen Spielflächen	**Anteile von Kindern mit Auffälligkeiten bei der Körperkoordination (in %)** ! Vondern/Osterfeld-Süd (37,3) ! Osterfeld Mitte/Vonderort (36,1) ∅ Oberhausen (34) - Eisenheim/Heide (30,9) - Tackenberg-Ost (30,9) - Klosterhardt (29,3) - Rothebusch (28,9) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Werte für 2016-2018 zusammengefasst*	- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen - Förderung frühkindlichen Entwicklungskompetenzen - Steigerung der Bewegungsfreude bei Kindern und Jugendlichen - Verbesserung der Gesundheitschancen bei Kindern und Jugendlichen	M47 Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag M48 Vorhalten von ausreichend Spielflächen mit hoher Spielwertqualität M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern
Zugang zum Vereinssport Mitgliedschaft im Sportverein wirkt positiv auf Körperkoordination, Schulfähigkeit, Sprachkompetenzen und Sozialverhalten Geringe **Anteile von Kindern, die vor Einschulung Mitglied im Sportverein** sind, Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe an Maßnahmen, die Kindern einen besseren Zugang zum Vereinssport ermöglichen	**Anteil Kinder ohne Mitgliedschaft im Sportverein (in %)** ! Osterfeld Mitte/Vonderort (62,1) ! Tackenberg-Ost (58,2) ! Vondern/Osterfeld-Süd (54,2) ∅ Oberhausen (52) - Rothebusch (50,9) - Eisenheim/Heide (45,2) - Klosterhardt (36,6) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen - Erhöhung der Sichtbarkeit von Vereinen und Institutionen in den Sozialräumen - Erhöhung der Transparenz von Angeboten - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in Armutslagen	M43 MyCard Oberhausen M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern

7 Gesundheit und Bewegung			
Handlungsbedarfe	**Daten**	**Ziele**	**Bestehende Maßnahmen**
		- Verbesserung der Gesundheitschancen von Kindern und Jugendlichen	
Geringere Lebenserwartung durch Armut bei Männern Je höher die SGB-II-Quote in einem Sozialquartier, desto geringer die Lebenserwartung der Männer. Bei den Frauen ist dieser Zusammenhang nicht nachweisbar. Hohe **SGB-II-Quoten** und unterdurchschnittliche **Lebenserwartung bei Männern** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe für gesundheitsfördernde Maßnahmen bei Männern (in Armutslagen)	**Durchschnittliche Lebenserwartung bei Männern (in Jahren)** - Klosterhardt (74,5) - Rothebusch (80,3) ∅ Oberhausen (75,2) ! Osterfeld Mitte/Vonderort (73,9) ! Tackenberg-Ost (73,8) ! Eisenheim/Heide (73,4) ! Vondern/Osterfeld-Süd (71,9) *Quelle: Bereich 3-4 Gesundheit; Stichtage 31.12.2015/16/17/18* **SGB-II-Quote (in %)** ! Osterfeld Mitte/Vonderort (27,6) ! Tackenberg-Ost (17,6) ∅ Oberhausen (17,2) - Vondern/Osterfeld-Süd (13,4) - Eisenheim/Heide (13,2) - Rothebusch (12,8) - Klosterhardt (9,9) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Transferleistungsbeziehern - Steigerung der Bewegungsfreude - Verbesserung der Gesundheitschancen von Transferleistungsbeziehern - Verringerung von Isolation und Einsamkeit bei Transferleistungsbeziehern - Vorbeugen von Erkrankungen und Pflegebedürftigkeit	M27 Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren M46 „Guter Lebensabend NRW“ - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte M47 Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag M50 Allgemeine Sozialberatung & Psychosoziale SGB-II-Beratung

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

HE8 Aufwertung öffentlicher Grünflächen

HE9 Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen

HE19 Ausbau gesundheitsförderlicher Angebote für Alleinerziehende

HE21 Erörterung der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen

HE22 Entwicklung von Ansätzen zur besseren Erreichbarkeit von alleinlebenden Senior*innen (in Armutslagen)

HE23 Bedarfsermittlung der Zielgruppe älterer Menschen mit Migrationshintergrund

HE28 Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut

HE29 Datengestützte Steuerung von Gesundheits- und Bewegungsförderung in KTE und Schulen

HE30 Erstellung einer Übersicht der Kooperationen zwischen Sportvereinen und KTE oder Grundschulen

HE31 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

HE32 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

HE33 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten

HE34 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

4. Maßnahmen

Die folgende Tabelle enthält eine Übersicht über die in der Sozialraumanalyse benannten Maßnahmen mit Relevanz für den Sozialraum Osterfeld. Alle Maßnahmen wurden im Rahmen der Expert*innendialoge und den anschließenden Recherchen identifiziert. Die dazugehörigen Maßnahmensteckbriefe mit Stand August 2022 befinden sich im Anhang zum Strategiepapier.

Die Maßnahmen enthalten ganz unterschiedliche Handlungsansätze zur Armuts(folgen)bekämpfung und Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in den Sozialräumen. Sie reichen von kleineren Projekten bis hin zu umfassenden Konzepten.
Überwiegend werden Maßnahmen skizziert, die über gesetzlich verankerte Regelinstrumente hinausgehen oder die eine kommunale Strategie zum Umgang mit gesetzlichen Regelungen, wie bspw. dem „Teilhabechancengesetz“ vorsehen.

Tabelle 2 soll eine Übersicht über alle aufgeführten Maßnahmen und deren Umsetzungstand geben. Hierfür werden Ampelfarben vergeben (vgl. Tabelle 1): Mit **Grün** werden Maßnahmen ausgewiesen, die bereits umgesetzt wurden oder die sich in Umsetzung befinden. Hierzu zählen auch langfristige Maßnahmen, die erst in einigen Jahren abgeschlossen sein können. **Gelb** sind jene Maßnahmen, deren Umsetzung geplant ist aber noch nicht erfolgt ist. Als **Rot** gekennzeichnet, werden Maßnahmen, deren Umsetzung nicht geplant ist. Hierzu zählen auch Maßnahmen, deren Umsetzung (aktuell) nicht möglich ist.

Einige Maßnahmensteckbriefe enthalten mehrere Unterpunkte. Für diese werden in der Übersicht alle enthaltenen Farben angezeigt.

Für die Anfertigung der Maßnahmensteckbriefe wurde, wo möglich, auf Vorlagen aus dem Bürgerinformationssystem der Stadt Oberhausen (Allris) und Internetseiten der Träger*innen zurückgegriffen. Die entsprechenden Quellen sind jeweils dargestellt. Die Maßnahmensteckbriefe und Umsetzungsstände wurden anschließend in einem umfangreichen Rückkopplungsverfahren mit zuständigen Fachplaner*innen und Maßnahmenträger*innen abgestimmt.

Die Aufzählung der Maßnahmen erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Hinweise auf weitere bestehende Maßnahmen, die zur Armuts(folgen)bekämpfung und Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen beitragen, werden jederzeit vom Team Sozialplanung und Sozialraumkonferenzen entgegengenommen. Eine Erweiterung und Fortschreibung der Maßnahmenliste soll im Rahmen künftiger Expert*innendialoge erfolgen.

Tabelle 1: Farbgebung zum Umsetzungsstand

	Umsetzung bisher nicht erfolgt oder geplant
	Umsetzung geplant aber (noch) nicht erfolgt
	In Umsetzung oder bereits umgesetzt

Tabelle 2: Übersicht der Maßnahmen und Umsetzungsständen nach Handlungsfeldern

MAßNAHME	UMSETZUNGS-STAND			SEITE
M1 Begegnungsorte				6
- Stadtteilbibliothek Osterfeld				
- Stadtteilprojekt Kampstraße				
- Bistro Jedermann				
- Angebote der Kirchengemeinden in Osterfeld (Ev.+Kath.)				
- Projekthäuser Osterfeld				
- Angebote für Jugendliche				
- Multifunktionskomplex an der Westfälischen Straße				
M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt)				9
- Ehrenamtsbüro Oberhausen				
- Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement in Oberhausen (beo)				
- Ehrenamtskarte				
M3 Stadtteil- und Quartiersbüros				11
- Stadtteilmanagement Osterfeld				
- Stadtteilprojekt Kampstraße				
- Quartiersbüro für Seniorinnen & Senioren				
M4 Bürger*innenbeteiligung				14
- „mit :) uns“ Bürgerbeteiligung in Oberhausen				
- Beteiligungsformate für Kinder- und Jugendliche				
- Stadtteilbeirat Osterfeld				
M5 (Interkulturelle) Stadtteilfeste				18
- Stadtteilfest Osterfeld				
- Siedlungsfest Kampstraße				
- Tackenberger Nachbarschaftsfest				
- Förderung von Stadtteilfesten im Rahmen des Verfügungsfonds				
M6 Informationen und Anträge für Bürger*innen in Leichter Sprache				20
- Büro für Leichte Sprache an Rhein und Ruhr- Lebenshilfe Oberhausen e.V.				
- Büro für Leichte Sprache für die Stadt Oberhausen				
M7 Kommunales Integrationsmanagement (KIM)				22
M8 Parallele Kinderbetreuung zu Integrationskursen				25
M9 Familien(grundschul)zentren				27
- Familienzentren in KTE				

Maßnahme	Umsetzungs-stand			Seite
- Familiengrundschulzentren				
M10 Brückenkindergärten				30
M11 "Senioren im Mittelpunkt“ (SIM)				32
M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung				35
- Wohnberatung für ältere Menschen der Stadt Oberhausen				
- Vermittlung von Seniorenwohnungen				
- Wohnungsvermittlung				
- Pro Wohnen international e.V.				
M13 Sozialraumgremien				37
M14 Umsetzung des Kommunalen Klimaanpassungskonzeptes (KLAK)				38
M15 Erhöhung des Grünflächenanteils und Aufwertung bestehender Grünflächen				40
- Entsiegelungsmaßnahmen				
- Dach- und Gebäudebegrünung				
- Weitere Maßnahmen				
M16 Kommunales Mobilitätskonzept				43
M17 Umsetzung des Lärmaktionsplans				45
- Schienenstrecken des Bundes				
- Straßen				
- Aktive Lärmsanierungsmaßnahmen an der BAB 42				
- Langfristige Fahrbahnsanierungen und straßenräumliche Maßnahmen				
M18 Sozialindex				47
M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützungs-)Angebote				49
- Serviceportal der Stadt Oberhausen				
- Sozialnavigator				
- Familien-Navigator (Guter Start NRW)				
- App „Gut versorgt in Oberhausen“				
- Alten- und Pflegeatlas				
- Sportatlas				
- Kinderstadtplan				
- Geoportal				

Maßnahme	Umsetzungs-stand			Seite
M20 „Wohnungspolitischer Dialog & „Netzwerk Wohnen“				54
M21 Kommunale Konferenzen				56
- Sozialraumkonferenzen „Expert*innendialoge“				
- Bildungskonferenz				
- Kommunale Gesundheitskonferenz				
- Kommunale Konferenz Alter und Pflege				
- „SeniorInnenkonferenz“				
- Arbeitsmarktkonferenz				
M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes				61
- Umgestaltung von Angsträumen				
- Umgestaltung und Aufwertung öffentlicher Plätze				
- Fassaden- und Hofprogramm				
- Sofortprogramm Innenstadt				
- Belebung öffentlicher Plätze				
M23 „Haus der Familie“				65
M24 Netzwerk Frühe Hilfen				68
- Frühe Begleitung Alsbachtal – Alsbachtal gGmbH				
- Gesundheitsorientierte Familienbegleitung (GFB)				
- "wellcome – Standort Oberhausen“ – Ev. Familien- und Erwachsenenbildungswerk/Katholische Erwachsenen- und Familienbildung				
- Willkommensbesuche von „Kinder im Mittelpunkt“ (KIM)				
- Frühe Begleitung Alsbachtal – Alsbachtal gGmbH				
- Lotsendienst Frühe Begleitung Alsbachtal – Alsbachtal gGmbH				
- Türöffnerangebote				
- Familien-Navigator (Guter Start NRW)				
M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende				72
- Wegweiser Alleinerziehende				
- „Haus der Familie“				
- „Familien-Navigator“				
- Frühe Hilfen				
- Flexibilisierung von Betreuungszeiten				
- „Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“				
- Integrationsfachkräfte für Alleinerziehende im Jobcenter				
- Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (Job-center und Agentur für Arbeit)				
- „Teilzeitberufsausbildung – Einstieg begleiten – Perspekti-ven öffnen“ (TEP)				

Maßnahme	Umsetzungs-stand			Seite
- „Soziale Integration und Teilhabe am Arbeitsmarkt in Oberhausen“ (SITAO)				
- „Gemeinsam Gesund“				
- „Sprungbrett“ Gruppenangebot für alleinerziehende Mütter				
- Gesprächsangebote				
- Runder Tisch Alleinerziehende				
M26 „gesund.leben“ in Oberhausen				77
M27 Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren				79
- Netzwerk 55plus				
- AWO 50+ und Aktiv				
- Einfach gesund Leben!				
M28 Öffentlich geförderte Beschäftigung/ Arbeitsgelegenheiten (AGH)				81
M29 Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit(§16i/e SGBII)				82
M30 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (Ausbau KTE/KTP)				85
- Bedarfskalkulation und Platzausbau				
- Fachstelle KiBeO: Kindertagesbetreuung: Beratung zur Anmeldung und Vermittlung in Oberhausen (KiBeO)				
- Fachkräftegewinnung				
M31 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (OGS)				89
M32 Flexibilisierung von Betreuungszeiten in KTE				91
- Zuschüsse zur Flexibilisierung der Betreuungszeiten in der Kindertagesbetreuung				
- „Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“				
M33 Unterstützung und (niedrigschwellige) Beratung („Beratungsstelle Arbeit“ & „SITAO“)				94
- Beratungsstelle Arbeit				
- SITAO				
- B³ Oberhausen				
- Förderprogramm "Perspektiven im Erwerbsleben" (PiE)				
M34 Förderung der Familienfreundlichkeit ortsansässiger Unternehmen				97
- Masterplan Wirtschaft				
- Wettbewerb "Vorbildlich familienfreundliches Unternehmen in Oberhausen"				

Maßnahme	Umsetzungs-stand			Seite
M35 Angebote für entkoppelte und unversorgte Jugendliche				99
- Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)	■			
- Jugendzentren	■			
- Streetwork	■			
- „Projektcafé Reset“	■			
- Jugendbündnishaus	■			
- Beratungsstelle „Jugend und Beruf“	■			
- Jugendwerkstatt	■			
- Jugendgerichtshilfe	■			
- „Kompetenzzentrum Suchtberatung“	■			
- Modellprogramm „JUGEND STÄRKEN im Quartier“	■			
- Fachstelle zur Unterstützung und Begleitung der schulischen und beruflichen Teilhabe und Integration, empOwer	■			
- Schulintegrative Hilfen/ambulantes Angebot	■			
M36 Anschlussperspektiven für Jugendliche				105
- „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) und Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf	■			
- Jugendbündnishaus	■			
- Bildungswegenavigator	■			
- TalentKolleg RuhrOberhausen	■			
M37 Kostenlose Schuldnerberatung	■			109
M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket)				111
- Familienkarte	■			
- Oberhausen-Pass	■			
- Sozialticket	■			
M39 Digitalisierung an Schulen				113
- Medienentwicklungsplan	■			
- „DigitalPakt Schule“, Glasfaserausbau, und Sofortausstattungsprogramm	■			
M40 Schulsozialarbeit	■			118
M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“)				121
- Schulsozialindex	■			
- „plusKITA“	■			
M42 Gemeinsame Übergangsgestaltung KTE-Grundschule				124
- Arbeitsgruppe „Kooperation KTE / GS“	■			
- Bildungsbüro	■			

Maßnahme	Umsetzungs-stand			Seite
- Kooperationskreise				
M43 MyCard Oberhausen				127
M44 Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche				129
- Kulturstrolche				
- Kulturagent				
- Theater Oberhausen				
- Bibliothek Oberhausen				
- Kulturrucksack NRW				
- Olgas-Rock				
- MULTI				
M45 Außerschulische Bildungsorte				132
- Arbeit und Leben DGB/VHS Oberhausen				
- Bildungswerk RUHRWERKSTATT				
- Evangelisches Familien- und Erwachsenenbildungswerk Oberhausen				
- Friedensdorf Bildungswerk				
- Katholische Erwachsenen- und Familienbildung Oberhausen				
- Volkshochschule (VHS)				
- Stadt(teil)bibliotheken				
- Städtische Musikschule				
- Ludwiggalerie Schloss Oberhausen				
- Jugendzentren				
- „Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche“				
- „mint4u Kompetenzzentrum“ & „Lab4u – MINT macht digital“				
- Internationale KinderAkademie				
M46 „Guter Lebensabend NRW“ - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte				138
M47 Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag				140
- Revierpark Vonderort				
- Bewegungshügel				
- Bewegungsangebote für ältere Menschen				
- Sportstättenlandschaft Osterfeld - Umwandlung der St. Josef Heide-Kirche in eine Sportkirche				
- OLGA-Park				
- „Sport im Park“				
- Spielflächen				

Maßnahme	Umsetzungs-stand			Seite
M48 Vorhalten von ausreichend Spielflächen mit hoher Spielwertqualität				144
M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern				146
- „Kids aus`em Sitz“				
- Anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbund NRW				
- Sportgutschein für Kinder				
- „Klasse 2000“				
- „Gesund macht Schule“				
- „brotZeit“				
M50 Allgemeine Sozialberatung & Psychosoziale SGB-II-Beratung				150
- Psychosoziale SGB-II-Beratung				
- Allgemeine Sozialberatung				
M51 Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)				153

5. Handlungsempfehlungen

Ausgehend von der Sozialraumanalyse (siehe: Kapitel 3) und den aufgeführten bestehenden oder geplanten Maßnahmen (siehe: Kapitel 4 und Anhang) können *abgestimmte*, *wissensbasierte* und *umsetzungsfähige* Handlungsempfehlungen benannt werden. Sie orientieren sich an den acht Grundsätzen der Sozialplanung (siehe: Kapitel III).

Alle Handlungsempfehlungen zielen auf die Armuts(folgen)bekämpfung und Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Sozialräumen ab. Dabei werden, nach dem Prinzip „Ungleiches ungleich behandeln“, gezielt einzelne Bevölkerungsgruppen oder Sozialquartiere bevorzugt oder besonders hervorgehoben, die von einer Umsetzung der Handlungsempfehlungen besonders profitieren.

Die Handlungsempfehlungen sind die Essenz der Expert*innendialoge und sollen die Fachverwaltungen der Stadt Oberhausen, die freien Träger*innen und die Politik bei einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung zur Armuts(folgen)bekämpfung unterstützen.

Einige Handlungsempfehlungen beziehen sich explizit auf den Sozialraum, eine gelten für die Gesamtstadt. Alle im Rahmen der Strategiepapiere für Alt-Oberhausen veröffentlichten Handlungsempfehlungen wurden für Osterfeld mit den lokalen Handlungsbedarfen und bestehenden Maßnahmen abgeglichen, bei Bedarf aktualisiert und um Hinweise aus dem Expert*innendialog ergänzt. Die gesamtstädtischen Handlungsempfehlungen sind Teil aller Strategiepapiere für alle Sozialräume. Mit der Fertigstellung der letzten Strategiepapiere für Sterkrade-Mitte und -Nord wir auch eine Übersicht aller Handlungsempfehlungen für alle Sozialräume veröffentlicht.

Die jeweiligen Entscheidungskompetenzen zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen verteilen sich dabei auf den Verwaltungsvorstand, die lokalen Träger*innen und die Politik. Sie können im Rahmen ihrer Zuständigkeiten eigenständig oder gemeinsam abwägen, in wie weit sie die Handlungsempfehlungen in ihre Tätigkeit einfließen lassen.

Alle Handlungsempfehlungen wurden mit den potentiell beteiligten Bereichen abgestimmt und von diesen Freigegeben.

Die herausgearbeiteten Handlungsempfehlungen werden zunächst in einer Übersicht dargestellt. Anschließend wird für alle Empfehlungen die jeweilige Herleitung beschrieben sowie der Raumbezug, die Ziele und Zielgruppen benannt.

Da bereits bestehende Angebote und Maßnahmen berücksichtigt werden, zielen einige Handlungsempfehlungen auf die Ausweitung oder Verstetigung dieser Maßnahmen ab und sollen die Bedeutung bereits aufgegriffener Handlungsansätze für die Armuts(folgen)bekämpfung bekräftigen. Die jeweils inhaltlich passenden Maßnahmensteckbriefe und weitere Informationsquellen sind unter der Beschreibung der jeweiligen Empfehlung als „Weitere Informationen“ vermerkt.

Die Handlungsempfehlungen und Maßnahmensteckbriefe sind Links

Durch einen Klick auf den Namen gelangt man direkt zur Handlungsempfehlung.

Übersicht der Handlungsempfehlungen für den Sozialraum Osterfeld

HE1 Sozialraumgremien bekannter machen ... 60
HE2 Einsatz von „Stadtteil-Kümmerer*innen“ ... 61
HE3 Ehrenamt stärken ... 62
HE4 Förderung interkultureller Begegnungen ... 63
HE5 Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und kultursensibles Arbeiten ... 64
HE6 Übersetzung von Informationen und Anträgen für Bürger*innen in leichte Sprache ... 65
HE7 Bereitstellung und Verbreitung der Freiraumfibel an zentralen Orten ... 66
HE8 Aufwertung öffentlicher Grünflächen ... 67
HE9 Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen ... 68
HE10 Erörterung des Bedarfs an sozial gefördertem, barrierefreiem und familiengerechtem Wohnraum ... 69
HE11 Abbau von Angsträumen ... 70
HE12 Förderung eines mind. 2-jährigen KTE-Besuchs für Kinder in Armutslagen ... 71
HE13 Initiierung des Mentoring-Programmes „Balu und Du“ für Grundschulkinder ... 72
HE14 Gewinnung von Institutionen als Multiplikator*innen für die MyCard ... 73
HE15 Entwicklung einer App zum Oberhausen-Pass ... 74
HE16 Umsetzung der Konzeptempfehlung für ein „Haus der Familie“ ... 75
HE17 Schaffung (informeller) Verweilorte für Jugendliche ... 76
HE18 Vorhalten von ergänzenden Möglichkeiten zur flexiblen Kinderbetreuung ... 77
HE19 Ausbau gesundheitsförderlicher Angebote für Alleinerziehende ... 78
HE20 Förderung alternativer Wohnformen für ältere Menschen (u.a. Mehr-Generationen-Wohnen) 79
HE21 Erörterung der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen ... 80
HE22 Entwicklung von Ansätzen zur besseren Erreichbarkeit von alleinlebenden Senior*innen (in Armutslagen) ... 81
HE23 Bedarfsermittlung der Zielgruppe älterer Menschen mit Migrationshintergrund ... 82
HE24 Förderung von familienfreundlicher Unternehmenspolitik im Rahmen der Arbeitsmarktkonferenz ... 83
HE25 Schaffung von Bleibe- oder Anschlussperspektiven für Beschäftigte, die über das Teilhabechancengesetz eingestellt wurden ... 84
HE26 Erhalt von niedrigschwelligen Beratungsangeboten für (Langzeit)-Arbeitslose ... 85
HE27 Ausweitung der Angebote und Maßnahmen zur privaten Schuldenprävention ... 86
HE28 Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut ... 87
HE29 Datengestützte Steuerung von Gesundheits- und Bewegungsförderung in KTE und Schulen ... 88
HE30 Erstellung einer Übersicht der Kooperationen zwischen Sportvereinen und KTE oder Grundschulen ... 89
HE31 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet ... 90
HE32 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren ... 91
HE33 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten ... 92
HE34 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum ... 93

HE1 Sozialraumgremien bekannter machen

- Im Sozialraum Osterfeld befinden sich zahlreiche verschiedene Institutionen und Maßnahmenträger*innen
- Zur niederschwelligen Vernetzung, Verbesserung der Kooperationsstrukturen und Vermeidung von Doppelstrukturen gibt es in Oberhausen seit vielen Jahren dezentral organisierte, informelle Sozialraumgremien
- Für die Expert*innendialoge spielen sie eine bedeutende Rolle als Hinweisgeber*innen und Multiplikator*innen für die Ergebnisse
- In allen sechs Sozialräumen Oberhausens findet sich mindestens ein Sozialraumgremium
- Der Sozialraum Osterfeld verfügt mit dem Sozialraumgremium Osterfeld-Mitte und dem Sozialraumgremium Tackenberg-Ost über zwei aktive Sozialraumgremien
- Um allen Interessierten die Teilnahme an den jeweils lokalen Sozialraumgremien zu vereinfachen, stellt das Team Sozialplanung und Sozialraumkonferenzen des Bereichs 3-2 Soziales der Stadt Oberhausen eine Liste mit aktuellen Ansprechpartner*innen und Kontaktdaten aller Sozialraumgremien in Oberhausen auf ihrer Internetseite zur Verfügung
- Beim Expert*innendialog Osterfeld zeigte sich jedoch, dass die Sozialraumgremien einigen Akteur*innen nicht bekannt sind
- Zur Steigerung der Bekanntheit der Sozialraumgremien können alle Teilnehmenden beitragen, indem sie ihre eigenen Netzwerke auf das jeweilige lokale Sozialraumgremium sowie anstehende Termine und Ansprechpartner*innen aufmerksam machen

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Akteur*innen im Sozialraum

Ziele:

- Förderung des offenen Dialogs zwischen den Institutionen im Sozialraum
- Stärkung der Netzwerkarbeit der Akteur*innen im Sozialraum

Bezug zu bestehenden Berichten:
Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:
Bereich 3-2 Soziales

Teilnehmende der Sozialraumgremien

Akteur*innen im Sozialraum

Weitere Informationen:

M13 Sozialraumgremien

*Stadt Oberhausen – Expert*innendialoge im Sozialraum*
www.oberhausen.de/expertinnendialoge

HE2 Einsatz von „Stadtteil-Kümmerer*innen“

- Die überdurchschnittliche Fluktuation der Einwohner*innen in Osterfeld-Mitte/Vonderort, Vondern/Osterfeld-Süd und Rothebusch weist auf instabile soziale Verhältnisse hin
- Durch das Stadtteilbüro Osterfeld, das Stadtteilprojekt Kampstraße und das Quartiersbüro für Senior*innen sind im Sozialraum Osterfeld drei Anlaufstellen vorhanden, die eine zentrale Lots*innenfunktion einnehmen, aktiv die Vernetzung unter den Anwohner*innen vorantreiben und Bürger*innen bei Ideen und Projekten unterstützen
- Die Teilnehmer*innen beim Expert*innendialog Osterfeld regten die Ergänzung durch sog. „Stadtteil-Kümmerer*innen“ an
- Sie sind sehr niedrigschwellige, gut informierte Ansprechpartner*innen, die selber im Sozialraum leben oder einen engen Bezug zum Sozialraum haben, gleichzeitig sind sie gut mit den ansässigen Institutionen vernetzt
- Ihre Aufgaben dienen dem Gemeinwohl: Sie sind regelmäßig im Stadtteil unterwegs, sprechen mit den Einwohner*innen, Immobilienbesitzer*innen oder Geschäftsinhaber*innen, vermitteln zwischen Menschen und bringen sie zusammen. Darüber hinaus können sie Angsträume im Blick behalten und Verunreinigungen, Schäden oder wilde Müllkippen melden
- Sie bieten den Einwohner*innen eine niedrigschwellige Bürger*innenbeteiligung und erreichen so auch die Menschen, die bisher nicht an entsprechenden Veranstaltungen teilnehmen
- Neue Perspektiven, Ideen und ungehörte Stimmen sowie für die Stadtverwaltung nicht unmittelbar sichtbare Unterstützungsbedarfe und Probleme können dadurch aufgedeckt und weitervermittelt werden
- Stadtteil-Kümmerer*innen tragen mit ihrer Arbeit zur Stabilisierung von Nachbarschaften bei und erhöhen die soziale Kontrolle
- Kümmerer*innen sollten zum Sozialraum passen und entsprechende interkulturelle Kompetenzen und Bezüge mitbringen. Ein kultursensibler und empathischer Umgang mit den Menschen, sowie Beständigkeit und Zuverlässigkeit sind wichtige Türöffner
- „Stadtteil-Kümmerer*innen“ arbeiten häufig auf ehrenamtlicher Basis
- Um ihren Einsatz gezielter zu fördern, sollten weitere Finanzierungs- oder Anerkennungsmöglichkeiten gefunden werden
- Etwa über Fördermittel, Sponsoren oder auch im Rahmen von Projekten zur Arbeitsmarktintegration
- Über Osterfeld hinaus ist ihr Einsatz auch in weiteren Sozialräumen sinnvoll

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Einwohner*innen in instabilen Nachbarschaften

Ziele:

- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum
- Stärkung der Selbstorganisation von Nachbarschaften
- Verbesserung des Sicherheitsgefühls

Bezug zu bestehenden Berichten:

-

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 5-1 Stadtplanung

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Weitere Informationen:

M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt)

M3 Stadtteil- und Quartiersbüros

M4 Bürger*innenbeteiligung

HE3 Ehrenamt stärken

- Die Möglichkeiten sich ehrenamtlich zu betätigen reichen bspw. von der Betreuung und Begleitung von Menschen mit Behinderungen oder Jugendfreizeiten, Spielplatzpatenschaften, Stadtteilkümmerern, Vorlesen in KTE, Schulen und Pflegeheimen bis hin zur Ausrichtung von Stadtteilfesten
- In einigen Bereichen sind Ehrenamtliche insb. langjährig Tätige unersetzlich, ohne sie sind viele Angebote gar nicht umsetzbar
- Über eine Ehrenamtliche Tätigkeit kann die gesellschaftliche Teilhabe ganz unterschiedlicher Zielgruppen gefördert werden
- Sie senkt das Risiko für Isolation und Einsamkeit, insbesondere bei Älteren und Alleinstehenden, fördert die Integration und Inklusion sowie die Identifikation mit dem Wohnort bzw. dem Sozialraum und kann zur Stabilisierung von Nachbarschaften beitragen
- Um Angebote von Institutionen und Nachfragen von Menschen zusammenzubringen, ist im Bereich 0-4 Chancengleichheit der Stadt Oberhausen die Stelle Bürgerschaftliches Engagement mit einer Vollzeitstelle angesiedelt. Diese Stelle bildet die Freiwilligenagentur Oberhausen, zentral in Oberhausen-Mitte gelegen.
- Auf der Internetseite der Stadt Oberhausen wird ein Einblick in die Möglichkeiten zum ehrenamtlichen Engagement in Oberhausen gegeben. Zudem bietet die Stelleninhaberin Termine für persönliche Beratungen an.
- Flankierend zur Tätigkeit der Stadt Oberhausen sollten weitere Maßnahmen ergriffen werden, um das öffentliche Interesse an bürgerschaftlichem Engagement zu stärken und vermeintliche Hürden bei Interessent*innen zu verringern
- Von den Teilnehmenden beim Expert*innendialog Osterfeld wurde bspw. vorgeschlagen, die Migrant*innenselbstorganisationen (MSOs), die Quartiersbüros für Senior*innen und die Stadtteilbüros bei der Beratung und Vermittlung von Interessierten einzubinden, um eine wohnortnahe Beratung zu ermöglichen
- Zudem wurde angebracht, dass auch die Stadt Oberhausen eine Online Stellebörse für ehrenamtliche Einsatzmöglichkeiten anbieten sollte, wie bspw. umliegende Freiwilligenagenturen in Essen und Bochum anbietet
- Auch dezentrale Beratungsstunden, z.B. in Form von Peer-Counselling wurden vorgeschlagen. Dabei werden aktive Ehrenamtliche in Beratungen geschult und können im Nachgang, interessierte Bürger*innen zum Thema Ehrenamt beraten und informieren

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Einwohner*innen der Stadt Oberhausen

Ziele:

- Erhöhung der Transparenz von Ehrenamtsprojekten
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Förderung nachbarschaftlicher Strukturen
- Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum

Bezug zu bestehenden Berichten:
Integriertes Handlungskonzept Oberhausen-Osterfeld 2015

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:
Bereich 0-4 Chancengleichheit

Weitere Informationen:

Stadt Oberhausen - Ehrenamt/Bürgerengagement
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/buerger-beteiligung/ehrenamt.php

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/buerger-beteiligung/buergerengagement.php

HE4 Förderung interkultureller Begegnungen

- In den Sozialquartieren Osterfeld-Mitte/Vonderort, Tackenberg-Ost und Vondern/Osterfeld-Süd leben überdurchschnittlich viele Menschen mit einem Migrationshintergrund oder nichtdeutscher Staatsbürgerschaft
- Zudem ist die Fluktuation der Einwohner*innen in Osterfeld Mitte/Vonderort, Rothebusch und Vondern/Osterfeld-Süd erhöht
- Hier finden sich tendenziell instabile Nachbarschaften und viele Menschen aus verschiedenen Nationen mit unterschiedlicher Migrationsgeschichte
- Kulturvereine und Migrant*innenselbstorganisationen fungieren als Türöffner*innen in segregierten Nachbarschaften
- In Sozialquartieren mit einer wechselnden Wohnbevölkerung können wiederkehrende, partizipative Angebote zur interkulturellen Begegnung die gesellschaftliche Teilhabe und Integration neuer und alter Nachbarn fördern und die Identifikation mit dem Sozialraum stärken
- Dies können etwa Veranstaltungen und Stadtteilfeste wie bspw. das Stadtfest Osterfeld, das Tackenberger Nachbarschaftsfest und das Siedlungsfest Kampstraße sein
- Im Programmgebiet „Sozialer Zusammenhalt Oberhausen-Osterfeld“ können hierfür auch Mittel des Verfügungsfonds (Nr. 17) eingesetzt werden

Raumbezug: Osterfeld-Mitte/Vonderort, Tackenberg-Ost, Vondern/Osterfeld-Süd

Zielgruppen: Einwohner*innen in instabilen Nachbarschaften, Einwohner*innen mit Migrationshintergrund

Ziele:

- Förderung nachbarschaftlicher Strukturen
- Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum
- Stärkung der Selbstorganisation von Nachbarschaften
- Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe

Bezug zu bestehenden Berichten:

Integriertes Handlungskonzept Oberhausen-Osterfeld 2015

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 2-6 Kommunales Integrationszentrum (KI)

Bereich 5-1 Stadtplanung

Stadtteilbüro Osterfeld

Weitere Informationen:

M5 (Interkulturelle) Stadtteilfeste

HE5 Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und kultursensibles Arbeiten

- In den Sozialquartieren Osterfeld-Mitte/Vonderort, Tackenberg-Ost und Vondern/Osterfeld-Süd leben überdurchschnittlich viele Menschen mit einem Migrationshintergrund oder nichtdeutscher Staatsbürgerschaft
- Um der vielfältigen Gesellschaft in Oberhausen und besonders in Osterfeld gerecht zu werden, ist die Interkulturelle Öffnung und kultursensible Arbeit in allen Einrichtungen nötig
- Interkulturelle Öffnung bedeutet, die Zugänglichkeit für alle Menschen, unabhängig von ihrer kulturellen Prägung, Herkunft, religiöser oder weltanschaulicher Überzeugung, individueller Lebenseinstellung und Lebensweise, zu verbessern
- In der Umsetzung bedeutet dies Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verändern, die Ausgrenzung, Diskriminierung und soziale Ungerechtigkeit hervorrufen
- „Interkulturelle Öffnung“ bezeichnet einen andauernden Prozess der Organisationsentwicklung und Qualitätssicherung, „Kultursensible Arbeit“ bezieht sich auf die Handlungspraxis des Fachpersonals
- Darunter werden erstens die innere Haltung und die sozialen Kompetenzen verstanden, die das professionelle Handeln der Mitarbeiter*innen prägen und zweitens geht es um die Strategien und Methoden, die sie anwenden, damit alle Menschen eine gleichwertige, bedarfsgerechte Leistung angeboten bekommen
- Gleichwertigkeit heißt dabei nicht Gleichbehandlung. Denn eine Gleichbehandlung Aller blendet bestehende Unterschiede aus und geht nicht auf die individuellen Bedürfnisse und Bedarfe ein
- Das Kommunale Integrationszentrum(KI) arbeitet in Kooperation mit anderen Fachbereichen aber auch Wohlfahrtsverbänden seit vielen Jahren an dieser Thematik
- Bspw. hat der Bereich Kinder, Jugend und Familie bereits 2012 mit einer trägerübergreifenden Projektgruppe „Interkulturelle Standards im System der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Oberhausen“ erarbeitet
- Auch die für Oberhausener Grundschulen wurden mit Ratsbeschluss vom 17.10.2011 interkulturelle Standards entwickelt, die für alle Oberhausener Grundschulen unter Einbeziehung des Offenen Ganztages (OGS) gelten sollen. Eine Fortschreibung für den Sekundarstufe I ist geplant
- Auch das Projekt „Guter Lebensabend NRW - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte“ nimmt sich dieser Thematik an

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Alle Einwohner*innen

Ziele:

- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe

Bezug zu bestehenden Berichten:

Handlungskonzept zum Umgang mit geflohenen Menschen in Oberhausen 2020

Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Oberhausen 2021 bis 2025

Entwicklungsplan zur frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Oberhausen 2016

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Alle Fachbereiche und Einrichtungen

Weitere Informationen:

Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V - Interkulturelle Öffnung
https://www.lebenshilfe.de/informieren/arbeiten/interkulturelle-oeffnung

Caritas Deutschland - Interkulturelle Öffnung
https://www.caritas.de/glossare/interkulturelle-oeffnung

HE6 Übersetzung von Informationen und Anträgen für Bürger*innen in leichte Sprache

- Leichte Sprache ist eine Ausdrucksweise, die auf besonders leichte Verständlichkeit abzielt
- In unserer Informationsgesellschaft ist es für alle Menschen unerlässlich, Texte verstehen zu können
- Dies hat wesentlichen Einfluss auf die Entscheidungsfähigkeit, das Selbstbewusstsein, die Lebensqualität und die Teilhabe in der Gesellschaft
- Gemäß Inklusionsplan der Stadt Oberhausen sollten Behörden und Institutionen künftig vermehrt Anträge, Formulare oder Gebrauchstexte wie Busfahrpläne oder Informationsmaterial zu Unterstützungsangeboten in Leichter Sprache bereitstellen
- Auch Bescheide könnten in Leichter Sprache erläutert werden
- Informationen für Geflohene werden bereits verstärkt in Leichter Sprache erstellt
- Erweiterung der Anwendungsbereiche für Leichte Sprache in der Stadtverwaltung

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Menschen mit Lernschwierigkeiten, kognitiven Störungen oder geringen Deutschkenntnissen

Ziele:

- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Förderung einer selbstständigen Lebensführung

Bezug zu bestehenden Berichten:

Handlungskonzept zum Umgang mit geflohenen Menschen in Oberhausen 2020

Kommunaler Inklusionsplan der Stadt Oberhausen 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 2-6 Kommunales Integrationszentrum (KI)

Bereich 3-2 Soziales

Büro für Leichte Sprache an Rhein und Ruhr - Lebenshilfe Oberhausen e.V.

Weitere Informationen:

Leben im Pott/Lebenshilfe Oberhausen e.V. – Büro für Leichte Sprache
https://leben-im-pott.com/unsere-arbeit/buero-fuer-leichte-sprache

M6 Informationen und Anträge für Bürger*innen in Leichter Sprache

HE7 Bereitstellung und Verbreitung der Freiraumfibel an zentralen Orten

- Die Freiraumfibel des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) zeigt mögliche Handlungsspielräume bei der Nutzung von Freiräumen auf
- Hierzu gehören bspw. das Gärtnern auf öffentlichen Flächen, die Etablierung von Zwischennutzungen oder die Veranstaltung von Festen oder Versammlungen
- Die Fibel soll all jenen eine Starthilfe sein, die sich aktiv in die Gestaltung ihrer Stadt mit einbringen wollen
- Als kostenloses Angebot, welches auf kostenlose oder geförderte Nutzungsmöglichkeiten öffentlicher Räume hinweist, vereinfacht die Freiraumfibel einkommensschwachen Menschen die gesellschaftliche Teilhabe
- Sie informiert über die rechtlichen Bedingungen – von Genehmigungsverfahren über Vertragsgestaltung bis hin zu Haftungsfragen – und gibt zahlreiche Tipps und Beispiele
- Sie kann zur Förderung von interkulturellen Begegnung und Veranstaltungen, wie Stadtteilfesten dienen oder als Grundlage für Beteiligungsformate und Workshops genutzt werden
- Die Freiraumfibel wird seit kurzem im Stadtteilbüro Brückenschlag in der Innenstadt von Alt-Oberhausen zur Verfügung gestellt
- In Osterfeld wird sie bisher nicht gezielt verbreitet
- Als zentrale Orte könnten bspw. das Stadtteil- und das Quartiersbüro oder die Stadtteilbibliothek dienen

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Einwohner*innen der Sozialräume

Ziele:

- Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum
- Stärkung der Selbstorganisation von Nachbarschaften

Bezug zu bestehenden Berichten:

Integriertes Handlungskonzept Oberhausen-Osterfeld 2015

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 5-1 Stadtplanung

Stadtteilbüro Osterfeld

Weitere Informationen:

M3 Stadtteil- und Quartiersbüros

M5 (Interkulturelle) Stadtteilfeste

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung – Freiraum-Fibel
https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/sonderveroeffentlichungen/2016/freiraum-fibel.html

HE8 Aufwertung öffentlicher Grünflächen

- Grünflächen haben wichtige ökologische Funktionen, die sich positiv auf die Lebensqualität und das Klima in einer Stadt auswirken
- Für Menschen, die sich keinen Garten leisten können, sind öffentliche Parks und Grünflächen wichtige Freizeit- und Erholungsräume
- Mit Blick auf den Klimawandel werden sie immer bedeutender und können als Gesundheitsressource betrachtet werden
- Die verschiedenen öffentlichen Parks in Oberhausen können u.a. auf der Internetseite der Stadt Oberhausen eingesehen werden
- Der Sozialraum Osterfeld verfügt über verhältnismäßig viele Grünflächen, die jedoch zum Teil in die Jahre gekommen sind
- Die Nutzungsmöglichkeiten für die Einwohner*innen könnten durch aufwertende Maßnahmen, die bessere Vernetzung der vorhandenen Grünflächen und die ansprechende Gestaltung von Zugangswegen erhöht werden
- Im Revierpark Vonderort und im OLGA-Park wurden und werden bereits einige Maßnahmen zur Aufwertung der öffentlichen Grünflächen und Bewegungsförderung durchgeführt
- Auch der Pflückgarten im Rahmen des Projektes „EssKultur“ an der St. Antony-Hütte ist ein gutes Vorbild
- Von den Teilnehmenden beim Expert*innendialog Osterfeld bspw. ein beleuchtetes Laufstreckensystem (unter Berücksichtigung des Artenschutzes) vorgeschlagen
- Um die Nutzbarkeit von Flächen für die Anwohner*innen zu erhöhen sollten unterschiedliche Zielgruppen, wie Kinder, Jugendliche und Senior*innen aus dem Umkreis, in Gestaltungsprozesse eingebunden werden
- Für Dach- und Gebäudebegrünung können private Immobilienbesitzer im „Programmgebiet Sozialer Zusammenhalt Osterfeld“ eine Förderung im Rahmen des Fassaden- und Hofprogramms in Anspruch nehmen
- Um mehr Anwohner*innen für die Übernahme einer Baumscheiben-Patenschaft zu gewinnen, können die Möglichkeiten offensiver beworben werden

Raumbezug: **Osterfeld**

Zielgruppen: Einwohner*innen in Gebieten mit wenigen Grünflächen und schlechtem Zugang zu Grünflächen

Ziele:

- Verbesserung der Vorsorge bei Extremwetterereignissen
- Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität
- Verbesserung der Gesundheitschancen

Bezug zu bestehenden Berichten:

Integriertes Handlungskonzept Oberhausen-Osterfeld 2015

Klimaanalyse RVR 2019

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 2-2 Umwelt

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Bereich 5-6 Mobilität

Weitere Informationen:

LVR Industriemuseum St. Antony-Hütte - Ess-Kultur
https://industriemuseum.lvr.de/de/die_museen/st__antony/esskultur/esskultur_3.html

Stadt Oberhausen – Wandern und Spazieren
https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/freizeit-sport/wandern-spazieren2.php

M15 Erhöhung des Grünflächenanteils und Aufwertung bestehender Grünflächen

HE9 Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen

- Hitzewellen sind gesundheitsgefährdend und treten durch den Klimawandel in Zukunft immer häufiger auf
- Folgen, wie Herz-Kreislaufprobleme, Hitzeerschöpfung, Hitzekrämpfe, Hitzschlag oder Austrocknung, sind zum Teil lebensbedrohlich
- Die Klimaanalyse des Regionalverband Ruhr 2017 zeigt, wo in Oberhausen Gebiete mit sog. „Stadt- und Innenstadtklima“ liegen
- In diesen kommt es durch die dichte Bebauung vermehrt zur Bildung von Wärmeinseln, welche zudem lufthygienische Belastungen verstärken
- Der Sozialbericht 2020 zeigt, dass ebendiese Gebiete auch die mit den höchsten Armutsrisiken sind
- Klimabedingte Gesundheitsrisiken sind entsprechend sozial ungleich verteilt
- Zur Prävention gesundheitlicher Folgen dienen, neben städtebaulichen Anpassungen, Hitzeaktionspläne
- Ziel dieser Pläne ist es, hitzebedingte und UV-bedingte Erkrankungen und Todesfälle durch Prävention zu vermeiden
- Sie enthalten kurz-, mittel- und langfristige Interventionsmaßnahmen zum Gesundheitsschutz und verfolgen einen integrativen Ansatz
- Sie umfassen Maßnahmen wie bspw. die Installation von Frühwarnsystemen, das rechtzeitige Aufklären der Öffentlichkeit über anstehende Hitzewellen und das richtige Verhalten bei Hitze, bis hin zu kostenlosen Trinkwasserausgaben
- Die Maßnahmen legen den Fokus auf vulnerable Zielgruppen und Einrichtungen
- Besonders berücksichtigt werden auch betroffene Einrichtungen, wie bspw. Alten- und Pflegeheime, Krankenhäuser und Kindertageseinrichtungen
- Die Erstellung eines solchen Hitzeaktionsplans ist eine der Schlüsselmaßnahmen im Klimaanpassungskonzept für die Stadt Oberhausen. Erste Gespräche hierzu sollen noch 2022 geführt werden
- Mit Blick auf die sozial ungleich verteilten klimabedingten Gesundheitsrisiken ist es ratsam diese in der Hitzeaktionsplanung zu berücksichtigen
- Hierzu kann bspw. die Sozialplanung bei der Vulnerabilitätsanalyse und Maßnahmenplanung eingebunden werden

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Menschen in Armutslagen, Vulnerable Bevölkerungsgruppen, ältere Einwohner*innen, Chronisch Kranke, Kinder

Ziele:

- Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität
- Verbesserung der Gesundheitschancen

Bezug zu bestehenden Berichten:

Sozialbericht 2020

Kommunales Klimaanpassungskonzept für Oberhausen 2021 (KLAK)

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 2-2 Umwelt

Bereich 3-2 Soziales

Bereich 3-4 Gesundheit

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Weitere Informationen:

Bundesministerium für Gesundheit - Hitze | Hitzeaktionspläne
https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/begriffe-von-a-z/h/hitze-hitzeaktionsplaene.html

M14 Umsetzung des Kommunalen Klimaanpassungskonzeptes (KLAK)

M18 Sozialindex

HE10 Erörterung des Bedarfs an sozial gefördertem, barrierefreiem und familiengerechtem Wohnraum

- Familien und ältere Menschen, die auf Transferleistungen angewiesen sind, haben aufgrund ihrer finanziellen Lage eine geringere Auswahl bei der Wohnungssuche
- Insgesamt ist in Oberhausen laut Studie Wohnen in Oberhausen 2017 ausreichend bezahlbarer Wohnraum vorhanden
- Problematisch ist jedoch der Wegfall der Belegungsrechte beim Rückgang der Zahl gebundener Sozialmietwohnungen
- Diese sind für die Versorgung von Haushalten mit Marktzugangsschwierigkeiten wichtig
- Kommen immer weniger Wohnungen für diese Haushalte in Frage, so besteht die Gefahr, dass sie sich in immer höherem Maße räumlich konzentrieren.
- Die Stadtentwicklung implementierte infolge der Studie Wohnen in Oberhausen 2017 eine kleinräumige Wohnungsmarktbeobachtung unter Einbezug des Sozialindex und anderer demographischer Indikatoren
- Diese kann genutzt werden, um genauer zu untersuchen, wo ggf. der Bedarf zum Neubau sozial geförderter, barrierefreier und familiengerechter Wohnungen besteht

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Grundsicherungsempfänger*innen, Familien im Transferleistungsbezug

Ziele:

- Erhalt der Selbstständigkeit älterer Menschen
- Erhöhung der lokalen Versorgungsqualität
- Förderung des Verbleibs älterer Menschen und Familien in ihrer gewohnten Nachbarschaft

Bezug zu bestehenden Berichten:

Integriertes Handlungskonzept Oberhausen-Osterfeld 2015

Studie Wohnen in Oberhausen 2017

Familienbericht 2017

Örtlichen Planung nach § 7 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen 2020 – 2024 (ehem. Alten- und Pflegeplan)

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Bereich 5-1 Stadtplanung

Bereich 5-4 Wohnen

Weitere Informationen:

M20 „Wohnungspolitischer Dialog & „Netzwerk Wohnen“

HE11 Abbau von Angsträumen

- Das integrierte Handlungskonzept (IHK) Osterfeld von 2015 identifiziert drei Bahnunterführungen im Sozialquartier Osterfeld-Mitte/Vonderort als Angsträume (Bergstraße, Vestische Straße und den Fußgängertunnel zwischen der Bottroper Straße und der Waghalsstraße)
- Dies wurde auch beim Expert*innendialog Osterfeld von den Teilnehmenden bekräftigt
- Angsträume liegen häufig in Stadtteilen mit hoher Armutsquote und schlechter Infrastruktur
- Sie stellen eine zusätzliche Benachteiligung der Einwohner*innen dar, da sich Menschen nicht gerne dort aufhalten und sie Identifikation mit dem eigenen Stadtteil erschweren
- Das IHK Osterfeld sieht partizipative Prozesse zur Umgestaltung der Unterführungen vor, das Nahmobilitätskonzept inkl. Beleuchtungskonzept empfiehlt identitätsstiftende und atmosphärische Beleuchtung
- Da die Maßnahmen bisher nicht umgesetzt wurden, wurde von den Teilnehmenden beim Expert*innendialog Osterfeld angeregt, zu prüfen, welche Maßnahmen kurzfristig ergriffen werden können, um die Angsträume abzubauen
- Vorgeschlagen wurden bspw. häufigere Säuberungen, die künstlerische Gestaltung von Wänden, welche mit illegalen Graffiti besprüht wurden, die Erhöhung der sozialen Kontrolle durch Stadtteil-Kümmerer*innen und die Erhöhung der Polizeipräsens

Raumbezug: Osterfeld-Mitte/Vonderort

Zielgruppen: Anwohner*innen

Ziele:

- Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum
- Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität
- Verbesserung des Sicherheitsgefühls

Bezug zu bestehenden Berichten:
Integriertes Handlungskonzept Oberhausen-Osterfeld 2015

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:
Stadtteilbüro Osterfeld

Bereich 5-1 Stadtplanung

Weitere Informationen:

M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes

HE2 Einsatz von „Stadtteil-Kümmerer*innen“

HE12 Förderung eines mind. 2-jährigen KTE-Besuchs für Kinder in Armutslagen

- Im Sozialquartier Osterfeld-Mitte/Vonderort finden sich, neben einer erhöhten Kinderarmutsquote, auch hohe Anteile an Kindern, die bis zur Einschulung weniger als zwei Jahre eine KTE besucht haben. Auch in Rothebusch ist der Anteil der Kinder mit kurzer KTE-Besuchsdauer überdurchschnittlich
- Eine mindestens zweijährige KTE-Besuchsdauer sowie eine zusätzliche finanzielle Ausstattung der Einrichtung (z.B. als plusKITA oder Familienzentrum) fördern nachweislich die Bildungschancen von Kindern in Armutslagen
- Eltern ermöglicht ein Betreuungsplatz die bessere Teilhabe am Arbeitsmarkt und die Unabhängigkeit von Transferleistungen
- Der Ausbau von Betreuungsplätzen in KTE ist ein elementarer Baustein für die Verbesserung der frühkindlichen Bildung und wird durch den Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie gezielt forciert
- Durch die Schaffung ausreichender Platzzahlen kann auch eine mind. 2-jährige KTE-Besuchsdauer für alle Kinder ermöglicht werden

  Darüber hinaus erfordert es auch Ansätze zur Aufklärung der Eltern über die Möglichkeiten und die Bedeutung frühkindlicher Bildungsförderung in der KTE (Bspw. im Rahmen der frühen Hilfen, Familienzentren oder Brückenkindergärten

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Kinder in Armutslagen

Ziele:

- Förderung von frühkindlichen Entwicklungskompetenzen
- Verbesserung frühkindlicher Bildungschancen
- Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und dem individuellen Bildungserfolg

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Handlungskonzept zum Umgang mit geflohenen Menschen 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Weitere Informationen:

Bach, Maximilian; Koebe, Josefine und Frauke Peter 2018: Früher Kita-Besuch beeinflusst Persönlichkeitseigenschaften bis ins Jugendalter. In: DIW Wochenbericht (15/2018), 290-297. (https://www.diw.de/sixcms/detail.php?id=581968)

Groos, Thomas und Jehles, Nora 2015: Der Einfluss von Armut auf die Entwicklung von Kindern. Bochum und Gütersloh: Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR) und Bertelsmann Stiftung. (https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/03_Werkstattbericht_Einfluss_von_Armut_final_Auflage3_mU.pdf)

M30 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (Ausbau KTE/KTP)

M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“)

HE13 Initiierung des Mentoring-Programmes „Balu und Du“ für Grundschulkinder

- Der spätere Bildungserfolg von Kindern ist schon in der Grundschulphase stark von der sozialen Herkunft und dem Bildungsstatus der Eltern abhängig
- Mentoring-Programme können diese Chancenungerechtigkeit abfedern, indem sie u.a. Bedeutung von informellen Lernprozessen und die Wirksamkeit ehrenamtlichen Engagements nutzen
- Sie sind ein nachweislich wirksamer Ansatz für mehr Bildungsgerechtigkeit durch individuelle Förderung ab der Grundschule
- In Oberhausen wird voraussichtlich das Talentkolleg Oberhausen im Herbst 2022, am Altmarkt in der Innenstadt Oberhausen eröffnet
- Das Talentkolleg Ruhr ist eine Kooperation der Stadt Oberhausen und der Hochschule Ruhr West
- Zielgruppe sind Schüler*innen am Ende der ersten und zweiten Sekundarstufe
- Sie werden dabei unterstützt, ihre Fähigkeiten und Talente zu entfalten
- Dabei soll insb. Jugendlichen auch aus bildungsfernen Familien, der Weg zu einer Ausbildung und Hochschulbildung aufgezeigt werden
- Auch das Potential an Fachkräften soll durch das Programm gesteigert werden
- Um auch für Kinder im Grundschulalter ein Angebot vorzuhalten, könnte das bundesweite Mentoringprogramm des Balu und Du e.V. auch in Oberhausen initiiert werden
- Im Kern des Konzepts steht eine 1:1 Begleitung, bei der eine junge Person (bis 30) ein Jahr lang ein Kind im Grundschulalter einmal wöchentlich für einige Stunden begleitet
- Bereits seit der Gründung wurde das Programm hinsichtlich seiner Wirkung evaluiert
- Die Teilnahme hat nachweislich positive Wirkungen sowohl auf die Mentees als auch auf die Mentoren
- Mentees zeigen im Vergleich zu einer Kontrollgruppe u.a. die zunehmende Fähigkeit zur Selbstorganisation, erhöhte Motivation und Beteiligung in der Schule, eine realistischere Selbsteinschätzung, zunehmende Konzentrationsfähigkeit, erhöhte gesundheitsbezogene Lebensqualität und ein gesunkenes Stresslevel.
- Bei Mentees mit einem niedrigen sozioökonomischen Status konnte eine Erhöhung der Prosozialität und eine gestiegene Wahrscheinlichkeit, in der fünften Klasse ein Gymnasium zu besuchen nachgewiesen werden
- Auch die Mentoren profitieren von der Teilnahme am Programm, da sich ihre Selbstdisziplin, und ihre Arbeitshaltung sowie Kommunikation in schwierigen Situationen verbessert. Auch Ihr Selbstbewusstsein erhöht sich und sie entwickeln ein besseres Verständnis für andere Menschen und Kulturen

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Kinder und Jugendliche

Ziele:

- Förderung der Bildungsteilhabe von sozial Benachteiligten
- Unterstützung bei der Bildungs- und Berufsorientierung
- Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und individuellem Bildungserfolg

Bezug zu bestehenden Berichten:

Bildungsreport 2022

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

0-4 Chancengleichheit

3-3 Schule

Weitere Informationen:

TalentKolleg Ruhr Oberhausen
https://tkr-oberhausen.de/

Balu und Du
https://www.balu-und-du.de/

HE14 Gewinnung von Institutionen als Multiplikator*innen für die MyCard

- Im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes (BuT) erhalten Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien zusätzliche Leistungen für Bildung, Sport, Kultur und Freizeit
- Leistungsberechtigt sind Bezieher*innen von Asylleistungen, Kinderzuschlag, SGB-II-Leistungen, SGB-XII-Leistungen und Wohngeld ab dem schulpflichtigen Alter
- Die Stadt Oberhausen hat 2022 das System der Antragstellung vereinfacht, indem sie die Bildungskarte (MyCard) eingeführt hat
- Insbesondere durch die Leistungen zur soziokulturellen Teilhabe, über die bspw. die Mitgliedschaft in einem Sportverein oder der Besuch einer Musik- oder Malschule finanziert werden kann, wird die Chancengleichheit für Kinder in Armutslagen gefördert
- Daher sollte die Inanspruchnahme dieser Leistung jedem Kind so leicht wie möglich gemacht werden
- Als Ergänzung zur installierten Werbekampagne und den Beratungsleistungen der Stadt Oberhausen und des Jobcenters ist die stetige Bewerbung und Bekanntmachung der MyCard durch weitere Institutionen daher essentiell
- Die Teilnehmenden beim Expert*innendialog Osterfeld hatten hierzu unterschiedliche Vorschläge:
- Um die Eltern und Kinder frühzeitig zu erreichen, könnten sie bspw. im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung über die Möglichkeiten der MyCard informiert werden
- Darüber hinaus wurde vorgeschlagen, dass Institutionen, wie Schulen, Jugendzentren und Bibliotheken bei der Bewerbung aktiv mitwirken und dass Migrant*innenselbstorganisationen, Kulturvereine, Kirchengemeinden und Moscheevereine als Multiplikator*innen eingesetzt werden

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Kinder in Armutslagen

Ziele:

- Erhöhung der Sichtbarkeit von Träger*innen und Institutionen in den Sozialräumen
- Erhöhung der Transparenz von Angeboten
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in Armutslagen
- Vereinfachung der Inanspruchnahme von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepakt

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-2 Soziales

Bereich 3-5 Gemeinsame Einrichtung Jobcenter

Weitere Informationen:

M43 MyCard Oberhausen

HE15 Entwicklung einer App zum Oberhausen-Pass

- Ein niedriges Einkommen führt dazu, dass grundlegende Bedürfnisse (Miete, Essen, Kleidung) abgedeckt werden, jedoch häufig auf kulturelle und Freizeitaktivitäten verzichtet werden muss
- Insbesondere für Familien mit vielen Kindern, Alleinerziehende und Menschen mit niedrigem Einkommen kann eine angemessene soziale Teilhabe daher eine Herausforderung sein
- Auch Menschen mit Migrationshintergrund sind überdurchschnittlich häufig von Armutslagen betroffen. Eine eingeschränkte soziale Teilhabe erschwert entsprechend auch die Integration
- Vergünstigungen oder Ermäßigungen bei Freizeit- und Kulturangeboten vereinfachen einkommensschwachen Menschen die soziale und kulturelle Teilhabe
- Die Stadt Oberhausen bietet diesem Personenkreis den Oberhausen-Pass
- Durch die Programmierung einer App, die die Angebote des Oberhausen Pass zusammenfasst, könnte die Inanspruchnahme zeitgemäß gefördert werden
- Derzeit sammelt die Stadt Oberhausen im Rahmen des Bundesförderprogramms „Modellprojekte Smart Cities“ des Bundesministeriums des Inneren, für Bau und Heimat Ideen zur Erprobung digitaler Strategien für das Stadtleben der Zukunft
- Entsprechend kann versucht werden, die Programmierung der App hier einzubringen
- Dabei sollte auch berücksichtigt werden ähnliche Angebote der Stadtverwaltung, wie bspw. die Familienkarte, mit aufnehmen zu können
- Wie auch bei der MyCard geschehen, sollte das Angebot durch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und eine Erweiterung der Angebotspalette flankiert werden

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Menschen in Armutslagen

Ziele:

- Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Verbesserung der kulturellen Teilhabe

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-2 Soziales

Weitere Informationen:

M19 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket)

M43 MyCard Oberhausen

Stadt Oberhausen – Oberhausen-Pass
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/finanzen_controlling_planung/oberhausen-pass.php

Stadt Oberhausen - Oberhausen bekommt Zuschlag als "Modellprojekt Smart City"
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/news/oberhausen_bekommt_zuschlag_als_modellprojekt_smart_cities.php

HE16 Umsetzung der Konzeptempfehlung für ein „Haus der Familie“

- Die Konzeptempfehlung für ein „Haus der Familie“‘ ist das Ergebnis der 2020 durchgeführte Machbarkeitsstudie zur Errichtung eines operativ agierenden Familienbüros in Oberhausen
- Der Bedarf von Familien nach einer Informations- und Angebotsübersicht sowie der Unterstützung bei der Suche nach den richtigen Ansprechpartner*innen wurde bei allen Expert*innendialogen bestätigt
- Bestehende Angebote können über das Haus der Familie besser bekannt gemacht und vermittelt werden
- Durch ein kultursensibel ausgerichtetes Familienbüro sollen alle Familien, unabhängig von ihrer kulturellen Prägung, Herkunft, religiöser oder weltanschaulicher Überzeugung, individueller Lebenseinstellung und Lebensweise, unterstützt werden
- Der Rat der Stadt Oberhausen hat die Entwicklung eines Umsetzungsvorschlags anknüpfend an die Konzeptempfehlung zum `Haus der Familie´ in Oberhausen beschlossen.
- Im Nachgang wurde eine Vollzeitstelle im Bereich 3-1/Kinder, Jugend und Familie zur Prozessgestaltung eingerichtet und im April 2022 besetzt
- Der Unterstützungsbedarf der Familien ist auch in Osterfeld-Mitte/Vonderort gegeben, wo viele Alleinerziehende leben, die Familien groß sind und diese überdurchschnittlich häufig auf Transferleistungen angewiesen sind
- Da Familien in Armutslagen weniger mobil sind, ist ein wohnortnaher Standort für sie besonders wichtig
- Der im Konzept favorisierte Standort in Alt-Oberhausen wird durch die Datenlage gestützt
- Langfristig sind auch dezentrale Sprechstunden bspw. in Osterfeld, sinnvoll, um auch Familien in anderen Sozialräumen ein wohnortnahes Unterstützungsangebot zu machen

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Familien mit Beratungsbedarf

Ziele:

- Bündelung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten
- Erhöhung der Transparenz von Angeboten
- Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen
- Verbesserung der Erreichbarkeit von Familien mit Unterstützungs- und Beratungsbedarf

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Integriertes Handlungskonzept Oberhausen-Osterfeld 2015

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 2-6 Kommunales Integrationszentrum (KI)

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Weitere Informationen:

M23 „Haus der Familie“

HE17 Schaffung (informeller) Verweilorte für Jugendliche

- Der Kinder- und Jugendförderplan weist daraufhin, dass Freiräume für Kinder und Jugendliche geschaffen werden müssen
- Die hohe alltägliche schulische Taktung erhöht zudem ihr Ruhebedürfnis
- Besonders in innenstädtischen Bereichen kann aufgrund der dichteren Wohnbebauung angenommen werden, dass Jugendliche stärker auf Freiräume außerhalb der Wohnung angewiesen sind, wo sie Freunde treffen können, da sie zuhause nicht die nötige Privatsphäre haben
- Zur Bewältigung zentraler Entwicklungsaufgaben, wie der Ablösung vom Elternhaus, der Verselbständigung und der Positionierung in der Peergroup sind Kinder und Jugendliche auf Begegnungen mit Gleichaltrigen angewiesen
- Auch die Aneignung neuer Handlungsräume, bspw. im Sozialraum ist hierzu wichtig, denn der öffentliche Raum ist die wesentliche „Bühne“ auf der diese Entwicklungen stattfinden
- Die Nutzung des öffentlichen Raums durch Jugendliche ist jedoch nicht und umfassend anerkannt oder konfliktfrei
- Insbesondere in Innenstadtgebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf sollte Kindern und Jugendlichen der öffentliche Raum, in möglichst breitem Umfang zur Verfügung stehen und eine vielfältige Aufenthaltsqualität bieten. Dabei sind auch die spezifischen Bedürfnisse von Mädchen zu berücksichtigen
- Deshalb ist es wichtig, dass Jugendlichen, neben Jugendzentren, auch informelle Verweilorte als Treffpunkte zur Verfügung stehen. Dies sind bspw. einfache Sitzgelegenheiten mit Beleuchtung und idealerweise auch einem Regenschutz
- Bei der Einrichtung von Treffpunkten sollte darauf geachtet werden, dass die Jugendlichen durch die Lage nicht an den Rand gedrängt, sondern als Teil des Lebensraumes anerkannt werden
- Der Ort sollte keinen Angstraum für die Jugendlichen darstellen und auch sie selbst möchten durch ihre Anwesenheit keine einschüchternde Wirkung erzeugen
- Eine Beteiligung der Zielgruppe, bei der Entwicklung solcher Treffpunkte, kann die Identifikation mit diesen erhöhen und verringert das Risiko für Vandalismus
- Auch die Teilnehmer*innen des Expert*innendialoges haben den Bedarf nach informellen Verweilorten für Jugendliche bekräftigt und vorgeschlagen, die Angebote auf Spielplätzen für verschiedene Generationen zu erweitern. Darüber hinaus wurde der Bedarf nach informellen innerräumlichen Treffpunkten, als Ergänzung zu den Jugendeinrichtungen, geäußert

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Jugendliche

Ziele:

- Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum
- Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum
- Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität für Jugendliche
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Jugendlichen

Bezug zu bestehenden Berichten:
Kinder und Jugendförderplan 2021-2025

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Weitere Informationen:

HE18 Vorhalten von ergänzenden Möglichkeiten zur flexiblen Kinderbetreuung

- Eltern mit Arbeitszeiten außerhalb der gängigen Betreuungszeit von 7-17 Uhr profitieren von flexiblen Betreuungszeiten
- Alleinerziehende stellen dabei eine besondere Fokusgruppe dar: Sie sind häufiger als andere Familienformen von Armut bedroht, wenn dem Haushalt ein zweites Einkommen fehlt oder aufgrund fehlender Kinderbetreuungsmöglichkeiten gar keine Erwerbstätigkeit möglich ist
- Auch Alleinerziehende mit einem ausreichenden oder hohen Erwerbseinkommen sind häufiger auf Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf angewiesen
- Bei allen Betreuungsangeboten ist in besonderem Maße die Einhaltung des Kinderschutzes zu beachten
- Seit Januar 2021 ist die finanzielle Förderung von erweiterten Öffnungs- und Betreuungszeiten in KTE durch Kommunen möglich. In den Sozialräumen werden seit dem Kindergartenjahr 2020/21 unterschiedliche Angebote vorgehalten. Die gesetzlich vorgegebenen Möglichkeiten sind dabei weitestgehend umgesetzt
- Der Bedarf nach flexiblen Betreuungsangeboten wird durch Anmeldung in der Einrichtung aufgenommen (Derzeit wird zur Erleichterung ein Modul für Little Bird eingerichtet). Darüber hinaus erfolgte eine Befragung bei Eltern, deren Kinder eine KTE besuchen.
- Auch die Fachstelle KiBeO, welche Eltern auf der Suche nach einem geeigneten Betreuungsplatz unterstützt, nimmt entsprechende Bedarfsmeldungen auf
- Neben den erweiterten Öffnungs- und Betreuungszeiten im Rahmen der KTE können auch alternative Modelle, wie bspw. „Sonne, Mond und Sterne“ des Verbands für allein erziehende Mütter und Väter e.V. (VAMV), in Betracht gezogen werden
- Darüber hinaus ist auch die Flexibilisierung von Arbeitszeiten auf Seiten der Arbeitgeber*innen nötig (siehe: HE23 Förderung von familienfreundlicher Unternehmenspolitik im Rahmen der Arbeitsmarktkonferenz)

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Eltern (insb. Alleinerziehende)

Ziele:

- Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt
- Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Verringerung des Armutsrisikos

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Weitere Informationen:

VAMV Landesverband NRW e.V. – Sonne Mond und Sterne
https://www.vamv-nrw.de/de/sonnemondundsterne/

M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende

M32 Flexibilisierung von Betreuungszeiten in KTE

HE19 Ausbau gesundheitsförderlicher Angebote für Alleinerziehende

- In Osterfeld-Mitte/Vonderort sind die Anteile an Haushalten von Alleinerziehenden stark überdurchschnittlich
- Die Mehrfachbelastung, der Alleinerziehende häufig in höherem Maße als andere Eltern ausgesetzt sind, kann ihren Gesundheitszustand maßgeblich und dauerhaft beeinträchtigen
- Alleinerziehende profitieren ebenso wie alle Eltern von vielen Angeboten, die sich allgemein an Eltern mit Unterstützungsbedarf richten
- Vereinzelt werden spezialisierte aber stadtweite Unterstützungsangebote für Alleinerziehende vorgehalten, bisher liegt dabei der Fokus selten auf der Gesundheitsförderung
- Im Rahmen des GKV-Bündnisses für Gesundheit wird bei der Ruhrwerkstatt Kultur-Arbeit im Revier e. V. seit Anfang 2022 ein Angebot zur Gesundheitsförderung bei Alleinerziehenden in der Innenstadt von Alt-Oberhausen gefördert
- Auch für Osterfeld und die anderen Sozialräume, in denen viele Alleinerziehende leben, wird daher empfohlen ähnliche Angebote, mit dem Fokus der Stressbewältigung, zu entwickeln

Raumbezug: Osterfeld-Mitte/Vonderort

Zielgruppen: Alleinerziehende und ihre Kinder

Ziele:

- Verbesserung der Gesundheitschancen
- Verbesserung der Lebenslagen
- Verbesserung der Unterstützungsstrukturen

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-4 Gesundheit

Weitere Informationen:

Stadt Oberhausen – „Gemeinsam Gesund“
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/gesundheit/gesundheitsplanung/gemeinsam_gesund.php

M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende
M26 „gesund.leben“ in Oberhausen

HE20 Förderung alternativer Wohnformen für ältere Menschen (u.a. Mehr-Generationen-Wohnen)

- In Rothebusch und Klosterhardt leben überdurchschnittlich viele über-65-Jährige
- Zudem leben in Osterfeld-Mitte/Vonderort überdurchschnittlich viele alleinlebende Senior*innen über 65 Jahren
- Diese Kennzahlen weisen auf einen Bedarf an altersgerechten Infrastrukturangeboten und barrierefreiem bzw. -armem Wohnraum hin
- Senior*innen ohne nachbarschaftliche oder familiäre Unterstützung sind meist aufgrund ihrer gesundheitlichen Situation auf kurze Wege angewiesen. Eine ausreichende Nahversorgung ist häufig in innenstadtnähe vorzufinden. Daher sollte insbesondere dort barrierearmer Wohnraum vorgehalten werden
- Alternative Wohnformen, wie bspw. Mehrgenerationenwohnen, bieten zusätzliche Möglichkeiten für einen längeren Erhalt der Selbständigkeit der älter werdenden Bevölkerung und fördern die gesellschaftlichen Teilhabe alleinlebender Menschen
- Auch Familien, insbesondere Alleinerziehende können von Mehrgenerationenwohnen profitieren, da sie dort informelle Unterstützungsstrukturen, bspw. bei der Kinderbetreuung, vorfinden
- Eine bedarfsgerechte Ergänzung der bestehenden alternativen Wohnformen und der Ausbau in Sozialräumen mit vielen (alleinlebenden) älteren Menschen sollten daher angestrebt werden
- Auch die Oberhausener Politik hat diesen Handlungsbedarf aufgegriffen und Anträge für Mehrgenerationen- Häuser in Alt-Oberhausen, Sterkrade und Osterfeld gestellt Dieser Ansatz soll auch in den zukünftigen Seniorenförderplan einfließen

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Senior*innen, (alleinerziehende) Familien

Ziele:

- Erhalt der Selbstständigkeit älterer Menschen
- Förderung des Verbleibs älterer Menschen in ihrer gewohnten Nachbarschaft
- Erhöhung der lokalen Versorgungsqualität
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Verringerung von Isolation und Einsamkeit
- (Reduzierung der Alltagsbelastung von Familien, insbesondere alleinerziehenden)
- (Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt für Familien, insbesondere alleinerziehenden)

Bezug zu bestehenden Berichten:

Integriertes Handlungskonzept Oberhausen-Osterfeld 2015

Studie Wohnen in Oberhausen 2017

Örtlichen Planung nach § 7 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen 2020 – 2024 (ehem. Alten- und Pflegeplan)

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 2-6 Kommunales Integrationszentrum (KI)

Bereich 3-2 Soziales

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Bereich 5-1 Stadtplanung

Bereich 5-4 Wohnen

Weitere Informationen:

M11 "Senioren im Mittelpunkt“ (SIM)

M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung

HE21 Erörterung der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen

- In Osterfeld-Mitte/Vonderort ist der Anteil an Haushalten von Alleinerziehenden stark überdurchschnittlich
- Alleinerziehende sind häufiger als andere Familienformen von Armut bedroht, wenn dem Haushalt ein zweites Einkommen fehlt oder aufgrund fehlender Kinderbetreuungsmöglichkeiten gar keine Erwerbstätigkeit möglich ist
- Auch Alleinerziehende mit einem ausreichenden oder hohen Erwerbseinkommen sind häufiger auf Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf angewiesen
- Diese Doppelbelastung kann gesundheitliche Folgen haben
- Um die Lebenslagen der Alleinerziehenden und ihre Unterstützungsbedarfe genauer zu erfassen, benötigt es daher differenzierte Analysen
- Dabei könnten auch die besonderen Herausforderungen und Unterstützungsbedarfe von Alleinerziehenden mit Migrations- und Fluchthintergrund betrachtet werden
- Ansatzpunkte für Analysen: Gezielte Auswertung der Bürger*innenbefragung 2020, qualitative Befragung von Alleinerziehenden (Gesundheit, Bildung, Erwerbstätigkeit, Alltagsbewältigung, Erziehung, Wohnen, …), quantitative Auswertungen mit weiteren Indikatoren (Anzahl Kinder, Alter der Kinder, Migrationshintergrund, Geschlecht, SGB-II-Bezug, …)

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Alleinerziehende und ihre Kinder

Ziele:

- Verbesserung der Unterstützungsstrukturen
- Verbesserung der Lebenslagen

Bezug zu bestehenden Berichten:

Sozialbericht 2020

Familienbericht 2017

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Bereich 3-2 Soziales

Bereich 3-4 Gesundheit

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Weitere Informationen:

M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende

HE22 Entwicklung von Ansätzen zur besseren Erreichbarkeit von alleinlebenden Senior*innen (in Armutslagen)

- In Klosterhardt und Rothebusch leben überdurchschnittlich viele Menschen im Alter über 65 Jahren
- In Osterfeld-Mitte/Vonderort leben überdurchschnittlich viele ältere Menschen in einem Single-Haushalt
- Alleinlebende Senior*innen können eine schlecht erreichbare Zielgruppe darstellen
- Aus verschiedenen Gründen, wie Angst, Scham, oder Sprachbarrieren leben einige von ihnen zurückgezogen und bleiben auch niedrigschwelligen Angeboten, wie bspw. dem Frühstück für Senior*innen im Quartiersbüro in Osterfeld fern
- Zu ihnen gehören auch viele Grundsicherungsempfänger*innen, die bedingt durch Armutslagen ohnehin eine geringe gesellschaftliche Teilhabe und nicht selten auch schlechtere Gesundheitschancen aufweisen
- Ehrenamtliche Besuchs- und Hilfsdienste, wie bspw. „Gesellschaft leben“ (als kostenloses Angebot auch für Grundsicherungsempfänger*innen nutzbar) könnten als Türöffner einbezogen werden
- Passende Ansätze zur besseren Erreichbarkeit der alleinlebenden Senior*innen können bspw. im neu gegründeten „Runden Tisch Senior*innen Osterfeld“, von den Quartiersbüros oder bei der Senior*innenkonferenz erarbeitet werden

Raumbezug: Klosterhardt, Osterfeld-Mitte/Vonderort, Rotebusch

Zielgruppen: Alleinlebende Senior*innen (in Armutslagen)

Ziele:

- Erhalt der Selbstständigkeit
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Verbesserung der Erreichbarkeit von älteren Menschen in Armutslagen
- Verringerung von Isolation und Einsamkeit

Bezug zu bestehenden Berichten:

Örtlichen Planung nach § 7 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen 2020 – 2024 (ehem. Alten- und Pflegeplan)

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 2-6 Kommunales Integrationszentrum (KI)

Bereich 3-2 Soziales

Quartiersbüros für Senior*innen

Weitere Informationen:

M11 "Senioren im Mittelpunkt“ (SIM)

Gesellschaft leben – ehrenamtliche Begleitung in Oberhausen
https://gesellschaft-leben.de/

HE23 Bedarfsermittlung der Zielgruppe älterer Menschen mit Migrationshintergrund

- In den Sozialquartieren Tackenberg-Ost, Vondern/Osterfeld-Süd, Osterfeld-Mitte/Vonderort, Eisenheim/Heide und Rothebusch ist der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund, in der Altersgruppe der über 65-Jährigen, überdurchschnittlich hoch
- Migrant*innen in der ersten Generation haben meist geringere Rentenansprüche und sind vom Risiko der Altersarmut betroffen, da sie häufiger in prekären Beschäftigungsverhältnisse gearbeitet haben und häufiger Lücken in ihrem beruflichen Lebenslauf aufweisen
- Auch die, die eine auskömmliche Rente haben, können aufgrund von Sprachbarrieren, fehlender Netzwerke oder fehlendem Wissen über Regelstrukturen des Gesundheits- und Pflegesystems auf besondere Unterstützung angewiesen sein
- Mit dem Modellprojekt „Guter Lebensabend NRW - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte“ des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI) sollen Zugangsbarrieren abgebaut werden, damit Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte und ihren Angehörigen der Zugang zu bestehenden Regelangeboten vereinfacht wird
- Um Unterstützungsbedarfe dieser Zielgruppe genauer zu erfassen, bieten sich differenzierte statistische Analysen oder Befragungen an
- Ansatzpunkte für Analysen sind, neben quantitative Auswertungen weiterer statistischer Kennzahlen, z.B. gezielte Auswertung der Bürger*innenbefragung, qualitative Befragung zu den Themen Gesundheit, Wohnen, Pflege, Alltagsbewältigung oder die Befragung von Familienmitgliedern denkbar

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: ältere Menschen mit Migrationshintergrund

Ziele:

- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen
- Interkulturelle Öffnung der Alten- und Pflegeeinrichtungen
- Verbesserung der Angebotsstrukturen in der Altenhilfe und -pflege für Senior*innen mit Migrationshintergrund
- Verbesserung der Gesundheitschancen
- Verbesserung des Zugangs zu Regelstrukturen in der Altenhilfe und -pflege für Senior*innen mit Migrationshintergrund

Bezug zu bestehenden Berichten:

Örtlichen Planung nach § 7 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen 2020 – 2024 (ehem. Alten- und Pflegeplan)

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 2-6 Kommunales Integrationszentrum (KI)

Bereich 3-2 Soziales

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Weitere Informationen:

Giesecke, Johannes; Kroh, Martin; Tucci, Ingrid; Baumann, Anne-Luise und Nihad El-Kayed 2017: Armutsgefährdung bei Personen mit Migrationshintergrund - Vertiefende Analysen auf Basis von SOEP und Mikrozensus. In: SOEPpapers on Multidisciplinary Panel Data Research 907-2017. (https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.557426.de/diw_sp0907.pdf)

M46 „Guter Lebensabend NRW“ - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte

HE24 Förderung von familienfreundlicher Unternehmenspolitik im Rahmen der Arbeitsmarktkonferenz

- Die Arbeitsmarktkonferenz ermöglicht einen breiten Austausch von arbeitsmarktrelevanten Akteur*innen
- Die „Koordinierungsstelle für Arbeitsmarkt und Beschäftigungsförderung“ wurde 2019 im Dezernat 0 Strategische Planung und Stadtentwicklung eingerichtet, sie ist derzeit vakant
- In ihren Tätigkeitsbereich fallen u.a. die Themenfelder Arbeitsmarktkonferenz und die Entwicklung einer kommunalen Arbeitsmarktstrategie
- Eine wiederkehrende Arbeitsmarktkonferenz begünstigt den Austausch und die Vernetzung mit lokalen Partner*innen und kann zur Information und Diskussion über diverse Themen genutzt werden
- So kann bspw. die Relevanz der Thematik Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei Arbeitgeber*innen erhöht werden, indem die Vorteile einer familienfreundlichen Unternehmenspolitik und mögliche Maßnahmen vorgestellt werden
- Sowohl Eltern, insbesondere Alleinerziehende, aber auch Personen mit pflegebedürftigen Angehörigen profitieren von familienfreundlichen Arbeitgeber*innen
- Mit Blick auf den zunehmenden Fachkräftemangel können Unternehmen als familienfreundliche Arbeitgeber*innen ihre Attraktivität steigern
- Zur Durchführung der Arbeitsmarktkonferenz ist die Besetzung der derzeit vakanten Koordinierungsstelle notwendig

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Eltern (insbesondere Alleinerziehende), Personen mit pflegebedürftigen Angehörigen, Unternehmen

Ziele:

- Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt
- Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Örtlichen Planung nach § 7 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen 2020 – 2024 (ehem. Alten- und Pflegeplan)

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Dez 0 Strategische Planung und Stadtentwicklung

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 4-1 Personal und Organisation

Weitere Informationen:

M34 Förderung der Familienfreundlichkeit ortsansässiger Unternehmen

HE25 Schaffung von Bleibe- oder Anschlussperspektiven für Beschäftigte, die über das Teilhabechancengesetz eingestellt wurden

- Geförderte Beschäftigungen erleichtern Langzeitarbeitslosen den Zugang zum Arbeitsmarkt und eröffnen Perspektiven zum langfristigen Verbleib
- Die Förderung nach dem Teilhabechancengesetz (§16i/e SGBII) hat das Potential, Altersarmut zu vermindern sowie langfristig Transferleistungen einzusparen
- Da die Förderung auf maximal fünf Jahre begrenzt ist, braucht es Konzepte zur Weiterbeschäftigung, bspw. durch gezielte Qualifizierungen während der Zeit der geförderten Beschäftigung
- Bleibe- und/oder Anschlussperspektiven erhöhen die Motivation der Mitarbeiter*innen und mindern den psychischen Druck, erneut von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein
- Von einer langfristigen Bindung von qualifizierten Mitarbeiter*innen profitiert auch die Stadt Oberhausen und wirkt dem Fachkräftemangel entgegen

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Langzeitarbeitslose

Ziele:

- Verringerung des Risikos der Altersarmut
- Förderung des Verbleibs am Arbeitsmarkt
- Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit

Bezug zu bestehenden Berichten:

Handlungskonzept zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit (§16i/e SGBII)

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Dez 0 Strategische Planung und Stadtentwicklung

Bereich 3-5 Gemeinsame Einrichtung Jobcenter

Bereich 4-1 Personal und Organisation

Weitere Informationen:

M29 Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit(§16i/e SGBII)

HE26 Erhalt von niedrigschwelligen Beratungsangeboten für (Langzeit)-Arbeitslose

- Neben den formellen Beratungsangeboten (Agentur für Arbeit, Jobcenter, Jugendbündnishaus) gibt es auch informelle, niedrigschwellige Beratungsangebote für Arbeitslose (SITAO, Beratungsstelle Arbeit)
- Insbesondere Alleinerziehenden, Langzeitarbeitslosen, Menschen mit Fluchtgeschichte und Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf wird der Zugang zum Arbeitsmarkt durch individuelle und passgenaue Hilfen erleichtert
- Die Platzierung von niedrigschwelligen Beratungsangeboten für Arbeitslose sollte bedarfsgerecht in Sozialräumen mit hohen ALG-II-Quoten erfolgen
- Die Sozialquartiere Osterfeld-Mitte/Vonderort und Tackenberg-Ost weisen hohe ALG-II-Quoten auf
- Bei der niedrigschwelligen Beratung, wie bspw. im Rahmen von SITAO, liegt ein besonderer Fokus auf der Beseitigung von grundlegenden Vermittlungshemmnissen
- SITAO bietet jeweils eine Anlaufstelle für betroffene Familien in Alt-Oberhausen, Sterkrade und Osterfeld, die mit weiteren Institutionen kooperieren, Unterstützungsangebote bündeln und ggf. vermitteln
- Von den Teilnehmenden beim Expert*innendialog Osterfeld wurde der Bedarf geäußert, die vorhanden Angebote breiter bekannt zu machen
- Hierzu könnten bspw. die Stadtteilbüros und Familienzentren als Multiplikator*innen eingebunden werden
- Sollte sich die Förderung durch SITAO im Rahmen der begleitenden Evaluation als nützliches Instrument zur Unterstützung der ratsuchenden (Langzeit-)Arbeitslosen erweisen, sollte nach Finanzierungsmöglichkeiten zur Verstetigung des Angebotes gesucht werden

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Langzeitarbeitslose, Eltern und pflegende Angehörige

Ziele:

- Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt
- Verminderung von Vermittlungshemmnissen
- Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt

Bezug zu bestehenden Berichten:

Integriertes Handlungskonzept Oberhausen-Osterfeld 2015

Familienbericht 2017

Handlungskonzept zum Umgang mit geflohenen Menschen 2020

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-5 Gemeinsame Einrichtung Jobcenter

Caritasverband e.V.

DRK Kreisverband e.V.

Katholische Jugendwerk „die kurbel“

Zentrum für Ausbildung und berufliche Qualifikation (ZAQ)

Weitere Informationen:

Caritasverband Oberhausen e.V. – Sitao
https://www.caritas-oberhausen.de/hilfe-und-beratung/sitao/sitao

M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende

M33 Unterstützung und (niedrigschwellige) Beratung („Beratungsstelle Arbeit“ & „SITAO“)

HE27 Ausweitung der Angebote und Maßnahmen zur privaten Schuldenprävention

- Der Sozialraum Osterfeld weist hohe Überschuldungsquoten der Einwohner*innen auf
- Durch die Corona-Pandemie und aktuell steigende Lebenshaltungs- und Energiekosten ist die Zahl von privat verschuldeten Einwohner*innen gestiegen und wird weiter steigen
- Die Unterstützung beim Abbau der Schuldenlast trägt dazu bei, die finanzielle Situation der Betroffenen zu verbessern, ihre soziale Stabilität wieder zu gewinnen und die psychische Gesundheit zu verbessern
- Die Möglichkeiten zur kostenlosen Schuldner*innenberatung der Caritas, der Diakonie und der Verbraucherzentrale werden gut angenommen
- Um der steigenden Überschuldungsquote entgegen zu wirken und weitere Überschuldungen von Anfang an zu vermeiden, braucht es zudem vermehrt präventive Ansätze in Osterfeld
- Bspw. können junge Menschen an Schulen altersgerechte Informationen und gezielte Aufklärung über Verschuldungsrisiken erhalten

Raumbezug: Osterfeld

Zielgruppen: Privat verschuldete Einwohner*innen, von privater Überschuldung bedrohte Einwohner*innen

Ziele:

- Verbesserung der finanziellen Situation verschuldeter Einwohner*innen
- Soziale Stabilisierung verschuldeter Einwohner*innen
- Verhinderung von Überschuldung

Bezug zu bestehenden Berichten:

-

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-2 Soziales

Caritas Oberhausen e.V.

Diakonisches Werk des evangelischen Kirchenkreises Oberhausen

Verbraucherzentrale NRW Beratungsstelle Oberhausen

Weitere Informationen:

Caritasverband Oberhausen e.V. – Schuldnerberatung
https://www.caritas-oberhausen.de/hilfe-und-beratung/sozialberatung/schulden/schulden

Diakoniewerk Oberhausen – Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung
https://www.diakonie-oberhausen.de/schuldner-und-verbraucherinsolvenzberatung/

Verbraucherzentrale NRW Beratungsstelle Oberhausen - Beratung bei Geld- und Kreditproblemen
https://www.verbraucherzentrale.nrw/beratungsstellen/676/kontakt/Beratung%20bei%20Geld-%20und%20Kreditproblemen/927

M37 Kostenlose Schuldnerberatung

HE28 Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut

- Armut kann einerseits die Ursache für Krankheit oder eine weniger gute Gesundheit sein und andererseits kann ein schlechter Gesundheitszustand zu Armut führen, bspw., wenn man seine Berufstätigkeit aus Krankheitsgründen aufgeben muss
- Soziale Unterschiede spiegeln sich nicht nur in gesundheitlichen Befunden wider, sondern auch in gesundheitsförderlichem bzw. gesundheitsgefährdendem Verhalten
- Ursächliche Zusammenhänge werden jedoch weniger in der finanziellen Armut gesehen, sondern vorwiegend in einem geringeren Bildungsstand, der meist mit Armut einhergeht
- Der Basisgesundheitsbericht 2016 und der Sozialbericht 2020 haben die Zusammenhänge von Armut, Bildung und Gesundheit in Oberhausen aufgegriffen
- Dabei zeigt sich bspw. eine geringere Lebenserwartung von Männern in Sozialquartieren mit erhöhter SGB-II-Quote oder häufigere Übergewichtigkeit bei Kindern aus Elternhäusern mit niedriger Bildung
- Kinder aus bildungsnahen Elternhäusern sind hingegen häufiger Mitglied in einem Sportverein und ihre Eltern Rauchen seltener in der Wohnung
- Um die Gesundheitschancen der Einwohner*innen und insb. der Kinder, die in Armutslagen leben, zu verbessern, sollte in der öffentlichen Gesundheitspflege ein besonderer Fokus auf sozial benachteiligten Gruppen liegen
- Ein wichtiger Baustein dabei ist die regelmäßige Untersuchung der Wirkungszusammenhänge von Gesundheit, Armut und Bildung mithilfe lokaler Statistiken bspw. im Rahmen des nächsten Basisgesundheitsberichts oder eines Schwerpunktberichtes
- Mit Blick auf den Klimawandel sind auch umweltbedingte Gesundheitsrisiken, welche ebenfalls sozial ungleich verteilt sind und von der Wahl des Wohnortes abhängen, zu berücksichtigen
- Die Erkenntnisse können zur datengestützten Steuerung lokaler Angebote zur Gesundheitsförderung genutzt werden

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Menschen in Armutslagen

Ziele:

- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Steuerungsstrukturen
- Verbesserung der Gesundheitschancen

Bezug zu bestehenden Berichten:

Basisgesundheitsbericht 2016

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-4 Gesundheit

Bereich 3-2 Soziales

Weitere Informationen:

M26 „gesund.leben“ in Oberhausen

M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern

HE29 Datengestützte Steuerung von Gesundheits- und Bewegungsförderung in KTE und Schulen

HE9 Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen

HE29 Datengestützte Steuerung von Gesundheits- und Bewegungsförderung in KTE und Schulen

- Das Gesundheitsverhalten von Kindern wird elementar durch die Herkunftsfamilie und das soziale Umfeld beeinflusst
- Kinder, die von Armut betroffen sind, weisen bei der Schuleingangsuntersuchung häufiger Auffälligkeiten bei ihrer Körperkoordination oder Visuomotorik auf
- Auch Kinder aus Haushalten mit geringer Elternbildung sind häufiger übergewichtig und von Krankheiten betroffen und ihre Eltern zeigen seltener gesundheitspräventive Verhaltensweisen
- Institutionell angegliederte Angebote zur Bewegungsförderung bieten herkunftsunabhängige Settings zur Gesundheitsprävention und Bewegungsförderung an denen Kinder regelmäßig Zeit verbringen
- Dabei gibt es ganz unterschiedliche institutionelle Ansätze:
- Einige KTE sind zertifizierte Bewegungskindergärten oder nehmen am Programm „Kids aus`em Sitz“ teil
- An einigen Grundschulen werden Projekte zur Gesundheitsförderung wie bspw. „Klasse 2000“, „Gesund macht Schule“ oder „brotZeit“ durchgeführt
- Der Bereich 3-4 Gesundheit der Stadt Oberhausen stellt für Interessierte eine Übersicht über alle gesundheitsförderlichen Projekte für KTE und Schulen zur Verfügung
- Alle KTE und Kindertagespflegepersonen sind gemäß §15 KiBiz verpflichtet ihre Konzeptionen an den Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien auszurichten
- KTE oder Schulen, die statistisch nachweisbar von Kindern in Armutslagen besucht werden und bisher keine Angebote zur Gesundheits- und Bewegungsförderung vorhalten, könnten gezielt über potentielle Programme informiert und bei der Einführung unterstützt werden
- Die Identifikation von KTE mit erhöhten Armutsquoten könnte bspw. über das Merkmal „plusKITA“ erfolgen. „plusKITAs“ sind Einrichtungen mit überdurchschnittlich vielen Kindern im SGB-II-Leistungsbezug, die durch das Land NRW mit zusätzlichen Fördermitteln zur Bildungs- und Sprachförderung ausgestattet werden
- Bei den Grundschulen bietet die Schuleingangsuntersuchung eine geeignete Datengrundlage, um gezielt die Schulen zu identifizieren, die von vielen Kindern mit geringeren Gesundheitschancen besucht werden

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Kinder in Armutslagen, Kinder mit Defiziten in elementaren Entwicklungskompetenzen, übergewichtige Kinder

Ziele:

- Förderung frühkindlicher Entwicklungskompetenzen
- Verbesserung der Gesundheitschancen
- Förderung der Bewegungsfreude
- Förderung einer gesunden Ernährung
- Vermeidung von Übergewicht

Bezug zu bestehenden Berichten:

Bildungsreport 2022

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 2-5 Sport

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Bereich 3-3 Schule

Bereich 3-4 Gesundheit

SSB Oberhausen

Weitere Informationen:

M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“)

M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern

HE30 Erstellung einer Übersicht der Kooperationen zwischen Sportvereinen und KTE oder Grundschulen

- Sportvereine sind wichtige Bildungspartner*innen für Kinder und Jugendliche
- Neben den Kindern profitieren auch die Vereine von der frühen Heranführung an den Vereinssport indem sie ggf. das Interesse für eine Mitgliedschaft wecken
- Das Sportpolitische Handlungskonzept der Stadt Oberhausen, der Basisgesundheitsbericht und auch die Teilnehmenden der Expert*innendialoge empfehlen den Ausbau von Kooperationen zwischen KTE/Grundschulen und Sportvereinen
- Eine Übersicht über die bestehenden Kooperationen, um erkennbar zu machen, wo weitere Kooperationen möglich wären oder wo Kooperationen ausgeweitet werden könnten, fehlt aber bisher
- Vereine, KTE und Grundschulen, die bisher keine Kooperationen haben, könnten so gezielter zueinanderfinden
- Eine solche Übersicht dient überdies dem Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen in den Sozialräumen, der Sportentwicklungsplanung, der Jugendhilfeplanung, der Schulentwicklungsplanung und der Sozialplanung
- Auch Kooperationen mit anderen Institutionen, wie bspw. Jugendzentren ermöglichen Kindern einen niedrigschwelligen Zugang zu den Einrichtungen. Denkbar wären daher auch weitere Übersichten über Kooperationen der KTE und Grundschulen mit Jugendzentren

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Kinder in KTE und Grundschulen, Kinder in Armutslagen, Kinder mit Defiziten in elementaren Entwicklungskompetenzen, Übergewichtige Kinder

Ziele:

- Bewegungsförderung für Kinder
- Erhöhung der Transparenz von Angeboten
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen KTE/GS und Sportvereinen
- Verbesserung der Gesundheitschancen
- Verbesserung des Gesundheitszustandes
- Vorbeugung von Übergewicht

Bezug zu bestehenden Berichten:

Sportpolitisches Handlungskonzept 2019

Basisgesundheitsbericht 2016

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 2-5 Sport

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Bereich 3-3 Schule

SSB Oberhausen

Weitere Informationen:

M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern

HE31 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

- Bei allen Expert*innendialogen in allen Sozialräumen und an allen Thementischen wurde stets die vermeintlich fehlende Transparenz von Angeboten thematisiert
- In Oberhausen gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sich über die Angebote der verschiedenen Institutionen zu informieren
- Die Stadtverwaltung entwirft in regelmäßigen Abständen zielgruppenspezifische Wegweiser, welche in Prospektform oder online eingesehen werden können. Es gibt sie bspw. zu den Themen Schwangerschaft, Alleinerziehende, Familien oder Menschen mit Behinderungen
- Es stehen überdies verschiedene Online-Portale für verschiedene Zielgruppen zur Verfügung: Hierzu gehören das Service-Portal der Stadt Oberhausen, der Kinderstadtplan, der Alten- und Pflege-Atlas, das Geo-Portal, die App „Gut versorgt in Oberhausen“ und der neue Sozialnavigator
- Der Familien-Navigator und der Sportatlas befinden sich in der Entwicklung
- Die neu aufgelegte Internetseite der Stadt Oberhausen enthält ebenfalls viele Hinweise auf Unterstützungsangebote, welche in 22 Sprachen übersetzt oder vorgelesen werden können
- Ebenso wie die Stadtverwaltung informieren andere Träger*innen auf ihren Internetseiten über ihre Angebote
- Da die meisten Menschen auf der Suche nach Angeboten zunächst eine einfache Suche über das Internet bzw. über eine Suchmaschine nutzen, ist es besonders wichtig, dass Träger*innen ihre eigenen Angebote aktuell und leicht auffindbar auf ihrer Internetseite platzieren
- Veraltete Termine, abgelaufene Einträge oder falsche Ansprechpartner*innen verunsichern Menschen, die auf der Suche nach Unterstützungsleistungen sind
- Auch für Lots*innen sind aktuelle und korrekte Angaben über Angebote von hoher Bedeutung

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Menschen mit Beratungsbedarf, Institutionen in den Sozialräumen

Ziele:

- Erhöhung der Sichtbarkeit von Träger*innen und Institutionen in den Sozialräumen
- Erhöhung der Transparenz von Angeboten

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Integriertes Handlungskonzept Oberhausen-Osterfeld 2015

Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Oberhausen 2021 bis 2025

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Alle

Weitere Informationen:

M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützungs-)Angebote

HE32 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

- Der Sozialbericht 2020 zeigt, dass von Armut betroffene Menschen häufiger Mehrfachbelastungen und Benachteiligungen hinsichtlich ihrer Bildungs- und Gesundheitschancen ausgesetzt sind
- Zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse für alle Einwohner*innen sollten knappe Ressourcen von Kommunen vorrangig dort eingesetzt werden, wo sie am nötigsten gebraucht werden
- Der Sozialindex macht sichtbar, wo sich Menschen mit hohem Armutsrisiko in Oberhausen bündeln
- Durch die Möglichkeit, ihn räumlich abzubilden, ist es möglich, ihn mit anderen Daten und Fachplanungen zu verschneiden
- Der Sozialindex findet bereits in einigen anderen Fachplanungen Verwendung:
  Bspw. im Kinder- und Jugendförderplan, dem Spielflächenentwicklungsplan, dem Familienbericht, dem Alten- und Pflegeplan, dem Wohnungspolitischen Dialog, der Wohnungsmarktbeobachtung und der Stadtentwicklung
- Der Bereich 3-3 Schule verfügt über einen „Schulsozialindex“. Dieser macht erkennbar, in welchen Schulen sich potentiell sozial benachteiligte Schüler*innen bündeln. Die Ergebnisse des Index werden intern als Grundlage für die Vergabe von finanziellen Mitteln und anderen Ressourcen im Bereich Schule genutzt
- Armutsbekämpfung sollte stärker als kommunales Querschnittsthema etabliert werden
- Hierzu kann der Sozialindex bspw. bei den Themenbereichen Gesundheit und Umwelt stärker einbezogen werden

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Menschen in Armutslagen, Fachplanungen der Stadtverwaltung

Ziele:

- Verbesserung der Steuerung von Ressourcen zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung

Bezug zu bestehenden Berichten:
Sozialbericht 2020

Studie Wohnen Oberhausen 2017

Familienbericht 2017

Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Oberhausen 2021 bis 2025

Fortschreibung des Spielraumentwicklungsplans der Stadt Oberhausen 2022-2025

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:
Bereich 3-2 Soziales

Alle Fachplanungen der Stadtverwaltung Oberhausens

Weitere Informationen:

Stadt Oberhausen - Methodische Analyse – Schulsozialindices für die Oberhausener Schulen
https://www.duva-server.de/Oberhausen/Dokumente/Weitere_Veroeffentlichungen/Methodische%20Analyse%20Bildung.pdf

Stadt Oberhausen - Strategische Sozialplanung
www.oberhausen.de/sozialplanung

M18 Sozialindex
M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“)

HE33 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten

- Die Stadtverwaltung und die ansässigen Wohlfahrtsträger*innen in Oberhausen setzen zahlreiche Förderprojekte und Handlungsansätze zur Unterstützung der Oberhausener Einwohner*innen um
- Um zu überprüfen, ob die Ziele des Projektes erreicht wurden und ob es einer Fortsetzung oder Umsteuerung bedarf und ob die Fortsetzung oder Ausweitung der erprobten Handlungsansätze ratsam ist, werden Evaluationen benötigt
- Die Überprüfung von Projekterfolgen, anhand kommunaler Statistiken oder Controllings, ist dabei meist ungeeignet, da Veränderungen kommunal erhobener Kennzahlen, wie bspw. Armutsquoten nicht auf Erfolge einzelner Projekte zurückgeführt werden können
- Stattdessen müssen im Projektverlauf Daten über die Teilnehmenden erhoben werden, bspw. zu Beginn und zum Ende des Projektes, um Vergleichswerte zu haben
- Da es sich um viele verschiedene Projekte und Träger*innen mit unterschiedlichen Zielgruppen handelt, die alle sehr unterschiedlich evaluiert werden (von Tätigkeitsberichten bis hin zu wissenschaftlicher Begleitung), könnten einige abgestimmte Standards zur Evaluation hilfreich sein, um die Projekterfolge besser sichtbar zu machen
- Diese Standards können bspw. gemeinsam von Akteur*innen aus der Stadtverwaltung und Wohlfahrt in einer Arbeitsgruppe mit wissenschaftlicher Begleitung erarbeitet und in einem Rahmenkonzept o.ä. festgehalten werden. Auch eine Thematisierung im Rahmen der Planer*innengruppe ist denkbar

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Fachakteur*innen aus Verwaltung und Wohlfahrt

Ziele:

- Ausweitung/Verstetigung funktionaler Handlungsansätze
- Datengestützte Steuerung von Unterstützungsangeboten
- Erhöhung der Transparenz über das Erreichen von Projekt-/Förderzielen
- Schaffung von sozialpolitischen Entscheidungshilfen

Bezug zu bestehenden Berichten:
Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:
Bereich 3-2 Soziales

Fachakteur*innen aus Verwaltung und Wohlfahrt

Weitere Informationen:

HE34 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

- Die Expert*innendialoge bieten eine gemeinsame Grundlage zur Orientierung hin zu einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung der Verwaltung, der Wohlfahrtsträger*innen und der Kommunalpolitik
- Durch die Veranstaltungsreihe der Expert*innendialoge wird der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Fachakteuren*innen in den Sozialräumen gefördert. Dieser ist für eine integrierte Sozialplanung wichtig
- Während der Veranstaltung werden die statischen Daten mit der Wahrnehmung der Fachakteur*innen zusammengebracht
- Ergebnis ist die Ableitung passgenauer, wissensbasierter und umsetzungsfähiger integrierter Strategien und Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Lebenslagen der Oberhausener Einwohner*innen
- Expert*innendialoge sind die Basis zur Fortschreibung der Strategiepapiere
- Aktuell ist kein vergleichbares Format bei der Stadt Oberhausen angesiedelt
- Die erste Veranstaltungsrunde wurde von den Fachakteur*innen in allen Sozialräumen rege genutzt

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Fachakteur*innen aus Verwaltung, Wohlfahrt und Kommunalpolitik

Ziele:

- Erhöhung der Transparenz von Angeboten
- Förderung des integrierten Arbeitens der Akteur*innen im Sozialraum
- Förderung des offenen Dialogs zwischen Institutionen im Sozialraum
- Stärkung der Netzwerkarbeit der Akteur*innen im Sozialraum

Bezug zu bestehenden Berichten:
Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:
Bereich 3-2 Soziales

Weitere Informationen:

M21 Kommunale Konferenzen

VII Fazit und Ausblick

Armuts(folgen)bekämpfung und die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse sind Querschnittsthemen, die diverse Fachplanungen, freie Träger*innen und Politik auf verschiedenen Entscheidungsebenen tangieren. Um mehr Transparenz über bestehende Maßnahmen, Trägerstrukturen und Institutionen herzustellen und die ressortübergreifende Koordination von Angeboten auf kommunaler Ebene zu vereinfachen, hat die strategische Sozialplanung das Projekt „Expert*innendialoge im Sozialraum – Von Daten zu Taten“ initiiert.

Durch die bei der Veranstaltungsreihe erfahrene Unterstützung der lokalen Fachakteur*innen, die interdisziplinäre Sozialraumanalyse und die Darstellung von bestehenden Maßnahmen in Oberhausen konnten potentielle „Versorgungslücken“ und Handlungsbedarfe identifiziert werden. Resultierend aus diesen Erkenntnissen wurden 33 Handlungsempfehlungen gewonnen.

Für die Sozialräume in Alt-Oberhausen wurden bereits drei Strategiepapiere samt Handlungsempfehlungen veröffentlicht. Im Nachgang zu dieser Veröffentlichung für den Sozialraum in Osterfeld, folgen noch Sterkrade-Mitte und Nord. Im Zuge dessen, werden alle Handlungsempfehlungen der jeweiligen Sozialräume in Übersichten veröffentlicht.

Alle Handlungsempfehlungen sollen einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung der Stadtverwaltung, der Politik und der freien Träger*innen dienen, um die Lebenslagen benachteiligter Einwohner*innen in Oberhausen zu verbessern.
Die jeweiligen Entscheidungskompetenzen zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen verteilen sich auf den Verwaltungsvorstand, die lokalen Träger*innen und die Politik. Sie können im Rahmen ihrer Zuständigkeiten eigenständig oder gemeinsam abwägen, in wie weit sie die Handlungsempfehlungen in ihre Tätigkeit einfließen lassen.

Die Erkenntnisse der Strategiepapiere können überdies im Rahmen weiterer Konzepte innerhalb und außerhalb der Verwaltung verwendet werden. Sie liefern eine fundierte Datengrundlage für Förderanträge, politische Anträge der Fraktionen und können weitere integrierte Konzepte bereichern. So werden die Strategiepapiere bspw. im Rahmen der Fortschreibung des „integrierten Stadtentwicklungskonzeptes der Stadt Oberhausen (ISTEK)“ eingebunden.

Um die Umsetzung zu forcieren und Handlungsempfehlungen zu konkretisieren, werden die Strategiepapiere neben der Vorstellung in politischen Gremien auch in der AG Wohlfahrt, der AG strategische Planung und den jeweiligen Sozialraumgremien vorgestellt und diskutiert. Auf Wunsch besteht die Möglichkeit, weitere Arbeitskreise zu besuchen.

Da die Planung und Umsetzung von Maßnahmen aufgrund der unterschiedlichen Entscheidungskompetenzen dezentral durch die kommunalen Fachplanungen und die freien Träger*innen erfolgen muss, soll die Umsetzung der Handlungsempfehlungen durch die Verstetigung der Expert*innendialoge begleitet und durch ein Controlling dokumentiert werden.

Die Veranstaltungsreihe hat sich als zentrales Unterstützungsinstrument bei der Erarbeitung der Strategiepapiere erwiesen. Der fortlaufende, strukturierte und offene Dialog zwischen Expert*innen verschiedener Fachdisziplinen und Institutionen im Sozialraum stärkt überdies die Netzwerkarbeit und kann Doppelstrukturen vermeiden. Daher soll die Veranstaltungsreihe regelmäßig fortgeführt werden. Die Handlungsempfehlungen werden dabei als Ausgangspunkte für die kommenden Expert*innendialoge dienen und bei Bedarf, mit Blick auf neue Maßnahmen und veränderte Handlungsbedarfe, aktualisiert werden.

VIII Nützliche Links

Im Folgenden finden sich Links zu den Internetseiten verschiedener Institutionen, die in ganz Oberhausen aktiv sind. Zum Teil finden sich hier auch Angebotsübersichten.

A

Arbeiterwohlfahrt Oberhausen e.V.
https://www.awo-oberhausen.de/

Aktiv Altern in Oberhausen
https://unser-quartier.de/oberhausen

Agentur für Arbeit Oberhausen
https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/oberhausen/startseite

Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Oberhausen/Duisburg e.V. (ASB Oberhausen)
https://www.asb-oberhausen.de/

Ausbildungszentrum Oberhausen
https://www.abz-oberhausen.de/

B

Behindertensport Oberhausen e.V.
http://www.bsoberhausen.de/

Bürgerzentrum Alte Heid
https://www.mgh-ob.de/

C

Caritasverband Oberhausen e.V.
https://www.caritas-oberhausen.de/

Citymanagement Sterkrade
https://www.sterkrade-stadtteilbuero.de/

D

Diakonisches Werk Oberhausen
https://www.diakonie-oberhausen.de/

Druckluft e.V.
https://www.drucklufthaus.de

DRK Kreisverband Oberhausen (Rhld.) e.V
https://www.drk-ob.de/

E

Ev. Familien- und Erwachsenenbildungswerk
https://www.febw-oberhausen.de/

Ev. Jugendarbeit Königshardt
https://jugendarbeit-koenigshardt.jimdo-free.com/

Ev. Jugendhaus Komma rein
https://www.lutherkirche-oberhausen.de/2020/08/buechercafe-im-komma-rein/

Ev. Jugendhaus Schmachtendorf
https://de-de.facebook.com/jugendhaus-schmachtendorf/

Ev. Jugendheim Alstaden
http://www.emmaus-ob.de/angebote/jugendheim/jugendheim-alstaden/

Ev. Jugendheim Buschhausen
http://www.emmaus-ob.de/angebote/jugendheim/jugendheim-buschhausen/

Evangelische Jugendhilfe Oberhausen gGmbH
https://ejh-oberhausen.de/

Ev. Jugend- und Kulturzentrum
https://www.ev-kirche-ks.de/kirche-vor-ort/jugendeinrichtungen/

Ev. Jugendzentrum AUFKI
http://kirche-osterfeld.de/cms/front_content.php?idcat=6&lang=1

F

Flüchtlingshilfe Oberhausen
https://www.fluechtlingshilfe-oberhausen.de/

Frauen beraten/donum vitae MH/OB e. V.
http://www.donumvitae-mh-ob.de/

Frauen helfen Frauen e.V.
https://frauenhelfenfrauen-oberhausen.de/

Falkentreff – SJD-Die Falken Kreisverband Oberhausen
http://falken-oberhausen.de/?page_id=33

G

Gerhard-Teerstegen-Institut
https://www.gti-ob.de/

GOT Sterkrade
https://de-de.facebook.com/pages/category/Community-Organization/GOT-Sterkrade-287768927952088/

Gemeinnützige Wohnungs-Genossenschaft Oberhausen-Sterkrade eG
https://www.sterkrader.de/

I

Initiative Mittendrin
http://initiative-mittendrin.de/

Interaktiver Bebauungsplan der Stadt Oberhausen
https://www.o-sp.de/oberhausen/interaktive_karte/start.php

intego gGmbH
http://intego-oberhausen.de/

Internationaler Bund Oberhausen e.V.
https://www.internationaler-bund.de/angebot/5568/

INTOB e.V
http://www.intob-ev.org/

J

Jobcenter Oberhausen
https://www.jobcenter-oberhausen.de/

Jugend APO
https://www.instagram.com/apo_jugend/?hl=de

Jugendbündnishaus
http://jugendbuendnishaus-oberhausen.de/

Jugendcafè Die Eins SJD – Die Falken KV Oberhausen
http://falken-oberhausen.de/?cat=27

Jugendclub Courage e.V.
https://www.jugendclub-courage.de/

Jugendhaus Osterfeld
https://www.falken-oberhausen.de/Jugendhaus%20Osterfeld-Mitte

Jugendhof St. Katharina
https://www.die-kurbel-oberhausen.de/?page_id=7590

Jugendtreff Biefang
https://holtensterkrade.de/?page_id=30

Jugendtreff – ParkHaus
https://de-de.facebook.com/jugendtreffparkhaus/

Jugend- und Kulturzentrum Druckluft e.V.
https://drucklufthaus.de/jugend/

Jugendzentrum CEVI
https://de-de.facebook.com/das.cevi/

Jugendzentrum Place2Be
https://de-de.facebook.com/Place2BeOberhausen/

K

Kinder- und Jugendtreff Christuskirche
https://christuskirche-oberhausen.de/gemeindeleben/kinder-und-jugendliche/

Kinder- und Jugendtreff Lirich
http://www.emmaus-ob.de/angebote/jugendheim/jugendheim-lirich/

Kinderschutzbund Oberhausen
https://kinderschutzbund-oberhausen.de/

KoKoBe Oberhausen
https://www.kokobe-ob.de/

L

Little Bird
https://portal.little-bird.de/Start

Löwenzahn Erziehungshilfe
https://loewenzahn-erziehungshilfe.de/?gclid=CjwKCAjwx8iIBhBwEiwA2quaq8OrcW9mEpa9YeSMxzzwUNeVveKCgCTVGFb4o6G2HFayCLQXdG0sqRoCEdIQAvD_BwE

M

Malteser Oberhausen
https://www.malteser.de/standorte/malteser-im-bistum-essen/hauptmenue/unsere-standorte/oberhausen.html

O

Oberhausener Tafel e.V.
https://www.dieoberhausenertafel.de/

P

Psychosoziales Gesundheitszentrum (Diakonisches Werk)
https://www.diakonie-oberhausen.de/hilfe-fuer-psychisch-erkrankte-menschen/

Der Paritätische Oberhausen
https://oberhausen.paritaet-nrw.org/start/

Profamilia Oberhausen
https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/nordrhein-westfalen/oberhausen

Pro Wohnen International e.V.
https://www.pro-wohnen-oberhausen.de/

Q

Quartiersbüros für Seniorinnen und Senioren in Oberhausen
https://www.quartiersbueros.de/

R

Ruhrwerkstatt Kultur-Arbeit im Revier e.V.
https://www.ruhrwerkstatt.net/

S

Selbsthilfe-Kontaktstelle Oberhausen
https://www.selbsthilfe-oberhausen.org/content/

Simply Learn
https://www.simply-learn.de/

Solwodi
https://www.solwodi.de/seite/353252/oberhausen.html

Sozialwerk St.-Georg-Haus Tondern
https://www.sozialwerk-st-georg.de/angebote/haus-tondern.html

Stadterneuerung Oberhausen Brückenschlag
https://brueckenschlag-ob.de/

Stadt Oberhausen – Alten- und -Pflegeatlas
https://geoportal.oberhausen.de/mapapps/resources/apps/soziales/index.html?lang=de

Stadt Oberhausen - App „Gut versorgt in Oberhausen“
https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/senioren/app_gut_versorgt_in_oberhausen.php

Stadt Oberhausen - Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen
https://serviceportal.oberhausen.de/suche/-/egov-bis-detail/einrichtung/20796/show

Stadt Oberhausen – Bereich 0-4 Chancengleichheit
https://www.oberhausen.de/chancengleichheit

Stadt Oberhausen - Bereich 3-4 Gesundheit
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/gesundheit.php

Stadt Oberhausen - Bildung und Teilhabe-MyCard
https://www.oberhausen.de/mycardoberhausen

Stadt Oberhausen - Expert*innendialoge
https://www.oberhausen.de/expertinnendialoge

Stadt Oberhausen - Familienkarte
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/oberhausener-familienkarte.php

Stadt Oberhausen – Gleichstellungsstelle
https://www.oberhausen.de/gleichstellungsstelle.php

Stadt Oberhausen - Jugendhilfe Regionalteams
https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/kinder-und-jugendliche/regionalteams-jugendhilfe-link.php

Stadt Oberhausen – Kinderbüro
https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/kinder-und-jugendliche/kinderbuero.php

Stadt Oberhausen - Kinder, Jugend und Familie - Frühe Hilfen
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/kinder-jugend-und-familie/fruehe_hilfen_neu.php

Stadt Oberhausen – Kompetenzzentrum Suchtberatung Oberhausen
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/gesundheit/kompetenzzentrum_suchtberatung.php

Stadt Oberhausen – Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/uebergang-schule-beruf.php

Stadt Oberhausen – Oberhausen-Pass
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/finanzen_controlling_planung/oberhausen-pass.php

Stadt Oberhausen - Psychologische Beratungsstelle
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/kinder-jugend-und-familie/psychologische-beratungsstelle.php

Stadt Oberhausen - Quartiersbüros
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/leben-im-alter/quartiersbueros.php

Stadt Oberhausen – Serviceportal der Stadt Oberhausen
https://serviceportal.oberhausen.de/

Stadt Oberhausen - Wegweiser für Alleinerziehende
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/familie/alleinerziehende/material_alleinerziehende/folder_wegweiser_280218.pdf

Stadt Oberhausen - Wohnen im Alter, Wohnberatung
https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/senioren/wohnen_im_alter_wohnberatung.php

Stadtsportbund Oberhausen e.V.
https://www.ssb-oberhausen.de/

Stadtwerke Oberhausen GmbH – Sozial-Ticket
https://www.stoag.de/tickets/sozialticket.html

Starthilfe e.V. - Beratungsstelle Arbeit in Oberhausen
https://starthilfe-ob.de/Beratungsstelle-Arbeit-in-Oberhausen

Stadtteilbüro Osterfeld
https://www.stadtteilmanagement-osterfeld.de/stadtteilmanagement/stadtteilbuero

T

Töfftet Leben Tobias Müller GmbH
https://www.tofftet.de/

terre des hommes- Gruppe Oberhausen
https://www.tdh-ag.de/oberhausen.html

Tertia Oberhausen
https://www.tertia.de/oberhausen

U

Underground - Jugendkeller der ev. Markuskirche Oberhausen
https://de-de.facebook.com/Underground.Jugendkeller/?ref=page_internal

V

Verbraucherzentrale NRW Beratungsstelle Oberhausen
https://www.verbraucherzentrale.nrw/beratungsstellen/oberhausen

VHS Oberhausen
https://vhs.oberhausen.de/

Z

Zentrum Altenberg Sovat e.V.
https://www.zentrumaltenberg.de/

Zentrum für Ausbildung & berufliche Qualifikation Oberhausen e.V. (ZAQ)
https://www.zaq-oberhausen.de/

ZIB Bildungsoffensive
https://www.zib-oberhausen.de/

stadt
oberhausen

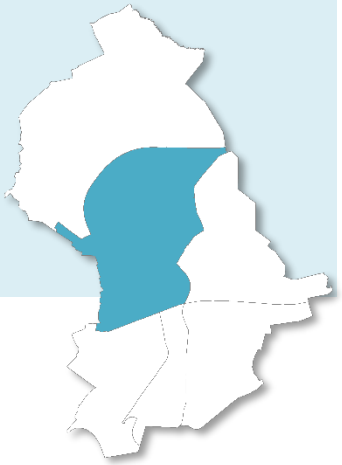
Expert*innendialoge



im Sozialraum

STRATEGIEPAPIER

STERKRADE-MITTE



IMPRESSUM

Herausgeber

Stadt Oberhausen
Der Oberbürgermeister
Bereich 3-2 Soziales

Bearbeitung Redaktion und Layout

Fachbereich 3-2-10
Finanzen/Controlling/Planung

Rebecca Osono
Sozialraumkonferenzen
rebecca.osono@oberhausen.de

Jasmin Mannarino
Sozialraumkonferenzen
jasmin.mannarino@oberhausen.de

Carolin Trappmann
Sozialplanung
carolin.trappmann@oberhausen.de

Die „Expert*innendialoge im Sozialraum“ werden im Rahmen des Förderprogrammes „Zusammen im Quartier – Kinder stärken, Zukunft sichern“ des Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW (MAGS NRW) finanziell unterstützt.

Danke an das Organisationsteam der Expert*innendialoge sowie alle Teilnehmer*innen und Unterstützer*innen.

Stand September 2022

stadt oberhausen

NRW Zusammen im Quartier – Kinder stärken – Zukunft sichern

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

INHALTSVERZEICHNIS

I Einleitung 2

II Das Förderprojekt „Von Daten zu Taten - Expert*innendialoge im Sozialraum“ 3

III Expert*innendialoge als Baustein der strategischen Sozialplanung 8

IV Übersicht über aktuelle Berichte, Handlungskonzepte und Fachplanungen 11

V Erfassung sozialrelevanter Akteur*innen & Sozialnavigator 13

VI Strategiepapier Sterkrade-Mitte 15

1. Hinweise zur Lesbarkeit 16

2. Institutionenlandschaft 17

3. Integrierte Sozialraumanalysen nach Handlungsfeldern 21

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben 22

2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung 25

3 Kinder, Jugend und Familie 29

4 Leben im Alter 34

5 Arbeit und Einkommen 38

6 Bildung und soziale Teilhabe 41

7 Gesundheit und Bewegung 45

4. Maßnahmen 49

5. Handlungsempfehlungen 57

VII Fazit und Ausblick 92

VIII Nützliche Links 94

I EINLEITUNG

In zahlreichen großen Städten in Deutschland und besonders im Ruhrgebiet wohnen viele Menschen, die sich in Lebenslagen mit besonderen Unterstützungsbedarfen und erhöhtem Risiko für Armut und soziale Ausgrenzung befinden; so auch in Oberhausen. Analysen wie der erste Oberhausener Sozialbericht 2017 zeigen, dass sich die Betroffenen nicht nur ungleich auf Städte und Regionen verteilen, sondern auch innerhalb der Stadtgebiete.

Die Oberhausener Sozialberichterstattung orientiert sich am sog. Sozialraum, welcher das nahe Umfeld, in dem Menschen leben und gestalten, bezeichnet. Wie unterstützend oder gar benachteiligend ein Sozialraum sein kann, hängt wesentlich von seiner Infrastruktur ab. Von dieser können bspw. die Gesundheits- oder etwaige Bildungschancen abhängen sowie die Möglichkeit, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften.

Förderlich, z.B. für die Gesundheit, Bildung und Erwerbsarbeit, sind Sozialräume mit gut ausgestatteten, modernen Bildungseinrichtungen, ausreichenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten, wohnortnahen Bewegungsmöglichkeiten, klimatisch vorteilhaften Grün-und Erholungsflächen sowie wenig Lärm oder Feinstaub-produzierendem Verkehr. Solche Stadtteile bieten eine hohe Lebensqualität, sind jedoch meist durch höhere Mieten geprägt und werden entsprechend häufiger von Einwohner*innen mit höherem Einkommen besiedelt. Menschen mit einem ausreichenden Einkommen sind wiederum deutlich seltener von sozialen Problemlagen bedroht. Als Folge daraus bündeln sich Menschen mit vielfältigen Unterstützungsbedarf häufiger in Stadtgebieten mit erhöhtem Sanierungsbedarf und nicht ausreichend angepasster Infrastruktur.
Da Einwohner*innen mit geringem Einkommen weniger mobil sind, ist für sie die lokale Angebotsstruktur in ihrem direkten Wohnumfeld von höchster Relevanz.

Zur Förderung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Oberhausener Stadtgebieten wurde eine Sozialplanung eingerichtet, welche einen strategischen Planungsprozess entwickelt und erprobt (siehe: Kapitel III) Aus der Sozialplanung sind seither zwei Sozialberichte (2017 und 2020) hervorgegangen, die die unterschiedlichen Lebenslagen der von Armut betroffenen Oberhausener*innen darstellen.

Die Ergebnisse liefern eine wichtige Planungsgrundlage zur Armuts(folgen)bekämpfung und müssen um geeignete Strategien ergänzt werden, die die Lebenslagen der betroffenen Einwohner*innen nachhaltig verbessern können. Dabei sind zum einen bestehende Strategien zu implementieren und zum anderen neue zu entwickeln.

Im Rahmen des Landesförderprogrammes „Zusammen im Quartier - Kinder stärken, Zukunft sichern“ hat sich die Stadt Oberhausen hierzu mit der Unterstützung des Ministeriums für Arbeit und Gesundheit und Soziales (MAGS) auf den Weg „Von Daten zu Taten“ gemacht und das Projekt „Expert*innendialoge im Sozialraum“ entwickelt.

Die vorliegenden Strategiepapiere sind Teil und Ergebnis dieses Projektes und ein elementarer Baustein der strategischen Sozialplanung geworden. Zentraler Ausgangspunkt für die Strategiepapiere sind die Sozialraumkonferenzen, welche unter dem Namen „Expert*innendialoge“ in den sechs Oberhausener Sozialräumen durchgeführt werden.

Für jeden Sozialraum wird ein individuelles Strategiepapier erarbeitet, welches, ausgehend von der interdisziplinären Sozialraumanalyse mit Sozialraumdaten, potentielle Handlungsbedarfe skizziert, Ziele formuliert und passende (bestehende) Maßnahmen benennt. Ausgehend von den Maßnahmen und potentiellen „Versorgungslücken“ werden letztlich *abgestimmte*, *wissensbasierte* und *umsetzungsfähige* Handlungsempfehlungen formuliert.

Die Handlungsempfehlungen richten sich gleichermaßen an alle Fachakteur*innen im Sozialraum sowie an die Fachverwaltungen und die Politik. Sie dienen zur Orientierung und zu einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung, um identifizierte Lücken und Bedarfe durch abgestimmte Maßnahmen und Instrumente gemeinsam zu bearbeiten.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die sechs Veranstaltungen zwischen Ende 2019 und Frühjahr 2022 verteilt.

II Das Förderprojekt „Von Daten zu Taten - Expert*innendialoge im Sozialraum“

Alle sechs Strategiepapiere sind im Rahmen des Projektes „Von Daten zu Taten -Expert*innendialoge im Sozialraum“ entstanden, welches ohne die finanzielle Unterstützung des Landesförderprogrammes „Zusammen im Quartier - Kinder stärken, Zukunft sichern“ des Ministeriums für Arbeit und Gesundheit und Soziales (MAGS) nicht hätte umgesetzt werden können.

Hintergrund

Im Oberhausener Sozialbericht werden Fokusquartiere und Personenkreise herausgearbeitet, die vielschichtige Unterstützungsbedarfe aufweisen. Besonders im Fokus stehen die potentiellen Bedarfslagen von Bevölkerungsgruppen, die ein erhöhtes Risiko für Armut und soziale Ausgrenzung aufweisen.

Die Stadtverwaltung Oberhausen bietet ein vielfältiges Angebot an statistischen Daten zu den Lebenslagen und Lebensräumen der Einwohner*innen. Einige dieser Daten werden sozialraumscharf aufbereitet, ausgewertet und in Berichten der Fachplanungen veröffentlicht.
Ausgehend von diesem breiten Wissen über Bedarfslagen in den Oberhausener Sozialräumen, stellt sich die Frage, welche integrierten Strategien die Lebenslagen der Einwohner*innen Oberhausens nachhaltig verbessern können und welche bereits im jeweiligen Sozialraum umgesetzt werden.

Im Stadtgebiet übernehmen viele verschiedene Träger*innen und Initiativen soziale Dienstleistungen sowie Projekte und Maßnahmen zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe. Einige Akteur*innen arbeiten stadtweit, einige engagieren sich in bestimmten Quartieren.

Neben den kommunalen Institutionen gibt es zahlreiche konfessionelle Einrichtungen, gemeinnützige Vereine und Wohlfahrtsverbände, die in Oberhausen verschiedene Angebote vorhalten. Hierzu gehören u.a. Kindertageseinrichtungen, Schulen, Jugendtreffs und Alten-und Pflegeeinrichtungen, aber auch Institutionen, die sich speziell der Förderung von Menschen in allen Lebenslagen widmen. Sie helfen beim Übergang von der Schule in den Beruf, bei der Aus-und Weiterbildung oder bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt. Gemeinnützige Vereine und konfessionelle Träger*innen pflegen über viele Jahre hinweg Netzwerke innerhalb Oberhausens; teils sozialraumspezifisch, aber auch über die Oberhausener Grenzen hinaus.

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Fachakteur*innen in den Sozialräumen sind für eine integrierte Sozialplanung besonders wichtig. Zum einen liegt eine breite Palette von Kennzahlen und Indikatoren und Fachberichten vor, zum anderen bleiben aber „blinde Flecken“, die durch statistische Daten nicht erfasst werden können. Die Ableitung bedarfsorientierter Handlungsansätze und Strategien zur Verbesserung der Lebenslagen benachteiligter Einwohner*innen sollte daher in einem Prozess erfolgen, welcher die das datenbasierte Wissen mit dem Wissen der Fachakteur*innen, die im Sozialraum aktiv sind, zusammenbringt.

Das Förderprojekt

Hierzu hat die Stadt Oberhausen Ende 2018 einen Projektantrag beim MAGS NRW gestellt, welcher im Mai 2019 bewilligt wurde.

Das Projekt sieht die Veranstaltung von Sozialraumkonferenzen bzw. Expert*innendialogen in allen Oberhausener Sozialräumen vor. Bei diesen sollen gemeinsam mit lokal agierenden Fachakteuer*innen Handlungsbedarfe, wie auch bereits bestehende Maßnahmen, die die Lebenslagen der betroffenen Einwohner*innen nachhaltig verbessern können, diskutiert werden. Neben der Erörterung von „Versorgungslücken“ werden auch Visionen gesammelt, die in die Formulierung von Handlungsempfehlungen einfließen.

Somit liefert die Veranstaltungsreihe eine wichtige Planungsgrundlage zur Armuts(folgen)bekämpfung und elementare Hinweise für die Strategieentwicklung.

Aus den bewilligten Fördermitteln werden zum einen Sachkosten abgedeckt und zum anderen wurde eine zusätzliche Vollzeitstelle für die Konzeptentwicklung, Veranstaltungsorganisation und -durchführung sowie die Erarbeitung der vorliegenden Strategiepapiere geschaffen. Die Geschäftsführung obliegt dem Bereich Soziales, welcher ebenfalls eine halbe Stelle in das Projekt einbringt.

Die Konzeption und Durchführung der Expert*innendialoge werden von einem interdisziplinären Organisationsteam begleitet. In diesem sind folgende Bereiche vertreten:

- Bereich Chancengleichheit
- Bereich Soziales
- Bereich Gesundheit
- Bereich Kinder, Jugend und Familie
- Bereich Stadtplanung
- Bereich Statistik
- Bereich Schule
- Gemeinsame Einrichtung Jobcenter
- Kommunales Integrationszentrum (KI)

Mittlerweile sind auch der Bereich Sport und der Bereich Umwelt hinzugekommen. Der Prozess wird zudem fachlich begleitet durch die Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung des Landes Nordrhein-Westfalen (G.I.B. NRW).

Konzept

Die Stadt Oberhausen teilt sich in sechs Sozialräume, die sich wiederrum in 27 Sozialquartiere aufteilen. Die Expert*innendialoge sehen eine jährliche Konferenz für jeden der sechs Oberhausener Sozialräume vor.
Anhand des Sozialberichtes ist eine Reihenfolge der Veranstaltungen festgelegt worden, um dort zu beginnen, wo der Handlungsbedarf am größten ist.
Demnach beginnen die Veranstaltungen in den drei Alt-Oberhausener Sozialräumen Mitte/Styrum, Alstaden/Lirich und Oberhausen-Ost. Anschließend werden sie in Osterfeld, Sterkrade-Mitte und Sterkrade-Nord abgehalten. Eingeladen werden die jeweils für den Sozialraum relevanten Fachakteur*innen aus der Oberhausener Träger*innenlandschaft sowie aus der Verwaltung und der Politik.

Die Oberhausener Expert*innendialoge greifen das Format der ehemaligen „Sozialraumgespräche“, wie sie bis 2011 in Oberhausen stattfanden, wieder auf, setzen jedoch als neuen Schwerpunkt die Erarbeitung *abgestimmter*, *wissensbasierter* und *umsetzungsfähiger* Handlungsempfehlungen zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in alle Sozialräumen.

Durch die Veranstaltungsreihe soll ein fortlaufender, strukturierter und offener Dialog zwischen Expert*innen verschiedener Fachdisziplinen und Institutionen im Sozialraum geführt werden. Darüber hinaus stärken die regelmäßigen Zusammentreffen der Fachakteur*innen die Netzwerkarbeit. Daher sind die Expert*innendialoge trotz der zeitlich begrenzten finanziellen Projektförderung darauf ausgelegt, verstetigt zu werden.
Die Veranstaltungsreihe soll überdies zu mehr Transparenz in der breiten Träger*innen- und

Projektlandschaft beitragen. Dieser Anspruch auf Transparenz spiegelt sich auch in jeder Ebene des Projektes sowie in den vorliegenden Strategiepapieren wider.

Sozialraumgremien

Zum Teil aus Eigeninitiative und zum Teil aus den damaligen „Sozialraumgesprächen“ sind in einigen Sozialräumen sog. „Sozialraumgremien“ erwachsen. In den Sozialraumgremien kommen Vertreter*innen aus KTE, Schulen, der Stadtverwaltung, Verbänden, Kirchen, Politik u.v.m. zwei- bis viermal im Jahr zu einem Austausch zusammen. Nicht selten gehen auch Kooperationen aus Sozialraumgremien hervor. Die Sozialraumgremien richten sich an ganz ähnliche Akteur*innen wie die Expert*innendialoge haben jedoch überwiegend einen informellen Charakter und sind dezentral organisiert. Der informelle Austausch im Rahmen der Sozialraumgremien stärkt die Netzwerkarbeit und kann Doppelstrukturen vermeiden.
Sie spielen auch für die Expert*innendialoge eine wichtige Rolle, da sie Hinweise und Informationen zu sozialraumrelevanten Themen liefern und auch eigene Inhalte in die Expert*innendialoge einbringen. Darüber hinaus dienen sie als Multiplikator*innen für die Strategiepiere und Handlungsempfehlungen. Eine Übersicht über alle aktiven Oberhausener Sozialraumgremien findet sich auf der Internetseite der Expert*innendialoge[1].

Veranstaltungsablauf

Der Ablauf der Veranstaltungen ist in jedem Sozialraum identisch. Inhalte wurden jedoch individuell angepasst.
Nach einem Grußwort des Beigeordneten folgte eine Einführung in die Veranstaltung und ihre Ziele. Im weiteren Verlauf wurde eine datenbasierte Sozialraumanalyse von Mitgliedern des Organisationsteams präsentiert. Diese umfasste die Themengebiete Bevölkerung, Migration, Familie, versiegelte und Grünflächen, Arbeitsmarkt, Existenzsichernde Leistungen, Bildung, Gesundheit und soziale Teilhabe. Überdies wurde den örtlichen Sozialraumgremien die Möglichkeit gegeben, den Sozialraum bzw. relevante Aspekte und Herausforderungen des Sozialraumes aus ihrer Perspektive vorzustellen. Nach einer anschließenden Live-Abfrage unter den Teilnehmenden, welche Themen für sie im Sozialraum relevant sind, wurden die verschiedenen Thementische vorgestellt.

Bei jeder Veranstaltung wurden bis zu sieben Thementische bspw. zu den Themen *Familie im Stadtteil*, *Bildung und Gesundheit*, *Arbeitsmarkt und existenzsichernde Leistungen*, *Lebensraum und Zusammenleben*, *Transparenz von Angeboten* sowie *Leben im Alter*, angeboten. Der siebte Thementisch konnte durch die Sozialraumgremien oder interessierte Fachakteur*innen bespielt werden.

Kernelement der Veranstaltungen sind die Diskussionsphasen an den vom Organisationsteam moderierten Thementischen. Nachdem die Akteur*innen sich bei den ersten beiden Veranstaltungen noch vor Ort für einen der Thementische entscheiden konnten, hat sich, ab der dritten Veranstaltung im Sozialraum Oberhausen-Ost, die vorherige Zuteilung der Akteur*innen als diskussionsförderlich erwiesen. Über den Anmeldebogen konnten bis zu drei Thementischwünsche geäußert werden. Dies ermöglichte es den eingeladenen Akteur*innen sich vorzubereiten.
An den Thementischen wurden die durch die Sozialraumanalyse benannten Handlungsbedarfe mit dem Wissen der Fachakteur*innen, die im Sozialraum aktiv sind, abgeglichen und ergänzt. Darüber hinaus wurden Visionen und erste Handlungsansätze benannt. Der gegenseitige Austausch von Wissen über bestehende Maßnahmen und Angebote wurde dabei ebenso forciert, wie die Entwicklung neuer Handlungsansätze.

[1] www.oberhausen.de/expertinnendialoge

Verarbeitung der Ergebnisse

Die Diskussionsergebnisse der Thementische werden festgehalten und in einem ersten Schritt als Kurzdokumentation veröffentlicht.

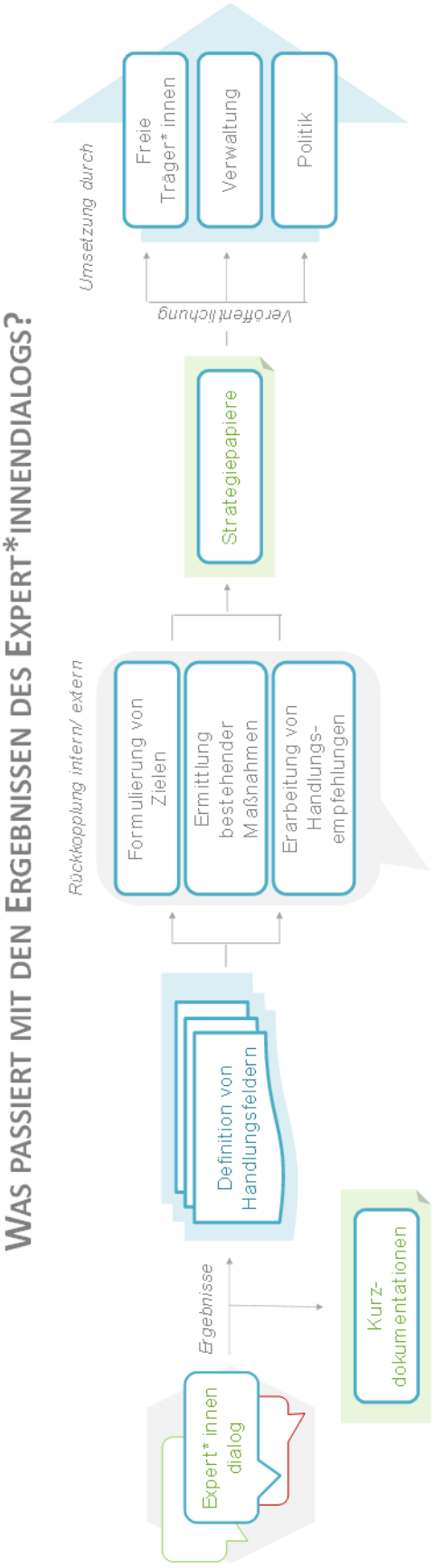
Im Nachgang des Expert*innendialoges wurden zu den Ideen der Teilnehmenden umfangreiche Recherchen vorgenommen, um zu überprüfen, welche der in der Veranstaltung benannten Handlungsansätze für den Sozialraum bereits in Maßnahmen und Projekten der Stadtverwaltung oder anderer Träger*innen verfolgt werden und welche sich zu Handlungsempfehlungen weiterverarbeiten lassen. Durch dieses Verfahren wurde anschließend die vorliegenden Strategiepapiere ausgearbeitet.

Die Strategiepapiere sind alle identisch aufgebaut. Sie enthalten eine Sozialraumanalyse, Maßnahmensteckbriefe und abgestimmte, wissensbasierte, umsetzungsfähige Handlungsempfehlungen.

Die erarbeiteten Handlungsempfehlungen wurden mit den betroffenen Bereichen rückgekoppelt.

Die Veröffentlichung der Strategiepapiere und die Kommunikation der Handlungsempfehlungen erfolgt im Rahmen der politischen Gremien, der AG Wohlfahrt, der AG Strategische Planung und den Sozialraumgremien. Darüber hinaus sind die Strategiepapiere und alle weiteren Informationen zu den Expert*innendialogen auf der Internetseite zu finden.

Abbildung 1: Schematische Darstellung der Verarbeitung der Ergebnisse der Expert*innendialoge



Quelle: Stadt Oberhausen, Bereich 3-2 Soziales

III Expert*innendialoge als Baustein der strategischen Sozialplanung

Die strategische Sozialplanung in Oberhausen orientiert sich an acht Grundsätzen. Zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Sozialräumen braucht es:

1. Die Etablierung der Armuts(folgen)bekämpfung als kommunales Querschnittsthema.
2. Die kontinuierliche Erstellung von Sozialraumanalysen als Basis für eine datengestützte Steuerung von Ressourcen und zur Formulierung von Förderanträgen.
3. Die Fokussierung auf Zielgruppen mit besonderem Unterstützungsbedarf, um „Ungleiches ungleich zu behandeln“.
4. Die aktive Kommunikation und Diskussion der festgestellten Handlungsbedarfe innerhalb der Fachverwaltungen und mit den Wohlfahrtsträger*innen.
5. Die Entwicklung integrierter Handlungsansätze.
6. Eine gemeinsame Strategieentwicklung mit Akteur*innen im Sozialraum (Expert*innendialoge).
7. Möglichst frühzeitige Interventionen und Prävention.
8. Nachhaltigkeit statt „Projektitis“! Wo möglich und sinnvoll sollte eine konzeptionelle Etablierung in den Regelsystemen erfolgen.

Unter Einbezug dieser Punkte wurde ein strategischer Sozialplanungsprozess (vgl. Abbildung 2) für die Stadt Oberhausen implementiert, welcher im Rahmen der Expert*innendialoge weiterentwickelt wurde.

Der Sozialplanungsprozess wird vom Team Sozialplanung und Sozialraumkonferenzen begleitet und ist an allen Punkten auf eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachplanungen ausgerichtet.

(Sozial)-Monitoring

Im Jahr 2018 hat die Stadt Oberhausen den ersten Sozialbericht veröffentlicht und die Einführung eines Sozialindex beschlossen, der alle zwei Jahre aktualisiert wird. Der Sozialindex greift auf eine Auswahl an Sozialindikatoren zurück und identifiziert einerseits *Fokusquartiere*, in denen sich Menschen mit hohem Armutsrisiko bündeln und zeigt andererseits auf, wo Anteile der Armutsrisikogruppen in den letzten Jahren am deutlichsten zu- oder abgenommen haben.

Im Rahmen des Sozialberichtes werden für die identifizierten Fokusquartiere mithilfe tiefergehender Analysen potentielle Zielgruppen für Unterstützungsangebote beschrieben. Der Sozialindex und der Sozialbericht stellen ein Monitoringsystem dar. Aus diesem lassen sich steuerungsrelevante Informationen zur Armuts(folgen)bekämpfung in den verschiedenen Sozialquartieren ableiten. So dient der Sozialbericht der Stadtverwaltung, wie auch allen Oberhausener Wohlfahrtsträger*innen, als Grundlage, um Förderanträge zu formulieren.

Expert*innendialoge im Sozialraum

Um die Datenanalysen mit dem Wissen anderer Fachakteur*innen aus den Sozialräumen zusammenzubringen, werden sie unter dem Motto „Von Daten zu Taten“ im Rahmen der Expert*innendialogen diskutiert. In diese fließen, neben den Ergebnissen des Sozialberichtes, interdisziplinäre Analysen anderer Fachplanungen z.B. aus den Bereichen, Bildung, Gesundheit, Stadtentwicklung usw. ein.
Zentrales Ziel der Expert*innendialoge ist die Ableitung von Handlungsempfehlungen zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Sozialräumen. Die Formulierung erfolgt im Hinblick auf die acht Grundsätze der Sozialplanung und in Abstimmung mit den betroffenen Akteur*innen.

Die erarbeiteten Handlungsempfehlungen werden im Rahmen der vorliegenden Strategiepapiere veröffentlicht.

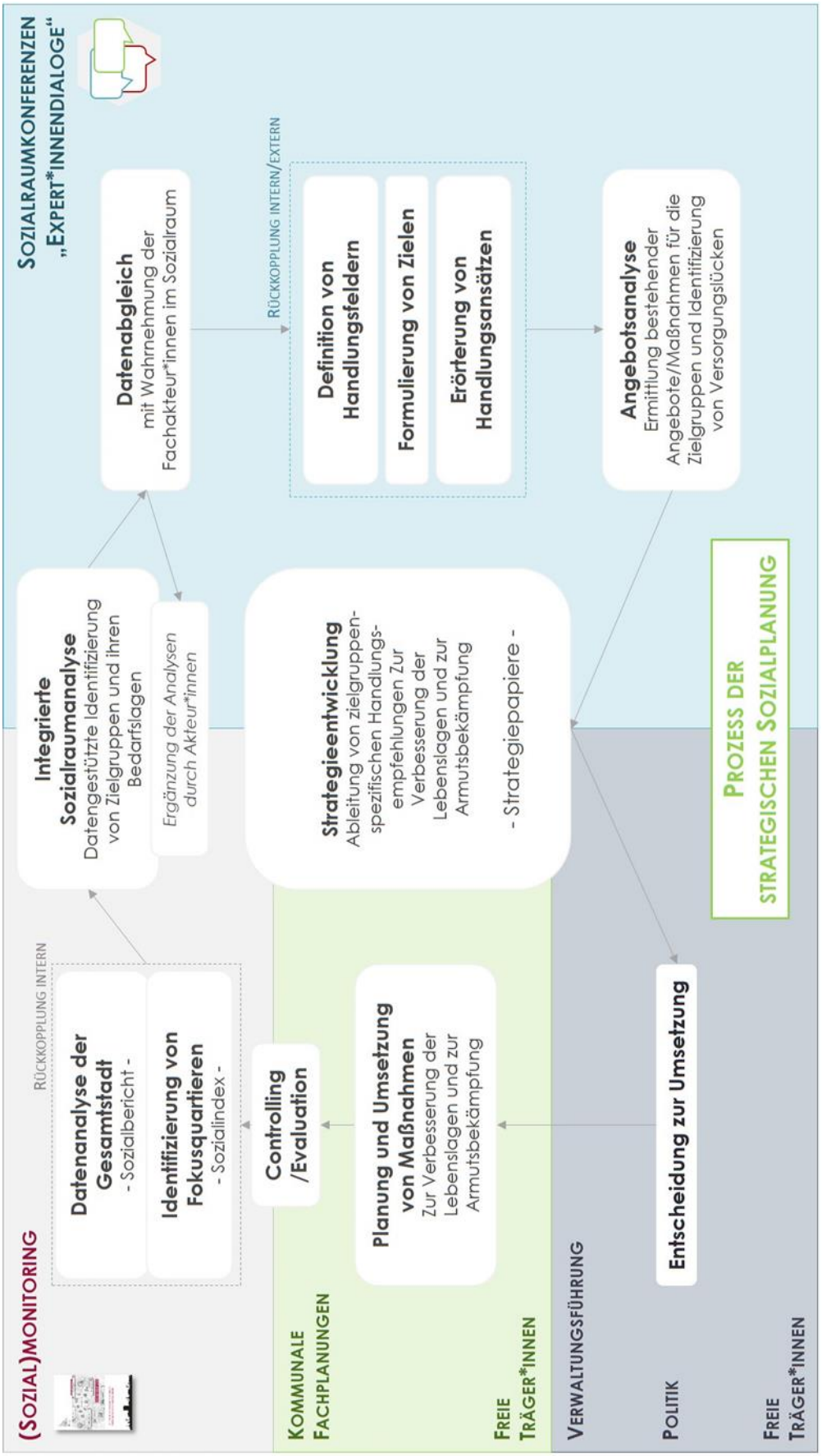
Planung und Umsetzung von Maßnahmen

Der kommunalen Politik, der Verwaltung und den Träger*innen wird mit den Strategiepapieren eine gemeinsame Grundlage zur Orientierung, hin zu einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung, geboten. Die Strategiepapiere können, ebenso wie die verschiedenen Fachberichte der Stadtverwaltung, als Grundlage zur Formulierung von Förderanträgen und politischen Anträgen genutzt werden.

Die jeweiligen Entscheidungskompetenzen zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen verteilen sich auf den Verwaltungsvorstand, die lokalen Wohlfahrtsträger*innen und die Politik. Sie können im Rahmen ihrer Zuständigkeiten eigenständig oder gemeinsam abwägen, in wie weit sie die Handlungsempfehlungen in ihre Tätigkeit einfließen lassen.

Da die Planung und Umsetzung von Maßnahmen aufgrund der unterschiedlichen Entscheidungskompetenzen dezentral durch die kommunalen Fachplanungen und die freien Träger*innen erfolgen muss, wird die Umsetzung der Handlungsempfehlungen durch die Verstetigung der Expert*innendialoge begleitet und dokumentiert werden.

Abbildung 2: Der strategische Sozialplanungsprozess in Oberhausen



Quelle: Stadt Oberhausen, Bereich 3-2 Soziales

IV Übersicht über aktuelle Berichte, Handlungskonzepte und Fachplanungen

Die verschiedenen Fachplanungen der Stadtverwaltung bieten zahlreiche Fachberichte und Konzepte an. Die folgende Auflistung soll einen Überblick über die aktuellsten Veröffentlichungen geben. Neben verschiedenen Berichten bietet der Bereich 4-5 / Integrierte Stadtentwicklung und Statistik drei verschiedene Portale an, über die sozialraumscharf aufbereitete Daten abrufbar sind: Den „Sozialstrukturatlas“, den „Bildungsatlas“ und das „Oberhausener Informationssystem“ (O.BIS).

Basisgesundheitsbericht 2016

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/gesundheit/gesundheitswesen_material/2017_basisgesundheitsbericht_der_stadt_oberhausen.pdf

Begleitbroschüre Expert*innendialoge 2019/20

www.oberhausen.de/expertinnendialoge

Bevölkerungsprognose 2018 – 2030

https://www.duva-server.de/Oberhausen/Dokumente/Beitr%C3%A4ge%20zur%20Stadtentwicklung/Nr_110%20Bev%C3%B6lkerungsprognose%202018-2030.pdf

Bildungsatlas

https://www.oberhausen.de/atlas/Bildungsatlas/

Bildungsreport 2022

https://www.duva-server.de/Oberhausen/Dokumente/Weitere_Veroeffentlichungen/Oberhausener_Bildungsreport_2022.pdf

Entwicklungsplan zur frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Oberhausen 2016

Vorlage - M/16/1799-01
am 04.07.2016 im Rat der Stadt
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=9816

Familienbericht 2017

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/buero_fuer_chancengleichheit_material/familienbericht_2017.pdf

Fortschreibung des Klimaschutzkonzepts

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/umwelt/klimaschutz_und_energie/energie-und-klima-material/manahmensteckbriefe_fr_fortschreibung_des_klimaschutzkonzeptes.pdf

Fortschreibung des Spielraumentwicklungsplans der Stadt Oberhausen 2022-2025

Vorlage - B/17/2164-01
am 26.09.2022 im Rat der Stadt
http://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=16206

Handlungskonzept zum Umgang mit geflohenen Menschen in Oberhausen 2020

Vorlage - B/16/5505-01
am 22.06.2020 im Rat der Stadt
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13572

Integriertes Handlungskonzept Sterkrade 2015

https://www.oberhausen.de/de/index/stadtentwicklung-umwelt/stadtentwicklung/stadtteilentwicklung-sterkrade/stb-sterkrade-material/ihk_sterkrade.pdf

Jugendbefragung 2019

https://www.duva-server.de/Oberhausen/Dokumente/Weitere_Veroeffentlichungen/Jugendbefragung2019_Ergebnisse.pdf

Kommunaler Inklusionsplan 2020

Vorlage - B/16/5501-01
am 11.05.2020 im Hauptausschuss
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13568

Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Oberhausen 2021 bis 2025

Vorlage - B/17/0431-01
am 22.03.2021 im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14475

Kommunales Klimaanpassungskonzept für Oberhausen 2021 (KLAK)

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/umwelt/klimaschutz_und_energie/klimaschutz_und_klimaanpassungskonzept.php

Luftreinhalteplan 2011, Planergänzung 2020 und Masterplan "Saubere Luft"

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/umwelt/luft/luftreinhalteplan_und_masterplan_saubere_luft.php

Lärmaktionsplan der 3. Runde für die Stadt Oberhausen 2022

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/umwelt/laerm/umgebungslaerm/laermaktionsplan/material_laermaktionsplan/lap_oberhausen_aktualisierung_april_2022.pdf

Profileausgabe 2020 III - Blickpunkt: Überschuldung von Privatpersonen in Oberhausen

https://www.duva-server.de/Oberhausen/Dokumente/Profile/Profile%20Ausgabe%202020%20III.pdf

Oberhausener Informationssystem „O.BIS“

http://www.duva-server.de/OBIS/#app/startpage

Örtlichen Planung nach § 7 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen 2020 – 2024 (ehem. Alten- und Pflegeplan)

Vorlage - M/17/0069-01
am 14.12. 2020 im Haupt- und Finanzausschuss
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14042

Sozialbericht 2020

www.oberhausen.de/sozialbericht

Sozialnavigator

https://geoportal.oberhausen.de/mapapps/resources/apps/sozialplanung/index.html?lang=de

Sozialstrukturatlas

https://www.oberhausen.de/atlas/Sozialstrukturatlas/

Sportpolitisches Handlungskonzept

Vorlage - M/16/4961-01
am 23.09.2019 im Rat der Stadt
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13016

Strategiepapier für die Sozialraum Mitte/Styrum

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/expertinnendialoge/expertinnendialoge_material/strategiepapier_mitte_styrum_wb.pdf

Strategiepapier für die Sozialraum Alstaden/Lirich

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/expertinnendialoge/expertinnendialoge_material/strategiepapier_alstaden_lirich_wb.pdf

Strategiepapier für die Sozialraum Oberhausen-Ost

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/expertinnendialoge/expertinnendialoge_material/strategiepapier_oberhausen_ost_wb.pdf

Studie Wohnen in Oberhausen 2017 – Endbericht

Vorlage - B/16/4067-01
am 19.11.2018 im Rat der Stadt
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12111

Wahlatlas

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/statistik/wahlatlas.php

Zahlreiche weitere Veröffentlichungen

http://www.duva-server.de/OBIS/#app/mainpage/Ver%C3%B6ffentlichungen

V Erfassung sozialrelevanter Akteur*innen & Sozialnavigator

Im Oberhausener Stadtgebiet finden sich vielfältige unterstützenden Institutionen. Neben kommunalen Anlaufstellen gibt es ebenso zahlreiche konfessionelle Einrichtungen, gemeinnützige Vereine und Wohlfahrtsverbände, die verschiedene Angebote vorhalten, die zur Verbesserung der Lebenslagen der Oberhausener Einwohner*innen beitragen.

Eine räumliche Zuordnung der Institution zu einem einzelnen Sozialquartier oder -raum ist nicht immer möglich und auch nicht immer sinnvoll, da nicht alle Institutionen sozialraumorientiert arbeiten. In manchen Fällen richten sich die Angebote zwar unmittelbar an die Anwohner*innen, sie verschließen sich aber nicht für Menschen aus anderen Stadtgebieten. Einige Institutionen liegen in Grenzgebieten und sind für Einwohner*innen aus mehreren Sozialräumen gut zu erreichen. Andere Institutionen richten sich wiederum an die gesamte Stadt und sind zwar in einem Sozialquartier zu verorten, sie orientieren sich jedoch nicht an der Sozialstruktur in der unmittelbaren Umgebung.

Einige Fachbereiche haben bereits spezialisierte, online abrufbare Übersichten erarbeitet, um die Angebote für bestimmte Zielgruppen transparenter zu machen. Auch das neue Geoportal der Stadt Oberhausen vereinfacht den Zugriff auf verschieden Geodaten der Kommune. Es enthält bspw. die Vorhabenkarte der Bürgerbeteiligung, Hinweise zu Baustellen, Mobilitätsangeboten, Bebauungsplänen, Pflegediensten, Kinderärzten und diversen weiteren „Punkten von Interesse“ (POI) zu Themen wie Behörden, Gesundheit, Kindergärten, Schulen, Kultur usw.

Um die ressortübergreifende Zusammenarbeit, das Knüpfen von Netzwerken und die Koordination von Angeboten zu vereinfachen, hat die strategische Sozialplanung diesen Ansatz im Rahmen der Expert*innendialoge aufgegriffen. Bei den Veranstaltungen wurde hierzu zunächst an einem eigenen Thementisch mit Fachakteur*innen diskutiert und Vor- und Nachteile von fachspezifischen, wie auch integrierten Online-Portalen zusammengetragen. Im Hinblick auf die Transparenz von Angeboten und Maßnahmen werden Online-Portale begrüßt, allerdings benötigen besonders die Datensammlung und -pflege umfassende Ressourcen. Veraltete, falsche oder unvollständige Daten können ein mühevoll aufgebautes System unbrauchbar machen. Kosten und Nutzen sollten daher stets gegenübergestellt werden.

Als Basis für einen Verteiler zur Einladung zu den Expert*innendialogen wurde eine umfassende Liste öffentlicher Institutionen mit verschiedenen Informationen angelegt. Die Liste stellt eine *informelle* Sammlung aus Einrichtungen dar, die als potentielle Teilnehmer*innen für die Expert*innendialoge identifiziert oder vorgeschlagen wurden. Bei einigen Institutionen, wie bspw. den Schulen und KTE, konnte hierzu auf vollständigen Listen der zuständigen Fachbereiche zurückgegriffen werden, bei anderen Institutionen waren die Sozialraumgremien eine hilfreiche Quelle. Auch die Fachplanungen haben viele nützliche Hinweise geliefert.

Die Listen wurden anschließend so aufbereitet, dass ihnen anhand der Adressen weitere Informationen wie Geo-Koordinaten hinzu gespielt wurden. Dadurch ist es möglich, jede Einrichtung einem Sozialraum oder Sozialquartier zuzuordnen und Übersichtskarten zu erstellen.

Sozialnavigator

*Alle sozialrelevanten Einrichtungen in Oberhausen sind mittlerweile auch online im Sozialnavigator einsehbar. Dieser wurde im Rahmen der Sozialplanung und der „Expert*innendialoge“ entwickelt. Das interaktive Kartentool enthält auch weitere Informationen zu den Institutionen und Links zu den jeweiligen Internetseiten.*

Zielgruppe sind Fachplanende und die abgebildeten Institutionen selbst.

Der Sozialnavigator ist zu finden unter:
www.oberhausen.de/sozialplanung

Zur Vereinfachung der Darstellung werden die Institutionen im Strategiepapier, wie auch im Sozialnavigator in zehn verschiedene Arten bzw. Kategorien eingeteilt. Hierzu zählen:

- Träger*innen sozialer Dienstleistungen
- Quartiers- und Stadtteilbüros
- Anlauf- und Beratungsstellen
- Jugendeinrichtungen
- Kindertageseinrichtungen
- Schulen
- Stationäre (Alten-)Pflegeeinrichtungen
- Religionsgemeinschaften
- Sportvereine
- Sonstige Institutionen

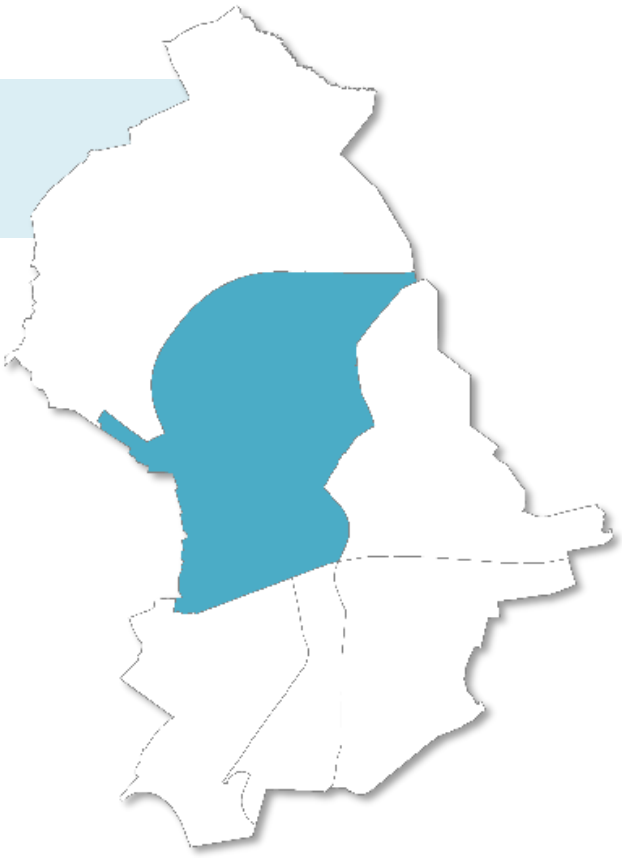
Jedes Strategiepapier enthält neben einer Auflistung und einer Übersichtskarte der für den Sozialraum verzeichneten Institutionen auch eine kurze Beschreibung (s. Kapitel 2). Die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Hinweise auf fehlende oder falsch benannte Institutionen werden gerne vom Team Sozialplanung und Sozialraumkonferenzen entgegengenommen.

Soziale Dienstleistungen

In Anlehnung an die Definitionen des Deutschen Instituts für Normung e.V.[2] versteht die Sozialplanung unter dem Begriff *soziale Dienstleistungen* jegliche Dienstleistungen in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Integration, Inklusion und Wohlfahrtspflege, die auf die Verbesserung der Lebenslagen von Personen und Personengruppen abzielen. Sie umfassen Beratungs- Betreuungs- und Pflegeleistungen sowie Aktivierungs-, Beschäftigungs- und Qualifizierungsleistungen, bei denen sozial unterstützende Aspekte eine wesentliche Rolle spielen. Sie werden von den Leistungsempfänger*innen gar nicht oder nicht im vollen Umfang ihrer tatsächlichen Kosten bezahlt.

[2] Siehe: https://www.din.de/de/service-fuer-anwender/normungsportale/dienstleistungsportal/dienstleistungsfelder/soziale-dienstleistungen

VI STRATEGIEPAPIER STERKRADE-MITTE



1. Hinweise zur Lesbarkeit

Das vorliegende Strategiepapier bündelt zum einen in der Sozialraumanalyse gezielt Informationen und bietet zum anderen die Möglichkeit, sich detaillierter über Maßnahmen und Handlungsempfehlungen, die zur Armuts(folgen)bekämpfung und Herstellung gleichwertiger beitragen, zu informieren.

In Kapitel 2 wird die im Sozialraum ansässige **Institutionenlandschaft** anhand einer Karte und einer Auflistung aufgezeigt.

Kapitel 3 enthält die **Sozialraumanalyse**, welche sich in sieben Handlungsfelder gliedert. Bei der Analyse werden, ausgehend von Daten und daraus abgeleiteten Handlungsbedarfen, Ziele formuliert und die in Oberhausen bereits bestehenden oder geplanten Maßnahmen aufgeführt, die die benannten Ziele verfolgen. Zu jedem Handlungsfeld werden ebenfalls passende Handlungsempfehlungen aufgelistet.

In Kapitel 4 folgt eine Übersicht der bestehenden oder geplanten **Maßnahmen** mit einem Ampelsystem zur Anzeige des Umsetzungsstandes. Die Ausführliche Beschreibung der Maßnahmen in Form von Steckbriefen findet sich im Anhang. Mithilfe der Seitenzahlen kann man in diesem gezielt zu den Maßnahmen blättern, über die man mehr lesen möchte.

In Kapitel 5 werden die aus Sozialraumanalyse und den bestehenden oder geplanten Maßnahmen abgeleiteten **Handlungsempfehlungen** aufgeführt und begründet.

2. INSTITUTIONENLANDSCHAFT

Im Sozialraum Sterkrade-Mitte sind 82 verschiedene Institutionen ansässig, die zur Verbesserung der Lebenslagen der Einwohner*innen beitragen.

Hierzu gehört u.a. ein breites Angebot sozialer Dienstleistungen und Anlauf- und Beratungsstellen. Eine Bündelung von Anlauf- und Beratungsstellen befindet sich im Sozialquartier Sterkrade-Mitte. Hier befinden sich neben den Anlauf- und Beratungsstellen der Wohlfahrtspflege auch das Technische Rathaus Oberhausen sowie das Schulamt.

Im gesamten Sozialraum Sterkrade-Mitte existieren derzeit zwanzig Kindertageseinrichtungen. Neun von ihnen sind als Familienzentrum zertifiziert, sechs arbeiten im Verbund. Zudem sind fünf KTE als plusKITA zertifiziert.

Sterkrade-Mitte weist eine vielfältige Schullandschaft auf. Im Sozialraum befinden sich sieben Grundschulen und eine Dependance. Des Weiteren liegen zwei Förderschulen und eine Dependance im Sozialraum. Die beiden vorhandenen Gymnasien liegen in Sterkrade-Mitte. In Buschhausen liegt die Dependance der Gesamtschule, die im Sozialquartier Schwarze Heide liegt. Eine Realschule ist in Alsfeld verortet. Im Sozialquartier Tackenberg-West liegen keine der insgesamt sechszehn Schulen.

Insgesamt befinden sich fünf Jugendeinrichtungen im Sozialraum. Zwei davon in Buschhausen/Biefang und jeweils eine in Sterkrade-Mitte, Alsfeld und Tackenberg-West.

Vier der Einrichtungen werden kirchlich und eine von einem freien Träger geleitet.

Das Quartiersbüro für Seniorinnen und Senioren liegt in Sterkrade-Mitte. Ebenfalls liegt dort das Stadtteilbüro Sterkrade.

Es befinden sich fünf stationäre Altenpflegeeinrichtungen im Sozialraum. Drei liegen in Sterkrade-Mitte und zwei in Tackenberg-West.

In Sterkrade-Mitte sind neun Religionsgemeinschaften vertreten. Zu ihnen zählen jeweils drei evangelische und katholische Kirchengemeinden sowie eine muslimische Moscheegemeinde und zwei neuapostolische Gemeinden.

Im Sozialraum sind überdies fünf Sportvereine mit ihrer Geschäftsstelle ansässig. Diese liegen in den Sozialquartieren Buschhausen/Biefang und Sterkrade-Mitte. Neben den Geschäftsstellen können die von ihnen angebotenen Sportarten unterschiedliche Standorte haben.

Zu den sonstigen Institutionen zählen die Freiwillige Feuerwehr Sterkrade, die Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft Oberhausen-Sterkrade eG und die Sterkrader Interessengemeinschaft e.V. Alle drei Institutionen liegen im Sozialquartier Sterkrade-Mitte.

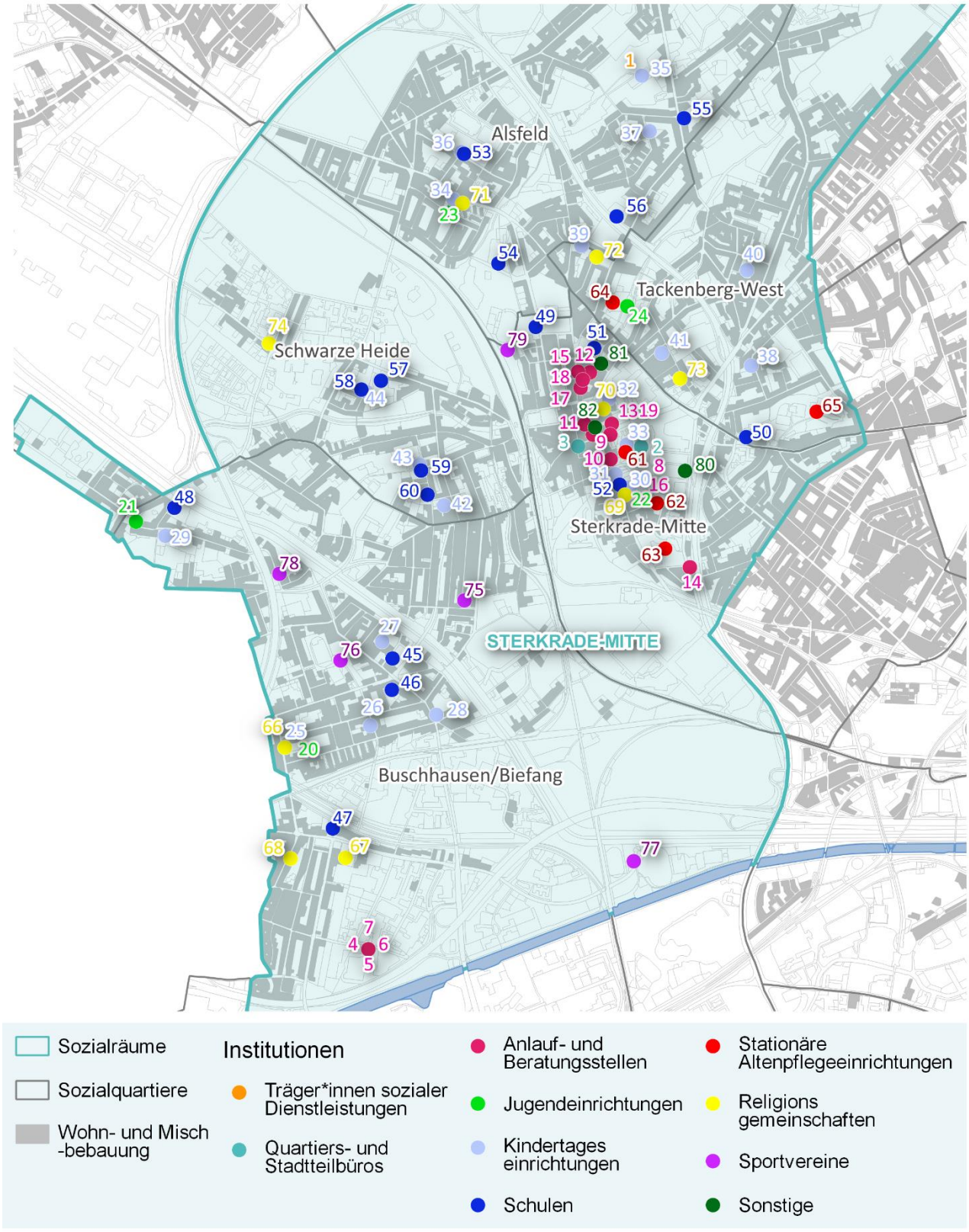
SOZIALNAVIGATOR

*Alle sozialrelevanten Einrichtungen in Oberhausen sind online im Sozialnavigator einsehbar. Dieser wurde im Rahmen der Sozialplanung und der „Expert*innendialoge“ entwickelt. Das interaktive Kartentool enthält auch weitere Informationen zu den Institutionen und Links zu den jeweiligen Internetseiten.*

Zielgruppe sind Fachplanende und die abgebildeten Institutionen selbst.

Der Sozialnavigator ist zu finden unter:
www.oberhausen.de/sozialplanung

Karte 1: Übersicht der Institutionen im Sozialraum Sterkrade-Mitte



Darstellung: Bereich 3-2 Soziales, Sozialplanung.
Quellen: Bereich 3-2 Soziales, Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie, Bereich 3-3 Schule, Bereich 2-5 Sport, Bereich 0-4 Chancengleichheit (Stand 2022).
Kartengrundlage: Flächennutzungskartierung des Regionalverband Ruhr, Essen, Team Luftbild und Geoinformationssysteme (Stand 2015)

Träger*innen sozialer Dienstleistungen

Alsfeld

1 = Verein für körper- und mehrfachbehinderte Menschen Alsbachtal e.V.

Quartiers- und Stadtteilbüros

Sterkrade-Mitte

2 = Quartiersbüro für Senior*innen Sterkrade-Mitte (Gute Hoffnung)
3 = Stadtteilbüro Sterkrade

Anlauf- und Beratungsstellen

Buschhausen/Biefang

4 = Flüchtlingshilfe Oberhausen (Stadt OB)
5 = Jugendförderung/Action Guide/Ferienspiele (Stadt OB)
6 = Jugendpflege (Stadt OB)
7 = Kinderbüro (Stadt OB)

Sterkrade-Mitte

8 = Flexible Jugend- und Familienhilfen (Diakonie)
9 = Frauen beraten/donum vitae MH/OB e.V.
10 = Jugendhilfe Regionalteam Sterkrade (Stadt OB)
11 = Jugendhilfezentrum Oberhausen (Internationaler Bund)
12 = Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (Stadt OB)
13 = KoKoBe Oberhausen
14 = Kompetenzzentrum Suchtberatung (Stadt OB)
15 = Offene Hilfen (Lebenshilfe)
16 = Psychosoziales Gesundheitszentrum PGZ (Diakonie)
17 = Schulamt (Stadt OB)
18 = SITAO Beratungsstelle Sterkrade (die kurbel)
19 = Wohnungsvermittlung (Stadt OB)

Jugendeinrichtungen

Buschhausen/Biefang

20 = Ev. Jugendheim Buschhausen
21 = Jugendtreff Biefang

Sterkrade-Mitte

22 = Jugendzentrum Friki

Alsfeld

23 = Kinder- und Jugendtreff Christuskirche

Tackenberg-West

24 = GOT Sterkrade

Kindertageseinrichtungen

Buschhausen/Biefang

25 = Ev. KTE Buschhausen „Regenbogenhaus“
26 = Kath. KTE St. Josef, Lehmbachstraße
27 = Kath. KTE und Familienzentrum Christ-König
28 = KTE und Familienzentrum der AWO, Friesenstraße
29 = Städt. KTE Biefang

Sterkrade-Mitte

30 = Ev. KTE Sterkrade, Steinbrinkstraße
31 = FRÖBEL KTE Steinbrinkstraße
32 = Kath. KTE und Familienzentrum St. Clemens
33 = Neuapostolische KTE und Familienzentrum

Alsfeld

34 = Ev. KTE und Familienzentrum Sterkrade, Weseler Straße
35 = Heilpädagogische KTE und integratives Familienzentrum Alsbachtal
36 = KTE Löwenzahn, Försterstraße
37 = Städt. KTE Alsfeld

Tackenberg-West

38 =Kath. KTE St. Bernardus
39 =Kath. KTE und Familienzentrum Herz-Jesu Oskarstraße
40 =Städt. KTE Stader Weg
41 =Stepke Kita Edelsteinchen

Schwarze Heide

42 =Ev. KTE und Familienzentrum Sterkrade, Zorndorfstraße
43 =Kath. KTE und Familienzentrum Liebfrauen
44 =KTE Schlupfloch

Schulen

Buschhausen/Biefang

45 =Gesamtschule Weierheide - Dependance Buschhausen
46 =GS Buschhausen
47 =GS Buschhausen - Dependance Lindnerstraße
48 =Königschule

Sterkrade-Mitte
49 =Freiherr-vom-Stein- Gymnasium
50 =Glück-Auf-Schule - Dependance Teutoburger Straße
51 =Sophie-Scholl-Gymnasium
52 =Steinbrinkschule

Alsfeld
53 =Alsfeldschule
54 =Friedrich-Ebert-Realschule
55 =Melanchthonschule
56 =Postwegschule

Schwarze Heide
57 =Christoph-Schlingensief
58 =Gesamtschule Weierheide
59 =Glück-Auf-Schule
60 =Schwarze-Heide-Schule

Stationäre (Alten)-Pflegeeinrichtungen

Sterkrade-Mitte
61 =Gute Hoffnung leben
62 =Haus Katharina
63 =Johanniter Haus Sterkrade

Tackenberg-West
64 =AMEOS Pflege Zentrum Altenzentrum St. Clemens
65 =Haus Bronkhorstfeld

Religionsgemeinschaften

Buschhausen/Biefang
66 =Ev. Lutherkirche (Buschhausen)
67 =Kath. Kirchengemeinde St. Josef (Sterkrade-Buschhausen)
68 =Neuapostolische Kirche Oberhausen-Buschhausen
69 =Ev. Friedenskirche Sterkrade-Mitte

Sterkrade-Mitte
70 =Kath. Propstei St. Clemens Oberhausen-Sterkrade
71 =Ev. Christuskirche

Alsfeld
72 =Kath. Herz Jesu Kirche

Tackenberg-West
73 =Neuapostolische Kirche Oberhausen-Sterkrade
74 =Musl. Haci Bayram Camii

Sportvereine

Buschhausen/Biefang
75 = Handballsportclub Osterfeld e.V.
76 = SC Buschhausen 1912
77 = SC Rot-Weiß Oberhausen
78 = TV Biefang

Sterkrade-Mitte
79 = TC ’69 Sterkrade

Sonstige Institutionen

Sterkrade-Mitte
80 = Freiwillige Feuerwehr Sterkrade
81 = Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft Oberhausen-Sterkrade eG
82 = Sterkrader Interessengemeinschaft e.V.

3. Integrierte Sozialraumanalysen nach Handlungsfeldern

Das vorliegende Kapitel stellt die einzelnen Schritte „von Daten zu Taten“ dar.

Wie bei allen Expert*innendialogen wurde auch in Sterkrade-Mitte eine integrierte Sozialraumanalyse mit zahlreichen Sozialraumdaten vorgestellt, welche die verschiedenen Lebenslagen der Einwohner*innen und Lebensbedingungen im Sozialraum aufzeigt. Anschließend wurden an sieben Thementischen aus den Daten abgeleitete **potentielle Handlungsbedarfe** und **bestehende oder geplante Maßnahmen** für den Sozialraum aufgezeigt. Diese konnten von den Teilnehmenden ergänzt und diskutiert werden. Herzstück der Diskussionen an den Thementischen war die Sammlung von **Ideen für fehlende Maßnahmen** zur Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen und Verbesserung der Lebenslagen. Alle Diskussionsergebnisse aus dem Expert*innendialog Sterkrade-Mitte wurden bereits in einer Kurzdokumentation veröffentlicht.

Im Nachgang des Expert*innendialoges wurden zu den Ideen der Teilnehmenden umfangreiche Recherchen vorgenommen, um zu überprüfen, welche Maßnahmen ggf. bereits vorhanden sind und welche sich zu Handlungsempfehlungen weiterverarbeiten lassen.

Die nachfolgende Sozialraumanalyse führt nun die Datenlage mit den Diskussionsergebnissen und den Recherchen zusammen. Ausgehend von dieser werden Handlungsempfehlungen aufgeführt, welche in Kapitel 5 detailliert nachgelesen werden können.

Die tabellarische Darstellung ist eingeteilt in sieben Handlungsfelder, welche den Thementischen beim Expert*innendialog entsprechen. Ausgehend von den potentiellen Handlungsbedarfen werden die Daten für die Sozialquartiere aufgeführt. Dabei steht das grüne Ausrufungszeichen (!) für einen potentiellen Handlungsbedarf im entsprechenden Sozialquartier.

In der dritten Spalte werden zu den jeweils benannten Handlungsbedarfen entsprechende Ziele formuliert und passende bestehende oder geplante Maßnahmen aufgeführt, die die benannten Ziele verfolgen.

Die Handlungsfelder orientieren sich an den Handlungsbedarfen und Zielen, sodass einige Maßnahmen in mehreren Handlungsfeldern aufgeführt werden, da sie mehrere Ziele verfolgen und unterschiedliche Handlungsbedarfe gleichzeitig bearbeiten.

Die Maßnahmentitel und Handlungsempfehlungen sind Links

Durch einen Klick auf den Namen der Maßnahme gelangt man direkt zur Übersicht der Maßnahmensteckbriefe in Kapitel 4 oder den ausführlichen Handlungsempfehlungen in Kapitel 5.

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben

Handlungsbedarfe

Instabile soziale Verhältnisse

Hohe **Bevölkerungsdichte** ist Hinweis auf:

- Differenziertere und anonymere Nachbarschaft

Erhöhte **Fluktuation** ist Hinweis auf:

- instabile soziale Verhältnisse
- unzureichende lokale Integration
- fehlende Identifikation mit eigenem Wohnort

! Potentielle Bedarfe nach informellen Unterstützungsangeboten im Sozialraum

Daten

Bevölkerungsdichte (EW pro km²)

! Tackenberg-West (3925)
! Sterkrade-Mitte (3617)
! Alsfeld (2976)
!
∅ Oberhausen (2753)
- Buschhausen/Biefang (2080)
- Schwarze Heide (1844)

Fluktuation (in %)

! Schwarze Heide (25,5)
! Sterkrade-Mitte (20,7)
! Tackenberg-West (16,4)
! Buschhausen/Biefang (15,5)
∅ Oberhausen (14,9)
- Alsfeld (13,8)

Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018

Ziele

- Erhöhung der Sichtbarkeit von Träger*innen und Institutionen in den Sozialräumen
- Erhöhung der Transparenz von Angeboten
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Förderung des Verbleibs älterer Menschen in ihrem privaten Wohnraum
- Förderung nachbarschaftlicher Strukturen
- Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum
- Förderung von niedrigschwelliger und beständiger Quartiersarbeit
- Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Menschenmit Beratungsbedarf
- Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum
- Stärkung der Netzwerkarbeit der Akteur*innen im Sozialraum
- Verbesserung der Zielgruppenerreichbarkeit

Bestehende Maßnahmen

M1 Begegnungsorte

M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt)

M3 Stadtteil- und Quartiersbüros

M4 Bürger*innenbeteiligung

M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung

M13 Sozialraumgremien

M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützungs-) Angebote

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Politische Teilhabe Niedrige **Wahlbeteiligung** ist Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur Förderung der politischen Teilhabe	**Wahlbeteiligung Ratswahl 2020 nach Wahlbezirken (in %)** - Weierheide (37) - Sterkrade-Mitte-Süd (38,6) ∅ Oberhausen (41,9) ! Schwarze Heide (43) ! Sterkrade-Mitte-Nord (43,7) ! Buschhausen (44) ! Alsfeld (45,5) ! Sterkrade-Heide (51) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Wahlatlas Kommunalwahl 2020)*	- Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe (von Jugendlichen) - Förderung der politischen Teilhabe (von Jugendlichen) - Förderung der Transparenz von Entscheidungsprozessen - Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum	M4 Bürger*innenbeteiligung
Erschwerte Integration durch Segregation Überdurchschnittlich hohe **Anteile an Einwohner*innen mit Migrationshintergrund** oder **ausländischer Staatsbürgerschaft** Hinweis auf: - Ethnische Segregation ! Potentielle Bedarfe nach Unterstützungsangeboten zur Förderung der sozialen Teilhabe und Integration der Einwohner*innen	**Anteile Bevölkerung mit Migrationshintergrund (in %)** ! Sterkrade-Mitte (36,8) ! Schwarze Heide (31,9) ∅ Oberhausen (30,2) - Alsfeld (27,2) - Buschhausen/Biefang (22,8) - Tackenberg-West (22,2) **Anteile Nichtdeutsche (in %)** ! Sterkrade-Mitte (19,9) ∅ Oberhausen (15,4) - Schwarze Heide (15) - Alsfeld (11,2)	- Abbau von bürokratischen Zugangshürden - Abbau von sprachlichen Hürden - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten - Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten - Förderung einer inklusiven Gesellschaft - Förderung nachbarschaftlicher Strukturen	M5 (Interkulturelle) Stadtteilfeste M6 Informationen und Anträge für Bürger*innen in Leichter Sprache M7 Kommunales Integrationsmanagement (KIM) M8 Parallele Kinderbetreuung zu Integrationskursen M9 Familien(grundschul)zentren M10 Brückenkindergärten M13 Sozialraumgremien

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
	- Buschhausen/Biefang (10) - Tackenberg-West (8,8) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Unterstützung von Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund - Verbesserung frühkindlicher Bildungschancen - Verbesserung des Zugangs zu Regelstrukturen in der Altenhilfe und -pflege für Senior*innen mit Migrationshintergrund	M46 „Guter Lebensabend NRW“ - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte

Handlungsempfehlungen

HE1 Sozialraumgremien bekannter machen

HE2 Einsatz von „Stadtteil-Kümmerer*innen“

HE3 Ehrenamt stärken

HE4 Förderung interkultureller Begegnungen

HE5 Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und kultursensibles Arbeiten

HE6 Übersetzung von Informationen und Anträgen für Bürger*innen in leichte Sprache

HE7 Bereitstellung und Verbreitung der Freiraumfibel an zentralen Orten

HE11 Attraktivieren des öffentlichen Raumes

HE30 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

HE32 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten

HE33 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Zugang zu Grün- und Freiflächen Grünflächen dienen der Erholung und wirken positiv auf das Klima und die Gesundheit. Geringe **Grünflächenanteile** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach mehr Grünflächen, alternativer Begrünung oder Verbesserung des Zugangs zu Grünflächen und ihrer Nutzbarkeit	**Anteil Grünflächen (in %)** ! Sterkrade-Mitte (19,4) ! Tackenberg-West (44) ! Buschhausen/Biefang (51) ∅ Oberhausen (51,4) - Alsfeld (54) - Schwarze Heide (55) *Quelle: Realnutzung Regionalverband Ruhr (RVR) 2015, Bereich 5-1 Stadtplanung.*	- Förderung der Multifunktionalität von Grün- und Freiflächen - Förderung frühkindlicher Entwicklungskompetenzen - Steigerung der Bewegungsfreude bei Kindern - Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität - Verbesserung der Gesundheitschancen - Verbesserung der Nutzbarkeit bestehender Grünflächen - Verbesserung des Klimas - Verbesserung des Zugangs zu Grün- und Freiflächen	M14 Umsetzung des Kommunalen Klimaanpassungskonzeptes (KLAK) M15 Erhöhung des Grünflächenanteils und Aufwertung bestehender Grünflächen M16 Kommunales Mobilitätskonzept M48 Vorhalten von ausreichend Spielflächen mit hoher Spielwertqualität
Reduzierung von Hitzebelastung **Versiegelte Flächen** wirken klimatisch negativ, wenn sie bspw. im Sommer Hitze speichern. Hitzebelastung ist gesundheitsgefährdend, besonders für Kinder, Ältere und Kranke. Hohe **Anteile versiegelter Flächen** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur Reduzierung der Hitzebelastung	**Anteil versiegelter Flächen (in %)** ! Sterkrade-Mitte (80,6) ! Tackenberg-West (56) ! Buschhausen/Biefang (49) ∅ Oberhausen (48,6) - Alsfeld (46) - Schwarze Heide (45) *Quelle: Realnutzung Regionalverband Ruhr (RVR) 2015, Bereich 5-1 Stadtplanung.*	- Förderung der Multifunktionalität von Freiflächen - Reduzierung und Vermeidung von Hitzeinseln - Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität - Verbesserung der Gesundheitschancen - Verbesserung der Nutzbarkeit bestehender Freiflächen	M14 Umsetzung des Kommunalen Klimaanpassungskonzeptes (KLAK) M15 Erhöhung des Grünflächenanteils und Aufwertung bestehender Grünflächen M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes

2 LEBENSRAUM, UMWELT UND STADTENTWICKLUNG			
HANDLUNGSBEDARFE	**DATEN**	**ZIELE**	**BESTEHENDE MAßNAHMEN**
		- Verbesserung der Vorsorge bei Extremwetterereignissen - Verbesserung des Klimas	
ABBAU VON ANGSTRÄUMEN **Angsträume** finden sich häufig in Gebieten mit defizitärer Infrastruktur und erhöhten Armutsquoten. Sie können die persönliche Bewegungsfreiheit der Anwohner*innen einschränken. ! Potentielle Bedarfe für Umgestaltungsmaßnahmen / Aufwertungen **Ergänzung der Fachakteur*innen** beim Expert*innendialog: **VERSCHÖNERUNG DES ORTSBILDES** Im Sozialraum finden sich einige unattraktiv oder unpraktisch gestaltete öffentliche Plätze. Es liegt Müll rum (teilweise auch Spritzen)	**Identifizierte Angsträume** ! Sterkrade-Mitte (Bahnhof Sterkrade; Durchgang vom Kaufland zur Klosterstraße; Neumarkt) *Quelle: Integriertes Handlungskonzept Sterkrade 2015.*	- Attraktiveren der Innenstadt für Senior*innen - Förderung der Multifunktionalität von Freiflächen - Förderung nachbarschaftlicher Strukturen - Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum - Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität - Verbesserung der Nutzbarkeit bestehender Freiflächen - Verbesserung des Sicherheitsgefühls - Verbesserung des Sicherheitsgefühls - Verbesserung des Zugangs zu Freiflächen	M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes
BEDARFSGERECHTE WOHNRAUMVERSORGUNG Der Sozialindex zeigt an, in welchen Stadtgebieten Bevölkerungsgruppen mit erhöhtem Armutsrisiko leben.	**Sozialindex** ! Innenstadtbereich von Sterkrade-Mitte (Niedrig & Stabil) ∅ Oberhausen (Mittel & Stabil) - Buschhausen/Biefang (49)	- Förderung der sozialen Durchmischung der Bevölkerung - Förderung des Verbleibs älterer Menschen in ihrem privaten Wohnraum - Förderung von innenstadtnahem	M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung M18 Sozialindex M20 „Wohnungspolitischer Dialog & „Netzwerk Wohnen“

2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Ein (sehr) niedriger Indexwert steht für ein hohes Armutsrisiko. Bündelung von **Bevölkerungsgruppen mit hohem Armutsrisiko** (niedriger Sozialindex) in einzelnen Gebieten ist Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur Förderungen der sozialen Durchmischung der Bevölkerung Studie Wohnen in Oberhausen 2017 zeigt, dass in Oberhausen in allen Stadtgebieten ausreichend bezahlbarer Wohnraum vorhanden ist.	- Alsfeld (Mittel & Stabil) - Schwarze Heide (Mittel & Stabil) - Tackenberg-West (Hoch & Stabil) *Quelle: Sozialbericht 2020, Bereich 3-2 Soziales*	Wohnen für Senior*innen - Verbesserung der Steuerung von Ressourcen zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung - Verbesserung des Zugangs zu bezahlbarem, „barrierearmem“ Wohnraum - Versorgung mit ausreichend (bezahlbarem) „barrierearmem“ Wohnraum - Versorgung mit ausreichend bezahlbarem Wohnraum mit guter Wohnqualität	M21 Kommunale Konferenzen
Lärmbelastung Chronische, insb. nächtliche Lärmbelastung kann die Gesundheit und Leistungsfähigkeit beeinträchtigen. Erhöhte **Lärmbelastung gemäß Lärmkartierung** der Stadt Oberhausen: ! Potentielle Bedarfe für Lärmschutzmaßnahmen	**Gebiete mit Lärm von Schiene oder Straße $L_{DEN} \geq 65$ bzw. $L_{Night} \geq 55$ dB(A)** ! Sterkrade-Mitte ! Buschhausen/Biefang ! Schwarze Heide ! Alsfeld ! Tackenberg-West *Quelle: Lärmaktionsplan 2022*	- Senkung der verkehrsbedingten Emissionen - Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität - Verbesserung der Gesundheitschancen - Verringerung der Lärmbelastung	M17 Umsetzung des Lärmaktionsplans

Handlungsempfehlungen

HE2 Einsatz von „Stadtteil-Kümmerer*innen“

HE7 Bereitstellung und Verbreitung der Freiraumfibel an zentralen Orten

HE8 Aufwertung öffentlicher Grünflächen

HE9 Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen

HE10 Erörterung des Bedarfs an sozial gefördertem, barrierefreiem und familiengerechtem Wohnraum

HE11 Attraktivieren des öffentlichen Raumes

HE20 Förderung alternativer Wohnformen für ältere Menschen (u.a. Mehr-Generationen-Wohnen)

HE30 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

HE31 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

HE33 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

3 Kinder, Jugend und Familie

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Bekämpfung von Armut und Armutsfolgen bei Eltern und Kindern Hohe **Anteile an Familienhaushalten** Hinweis auf die Familienprägung der Sozialquartiere und: ! Potentielle Bedarfe an familien- und kinderorientierten (Infrastruktur-)angeboten Familienhaushalte besonders bei steigender Kinderzahl von Armut betroffen. Gesellschaftliche Teilhabe durch Armut eingeschränkt, schlechtere Bildungs- und Gesundheitschancen. Hohe **Anteile von großen Familien** und hohe Anteile von **Familienhaushalten im Leistungsbezug SGB II** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach Maßnahmen zur Bekämpfung von Armut und Armutsfolgen bei Eltern und Kindern	**Anteil Familienhaushalte (in %)** ! Alsfeld (20,6) ! Schwarze Heide (19,8) ! Sterkrade-Mitte (19,4) ! Tackenberg-West (19) ∅ Oberhausen (19,1) - Buschhausen/Biefang (17,7) **Anteil Haushalte mit mehr als zwei Kindern (in %)** ! Sterkrade-Mitte (14,5) ∅ Oberhausen (12,8) - Schwarze Heide (11,5) - Tackenberg-West (9,9) - Alsfeld (9,2) - Buschhausen/Biefang (7,9) **Anteil Familienhaushalte im SGB-II-Bezug (in %)** ! Sterkrade-Mitte (29,4) ! Schwarze Heide (25,4) ∅ Oberhausen (25,1) - Alsfeld (17,5) - Buschhausen/Biefang (16,2)	- Erhöhung der Sichtbarkeit von Träger*innen und Institutionen in den Sozialräumen - Erhöhung der Transparenz von Angeboten für Familien - Förderung der bedarfsgerechten Infrastruktur für (werdende) Eltern - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern in Armutslagen - Förderung der Partizipation von Familien im Sozialraum - Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Familien mit Beratungsbedarf - Unterstützung bei der Bildungs- und Berufsorientierung von Jugendlichen - Unterstützung Jugendlicher bei individuellen Problemlagen - Unterstützung von Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund - Verbesserung der Erreichbarkeit von Familien mit Unterstützungsbedarf - Verbesserung frühkindlicher Bildungschancen	M9 Familien(grund-schul)zentren M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützungs-)Angebote M23 „Haus der Familie“ M24 Netzwerk Frühe Hilfen M35 Angebote für entkoppelte und unversorgte Jugendliche M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket) M44 Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche

3 Kinder, Jugend und Familie

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
	- Tackenberg-West (16,2) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*		
Ergänzung der Fachakteur*innen beim Expert*innendialog: **Jugendgerechte Gestaltung des Sozialraumes** Jugendliche und junge Erwachsene bilden eine Zielgruppe mit sehr unterschiedlichen Bedarfen. Im öffentlichen Raum kann es zu Nutzungskonflikten kommen. Hohe **Anteile von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 26 Jahren** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur Schaffung von Freiräumen, Treffpunkten und Freizeitangeboten und Mitgestaltungsmöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene ! Potentielle Bedarfe für Unterstützungsangebote bei der Bildungs- und Berufsorientierung für Jugendliche und junge Erwachsene Hohe **Anteile von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen**	**Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen 14 bis 26 Jahre (in %)** ! Buschhausen/Biefang (12,9) ! Sterkrade-Mitte (14,4) ! Alsfeld (13,0) ! Tackenberg-West (12,4) ! Schwarze Heide (14,1) ∅ Oberhausen (13,5) - Rothebusch (12,3) **Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen 14-26 Jahre, nichtdeutsche 1. Staatsangehörigkeit (in %)** ! Sterkrade-Mitte (22,6) ! Schwarze Heide (20,3) ∅ Oberhausen (19) - Alsfeld (14,1) - Buschhausen/Biefang (12,3) - Tackenberg-West (10) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von (arbeitslosen) Jugendlichen - Förderung der politischen Teilhabe von Jugendlichen - Förderung der Transparenz von Entscheidungsprozessen - Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum - Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Jugendliche mit Beratungsbedarf - Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum - Unterstützung von Jugendlichen bei der Bildungs- und Berufsorientierung - Unterstützung von Jugendlichen bei individuellen Problemlagen - Verbesserung der Gesundheitschancen für Jugendliche - Verbesserung der kulturellen Teilhabe von Jugendlichen	M4 Bürger*innenbeteiligung M35 Angebote für entkoppelte und unversorgte Jugendliche M36 Anschlussperspektiven für Jugendliche M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket) M43 MyCard Oberhausen M44 Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche M45 Außerschulische Bildungsorte M47 Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag

3 KINDER, JUGEND UND FAMILIE			
HANDLUNGSBEDARFE	**DATEN**	**ZIELE**	**BESTEHENDE MAßNAHMEN**
14 und 26 Jahren mit nichtdeutscher 1. Staatsangehörigkeit Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur interkulturellen Ausrichtung der Jugendarbeit und der Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene		- Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität für Jugendliche - Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Jugendliche	
UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE FÜR ALLEINERZIEHENDE Alleinerziehende sind Häufiger armutsgefährdet, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist erschwert, Doppelbelastung als Gesundheitsrisiko Hohe **Anteile von Alleinerziehenden** sind ein Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe an differenzierten Unterstützungsangeboten bspw. bei Kinderbetreuung, Arbeitsmarktteilhabe, Stressbewältigung, etc.	**Anteil Haushalte von Alleinerziehenden (in %)** ! Sterkrade-Mitte (27,2) ! Schwarze Heide (25,6) ∅ Oberhausen (25,5) - Tackenberg-West (23,7) - Buschhausen/Biefang (22,8) - Alsfeld (21,2) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Steuerungsstrukturen - Erhöhung der Transparenz von Angeboten für Alleinerziehende - Förderung der Arbeitsmarktteilhabe von Alleinerziehenden - Reduzierung der Alltagsbelastung von Alleinerziehenden - Reduzierung des Armutsrisikos von Alleinerziehenden - Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Alleinerziehende mit Beratungsbedarf - Verbesserung der Erreichbarkeit von Alleinerziehenden mit Unterstützungsbedarf - Verbesserung der Gesundheitschancen	M23 „Haus der Familie“ M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende M26 „gesund.leben“ in Oberhausen M32 Flexibilisierung von Betreuungszeiten in KTE

3 KINDER, JUGEND UND FAMILIE			
HANDLUNGSBEDARFE	**DATEN**	**ZIELE**	**BESTEHENDE MAßNAHMEN**
		von Alleinerziehenden - Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf - Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Alleinerziehende	
INTERKULTURELLE AUSRICHTUNG VON UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTEN FÜR FAMILIEN Hohe **Anteile von Kindern unter 18 Jahren mit nichtdeutscher 1. Staatsangehörigkeit** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach interkulturell ausgerichteter Infrastruktur für Familien und Kinder ! Potentielle Bedarfe nach Unterstützungsangeboten für Familien mit Fluchterfahrung	**Anteil Kinder u18 nichtdeutsche Staatsangehörigkeit (in %)** ∅ Oberhausen (16) - Sterkrade-Mitte (15,6) - Schwarze Heide (11,5) - Alsfeld (9,4) - Buschhausen/Biefang (7,6) - Tackenberg-West (5,3) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Abbau von sprachlichen Hürden - Erhöhung der Transparenz von Angeboten für Familien - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Familien mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten - Förderung der Integration von Familien mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten - Förderung der Partizipation im Sozialraum - Förderung einer inklusiven Gesellschaft - Schaffung niedrigschwelliger Zugänge zur institutionellen Kinderbetreuung für Familien mit Fluchterfahrung - Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Familien mit Beratungsbedarf	M1 Begegnungsorte M6 Informationen und Anträge für Bürger*innen in Leichter Sprache M7 Kommunales Integrationsmanagement (KIM) M8 Parallele Kinderbetreuung zu Integrationskursen M9 Familien(grundschul)zentren M10 Brückenkindergärten M23 „Haus der Familie“

3 KINDER, JUGEND UND FAMILIE			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
		- Unterstützung von Familien mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten - Verbesserung frühkindlicher Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten	

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

HE12 Förderung eines mind. 2-jährigen KTE-Besuchs für Kinder in Armutslagen

HE13 Initiierung des Mentoring-Programmes „Balu und Du“ für Grundschulkinder

HE14 Gewinnung von Institutionen als Multiplikator*innen für die MyCard

HE15 Entwicklung einer App zum Oberhausen-Pass

HE16 Umsetzung der Konzeptempfehlung für ein „Haus der Familie“

HE17 Schaffung (informeller) Verweilorte für Jugendliche

HE18 Vorhalten von ergänzenden Möglichkeiten zur flexiblen Kinderbetreuung

HE19 Ausbau gesundheitsförderlicher Angebote für Alleinerziehende

HE21 Erörterung der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen

HE20 Förderung alternativer Wohnformen für ältere Menschen (u.a. Mehr-Generationen-Wohnen)

HE29 Erstellung einer Übersicht der Kooperationen zwischen Sportvereinen und KTE oder Grundschulen

HE30 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

HE31 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

HE32 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten

HE33 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

4 Leben im Alter

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Altersgerechte Infrastruktur Erhöhter **Anteil Bevölkerung ü65** Jahren ist ein Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach altersgerechten Infrastruktur- und Beratungsangeboten ! Potentielle Bedarfe an barrierefreiem Wohnraum	**Anteil Bevölkerung ü65 Jahren (in %)** ! Tackenberg-West (25) ! Alsfeld (23,2) ! Buschhausen/Biefang (22,3) ! Sterkrade-Mitte (22,2) ∅ Oberhausen (21,6) - Schwarze Heide (18,8) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Bündelung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für ältere Menschen - Erhalt der Selbstständigkeit älterer Menschen - Erhöhung der lokalen Versorgungsqualität - Erhöhung der Transparenz von Angeboten für ältere Menschen - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe - Förderung der Möglichkeiten zum Verbleib älterer Menschen in ihrem privaten Wohnraum - Förderung des Verbleibs älterer Menschen in ihrer gewohnten Nachbarschaft - Förderung nachbarschaftlicher Strukturen - Verbesserung der Erreichbarkeit älterer Menschen - Verbesserung des Zugangs zu bezahlbarem, „barrierearmem“ Wohnraum mit guter Wohnqualität - Verringerung von Isolation und Einsamkeit älterer Menschen	M3 Stadtteil- und Quartiersbüros M11 "Senioren im Mittelpunkt“ (SIM) M3 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung M20 „Wohnungspolitischer Dialog & „Netzwerk Wohnen“

4 Leben im Alter

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Unterstützung für Alleinlebende Erwerbslose ältere Einwohner*innen, wie auch Rentner*innen sind ohne familiäre Anbindung häufig einsam und in ihrer sozialen Teilhabe eingeschränkt. Hohe Anteile **Alleinlebender in der älteren Bevölkerung** und hohe **Anteile von Arbeitslosen im Alter zwischen 55 und 65 Jahren** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach informellen wie professionellen Hilfeleistungen ! Potentielle Bedarfe nach gesellschaftlichen Beteiligungs- und Austauschmöglichkeiten	**Anteil Single-Haushalte ü65 (in %)** ! Schwarze Heide (31,5) ! Sterkrade-Mitte (31,4) ∅ Oberhausen (31,3) - Buschhausen/Biefang (30,2) - Alsfeld (28) - Tackenberg-West (25,8) **Anteil Arbeitslose zwischen 55 und 65 Jahren (in %)** ! Sterkrade-Mitte (7,4) ∅ Oberhausen (6,3) - Schwarze Heide (5,1) - Buschhausen/Biefang (4,9) - Alsfeld (4,6) - Tackenberg-West (4,5) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen - Bündelung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für ältere Menschen - Erhalt der Selbstständigkeit älterer Menschen - Erhöhung der Transparenz von Angeboten für ältere Menschen - Förderung nachbarschaftlicher Strukturen - Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum - Förderung von niedrigschwelliger und beständiger Quartiersarbeit - Verbesserung der Erreichbarkeit von älterer Menschen - Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe (älterer Menschen) - Verringerung von Isolation und Einsamkeit (älterer Menschen) - Vorbeugen von Erkrankungen und Pflegebedürftigkeit	M1 Begegnungsorte M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt) M3 Stadtteil- und Quartiersbüros M11 "Senioren im Mittelpunkt“ (SIM) M27Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren M28 Öffentlich geförderte Beschäftigung/ Arbeitsgelegenheiten (AGH) M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket)

4 Leben im Alter

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Unterstützung und Beratung bei Altersarmut Altersarmut führt häufig zu: - Eingeschränkter sozialer Teilhabe - Vereinsamung Scham kann zu einem erschwerten Zugang zur Zielgruppe führen Erhöhte **Altersarmutsquote** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach wohnortnahen, altersgerechten, gesellschaftlichen Beteiligungsmöglichkeiten ! Potentielle Bedarfe nach niedrigschwelligen Unterstützungs- und Beratungsleistungen	**Altersarmutsquote (in %)** ! Schwarze Heide (4,7) ∅ Oberhausen (4,2) - Sterkrade-Mitte (3,5) - Alsfeld (3,5) - Buschhausen/Biefang (2,9) - Tackenberg-West (1,9) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Bündelung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für ältere Menschen - Erhöhung der Transparenz von Angeboten für ältere Menschen - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von älteren Menschen in Armutslagen - Verbesserung der Erreichbarkeit von älterer Menschen in Armutslagen - Verringerung von Isolation und Einsamkeit (älterer Menschen)	M1 Begegnungsorte M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt) M3 Stadtteil- und Quartiersbüros M11 "Senioren im Mittelpunkt“ (SIM) M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung
Kultursensible pflegerischer Angebote Erhöhter **Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund** in Altersgruppe der über 65-Jährigen Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur kultursensiblen Ausrichtung pflegerischer Angebote	**Anteil Bevölkerung ü65 Jahren mit Migrationshintergrund (in %)** ! Sterkrade-Mitte (22,4) ! Schwarze Heide (18) ∅ Oberhausen (16,5) - Alsfeld (16,3) - Buschhausen/Biefang (14,2) - Tackenberg-West (13,6) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen - Verbesserung der Angebotsstrukturen in der Altenhilfe und -pflege für Senior*innen mit Migrationsgeschichte - Verbesserung der Gesundheitschancen - Verbesserung des Zugangs zu Regelstrukturen für Senior*innen mit Migrationsgeschichte	M46 „Guter Lebensabend NRW“ - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

HE1 Sozialraumgremien bekannter machen

HE2 Einsatz von „Stadtteil-Kümmerer*innen“

HE3 Ehrenamt stärken

HE4 Förderung interkultureller Begegnungen

HE5 Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und kultursensibles Arbeiten

HE8 Aufwertung öffentlicher Grünflächen

HE9 Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen

HE10 Erörterung des Bedarfs an sozial gefördertem, barrierefreiem und familiengerechtem Wohnraum

HE11 Attraktivieren des öffentlichen Raumes

HE20 Förderung alternativer Wohnformen für ältere Menschen (u.a. Mehr-Generationen-Wohnen)

HE22 Entwicklung von Ansätzen zur besseren Erreichbarkeit von alleinlebenden Senior*innen (in Armutslagen)

HE23 Bedarfsermittlung der Zielgruppe älterer Menschen mit Migrationshintergrund

HE27 Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut

HE30 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

HE31 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

HE32 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten

HE33 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

5 Arbeit und Einkommen

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Unterstützung beim Zugang zum Arbeitsmarkt Zugang zum Arbeitsmarkt durch verschiedene Faktoren erschwert. Betroffene finden sich zum Teil in prekärer Beschäftigung und unsicheren Lebensverhältnissen. Niedrige **Anteile vom sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** und hohe **ALG-II-Quoten** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach zielgruppenspezifischen Unterstützungsangeboten, die den Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern Hohe **Anteile Familien** und **Alleinerziehende im SGB II** Bezug Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach Unterstützungsangeboten zur Teilhabe von Eltern am Arbeitsmarkt	**Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (in %)** - Buschhausen/Biefang (58,5) - Tackenberg-West (57,3) - Alsfeld (56,1) ∅ Oberhausen (53,4) ! Schwarze Heide (53,1) ! Sterkrade-Mitte (50,3) **Anteil ALG-II- Empfänger*innen (in %)** ! Sterkrade-Mitte (17,4) ∅ Oberhausen (14,9) - Schwarze Heide (14,2) - Buschhausen/Biefang (9,8) - Alsfeld (9,7) - Tackenberg-West (8,2) **Anteil Familienhaushalte im SGB-II-Bezug (in %)** ! Sterkrade-Mitte (29,4) ! Schwarze Heide (25,4) ∅ Oberhausen (25,1) - Alsfeld (17,5)	- Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für erwerbslose Eltern mit Beratungsbedarf - Sensibilisierung von Arbeitgeber*innen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf - Verbesserung der Teilhabe am Arbeitsmarkt - Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf - Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt - Verringerung des Risikos für Altersarmut	M28 Öffentlich geförderte Beschäftigung/ Arbeitsgelegenheiten (AGH) M29 Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit(§16i/e SGBII) M30 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (Ausbau KTE/KTP) M31 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (OGS) M32 Flexibilisierung von Betreuungszeiten in KTE M33 Unterstützung und (niedrigschwellige) Beratung („Beratungsstelle Arbeit“ & „SITAO“) M34 Förderung der Familienfreundlichkeit ortsansässiger Unternehmen M50 Allgemeine Sozialberatung & Psychosoziale SGB-II-Beratung

5 Arbeit und Einkommen			
Handlungsbedarfe	**Daten**	**Ziele**	**Bestehende Maßnahmen**
	- Buschhausen/Biefang (16,2) - Tackenberg-West (16,2) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*		
Unterstützung für entkoppelte und unversorgte Jugendliche Unversorgte Jugendliche, ggf. auch ohne Schulabschluss oder Berufsperspektive. Hohe **Anteile arbeitsloser Jugendlicher** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach Unterstützung beim Zugang zum Arbeitsmarkt / zur Ausbildung / zum Studium	**Anteil arbeitslose Jugendliche (in %)** ! Sterkrade-Mitte (4,5) ∅ Oberhausen (3,9) - Buschhausen/Biefang (3,2) - Tackenberg-West (2,8) - Schwarze Heide (2,8) - Alsfeld (2,7) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von arbeitslosen Jugendlichen und jungen Erwachsenen - Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Jugendliche und junge Erwachsene mit Beratungsbedarf - Unterstützung von Jugendlichen bei der Bildungs- und Berufsorientierung - Unterstützung von Jugendlichen und junge Erwachsene in individuellen Problemlagen - Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Jugendliche und junge Erwachsene	M35 Angebote für entkoppelte und unversorgte Jugendliche M36 Anschlussperspektiven für Jugendliche M45 Außerschulische Bildungsorte
Unterstützung bei Schuldenabbau und -prävention Überschuldung führt häufig zu: - schlechteren Chancen am Arbeitsmarkt	**Private Überschuldungsquoten (in %)** ∅ Oberhausen (15,2) - PLZ-Bezirk 46149 - umfasst Teile von Buschhause/Biefang, Schwarze Heide und Alsfeld (12,5)	- Verbesserung der finanziellen Situation verschuldeter Einwohner*innen - Soziale Stabilisierung verschuldeter Einwohner*innen - Vorbeugen von Überschuldung	M37 Kostenlose Schuldnerberatung

5 Arbeit und Einkommen

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
- Transferleistungen aufgrund von Arbeitslosigkeit - schlechterer psychosoziale Gesundheit Im Haushalt lebende Kinder sind ebenfalls von Armut betroffen Hohe **Überschuldungsquoten bei Privatpersonen** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe an Unterstützungsangeboten beim Schuldenabbau und -prävention	- PLZ-Bezirk 46145 - umfasst Teile von Sterkrade-Mitte und Tackenberg-West (12) *Quelle: Profileausgabe 2020 III - Blickpunkt: Überschuldung von Privatpersonen in Oberhausen*		

Handlungsempfehlungen

HE1 Sozialraumgremien bekannter machen

HE6 Übersetzung von Informationen und Anträgen für Bürger*innen in leichte Sprache

HE15 Entwicklung einer App zum Oberhausen-Pass

HE18 Vorhalten von ergänzenden Möglichkeiten zur flexiblen Kinderbetreuung

HE21 Erörterung der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen

HE24 Förderung von familienfreundlicher Unternehmenspolitik im Rahmen der Arbeitsmarktkonferenz

HE25 Schaffung von Bleibe- oder Anschlussperspektiven für Beschäftigte, die über das Teilhabechancengesetz eingestellt wurden

HE26 Erhalt von niedrigschwelligen Beratungsangeboten für (Langzeit)-Arbeitslose

HE27 Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut

HE30 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

HE31 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

HE32 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten

HE33 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

6 Bildung und soziale Teilhabe

Handlungsbedarfe

Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe

Bei geringem Haushaltseinkommen muss ein höherer Anteil von diesem für grundlegende Bedürfnisse wie Miete ausgegeben werden. Dadurch bleibt weniger Geld für die gesellschaftliche Teilhabe.

Ein Geringes Einkommen schränkt besonders Familien ein.

Erhöhte **SGB-II-Quote (Bei Familien)** Hinweis auf:

! Potentielle Bedarfe nach Angeboten zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe

Ergänzung der Fachakteur*innen beim Expert*innendialog:

- Inklusion häufig als Randthema

! Potentieller Bedarf zur stärkeren Berücksichtigung von Inklusion in Planungen

Daten

SGB-II-Quote (in %)

! Sterkrade-Mitte (20,2)

∅ Oberhausen (17,2)

- Schwarze Heide (16,1)
- Alsfeld (11,2)
- Buschhausen/Biefang (11)
- Tackenberg-West (9,8)

Anteil Familienhaushalte im SGB-II-Bezug (in %)

! Sterkrade-Mitte (29,4)

! Schwarze Heide (25,4)

∅ Oberhausen (25,1)

- Alsfeld (17,5)
- Buschhausen/Biefang (16,2)
- Tackenberg-West (16,2)

Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018

Ziele

- Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen in Armutslagen
- Erhöhung der Sichtbarkeit von Träger*innen und Institutionen in den Sozialräumen
- Erhöhung der Transparenz von Angeboten
- Förderung nachbarschaftlicher Strukturen
- Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe und Rehabilitation von Menschen mit Handicap
- Verbesserung der kulturellen Teilhabe von Menschen in Armutslagen
- Vereinfachung der Inanspruchnahme von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepakt
- Vereinfachung der Inanspruchnahme von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepakt
- Verringerung von Isolation und Einsamkeit

Bestehende Maßnahmen

M1 Begegnungsorte

M3 Stadtteil- und Quartiersbüros

M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes

M23 „Haus der Familie“

M27 Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren

M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket)

M43 MyCard Oberhausen

M44 Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche

M45 Außerschulische Bildungsorte

M51 Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)

6 Bildung und soziale Teilhabe

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Verbesserung digitaler Ausstattung an Schulen Potentiell fehlende digitale Ausstattung zum Lernen (Laptop, PC) in armutsgeprägten Haushalten Hohe **Kinderarmutsquote** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur Förderung digitaler Ausstattung der Schulen	**Kinderarmutsquote (in %)** ! Sterkrade-Mitte (34,3) ∅ Oberhausen (29,6) - Schwarze Heide (27,1) - Alsfeld (19,7) - Tackenberg-West (18,7) - Buschhausen/Biefang (18,7) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Verbesserung der Bildungsteilhabe von (sozial benachteiligten) Kindern und Jugendlichen - Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und individuellem Bildungserfolg	M39 Digitalisierung an Schulen
Verbesserung der Bildungschancen für Kinder Kinder, aus armutsgeprägten Haushalten: - leben häufiger in bildungsfernen Elternhäusern und werden oft mit schlechteren Bildungsvoraussetzungen eingeschult - profitieren von einem mind. 2-jährigen KTE-Besuchen, da dies bildungsförderlich wirkt Hohe Anteile an **Eltern mit niedriger Bildung** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe an institutioneller frühkindlicher Förderung, für gleiche	**Anteil Eltern mit niedriger Bildung (in %)** ! Sterkrade-Mitte (32,7) ∅ Oberhausen (27,2) - Buschhausen/Biefang (23,4) - Schwarze Heide (23,4) - Alsfeld (20,9) - Tackenberg-West (19,5) **Anteil Kinder mit < 2 Jahren KTE-Besuchsdauer (in %)** ! Sterkrade-Mitte (20,8) ∅ Oberhausen (18,5) - Schwarze Heide (15,9) - Tackenberg-West (13,6)	- Verbesserung der Bildungsteilhabe von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen - Verbesserung frühkindlicher Bildungschancen - Vereinfachung der Inanspruchnahme von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepakt - Vermeidung von Bildungsbrüchen - Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und dem individuellen Bildungserfolg	M9 Familien(grundschul)zentren M30 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (Ausbau KTE/KTP) M31 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (OGS) M40 Schulsozialarbeit M42 Gemeinsame Übergangsgestaltung KTE-Grundschule

6 Bildung und soziale Teilhabe

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Bildungs- und Teilhabechancen zum Schulstart Hoher **Anteil an Kindern mit weniger als zwei Jahren KTE-Besuchsdauer** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach Maßnahmen zur Förderung der frühkindlichen Bildung	- Alsfeld (12,7) - Buschhausen/Biefang (11) - *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Werte für 2016-2018 zusammengefasst*		
Unterstützung für Bildungseinrichtungen Hohe Kinderarmutsquote im Sozialraum führt teils auch zu hohen Kinderarmutsquoten in lokalen Bildungsinstitutionen wie Schulen und KTE. Durch unterschiedliche soziale Zusammensetzung von Kindern in Bildungsinstitutionen: - unterschiedliche Lernvoraussetzungen und -bedingungen - unterschiedliche pädagogische Herausforderungen - unterschiedliche Unterstützungsbedarfe Hohe **Kinderarmutsquote** und hohe Anteile Kinder mit nicht-	**Kinderarmutsquote (in %)** ! Sterkrade-Mitte (34,3) ∅ Oberhausen (29,6) - Schwarze Heide (27,1) - Alsfeld (19,7) - Tackenberg-West (18,7) - Buschhausen/Biefang (18,7) **Anteil Kinder nichtdeutsche 1. Staatsangehörigkeit (in %)** ∅ Oberhausen (16) - Sterkrade-Mitte (15,9) - Schwarze Heide (12,1) - Alsfeld (9,7) - Buschhausen/Biefang (8,2)	- Förderung gleicher Bildungschancen in allen Bildungseinrichtungen - Verbesserung der Bildungschancen von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen - Vermeidung von Bildungsbrüchen - Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und dem individuellen Bildungserfolg	M9 Familien(grundschul)zentren M40 Schulsozialarbeit M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“) M42 Gemeinsame Übergangsgestaltung KTE-Grundschule M43 MyCard Oberhausen

6 Bildung und soziale Teilhabe			
Handlungsbedarfe	**Daten**	**Ziele**	**Bestehende Maßnahmen**
deutscher 1. Staatsangehörigkeit Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur Ausstattung der Bildungseinrichtungen mit zusätzlichen Ressourcen	- Tackenberg-West (5,2) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*		

Handlungsempfehlungen

HE1 Sozialraumgremien bekannter machen

HE5 Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und kultursensibles Arbeiten

HE13 Initiierung des Mentoring-Programmes „Balu und Du“ für Grundschulkinder

HE14 Gewinnung von Institutionen als Multiplikator*innen für die MyCard

HE15 Entwicklung einer App zum Oberhausen-Pass

HE27 Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut

HE30 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

HE31 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

HE32 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten

HE33 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

7 Gesundheit und Bewegung

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Wohnortnahe Bewegungsangebote Finden sich im nahen Wohnumfeld attraktive Bewegungsmöglichkeiten, werden diese häufiger genutzt. Fehlende Bewegungsmöglichkeiten im Wohnumfeld können sich benachteiligend auf die Gesundheitschancen auswirken. Fehlende **Grünflächen** und attraktive Bewegungsmöglichkeiten Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach passenden Bewegungsangeboten für alle Generationen Hohe **Anteile von Kindern mit Übergewicht** vor der Einschulung Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur Bewegungsförderung bei Kindern im Vorschulalter (Bspw. in KTE)	**Anteil Grünflächen (in %)** ! Sterkrade-Mitte (19,4) ! Tackenberg-West (44) ! Buschhausen/Biefang (51) ∅ Oberhausen (51,4) - Alsfeld (54) - Schwarze Heide (55) *Quelle: Realnutzung Regionalverband Ruhr (RVR) 2015, Bereich 5-1 Stadtplanung.* **Anteil Kinder mit Übergewicht (in %)** ! Tackenberg-West (12,8) ! Alsfeld (11,5) ! Schwarze Heide (11,4) ∅ Oberhausen (10,8) - Sterkrade-Mitte (10,4) - Buschhausen/Biefang (8) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Werte für 2016-2018 zusammengefasst*	- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen - Förderung von frühkindlichen Entwicklungskompetenzen - Steigerung der Bewegungsfreude - Verbesserung der Gesundheitschancen - Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität	M26 „gesund.leben“ in Oberhausen M27 Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren M47 Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag M48 Vorhalten von ausreichend Spielflächen mit hoher Spielwertqualität M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern
Bewegungsförderung bei Kindern In Städten sind gut erreichbare öffentliche Spiel- und Freiflächen, die zur Bewegung animieren, erforderlich, um die kindliche Entwicklung zu fördern.	**Anteile von Kindern mit Auffälligkeiten bei der Körperkoordination (in %)** ! Sterkrade-Mitte (43,9) ! Schwarze Heide (36,4)	- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen - Förderung frühkindlichen Entwicklungskompetenzen - Steigerung der Bewegungsfreude bei	M47 Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag M48 Vorhalten von ausreichend Spielflächen mit hoher Spielwertqualität

7 Gesundheit und Bewegung

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Als kostenlose Angebote sind sie insbesondere für armutsgeprägte Familien wichtig. Erhöhte **Anteile von Kindern mit Auffälligkeiten bei der Körperkoordination** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach attraktiven, qualitativ hochwertigen Spielflächen	! Tackenberg-West (34,1) ∅ Oberhausen (34) - Alsfeld (32,1) - Buschhausen/Biefang (31,9) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Werte für 2016-2018 zusammengefasst*	Kindern und Jugendlichen - Verbesserung der Gesundheitschancen bei Kindern und Jugendlichen	M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern
Zugang zum Vereinssport Mitgliedschaft im Sportverein wirkt positiv auf Körperkoordination, Schulfähigkeit, Sprachkompetenzen und Sozialverhalten Geringe **Anteile von Kindern, die vor Einschulung Mitglied im Sportverein** sind, Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe an Maßnahmen, die Kindern einen besseren Zugang zum Vereinssport ermöglichen	**Anteil Kinder ohne Mitgliedschaft im Sportverein (in %)** ! Sterkrade-Mitte (58,4) ∅ Oberhausen (52) - Schwarze Heide (50,8) - Tackenberg-West (42,7) - Alsfeld (42,1) - Buschhausen/Biefang (41,4) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen - Erhöhung der Sichtbarkeit von Vereinen und Institutionen in den Sozialräumen - Erhöhung der Transparenz von Angeboten - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in Armutslagen - Verbesserung der Gesundheitschancen von Kindern und Jugendlichen	M43 MyCard Oberhausen M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern
Geringere Lebenserwartung durch Armut bei Männern Je höher die SGB-II-Quote in einem Sozialquartier, desto geringer die Lebenserwartung der Männer. Bei	**Durchschnittliche Lebenserwartung bei Männern (in Jahren)** - Tackenberg-West (76,9) - Buschhausen/Biefang (75,3)	- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Transferleistungsbeziehern	M27 Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren M46 „Guter Lebensabend NRW“ - Kultursensible Altenhilfe und

7 Gesundheit und Bewegung

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
den Frauen ist dieser Zusammenhang nicht nachweisbar. Hohe **SGB-II-Quoten** und unterdurchschnittliche **Lebenserwartung bei Männern** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe für gesundheitsfördernde Maßnahmen bei Männern (in Armutslagen)	∅ Oberhausen (75,2) ! Sterkrade-Mitte (74,5) ! Alsfeld (74) ! Schwarze Heide (71,9) *Quelle: Bereich 3-4 Gesundheit; Stichtage 31.12.2015/16/17/18* **SGB-II-Quote (in %)** ! Sterkrade-Mitte (20,2) ∅ Oberhausen (17,2) - Schwarze Heide (16,1) - Alsfeld (11,2) - Buschhausen/Biefang (11) - Tackenberg-West (9,8) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Steigerung der Bewegungsfreude - Verbesserung der Gesundheitschancen von Transferleistungsbeziehern - Verringerung von Isolation und Einsamkeit bei Transferleistungsbeziehern - Vorbeugen von Erkrankungen und Pflegebedürftigkeit	Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte M47 Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag M50 Allgemeine Sozialberatung & Psychosoziale SGB-II-Beratung

Handlungsempfehlungen

HE8 Aufwertung öffentlicher Grünflächen

HE9 Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen

HE19 Ausbau gesundheitsförderlicher Angebote für Alleinerziehende

HE21 Erörterung der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen

HE22 Entwicklung von Ansätzen zur besseren Erreichbarkeit von alleinlebenden Senior*innen (in Armutslagen)

HE23 Bedarfsermittlung der Zielgruppe älterer Menschen mit Migrationshintergrund

HE27 Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut

HE28 Datengestützte Gesundheits- und Bewegungsförderung in KTE und Schulen

HE29 Erstellung einer Übersicht der Kooperationen zwischen Sportvereinen und KTE oder Grundschulen

HE30 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

HE31 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

HE32 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten

HE33 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

4. Maßnahmen

Die folgende Tabelle enthält eine Übersicht über die in der Sozialraumanalyse benannten Maßnahmen mit Relevanz für den Sozialraum Osterfeld. Alle Maßnahmen wurden im Rahmen der Expert*innendialoge und den anschließenden Recherchen identifiziert. Die dazugehörigen Maßnahmensteckbriefe mit Stand August 2021 befinden sich im Anhang zum Strategiepapier.

Die Maßnahmen enthalten ganz unterschiedliche Handlungsansätze zur Armuts(folgen)bekämpfung und Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in den Sozialräumen. Sie reichen von kleineren Projekten bis hin zu umfassenden Konzepten.
Überwiegend werden Maßnahmen skizziert, die über gesetzlich verankerte Regelinstrumente hinausgehen oder die eine kommunale Strategie zum Umgang mit gesetzlichen Regelungen, wie bspw. dem „Teilhabechancengesetz“ vorsehen.

Tabelle 2 soll eine Übersicht über alle aufgeführten Maßnahmen und deren Umsetzungstand geben. Hierfür werden Ampelfarben vergeben (vgl. Tabelle 1): Mit **Grün** werden Maßnahmen ausgewiesen, die bereits umgesetzt wurden oder die sich in Umsetzung befinden. Hierzu zählen auch langfristige Maßnahmen, die erst in einigen Jahren abgeschlossen sein können. **Gelb** sind jene Maßnahmen, deren Umsetzung geplant ist aber noch nicht erfolgt ist. Als **Rot** gekennzeichnet, werden Maßnahmen, deren Umsetzung nicht geplant ist. Hierzu zählen auch Maßnahmen, deren Umsetzung (aktuell) nicht möglich ist.

Einige Maßnahmensteckbriefe enthalten mehrere Unterpunkte. Für diese werden in der Übersicht alle enthaltenen Farben angezeigt.

Für die Anfertigung der Maßnahmensteckbriefe wurde, wo möglich, auf Vorlagen aus dem Bürgerinformationssystem der Stadt Oberhausen (Allris) und Internetseiten der Träger*innen zurückgegriffen. Die entsprechenden Quellen sind jeweils dargestellt. Die Maßnahmensteckbriefe und Umsetzungsstände wurden anschließend in einem umfangreichen Rückkopplungsverfahren mit zuständigen Fachplaner*innen und Maßnahmenträger*innen abgestimmt.

Die Aufzählung der Maßnahmen erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Hinweise auf weitere bestehende Maßnahmen, die zur Armuts(folgen)bekämpfung und Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen beitragen, werden jederzeit vom Team Sozialplanung und Sozialraumkonferenzen entgegengenommen. Eine Erweiterung und Fortschreibung der Maßnahmenliste soll im Rahmen künftiger Expert*innendialoge erfolgen.

Tabelle 1: Farbgebung zum Umsetzungsstand

	Umsetzung bisher nicht erfolgt oder geplant
	Umsetzung geplant aber (noch) nicht erfolgt
	In Umsetzung oder bereits umgesetzt

Tabelle 2: Übersicht der Maßnahmen und Umsetzungsständen nach Handlungsfeldern

MAßNAHME	UMSETZUNGS-STAND			SEITE
M1 Begegnungsorte				6
M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt)				8
- Ehrenamtsbüro Oberhausen				
- Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement in Oberhausen (beo)				
- Ehrenamtskarte				
M3 Stadtteil- und Quartiersbüros				10
- Citymanagement Sterkrade				
- Quartiersbüro für Seniorinnen & Senioren				
M4 Bürger*innenbeteiligung				12
- „mit :) uns“ Bürgerbeteiligung in Oberhausen				
- Beteiligungsformate für Kinder- und Jugendliche				
M5 (Interkulturelle) Stadtteilfeste				16
M6 Informationen und Anträge für Bürger*innen in Leichter Sprache				18
- Büro für Leichte Sprache an Rhein und Ruhr- Lebenshilfe Oberhausen e.V.				
- Büro für Leichte Sprache für die Stadt Oberhausen				
M7 Kommunales Integrationsmanagement (KIM)				20
M8 Parallele Kinderbetreuung zu Integrationskursen				23
M9 Familien(grundschul)zentren				25
- Familienzentren in KTE				
- Familiengrundschulzentren				
M10 Brückenkindergärten				31
M11 "Senioren im Mittelpunkt“ (SIM)				30
M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung				33
- Wohnberatung für ältere Menschen der Stadt Oberhausen				
- Vermittlung von Seniorenwohnungen				
- Wohnungsvermittlung				

Maßnahme	Umsetzungs-stand			Seite
M13 Sozialraumgremien				35
M14 Umsetzung des Kommunalen Klimaanpassungskonzeptes (KLAK)				36
M15 Erhöhung des Grünflächenanteils und Aufwertung bestehender Grünflächen				38
- Entsiegelungsmaßnahmen				
- Dach- und Gebäudebegrünung				
- 10.000-Dächer-Programm				
- Weitere Maßnahmen				
M16 Kommunales Mobilitätskonzept				42
M17 Umsetzung des Lärmaktionsplans				44
- Schienenstrecken des Bundes				
- Straßen				
M18 Sozialindex				47
M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützungs-)Angebote				49
- Serviceportal der Stadt Oberhausen				
- Sozialnavigator				
- Familien-Navigator (Guter Start NRW)				
- App „Gut versorgt in Oberhausen“				
- Alten- und Pflegeatlas				
- Sportatlas				
- Kinderstadtplan				
- Geoportal				
M20 „Wohnungspolitischer Dialog & „Netzwerk Wohnen“				54
M21 Kommunale Konferenzen				56
- Sozialraumkonferenzen „Expert*innendialoge“				
- Bildungskonferenz				
- Kommunale Gesundheitskonferenz				
- Kommunale Konferenz Alter und Pflege				
- „SeniorInnenkonferenz“				
- Arbeitsmarktkonferenz				
M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes				61
- Umgestaltung von Angsträumen				
- Umgestaltung und Aufwertung öffentlicher Plätze				
- Fassaden- und Hofprogramm				
- Sofortprogramm Innenstadt				
- Belebung öffentlicher Plätze				

Maßnahme	Umsetzungs-stand			Seite
M23 „Haus der Familie“				65
M24 Netzwerk Frühe Hilfen				68
- Frühe Begleitung Alsbachtal – Alsbachtal gGmbH				
- Gesundheitsorientierte Familienbegleitung (GFB)				
- "wellcome – Standort Oberhausen“ – Ev. Familien- und Erwachsenenbildungswerk/Katholische Erwachsenen- und Familienbildung				
- Frühe Begleitung Alsbachtal – Alsbachtal gGmbH				
- Willkommensbesuche von „Kinder im Mittelpunkt“ (KIM)				
- Lotsendienst Frühe Begleitung Alsbachtal – Alsbachtal gGmbH				
- Familien-Navigator (Guter Start NRW)				
M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende				72
- Wegweiser Alleinerziehende				
- „Haus der Familie“				
- „Familien-Navigator“				
- Frühe Hilfen				
- Flexibilisierung von Betreuungszeiten				
- „Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“				
- Integrationsfachkräfte für Alleinerziehende im Jobcenter				
- Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (Job-center und Agentur für Arbeit)				
- „Teilzeitberufsausbildung – Einstieg begleiten – Perspekti-ven öffnen“ (TEP)				
- „Soziale Integration und Teilhabe am Arbeitsmarkt in Oberhausen“ (SITAO)				
- „Gemeinsam Gesund“				
- „Sprungbrett“ Gruppenangebot für alleinerziehende Mütter				
- Gesprächsangebote				
- Runder Tisch Alleinerziehende				
M26 „gesund.leben“ in Oberhausen				77
M27 Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren				79
- Netzwerk 55plus				
- AWO 50+ und Aktiv				
- Einfach gesund Leben!				

Maßnahme	Umsetzungs-stand			Seite
M28 Öffentlich geförderte Beschäftigung/ Arbeitsgelegenheiten (AGH)				81
M29 Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit(§16i/e SGBII)				82
M30 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (Ausbau KTE/KTP)				85
- Bedarfskalkulation und Platzausbau				
- Fachstelle KiBeO: Kindertagesbetreuung: Beratung zur Anmeldung und Vermittlung in Oberhausen (KiBeO)				
- Fachkräftegewinnung				
M31 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (OGS)				89
M32 Flexibilisierung von Betreuungszeiten in KTE				91
- Zuschüsse zur Flexibilisierung der Betreuungszeiten in der Kindertagesbetreuung				
- „Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“				
M33 Unterstützung und (niedrigschwellige) Beratung („Beratungsstelle Arbeit“ & „SITAO“)				95
- Beratungsstelle Arbeit				
- SITAO				
M34 Förderung der Familienfreundlichkeit ortsansässiger Unternehmen				98
- Masterplan Wirtschaft				
- Wettbewerb "Vorbildlich familienfreundliches Unternehmen in Oberhausen"				
M35 Angebote für entkoppelte und unversorgte Jugendliche				100
- Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)				
- Jugendzentren				
- Streetwork				
- „Projektcafé Reset“				
- Jugendbündnishaus				
- Beratungsstelle „Jugend und Beruf“				
- Jugendwerkstatt				
- „Kompetenzzentrum Suchtberatung“				
- Modellprogramm „JUGEND STÄRKEN im Quartier“				
- Fachstelle zur Unterstützung und Begleitung der schulischen und beruflichen Teilhabe und Integration, empOwer				
- Schulintegrative Hilfen/ambulantes Angebot				

Maßnahme	Umsetzungs-stand			Seite
M36 Anschlussperspektiven für Jugendliche				106
- „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) und Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf	■			
- Jugendbündnishaus	■			
- Bildungswegenavigator	■			
- TalentKolleg Ruhr Oberhausen	■			
M37 Kostenlose Schuldnerberatung	■			110
M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket)				112
- Familienkarte	■			
- Oberhausen-Pass	■			
- Sozialticket	■			
M39 Digitalisierung an Schulen				114
- Medienentwicklungsplan	■			
- „DigitalPakt Schule“, Glasfaserausbau, und Sofortausstattungsprogramm	■			
M40 Schulsozialarbeit	■			119
M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“)				122
- Schulsozialindex	■			
- „plusKITA“	■			
M42 Gemeinsame Übergangsgestaltung KTE-Grundschule				125
- Arbeitsgruppe „Kooperation KTE / GS“	■			
- Bildungsbüro	■			
- Kooperationskreise	■			
M43 MyCard Oberhausen	■			128
M44 Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche				130
- Kulturstrolche	■			
- Kulturagent	■			
- Theater Oberhausen	■			
- Bibliothek Oberhausen	■			
- Kulturrucksack NRW	■			
- Olgas-Rock	■			
- MULTI	■			
M45 Außerschulische Bildungsorte				133
- Arbeit und Leben DGB/VHS Oberhausen	■			
- Bildungswerk RUHRWERKSTATT	■			

Maßnahme	Umsetzungs-stand			Seite
- Evangelisches Familien- und Erwachsenenbildungswerk Oberhausen				
- Friedensdorf Bildungswerk				
- Katholische Erwachsenen- und Familienbildung Oberhausen				
- Volkshochschule (VHS)				
- Stadt(teil)bibliotheken				
- Städtische Musikschule				
- Ludwiggalerie Schloss Oberhausen				
- Jugendzentren				
- „Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche“				
- „mint4u Kompetenzzentrum“ & „Lab4u – MINT macht digital“				
- Internationale KinderAkademie				
M46 „Guter Lebensabend NRW“ - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte				139
M47 Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag				141
- „Sport im Park“				
- Spielflächen				
- Outdoor-Fitness-Geräte im Stadion Sterkrade				
- Kletter- und Balancierinsel auf der Sport- und Freizeitanlage Stadion Niederrhein				
- Bewegungsangebote für ältere Menschen				
M48 Vorhalten von ausreichend Spielflächen mit hoher Spielwertqualität				145
M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern				147
- Sportgutschein für Kinder				
- „Kids aus`em Sitz“				
- Anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbund NRW				
- „Klasse 2000“				
- „Gesund macht Schule“				
- „brotZeit“				
- Bewegte Pause				
- EU-Schulprogramm für Obst, Gemüse und Milch NRW				
M50 Allgemeine Sozialberatung & Psychosoziale SGB-II-Beratung				153
- Psychosoziale SGB-II-Beratung				
- Allgemeine Sozialberatung				

MAßNAHME	UMSETZUNGS-STAND			SEITE
M51 Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)				156

5. Handlungsempfehlungen

Ausgehend von der Sozialraumanalyse (siehe: Kapitel 3) und den aufgeführten bestehenden oder geplanten Maßnahmen (siehe: Kapitel 4 und Anhang) können *abgestimmte*, *wissensbasierte* und *umsetzungsfähige* Handlungsempfehlungen benannt werden. Sie orientieren sich an den acht Grundsätzen der Sozialplanung (siehe: Kapitel III).

Alle Handlungsempfehlungen zielen auf die Armuts(folgen)bekämpfung und Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Sozialräumen ab. Dabei werden, nach dem Prinzip „Ungleiches ungleich behandeln“, gezielt einzelne Bevölkerungsgruppen oder Sozialquartiere bevorzugt oder besonders hervorgehoben, die von einer Umsetzung der Handlungsempfehlungen besonders profitieren.

Die Handlungsempfehlungen sind die Essenz der Expert*innendialoge und sollen die Fachverwaltungen der Stadt Oberhausen, die freien Träger*innen und die Politik bei einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung zur Armuts(folgen)bekämpfung unterstützen.

Die jeweiligen Entscheidungskompetenzen zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen verteilen sich dabei auf den Verwaltungsvorstand, die lokalen Träger*innen und die Politik. Sie können im Rahmen ihrer Zuständigkeiten eigenständig oder gemeinsam abwägen, in wie weit sie die Handlungsempfehlungen in ihre Tätigkeit einfließen lassen.

Alle Handlungsempfehlungen wurden mit den potentiell beteiligten Bereichen abgestimmt und von diesen freigegeben.

Zunächst wird eine Übersicht über alle herausgearbeiteten Handlungsempfehlungen gegeben. Anschließend wird für alle Empfehlungen die jeweilige Herleitung beschrieben sowie die Ziele und Zielgruppen benannt.

Da bereits bestehende Angebote und Maßnahmen berücksichtigt werden, zielen einige Handlungsempfehlungen auf die Ausweitung oder Verstetigung dieser Maßnahmen ab und sollen die Bedeutung bereits aufgegriffener Handlungsansätze für die Armuts(folgen)bekämpfung bekräftigen. Die jeweils inhaltlich passenden Maßnahmensteckbriefe sind unter der Beschreibung der jeweiligen Empfehlung als „Weitere Informationen“ verlinkt.

Die Handlungsempfehlungen sind Links

Durch einen Klick auf den Namen oder die Seitenzahl gelangt man direkt zur Handlungsempfehlung.

Übersicht der Handlungsempfehlungen für den Sozialraum Sterkrade-Mitte

HE1 Sozialraumgremien bekannter machen 59
HE2 Einsatz von „Stadtteil-Kümmerer*innen“ 60
HE3 Ehrenamt stärken 61
HE4 Förderung interkultureller Begegnungen 62
HE5 Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und kultursensibles Arbeiten 63
HE6 Übersetzung von Informationen und Anträgen für Bürger*innen in leichte Sprache 64
HE7 Bereitstellung und Verbreitung der Freiraumfibel an zentralen Orten 65
HE8 Aufwertung öffentlicher Grünflächen 66
HE9 Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen ..... .67
HE10 Erörterung des Bedarfs an sozial gefördertem, barrierefreiem und familiengerechtem Wohnraum 68
HE11 Attraktivieren des öffentlichen Raumes 69
HE12 Förderung eines mind. 2-jährigen KTE-Besuchs für Kinder in Armutslagen 70
HE13 Initiierung des Mentoring-Programmes „Balu und Du“ für Grundschulkinder 71
HE14 Gewinnung von Institutionen als Multiplikator*innen für die MyCard 72
HE15 Entwicklung einer App zum Oberhausen-Pass 73
HE16 Umsetzung der Konzeptempfehlung für ein „Haus der Familie“ 74
HE17 Schaffung (informeller) Verweilorte für Jugendliche 75
HE18 Vorhalten von ergänzenden Möglichkeiten zur flexiblen Kinderbetreuung 76
HE19 Ausbau gesundheitsförderlicher Angebote für Alleinerziehende 77
HE20 Förderung alternativer Wohnformen für ältere Menschen (u.a. Mehr-Generationen-Wohnen) 78
HE21 Erörterung der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen 79
HE22 Entwicklung von Ansätzen zur besseren Erreichbarkeit von alleinlebenden Senior*innen (in Armutslagen) 80
HE23 Bedarfsermittlung der Zielgruppe älterer Menschen mit Migrationshintergrund 81
HE24 Förderung von familienfreundlicher Unternehmenspolitik im Rahmen der Arbeitsmarktkonferenz 82
HE25 Schaffung von Bleibe- oder Anschlussperspektiven für Beschäftigte, die über das Teilhabechancen gesetz eingestellt wurden 83
HE26 Erhalt von niedrigschwelligen Beratungsangeboten für (Langzeit)-Arbeitslose 84
HE27 Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut 85
HE28 Datengestützte Gesundheits- und Bewegungsförderung in KTE und Schulen 86
HE29 Erstellung einer Übersicht der Kooperationen zwischen Sportvereinen und KTE oder Grundschulen 87
HE30 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet 88
HE31 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren 89
HE32 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten 90
HE33 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum 91

HE1 Sozialraumgremien bekannter machen

- Im Sozialraum befinden sich zahlreiche Institutionen und Maßnahmenträger*innen
- Zur niederschwelligen Vernetzung, Verbesserung der Kooperationsstrukturen und Vermeidung von Doppelstrukturen gibt es in Oberhausen seit vielen Jahren dezentral organisierte, informelle Sozialraumgremien
- Für die Expert*innendialoge spielen sie eine bedeutende Rolle als Hinweisgeber*innen und Multiplikator*innen für die Ergebnisse
- In allen sechs Sozialräumen Oberhausens findet sich mindestens ein Sozialraumgremium
- Der Sozialraum Sterkrade-Mitte verfügt mit dem Sozialraumgremium Forum Sterkrade und dem Sozialraumgremium Schwarze Heide über zwei aktive Sozialraumgremien
- Um allen Interessierten die Teilnahme an den jeweils lokalen Sozialraumgremien zu vereinfachen, stellt das Team Sozialplanung und Sozialraumkonferenzen des Bereichs 3-2 Soziales der Stadt Oberhausen eine Liste mit aktuellen Ansprechpartner*innen und Kontaktdaten aller Sozialraumgremien in Oberhausen auf ihrer Internetseite zur Verfügung
- Bei den Expert*innendialogen zeigte sich jedoch, dass die Sozialraumgremien einigen Akteur*innen nicht bekannt sind
- Zur Steigerung der Bekanntheit der Sozialraumgremien können alle Teilnehmenden beitragen, indem sie ihre eigenen Netzwerke auf das jeweilige lokale Sozialraumgremium sowie anstehende Termine und Ansprechpartner*innen aufmerksam machen

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Akteur*innen im Sozialraum

Ziele:

- Förderung des offenen Dialogs zwischen den Institutionen im Sozialraum
- Stärkung der Netzwerkarbeit der Akteur*innen im Sozialraum

Bezug zu bestehenden Berichten:
Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:
Bereich 3-2 Soziales

Teilnehmende der Sozialraumgremien

Akteur*innen im Sozialraum

Weitere Informationen:

M13 Sozialraumgremien

*Stadt Oberhausen – Expert*innendialoge im Sozialraum*
www.oberhausen.de/expertinnendialoge

HE2 Einsatz von „Stadtteil-Kümmerer*innen“

- Eine erhöhte Fluktuation der Einwohner*innen (wie bspw. im Sterkrade-Mitte und Schwarze Heide) kann ein Hinweis auf instabile soziale Verhältnisse im entsprechenden Sozialquartier sein
- Daraus resultiert ein potentieller Bedarf nach informellen Unterstützungsangeboten und Maßnahmen zur Förderung der lokalen Integration und Identifikation mit dem eigenen Wohnort
- Durch die vorhandenen Stadtteil- und Quartiersbüros für Senior*innen sind verschiedene Anlaufstellen vorhanden, die eine zentrale Lots*innenfunktion in den jeweiligen Sozialräumen einnehmen, aktiv die Vernetzung unter den Anwohner*innen vorantreiben und Bürger*innen bei Ideen und Projekten unterstützen
- Die Teilnehmer*innen beim Expert*innendialog regten die Ergänzung durch sog. „Stadtteil-Kümmerer*innen“ an
- Sie sind sehr niedrigschwellige, gut informierte Ansprechpartner*innen, die selbst im Sozialraum leben oder einen engen Bezug zum Sozialraum haben, gleichzeitig sind sie gut mit den ansässigen Institutionen vernetzt
- Ihre Aufgaben dienen dem Gemeinwohl: Sie sind regelmäßig im Stadtteil unterwegs, sprechen mit den Einwohner*innen, Immobilienbesitzer*innen oder Geschäftsinhaber*innen, vermitteln zwischen Menschen und bringen sie zusammen. Darüber hinaus können sie Angsträume im Blick behalten und Verunreinigungen, Schäden oder wilde Müllkippen melden
- Sie bieten den Einwohner*innen eine niedrigschwellige Bürger*innenbeteiligung und erreichen so auch die Menschen, die bisher nicht an entsprechenden Veranstaltungen teilnehmen
- Neue Perspektiven, Ideen und ungehörte Stimmen sowie für die Stadtverwaltung nicht unmittelbar sichtbare Unterstützungsbedarfe und Probleme können dadurch aufgedeckt und weitervermittelt werden
- Stadtteil-Kümmerer*innen tragen mit ihrer Arbeit zur Stabilisierung von Nachbarschaften bei und erhöhen die soziale Kontrolle
- Kümmerer*innen sollten zum Sozialraum passen und entsprechende interkulturelle Kompetenzen und Bezüge mitbringen. Ein kultursensibler und empathischer Umgang mit den Menschen, sowie Beständigkeit und Zuverlässigkeit sind wichtige Türöffner
- „Stadtteil-Kümmerer*innen“ arbeiten häufig auf ehrenamtlicher Basis
- Um ihren Einsatz gezielter zu fördern, sollten weitere Finanzierungs- oder Anerkennungsmöglichkeiten gefunden werden (etwa über Fördermittel, Sponsoren oder auch im Rahmen von Projekten zur Arbeitsmarktintegration)

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Einwohner*innen in instabilen Nachbarschaften

Ziele:

- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum
- Stärkung der Selbstorganisation von Nachbarschaften
- Verbesserung des Sicherheitsgefühls

Bezug zu bestehenden Berichten:

-

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 5-1 Stadtplanung

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Weitere Informationen:

M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt)

M3 Stadtteil- und Quartiersbüros

M4 Bürger*innenbeteiligung

HE3 Ehrenamt stärken

- Die Möglichkeiten sich ehrenamtlich zu betätigen reichen bspw. von der Betreuung und Begleitung von Menschen mit Behinderungen oder Jugendfreizeiten, Spielplatzpatenschaften, Stadtteilkümmerern, Vorlesen in KTE, Schulen und Pflegeheimen bis hin zur Ausrichtung von Stadtteilfesten
- In einigen Bereichen sind Ehrenamtliche insb. langjährig Tätige unersetzlich, ohne sie sind viele Angebote gar nicht umsetzbar
- Über eine ehrenamtliche Tätigkeit kann die gesellschaftliche Teilhabe unterschiedlicher Zielgruppen gefördert werden
- Sie senkt das Risiko für Isolation und Einsamkeit, insbesondere bei Älteren und Alleinstehenden, fördert die Integration und Inklusion sowie die Identifikation mit dem Wohnort bzw. dem Sozialraum und kann zur Stabilisierung von Nachbarschaften beitragen
- Daher sind entsprechende Angebote insbesondere in den Sozialquartieren mit einem erhöhten Anteil älterer Einwohner*innen (wie bspw. in Alsfeld, Tackenberg-West und Buschhausen/Biefang), erhöhtem Anteil alleinlebender älterer Menschen (Schwarze Heide und Sterkrade-Mitte) und in Sozialquartieren mit erhöhter Altersarmutsquote (Schwarze Heide) sinnvoll
- Um Angebote von Institutionen und Nachfragen von Menschen zusammenzubringen, ist im Bereich 0-4 Chancengleichheit der Stadt Oberhausen die Stelle Bürgerschaftliches Engagement mit einer Vollzeitstelle angesiedelt. Diese Stelle bildet die Freiwilligenagentur Oberhausen, zentral in Oberhausen-Mitte gelegen.
- Auf der Internetseite der Stadt Oberhausen wird ein Einblick in die Möglichkeiten zum ehrenamtlichen Engagement in Oberhausen gegeben. Zudem bietet die Stelleninhaberin Termine für persönliche Beratungen an.
- Flankierend zur Tätigkeit der Stadt Oberhausen sollten weitere Maßnahmen ergriffen werden, um das öffentliche Interesse an bürgerschaftlichem Engagement zu stärken und vermeintliche Hürden bei Interessent*innen zu verringern

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Einwohner*innen der Stadt Oberhausen

Ziele:

- Erhöhung der Transparenz von Ehrenamtsprojekten
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Förderung nachbarschaftlicher Strukturen
- Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum

Bezug zu bestehenden Berichten:
Konkretisierung des Integrierten Handlungskonzepts für Sterkrade 2015

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:
Bereich 0-4 Chancengleichheit

Weitere Informationen:

Stadt Oberhausen - Ehrenamt/Bürgerengagement
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/buerger-beteiligung/ehrenamt.php

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/buerger-beteiligung/buergerengagement.php

HE4 Förderung interkultureller Begegnungen

- In den Sozialquartieren Sterkrade-Mitte und Schwarze Heide leben überdurchschnittlich viele Menschen mit einem Migrationshintergrund oder nichtdeutscher Staatsbürgerschaft
- Zudem ist die Fluktuation der Einwohner*innen dort erhöht.
- Hier finden sich tendenziell instabile Nachbarschaften und viele Menschen aus verschiedenen Nationen mit unterschiedlicher Migrationsgeschichte
- Kulturvereine und Migrant*innenselbstorganisationen fungieren als Türöffner*innen in segregierten Nachbarschaften
- In Sozialquartieren mit einer wechselnden Wohnbevölkerung können wiederkehrende, partizipative Angebote zur interkulturellen Begegnung die gesellschaftliche Teilhabe und Integration neuer und alter Nachbarn fördern und die Identifikation mit dem Sozialraum stärken
- Solche Angebote können etwa Veranstaltungen und Stadtteilfeste sein, die entweder bereits bestehen und interkulturell geöffnet werden oder solche die neu konzipiert werden

Raumbezug: Sterkrade-Mitte, Schwarze Heide

Zielgruppen: Einwohner*innen in instabilen Nachbarschaften, Einwohner*innen mit Migrationshintergrund

Ziele:

- Förderung nachbarschaftlicher Strukturen
- Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum
- Stärkung der Selbstorganisation von Nachbarschaften
- Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe

Bezug zu bestehenden Berichten:

Konkretisierung des Integrierten Handlungskonzepts für Sterkrade 2015

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 2-6 Kommunales Integrationszentrum (KI)

Bereich 5-1 Stadtplanung

Stadtteilbüro Osterfeld

Weitere Informationen:

M5 (Interkulturelle) Stadtteilfeste

HE5 Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und kultursensibles Arbeiten

- In den Sozialquartieren Sterkrade-Mitte und Schwarze Heide leben überdurchschnittlich viele Menschen mit einem Migrationshintergrund oder nichtdeutscher Staatsbürgerschaft
- Um der vielfältigen Gesellschaft in Oberhausen gerecht zu werden, ist die Interkulturelle Öffnung und kultursensible Arbeit in allen Einrichtungen nötig
- Interkulturelle Öffnung bedeutet, die Zugänglichkeit für alle Menschen, unabhängig von ihrer kulturellen Prägung, Herkunft, religiöser oder weltanschaulicher Überzeugung, individueller Lebenseinstellung und Lebensweise, zu verbessern
- In der Umsetzung bedeutet dies Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verändern, die Ausgrenzung, Diskriminierung und soziale Ungerechtigkeit hervorrufen
- „Interkulturelle Öffnung“ bezeichnet einen andauernden Prozess der Organisationsentwicklung und Qualitätssicherung, „Kultursensible Arbeit“ bezieht sich auf die Handlungspraxis des Fachpersonals
- Darunter werden erstens die innere Haltung und die sozialen Kompetenzen verstanden, die das professionelle Handeln der Mitarbeiter*innen prägen und zweitens geht es um die Strategien und Methoden, die sie anwenden, damit alle Menschen eine gleichwertige, bedarfsgerechte Leistung angeboten bekommen
- Gleichwertigkeit heißt dabei nicht Gleichbehandlung. Denn eine Gleichbehandlung Aller blendet bestehende Unterschiede aus und geht nicht auf die individuellen Bedürfnisse und Bedarfe ein
- Das Kommunale Integrationszentrum(KI) arbeitet in Kooperation mit anderen Fachbereichen aber auch Wohlfahrtsverbänden seit vielen Jahren an dieser Thematik
- Bspw. hat der Bereich Kinder, Jugend und Familie bereits 2012 mit einer trägerübergreifenden Projektgruppe „Interkulturelle Standards im System der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Oberhausen“ erarbeitet
- Auch die für Oberhausener Grundschulen wurden mit Ratsbeschluss vom 17.10.2011 interkulturelle Standards entwickelt, die für alle Oberhausener Grundschulen unter Einbeziehung des Offenen Ganztages (OGS) gelten sollen. Eine Fortschreibung für den Sekundarstufe I ist geplant
- Auch das Projekt „Guter Lebensabend NRW - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte“ nimmt sich dieser Thematik an

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Alle Einwohner*innen

Ziele:

- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe

Bezug zu bestehenden Berichten:

Handlungskonzept zum Umgang mit geflohenen Menschen in Oberhausen 2020

Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Oberhausen 2021 bis 2025

Entwicklungsplan zur frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Oberhausen 2016

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Alle Fachbereiche und Einrichtungen

Weitere Informationen:

Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V - Interkulturelle Öffnung
https://www.lebenshilfe.de/informieren/arbeiten/interkulturelle-oeffnung

Caritas Deutschland - Interkulturelle Öffnung
https://www.caritas.de/glossare/interkulturelle-oeffnung

HE6 Übersetzung von Informationen und Anträgen für Bürger*innen in Leichte Sprache

- Leichte Sprache ist eine Ausdrucksweise, die auf besonders leichte Verständlichkeit abzielt
- In unserer Informationsgesellschaft ist es für alle Menschen unerlässlich, Texte verstehen zu können
- Dies hat wesentlichen Einfluss auf die Entscheidungsfähigkeit, das Selbstbewusstsein, die Lebensqualität und die Teilhabe in der Gesellschaft
- Gemäß Inklusionsplan der Stadt Oberhausen sollten Behörden und Institutionen künftig vermehrt Anträge, Formulare oder Gebrauchstexte wie Busfahrpläne oder Informationsmaterial zu Unterstützungsangeboten in Leichter Sprache bereitstellen
- Auch Bescheide könnten in Leichter Sprache erläutert werden
- Informationen für Geflohene werden bereits verstärkt in Leichter Sprache erstellt
- Erweiterung der Anwendungsbereiche für Leichte Sprache in der Stadtverwaltung
- Alternativ zum Konzept der Leichten Sprache ist es für jede Institution möglich auf die weniger regelgebundene Einfache Sprache zurückzugreifen. Während die Leichte Sprache klare Regeln befolgt und sich ursprünglich vor allem an Menschen mit Lernschwierigkeiten richtete, ist die Einfache Sprache für viele Zielgruppen wie etwa Menschen, die die deutsche Sprache (noch) nicht beherrschen, ansprechend.

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Menschen mit Lernschwierigkeiten, kognitiven Störungen oder geringen Deutschkenntnissen

Ziele:

- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Förderung einer selbstständigen Lebensführung

Bezug zu bestehenden Berichten:

Handlungskonzept zum Umgang mit geflohenen Menschen in Oberhausen 2020

Kommunaler Inklusionsplan der Stadt Oberhausen 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 2-6 Kommunales Integrationszentrum (KI)

Bereich 3-2 Soziales

Büro für Leichte Sprache an Rhein und Ruhr - Lebenshilfe Oberhausen e.V.

Weitere Informationen:

Leben im Pott/Lebenshilfe Oberhausen e.V. – Büro für Leichte Sprache
https://leben-im-pott.com/unsere-arbeit/buero-fuer-leichte-sprache

M6 Informationen und Anträge für Bürger*innen in Leichter Sprache

HE7 Bereitstellung und Verbreitung der Freiraumfibel an zentralen Orten

- Die Freiraumfibel des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) zeigt mögliche Handlungsspielräume bei der Nutzung von Freiräumen auf
- Hierzu gehören bspw. das Gärtnern auf öffentlichen Flächen, die Etablierung von Zwischennutzungen oder die Veranstaltung von Festen oder Versammlungen
- Die Fibel soll all jenen eine Starthilfe sein, die sich aktiv in die Gestaltung ihrer Stadt mit einbringen wollen
- Als kostenloses Angebot, welches auf kostenlose oder geförderte Nutzungsmöglichkeiten öffentlicher Räume hinweist, vereinfacht die Freiraumfibel einkommensschwachen Menschen die gesellschaftliche Teilhabe
- Sie informiert über die rechtlichen Bedingungen – von Genehmigungsverfahren über Vertragsgestaltung bis hin zu Haftungsfragen – und gibt zahlreiche Tipps und Beispiele
- Sie kann zur Förderung von interkulturellen Begegnung und Veranstaltungen, wie Stadtteilfesten dienen oder als Grundlage für Beteiligungsformate und Workshops genutzt werden
- Die Freiraumfibel wird seit kurzem im Stadtteilbüro Brückenschlag in der Innenstadt von Alt-Oberhausen zur Verfügung gestellt. Als zentrale Orte könnten bspw. Stadtteil- und das Quartiersbüros für Senior*innen oder die Stadtteilbibliotheken dienen

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Einwohner*innen der Sozialräume

Ziele:

- Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum
- Stärkung der Selbstorganisation von Nachbarschaften

Bezug zu bestehenden Berichten:

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Bereich 5-1 Stadtplanung

Citymanagement Sterkrade

Weitere Informationen:

M3 Stadtteil- und Quartiersbüros

M5 (Interkulturelle) Stadtteilfeste

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung – Freiraum-Fibel
https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/sonderveroeffentlichungen/2016/freiraum-fibel.html

HE8 Aufwertung öffentlicher Grünflächen

- Grünflächen haben wichtige ökologische Funktionen, die sich positiv auf die Lebensqualität und das Klima in einer Stadt auswirken
- Für Menschen, die sich keinen Garten leisten können, sind öffentliche Parks und Grünflächen wichtige Freizeit- und Erholungsräume
- Mit Blick auf den Klimawandel werden sie immer bedeutender und können als Gesundheitsressource betrachtet werden
- Die verschiedenen öffentlichen Parks in Oberhausen können u.a. auf der Internetseite der Stadt Oberhausen eingesehen werden
- Im Sozialquartier Sterkrade-Mitte ist der Grünflächenanteil deutlich unterdurchschnittlich
- Der vorhandene Volkspark Sterkrade wurde von den Teilnehmenden beim Expert*inndialog als Grünfläche mit Potential zur Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten benannt
- Vorgeschlagen wurde bspw., den Volkspark über Grünzüge, die vom Stadtkern ausgehen, besser in die Stadtstrukturen einzubinden. Ebenso sollte die Reinigung und Pflege der Grünflächen, insbesondere im Skulpturengarten intensiviert werden. Auch eine Verknüpfung des Volksparks mit der Fläche der ehemaligen Zeche Sterkrade wäre denkbar.
- Vor allem in Sterkrade-Mitte bieten sich auch alternative und kleinräumige Begrünungen an Fassaden, Bushaltestelle und Dächern an.
- Ebenfalls von den Teilnehmer*innen vorgeschlagen wurden Wegweiser und öffentliche Karten an zentralen Orten, die auf vorhanden Grün- und Erholungsflächen in der Umgebung hinweisen
- Um die Nutzbarkeit von Flächen für die Anwohner*innen zu erhöhen sollten unterschiedliche Zielgruppen, wie Kinder, Jugendliche und Senior*innen aus dem Umkreis, in Gestaltungsprozesse eingebunden werden
- Für Dach- und Gebäudebegrünung können private Immobilienbesitzer*innen im Programmgebiet „Lebendige Zentren Oberhausen Sterkrade“ eine Förderung im Rahmen des Fassaden- und Hofprogramms in Anspruch nehmen
- Um mehr Anwohner*innen für die Übernahme einer Baumscheiben-Patenschaft zu gewinnen, können die Möglichkeiten offensiver beworben werden

Raumbezug: Sterkrade-Mitte

Zielgruppen: Einwohner*innen in Gebieten mit wenigen Grünflächen und schlechtem Zugang zu Grünflächen

Ziele:

- Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität
- Verbesserung des Zugangs zu Grün- und Freiflächen
- Verbesserung der Gesundheitschancen

Bezug zu bestehenden Berichten:

Konkretisierung des Integrierten Handlungskonzepts für Sterkrade 2015

Klimaanalyse RVR 2019

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 2-2 Umwelt

Bereich 3-4 Gesundheit

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Bereich 5-6 Mobilität

Weitere Informationen:

Stadt Oberhausen – Wandern und Spazieren
https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/freizeit-sport/wandern-spazieren2.php

M15 Erhöhung des Grünflächenanteils und Aufwertung bestehender Grünflächen

HE9 Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen

- Hitzewellen sind gesundheitsgefährdend und treten durch den Klimawandel in Zukunft immer häufiger auf
- Folgen, wie Herz-Kreislaufprobleme, Hitzeerschöpfung, Hitzekrämpfe, Hitzschlag oder Austrocknung, sind zum Teil lebensbedrohlich
- Die Klimaanalyse des Regionalverband Ruhr 2017 zeigt, wo in Oberhausen Gebiete mit sog. „Stadt- und Innenstadtklima“ liegen
- In diesen kommt es durch die dichte Bebauung vermehrt zur Bildung von Wärmeinseln, welche zudem lufthygienische Belastungen verstärken
- Der Sozialbericht 2020 zeigt, dass ebendiese Gebiete auch die mit den höchsten Armutsrisiken sind
- Klimabedingte Gesundheitsrisiken sind entsprechend sozial ungleich verteilt
- Zur Prävention gesundheitlicher Folgen dienen, neben städtebaulichen Anpassungen, Hitzeaktionspläne
- Ziel dieser Pläne ist es, hitzebedingte und UV-bedingte Erkrankungen und Todesfälle durch Prävention zu vermeiden
- Sie enthalten kurz-, mittel- und langfristige Interventionsmaßnahmen zum Gesundheitsschutz und verfolgen einen integrativen Ansatz
- Sie umfassen Maßnahmen wie bspw. die Installation von Frühwarnsystemen, das rechtzeitige Aufklären der Öffentlichkeit über anstehende Hitzewellen und das richtige Verhalten bei Hitze, bis hin zu kostenlosen Trinkwasserausgaben
- Die Maßnahmen legen den Fokus auf vulnerable Zielgruppen und Einrichtungen
- Besonders berücksichtigt werden auch betroffene Einrichtungen, wie bspw. Alten- und Pflegeheime, Krankenhäuser und Kindertageseinrichtungen
- Die Erstellung eines solchen Hitzeaktionsplans ist eine der Schlüsselmaßnahmen im Klimaanpassungskonzept für die Stadt Oberhausen. Erste Gespräche hierzu sollen noch 2022 geführt werden
- Mit Blick auf die sozial ungleich verteilten klimabedingten Gesundheitsrisiken ist es ratsam diese in der Hitzeaktionsplanung zu berücksichtigen
- Hierzu kann bspw. die Sozialplanung bei der Vulnerabilitätsanalyse und Maßnahmenplanung eingebunden werden

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Menschen in Armutslagen, Vulnerable Bevölkerungsgruppen, ältere Einwohner*innen, Chronisch Kranke, Kinder

Ziele:

- Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität
- Verbesserung der Gesundheitschancen

Bezug zu bestehenden Berichten:

Sozialbericht 2020

Kommunales Klimaanpassungskonzept für Oberhausen 2021 (KLAK)

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 2-2 Umwelt

Bereich 3-2 Soziales

Bereich 3-4 Gesundheit

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Bereich 5-1 Stadtplanung

Bereich 5-6 Mobilität

Weitere Informationen:

Bundesministerium für Gesundheit - Hitze | Hitzeaktionspläne
https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/begriffe-von-a-z/h/hitze-hitzeaktionsplaene.html

M14 Umsetzung des Kommunalen Klimaanpassungskonzeptes (KLAK)

M18 Sozialindex

HE10 Erörterung des Bedarfs an sozial gefördertem, barrierefreiem und familiengerechtem Wohnraum

- Familien und ältere Menschen, die auf Transferleistungen angewiesen sind, haben aufgrund ihrer finanziellen Lage eine geringere Auswahl bei der Wohnungssuche
- Insgesamt ist in Oberhausen laut Studie Wohnen in Oberhausen 2017 ausreichend bezahlbarer Wohnraum vorhanden
- Problematisch ist jedoch der Wegfall der Belegungsrechte beim Rückgang der Zahl gebundener Sozialmietwohnungen
- Diese sind für die Versorgung von Haushalten mit Marktzugangsschwierigkeiten wichtig
- Kommen immer weniger Wohnungen für diese Haushalte in Frage, so besteht die Gefahr, dass sie sich in immer höherem Maße räumlich konzentrieren.
- Die Stadtentwicklung implementierte infolge der Studie Wohnen in Oberhausen 2017 eine kleinräumige Wohnungsmarktbeobachtung unter Einbezug des Sozialindex und anderer demographischer Indikatoren
- Diese kann genutzt werden, um genauer zu untersuchen, wo ggf. der Bedarf zum Neubau sozial geförderter, barrierefreier und familiengerechter Wohnungen besteht

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Grundsicherungsempfänger*innen, Familien im Transferleistungsbezug

Ziele:

- Erhalt der Selbstständigkeit älterer Menschen
- Erhöhung der lokalen Versorgungsqualität
- Förderung des Verbleibs älterer Menschen und Familien in ihrer gewohnten Nachbarschaft

Bezug zu bestehenden Berichten:

Konkretisierung des Integrierten Handlungskonzepts für Sterkrade 2015

Studie Wohnen in Oberhausen 2017

Familienbericht 2017

Örtlichen Planung nach § 7 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen 2020 – 2024 (ehem. Alten- und Pflegeplan)

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Bereich 5-1 Stadtplanung

Bereich 5-4 Wohnen

Citymanagement Sterkrade

Weitere Informationen:

M20 „Wohnungspolitischer Dialog & „Netzwerk Wohnen“

HE11 Attraktivieren des öffentlichen Raumes

- Unattraktiv oder gestalterisch nicht klar definierte öffentliche Flächen können dazu beitragen, dass Anwohner*innen sie nicht nutzen oder sie sogar meiden. Dies ist meist der Fall, wenn sie als Parkflächen für PKW freigegeben sind, Sitzmöglichkeiten, Verschattungen, Regenschutz und Begrünung fehlen oder sie nicht barrierefrei gestaltet sind
- Solche Räume liegen häufig in Stadtgebieten mit erhöhter Armutsquote und schlechter Infrastruktur und stellen eine zusätzliche Benachteiligung der Betroffenen dar
- Seit 2015 ist die Sterkrader Innenstadt ein Stadterneuerungsgebiet. Das zugehörige Integrierte Handlungskonzept (IHK) beschreibt in und um die Innenstadt von Sterkrade-Mitte und den Bahnhof einen hohen Bedarf zur Attraktivierung der Flächen und Steigerung der Aufenthaltsqualität
- Auch das künftig leerstehende Kaufland-Gebäude am Kleinen Markt stellt eine Herausforderung für die Stadtentwicklung dar
- Der Stadterneuerungsprozess wird durch das Citymanagement Sterkrade begleitet
- Viele Maßnahmen aus dem IHK Sterkrade wurden oder werden bereits umgesetzt. So hat bspw. die Umgestaltung des Kleinen Markts im Sommer 2022 begonnen. Der Platz soll mit Verweilmöglichkeiten attraktiver gestaltet und der Aufenthaltscharakter soll verbessert werden
- Dort wo sich Angsträume entwickelt haben, können übersichtlich gestaltete und gut beleuchtete Flächen und Wege das Sicherheitsgefühl der Nutzer*innen steigern
- Neben großen Umbauten können auch bereits kleine Maßnahmen wie bspw. häufigere Reinigungen, die Installation von Sitzgelegenheiten, die Begrünung durch urbane Gärten, wie die „Essbare Stadt“ neben dem technischen Rathaus, die Verschönerung von Fassaden und die Zwischennutzung von Leerständen zur Attraktivierung des öffentlichen Raumes beitragen
- Auch die Belebung von Stadtquartieren, bspw. durch Nachbarschaftsfeste, kann das Verantwortungsbewusstsein der Anwohner*innen steigern und somit eine informelle soziale Kontrolle fördern
- Die Teilnehmenden des Expert*innendialoges in Sterkrade-Mitte schlagen darüber hinaus zusätzliche Mülleimer im gesamten Sozialraum, insbesondere entlang der Bahnhofstraße, vor sowie die besondere Beachtung gesundheitsgefährdenden Hinterlassenschaften, wie bspw. Spritzen
- Darüber hinaus wurde die Installation öffentlicher Toiletten, die Begrünung von Bushaltestellen sowie eine höhere Attraktivität für den Radverkehr genannt

Raumbezug: **Sterkrade-Mitte**

Zielgruppen: Anwohner*innen

Ziele:

- Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum
- Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität
- Verbesserung des Sicherheitsgefühls

Bezug zu bestehenden Berichten:
Konkretisierung des Integrierten Handlungskonzepts für Sterkrade 2015

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:
Citymanagement Sterkrade

Bereich 5-1 Stadtplanung

Weitere Informationen:

M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes

HE2 Einsatz von „Stadtteil-Kümmerer*innen“

HE12 Förderung eines mind. 2-jährigen KTE-Besuchs für Kinder in Armutslagen

- Im Sozialquartier Sterkrade-Mitte und Schwarze Heide ist die Kinderarmutsquote erhöht. In Sterkrade Mitte finden sich darüber hinaus auch hohe Anteile an Kindern, die bis zur Einschulung weniger als zwei Jahre eine KTE besucht haben.
- Eine mindestens zweijährige KTE-Besuchsdauer sowie eine zusätzliche finanzielle Ausstattung der Einrichtung (z.B. als plus-KITA oder Familienzentrum) fördern nachweislich die Bildungschancen von Kindern in Armutslagen
- Eltern ermöglicht ein Betreuungsplatz die bessere Teilhabe am Arbeitsmarkt und die Unabhängigkeit von Transferleistungen
- Der Ausbau von Betreuungsplätzen in KTE ist ein elementarer Baustein für die Verbesserung der frühkindlichen Bildung und wird durch den Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie gezielt forciert
- Durch die Schaffung ausreichender Platzzahlen kann auch eine mind. 2-jährige KTE-Besuchsdauer für alle Kinder ermöglicht werden
- Darüber hinaus erfordert es auch Ansätze zur Aufklärung der Eltern über die Möglichkeiten und die Bedeutung frühkindlicher Bildungsförderung in der KTE (Bspw. im Rahmen der frühen Hilfen, Familienzentren oder Brückenkindergärten)

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Kinder in Armutslagen

Ziele:

- Förderung von frühkindlichen Entwicklungskompetenzen
- Verbesserung frühkindlicher Bildungschancen
- Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und dem individuellen Bildungserfolg

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Handlungskonzept zum Umgang mit geflohenen Menschen 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Alle Kindertageseinrichtungen

Weitere Informationen:

Bach, Maximilian; Koebe, Josefine und Frauke Peter 2018: Früher Kita-Besuch beeinflusst Persönlichkeitseigenschaften bis ins Jugendalter. In: DIW Wochenbericht (15/2018), 290-297.
https://www.diw.de/de/diw_01.c.581984.de/publikationen/wochenberichte/2018_15_1/frueher_kita-besuch_beeinflusst_persoenlichkeitseigenschaften_bis_ins_jugendalter.html

Groos, Thomas und Jehles, Nora 2015: Der Einfluss von Armut auf die Entwicklung von Kindern. Bochum und Gütersloh: Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR) und Bertelsmann Stiftung.
https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/03_Werkstattbericht_Einfluss_von_Armut_final_Auflage3_mU.pdf

M30 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (Ausbau KTE/KTP)

M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“)

HE13 Initiierung des Mentoring-Programmes „Balu und Du“ für Grundschulkinder

- Der spätere Bildungserfolg von Kindern ist schon in der Grundschulphase stark von der sozialen Herkunft und dem Bildungsstatus der Eltern abhängig
- Mentoring-Programme können diese Chancenungerechtigkeit abfedern, indem sie u.a. Bedeutung von informellen Lernprozessen und die Wirksamkeit ehrenamtlichen Engagements nutzen
- Sie sind ein nachweislich wirksamer Ansatz für mehr Bildungsgerechtigkeit durch individuelle Förderung ab der Grundschule
- In Oberhausen wird voraussichtlich im Herbst 2022, am Altmarkt in der Innenstadt Oberhausen das Talentkolleg Oberhausen eröffnet
- Das Talentkolleg Ruhr ist eine Kooperation der Stadt Oberhausen und der Hochschule Ruhr West
- Zielgruppe sind Schüler*innen am Ende der ersten und zweiten Sekundarstufe
- Sie werden dabei unterstützt, ihre Fähigkeiten und Talente zu entfalten
- Dabei soll insb. Jugendlichen auch aus bildungsfernen Familien, der Weg zu einer Ausbildung und Hochschulbildung aufgezeigt werden
- Auch das Potential an Fachkräften soll durch das Programm gesteigert werden
- Um auch für Kinder im Grundschulalter ein Angebot vorzuhalten, könnte das bundesweite Mentoringprogramm des Balu und Du e.V. auch in Oberhausen initiiert werden
- Im Kern des Konzepts steht eine 1:1 Begleitung, bei der eine junge Person (bis 30 Jahre) ein Jahr lang ein Kind im Grundschulalter einmal wöchentlich für einige Stunden begleitet
- Bereits seit der Gründung wurde das Programm hinsichtlich seiner Wirkung evaluiert
- Die Teilnahme hat nachweislich positive Wirkungen sowohl auf die Mentees als auch auf die Mentor*innen
- Mentees zeigen im Vergleich zu einer Kontrollgruppe u.a. die zunehmende Fähigkeit zur Selbstorganisation, erhöhte Motivation und Beteiligung in der Schule, eine realistischere Selbsteinschätzung, eine zunehmende Konzentrationsfähigkeit, eine erhöhte gesundheitsbezogene Lebensqualität und ein gesunkenes Stresslevel.
- Bei Mentees mit einem niedrigen sozioökonomischen Status konnte eine Erhöhung der Prosozialität und eine gestiegene Wahrscheinlichkeit, in der fünften Klasse ein Gymnasium zu besuchen nachgewiesen werden
- Auch die Mentor*innen profitieren von der Teilnahme am Programm, da sich ihre Selbstdisziplin, und ihre Arbeitshaltung sowie Kommunikation in schwierigen Situationen verbessert. Auch ihr Selbstbewusstsein erhöht sich und sie entwickeln ein besseres Verständnis für andere Menschen und Kulturen

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Kinder und Jugendliche

Ziele:

- Förderung der Bildungsteilhabe von sozial Benachteiligten
- Unterstützung bei der Bildungs- und Berufsorientierung
- Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und individuellem Bildungserfolg

Bezug zu bestehenden Berichten:

Bildungsreport 2022

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

0-4 Chancengleichheit

3-3 Schule

Weitere Informationen:

TalentKolleg Ruhr Oberhausen
https://tkr-oberhausen.de/

Balu und Du
https://www.balu-und-du.de/

HE14 Gewinnung von Institutionen als Multiplikator*innen für die MyCard

- Im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes (BuT) erhalten Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien zusätzliche Leistungen für Bildung, Sport, Kultur und Freizeit
- Leistungsberechtigt sind Bezieher*innen von Asylleistungen, Kinderzuschlag, SGB-II-Leistungen, SGB-XII-Leistungen und Wohngeld ab dem schulpflichtigen Alter
- Die Stadt Oberhausen hat 2022 das System der Antragstellung vereinfacht, indem sie die Bildungskarte (MyCard) eingeführt hat
- Insbesondere durch die Leistungen zur soziokulturellen Teilhabe, über die bspw. die Mitgliedschaft in einem Sportverein oder der Besuch einer Musik- oder Malschule finanziert werden kann, wird die Chancengleichheit für Kinder in Armutslagen gefördert
- Daher sollte die Inanspruchnahme dieser Leistung jedem Kind so leicht wie möglich gemacht werden
- Als Ergänzung zur installierten Werbekampagne und den Beratungsleistungen der Stadt Oberhausen und des Jobcenters ist die stetige Bewerbung und Bekanntmachung der MyCard durch weitere Institutionen daher essentiell

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Kinder in Armutslagen

Ziele:

- Erhöhung der Sichtbarkeit von Träger*innen und Institutionen in den Sozialräumen
- Erhöhung der Transparenz von Angeboten
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in Armutslagen
- Vereinfachung der Inanspruchnahme von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepakt

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-2 Soziales

Bereich 3-5 Gemeinsame Einrichtung Jobcenter

Weitere Informationen:

M43 MyCard Oberhausen

HE15 Entwicklung einer App zum Oberhausen-Pass

- Ein niedriges Einkommen führt dazu, dass grundlegende Bedürfnisse (Miete, Essen, Kleidung) abgedeckt werden, jedoch häufig auf kulturelle und Freizeitaktivitäten verzichtet werden muss
- Insbesondere für Familien mit vielen Kindern, Alleinerziehende und Menschen mit niedrigem Einkommen kann eine angemessene soziale Teilhabe daher eine Herausforderung sein
- Auch Menschen mit Migrationshintergrund sind überdurchschnittlich häufig von Armutslagen betroffen. Eine eingeschränkte soziale Teilhabe erschwert entsprechend auch die Integration
- Vergünstigungen oder Ermäßigungen bei Freizeit- und Kulturangeboten vereinfachen einkommensschwachen Menschen die soziale und kulturelle Teilhabe
- Die Stadt Oberhausen bietet diesem Personenkreis den Oberhausen-Pass
- Durch die Programmierung einer App, die die Angebote des Oberhausen Pass zusammenfasst, könnte die Inanspruchnahme zeitgemäß gefördert werden
- Derzeit sammelt die Stadt Oberhausen im Rahmen des Bundesförderprogramms „Modellprojekte Smart Cities“ des Bundesministeriums des Inneren, für Bau und Heimat Ideen zur Erprobung digitaler Strategien für das Stadtleben der Zukunft
- Entsprechend kann versucht werden, die Programmierung der App hier einzubringen
- Dabei sollte auch berücksichtigt werden ähnliche Angebote der Stadtverwaltung, wie bspw. die Familienkarte, mit aufnehmen zu können
- Wie auch bei der MyCard geschehen, sollte das Angebot durch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und eine Erweiterung der Angebotspalette flankiert werden

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Menschen in Armutslagen

Ziele:

- Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Verbesserung der kulturellen Teilhabe

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 3-2 Soziales

Bereich 4-4 IT/smart city

Weitere Informationen:

M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket)

M43 MyCard Oberhausen

Stadt Oberhausen – Oberhausen-Pass
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/finanzen_controlling_planung/oberhausen-pass.php

Stadt Oberhausen - Oberhausen bekommt Zuschlag als "Modellprojekt Smart City"
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/news/oberhausen_bekommt_zuschlag_als_modellprojekt_smart_cities.php

HE16 Umsetzung der Konzeptempfehlung für ein „Haus der Familie“

- Die Konzeptempfehlung für ein „Haus der Familie“‘ ist das Ergebnis der 2020 durchgeführte Machbarkeitsstudie zur Errichtung eines operativ agierenden Familienbüros in Oberhausen
- Der Bedarf von Familien nach einer Informations- und Angebotsübersicht sowie der Unterstützung bei der Suche nach den richtigen Ansprechpartner*innen wurde bei allen Expert*innendialogen bestätigt
- Bestehende Angebote können über das Haus der Familie besser bekannt gemacht und vermittelt werden
- Durch ein kultursensibel ausgerichtetes Familienbüro sollen alle Familien, unabhängig von ihrer kulturellen Prägung, Herkunft, religiöser oder weltanschaulicher Überzeugung, individueller Lebenseinstellung und Lebensweise, unterstützt werden
- Der Rat der Stadt Oberhausen hat die Entwicklung eines Umsetzungsvorschlags anknüpfend an die Konzeptempfehlung zum `Haus der Familie´ in Oberhausen beschlossen.
- Im Nachgang wurde eine Vollzeitstelle im Bereich 3-1/Kinder, Jugend und Familie zur Prozessgestaltung eingerichtet und im April 2022 besetzt
- Der Unterstützungsbedarf der Familien ist insbesondere dort gegeben, wo viele Alleinerziehende leben, die Familien groß sind und diese überdurchschnittlich häufig auf Transferleistungen angewiesen sind (bspw. Sterkrade-Mitte und Schwarze Heide)
- Da Familien in Armutslagen weniger mobil sind, ist ein wohnortnaher Standort für sie besonders wichtig
- Der im Konzept favorisierte Standort in Alt-Oberhausen wird durch die Datenlage gestützt
- Langfristig sind auch dezentrale Sprechstunden bspw. in Sterkrade, sinnvoll, um auch Familien in anderen Sozialräumen ein wohnortnahes Unterstützungsangebot zu machen

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Familien mit Beratungsbedarf

Ziele:

- Bündelung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten
- Erhöhung der Transparenz von Angeboten
- Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen
- Verbesserung der Erreichbarkeit von Familien mit Unterstützungs- und Beratungsbedarf

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 2-6 Kommunales Integrationszentrum (KI)

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Weitere Informationen:

M23 „Haus der Familie“

HE17 Schaffung (informeller) Verweilorte für Jugendliche

- Der Kinder- und Jugendförderplan weist daraufhin, dass Freiräume für Kinder und Jugendliche geschaffen werden müssen
- Die hohe alltägliche schulische Taktung erhöht zudem ihr Ruhebedürfnis
- Besonders in innerstädtischen Bereichen kann aufgrund der dichteren Wohnbebauung angenommen werden, dass Jugendliche stärker auf Freiräume außerhalb der Wohnung angewiesen sind, wo sie Freunde treffen können, da sie zuhause nicht die nötige Privatsphäre haben
- Zur Bewältigung zentraler Entwicklungsaufgaben, wie der Ablösung vom Elternhaus, der Verselbstständigung und der Positionierung in der Peergroup sind Kinder und Jugendliche auf Begegnungen mit Gleichaltrigen angewiesen
- Auch die Aneignung neuer Handlungsräume, bspw. im Sozialraum ist hierzu wichtig, denn der öffentliche Raum ist die wesentliche „Bühne“, auf der diese Entwicklungen stattfinden
- Die Nutzung des öffentlichen Raums durch Jugendliche ist jedoch nicht und umfassend anerkannt oder konfliktfrei
- Insbesondere in Innenstadtgebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf sollte Kindern und Jugendlichen der öffentliche Raum, in möglichst breitem Umfang zur Verfügung stehen und eine vielfältige Aufenthaltsqualität bieten. Dabei sind auch die spezifischen Bedürfnisse von Mädchen zu berücksichtigen
- Deshalb ist es wichtig, dass Jugendlichen, neben Jugendzentren, auch informelle Verweilorte als Treffpunkte zur Verfügung stehen. Dies sind bspw. einfache Sitzgelegenheiten mit Beleuchtung und idealerweise auch einem Regenschutz
- Bei der Einrichtung von Treffpunkten sollte darauf geachtet werden, dass die Jugendlichen durch die Lage nicht an den Rand gedrängt, sondern als Teil des Lebensraumes anerkannt werden
- Der Ort sollte keinen Angstraum für die Jugendlichen darstellen und auch sie selbst möchten durch ihre Anwesenheit keine einschüchternde Wirkung erzeugen
- Eine Beteiligung der Zielgruppe, bei der Entwicklung solcher Treffpunkte, kann die Identifikation mit diesen erhöhen und verringert das Risiko für Vandalismus
- Auch die Teilnehmer*innen des Expert*innendialoges haben den Bedarf nach informellen Verweilorten für Jugendliche bekräftigt und vorgeschlagen, die Angebote auf Spielplätzen für verschiedene Generationen zu erweitern. Darüber hinaus wurde der Bedarf nach informellen innerräumlichen Treffpunkten, als Ergänzung zu den Jugendeinrichtungen, geäußert

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Jugendliche

Ziele:

- Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum
- Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum
- Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität für Jugendliche
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Jugendlichen

Bezug zu bestehenden Berichten:

Kinder und Jugendförderplan 2021-2025

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Bereich 5-1 Stadtplanung

Weitere Informationen:

HE18 Vorhalten von ergänzenden Möglichkeiten zur flexiblen Kinderbetreuung

- Eltern mit Arbeitszeiten außerhalb der gängigen Betreuungszeit von 7-17 Uhr profitieren von flexiblen Betreuungszeiten
- Alleinerziehende stellen dabei eine besondere Fokusgruppe dar: Sie sind häufiger als andere Familienformen von Armut bedroht, wenn dem Haushalt ein zweites Einkommen fehlt oder aufgrund fehlender Kinderbetreuungsmöglichkeiten gar keine Erwerbstätigkeit möglich ist
- Auch Alleinerziehende mit einem ausreichenden oder hohen Erwerbseinkommen sind häufiger auf Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf angewiesen
- Bei allen Betreuungsangeboten ist in besonderem Maße die Einhaltung des Kinderschutzes zu beachten
- Seit Januar 2021 ist die finanzielle Förderung von erweiterten Öffnungs- und Betreuungszeiten in KTE durch Kommunen möglich. In den Sozialräumen werden seit dem Kindergartenjahr 2020/21 unterschiedliche Angebote vorgehalten. Die gesetzlich vorgegebenen Möglichkeiten sind dabei weitestgehend umgesetzt
- Der Bedarf nach flexiblen Betreuungsangeboten wird durch Anmeldung in der Einrichtung aufgenommen (Derzeit wird zur Erleichterung ein Modul für Little Bird eingerichtet). Darüber hinaus erfolgte eine Befragung bei Eltern, deren Kinder eine KTE besuchen.
- Auch die Fachstelle KiBeO, welche Eltern auf der Suche nach einem geeigneten Betreuungsplatz unterstützt, nimmt entsprechende Bedarfsmeldungen auf
- Neben den erweiterten Öffnungs- und Betreuungszeiten im Rahmen der KTE können auch alternative Modelle, wie bspw. „Sonne, Mond und Sterne“ des Verbands für alleinerziehende Mütter und Väter e.V. (VAMV), in Betracht gezogen werden
- Darüber hinaus ist auch die Flexibilisierung von Arbeitszeiten auf Seiten der Arbeitgeber*innen nötig (siehe: HE24 Förderung von familienfreundlicher Unternehmenspolitik im Rahmen der Arbeitsmarktkonferenz

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Eltern (insb. Alleinerziehende)

Ziele:

- Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt
- Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Verringerung des Armutsrisikos

Bezug zu bestehenden Berichten:

Entwicklungsbericht Frühkindliche Bildung 2016

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Weitere Informationen:

VAMV Landesverband NRW e.V. – Sonne Mond und Sterne
https://www.vamv-nrw.de/de/sonnemondundsterne/

M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende

M32 Flexibilisierung von Betreuungszeiten in KTE

HE19 Ausbau gesundheitsförderlicher Angebote für Alleinerziehende

- Ein hoher Anteil an Alleinerziehenden in einem Sozialquartier (bspw. Sterkrade-Mitte und Schwarze Heide) kann auf einen potentiellen Bedarf an differenzierten Unterstützungsangeboten hinweisen.
- Die Mehrfachbelastung, der Alleinerziehende häufig in höherem Maße als andere Eltern ausgesetzt sind, kann ihren Gesundheitszustand maßgeblich und dauerhaft beeinträchtigen
- Alleinerziehende profitieren ebenso wie alle Eltern von vielen Angeboten, die sich allgemein an Eltern mit Unterstützungsbedarf richten
- Vereinzelt werden spezialisierte aber stadtweite Unterstützungsangebote für Alleinerziehende vorgehalten, bisher liegt dabei der Fokus selten auf der Gesundheitsförderung
- Im Rahmen des GKV-Bündnisses für Gesundheit wird bei der Ruhrwerkstatt Kultur-Arbeit im Revier e. V. seit Anfang 2022 ein Angebot zur Gesundheitsförderung bei Alleinerziehenden in der Innenstadt von Alt-Oberhausen gefördert
- Auch für die anderen Sozialräume, in denen viele Alleinerziehende leben, wird daher empfohlen, ähnliche Angebote, mit dem Fokus der Stressbewältigung, zu entwickeln

Raumbezug: Sterkrade-Mitte, Schwarze Heide

Zielgruppen: Alleinerziehende und ihre Kinder

Ziele:

- Verbesserung der Gesundheitschancen
- Verbesserung der Lebenslagen
- Verbesserung der Unterstützungsstrukturen

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-4 Gesundheit

Weitere Informationen:

Stadt Oberhausen – „Gemeinsam Gesund“
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/gesundheit/gesundheitsplanung/gemeinsam_gesund.php

M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende
M26 „gesund.leben“ in Oberhausen

HE20 Förderung alternativer Wohnformen für ältere Menschen (u.a. Mehr-Generationen-Wohnen)

- In Tackenberg-West, Alsfeld, Buschhausen/Biefang und Sterkrade-Mitte leben überdurchschnittlich viele über-65-Jährige
- Zudem leben in Sterkrade-Mitte und Schwarze Heide überdurchschnittlich viele von ihnen allein
- Diese Kennzahlen weisen auf einen Bedarf an altersgerechten Infrastrukturangeboten und barrierefreiem bzw. -armem Wohnraum hin
- Senior*innen ohne nachbarschaftliche oder familiäre Unterstützung sind meist aufgrund ihrer gesundheitlichen Situation auf kurze Wege angewiesen. Eine ausreichende Nahversorgung ist häufig in Innenstadtnähe vorzufinden. Daher sollte insbesondere dort barrierearmer Wohnraum vorgehalten werden
- Alternative Wohnformen, wie bspw. Mehrgenerationenwohnen, bieten zusätzliche Möglichkeiten für einen längeren Erhalt der Selbständigkeit der älter werdenden Bevölkerung und fördern die gesellschaftlichen Teilhabe alleinlebender Menschen
- Auch Familien, insbesondere Alleinerziehende können von Mehrgenerationenwohnen profitieren, da sie dort informelle Unterstützungsstrukturen, bspw. bei der Kinderbetreuung, vorfinden
- Eine bedarfsgerechte Ergänzung der bestehenden alternativen Wohnformen und der Ausbau in Sozialräumen mit vielen (alleinlebenden) älteren Menschen sollten daher angestrebt werden
- Auch die Oberhausener Politik hat diesen Handlungsbedarf aufgegriffen und Anträge für Mehrgenerationen- Häuser in Alt-Oberhausen, Sterkrade und Osterfeld gestellt Dieser Ansatz soll auch in den zukünftigen Seniorenförderplan einfließen

Raumbezug: **Sterkrade-Mitte**

Zielgruppen: Senior*innen, (alleinerziehende) Familien

Ziele:

- Erhalt der Selbstständigkeit älterer Menschen
- Förderung des Verbleibs älterer Menschen in ihrer gewohnten Nachbarschaft
- Erhöhung der lokalen Versorgungsqualität
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Verringerung von Isolation und Einsamkeit
- (Reduzierung der Alltagsbelastung von Familien, insbesondere alleinerziehenden)
- (Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt für Familien, insbesondere für Alleinerziehende)

Bezug zu bestehenden Berichten:

Konkretisierung des Integrierten Handlungskonzepts für Sterkrade 2015

Studie Wohnen in Oberhausen 2017

Örtlichen Planung nach § 7 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen 2020 – 2024 (ehem. Alten- und Pflegeplan)

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 2-6 Kommunales Integrationszentrum (KI)

Bereich 3-2 Soziales

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Bereich 5-1 Stadtplanung

Bereich 5-4 Wohnen

Weitere Informationen:

M11 "Senioren im Mittelpunkt“ (SIM)

HE21 Erörterung der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen

- In Sterkrade-Mitte und Schwarze Heide ist der Anteil an Haushalten von Alleinerziehenden überdurchschnittlich hoch
- Alleinerziehende sind häufiger als andere Familienformen von Armut bedroht, wenn dem Haushalt ein zweites Einkommen fehlt oder aufgrund fehlender Kinderbetreuungsmöglichkeiten gar keine Erwerbstätigkeit möglich ist.
- Auch Alleinerziehende mit einem ausreichenden oder hohen Erwerbseinkommen sind häufiger auf Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf angewiesen
- Diese Doppelbelastung kann gesundheitliche Folgen haben
- Um die Lebenslagen der Alleinerziehenden und ihre Unterstützungsbedarfe genauer zu erfassen, benötigt es daher differenzierte Analysen
- Dabei könnten auch die besonderen Herausforderungen und Unterstützungsbedarfe von Alleinerziehenden mit Migrations- und Fluchthintergrund betrachtet werden
- Ansatzpunkte für Analysen: Gezielte Auswertung der Bürger*innenbefragung 2020, qualitative Befragung von Alleinerziehenden (Gesundheit, Bildung, Erwerbstätigkeit, Alltagsbewältigung, Erziehung, Wohnen, …), quantitative Auswertungen mit weiteren Indikatoren (Anzahl Kinder, Alter der Kinder, Migrationshintergrund, Geschlecht, SGB-II-Bezug, …)

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Alleinerziehende und ihre Kinder

Ziele:

- Verbesserung der Unterstützungsstrukturen
- Verbesserung der Lebenslagen

Bezug zu bestehenden Berichten:

Sozialbericht 2020

Familienbericht 2017

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Bereich 3-2 Soziales

Bereich 3-4 Gesundheit

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Weitere Informationen:

M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende

HE22 Entwicklung von Ansätzen zur besseren Erreichbarkeit von alleinlebenden Senior*innen (in Armutslagen)

- In Tackenberg-West, Alsfeld, Buschhausen/Biefang und Sterkrade-Mitte leben überdurchschnittlich viele über-65-Jährige
- Zudem leben in Sterkrade-Mitte und Schwarze Heide überdurchschnittlich viele von ihnen allein
- Alleinlebende Senior*innen können eine schlecht erreichbare Zielgruppe darstellen
- Aus verschiedenen Gründen, wie Angst, Scham, oder Sprachbarrieren leben einige von ihnen zurückgezogen und bleiben auch niedrigschwelligen Angeboten, wie bspw. einem Frühstücksangebot oder organisierten Ausflügen, fern
- Zu ihnen gehören auch viele Grundsicherungsempfänger*innen, die bedingt durch Armutslagen ohnehin eine geringe gesellschaftliche Teilhabe und nicht selten auch schlechtere Gesundheitschancen aufweisen
- Ehrenamtliche Besuchs- und Hilfsdienste, wie bspw. „Gesellschaft leben“ (als kostenloses Angebot auch für Grundsicherungsempfänger*innen nutzbar) könnten als Türöffner einbezogen werden
- Passende Ansätze zur besseren Erreichbarkeit der alleinlebenden Senior*innen können bspw. bei der Senior*innenkonferenz erarbeitet werden

Raumbezug: **Sterkrade-Mitte**

Zielgruppen: Alleinlebende Senior*innen (in Armutslagen)

Ziele:

- Erhalt der Selbstständigkeit
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Verbesserung der Erreichbarkeit von älteren Menschen in Armutslagen
- Verringerung von Isolation und Einsamkeit

Bezug zu bestehenden Berichten:

Örtlichen Planung nach § 7 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen 2020 – 2024 (ehem. Alten- und Pflegeplan)

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 2-6 Kommunales Integrationszentrum (KI)

Bereich 3-2 Soziales

Quartiersbüros für Senior*innen

Weitere Informationen:

M11 "Senioren im Mittelpunkt“ (SIM)

Gesellschaft leben – ehrenamtliche Begleitung in Oberhausen
https://gesellschaft-leben.de/

HE23 Bedarfsermittlung der Zielgruppe älterer Menschen mit Migrationshintergrund

- Migrant*innen in der ersten Generation haben meist geringere Rentenansprüche und sind vom Risiko der Altersarmut betroffen, da sie häufiger in prekären Beschäftigungsverhältnisse gearbeitet haben und häufiger Lücken in ihrem beruflichen Lebenslauf aufweisen
- Auch die, die eine auskömmliche Rente haben, können aufgrund von Sprachbarrieren, fehlender Netzwerke oder fehlendem Wissen über Regelstrukturen des Gesundheits- und Pflegesystems auf besondere Unterstützung angewiesen sein
- Mit dem Modellprojekt „Guter Lebensabend NRW - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte“ des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI) sollen Zugangsbarrieren abgebaut werden, damit Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte und ihren Angehörigen der Zugang zu bestehenden Regelangeboten vereinfacht wird
- Um Unterstützungsbedarfe dieser Zielgruppe genauer zu erfassen, bieten sich differenzierte statistische Analysen oder Befragungen an
- Ansatzpunkte für Analysen sind, neben quantitative Auswertungen weiterer statistischer Kennzahlen, z.B. gezielte Auswertung der Bürger*innenbefragung, qualitative Befragung zu den Themen Gesundheit, Wohnen, Pflege, Alltagsbewältigung oder die Befragung von Familienmitgliedern denkbar

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Ältere Menschen mit Migrationshintergrund

Ziele:

- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen
- Interkulturelle Öffnung der Alten- und Pflegeeinrichtungen
- Verbesserung der Angebotsstrukturen in der Altenhilfe und -pflege für Senior*innen mit Migrationshintergrund
- Verbesserung der Gesundheitschancen
- Verbesserung des Zugangs zu Regelstrukturen in der Altenhilfe und -pflege für Senior*innen mit Migrationshintergrund

Bezug zu bestehenden Berichten:

Örtlichen Planung nach § 7 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen 2020 – 2024 (ehem. Alten- und Pflegeplan)

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 2-6 Kommunales Integrationszentrum (KI)

Bereich 3-2 Soziales

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Weitere Informationen:

Giesecke, Johannes; Kroh, Martin; Tucci, Ingrid; Baumann, Anne-Luise und Nihad El-Kayed 2017: Armutsgefährdung bei Personen mit Migrationshintergrund - Vertiefende Analysen auf Basis von SOEP und Mikrozensus. In: SOEPpapers on Multidisciplinary Panel Data Research 907-2017.
https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.557426.de/diw_sp0907.pdf

M46 „Guter Lebensabend NRW“ - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte

HE24 Förderung von familienfreundlicher Unternehmenspolitik im Rahmen der Arbeitsmarktkonferenz

- Die Arbeitsmarktkonferenz ermöglicht einen breiten Austausch von arbeitsmarktrelevanten Akteur*innen
- Die „Koordinierungsstelle für Arbeitsmarkt und Beschäftigungsförderung“ wurde 2019 im Dezernat 0 Strategische Planung und Stadtentwicklung eingerichtet, sie ist derzeit vakant
- In ihren Tätigkeitsbereich fallen u.a. die Themenfelder Arbeitsmarktkonferenz und die Entwicklung einer kommunalen Arbeitsmarktstrategie
- Eine wiederkehrende Arbeitsmarktkonferenz begünstigt den Austausch und die Vernetzung mit lokalen Partner*innen und kann zur Information und Diskussion über diverse Themen genutzt werden
- So kann bspw. die Relevanz der Thematik Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei Arbeitgeber*innen erhöht werden, indem die Vorteile einer familienfreundlichen Unternehmenspolitik und mögliche Maßnahmen vorgestellt werden
- Sowohl Eltern, insbesondere Alleinerziehende, als auch Personen mit pflegebedürftigen Angehörigen profitieren von familienfreundlichen Arbeitgeber*innen
- Mit Blick auf den zunehmenden Fachkräftemangel können Unternehmen als familienfreundliche Arbeitgeber*innen ihre Attraktivität steigern
- Zur Durchführung der Arbeitsmarktkonferenz ist die Besetzung der derzeit vakanten Koordinierungsstelle notwendig

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Eltern (insbesondere Alleinerziehende), Personen mit pflegebedürftigen Angehörigen, Unternehmen

Ziele:

- Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt
- Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Örtlichen Planung nach § 7 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen 2020 – 2024 (ehem. Alten- und Pflegeplan)

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Dez 0 Strategische Planung und Stadtentwicklung

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 4-1 Personal und Organisation

Weitere Informationen:

M21 Kommunale Konferenzen

M34 Förderung der Familienfreundlichkeit ortsansässiger Unternehmen

HE25 Schaffung von Bleibe- oder Anschlussperspektiven für Beschäftigte, die über das Teilhabechancengesetz eingestellt wurden

- Geförderte Beschäftigungen erleichtern Langzeitarbeitslosen den Zugang zum Arbeitsmarkt und eröffnen Perspektiven zum langfristigen Verbleib
- Die Förderung nach dem Teilhabechancengesetz (§16i/e SGBII) hat das Potential, Altersarmut zu vermindern sowie langfristig Transferleistungen einzusparen
- Da die Förderung auf maximal fünf Jahre begrenzt ist, braucht es Konzepte zur Weiterbeschäftigung, bspw. durch gezielte Qualifizierungen während der Zeit der geförderten Beschäftigung
- Bleibe- und/oder Anschlussperspektiven erhöhen die Motivation der Mitarbeiter*innen und mindern den psychischen Druck, erneut von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein
- Von einer langfristigen Bindung von qualifizierten Mitarbeiter*innen profitiert auch die Stadt Oberhausen und wirkt dem Fachkräftemangel entgegen

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Langzeitarbeitslose

Ziele:

- Verringerung des Risikos der Altersarmut
- Förderung des Verbleibs am Arbeitsmarkt
- Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit

Bezug zu bestehenden Berichten:

Handlungskonzept zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit (§16i/e SGBII)

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Dez 0 Strategische Planung und Stadtentwicklung

Bereich 3-5 Gemeinsame Einrichtung Jobcenter

Bereich 4-1 Personal und Organisation

Weitere Informationen:

M29 Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit(§16i/e SGBII)

HE26 Erhalt von niedrigschwelligen Beratungsangeboten für (Langzeit)-Arbeitslose

- Neben den formellen Beratungsangeboten (Agentur für Arbeit, Jobcenter, Jugendbündnishaus) gibt es auch informelle, niedrigschwellige Beratungsangebote für Arbeitslose (SITAO, Beratungsstelle Arbeit)
- Insbesondere Alleinerziehenden, Langzeitarbeitslosen, Menschen mit Fluchtgeschichte und Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf wird der Zugang zum Arbeitsmarkt durch individuelle und passgenaue Hilfen erleichtert
- Die Platzierung von niedrigschwelligen Beratungsangeboten für Arbeitslose sollte bedarfsgerecht in Sozialräumen mit hohen ALG-II-Quoten erfolgen
- Das Sozialquartier Sterkrade-Mitte weist hohe ALG-II-Quoten auf
- Bei der niedrigschwelligen Beratung, wie bspw. im Rahmen von SITAO, liegt ein besonderer Fokus auf der Beseitigung von grundlegenden Vermittlungshemmnissen
- SITAO bietet jeweils eine Anlaufstelle für betroffene Familien in Alt-Oberhausen, Sterkrade und Osterfeld, die mit weiteren Institutionen kooperieren, Unterstützungsangebote bündeln und ggf. vermitteln
- Bei den Expert*innendialogen wurde der Bedarf geäußert, die vorhanden Angebote breiter bekannt zu machen
- Hierzu könnten bspw. die Stadtteilbüros und Familienzentren als Multiplikator*innen eingebunden werden
- Sollte sich die Förderung durch SITAO im Rahmen der begleitenden Evaluation als nützliches Instrument zur Unterstützung der ratsuchenden (Langzeit-)Arbeitslosen erweisen, sollte nach Finanzierungsmöglichkeiten zur Verstetigung des Angebotes gesucht werden

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Langzeitarbeitslose, Eltern und pflegende Angehörige

Ziele:

- Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt
- Verminderung von Vermittlungshemmnissen
- Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Handlungskonzept zum Umgang mit geflohenen Menschen 2020

Konkretisierung des Integrierten Handlungskonzepts für Sterkrade 2015

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-5 Gemeinsame Einrichtung Jobcenter

Caritasverband e.V.

DRK Kreisverband e.V.

Katholische Jugendwerk „die kurbel“

Zentrum für Ausbildung und berufliche Qualifikation (ZAQ)

Weitere Informationen:

Caritasverband Oberhausen e.V. – Sitao
https://www.caritas-oberhausen.de/hilfe-und-beratung/sitao/sitao

M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende

M33 Unterstützung und (niedrigschwellige) Beratung („Beratungsstelle Arbeit“ & „SITAO“)

HE27 Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut

- Armut kann einerseits die Ursache für Krankheit oder eine weniger gute Gesundheit sein und andererseits kann ein schlechter Gesundheitszustand zu Armut führen, bspw., wenn man seine Berufstätigkeit aus Krankheitsgründen aufgeben muss
- Soziale Unterschiede spiegeln sich nicht nur in gesundheitlichen Befunden wider, sondern auch in gesundheitsförderlichem bzw. gesundheitsgefährdendem Verhalten
- Ursächliche Zusammenhänge werden jedoch weniger in der finanziellen Armut gesehen, sondern vorwiegend in einem geringeren Bildungsstand, der meist mit Armut einhergeht
- Der Basisgesundheitsbericht 2016 und der Sozialbericht 2020 haben die Zusammenhänge von Armut, Bildung und Gesundheit in Oberhausen aufgegriffen
- Dabei zeigt sich bspw. eine geringere Lebenserwartung von Männern in Sozialquartieren mit erhöhter SGB-II-Quote oder häufigere Übergewichtigkeit bei Kindern aus Elternhäusern mit niedriger Bildung
- Kinder aus bildungsnahen Elternhäusern sind hingegen häufiger Mitglied in einem Sportverein und ihre Eltern Rauchen seltener in der Wohnung
- Um die Gesundheitschancen der Einwohner*innen und insb. der Kinder, die in Armutslagen leben, zu verbessern, sollte in der öffentlichen Gesundheitspflege ein besonderer Fokus auf sozial benachteiligten Gruppen liegen
- Ein wichtiger Baustein dabei ist die regelmäßige Untersuchung der Wirkungszusammenhänge von Gesundheit, Armut und Bildung mithilfe lokaler Statistiken bspw. im Rahmen des nächsten Basisgesundheitsberichts oder eines Schwerpunktberichtes
- Mit Blick auf den Klimawandel sind auch umweltbedingte Gesundheitsrisiken, welche ebenfalls sozial ungleich verteilt sind und von der Wahl des Wohnortes abhängen, zu berücksichtigen
- Die Erkenntnisse können zur datengestützten Steuerung lokaler Angebote zur Gesundheitsförderung genutzt werden

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Menschen in Armutslagen

Ziele:

- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Steuerungsstrukturen
- Verbesserung der Gesundheitschancen

Bezug zu bestehenden Berichten:

Basisgesundheitsbericht 2016

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-4 Gesundheit

Bereich 3-2 Soziales

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Weitere Informationen:

M26 „gesund.leben“ in Oberhausen

M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern

HE9 Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen

HE28 Datengestützte Gesundheits- und Bewegungsförderung in KTE und Schulen

HE28 Datengestützte Gesundheits- und Bewegungsförderung in KTE und Schulen

- Das Gesundheitsverhalten von Kindern wird elementar durch die Herkunftsfamilie und das soziale Umfeld beeinflusst
- Kinder, die von Armut betroffen sind, weisen bei der Schuleingangsuntersuchung häufiger Auffälligkeiten bei ihrer Körperkoordination oder Visuomotorik auf
- Auch Kinder aus Haushalten mit geringer Elternbildung sind häufiger übergewichtig und von Krankheiten betroffen und ihre Eltern zeigen seltener gesundheitspräventive Verhaltensweisen
- Institutionell angegliederte Angebote zur Bewegungsförderung bieten herkunftsunabhängige Settings zur Gesundheitsprävention und Bewegungsförderung, an denen Kinder regelmäßig Zeit verbringen
- Dabei gibt es ganz unterschiedliche institutionelle Ansätze:
- Einige KTE sind zertifizierte Bewegungskindergärten oder nehmen am Programm „Kids aus`em Sitz“ teil
- An einigen Grundschulen werden Projekte zur Gesundheitsförderung wie bspw. „Klasse 2000“, „Gesund macht Schule“ oder „brotZeit“ durchgeführt
- Der Bereich 3-4 Gesundheit der Stadt Oberhausen stellt für Interessierte eine Übersicht über alle gesundheitsförderlichen Projekte für KTE und Schulen zur Verfügung
- Alle KTE und Kindertagespflegepersonen sind gemäß §15 KiBiz verpflichtet ihre Konzeptionen an den Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien auszurichten
- KTE oder Schulen, die statistisch nachweisbar von Kindern in Armutslagen besucht werden und bisher keine Angebote zur Gesundheits- und Bewegungsförderung vorhalten, könnten gezielt über potentielle Programme informiert und bei der Einführung unterstützt werden
- Die Identifikation von KTE mit erhöhten Armutsquoten könnte bspw. über das Merkmal „plusKITA“ erfolgen. „plusKITAs“ sind Einrichtungen mit überdurchschnittlich vielen Kindern im SGB-II-Leistungsbezug, die durch das Land NRW mit zusätzlichen Fördermitteln zur Bildungs- und Sprachförderung ausgestattet werden
- Bei den Grundschulen bietet die Schuleingangsuntersuchung eine geeignete Datengrundlage, um gezielt die Schulen zu identifizieren, die von vielen Kindern mit geringeren Gesundheitschancen besucht werden

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Kinder in Armutslagen, Kinder mit Defiziten in elementaren Entwicklungskompetenzen, übergewichtige Kinder

Ziele:

- Förderung frühkindlicher Entwicklungskompetenzen
- Verbesserung der Gesundheitschancen
- Förderung der Bewegungsfreude
- Vermeidung von Übergewicht

Bezug zu bestehenden Berichten:

Bildungsreport 2022

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 2-5 Sport

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Bereich 3-3 Schule

Bereich 3-4 Gesundheit

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

SSB Oberhausen

Weitere Informationen:

M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“)

M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern

HE29 Erstellung einer Übersicht der Kooperationen zwischen Sportvereinen und KTE oder Grundschulen

- Sportvereine sind wichtige Bildungspartner*innen für Kinder und Jugendliche
- Neben den Kindern profitieren auch die Vereine von der frühen Heranführung an den Vereinssport indem sie ggf. das Interesse für eine Mitgliedschaft wecken
- Das Sportpolitische Handlungskonzept der Stadt Oberhausen, der Basisgesundheitsbericht und auch die Teilnehmenden der Expert*innendialoge empfehlen den Ausbau von Kooperationen zwischen KTE/Grundschulen und Sportvereinen
- Eine Übersicht über die bestehenden Kooperationen, um erkennbar zu machen, wo weitere Kooperationen möglich wären oder wo Kooperationen ausgeweitet werden könnten, fehlt aber bisher
- Vereine, KTE und Grundschulen, die bisher keine Kooperationen haben, könnten so gezielter zueinanderfinden
- Eine solche Übersicht dient überdies dem Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen in den Sozialräumen, der Sportentwicklungsplanung, der Jugendhilfeplanung, der Schulentwicklungsplanung und der Sozialplanung
- Auch Kooperationen mit anderen Institutionen, wie bspw. Jugendzentren ermöglichen Kindern einen niedrigschwelligen Zugang zu den Einrichtungen. Denkbar wären daher auch weitere Übersichten über Kooperationen der KTE und Grundschulen mit Jugendzentren

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Kinder in KTE und Grundschulen, Kinder in Armutslagen, Kinder mit Defiziten in elementaren Entwicklungskompetenzen, Übergewichtige Kinder

Ziele:

- Bewegungsförderung für Kinder
- Erhöhung der Transparenz von Angeboten
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen KTE/GS und Sportvereinen
- Verbesserung der Gesundheitschancen
- Verbesserung des Gesundheitszustandes
- Vorbeugung von Übergewicht

Bezug zu bestehenden Berichten:

Sportpolitisches Handlungskonzept 2019

Basisgesundheitsbericht 2016

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 2-5 Sport

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Bereich 3-3 Schule

SSB Oberhausen

Weitere Informationen:

M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern

HE30 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

- Bei allen Expert*innendialogen in allen Sozialräumen und an allen Thementischen wurde stets die vermeintlich fehlende Transparenz von Angeboten thematisiert
- In Oberhausen gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sich über die Angebote der verschiedenen Institutionen zu informieren
- Die Stadtverwaltung entwirft in regelmäßigen Abständen zielgruppenspezifische Wegweiser, welche in Prospektform oder online eingesehen werden können. Es gibt sie bspw. zu den Themen Schwangerschaft, Alleinerziehende, Familien oder Menschen mit Behinderungen
- Es stehen überdies verschiedene Online-Portale für verschiedene Zielgruppen zur Verfügung: Hierzu gehören das Service-Portal der Stadt Oberhausen, der Kinderstadtplan, der Alten- und Pflege-Atlas, das Geo-Portal, die App „Gut versorgt in Oberhausen“ und der neue Sozialnavigator
- Der Familien-Navigator und der Sportatlas befinden sich in der Entwicklung
- Die neu aufgelegte Internetseite der Stadt Oberhausen enthält ebenfalls viele Hinweise auf Unterstützungsangebote, welche in 22 Sprachen übersetzt oder vorgelesen werden können
- Ebenso wie die Stadtverwaltung informieren andere Träger*innen auf ihren Internetseiten über ihre Angebote
- Da die meisten Menschen auf der Suche nach Angeboten zunächst eine einfache Suche über das Internet bzw. über eine Suchmaschine nutzen, ist es besonders wichtig, dass Träger*innen ihre eigenen Angebote aktuell und leicht auffindbar auf ihrer Internetseite platzieren
- Veraltete Termine, abgelaufene Einträge oder falsche Ansprechpartner*innen verunsichern Menschen, die auf der Suche nach Unterstützungsleistungen sind
- Auch für Lots*innen sind aktuelle und korrekte Angaben über Angebote von hoher Bedeutung

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Menschen mit Beratungsbedarf, Institutionen in den Sozialräumen

Ziele:

- Erhöhung der Sichtbarkeit von Träger*innen und Institutionen in den Sozialräumen
- Erhöhung der Transparenz von Angeboten

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Oberhausen 2021 bis 2025

Konkretisierung des Integrierten Handlungskonzepts für Sterkrade 2015

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 9-7 Pressestelle u. Virtuelles Rathaus

Alle Bereiche

Weitere Informationen:

M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützungs-)Angebote

HE31 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

- Der Sozialbericht 2020 zeigt, dass von Armut betroffene Menschen häufiger Mehrfachbelastungen und Benachteiligungen hinsichtlich ihrer Bildungs- und Gesundheitschancen ausgesetzt sind
- Zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse für alle Einwohner*innen sollten knappe Ressourcen von Kommunen vorrangig dort eingesetzt werden, wo sie am nötigsten gebraucht werden
- Der Sozialindex macht sichtbar, wo sich Menschen mit hohem Armutsrisiko in Oberhausen bündeln
- Durch die Möglichkeit, ihn räumlich abzubilden, ist es möglich, ihn mit anderen Daten und Fachplanungen zu verschneiden
- Der Sozialindex findet bereits in einigen anderen Fachplanungen Verwendung:
  Bspw. im Kinder- und Jugendförderplan, dem Spielflächenentwicklungsplan, dem Familienbericht, dem Alten- und Pflegeplan, dem Wohnungspolitischen Dialog, der Wohnungsmarktbeobachtung und der Stadtentwicklung
- Der Bereich 3-3 Schule verfügt über einen „Schulsozialindex“. Dieser macht erkennbar, in welchen Schulen sich potentiell sozial benachteiligte Schüler*innen bündeln. Die Ergebnisse des Index werden intern als Grundlage für die Vergabe von finanziellen Mitteln und anderen Ressourcen im Bereich Schule genutzt
- Armutsbekämpfung sollte stärker als kommunales Querschnittsthema etabliert werden
- Hierzu kann der Sozialindex bspw. bei den Themenbereichen Gesundheit und Umwelt stärker einbezogen werden

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Menschen in Armutslagen, Fachplanungen der Stadtverwaltung

Ziele:

- Verbesserung der Steuerung von Ressourcen zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung

Bezug zu bestehenden Berichten:
Sozialbericht 2020

Studie Wohnen Oberhausen 2017

Familienbericht 2017

Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Oberhausen 2021 bis 2025

Fortschreibung des Spielraumentwicklungsplans der Stadt Oberhausen 2022-2025

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:
Bereich 3-2 Soziales

Alle Fachplanungen der Stadtverwaltung Oberhausens

Weitere Informationen:

Stadt Oberhausen - Methodische Analyse – Schulsozialindices für die Oberhausener Schulen
https://www.duva-server.de/Oberhausen/Dokumente/Weitere_Veroeffentlichungen/Methodische%20Analyse%20Bildung.pdf

Stadt Oberhausen - Strategische Sozialplanung
www.oberhausen.de/sozialplanung

M18 Sozialindex
M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“)

HE32 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten

- Die Stadtverwaltung und die ansässigen Wohlfahrtsträger*innen in Oberhausen setzen zahlreiche Förderprojekte und Handlungsansätze zur Unterstützung der Oberhausener Einwohner*innen um
- Um zu überprüfen, ob die Ziele des Projektes erreicht wurden und ob es einer Fortsetzung oder Umsteuerung bedarf und ob die Fortsetzung oder Ausweitung der erprobten Handlungsansätze ratsam ist, werden Evaluationen benötigt
- Die Überprüfung von Projekterfolgen, anhand kommunaler Statistiken oder Controllings, ist dabei meist ungeeignet, da Veränderungen kommunal erhobener Kennzahlen, wie bspw. Armutsquoten nicht auf Erfolge einzelner Projekte zurückgeführt werden können
- Stattdessen müssen im Projektverlauf Daten über die Teilnehmenden erhoben werden, bspw. zu Beginn und zum Ende des Projektes, um Vergleichswerte zu haben
- Da es sich um viele verschiedene Projekte und Träger*innen mit unterschiedlichen Zielgruppen handelt, die alle sehr unterschiedlich evaluiert werden (von Tätigkeitsberichten bis hin zu wissenschaftlicher Begleitung), könnten einige abgestimmte Standards zur Evaluation hilfreich sein, um die Projekterfolge besser sichtbar zu machen
- Diese Standards können bspw. gemeinsam von Akteur*innen aus der Stadtverwaltung und Wohlfahrt in einer Arbeitsgruppe mit wissenschaftlicher Begleitung erarbeitet und in einem Rahmenkonzept o.ä. festgehalten werden. Auch eine Thematisierung im Rahmen der Planer*innengruppe ist denkbar

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Fachakteur*innen aus Verwaltung und Wohlfahrt

Ziele:

- Ausweitung/Verstetigung funktionaler Handlungsansätze
- Datengestützte Steuerung von Unterstützungsangeboten
- Erhöhung der Transparenz über das Erreichen von Projekt-/Förderzielen
- Schaffung von sozialpolitischen Entscheidungshilfen

Bezug zu bestehenden Berichten:
Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:
Bereich 3-2 Soziales

Fachakteur*innen aus Verwaltung und Wohlfahrt

Weitere Informationen:

-

HE33 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

- Die Expert*innendialoge bieten eine gemeinsame Grundlage zur Orientierung hin zu einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung der Verwaltung, der Wohlfahrtsträger*innen und der Kommunalpolitik
- Durch die Veranstaltungsreihe der Expert*innendialoge wird der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Fachakteuren*innen in den Sozialräumen gefördert. Dieser ist für eine integrierte Sozialplanung wichtig
- Während der Veranstaltung werden die statischen Daten mit der Wahrnehmung der Fachakteur*innen zusammengebracht
- Ergebnis ist die Ableitung passgenauer, wissensbasierter und umsetzungsfähiger integrierter Strategien und Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Lebenslagen der Oberhausener Einwohner*innen
- Expert*innendialoge sind die Basis zur Fortschreibung der Strategiepapiere
- Aktuell ist kein vergleichbares Format bei der Stadt Oberhausen angesiedelt
- Die erste Veranstaltungsrunde wurde von den Fachakteur*innen in allen Sozialräumen rege genutzt

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Fachakteur*innen aus Verwaltung, Wohlfahrt und Kommunalpolitik

Ziele:

- Erhöhung der Transparenz von Angeboten
- Förderung des integrierten Arbeitens der Akteur*innen im Sozialraum
- Förderung des offenen Dialogs zwischen Institutionen im Sozialraum
- Stärkung der Netzwerkarbeit der Akteur*innen im Sozialraum

Bezug zu bestehenden Berichten:
Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:
Bereich 3-2 Soziales

Weitere Informationen:

M21 Kommunale Konferenzen

VII Fazit und Ausblick

Armuts(folgen)bekämpfung und die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse sind Querschnittsthemen, die diverse Fachplanungen, freie Träger*innen und Politik auf verschiedenen Entscheidungsebenen tangieren. Um mehr Transparenz über bestehende Maßnahmen, Trägerstrukturen und Institutionen herzustellen und die ressortübergreifende Koordination von Angeboten auf kommunaler Ebene zu vereinfachen, hat die strategische Sozialplanung das Projekt „Expert*innendialoge im Sozialraum – Von Daten zu Taten“ initiiert.

Durch die bei der Veranstaltungsreihe erfahrene Unterstützung der lokalen Fachakteur*innen, die interdisziplinäre Sozialraumanalyse und die Darstellung von bestehenden Maßnahmen in Oberhausen konnten potentielle „Versorgungslücken“ und Handlungsbedarfe identifiziert werden. Resultierend aus diesen Erkenntnissen wurden 33 Handlungsempfehlungen gewonnen.

Für die Sozialräume in Alt-Oberhausen und Osterfeld wurden bereits vier Strategiepapiere samt Handlungsempfehlungen veröffentlicht. Mit der Publikation dieses Strategiepapiers sowie des Strategiepapiers für Sterkrade-Nord wird die erste Runde der Expert*innendialoge erfolgreich abgeschlossen. Im Zuge dessen, werden alle Handlungsempfehlungen der jeweiligen Sozialräume in Übersichten veröffentlicht. Alle Handlungsempfehlungen sollen einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung der Stadtverwaltung, der Politik und der freien Träger*innen dienen, um die Lebenslagen benachteiligter Einwohner*innen in Oberhausen zu verbessern.
Die jeweiligen Entscheidungskompetenzen zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen verteilen sich auf den Verwaltungsvorstand, die lokalen Träger*innen und die Politik. Sie können im Rahmen ihrer Zuständigkeiten eigenständig oder gemeinsam abwägen, in wie weit sie die Handlungsempfehlungen in ihre Tätigkeit einfließen lassen. Alle bisher veröffentlichten Handlungsempfehlungen, die ihren Geltungsbereich stadtweit haben, werden stetig aktualisiert und angepasst.

Die Erkenntnisse der Strategiepapiere können überdies im Rahmen weiterer Konzepte innerhalb und außerhalb der Verwaltung verwendet werden. Sie liefern eine fundierte Datengrundlage für Förderanträge, politische Anträge der Fraktionen und können weitere integrierte Konzepte bereichern. So werden die Strategiepapiere bspw. im Rahmen der Fortschreibung des „integrierten Stadtentwicklungskonzeptes der Stadt Oberhausen (ISTEK)“ eingebunden.

Um die Umsetzung zu forcieren und Handlungsempfehlungen zu konkretisieren, werden die Strategiepapiere neben der Vorstellung in politischen Gremien auch in der AG Wohlfahrt, der AG strategische Planung und den jeweiligen Sozialraumgremien vorgestellt und diskutiert. Auf Wunsch besteht die Möglichkeit, weitere Arbeitskreise zu besuchen.

Da die Planung und Umsetzung von Maßnahmen aufgrund der unterschiedlichen Entscheidungskompetenzen dezentral durch die kommunalen Fachplanungen und die freien Träger*innen erfolgen muss, soll die Umsetzung der Handlungsempfehlungen durch die Verstetigung der Expert*innendialoge begleitet und durch ein Controlling dokumentiert werden.

Die Veranstaltungsreihe hat sich als zentrales Unterstützungsinstrument bei der Erarbeitung der Strategiepapiere erwiesen. Der fortlaufende, strukturierte und offene Dialog zwischen Expert*innen verschiedener Fachdisziplinen und Institutionen im Sozialraum stärkt überdies die Netzwerkarbeit und kann Doppelstrukturen vermeiden. Daher sollte die Veranstaltungsreihe regelmäßig fortgeführt werden. Die Erkenntnisse der Papiere sollten dabei als künftige Ausgangspunkte für die kommenden Expert*innendialoge dienen. Dies beinhaltet auch eine Fortschreibung der Strategiepapiere in einem regelmäßigen Turnus, damit Handlungsbedarfe, neue Maßnahmen oder auch Handlungsempfehlungen aktualisiert werden können.

VIII Nützliche Links

Im Folgenden finden sich Links zu den Internetseiten verschiedener Institutionen, die in ganz Oberhausen aktiv sind. Zum Teil finden sich hier auch Angebotsübersichten.

A

Arbeiterwohlfahrt Oberhausen e.V.
https://www.awo-oberhausen.de/

Aktiv Altern in Oberhausen
https://unser-quartier.de/oberhausen

Agentur für Arbeit Oberhausen
https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/oberhausen/startseite

Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Oberhausen/Duisburg e.V. (ASB Oberhausen)
https://www.asb-oberhausen.de/

Ausbildungszentrum Oberhausen
https://www.abz-oberhausen.de/

B

Behindertensport Oberhausen e.V.
http://www.bsoberhausen.de/

Bürgerzentrum Alte Heid
https://www.mgh-ob.de/

C

Caritasverband Oberhausen e.V.
https://www.caritas-oberhausen.de/

Citymanagement Sterkrade
https://www.sterkrade-stadtteilbuero.de/

D

Diakonisches Werk Oberhausen
https://www.diakonie-oberhausen.de/

Druckluft e.V.
https://www.drucklufthaus.de

DRK Kreisverband Oberhausen (Rhld.) e.V
https://www.drk-ob.de/

E

Ev. Familien- und Erwachsenenbildungswerk
https://www.febw-oberhausen.de/

Ev. Jugendarbeit Königshardt
https://jugendarbeit-koenigshardt.jimdo-free.com/

Ev. Jugendhaus Komma rein
https://www.lutherkirche-oberhausen.de/2020/08/buechercafe-im-komma-rein/

Ev. Jugendhaus Schmachtendorf
https://de-de.facebook.com/jugendhaus-schmachtendorf/

Ev. Jugendheim Alstaden
http://www.emmaus-ob.de/angebote/jugendheim/jugendheim-alstaden/

Ev. Jugendheim Buschhausen
http://www.emmaus-ob.de/angebote/jugendheim/jugendheim-buschhausen/

Evangelische Jugendhilfe Oberhausen gGmbH
https://ejh-oberhausen.de/

Ev. Jugend- und Kulturzentrum
https://www.ev-kirche-ks.de/kirche-vor-ort/jugendeinrichtungen/

Ev. Jugendzentrum AUFKI
http://kirche-osterfeld.de/cms/front_content.php?idcat=6&lang=1

F

Flüchtlingshilfe Oberhausen
https://www.fluechtlingshilfe-oberhausen.de/

Frauen beraten/donum vitae MH/OB e. V.
http://www.donumvitae-mh-ob.de/

Frauen helfen Frauen e.V.
https://frauenhelfenfrauen-oberhausen.de/

Falkentreff – SJD-Die Falken Kreisverband Oberhausen
http://falken-oberhausen.de/?page_id=33

G

Gerhard-Teerstegen-Institut
https://www.gti-ob.de/

GOT Sterkrade
https://de-de.facebook.com/pages/category/Community-Organization/GOT-Sterkrade-287768927952088/

Gemeinnützige Wohnungs-Genossenschaft Oberhausen-Sterkrade eG
https://www.sterkrader.de/

I

Initiative Mittendrin
http://initiative-mittendrin.de/

Interaktiver Bebauungsplan der Stadt Oberhausen
https://www.o-sp.de/oberhausen/interaktive_karte/start.php

intego gGmbH
http://intego-oberhausen.de/

Internationaler Bund Oberhausen e.V.
https://www.internationaler-bund.de/angebot/5568/

INTOB e.V
http://www.intob-ev.org/

J

Jobcenter Oberhausen
https://www.jobcenter-oberhausen.de/

Jugend APO
https://www.instagram.com/apo_jugend/?hl=de

Jugendbündnishaus
http://jugendbuendnishaus-oberhausen.de/

Jugendcafè Die Eins SJD – Die Falken KV Oberhausen
http://falken-oberhausen.de/?cat=27

Jugendclub Courage e.V.
https://www.jugendclub-courage.de/

Jugendhaus Osterfeld
https://www.falken-oberhausen.de/Jugendhaus%20Osterfeld-Mitte

Jugendhof St. Katharina
https://www.die-kurbel-oberhausen.de/?page_id=7590

Jugendtreff Biefang
https://holtensterkrade.de/?page_id=30

Jugendtreff – ParkHaus
https://de-de.facebook.com/jugendtreffparkhaus/

Jugend- und Kulturzentrum Druckluft e.V.
https://drucklufthaus.de/jugend/

Jugendzentrum CEVI
https://de-de.facebook.com/das.cevi/

Jugendzentrum Place2Be
https://de-de.facebook.com/Place2BeOberhausen/

K

Kinder- und Jugendtreff Christuskirche
https://christuskirche-oberhausen.de/gemeindeleben/kinder-und-jugendliche/

Kinder- und Jugendtreff Lirich
http://www.emmaus-ob.de/angebote/jugendheim/jugendheim-lirich/

Kinderschutzbund Oberhausen
https://kinderschutzbund-oberhausen.de/

KoKoBe Oberhausen
https://www.kokobe-ob.de/

L

Little Bird
https://portal.little-bird.de/Suche/Oberhausen

Löwenzahn Erziehungshilfe
https://loewenzahn-erziehungshilfe.de/?gclid=CjwKCAjwx8iIBhBwEiwA2quaq8OrcW9mEpa9YeSMxzzwUNeVveKCgCTVGFb4o6G2HFayCLQXdG0sqRoCEdIQAvD_BwE

M

Malteser Oberhausen
https://www.malteser.de/standorte/malteser-im-bistum-essen/hauptmenue/unsere-standorte/oberhausen.html

O

Oberhausener Tafel e.V.
https://www.dieoberhausenertafel.de/

P

Psychosoziales Gesundheitszentrum (Diakonisches Werk)
https://www.diakonie-oberhausen.de/hilfe-fuer-psychisch-erkrankte-menschen/

Der Paritätische Oberhausen
https://oberhausen.paritaet-nrw.org/start/

Profamilia Oberhausen
https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/nordrhein-westfalen/oberhausen

Pro Wohnen International e.V.
https://www.pro-wohnen-oberhausen.de/

Q

Quartiersbüros für Seniorinnen und Senioren in Oberhausen
https://www.quartiersbueros.de/

R

Ruhrwerkstatt Kultur-Arbeit im Revier e.V.
https://www.ruhrwerkstatt.net/

S

Selbsthilfe-Kontaktstelle Oberhausen
https://www.selbsthilfe-oberhausen.org/content/

Simply Learn
https://www.simply-learn.de/

Solwodi
https://www.solwodi.de/seite/353252/oberhausen.html

Sozialwerk St.-Georg-Haus Tondern
https://www.sozialwerk-st-georg.de/angebote/haus-tondern.html

Stadterneuerung Oberhausen Brückenschlag
https://brueckenschlag-ob.de/

Stadt Oberhausen – Alten- und -Pflegeatlas
https://geoportal.oberhausen.de/mapapps/resources/apps/soziales/index.html?lang=de

Stadt Oberhausen - App „Gut versorgt in Oberhausen“
https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/senioren/app_gut_versorgt_in_oberhausen.php

Stadt Oberhausen - Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen
https://serviceportal.oberhausen.de/suche/-/egov-bis-detail/einrichtung/20796/show

Stadt Oberhausen – Bereich Chancengleichheit
https://www.oberhausen.de/chancengleichheit

Stadt Oberhausen - Bereich Gesundheit
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/gesundheit.php

Stadt Oberhausen - Bildung und Teilhabe-MyCard
https://www.oberhausen.de/mycardoberhausen

Stadt Oberhausen - Expert*innendialoge
https://www.oberhausen.de/expertinnendialoge

Stadt Oberhausen - Familienkarte
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/oberhausener-familienkarte.php

Stadt Oberhausen – Gleichstellungsstelle
https://www.oberhausen.de/gleichstellungsstelle.php

Stadt Oberhausen - Jugendhilfe Regionalteams
https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/kinder-und-jugendliche/regionalteams-jugendhilfe-link.php

Stadt Oberhausen – Kinderbüro
https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/kinder-und-jugendliche/kinderbuero.php

Stadt Oberhausen - Kinder, Jugend und Familie - Frühe Hilfen
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/kinder-jugend-und-familie/fruehe_hilfen_neu.php

Stadt Oberhausen – Kompetenzzentrum Suchtberatung Oberhausen

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/gesundheit/kompetenzzentrum_suchtberatung.php

STADT OBERHAUSEN – KOORDINIERUNGSSTELLE ÜBERGANG SCHULE-BERUF
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/uebergang-schule-beruf.php

STADT OBERHAUSEN – OBERHAUSEN-PASS
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/finanzen_controlling_planung/oberhausen-pass.php

STADT OBERHAUSEN - PSYCHOLOGISCHE BERATUNGSSTELLE
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/kinder-jugend-und-familie/psychologische-beratungsstelle.php

STADT OBERHAUSEN - QUARTIERSBÜROS
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/leben-im-alter/quartiersbueros.php

STADT OBERHAUSEN – SERVICEPORTAL DER STADT OBERHAUSEN
https://serviceportal.oberhausen.de/

STADT OBERHAUSEN - WEGWEISER FÜR ALLEINERZIEHENDE
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/familie/alleinerziehende/material_alleinerziehende/folder_wegweiser_280218.pdf

STADT OBERHAUSEN - WOHNEN IM ALTER, WOHNBERATUNG
https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/senioren/wohnen_im_alter_wohnberatung.php

STADTSPORTBUND OBERHAUSEN E.V.
https://www.ssb-oberhausen.de/

STADTWERKE OBERHAUSEN GMBH – SOZIAL-TICKET
https://www.stoag.de/tickets/sozialticket.html

STARTHILFE E.V. - BERATUNGSSTELLE ARBEIT IN OBERHAUSEN
https://starthilfe-ob.de/Beratungsstelle-Arbeit-in-Oberhausen

STADTTEILBÜRO OSTERFELD
https://www.stadtteilmanagement-osterfeld.de/stadtteilmanagement/stadtteilbuero

T

TÖFFTET LEBEN TOBIAS MÜLLER GMBH
https://www.tofftet.de/

TERRE DES HOMMES- GRUPPE OBERHAUSEN
https://www.tdh-ag.de/oberhausen.html

TERTIA OBERHAUSEN
https://www.tertia.de/oberhausen

U

UNDERGROUND - JUGENDKELLER DER EV. MARKUSKIRCHE OBERHAUSEN
https://de-de.facebook.com/Underground.Jugendkeller/?ref=page_internal

V

VERBRAUCHERZENTRALE NRW BERATUNGSSTELLE OBERHAUSEN
https://www.verbraucherzentrale.nrw/beratungsstellen/oberhausen

VHS OBERHAUSEN
https://vhs.oberhausen.de/

Z

ZENTRUM ALTENBERG SOVAT E.V.
https://www.zentrumaltenberg.de/

ZENTRUM FÜR AUSBILDUNG & BERUFLICHE QUALIFIKATION OBERHAUSEN E.V. (ZAQ)
https://www.zaq-oberhausen.de/

ZIB BILDUNGSOFFENSIVE
https://www.zib-oberhausen.de/

stadt
oberhausen

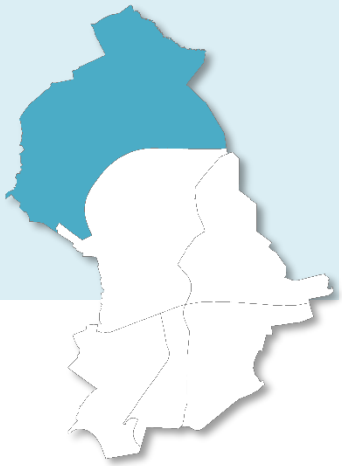
Expert*innendialoge



im Sozialraum

STRATEGIEPAPIER

STERKRADE-NORD



IMPRESSUM

Herausgeber

Stadt Oberhausen
Der Oberbürgermeister
Bereich 3-2 Soziales

Bearbeitung Redaktion und Layout

Fachbereich 3-2-10
Finanzen/Controlling/Planung

Rebecca Osono
Sozialraumkonferenzen
rebecca.osono@oberhausen.de

Jasmin Mannarino
Sozialraumkonferenzen
jasmin.mannarino@oberhausen.de

Carolin Trappmann
Sozialplanung
carolin.trappmann@oberhausen.de

Die „Expert*innendialoge im Sozialraum“ werden im Rahmen des Förderprogrammes „Zusammen im Quartier – Kinder stärken, Zukunft sichern“ des Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW (MAGS NRW) finanziell unterstützt.

Danke an das Organisationsteam der Expert*innendialoge sowie alle Teilnehmer*innen und Unterstützer*innen.

Stand September 2022

stadt oberhausen

NRW Zusammen im Quartier – Kinder stärken – Zukunft sichern

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

INHALTSVERZEICHNIS

I Einleitung 2
II Das Förderprojekt „Von Daten zu Taten - Expert*innendialoge im Sozialraum“ 3
III Expert*innendialoge als Baustein der strategischen Sozialplanung 8
IV Übersicht über aktuelle Berichte, Handlungskonzepte und Fachplanungen 11
V Erfassung sozialrelevanter Akteur*innen & Sozialnavigator 13
VI Strategiepapier Sterkrade-Nord 15
1. Hinweise zur Lesbarkeit 16
2. Institutionenlandschaft 17
3. Integrierte Sozialraumanalysen nach Handlungsfeldern 21
1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben 22
2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung 25
3 Kinder, Jugend und Familie 29
4 Leben im Alter 34
5 Arbeit und Einkommen 38
6 Bildung und soziale Teilhabe 41
7 Gesundheit und Bewegung 45
4. Maßnahmen 49
5. Handlungsempfehlungen 56
VII Fazit und Ausblick 85
VIII Nützliche Links 87

I EINLEITUNG

In zahlreichen großen Städten in Deutschland und besonders im Ruhrgebiet wohnen viele Menschen, die sich in Lebenslagen mit besonderen Unterstützungsbedarfen und erhöhtem Risiko für Armut und soziale Ausgrenzung befinden; so auch in Oberhausen. Analysen wie der erste Oberhausener Sozialbericht 2017 zeigen, dass sich die Betroffenen nicht nur ungleich auf Städte und Regionen verteilen, sondern auch innerhalb der Stadtgebiete.

Die Oberhausener Sozialberichterstattung orientiert sich am sog. Sozialraum, welcher das nahe Umfeld, in dem Menschen leben und gestalten, bezeichnet. Wie unterstützend oder gar benachteiligend ein Sozialraum sein kann, hängt wesentlich von seiner Infrastruktur ab. Von dieser können bspw. die Gesundheits- oder etwaige Bildungschancen abhängen sowie die Möglichkeit, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften.

Förderlich, z.B. für die Gesundheit, Bildung und Erwerbsarbeit, sind Sozialräume mit gut ausgestatteten, modernen Bildungseinrichtungen, ausreichenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten, wohnortnahen Bewegungsmöglichkeiten, klimatisch vorteilhaften Grün-und Erholungsflächen sowie wenig Lärm oder Feinstaub-produzierendem Verkehr. Solche Stadtteile bieten eine hohe Lebensqualität, sind jedoch meist durch höhere Mieten geprägt und werden entsprechend häufiger von Einwohner*innen mit höherem Einkommen besiedelt. Menschen mit einem ausreichenden Einkommen sind wiederum deutlich seltener von sozialen Problemlagen bedroht. Als Folge daraus bündeln sich Menschen mit vielfältigen Unterstützungsbedarf häufiger in Stadtgebieten mit erhöhtem Sanierungsbedarf und nicht ausreichend angepasster Infrastruktur.
Da Einwohner*innen mit geringem Einkommen weniger mobil sind, ist für sie die lokale Angebotsstruktur in ihrem direkten Wohnumfeld von höchster Relevanz.

Zur Förderung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Oberhausener Stadtgebieten wurde eine Sozialplanung eingerichtet, welche einen strategischen Planungsprozess entwickelt und erprobt (siehe: Kapitel III) Aus der Sozialplanung sind seither zwei Sozialberichte (2017 und 2020) hervorgegangen, die die unterschiedlichen Lebenslagen der von Armut betroffenen Oberhausener*innen darstellen.

Die Ergebnisse liefern eine wichtige Planungsgrundlage zur Armuts(folgen)bekämpfung und müssen um geeignete Strategien ergänzt werden, die die Lebenslagen der betroffenen Einwohner*innen nachhaltig verbessern können. Dabei sind zum einen bestehende Strategien zu implementieren und zum anderen neue zu entwickeln.

Im Rahmen des Landesförderprogrammes „Zusammen im Quartier - Kinder stärken, Zukunft sichern“ hat sich die Stadt Oberhausen hierzu mit der Unterstützung des Ministeriums für Arbeit und Gesundheit und Soziales (MAGS) auf den Weg „Von Daten zu Taten“ gemacht und das Projekt „Expert*innendialoge im Sozialraum“ entwickelt.

Die vorliegenden Strategiepapiere sind Teil und Ergebnis dieses Projektes und ein elementarer Baustein der strategischen Sozialplanung geworden. Zentraler Ausgangspunkt für die Strategiepapiere sind die Sozialraumkonferenzen, welche unter dem Namen „Expert*innendialoge“ in den sechs Oberhausener Sozialräumen durchgeführt werden.

Für jeden Sozialraum wird ein individuelles Strategiepapier erarbeitet, welches, ausgehend von der interdisziplinären Sozialraumanalyse mit Sozialraumdaten, potentielle Handlungsbedarfe skizziert, Ziele formuliert und passende (bestehende) Maßnahmen benennt. Ausgehend von den Maßnahmen und potentiellen „Versorgungslücken“ werden letztlich *abgestimmte*, *wissensbasierte* und *umsetzungsfähige* Handlungsempfehlungen formuliert.

Die Handlungsempfehlungen richten sich gleichermaßen an alle Fachakteur*innen im Sozialraum sowie an die Fachverwaltungen und die Politik. Sie dienen zur Orientierung und zu einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung, um identifizierte Lücken und Bedarfe durch abgestimmte Maßnahmen und Instrumente gemeinsam zu bearbeiten.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die sechs Veranstaltungen zwischen Ende 2019 und Frühjahr 2022 verteilt.

II Das Förderprojekt „Von Daten zu Taten - Expert*innendialoge im Sozialraum“

Alle sechs Strategiepapiere sind im Rahmen des Projektes „Von Daten zu Taten -Expert*innendialoge im Sozialraum“ entstanden, welches ohne die finanzielle Unterstützung des Landesförderprogrammes „Zusammen im Quartier - Kinder stärken, Zukunft sichern“ des Ministeriums für Arbeit und Gesundheit und Soziales (MAGS) nicht hätte umgesetzt werden können.

Hintergrund

Im Oberhausener Sozialbericht werden Fokusquartiere und Personenkreise herausgearbeitet, die vielschichtige Unterstützungsbedarfe aufweisen. Besonders im Fokus stehen die potentiellen Bedarfslagen von Bevölkerungsgruppen, die ein erhöhtes Risiko für Armut und soziale Ausgrenzung aufweisen.

Die Stadtverwaltung Oberhausen bietet ein vielfältiges Angebot an statistischen Daten zu den Lebenslagen und Lebensräumen der Einwohner*innen. Einige dieser Daten werden sozialraumscharf aufbereitet, ausgewertet und in Berichten der Fachplanungen veröffentlicht.
Ausgehend von diesem breiten Wissen über Bedarfslagen in den Oberhausener Sozialräumen, stellt sich die Frage, welche integrierten Strategien die Lebenslagen der Einwohner*innen Oberhausens nachhaltig verbessern können und welche bereits im jeweiligen Sozialraum umgesetzt werden.

Im Stadtgebiet übernehmen viele verschiedene Träger*innen und Initiativen soziale Dienstleistungen sowie Projekte und Maßnahmen zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe. Einige Akteur*innen arbeiten stadtweit, einige engagieren sich in bestimmten Quartieren.

Neben den kommunalen Institutionen gibt es zahlreiche konfessionelle Einrichtungen, gemeinnützige Vereine und Wohlfahrtsverbände, die in Oberhausen verschiedene Angebote vorhalten. Hierzu gehören u.a. Kindertageseinrichtungen, Schulen, Jugendtreffs und Alten-und Pflegeeinrichtungen, aber auch Institutionen, die sich speziell der Förderung von Menschen in allen Lebenslagen widmen. Sie helfen beim Übergang von der Schule in den Beruf, bei der Aus-und Weiterbildung oder bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt. Gemeinnützige Vereine und konfessionelle Träger*innen pflegen über viele Jahre hinweg Netzwerke innerhalb Oberhausens; teils sozialraumspezifisch, aber auch über die Oberhausener Grenzen hinaus.

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Fachakteur*innen in den Sozialräumen sind für eine integrierte Sozialplanung besonders wichtig. Zum einen liegt eine breite Palette von Kennzahlen und Indikatoren und Fachberichten vor, zum anderen bleiben aber „blinde Flecken“, die durch statistische Daten nicht erfasst werden können. Die Ableitung bedarfsorientierter Handlungsansätze und Strategien zur Verbesserung der Lebenslagen benachteiligter Einwohner*innen sollte daher in einem Prozess erfolgen, welcher die das datenbasierte Wissen mit dem Wissen der Fachakteur*innen, die im Sozialraum aktiv sind, zusammenbringt.

Das Förderprojekt

Hierzu hat die Stadt Oberhausen Ende 2018 einen Projektantrag beim MAGS NRW gestellt, welcher im Mai 2019 bewilligt wurde.

Das Projekt sieht die Veranstaltung von Sozialraumkonferenzen bzw. Expert*innendialogen in allen Oberhausener Sozialräumen vor. Bei diesen sollen gemeinsam mit lokal agierenden Fachakteuer*innen Handlungsbedarfe, wie auch bereits bestehende Maßnahmen, die die Lebenslagen der betroffenen Einwohner*innen nachhaltig verbessern können, diskutiert werden. Neben der Erörterung von „Versorgungslücken“ werden auch Visionen gesammelt, die in die Formulierung von Handlungsempfehlungen einfließen.

Somit liefert die Veranstaltungsreihe eine wichtige Planungsgrundlage zur Armuts(folgen)bekämpfung und elementare Hinweise für die Strategieentwicklung.

Aus den bewilligten Fördermitteln werden zum einen Sachkosten abgedeckt und zum anderen wurde eine zusätzliche Vollzeitstelle für die Konzeptentwicklung, Veranstaltungsorganisation und -durchführung sowie die Erarbeitung der vorliegenden Strategiepapiere geschaffen. Die Geschäftsführung obliegt dem Bereich Soziales, welcher ebenfalls eine halbe Stelle in das Projekt einbringt.

Die Konzeption und Durchführung der Expert*innendialoge werden von einem interdisziplinären Organisationsteam begleitet. In diesem sind folgende Bereiche vertreten:

- Bereich Chancengleichheit
- Bereich Soziales
- Bereich Gesundheit
- Bereich Kinder, Jugend und Familie
- Bereich Stadtplanung
- Bereich Statistik
- Bereich Schule
- Gemeinsame Einrichtung Jobcenter
- Kommunales Integrationszentrum (KI)

Mittlerweile sind auch der Bereich Sport und der Bereich Umwelt hinzugekommen. Der Prozess wird zudem fachlich begleitet durch die Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung des Landes Nordrhein-Westfalen (G.I.B. NRW).

Konzept

Die Stadt Oberhausen teilt sich in sechs Sozialräume, die sich wiederrum in 27 Sozialquartiere aufteilen. Die Expert*innendialoge sehen eine jährliche Konferenz für jeden der sechs Oberhausener Sozialräume vor.
Anhand des Sozialberichtes ist eine Reihenfolge der Veranstaltungen festgelegt worden, um dort zu beginnen, wo der Handlungsbedarf am größten ist.
Demnach beginnen die Veranstaltungen in den drei Alt-Oberhausener Sozialräumen Mitte/Styrum, Alstaden/Lirich und Oberhausen-Ost. Anschließend werden sie in Osterfeld, Sterkrade-Mitte und Sterkrade-Nord abgehalten. Eingeladen werden die jeweils für den Sozialraum relevanten Fachakteur*innen aus der Oberhausener Träger*innenlandschaft sowie aus der Verwaltung und der Politik.

Die Oberhausener Expert*innendialoge greifen das Format der ehemaligen „Sozialraumgespräche“, wie sie bis 2011 in Oberhausen stattfanden, wieder auf, setzen jedoch als neuen Schwerpunkt die Erarbeitung *abgestimmter*, *wissensbasierter* und *umsetzungsfähiger* Handlungsempfehlungen zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in alle Sozialräumen.

Durch die Veranstaltungsreihe soll ein fortlaufender, strukturierter und offener Dialog zwischen Expert*innen verschiedener Fachdisziplinen und Institutionen im Sozialraum geführt werden. Darüber hinaus stärken die regelmäßigen Zusammentreffen der Fachakteur*innen die Netzwerkarbeit. Daher sind die Expert*innendialoge trotz der zeitlich begrenzten finanziellen Projektförderung darauf ausgelegt, verstetigt zu werden.
Die Veranstaltungsreihe soll überdies zu mehr Transparenz in der breiten Träger*innen- und

Projektlandschaft beitragen. Dieser Anspruch auf Transparenz spiegelt sich auch in jeder Ebene des Projektes sowie in den vorliegenden Strategiepapieren wider.

Sozialraumgremien

Zum Teil aus Eigeninitiative und zum Teil aus den damaligen „Sozialraumgesprächen“ sind in einigen Sozialräumen sog. „Sozialraumgremien“ erwachsen. In den Sozialraumgremien kommen Vertreter*innen aus KTE, Schulen, der Stadtverwaltung, Verbänden, Kirchen, Politik u.v.m. zwei- bis viermal im Jahr zu einem Austausch zusammen. Nicht selten gehen auch Kooperationen aus Sozialraumgremien hervor. Die Sozialraumgremien richten sich an ganz ähnliche Akteur*innen wie die Expert*innendialoge haben jedoch überwiegend einen informellen Charakter und sind dezentral organisiert. Der informelle Austausch im Rahmen der Sozialraumgremien stärkt die Netzwerkarbeit und kann Doppelstrukturen vermeiden.
Sie spielen auch für die Expert*innendialoge eine wichtige Rolle, da sie Hinweise und Informationen zu sozialraumrelevanten Themen liefern und auch eigene Inhalte in die Expert*innendialoge einbringen. Darüber hinaus dienen sie als Multiplikator*innen für die Strategiepiere und Handlungsempfehlungen. Eine Übersicht über alle aktiven Oberhausener Sozialraumgremien findet sich auf der Internetseite der Expert*innendialoge[1].

Veranstaltungsablauf

Der Ablauf der Veranstaltungen ist in jedem Sozialraum identisch. Inhalte wurden jedoch individuell angepasst.
Nach einem Grußwort des Beigeordneten folgte eine Einführung in die Veranstaltung und ihre Ziele. Im weiteren Verlauf wurde eine datenbasierte Sozialraumanalyse von Mitgliedern des Organisationsteams präsentiert. Diese umfasste die Themengebiete Bevölkerung, Migration, Familie, versiegelte und Grünflächen, Arbeitsmarkt, Existenzsichernde Leistungen, Bildung, Gesundheit und soziale Teilhabe. Überdies wurde den örtlichen Sozialraumgremien die Möglichkeit gegeben, den Sozialraum bzw. relevante Aspekte und Herausforderungen des Sozialraumes aus ihrer Perspektive vorzustellen. Nach einer anschließenden Live-Abfrage unter den Teilnehmenden, welche Themen für sie im Sozialraum relevant sind, wurden die verschiedenen Thementische vorgestellt.

Bei jeder Veranstaltung wurden bis zu sieben Thementische bspw. zu den Themen *Familie im Stadtteil*, *Bildung und Gesundheit*, *Arbeitsmarkt und existenzsichernde Leistungen*, *Lebensraum und Zusammenleben*, *Transparenz von Angeboten* sowie *Leben im Alter*, angeboten. Der siebte Thementisch konnte durch die Sozialraumgremien oder interessierte Fachakteur*innen bespielt werden.

Kernelement der Veranstaltungen sind die Diskussionsphasen an den vom Organisationsteam moderierten Thementischen. Nachdem die Akteur*innen sich bei den ersten beiden Veranstaltungen noch vor Ort für einen der Thementische entscheiden konnten, hat sich, ab der dritten Veranstaltung im Sozialraum Oberhausen-Ost, die vorherige Zuteilung der Akteur*innen als diskussionsförderlich erwiesen. Über den Anmeldebogen konnten bis zu drei Thementischwünsche geäußert werden. Dies ermöglichte es den eingeladenen Akteur*innen sich vorzubereiten.
An den Thementischen wurden die durch die Sozialraumanalyse benannten Handlungsbedarfe mit dem Wissen der Fachakteur*innen, die im Sozialraum aktiv sind, abgeglichen und ergänzt. Darüber hinaus wurden Visionen und erste Handlungsansätze benannt. Der gegenseitige Austausch von Wissen über bestehende Maßnahmen und Angebote wurde dabei ebenso forciert, wie die Entwicklung neuer Handlungsansätze.

[1] www.oberhausen.de/expertinnendialoge

Verarbeitung der Ergebnisse

Die Diskussionsergebnisse der Thementische werden festgehalten und in einem ersten Schritt als Kurzdokumentation veröffentlicht.

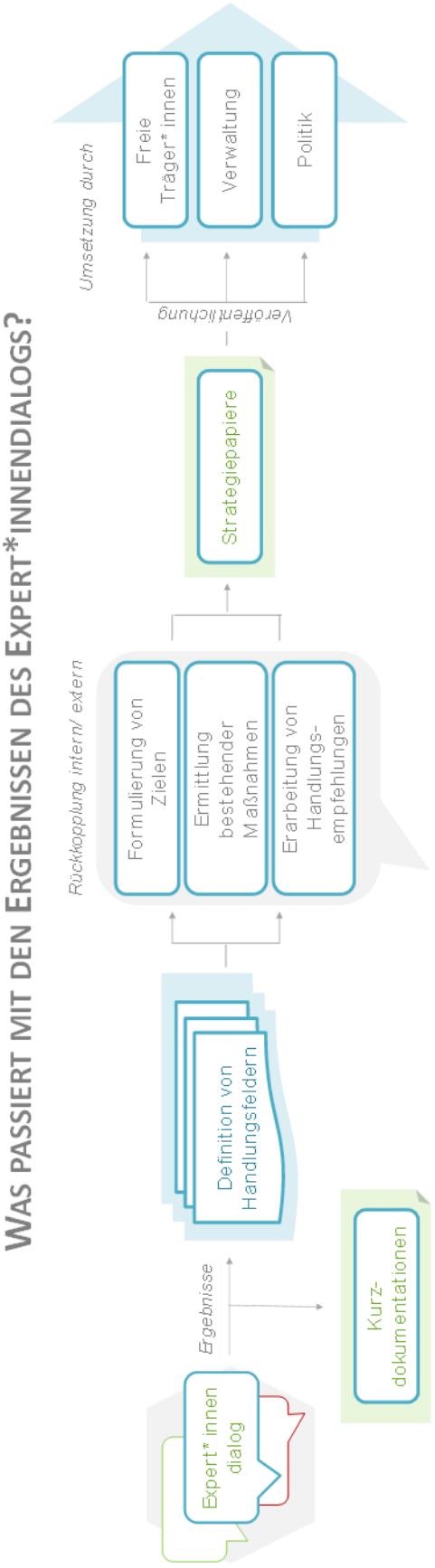
Im Nachgang des Expert*innendialoges wurden zu den Ideen der Teilnehmenden umfangreiche Recherchen vorgenommen, um zu überprüfen, welche der in der Veranstaltung benannten Handlungsansätze für den Sozialraum bereits in Maßnahmen und Projekten der Stadtverwaltung oder anderer Träger*innen verfolgt werden und welche sich zu Handlungsempfehlungen weiterverarbeiten lassen. Durch dieses Verfahren wurde anschließend die vorliegenden Strategiepapiere ausgearbeitet.

Die Strategiepapiere sind alle identisch aufgebaut. Sie enthalten eine Sozialraumanalyse, Maßnahmensteckbriefe und abgestimmte, wissensbasierte, umsetzungsfähige Handlungsempfehlungen.

Die erarbeiteten Handlungsempfehlungen wurden mit den betroffenen Bereichen rückgekoppelt.

Die Veröffentlichung der Strategiepapiere und die Kommunikation der Handlungsempfehlungen erfolgt im Rahmen der politischen Gremien, der AG Wohlfahrt, der AG Strategische Planung und den Sozialraumgremien. Darüber hinaus sind die Strategiepapiere und alle weiteren Informationen zu den Expert*innendialogen auf der Internetseite zu finden.

Abbildung 1: Schematische Darstellung der Verarbeitung der Ergebnisse der Expert*innendialoge



Quelle: Stadt Oberhausen, Bereich 3-2 Soziales

III Expert*innendialoge als Baustein der strategischen Sozialplanung

Die strategische Sozialplanung in Oberhausen orientiert sich an acht Grundsätzen. Zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Sozialräumen braucht es:

1. Die Etablierung der Armuts(folgen)bekämpfung als kommunales Querschnittsthema.
2. Die kontinuierliche Erstellung von Sozialraumanalysen als Basis für eine datengestützte Steuerung von Ressourcen und zur Formulierung von Förderanträgen.
3. Die Fokussierung auf Zielgruppen mit besonderem Unterstützungsbedarf, um „Ungleiches ungleich zu behandeln“.
4. Die aktive Kommunikation und Diskussion der festgestellten Handlungsbedarfe innerhalb der Fachverwaltungen und mit den Wohlfahrtsträger*innen.
5. Die Entwicklung integrierter Handlungsansätze.
6. Eine gemeinsame Strategieentwicklung mit Akteur*innen im Sozialraum (Expert*innendialoge).
7. Möglichst frühzeitige Interventionen und Prävention.
8. Nachhaltigkeit statt „Projektitis“! Wo möglich und sinnvoll sollte eine konzeptionelle Etablierung in den Regelsystemen erfolgen.

Unter Einbezug dieser Punkte wurde ein strategischer Sozialplanungsprozess (vgl. Abbildung 2) für die Stadt Oberhausen implementiert, welcher im Rahmen der Expert*innendialoge weiterentwickelt wurde.

Der Sozialplanungsprozess wird vom Team Sozialplanung und Sozialraumkonferenzen begleitet und ist an allen Punkten auf eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachplanungen ausgerichtet.

(Sozial)-Monitoring

Im Jahr 2018 hat die Stadt Oberhausen den ersten Sozialbericht veröffentlicht und die Einführung eines Sozialindex beschlossen, der alle zwei Jahre aktualisiert wird. Der Sozialindex greift auf eine Auswahl an Sozialindikatoren zurück und identifiziert einerseits *Fokusquartiere*, in denen sich Menschen mit hohem Armutsrisiko bündeln und zeigt andererseits auf, wo Anteile der Armutsrisikogruppen in den letzten Jahren am deutlichsten zu- oder abgenommen haben.

Im Rahmen des Sozialberichtes werden für die identifizierten Fokusquartiere mithilfe tiefergehender Analysen potentielle Zielgruppen für Unterstützungsangebote beschrieben. Der Sozialindex und der Sozialbericht stellen ein Monitoringsystem dar. Aus diesem lassen sich steuerungsrelevante Informationen zur Armuts(folgen)bekämpfung in den verschiedenen Sozialquartieren ableiten. So dient der Sozialbericht der Stadtverwaltung, wie auch allen Oberhausener Wohlfahrtsträger*innen, als Grundlage, um Förderanträge zu formulieren.

Expert*innendialoge im Sozialraum

Um die Datenanalysen mit dem Wissen anderer Fachakteur*innen aus den Sozialräumen zusammenzubringen, werden sie unter dem Motto „Von Daten zu Taten“ im Rahmen der Expert*innendialogen diskutiert. In diese fließen, neben den Ergebnissen des Sozialberichtes, interdisziplinäre Analysen anderer Fachplanungen z.B. aus den Bereichen, Bildung, Gesundheit, Stadtentwicklung usw. ein.
Zentrales Ziel der Expert*innendialoge ist die Ableitung von Handlungsempfehlungen zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Sozialräumen. Die Formulierung erfolgt im Hinblick auf die acht Grundsätze der Sozialplanung und in Abstimmung mit den betroffenen Akteur*innen.

Die erarbeiteten Handlungsempfehlungen werden im Rahmen der vorliegenden Strategiepapiere veröffentlicht.

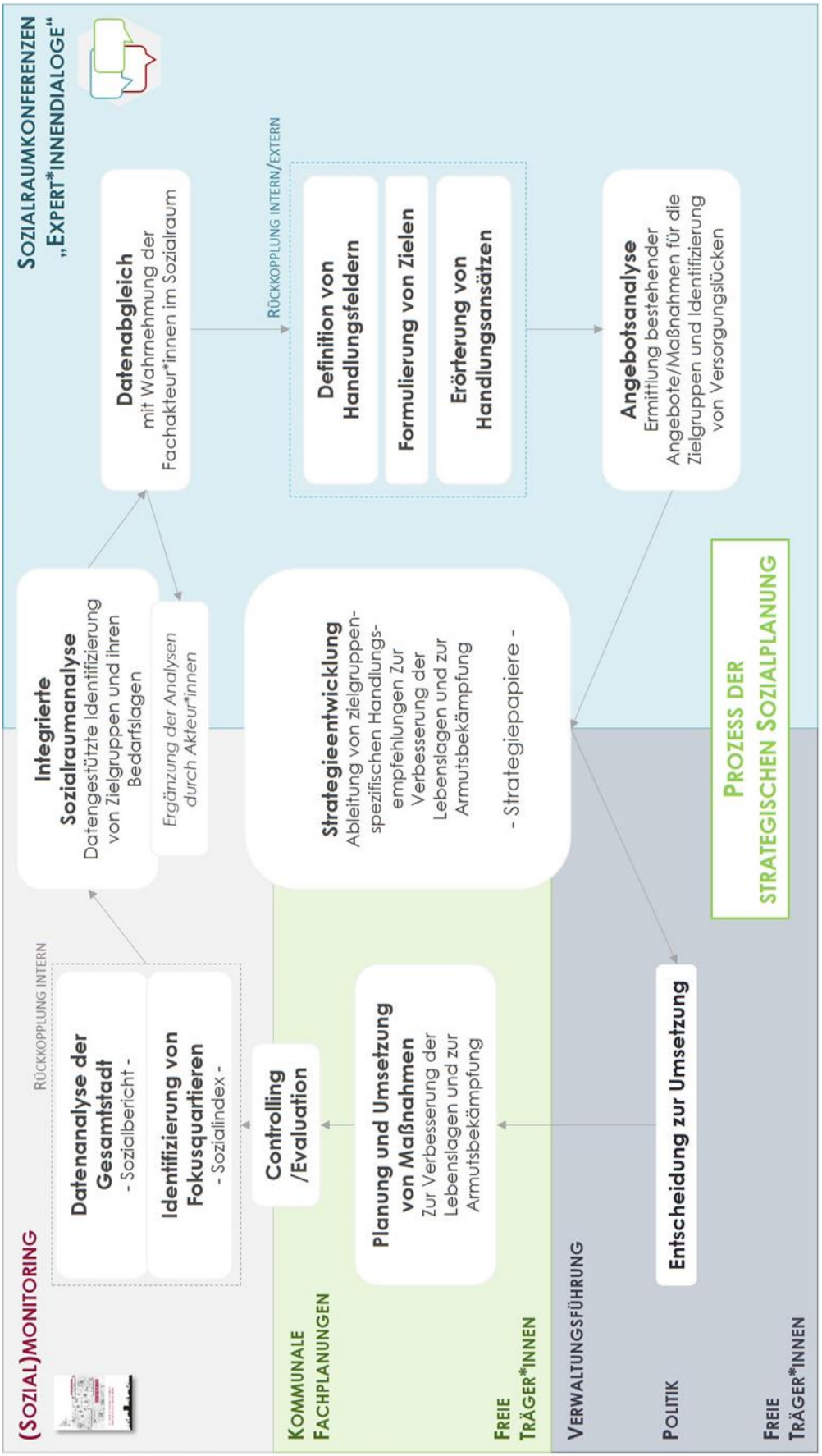
Planung und Umsetzung von Maßnahmen

Der kommunalen Politik, der Verwaltung und den Träger*innen wird mit den Strategiepapieren eine gemeinsame Grundlage zur Orientierung, hin zu einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung, geboten. Die Strategiepapiere können, ebenso wie die verschiedenen Fachberichte der Stadtverwaltung, als Grundlage zur Formulierung von Förderanträgen und politischen Anträgen genutzt werden.

Die jeweiligen Entscheidungskompetenzen zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen verteilen sich auf den Verwaltungsvorstand, die lokalen Wohlfahrtsträger*innen und die Politik. Sie können im Rahmen ihrer Zuständigkeiten eigenständig oder gemeinsam abwägen, in wie weit sie die Handlungsempfehlungen in ihre Tätigkeit einfließen lassen.

Da die Planung und Umsetzung von Maßnahmen aufgrund der unterschiedlichen Entscheidungskompetenzen dezentral durch die kommunalen Fachplanungen und die freien Träger*innen erfolgen muss, wird die Umsetzung der Handlungsempfehlungen durch die Verstetigung der Expert*innendialoge begleitet und dokumentiert werden.

Abbildung 2: Der strategische Sozialplanungsprozess in Oberhausen



Quelle: Stadt Oberhausen, Bereich 3-2 Soziales

IV Übersicht über aktuelle Berichte, Handlungskonzepte und Fachplanungen

Die verschiedenen Fachplanungen der Stadtverwaltung bieten zahlreiche Fachberichte und Konzepte an. Die folgende Auflistung soll einen Überblick über die aktuellsten Veröffentlichungen geben. Neben verschiedenen Berichten bietet der Bereich 4-5 / Integrierte Stadtentwicklung und Statistik drei verschiedene Portale an, über die sozialraumscharf aufbereitete Daten abrufbar sind: Den „Sozialstrukturatlas“, den „Bildungsatlas“ und das „Oberhausener Informationssystem“ (O.BIS).

Basisgesundheitsbericht 2016

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/gesundheit/gesundheitswesen_material/2017_basisgesundheitsbericht_der_stadt_oberhausen.pdf

Begleitbroschüre Expert*innendialoge 2019/20

www.oberhausen.de/expertinnendialoge

Bevölkerungsprognose 2018 – 2030

https://www.duva-server.de/Oberhausen/Dokumente/Beitr%C3%A4ge%20zur%20Stadtentwicklung/Nr_110%20Bev%C3%B6lkerungsprognose%202018-2030.pdf

Bildungsatlas

https://www.oberhausen.de/atlas/Bildungsatlas/

Bildungsreport 2022

https://www.duva-server.de/Oberhausen/Dokumente/Weitere_Veroeffentlichungen/Oberhausener_Bildungsreport_2022.pdf

Entwicklungsplan zur frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Oberhausen 2016

Vorlage - M/16/1799-01
am 04.07.2016 im Rat der Stadt
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=9816

Familienbericht 2017

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/buero_fuer_chancengleichheit_material/familienbericht_2017.pdf

Fortschreibung des Klimaschutzkonzepts

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/umwelt/klimaschutz_und_energie/energie-und-klima-material/manahmensteckbriefe_fr_fortschreibung_des_klimaschutzkonzeptes.pdf

Fortschreibung des Spielraumentwicklungsplans der Stadt Oberhausen 2022-2025

Vorlage - B/17/2164-01
am 26.09.2022 im Rat der Stadt
http://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=16206

Handlungskonzept zum Umgang mit geflohenen Menschen in Oberhausen 2020

Vorlage - B/16/5505-01
am 22.06.2020 im Rat der Stadt
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13572

Jugendbefragung 2019

https://www.duva-server.de/Oberhausen/Dokumente/Weitere_Veroeffentlichungen/Jugendbefragung2019_Ergebnisse.pdf

Kommunaler Inklusionsplan 2020

Vorlage - B/16/5501-01
am 11.05.2020 im Hauptausschuss
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13568

Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Oberhausen 2021 bis 2025

Vorlage - B/17/0431-01
am 22.03.2021 im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14475

Kommunales Klimaanpassungskonzept für Oberhausen 2021 (KLAK)

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/umwelt/klimaschutz_und_energie/klimaschutz_und_klimaanpassungskonzept.php

Luftreinhalteplan 2011, Planergänzung 2020 und Masterplan "Saubere Luft"

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/umwelt/luft/luftreinhalteplan_und_masterplan_saubere_luft.php

Lärmaktionsplan der 3. Runde für die Stadt Oberhausen 2022
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/umwelt/laerm/umgebungslaerm/laermaktionsplan/material_laermaktionsplan/lap_oberhausen_aktualisierung_april_2022.pdf

Profileausgabe 2020 III - Blickpunkt: Überschuldung von Privatpersonen in Oberhausen
https://www.duva-server.de/Oberhausen/Dokumente/Profile/Profile%20Ausgabe%202020%20III.pdf

Rahmenplan Holten
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=16006

Oberhausener Informationssystem „O.BIS“
http://www.duva-server.de/OBIS/#app/startpage

Örtlichen Planung nach § 7 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen 2020 – 2024 (ehem. Alten- und Pflegeplan)
Vorlage - M/17/0069-01
am 14.12. 2020 im Haupt- und Finanzausschuss
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14042

Sozialbericht 2020
www.oberhausen.de/sozialbericht

Sozialnavigator
https://geoportal.oberhausen.de/mapapps/resources/apps/sozialplanung/index.html?lang=de

Sozialstrukturatlas
https://www.oberhausen.de/atlas/Sozialstrukturatlas/

Sportpolitisches Handlungskonzept
Vorlage - M/16/4961-01
am 23.09.2019 im Rat der Stadt
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13016

Strategiepapier für die Sozialraum Mitte/Styrum
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/expertinnendialoge/expertinnendialoge_material/strategiepapier_mitte_styrum_wb.pdf

Strategiepapier für die Sozialraum Alstaden/Lirich
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/expertinnendialoge/expertinnendialoge_material/strategiepapier_alstaden_lirich_wb.pdf

Strategiepapier für die Sozialraum Oberhausen-Ost
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/expertinnendialoge/expertinnendialoge_material/strategiepapier_oberhausen_ost_wb.pdf

Studie Wohnen in Oberhausen 2017 – Endbericht
Vorlage - B/16/4067-01
am 19.11.2018 im Rat der Stadt
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12111

Wahlatlas
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/statistik/wahlatlas.php

Zahlreiche weitere Veröffentlichungen
http://www.duva-server.de/OBIS/#app/mainpage/Ver%C3%B6ffentlichungen

V Erfassung sozialrelevanter Akteur*innen & Sozialnavigator

Im Oberhausener Stadtgebiet finden sich vielfältige unterstützenden Institutionen. Neben kommunalen Anlaufstellen gibt es ebenso zahlreiche konfessionelle Einrichtungen, gemeinnützige Vereine und Wohlfahrtsverbände, die verschiedene Angebote vorhalten, die zur Verbesserung der Lebenslagen der Oberhausener Einwohner*innen beitragen.

Eine räumliche Zuordnung der Institution zu einem einzelnen Sozialquartier oder -raum ist nicht immer möglich und auch nicht immer sinnvoll, da nicht alle Institutionen sozialraumorientiert arbeiten. In manchen Fällen richten sich die Angebote zwar unmittelbar an die Anwohner*innen, sie verschließen sich aber nicht für Menschen aus anderen Stadtgebieten. Einige Institutionen liegen in Grenzgebieten und sind für Einwohner*innen aus mehreren Sozialräumen gut zu erreichen. Andere Institutionen richten sich wiederum an die gesamte Stadt und sind zwar in einem Sozialquartier zu verorten, sie orientieren sich jedoch nicht an der Sozialstruktur in der unmittelbaren Umgebung.

Einige Fachbereiche haben bereits spezialisierte, online abrufbare Übersichten erarbeitet, um die Angebote für bestimmte Zielgruppen transparenter zu machen. Auch das neue Geoportal der Stadt Oberhausen vereinfacht den Zugriff auf verschieden Geodaten der Kommune. Es enthält bspw. die Vorhabenkarte der Bürgerbeteiligung, Hinweise zu Baustellen, Mobilitätsangeboten, Bebauungsplänen, Pflegediensten, Kinderärzten und diversen weiteren „Punkten von Interesse“ (POI) zu Themen wie Behörden, Gesundheit, Kindergärten, Schulen, Kultur usw.

Um die ressortübergreifende Zusammenarbeit, das Knüpfen von Netzwerken und die Koordination von Angeboten zu vereinfachen, hat die strategische Sozialplanung diesen Ansatz im Rahmen der Expert*innendialoge aufgegriffen. Bei den Veranstaltungen wurde hierzu zunächst an einem eigenen Thementisch mit Fachakteur*innen diskutiert und Vor- und Nachteile von fachspezifischen, wie auch integrierten Online-Portalen zusammengetragen. Im Hinblick auf die Transparenz von Angeboten und Maßnahmen werden Online-Portale begrüßt, allerdings benötigen besonders die Datensammlung und -pflege umfassende Ressourcen. Veraltete, falsche oder unvollständige Daten können ein mühevoll aufgebautes System unbrauchbar machen. Kosten und Nutzen sollten daher stets gegenübergestellt werden.

Als Basis für einen Verteiler zur Einladung zu den Expert*innendialogen wurde eine umfassende Liste öffentlicher Institutionen mit verschiedenen Informationen angelegt. Die Liste stellt eine *informelle* Sammlung aus Einrichtungen dar, die als potentielle Teilnehmer*innen für die Expert*innendialoge identifiziert oder vorgeschlagen wurden. Bei einigen Institutionen, wie bspw. den Schulen und KTE, konnte hierzu auf vollständigen Listen der zuständigen Fachbereiche zurückgegriffen werden, bei anderen Institutionen waren die Sozialraumgremien eine hilfreiche Quelle. Auch die Fachplanungen haben viele nützliche Hinweise geliefert.

Die Listen wurden anschließend so aufbereitet, dass ihnen anhand der Adressen weitere Informationen wie Geo-Koordinaten hinzu gespielt wurden. Dadurch ist es möglich, jede Einrichtung einem Sozialraum oder Sozialquartier zuzuordnen und Übersichtskarten zu erstellen.

Sozialnavigator

*Alle sozialrelevanten Einrichtungen in Oberhausen sind mittlerweile auch online im Sozialnavigator einsehbar. Dieser wurde im Rahmen der Sozialplanung und der „Expert*innendialoge“ entwickelt. Das interaktive Kartentool enthält auch weitere Informationen zu den Institutionen und Links zu den jeweiligen Internetseiten.*

Zielgruppe sind Fachplanende und die abgebildeten Institutionen selbst.

Der Sozialnavigator ist zu finden unter:
www.oberhausen.de/sozialplanung

Zur Vereinfachung der Darstellung werden die Institutionen im Strategiepapier, wie auch im Sozialnavigator in zehn verschiedene Arten bzw. Kategorien eingeteilt. Hierzu zählen:

- Träger*innen sozialer Dienstleistungen
- Quartiers- und Stadtteilbüros
- Anlauf- und Beratungsstellen
- Jugendeinrichtungen
- Kindertageseinrichtungen
- Schulen
- Stationäre (Alten-)Pflegeeinrichtungen
- Religionsgemeinschaften
- Sportvereine
- Sonstige Institutionen

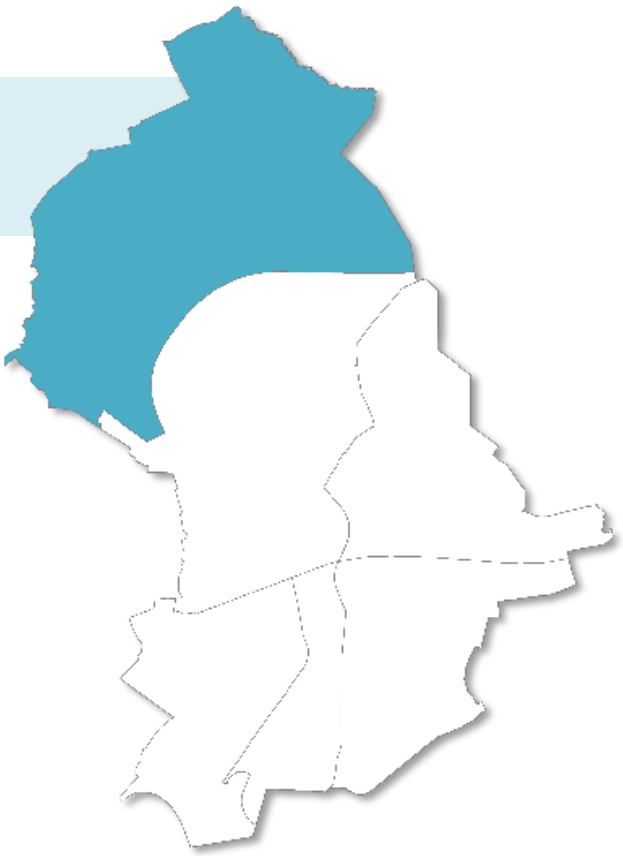
Jedes Strategiepapier enthält neben einer Auflistung und einer Übersichtskarte der für den Sozialraum verzeichneten Institutionen auch eine kurze Beschreibung (s. Kapitel 2). Die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Hinweise auf fehlende oder falsch benannte Institutionen werden gerne vom Team Sozialplanung und Sozialraumkonferenzen entgegengenommen.

Soziale Dienstleistungen

In Anlehnung an die Definitionen des Deutschen Instituts für Normung e.V.[2] versteht die Sozialplanung unter dem Begriff *soziale Dienstleistungen* jegliche Dienstleistungen in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Integration, Inklusion und Wohlfahrtspflege, die auf die Verbesserung der Lebenslagen von Personen und Personengruppen abzielen. Sie umfassen Beratungs- Betreuungs- und Pflegeleistungen sowie Aktivierungs-, Beschäftigungs- und Qualifizierungsleistungen, bei denen sozial unterstützende Aspekte eine wesentliche Rolle spielen. Sie werden von den Leistungsempfänger*innen gar nicht oder nicht im vollen Umfang ihrer tatsächlichen Kosten bezahlt.

[2] Siehe: https://www.din.de/de/service-fuer-anwender/normungsportale/dienstleistungsportal/dienstleistungsfelder/soziale-dienstleistungen

VI STRATEGIEPAPIER STERKRADE-NORD



1. Hinweise zur Lesbarkeit

Das vorliegende Strategiepapier bündelt zum einen in der Sozialraumanalyse gezielt Informationen und bietet zum anderen die Möglichkeit, sich detaillierter über Maßnahmen und Handlungsempfehlungen, die zur Armuts(folgen)bekämpfung und Herstellung gleichwertiger beitragen, zu informieren.

In Kapitel 2 wird die im Sozialraum ansässige **Institutionenlandschaft** anhand einer Karte und einer Auflistung aufgezeigt.

Kapitel 3 enthält die **Sozialraumanalyse**, welche sich in sieben Handlungsfelder gliedert. Bei der Analyse werden, ausgehend von Daten und daraus abgeleiteten Handlungsbedarfen, Ziele formuliert und die in Oberhausen bereits bestehenden oder geplanten Maßnahmen aufgeführt, die die benannten Ziele verfolgen. Zu jedem Handlungsfeld werden ebenfalls passende Handlungsempfehlungen aufgelistet.

In Kapitel 4 folgt eine Übersicht der bestehenden oder geplanten **Maßnahmen** mit einem Ampelsystem zur Anzeige des Umsetzungsstandes. Die Ausführliche Beschreibung der Maßnahmen in Form von Steckbriefen findet sich im Anhang. Mithilfe der Seitenzahlen kann man in diesem gezielt zu den Maßnahmen blättern, über die man mehr lesen möchte.

In Kapitel 5 werden die aus Sozialraumanalyse und den bestehenden oder geplanten Maßnahmen abgeleiteten **Handlungsempfehlungen** aufgeführt und begründet.

2. INSTITUTIONENLANDSCHAFT

Im Sozialraum Sterkrade-Nord sind 43 verschiedene Institutionen ansässig, die zur Verbesserung der Lebenslagen der Einwohner*innen beitragen.

Im gesamten Sozialraum Sterkrade-Nord existieren derzeit zehn Kindertageseinrichtungen. Drei von ihnen sind als Familienzentrum zertifiziert. Zudem ist eine KTE als plusKITA zertifiziert.

In Sterkrade-Nord liegen fünf Grundschulen. Überdies liegt in Schmachtendorf eine Gesamtschule, die im Sozialquartier Walsumermark eine Depandance hat.

Insgesamt befinden sich drei Jugendeinrichtungen im Sozialraum. In Walsumermark liegt keine der drei Einrichtungen. Die Jugendeinrichtungen werden alle kirchlich geleitet.

SOZIALNAVIGATOR

*Alle sozialrelevanten Einrichtungen in Oberhausen sind online im Sozialnavigator einsehbar. Dieser wurde im Rahmen der Sozialplanung und der „Expert*innendialoge" entwickelt. Das interaktive Kartentool enthält auch weitere Informationen zu den Institutionen und Links zu den jeweiligen Internetseiten.*

Das Quartiersbüro für Seniorinnen und Senioren liegt in Walsumermark.

Es befinden sich zwei stationäre Altenpflegeeinrichtung in Holten, Barmingholten und Königshardt

In Sterkrade-Nord sind neun Religionsgemeinschaften vertreten. Zu ihnen zählen zwei evangelische und vier katholische Kirchengemeinden sowie jeweils eine muslimische Moscheegemeinde, eine apostolische und eine neuapostolische Gemeinde.

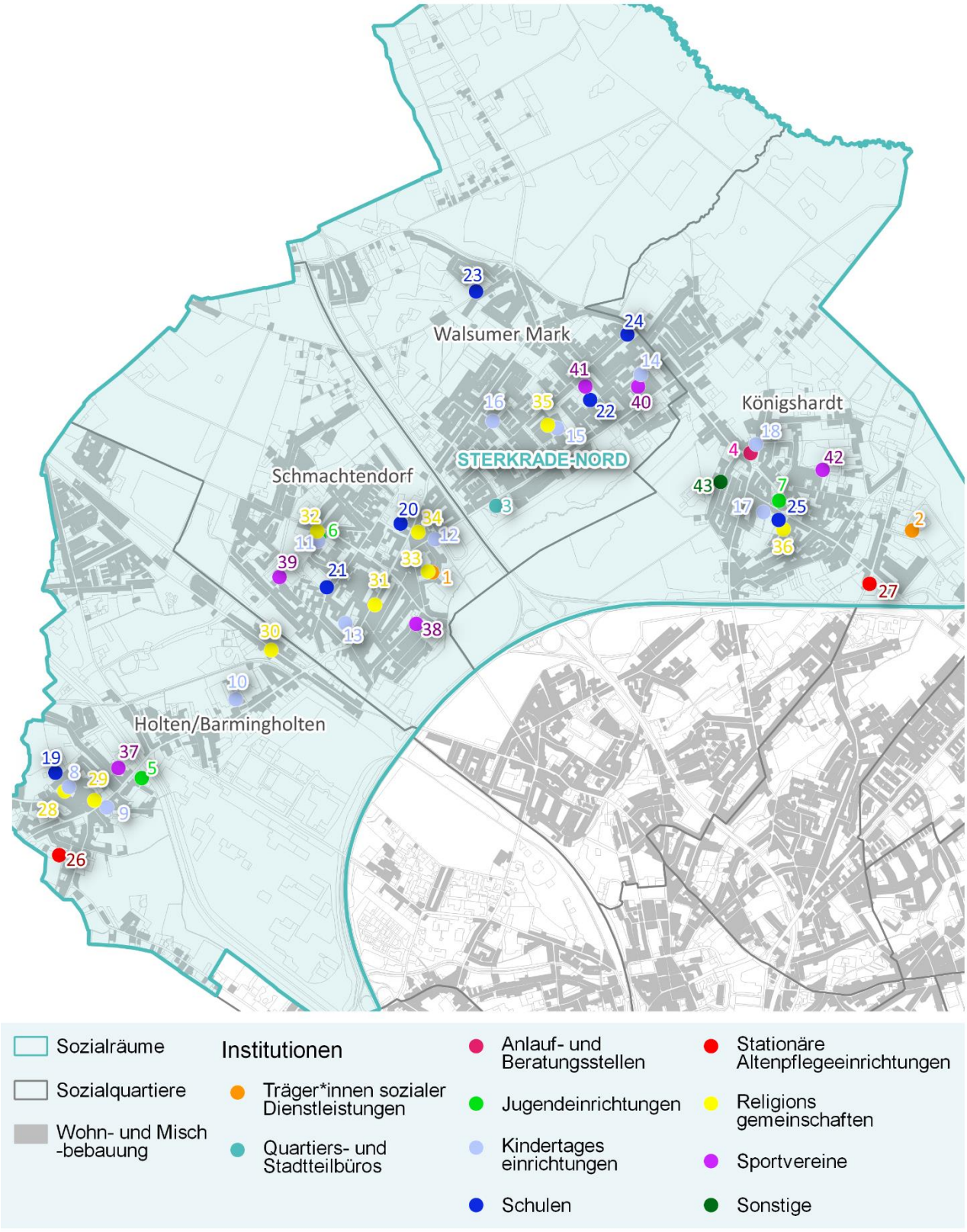
In Sterkrade-Nord sind sechs Sportvereine mit ihrer Geschäftsstelle ansässig, die in allen Sozialquartieren verteilt sind. Neben den Geschäftsstellen können die von ihnen angebotenen Sportarten unterschiedliche Standorte haben.

Zu den sonstigen Institutionen zählt die Freiwillige Feuerwehr Königshardt

Zielgruppe sind Fachplanende und die abgebildeten Institutionen selbst.

Der Sozialnavigator ist zu finden unter:
www.oberhausen.de/sozialplanung

Karte 1: Übersicht der Institutionen im Sozialraum Osterfeld



Darstellung: Bereich 3-2 Soziales, Sozialplanung.
Quellen: Bereich 3-2 Soziales, Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie, Bereich 3-3 Schule, Bereich 2-5 Sport, Bereich 0-4 Chancengleichheit (Stand 2022).
Kartengrundlage: Flächennutzungskartierung des Regionalverband Ruhr, Essen, Team Luftbild und Geoinformationssysteme (Stand 2015)

Träger*innen sozialer Dienstleistungen

Schmachtendorf

1 = Kath. Erwachsenen- und Familien-Bildung Mülheim und Oberhausen - Nebenstelle Schmachtendorf

Königshardt

2 = Lebenshilfe Oberhausen gGmbH

Quartiers- und Stadtteilbüros

Walsumermark

3 = Quartiersbüro für Senior*innen Sterkrade-Nord (AWO)

Anlauf- und Beratungsstellen

Königshardt

4 = Familienberatung (Alsbachtal)

Jugendeinrichtungen

Holten/Barmingholten

5 = Jugend- und Kulturzentrum emscherdamm

Schmachtendorf

6 = Ev. Jugendhaus Schmachtendorf

Königshardt

7 = Ev. Jugendarbeit Königshardt

Kindertageseinrichtungen

Holten/Barmingholten

8 = Ev. KTE Die Kirchenmäuse
9 = Kath. KTE St. Johann
10 = Städt. KTE und Familienzentrum Holten

Schmachtendorf

11 = Ev. KTE und Familienzentrum Schmachtendorf
12 = Kath. KTE St. Josef, Buchenweg
13 = Städt. KTE Schmachtendorf

Walsumermark

14 = Ev. KTE Sonnenstrahl
15 = Kath. KTE St. Theresia
16 = KTE Löwenzahn, am Ringofen

Königshardt

17 = Kath. KTE und Familienzentrum St. Barbara
18 = Städt. KTE Königshardt

Schulen

Holten/Barmingholten

19 = Kastellschule

Schmachtendorf

20 = Heinrich Böll Gesamtschule
21 = Schule an der Oranienstraße

Walsumermark

22 = Heinrich Böll Gesamtschule - Dependance Auf der Haardt
23 = Hirschkampschule
24 = Hirschkampschule - Dependance Walsumermarkstraße

Königshardt

25 = Hartmannschule

Stationäre (Alten)-Pflegeeinrichtungen

Holten/Barmingholten

26 = ASB Seniorenzentrum Holten

Königshardt

27 = Haus Gottesdank

Religionsgemeinschaften

Holten/Barmingholten

28 = Ev. Kirchengemeinde Holten-Sterkrade
29 = Kath. Kirchengemeinde St. Johann Holten
30 = Musl. Aksemeddin Moschee

Schmachtendorf

31 = Apostolische Gemeinschaft e.V. Gemeinde Oberhausen Sterkrade
32 = Ev. Kirchengemeinde Königshardt-Schmachtendorf
33 = Kath. Kirchengemeinde St. Josef (Sterkrade-Schmachtendorf)
34 = Neuapostolische Kirche Oberhausen-Schmachtendorf

Walsumermark

35 = Kath. Kirchengemeinde St. Theresia vom Kinde Jesu

Königshardt

36 = Kath. Kirchngemeinde St. Barbara Oberhausen Königshardt

Sportvereine

Holten/Barmingholten

37 = TuS Grün Weiss Holten e.V.

Schmachtendorf

38 =RSV Adler 1914 Sterkrade-Nord e. V.
39 =Sportvereinigung Sterkrade Nord

Walsumermark

40 =RBSG Königshardt
41 =TV Jahn 1911

Königshardt

42 =Sportfreunde Königshardt

Sonstige Institutionen

Königshardt

43 =Freiwillige Feuerwehr Königshardt

3. Integrierte Sozialraumanalysen nach Handlungsfeldern

Das vorliegende Kapitel stellt die einzelnen Schritte „von Daten zu Taten“ dar.

Wie bei allen Expert*innendialogen wurde auch in Sterkrade-Nord eine integrierte Sozialraumanalyse mit zahlreichen Sozialraumdaten vorgestellt, welche die verschiedenen Lebenslagen der Einwohner*innen und Lebensbedingungen im Sozialraum aufzeigt. Anschließend wurden an sieben Thementischen aus den Daten abgeleitete **potentielle Handlungsbedarfe** und **bestehende oder geplante Maßnahmen** für den Sozialraum aufgezeigt. Diese konnten von den Teilnehmenden ergänzt und diskutiert werden. Herzstück der Diskussionen an den Thementischen war die Sammlung von **Ideen für fehlende Maßnahmen** zur Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen und Verbesserung der Lebenslagen. Alle Diskussionsergebnisse aus dem Expert*innendialog Sterkrade-Nord wurden bereits in einer Kurzdokumentation veröffentlicht.

Im Nachgang des Expert*innendialoges wurden zu den Ideen der Teilnehmenden umfangreiche Recherchen vorgenommen, um zu überprüfen, welche Maßnahmen ggf. bereits vorhanden sind und welche sich zu Handlungsempfehlungen weiterverarbeiten lassen.

Die nachfolgende Sozialraumanalyse führt nun die Datenlage mit den Diskussionsergebnissen und den Recherchen zusammen. Ausgehend von dieser werden Handlungsempfehlungen aufgeführt, welche in Kapitel 5 detailliert nachgelesen werden können.

Die tabellarische Darstellung ist eingeteilt in sieben Handlungsfelder, welche den Thementischen beim Expert*innendialog entsprechen. Ausgehend von den potentiellen Handlungsbedarfen werden die Daten für die Sozialquartiere aufgeführt. Dabei steht das grüne Ausrufungszeichen (!) für einen potentiellen Handlungsbedarf im entsprechenden Sozialquartier.

In der dritten Spalte werden zu den jeweils benannten Handlungsbedarfen entsprechende Ziele formuliert und passende bestehende oder geplante Maßnahmen aufgeführt, die die benannten Ziele verfolgen.

Die Handlungsfelder orientieren sich an den Handlungsbedarfen und Zielen, sodass einige Maßnahmen in mehreren Handlungsfeldern aufgeführt werden, da sie mehrere Ziele verfolgen und unterschiedliche Handlungsbedarfe gleichzeitig bearbeiten.

Die Maßnahmentitel und Handlungsempfehlungen sind Links

Durch einen Klick auf den Namen der Maßnahme gelangt man direkt zur Übersicht der Maßnahmensteckbriefe in Kapitel 4 oder den ausführlichen Handlungsempfehlungen in Kapitel 5.

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben

Handlungsbedarfe

Instabile soziale Verhältnisse

Hohe **Bevölkerungsdichte** ist Hinweis auf:

- Differenziertere und anonymere Nachbarschaft

Erhöhte **Fluktuation** ist Hinweis auf:

- instabile soziale Verhältnisse
- unzureichende lokale Integration
- fehlende Identifikation mit eigenem Wohnort

! Potentielle Bedarfe nach informellen Unterstützungsangeboten im Sozialraum

Daten

Bevölkerungsdichte (EW pro km²)

! -

∅ Oberhausen (2753)

- Schmachtendorf (1829)
- Holten/Barmingholten (1331)
- Königshardt (1179)
- Walsumer Mark (1117)

Fluktuation (in %)

! Walsumer Mark (21,2)

! Holten/Barmingholten (15,5)

∅ Oberhausen (14,9)

- Schmachtendorf (13,2)
- Königshardt (11,5)

Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018

Ziele

- Erhöhung der Sichtbarkeit von Träger*innen und Institutionen in den Sozialräumen
- Erhöhung der Transparenz von Angeboten
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Förderung des Verbleibs älterer Menschen in ihrem privaten Wohnraum
- Förderung nachbarschaftlicher Strukturen
- Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum
- Förderung von niedrigschwelliger und beständiger Quartiersarbeit
- Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Menschenmit Beratungsbedarf
- Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum
- Stärkung der Netzwerkarbeit der Akteur*innen im Sozialraum

Verbesserung der Zielgruppenerreichbarkeit

Bestehende Maßnahmen

M1 Begegnungsorte

M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt)

M3 Stadtteil- und Quartiersbüros

M4 Bürger*innenbeteiligung

M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung

M13 Sozialraumgremien

M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützungs-)Angebote

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Politische Teilhabe Niedrige **Wahlbeteiligung** ist Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur Förderung der politischen Teilhabe	**Wahlbeteiligung Ratswahl 2020 nach Wahlbezirken (in %)** - Sterkrade-Nord (56,8) - Königshardt (55,3) - Holten (45,3) - Schmachtendorf (45,1) ∅ Oberhausen (41,9) ! - *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Wahlatlas Kommunalwahl 2020)*	- Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe (von Jugendlichen) - Förderung der politischen Teilhabe (von Jugendlichen) - Förderung der Transparenz von Entscheidungsprozessen - Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum	M4 Bürger*innenbeteiligung
Erschwerte Integration durch Segregation Überdurchschnittlich hohe **Anteile an Einwohner*innen mit Migrationshintergrund** oder **ausländischer Staatsbürgerschaft** Hinweis auf: - Ethnische Segregation ! Potentielle Bedarfe nach Unterstützungsangeboten zur Förderung der sozialen Teilhabe und Integration der Einwohner*innen	**Anteile Bevölkerung mit Migrationshintergrund (in %)** ! - ∅ Oberhausen (30,2) - Holten/Barmingholten (22,9) - Schmachtendorf (18) - Walsumer Mark (18) - Königshardt (12) **Anteile Nichtdeutsche (in %)** ! ∅ Oberhausen (15,4) - Holten/Barmingholten (10)	- Abbau von bürokratischen Zugangshürden - Abbau von sprachlichen Hürden - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten - Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten - Förderung einer inklusiven Gesellschaft - Förderung nachbarschaftlicher Strukturen	M5 (Interkulturelle) Stadtteilfeste M6 Informationen und Anträge für Bürger*innen in Leichter Sprache M7 Kommunales Integrationsmanagement (KIM) M8 Parallele Kinderbetreuung zu Integrationskursen M9 Familien(grundschul)zentren M10 Brückenkindergärten M13 Sozialraumgremien M46 „Guter Lebensabend NRW“ - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
	- Schmachtendorf (6,1) - Walsumer Mark (7,5) - Königshardt (3,8) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Unterstützung von Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund - Verbesserung frühkindlicher Bildungschancen - Verbesserung des Zugangs zu Regelstrukturen in der Altenhilfe und -pflege für Senior*innen mit Migrationshintergrund	mit Einwanderungsgeschichte

Handlungsempfehlungen

HE1 Sozialraumgremien bekannter machen

HE2 Einsatz von „Stadtteil-Kümmerer*innen“

HE3 Ehrenamt stärken

HE4 Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und kultursensibles Arbeiten

HE5 Übersetzung von Informationen und Anträgen für Bürger*innen in leichte Sprache

HE6 Bereitstellung und Verbreitung der Freiraumfibel an zentralen Orten

HE24 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

HE26 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten

HE27 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Zugang zu Grün- und Freiflächen Grünflächen dienen der Erholung und wirken positiv auf das Klima und die Gesundheit. Geringe **Grünflächenanteile** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach mehr Grünflächen, alternativer Begrünung oder Verbesserung des Zugangs zu Grünflächen und ihrer Nutzbarkeit	**Anteil Grünflächen (in %)** ! - ∅ Oberhausen (51,4) - Holten/Barmingholten (51,6) - Schmachtendorf (66,1) - Königshardt (75) - Walsumer Mark (78,4) *Quelle: Realnutzung Regionalverband Ruhr (RVR) 2015, Bereich 5-1 Stadtplanung.* **Ergänzung der Fachakteur*innen** beim Expert*innendialog: Hoher Nutzungsduck im Sterkrader Wald, viele Besucher*innen	- Förderung der Multifunktionalität von Grün- und Freiflächen - Förderung frühkindlicher Entwicklungskompetenzen - Steigerung der Bewegungsfreude bei Kindern - Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität - Verbesserung der Gesundheitschancen - Verbesserung der Nutzbarkeit bestehender Grünflächen - Verbesserung des Klimas - Verbesserung des Zugangs zu Grün- und Freiflächen	M14 Umsetzung des Kommunalen Klimaanpassungskonzeptes (KLAK) M15 Erhöhung des Grünflächenanteils und Aufwertung bestehender Grünflächen M16 Kommunales Mobilitätskonzept M48 Vorhalten von ausreichend Spielflächen mit hoher Spielwertqualität
Reduzierung von Hitzebelastung **Versiegelte Flächen** wirken klimatisch negativ, wenn sie bspw. im Sommer Hitze speichern. Hitzebelastung ist gesundheitsgefährdend, besonders für Kinder, Ältere und Kranke. Hohe **Anteile versiegelter Flächen** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur Reduzierung der Hitzebelastung	**Anteil versiegelter Flächen (in %)** ! ∅ Oberhausen (48,6) - Holten/Barmingholten (48,4) - Schmachtendorf (33,9) - Königshardt (25) - Walsumer Mark (21,6) *Quelle: Realnutzung Regionalverband Ruhr (RVR) 2015, Bereich 5-1 Stadtplanung.*	- Förderung der Multifunktionalität von Freiflächen - Reduzierung und Vermeidung von Hitzeinseln - Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität - Verbesserung der Gesundheitschancen - Verbesserung der Nutzbarkeit bestehender Freiflächen	M14 Umsetzung des Kommunalen Klimaanpassungskonzeptes (KLAK) M15 Erhöhung des Grünflächenanteils und Aufwertung bestehender Grünflächen M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes

2 LEBENSRAUM, UMWELT UND STADTENTWICKLUNG			
HANDLUNGSBEDARFE	**DATEN**	**ZIELE**	**BESTEHENDE MAßNAHMEN**
		- Verbesserung der Vorsorge bei Extremwetterereignissen - Verbesserung des Klimas	
ABBAU VON ANGSTRÄUMEN **Angsträume** finden sich häufig in Gebieten mit defizitärer Infrastruktur und erhöhten Armutsquoten. Sie können die persönliche Bewegungsfreiheit der Anwohner*innen einschränken. ! Potentielle Bedarfe für Umgestaltungsmaßnahmen / Aufwertungen **Ergänzung der Fachakteur*innen** beim Expert*innendialog: **VERBESSERUNG DER AUFENTHALTSQUALITÄT** Im Sozialraum finden sich einige unattraktiv oder unpraktisch gestaltete öffentliche Plätze, zu viele Autos, wenige Aufenthaltsflächen	**Identifizierte Angsträume** - Keine offiziell identifizierten Angsträume **Ergänzung der Fachakteur*innen** beim Expert*innendialog: ! Schmachtendorf, Walsumer Mark (Autobahnunterführung Bürgermeistersweg)	- Attraktiveren der Innenstadt für Senior*innen - Förderung der Multifunktionalität von Freiflächen - Förderung nachbarschaftlicher Strukturen - Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum - Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität - Verbesserung der Nutzbarkeit bestehender Freiflächen - Verbesserung des Sicherheitsgefühls - Verbesserung des Sicherheitsgefühls - Verbesserung des Zugangs zu Freiflächen	M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes
BEDARFSGERECHTE WOHNRAUMVERSORGUNG Der Sozialindex zeigt an, in welchen Stadtgebieten Bevölkerungsgruppen mit erhöhtem Armutsrisiko leben.	**Sozialindex** ! - ∅ Oberhausen (Mittel & Stabil) - Walsumer Mark (Hoch & Stabil) - Königshardt (Hoch & Stabil)	- Förderung der sozialen Durchmischung der Bevölkerung - Förderung des Verbleibs älterer Menschen in ihrem privaten Wohnraum - Förderung von innenstadtnahem	M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung M18 Sozialindex M20 „Wohnungspolitischer Dialog & „Netzwerk Wohnen“ M21 Kommunale Konferenzen

2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Ein (sehr) niedriger Indexwert steht für ein hohes Armutsrisiko. Bündelung von **Bevölkerungsgruppen mit hohem Armutsrisiko** (niedriger Sozialindex) in einzelnen Gebieten ist Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur Förderungen der sozialen Durchmischung der Bevölkerung Studie Wohnen in Oberhausen 2017 zeigt, dass in Oberhausen in allen Stadtgebieten ausreichend bezahlbarer Wohnraum vorhanden ist.	- Holten/Barmingholten (Hoch & Positiv) - Schmachtendorf (Hoch & Positiv) *Quelle: Sozialbericht 2020, Bereich 3-2 Soziales*	Wohnen für Senior*innen - Verbesserung der Steuerung von Ressourcen zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung - Verbesserung des Zugangs zu bezahlbarem, „barrierearmem“ Wohnraum - Versorgung mit ausreichend (bezahlbarem) „barrierearmem“ Wohnraum - Versorgung mit ausreichend bezahlbarem Wohnraum mit guter Wohnqualität	
Lärmbelastung Chronische, insb. nächtliche Lärmbelastung kann die Gesundheit und Leistungsfähigkeit beeinträchtigen. Erhöhte **Lärmbelastung gemäß Lärmkartierung** der Stadt Oberhausen: ! Potentielle Bedarfe für Lärmschutzmaßnahmen	**Gebiete mit Lärm von Schiene oder Straße L_{DEN} ≥ 65 bzw. L_{Night} ≥55 dB(A)** ! Holten/Barmingholten ! Schmachtendorf ! Walsumer Mark ! Königshardt *Quelle: Lärmaktionsplan 2022*	- Senkung der verkehrsbedingten Emissionen - Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität - Verbesserung der Gesundheitschancen - Verringerung der Lärmbelastung	M17 Umsetzung des Lärmaktionsplans

Handlungsempfehlungen

HE2 Einsatz von „Stadtteil-Kümmerer*innen“

HE6 Bereitstellung und Verbreitung der Freiraumfibel an zentralen Orten

HE7 Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen

HE8 Erörterung des Bedarfs an sozial gefördertem, barrierefreiem und familiengerechtem Wohnraum

HE24 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

HE25 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

HE27 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

3 Kinder, Jugend und Familie

Handlungsbedarfe

Bekämpfung von Armut und Armutsfolgen bei Eltern und Kindern

Hohe **Anteile an Familienhaushalten** Hinweis auf die Familienprägung der Sozialquartiere und:

! Potentielle Bedarfe an familien- und kinderorientierten (Infrastruktur-)angeboten

Familienhaushalte besonders bei steigender Kinderzahl von Armut betroffen.

Gesellschaftliche Teilhabe durch Armut eingeschränkt, schlechtere Bildungs- und Gesundheitschancen.

Hohe **Anteile von großen Familien** und hohe Anteile von **Familienhaushalten im Leistungsbezug SGB II** Hinweis auf:

! Potentielle Bedarfe nach Maßnahmen zur Bekämpfung von Armut und Armutsfolgen bei Eltern und Kindern

Daten

Anteil Familienhaushalte (in %)

! Holten/Barmingholten (21,9)
! Schmachtendorf (19,5)
! Walsumer Mark (19,4)
∅ Oberhausen (19,1)
- Königshardt (17,7)

Anteil Haushalte mit mehr als zwei Kindern (in %)

∅ Oberhausen (12,8)
- Holten/Barmingholten (10,2)
- Königshardt (7,3)
- Schmachtendorf (6,6)
- Walsumer Mark (6,8)

Anteil Familienhaushalte im SGB-II-Bezug (in %)

! -
∅ Oberhausen (25,1)
- Holten/Barmingholten (12,9)
- Schmachtendorf (12,2)
- Walsumer Mark (5,5)
- Königshardt (4,7)

Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018

Ziele

- Erhöhung der Sichtbarkeit von Träger*innen und Institutionen in den Sozialräumen
- Erhöhung der Transparenz von Angeboten für Familien
- Förderung der bedarfsgerechten Infrastruktur für (werdende) Eltern
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern in Armutslagen
- Förderung der Partizipation von Familien im Sozialraum
- Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Familien mit Beratungsbedarf
- Unterstützung bei der Bildungs- und Berufsorientierung von Jugendlichen
- Unterstützung Jugendlicher bei individuellen Problemlagen
- Unterstützung von Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund
- Verbesserung der Erreichbarkeit von Familien mit Unterstützungsbedarf
- Verbesserung frühkindlicher Bildungschancen

Bestehende Maßnahmen

M9 Familien(grund-schul)zentren

M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützungs-)Angebote

M23 „Haus der Familie“

M24 Netzwerk Frühe Hilfen

M35 Angebote für entkoppelte und unversorgte Jugendliche

M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket)

M44 Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche

3 Kinder, Jugend und Familie

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Ergänzung der Fachakteur*innen beim Expert*innendialog: **Jugendgerechte Gestaltung des Sozialraumes** Jugendliche und junge Erwachsene bilden eine Zielgruppe mit sehr unterschiedlichen Bedarfen. Im öffentlichen Raum kann es zu Nutzungskonflikten kommen. Hohe **Anteile von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 26 Jahren** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur Schaffung von Freiräumen, Treffpunkten und Freizeitangeboten und Mitgestaltungsmöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene ! Potentielle Bedarfe für Unterstützungsangebote bei der Bildungs- und Berufsorientierung für Jugendliche und junge Erwachsene Hohe **Anteile von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 26 Jahren mit nichtdeutscher 1. Staatsangehörigkeit** Hinweis auf:	**Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen 14 bis 26 Jahre (in %)** ! Holten/Barmingholten (13,7) ∅ Oberhausen (13,5) - Schmachtendorf (12) - Walsumer Mark (11,3) - Königshardt (10,9) **Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen 14-26 Jahre, nichtdeutsche 1. Staatsangehörigkeit (in %)** ! - ∅ Oberhausen (19) - Walsumer Mark (11,5) - Holten/Barmingholten (10,6) - Schmachtendorf (7,1) - Königshardt (3,2) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von arbeitslosen Jugendlichen - Förderung der politischen Teilhabe von Jugendlichen - Förderung der Transparenz von Entscheidungsprozessen - Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum - Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Jugendliche mit Beratungsbedarf - Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum - Unterstützung von Jugendliche n bei der Bildungs- und Berufsorientierung - Unterstützung von Jugendlichen bei individuellen Problemlagen - Verbesserung der Gesundheitschancen für Jugendliche - Verbesserung der kulturellen Teilhabe von Jugendlichen - Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität für Jugendliche	M4 Bürger*innenbeteiligung M35 Angebote für entkoppelte und unversorgte Jugendliche M36 Anschlussperspektiven für Jugendliche M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket) M43 MyCard Oberhausen M44 Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche M45 Außerschulische Bildungsorte M47 Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag

3 KINDER, JUGEND UND FAMILIE			
HANDLUNGSBEDARFE	**DATEN**	**ZIELE**	**BESTEHENDE MAßNAHMEN**
! Potentielle Bedarfe zur interkulturellen Ausrichtung der Jugendarbeit und der Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene		- Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Jugendliche	
UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE FÜR ALLEINERZIEHENDE Alleinerziehende sind häufiger armutsgefährdet, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist erschwert, Doppelbelastung als Gesundheitsrisiko Hohe **Anteile von Alleinerziehenden** sind ein Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe an differenzierten Unterstützungsangeboten bspw. bei Kinderbetreuung, Arbeitsmarktteilhabe, Stressbewältigung, etc.	**Anteil Haushalte von Alleinerziehenden (in %)** ! - ∅ Oberhausen (25,5) - Schmachtendorf (24,2) - Holten/Barmingholten (20,2) - Walsumer Mark (13,3) - Königshardt (12,1) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Steuerungsstrukturen - Erhöhung der Transparenz von Angeboten für Alleinerziehende - Förderung der Arbeitsmarktteilhabe von Alleinerziehenden - Reduzierung der Alltagsbelastung von Alleinerziehenden - Reduzierung des Armutsrisikos von Alleinerziehenden - Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Alleinerziehende mit Beratungsbedarf - Verbesserung der Erreichbarkeit von Alleinerziehenden mit Unterstützungsbedarf - Verbesserung der Gesundheitschancen von Alleinerziehenden - Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	M23 „Haus der Familie“ M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende M26 „gesund.leben“ in Oberhausen M32 Flexibilisierung von Betreuungszeiten in KTE

3 KINDER, JUGEND UND FAMILIE			
HANDLUNGSBEDARFE	**DATEN**	**ZIELE**	**BESTEHENDE MAßNAHMEN**
		- Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Alleinerziehende	
INTERKULTURELLE AUSRICHTUNG VON UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTEN FÜR FAMILIEN Hohe **Anteile von Kindern unter 18 Jahren mit nichtdeutscher 1. Staatsangehörigkeit** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach interkulturell ausgerichteter Infrastruktur für Familien und Kinder ! Potentielle Bedarfe nach Unterstützungsangeboten für Familien mit Fluchterfahrung	**Anteil Kinder u18 nichtdeutsche Staatsangehörigkeit (in %)** ! Walsumer Mark (18,2) ∅ Oberhausen (16) - Holten/Barmingholten (7,4) - Schmachtendorf (6,8) - Königshardt (1,7) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Abbau von sprachlichen Hürden - Erhöhung der Transparenz von Angeboten für Familien - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Familien mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten - Förderung der Integration von Familien mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten - Förderung der Partizipation im Sozialraum - Förderung einer inklusiven Gesellschaft - Schaffung niedrigschwelliger Zugänge zur institutionellen Kinderbetreuung für Familien mit Fluchterfahrung - Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Familien mit Beratungsbedarf - Unterstützung von Familien mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten	M1 Begegnungsorte M6 Informationen und Anträge für Bürger*innen in Leichter Sprache M7 Kommunales Integrationsmanagement (KIM) M8 Parallele Kinderbetreuung zu Integrationskursen M9 Familien(grundschul)zentren M10 Brückenkindergärten M23 „Haus der Familie“

3 KINDER, JUGEND UND FAMILIE			
HANDLUNGSBEDARFE	DATEN	ZIELE	BESTEHENDE MAßNAHMEN
		- Verbesserung frühkindlicher Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten	

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

HE9 Förderung eines mind. 2-jährigen KTE-Besuchs für Kinder in Armutslagen

HE10 Initiierung des Mentoring-Programmes „Balu und Du“ für Grundschulkinder

HE11 Gewinnung von Institutionen als Multiplikator*innen für die MyCard

HE12 Entwicklung einer App zum Oberhausen-Pass

HE13 Umsetzung der Konzeptempfehlung für ein „Haus der Familie“

HE14 Schaffung (informeller) Verweilorte für Jugendliche

HE15 Vorhalten von ergänzenden Möglichkeiten zur flexiblen Kinderbetreuung

HE16 Erörterung der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen

HE23 Erstellung einer Übersicht der Kooperationen zwischen Sportvereinen und KTE oder Grundschulen

HE24 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

HE25 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

HE26 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten

HE27 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

4 Leben im Alter

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Altersgerechte Infrastruktur Erhöhter **Anteil Bevölkerung ü65** Jahren ist ein Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach altersgerechten Infrastruktur- und Beratungsangeboten ! Potentielle Bedarfe an barrierefreiem Wohnraum	**Anteil Bevölkerung ü65 Jahren (in %)** ! Königshardt (27,3) ! Schmachtendorf (24,6) ! Walsumer Mark (24,6) ∅ Oberhausen (21,6) - Holten/Barmingholten (20,9) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Bündelung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für ältere Menschen - Erhalt der Selbstständigkeit älterer Menschen - Erhöhung der lokalen Versorgungsqualität - Erhöhung der Transparenz von Angeboten für ältere Menschen - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe - Förderung der Möglichkeiten zum Verbleib älterer Menschen in ihrem privaten Wohnraum - Förderung des Verbleibs älterer Menschen in ihrer gewohnten Nachbarschaft - Förderung nachbarschaftlicher Strukturen - Verbesserung der Erreichbarkeit älterer Menschen - Verbesserung des Zugangs zu bezahlbarem, „barrierearmem“ Wohnraum mit guter Wohnqualität - Verringerung von Isolation und Einsamkeit älterer Menschen	M3 Stadtteil- und Quartiersbüros M11 "Senioren im Mittelpunkt“ (SIM) M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung M20 „Wohnungspolitischer Dialog & „Netzwerk Wohnen“

4 Leben im Alter

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Unterstützung für Alleinlebende Erwerbslose ältere Einwohner*innen, wie auch Rentner*innen sind ohne familiäre Anbindung häufig einsam und in ihrer sozialen Teilhabe eingeschränkt. Hohe Anteile **Alleinlebender in der älteren Bevölkerung** und hohe **Anteile von Arbeitslosen im Alter zwischen 55 und 65 Jahren** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach informellen wie professionellen Hilfeleistungen ! Potentielle Bedarfe nach gesellschaftlichen Beteiligungs- und Austauschmöglichkeiten	**Anteil Single-Haushalte ü65 (in %)** ! - ∅ Oberhausen (31,3) - Schmachtendorf (29,7) - Königshardt (28,6) - Walsumer Mark (26,7) - Holten/Barmingholten (25,7) **Anteil Arbeitslose zwischen 55 und 65 Jahren (in %)** ! - ∅ Oberhausen (6,3) - Holten/Barmingholten (4,5) - Schmachtendorf (4) - Walsumer Mark (3) - Königshardt (3) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen - Bündelung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für ältere Menschen - Erhalt der Selbstständigkeit älterer Menschen - Erhöhung der Transparenz von Angeboten für ältere Menschen - Förderung nachbarschaftlicher Strukturen - Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum - Förderung von niedrigschwelliger und beständiger Quartiersarbeit - Verbesserung der Erreichbarkeit von älterer Menschen - Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe (älterer Menschen) - Verringerung von Isolation und Einsamkeit (älterer Menschen) - Vorbeugen von Erkrankungen und Pflegebedürftigkeit	M1 Begegnungsorte M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt) M3 Stadtteil- und Quartiersbüros M11 "Senioren im Mittelpunkt“ (SIM) M27Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren M28 Öffentlich geförderte Beschäftigung/ Arbeitsgelegenheiten (AGH) M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket)

4 Leben im Alter

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Unterstützung und Beratung bei Altersarmut Altersarmut führt häufig zu: - Eingeschränkter sozialer Teilhabe - Vereinsamung Scham kann zu einem erschwerten Zugang zur Zielgruppe führen Erhöhte **Altersarmutsquote** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach wohnortnahen, altersgerechten, gesellschaftlichen Beteiligungsmöglichkeiten ! Potentielle Bedarfe nach niedrigschwelligen Unterstützungs- und Beratungsleistungen	**Altersarmutsquote (in %)** ! - ∅ Oberhausen (4,2) - Holten/Barmingholten (2,6) - Schmachtendorf (1,9) - Königshardt (1,8) - Walsumer Mark (1,5) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Bündelung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für ältere Menschen - Erhöhung der Transparenz von Angeboten für ältere Menschen - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von älteren Menschen in Armutslagen - Verbesserung der Erreichbarkeit von älterer Menschen in Armutslagen - Verringerung von Isolation und Einsamkeit (älterer Menschen)	M1 Begegnungsorte M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt) M3 Stadtteil- und Quartiersbüros M11 "Senioren im Mittelpunkt“ (SIM) M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung
Kultursensible pflegerischer Angebote Erhöhter **Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund** in Altersgruppe der über 65-Jährigen Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur kultursensiblen Ausrichtung pflegerischer Angebote	**Anteil Bevölkerung ü65 Jahren mit Migrationshintergrund (in %)** ! - ∅ Oberhausen (16,5) - Holten/Barmingholten (10,7) - Walsumer Mark (10,2) - Schmachtendorf (10) - Königshardt (8,6) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen - Verbesserung der Angebotsstrukturen in der Altenhilfe und -pflege für Senior*innen mit Migrationsgeschichte - Verbesserung der Gesundheitschancen - Verbesserung des Zugangs zu Regelstrukturen für Senior*innen mit Migrationsgeschichte	M46 „Guter Lebensabend NRW“ - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

HE1 Sozialraumgremien bekannter machen

HE2 Einsatz von „Stadtteil-Kümmerer*innen“

HE3 Ehrenamt stärken

HE4 Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und kultursensibles Arbeiten

HE7 Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen

HE8 Erörterung des Bedarfs an sozial gefördertem, barrierefreiem und familiengerechtem Wohnraum

HE17 Bedarfsermittlung der Zielgruppe älterer Menschen mit Migrationshintergrund

HE21Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut

HE24 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

HE25 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

HE26 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten

HE27 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

5 Arbeit und Einkommen

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Unterstützung beim Zugang zum Arbeitsmarkt Zugang zum Arbeitsmarkt durch verschiedene Faktoren erschwert. Betroffene finden sich zum Teil in prekärer Beschäftigung und unsicheren Lebensverhältnissen. Niedrige **Anteile vom sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** und hohe **ALG-II-Quoten** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach zielgruppenspezifischen Unterstützungsangeboten, die den Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern Hohe **Anteile Familien** und **Alleinerziehende im SGB II** Bezug Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach Unterstützungsangeboten zur Teilhabe von Eltern am Arbeitsmarkt	**Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (in %)** - Königshardt (59,1) - Schmachtendorf (58,2) - Walsumer Mark (57,5) - Holten/Barmingholten (56,7) ∅ Oberhausen (53,4) ! - **Anteil ALG-II- Empfänger*innen (in %)** ! - ∅ Oberhausen (14,9) - Holten/Barmingholten (8) - Schmachtendorf (6,8) - Walsumer Mark (3,7) - Königshardt (2,7) **Anteil Familienhaushalte im SGB-II-Bezug (in %)** ! - ∅ Oberhausen (25,1) - Holten/Barmingholten (12,9) - Schmachtendorf (12,2) - Walsumer Mark (5,5)	- Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für erwerbslose Eltern mit Beratungsbedarf - Sensibilisierung von Arbeitgeber*innen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf - Verbesserung der Teilhabe am Arbeitsmarkt - Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf - Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt - Verringerung des Risikos für Altersarmut	M28 Öffentlich geförderte Beschäftigung/ Arbeitsgelegenheiten (AGH) M29 Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit(§16i/e SGBII) M30 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (Ausbau KTE/KTP) M31 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (OGS) M32 Flexibilisierung von Betreuungszeiten in KTE M33 Unterstützung und (niedrigschwellige) Beratung („Beratungsstelle Arbeit“ & „SITAO“) M34 Förderung der Familienfreundlichkeit ortsansässiger Unternehmen M50 Allgemeine Sozialberatung & Psychosoziale SGB-II-Beratung

5 Arbeit und Einkommen			
Handlungsbedarfe	**Daten**	**Ziele**	**Bestehende Maßnahmen**
	- Königshardt (4,7) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*		
Unterstützung für entkoppelte und unversorgte Jugendliche Unversorgte Jugendliche, ggf. auch ohne Schulabschluss oder Berufsperspektive. Hohe **Anteile arbeitsloser Jugendlicher** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach Unterstützung beim Zugang zum Arbeitsmarkt / zur Ausbildung / zum Studium	**Anteil arbeitslose Jugendliche (in %)** ! - ∅ Oberhausen (3,9) - Holten/Barmingholten (1,7) - Walsumer Mark (1,1) - Schmachtendorf (0,9) - Königshardt (0,5) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von arbeitslosen Jugendlichen und jungen Erwachsenen - Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Jugendliche und junge Erwachsene mit Beratungsbedarf - Unterstützung von Jugendlichen bei der Bildungs- und Berufsorientierung - Unterstützung von Jugendlichen und junge Erwachsene in individuellen Problemlagen - Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Jugendliche und junge Erwachsene	M35 Angebote für entkoppelte und unversorgte Jugendliche M36 Anschlussperspektiven für Jugendliche M45 Außerschulische Bildungsorte
Unterstützung bei Schuldenabbau und -prävention Überschuldung führt häufig zu: - schlechteren Chancen am Arbeitsmarkt - Transferleistungen aufgrund von Arbeitslosigkeit	**Private Überschuldungsquoten (in %)** ! - ∅ Oberhausen (15,2) - PLZ-Bezirk 46147 - umfasst den überwiegenden Teil des Sozialraums Sterkrade-Nord (8,1) *Quelle: Profileausgabe 2020 III - Blickpunkt: Überschuldung von Privatpersonen in Oberhausen*	- Verbesserung der finanziellen Situation verschuldeter Einwohner*innen - Soziale Stabilisierung verschuldeter Einwohner*innen - Vorbeugen von Überschuldung	M37 Kostenlose Schuldnerberatung

5 Arbeit und Einkommen			
Handlungsbedarfe	**Daten**	**Ziele**	**Bestehende Maßnahmen**
- schlechterer psychosoziale Gesundheit Im Haushalt lebende Kinder sind ebenfalls von Armut betroffen Hohe **Überschuldungsquoten bei Privatpersonen** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe an Unterstützungsangeboten beim Schuldenabbau und -prävention			

Handlungsempfehlungen

HE1 Sozialraumgremien bekannter machen

HE5 Übersetzung von Informationen und Anträgen für Bürger*innen in leichte Sprache

HE12 Entwicklung einer App zum Oberhausen-Pass

HE15 Vorhalten von ergänzenden Möglichkeiten zur flexiblen Kinderbetreuung

HE16 Erörterung der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen

HE18 Förderung von familienfreundlicher Unternehmenspolitik im Rahmen der Arbeitsmarktkonferenz

HE19 Schaffung von Bleibe- oder Anschlussperspektiven für Beschäftigte, die über das Teilhabechancengesetz eingestellt wurden

HE20 Erhalt von niedrigschwelligen Beratungsangeboten für (Langzeit)-Arbeitslose

HE21 Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut

HE24 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

HE25 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

HE26 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten

HE27 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

6 Bildung und soziale Teilhabe

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe Bei geringem Haushaltseinkommen muss ein höherer Anteil von diesem für grundlegende Bedürfnisse wie Miete ausgegeben werden. Dadurch bleibt weniger Geld für die gesellschaftliche Teilhabe. Ein Geringes Einkommen schränkt besonders Familien ein. Erhöhte **SGB-II-Quote (bei Familien)** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach Angeboten zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe **Ergänzung der Fachakteur*innen** beim Expert*innendialog: - Inklusion häufig als Randthema ! Potentieller Bedarf zur stärkeren Berücksichtigung von Inklusion in Planungen	**SGB-II-Quote (in %)** ! - ∅ Oberhausen (17,2) - Holten/Barmingholten (9,3) - Schmachtendorf (7,8) - Walsumer Mark (3,9) - Königshardt (3,1) **Anteil Familienhaushalte im SGB-II-Bezug (in %)** ! - ∅ Oberhausen (25,1) - Holten/Barmingholten (12,9) - Schmachtendorf (12,2) - Walsumer Mark (5,5) - Königshardt (4,7) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen in Armutslagen - Erhöhung der Sichtbarkeit von Träger*innen und Institutionen in den Sozialräumen - Erhöhung der Transparenz von Angeboten - Förderung nachbarschaftlicher Strukturen - Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe und Rehabilitation von Menschen mit Handicap - Verbesserung der kulturellen Teilhabe von Menschen in Armutslagen - Vereinfachung der Inanspruchnahme von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepakt - Vereinfachung der Inanspruchnahme von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepakt - Verringerung von Isolation und Einsamkeit	M1 Begegnungsorte M3 Stadtteil- und Quartiersbüros M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes M23 „Haus der Familie“ M27 Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket) M43 MyCard Oberhausen M44 Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche M45 Außerschulische Bildungsorte M51 Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)

6 Bildung und soziale Teilhabe

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Verbesserung digitaler Ausstattung an Schulen Potentiell fehlende digitale Ausstattung zum Lernen (Laptop, PC) in armutsgeprägten Haushalten Hohe **Kinderarmutsquote** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur Förderung digitaler Ausstattung der Schulen	**Kinderarmutsquote (in %)** ! - ∅ Oberhausen (29,6) - Holten/Barmingholten (16,4) - Schmachtendorf (14) - Walsumer Mark (4,9) - Königshardt (5) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Verbesserung der Bildungsteilhabe von (sozial benachteiligten) Kindern und Jugendlichen - Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und individuellem Bildungserfolg	M39 Digitalisierung an Schulen
Verbesserung der Bildungschancen für Kinder Kinder, aus armutsgeprägten Haushalten: - leben häufiger in bildungsfernen Elternhäusern und werden oft mit schlechteren Bildungsvoraussetzungen eingeschult - profitieren von einem mind. 2-jährigen KTE-Besuchen, da dies bildungsförderlich wirkt Hohe Anteile an **Eltern mit niedriger Bildung** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe an institutioneller frühkindlicher Förderung, für gleiche Bildungs- und Teilhabechancen zum Schulstart	**Anteil Eltern mit niedriger Bildung (in %)** ! - ∅ Oberhausen (27,2) - Holten/Barmingholten (16,9) - Schmachtendorf (15,3) - Walsumer Mark (6,7) - Königshardt (5,1) **Anteil Kinder mit < 2 Jahren KTE-Besuchsdauer (in %)** ! - ∅ Oberhausen (18,5) - Holten/Barmingholten (12,1) - Schmachtendorf (9,8) - Walsumer Mark (3) - Königshardt (4,3)	- Verbesserung der Bildungsteilhabe von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen - Verbesserung frühkindlicher Bildungschancen - Vereinfachung der Inanspruchnahme von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepakt - Vermeidung von Bildungsbrüchen - Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und dem individuellen Bildungserfolg	M9 Familien(grundschul)zentren M30 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (Ausbau KTE/KTP) M31 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (OGS) M40 Schulsozialarbeit M42 Gemeinsame Übergangsgestaltung KTE-Grundschule

6 Bildung und soziale Teilhabe

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Hoher **Anteil an Kindern mit weniger als zwei Jahren KTE-Besuchsdauer** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach Maßnahmen zur Förderung der frühkindlichen Bildung	*Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Werte für 2016-2018 zusammengefasst*		
Unterstützung für Bildungseinrichtungen Hohe Kinderarmutsquote im Sozialraum führt teils auch zu hohen Kinderarmutsquoten in lokalen Bildungsinstitutionen wie Schulen und KTE. Durch unterschiedliche soziale Zusammensetzung von Kindern in Bildungsinstitutionen: - unterschiedliche Lernvoraussetzungen und -bedingungen - unterschiedliche pädagogische Herausforderungen - unterschiedliche Unterstützungsbedarfe Hohe **Kinderarmutsquote** und hohe Anteile Kinder mit nichtdeutscher 1. Staatsangehörigkeit Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur Ausstattung der	**Kinderarmutsquote (in %)** ! - ∅ Oberhausen (29,6) - Holten/Barmingholten (16,4) - Schmachtendorf (14) - Walsumer Mark (4,9) - Königshardt (5) **Anteil Kinder nichtdeutsche 1. Staatsangehörigkeit (in %)** ! - ∅ Oberhausen (16) - Holten/Barmingholten (9,9) - Walsumer Mark (9,5) - Schmachtendorf (4,1) - Königshardt (2,1) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Förderung gleicher Bildungschancen in allen Bildungseinrichtungen - Verbesserung der Bildungschancen von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen - Vermeidung von Bildungsbrüchen - Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und dem individuellen Bildungserfolg	M9 Familien(grundschul)zentren M40 Schulsozialarbeit M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“) M42 Gemeinsame Übergangsgestaltung KTE-Grundschule

6 Bildung und soziale Teilhabe			
Handlungsbedarfe	**Daten**	**Ziele**	**Bestehende Maßnahmen**
Bildungseinrichtungen mit zusätzlichen Ressourcen			

Handlungsempfehlungen

HE1 Sozialraumgremien bekannter machen

HE4 Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und kultursensibles Arbeiten

HE10 Initiierung des Mentoring-Programmes „Balu und Du“ für Grundschulkinder

HE11 Gewinnung von Institutionen als Multiplikator*innen für die MyCard

HE12 Entwicklung einer App zum Oberhausen-Pass

HE14 Schaffung (informeller) Verweilorte für Jugendliche

HE21Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut

HE24 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

HE25 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

HE26 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten

HE27 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

7 Gesundheit und Bewegung

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Wohnortnahe Bewegungsangebote Finden sich im nahen Wohnumfeld attraktive Bewegungsmöglichkeiten, werden diese häufiger genutzt. Fehlende Bewegungsmöglichkeiten im Wohnumfeld können sich benachteiligend auf die Gesundheitschancen auswirken. Fehlende **Grünflächen** und attraktive Bewegungsmöglichkeiten Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach passenden Bewegungsangeboten für alle Generationen Hohe **Anteile von Kindern mit Übergewicht** vor der Einschulung Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe zur Bewegungsförderung bei Kindern im Vorschulalter (Bspw. in KTE)	**Anteil Grünflächen (in %)** ! - ∅ Oberhausen (51,4) - Holten/Barmingholten (51,6) - Schmachtendorf (66,1) - Königshardt (75) - Walsumer Mark (78,4) *Quelle: Realnutzung Regionalverband Ruhr (RVR) 2015, Bereich 5-1 Stadtplanung.* **Anteil Kinder mit Übergewicht (in %)** ! Holten/Barmingholten (12,1) ∅ Oberhausen (10,8) - Schmachtendorf (7,1) - Walsumer Mark (6,5) - Königshardt (6,2) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Werte für 2016-2018 zusammengefasst*	- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen - Förderung von frühkindlichen Entwicklungskompetenzen - Steigerung der Bewegungsfreude - Verbesserung der Gesundheitschancen - Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität	M26 „gesund.leben“ in Oberhausen M27 Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren M47 Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag M48 Vorhalten von ausreichend Spielflächen mit hoher Spielwertqualität M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern

7 Gesundheit und Bewegung

Handlungsbedarfe	Daten	Ziele	Bestehende Maßnahmen
Bewegungsförderung bei Kindern **Hochwertige Spielflächen für mehr Bewegungsfreude bei Kindern** **In Städten sind gut erreichbare öffentliche Spiel- und Freiflächen, die zur Bewegung animieren, erforderlich, um die kindliche Entwicklung zu fördern. Als kostenlose Angebote sind sie insbesondere für armutsgeprägte Familien wichtig.** Erhöhte **Anteile von Kindern mit Auffälligkeiten bei der Körperkoordination** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe nach attraktiven, qualitativ hochwertigen Spielflächen	**Anteile von Kindern mit Auffälligkeiten bei der Körperkoordination (in %)** ! - ∅ Oberhausen (34) - Holten/Barmingholten (31,9) - Königshardt (31,7) - Schmachtendorf (30,4) - Walsumer Mark (25,9) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Werte für 2016-2018 zusammengefasst*	- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen - Förderung frühkindlichen Entwicklungskompetenzen - Steigerung der Bewegungsfreude bei Kindern und Jugendlichen - Verbesserung der Gesundheitschancen bei Kindern und Jugendlichen	M47 Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag M48 Vorhalten von ausreichend Spielflächen mit hoher Spielwertqualität M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern
Zugang zum Vereinssport Mitgliedschaft im Sportverein wirkt positiv auf Körperkoordination, Schulfähigkeit, Sprachkompetenzen und Sozialverhalten Geringe **Anteile von Kindern, die vor Einschulung Mitglied im Sportverein** sind, Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe an Maßnahmen,	**Anteil Kinder ohne Mitgliedschaft im Sportverein (in %)** ! - ∅ Oberhausen (52) - Holten/Barmingholten (46,6) - Schmachtendorf (33,7) - Walsumer Mark (28,4) - Königshardt (27,3)	- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen - Erhöhung der Sichtbarkeit von Vereinen und Institutionen in den Sozialräumen - Erhöhung der Transparenz von Angeboten - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern	M43 MyCard Oberhausen M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern

7 Gesundheit und Bewegung			
Handlungsbedarfe	**Daten**	**Ziele**	**Bestehende Maßnahmen**
die Kindern einen besseren Zugang zum Vereinssport ermöglichen	*Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	und Jugendlichen in Armutslagen - Verbesserung der Gesundheitschancen von Kindern und Jugendlichen	
Geringere Lebenserwartung durch Armut bei Männern Je höher die SGB-II-Quote in einem Sozialquartier, desto geringer die Lebenserwartung der Männer. Bei den Frauen ist dieser Zusammenhang nicht nachweisbar. Hohe **SGB-II-Quoten** und unterdurchschnittliche **Lebenserwartung bei Männern** Hinweis auf: ! Potentielle Bedarfe für gesundheitsfördernde Maßnahmen bei Männern (in Armutslagen)	**Durchschnittliche Lebenserwartung bei Männern (in Jahren)** - Walsumer Mark (77,1) - Schmachtendorf (76,9) - Königshardt (76,1) - Holten/Barmingholten (75,6) ∅ Oberhausen (75,2) ! - *Quelle: Bereich 3-4 Gesundheit; Stichtage 31.12.2015/16/17/18* **SGB-II-Quote (in %)** ! - ∅ Oberhausen (17,2) - Holten/Barmingholten (9,3) - Schmachtendorf (7,8) - Walsumer Mark (3,9) - Königshardt (3,1) *Quelle: Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik; Stichtag 31.12.2018*	- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen - Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Transferleistungsbeziehern - Steigerung der Bewegungsfreude - Verbesserung der Gesundheitschancen von Transferleistungsbeziehern - Verringerung von Isolation und Einsamkeit bei Transferleistungsbeziehern - Vorbeugen von Erkrankungen und Pflegebedürftigkeit	M27 Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren M46 „Guter Lebensabend NRW“ - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte M47 Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag M50 Allgemeine Sozialberatung & Psychosoziale SGB-II-Beratung

Handlungsempfehlungen

HE7 Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen

HE16 Erörterung der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen

HE17 Bedarfsermittlung der Zielgruppe älterer Menschen mit Migrationshintergrund

HE21 Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut

HE22 Datengestützte Steuerung von Gesundheits- und Bewegungsförderung in KTE und Schulen

HE23 Erstellung einer Übersicht der Kooperationen zwischen Sportvereinen und KTE oder Grundschulen

HE24 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

HE25 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

HE26 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten

HE27 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

4. Maßnahmen

Die folgende Tabelle enthält eine Übersicht über die in der Sozialraumanalyse benannten Maßnahmen mit Relevanz für den Sozialraum Sterkrade-Nord. Alle Maßnahmen wurden im Rahmen der Expert*innendialoge und den anschließenden Recherchen identifiziert. Die dazugehörigen Maßnahmensteckbriefe mit Stand September 2022 befinden sich im Anhang zum Strategiepapier.

Die Maßnahmen enthalten ganz unterschiedliche Handlungsansätze zur Armuts(folgen)bekämpfung und Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in den Sozialräumen. Sie reichen von kleineren Projekten bis hin zu umfassenden Konzepten.
Überwiegend werden Maßnahmen skizziert, die über gesetzlich verankerte Regelinstrumente hinausgehen oder die eine kommunale Strategie zum Umgang mit gesetzlichen Regelungen, wie bspw. dem „Teilhabechancengesetz“ vorsehen.

Tabelle 2 soll eine Übersicht über alle aufgeführten Maßnahmen und deren Umsetzungstand geben. Hierfür werden Ampelfarben vergeben (vgl. Tabelle 1): Mit **Grün** werden Maßnahmen ausgewiesen, die bereits umgesetzt wurden oder die sich in Umsetzung befinden. Hierzu zählen auch langfristige Maßnahmen, die erst in einigen Jahren abgeschlossen sein können. **Gelb** sind jene Maßnahmen, deren Umsetzung geplant ist aber noch nicht erfolgt ist. Als **Rot** gekennzeichnet, werden Maßnahmen, deren Umsetzung nicht geplant ist. Hierzu zählen auch Maßnahmen, deren Umsetzung (aktuell) nicht möglich ist.

Einige Maßnahmensteckbriefe enthalten mehrere Unterpunkte. Für diese werden in der Übersicht alle enthaltenen Farben angezeigt.

Für die Anfertigung der Maßnahmensteckbriefe wurde, wo möglich, auf Vorlagen aus dem Bürgerinformationssystem der Stadt Oberhausen (Allris) und Internetseiten der Träger*innen zurückgegriffen. Die entsprechenden Quellen sind jeweils dargestellt. Die Maßnahmensteckbriefe und Umsetzungsstände wurden anschließend in einem umfangreichen Rückkopplungsverfahren mit zuständigen Fachplaner*innen und Maßnahmenträger*innen abgestimmt.

Die Aufzählung der Maßnahmen erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Hinweise auf weitere bestehende Maßnahmen, die zur Armuts(folgen)bekämpfung und Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen beitragen, werden jederzeit vom Team Sozialplanung und Sozialraumkonferenzen entgegengenommen. Eine Erweiterung und Fortschreibung der Maßnahmenliste soll im Rahmen künftiger Expert*innendialoge erfolgen.

Tabelle 1: Farbgebung zum Umsetzungsstand

	Umsetzung bisher nicht erfolgt oder geplant
	Umsetzung geplant aber (noch) nicht erfolgt
	In Umsetzung oder bereits umgesetzt

Tabelle 2: Übersicht der Maßnahmen und Umsetzungsständen nach Handlungsfeldern

MAßNAHME	UMSETZUNGS-STAND			SEITE
M1 Begegnungsorte				6
M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt)				8
- Ehrenamtsbüro Oberhausen				
- Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement in Oberhausen (beo)				
- Ehrenamtskarte				
M3 Stadtteil- und Quartiersbüros				10
- Quartiersbüro für Seniorinnen & Senioren				
M4 Bürger*innenbeteiligung				12
- „mit :) uns“ Bürgerbeteiligung in Oberhausen				
- Beteiligungsformate für Kinder- und Jugendliche				
M5 (Interkulturelle) Stadtteilfeste				16
M6 Informationen und Anträge für Bürger*innen in Leichter Sprache				18
- Büro für Leichte Sprache an Rhein und Ruhr- Lebenshilfe Oberhausen e.V.				
- Büro für Leichte Sprache für die Stadt Oberhausen				
M7 Kommunales Integrationsmanagement (KIM)				20
M8 Parallele Kinderbetreuung zu Integrationskursen				23
M9 Familien(grundschul)zentren				25
- Familienzentren in KTE				
- Familiengrundschulzentren				
M10 Brückenkindergärten				31
M11 "Senioren im Mittelpunkt“ (SIM)				30
M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung				33
- Wohnberatung für ältere Menschen der Stadt Oberhausen				
- Vermittlung von Seniorenwohnungen				
- Wohnungsvermittlung				

Maßnahme	Umsetzungs-stand			Seite
M13 Sozialraumgremien				35
M14 Umsetzung des Kommunalen Klimaanpassungskonzeptes (KLAK)				36
M15 Erhöhung des Grünflächenanteils und Aufwertung bestehender Grünflächen				38
- Dach- und Gebäudebegrünung				
- Weitere Maßnahmen				
M16 Kommunales Mobilitätskonzept				42
M17 Umsetzung des Lärmaktionsplans				44
- Schienenstrecken des Bundes				
- Straßen				
M18 Sozialindex				47
M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützungs-)Angebote				49
- Serviceportal der Stadt Oberhausen				
- Sozialnavigator				
- Familien-Navigator (Guter Start NRW)				
- App „Gut versorgt in Oberhausen“				
- Alten- und Pflegeatlas				
- Sportatlas				
- Kinderstadtplan				
- Geoportal				
M20 „Wohnungspolitischer Dialog & „Netzwerk Wohnen“				54
M21 Kommunale Konferenzen				56
- Sozialraumkonferenzen „Expert*innendialoge“				
- Bildungskonferenz				
- Kommunale Gesundheitskonferenz				
- Kommunale Konferenz Alter und Pflege				
- „SeniorInnenkonferenz“				
- Arbeitsmarktkonferenz				
M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes				61
- Umgestaltung und Aufwertung öffentlicher Plätze				
M23 „Haus der Familie“				65
M24 Netzwerk Frühe Hilfen				68
- Frühe Begleitung Alsbachtal – Alsbachtal gGmbH				
- Gesundheitsorientierte Familienbegleitung (GFB)				

Maßnahme	Umsetzungs-stand			Seite
- "wellcome – Standort Oberhausen“ – Ev. Familien- und Erwachsenenbildungswerk/Katholische Erwachsenen- und Familienbildung				
- Frühe Begleitung Alsbachtal – Alsbachtal gGmbH				
- Willkommensbesuche von „Kinder im Mittelpunkt“ (KIM)				
- Lotsendienst Frühe Begleitung Alsbachtal – Alsbachtal gGmbH				
- Familien-Navigator (Guter Start NRW)				
M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende				
- Wegweiser Alleinerziehende				
- „Haus der Familie“				
- „Familien-Navigator“				
- Frühe Hilfen				
- Flexibilisierung von Betreuungszeiten				
- „Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“				
- Integrationsfachkräfte für Alleinerziehende im Jobcenter				
- Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (Jobcenter und Agentur für Arbeit)				
- „Teilzeitberufsausbildung – Einstieg begleiten – Perspektiven öffnen“ (TEP)				
- „Soziale Integration und Teilhabe am Arbeitsmarkt in Oberhausen“ (SITAO)				
- „Gemeinsam Gesund“				
- „Sprungbrett“ Gruppenangebot für alleinerziehende Mütter				
- Gesprächsangebote				
- Runder Tisch Alleinerziehende				
M26 „gesund.leben“ in Oberhausen				77
M27 Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren				
- Netzwerk 55plus				
- AWO 50+ und Aktiv				
- Einfach gesund Leben!				
M28 Öffentlich geförderte Beschäftigung/ Arbeitsgelegenheiten (AGH)				81
M29 Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit(§16i/e SGBII)				82
M30 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (Ausbau KTE/KTP)				85
- Bedarfskalkulation und Platzausbau				

Maßnahme	Umsetzungs-stand			Seite
- Fachstelle KiBeO: Kindertagesbetreuung: Beratung zur Anmeldung und Vermittlung in Oberhausen (KiBeO)				
- Fachkräftegewinnung				
M31 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (OGS)				89
M32 Flexibilisierung von Betreuungszeiten in KTE				91
- Zuschüsse zur Flexibilisierung der Betreuungszeiten in der Kindertagesbetreuung				
- „Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“				
M33 Unterstützung und (niedrigschwellige) Beratung („Beratungsstelle Arbeit“ & „SITAO“)				95
- Beratungsstelle Arbeit				
- SITAO				
M34 Förderung der Familienfreundlichkeit ortsansässiger Unternehmen				98
- Masterplan Wirtschaft				
- Wettbewerb "Vorbildlich familienfreundliches Unternehmen in Oberhausen"				
M35 Angebote für entkoppelte und unversorgte Jugendliche				100
- Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)				
- Jugendzentren				
- Streetwork				
- „Projektcafé Reset“				
- Jugendbündnishaus				
- Beratungsstelle „Jugend und Beruf“				
- Jugendwerkstatt				
- „Kompetenzzentrum Suchtberatung“				
- Modellprogramm „JUGEND STÄRKEN im Quartier“				
- Fachstelle zur Unterstützung und Begleitung der schulischen und beruflichen Teilhabe und Integration, empOwer				
- Schulintegrative Hilfen/ambulantes Angebot				
M36 Anschlussperspektiven für Jugendliche				106
- „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) und Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf				
- Jugendbündnishaus				
- Bildungswegenavigator				
- TalentKolleg Ruhr Oberhausen				

Maßnahme	Umsetzungs-stand			Seite
M37 Kostenlose Schuldnerberatung				110
M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familien-karte, Oberhausen-Pass und Sozialticket)				112
- Familienkarte				
- Oberhausen-Pass				
- Sozialticket				
M39 Digitalisierung an Schulen				114
- Medienentwicklungsplan				
- „DigitalPakt Schule“, Glasfaserausbau, und Sofortaus-stattungsprogramm				
M40 Schulsozialarbeit				119
M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bil-dungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“)				122
- Schulsozialindex				
- „plusKITA“				
M42 Gemeinsame Übergangsgestaltung KTE-Grundschule				125
- Arbeitsgruppe „Kooperation KTE / GS“				
- Bildungsbüro				
- Kooperationskreise				
M43 MyCard Oberhausen				128
M44 Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Ju-gendliche				130
- Kulturstrolche				
- Kulturagent				
- Theater Oberhausen				
- Bibliothek Oberhausen				
- Kulturrucksack NRW				
- Olgas-Rock				
- MULTI				
M45 Außerschulische Bildungsorte				133
- Arbeit und Leben DGB/VHS Oberhausen				
- Bildungswerk RUHRWERKSTATT				
- Evangelisches Familien- und Erwachsenenbildungs-werk Oberhausen				
- Friedensdorf Bildungswerk				
- Katholische Erwachsenen- und Familienbildung Ober-hausen				
- Volkshochschule (VHS)				
- Stadt(teil)bibliotheken				

Maßnahme	Umsetzungs-stand			Seite
- Städtische Musikschule				
- Ludwiggalerie Schloss Oberhausen				
- Jugendzentren				
- „Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche“				
- „mint4u Kompetenzzentrum“ & „Lab4u – MINT macht digital“				
- Internationale KinderAkademie				
M46 „Guter Lebensabend NRW“ - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte				139
M47 Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag				
- Umbau der Sportanlage Buchenweg zur Urbanen Sport- und Freizeitanlage Schmachtendorf				
- Emscher Sport- und Bewegungspark Holten				
- Bewegungsangebote für ältere Menschen				141
- Sportstättenlandschaft Osterfeld - Umwandlung der St. Josef Heide-Kirche in eine Sportkirche				
- OLGA-Park				
- „Sport im Park“				
- Spielflächen				
M48 Vorhalten von ausreichend Spielflächen mit hoher Spielwertqualität				145
M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern				
- Sportgutschein für Kinder				
- „Kids aus`em Sitz“				
- Anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbund NRW				147
- „Klasse 2000“				
- „Gesund macht Schule“				
- „brotZeit“				
- Bewegte Pause				
- EU-Schulprogramm für Obst, Gemüse und Milch NRW				
M50 Allgemeine Sozialberatung & Psychosoziale SGB-II-Beratung				153
- Psychosoziale SGB-II-Beratung				
- Allgemeine Sozialberatung				
M51 Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)				156

5. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Ausgehend von der Sozialraumanalyse (siehe: Kapitel 3) und den aufgeführten bestehenden oder geplanten Maßnahmen (siehe: Kapitel 4 und Anhang) können *abgestimmte*, *wissensbasierte* und *umsetzungsfähige* Handlungsempfehlungen benannt werden. Sie orientieren sich an den acht Grundsätzen der Sozialplanung (siehe: Kapitel III).

Alle Handlungsempfehlungen zielen auf die Armuts(folgen)bekämpfung und Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Sozialräumen ab. Dabei werden, nach dem Prinzip „Ungleiches ungleich behandeln“, gezielt einzelne Bevölkerungsgruppen oder Sozialquartiere bevorzugt oder besonders hervorgehoben, die von einer Umsetzung der Handlungsempfehlungen besonders profitieren.

Die Handlungsempfehlungen sind die Essenz der Expert*innendialoge und sollen die Fachverwaltungen der Stadt Oberhausen, die freien Träger*innen und die Politik bei einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung zur Armuts(folgen)bekämpfung unterstützen.

Einige Handlungsempfehlungen beziehen sich explizit auf den Sozialraum, eine gelten für die Gesamtstadt. Alle im Rahmen der Strategiepapiere für Alt-Oberhausen veröffentlichten Handlungsempfehlungen wurden für Osterfeld mit den lokalen Handlungsbedarfen und bestehenden Maßnahmen abgeglichen, bei Bedarf aktualisiert und um Hinweise aus dem Expert*innendialog ergänzt. Die gesamtstädtischen Handlungsempfehlungen sind Teil aller Strategiepapiere für alle Sozialräume. Mit der Fertigstellung der letzten Strategiepapiere für Sterkrade-Mitte und -Nord wir auch eine Übersicht aller Handlungsempfehlungen für alle Sozialräume veröffentlicht.

Die jeweiligen Entscheidungskompetenzen zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen verteilen sich dabei auf den Verwaltungsvorstand, die lokalen Träger*innen und die Politik. Sie können im Rahmen ihrer Zuständigkeiten eigenständig oder gemeinsam abwägen, in wie weit sie die Handlungsempfehlungen in ihre Tätigkeit einfließen lassen.

Alle Handlungsempfehlungen wurden mit den potentiell beteiligten Bereichen abgestimmt und von diesen freigegeben.

Die herausgearbeiteten Handlungsempfehlungen werden zunächst in einer Übersicht dargestellt. Anschließend wird für alle Empfehlungen die jeweilige Herleitung beschrieben sowie der Raumbezug, die Ziele und Zielgruppen benannt.

Da bereits bestehende Angebote und Maßnahmen berücksichtigt werden, zielen einige Handlungsempfehlungen auf die Ausweitung oder Verstetigung dieser Maßnahmen ab und sollen die Bedeutung bereits aufgegriffener Handlungsansätze für die Armuts(folgen)bekämpfung bekräftigen. Die jeweils inhaltlich passenden Maßnahmensteckbriefe und weitere Informationsquellen sind unter der Beschreibung der jeweiligen Empfehlung als „Weitere Informationen“ vermerkt.

DIE HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN SIND LINKS

Durch einen Klick auf den Namen oder die Seitenzahl gelangt man direkt zur Handlungsempfehlung.

Übersicht der Handlungsempfehlungen für den Sozialraum Sterkrade-Nord

HE1 Sozialraumgremien bekannter machen ... 58
HE2 Einsatz von „Stadtteil-Kümmerer*innen“ ... 59
HE3 Ehrenamt stärken ... 60
HE4 Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und kultursensibles Arbeiten ... 61
HE5 Übersetzung von Informationen und Anträgen für Bürger*innen in leichte Sprache ... 62
HE6 Bereitstellung und Verbreitung der Freiraumfibel an zentralen Orten ... 63
HE7 Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen ... 64
HE8 Erörterung des Bedarfs an sozial gefördertem, barrierefreiem und familiengerechtem Wohnraum ... 65
HE9 Förderung eines mind. 2-jährigen KTE-Besuchs für Kinder in Armutslagen ... 66
HE10 Initiierung des Mentoring-Programmes „Balu und Du“ für Grundschulkinder ... 67
HE11 Gewinnung von Institutionen als Multiplikator*innen für die MyCard ... 68
HE12 Entwicklung einer App zum Oberhausen-Pass ... 69
HE13 Umsetzung der Konzeptempfehlung für ein „Haus der Familie“ ... 70
HE14 Schaffung (informeller) Verweilorte für Jugendliche ... 71
HE15 Vorhalten von ergänzenden Möglichkeiten zur flexiblen Kinderbetreuung ... 72
HE16 Erörterung der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen ... 73
HE17 Bedarfsermittlung der Zielgruppe älterer Menschen mit Migrationshintergrund ... 74
HE18 Förderung von familienfreundlicher Unternehmenspolitik im Rahmen der Arbeitsmarktkonferenz ... 75
HE19 Schaffung von Bleibe- oder Anschlussperspektiven für Beschäftigte, die über das Teilhabechancengesetz eingestellt wurden ... 76
HE20 Erhalt von niedrigschwelligen Beratungsangeboten für (Langzeit)-Arbeitslose ... 77
HE21 Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut ... 78
HE22 Datengestützte Steuerung von Gesundheits- und Bewegungsförderung in KTE und Schulen ... 79
HE23 Erstellung einer Übersicht der Kooperationen zwischen Sportvereinen und KTE oder Grundschulen ... 80
HE24 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet ... 81
HE25 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren ... 82
HE26 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten ... 83
HE27 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum ... 84

HE1 Sozialraumgremien bekannter machen

- Im Sozialraum befinden sich zahlreiche Institutionen und Maßnahmenträger*innen
- Zur niederschwelligen Vernetzung, Verbesserung der Kooperationsstrukturen und Vermeidung von Doppelstrukturen gibt es in Oberhausen seit vielen Jahren dezentral organisierte, informelle Sozialraumgremien
- Für die Expert*innendialoge spielen sie eine bedeutende Rolle als Hinweisgeber*innen und Multiplikator*innen für die Ergebnisse
- In allen sechs Sozialräumen Oberhausens findet sich mindestens ein Sozialraumgremium
- Der Sozialraum Sterkrade-Nord verfügt mit dem Sozialraumgremium PAUL-Gruppe über ein aktives Sozialraumgremium
- Um allen Interessierten die Teilnahme an den jeweils lokalen Sozialraumgremien zu vereinfachen, stellt das Team Sozialplanung und Sozialraumkonferenzen des Bereichs 3-2 Soziales der Stadt Oberhausen eine Liste mit aktuellen Ansprechpartner*innen und Kontaktdaten aller Sozialraumgremien in Oberhausen auf ihrer Internetseite zur Verfügung
- Bei den Expert*innendialogen zeigte sich jedoch, dass die Sozialraumgremien einigen Akteur*innen nicht bekannt sind
- Zur Steigerung der Bekanntheit der Sozialraumgremien können alle Teilnehmenden beitragen, indem sie ihre eigenen Netzwerke auf das jeweilige lokale Sozialraumgremium sowie anstehende Termine und Ansprechpartner*innen aufmerksam machen

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Akteur*innen im Sozialraum

Ziele:

- Förderung des offenen Dialogs zwischen den Institutionen im Sozialraum
- Stärkung der Netzwerkarbeit der Akteur*innen im Sozialraum

Bezug zu bestehenden Berichten:
Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:
Bereich 3-2 Soziales

Teilnehmende der Sozialraumgremien

Akteur*innen im Sozialraum

Weitere Informationen:

M13 Sozialraumgremien

*Stadt Oberhausen – Expert*innendialoge im Sozialraum*
www.oberhausen.de/expertinnendialoge

HE2 Einsatz von „Stadtteil-Kümmerer*innen“

- Eine erhöhte Fluktuation der Einwohner*innen (wie bspw. in Sterkrade-Mitte und Schwarze Heide) kann ein Hinweis auf instabile soziale Verhältnisse im entsprechenden Sozialquartier sein
- Daraus resultiert ein potentieller Bedarf nach informellen Unterstützungsangeboten und Maßnahmen zur Förderung der lokalen Integration und Identifikation mit dem eigenen Wohnort
- Durch die vorhandenen Stadtteil- und Quartiersbüros für Senior*innen sind verschiedene Anlaufstellen vorhanden, die eine zentrale Lots*innenfunktion in den jeweiligen Sozialräumen einnehmen, aktiv die Vernetzung unter den Anwohner*innen vorantreiben und Bürger*innen bei Ideen und Projekten unterstützen
- Die Teilnehmer*innen beim Expert*innendialog regten die Ergänzung durch sog. „Stadtteil-Kümmerer*innen“ an
- Sie sind sehr niedrigschwellige, gut informierte Ansprechpartner*innen, die selbst im Sozialraum leben oder einen engen Bezug zum Sozialraum haben, gleichzeitig sind sie gut mit den ansässigen Institutionen vernetzt
- Ihre Aufgaben dienen dem Gemeinwohl: Sie sind regelmäßig im Stadtteil unterwegs, sprechen mit den Einwohner*innen, Immobilienbesitzer*innen oder Geschäftsinhaber*innen, vermitteln zwischen Menschen und bringen sie zusammen. Darüber hinaus können sie Angsträume im Blick behalten und Verunreinigungen, Schäden oder wilde Müllkippen melden
- Sie bieten den Einwohner*innen eine niedrigschwellige Bürger*innenbeteiligung und erreichen so auch die Menschen, die bisher nicht an entsprechenden Veranstaltungen teilnehmen
- Neue Perspektiven, Ideen und ungehörte Stimmen sowie für die Stadtverwaltung nicht unmittelbar sichtbare Unterstützungsbedarfe und Probleme können dadurch aufgedeckt und weitervermittelt werden
- Stadtteil-Kümmerer*innen tragen mit ihrer Arbeit zur Stabilisierung von Nachbarschaften bei und erhöhen die soziale Kontrolle
- Kümmerer*innen sollten zum Sozialraum passen und entsprechende interkulturelle Kompetenzen und Bezüge mitbringen. Ein kultursensibler und empathischer Umgang mit den Menschen, sowie Beständigkeit und Zuverlässigkeit sind wichtige Türöffner
- „Stadtteil-Kümmerer*innen“ arbeiten häufig auf ehrenamtlicher Basis

  Um ihren Einsatz gezielter zu fördern, sollten weitere Finanzierungs- oder Anerkennungsmöglichkeiten gefunden werden (etwa über Fördermittel, Sponsoren oder auch im Rahmen von Projekten zur Arbeitsmarktintegration)

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Einwohner*innen in instabilen Nachbarschaften

Ziele:

- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum
- Stärkung der Selbstorganisation von Nachbarschaften
- Verbesserung des Sicherheitsgefühls

Bezug zu bestehenden Berichten:

-

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Bereich 5-1 Stadtplanung

Weitere Informationen:

M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt)

M3 Stadtteil- und Quartiersbüros

M4 Bürger*innenbeteiligung

HE3 Ehrenamt stärken

- Die Möglichkeiten sich ehrenamtlich zu betätigen reichen bspw. von der Betreuung und Begleitung von Menschen mit Behinderungen oder Jugendfreizeiten, Spielplatzpatenschaften, Stadtteilkümmerern, Vorlesen in KTE, Schulen und Pflegeheimen bis hin zur Ausrichtung von Stadtteilfesten
- In einigen Bereichen sind Ehrenamtliche insb. langjährig Tätige unersetzlich, ohne sie sind viele Angebote gar nicht umsetzbar
- Über eine ehrenamtliche Tätigkeit kann die gesellschaftliche Teilhabe unterschiedlicher Zielgruppen gefördert werden
- Sie senkt das Risiko für Isolation und Einsamkeit, insbesondere bei Älteren und Alleinstehenden, fördert die Integration und Inklusion sowie die Identifikation mit dem Wohnort bzw. dem Sozialraum und kann zur Stabilisierung von Nachbarschaften beitragen
- Daher sind entsprechende Angebote insbesondere in den Sozialquartieren mit einem erhöhten Anteil älterer Einwohner*innen (wie bspw. in Alsfeld, Tackenberg-West und Buschhausen/Biefang), erhöhtem Anteil alleinlebender älterer Menschen (Schwarze Heide und Sterkrade-Mitte) und in Sozialquartieren mit erhöhter Altersarmutsquote (Schwarze Heide) sinnvoll
- Um Angebote von Institutionen und Nachfragen von Menschen zusammenzubringen, ist im Bereich 0-4 Chancengleichheit der Stadt Oberhausen die Stelle Bürgerschaftliches Engagement mit einer Vollzeitstelle angesiedelt. Diese Stelle bildet die Freiwilligenagentur Oberhausen, zentral in Oberhausen-Mitte gelegen.
- Auf der Internetseite der Stadt Oberhausen wird ein Einblick in die Möglichkeiten zum ehrenamtlichen Engagement in Oberhausen gegeben. Zudem bietet die Stelleninhaberin Termine für persönliche Beratungen an.
- Flankierend zur Tätigkeit der Stadt Oberhausen sollten weitere Maßnahmen ergriffen werden, um das öffentliche Interesse an bürgerschaftlichem Engagement zu stärken und vermeintliche Hürden bei Interessent*innen zu verringern

Raumbezug: Gesamtstadt

Zielgruppen: Einwohner*innen der Stadt Oberhausen

Ziele:

- Erhöhung der Transparenz von Ehrenamtsprojekten
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Förderung nachbarschaftlicher Strukturen
- Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum

Bezug zu bestehenden Berichten:
Konkretisierung des Integrierten Handlungskonzepts für Sterkrade 2015

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:
Bereich 0-4 Chancengleichheit

Weitere Informationen:

Stadt Oberhausen - Ehrenamt/Bürgerengagement
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/buerger-beteiligung/ehrenamt.php

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/buerger-beteiligung/buergerengagement.php

HE4 Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und kultursensibles Arbeiten

- Um der vielfältigen Gesellschaft in Oberhausen gerecht zu werden, ist die Interkulturelle Öffnung und kultursensible Arbeit in allen Einrichtungen nötig
- Interkulturelle Öffnung bedeutet, die Zugänglichkeit für alle Menschen, unabhängig von ihrer kulturellen Prägung, Herkunft, religiöser oder weltanschaulicher Überzeugung, individueller Lebenseinstellung und Lebensweise, zu verbessern
- In der Umsetzung bedeutet dies Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verändern, die Ausgrenzung, Diskriminierung und soziale Ungerechtigkeit hervorrufen
- „Interkulturelle Öffnung“ bezeichnet einen andauernden Prozess der Organisationsentwicklung und Qualitätssicherung, „Kultursensible Arbeit“ bezieht sich auf die Handlungspraxis des Fachpersonals
- Darunter werden erstens die innere Haltung und die sozialen Kompetenzen verstanden, die das professionelle Handeln der Mitarbeiter*innen prägen und zweitens geht es um die Strategien und Methoden, die sie anwenden, damit alle Menschen eine gleichwertige, bedarfsgerechte Leistung angeboten bekommen
- Gleichwertigkeit heißt dabei nicht Gleichbehandlung. Denn eine Gleichbehandlung Aller blendet bestehende Unterschiede aus und geht nicht auf die individuellen Bedürfnisse und Bedarfe ein
- Das Kommunale Integrationszentrum(KI) arbeitet in Kooperation mit anderen Fachbereichen aber auch Wohlfahrtsverbänden seit vielen Jahren an dieser Thematik
- Bspw. hat der Bereich Kinder, Jugend und Familie bereits 2012 mit einer trägerübergreifenden Projektgruppe „Interkulturelle Standards im System der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Oberhausen“ erarbeitet
- Auch die für Oberhausener Grundschulen wurden mit Ratsbeschluss vom 17.10.2011 interkulturelle Standards entwickelt, die für alle Oberhausener Grundschulen unter Einbeziehung des Offenen Ganztages (OGS) gelten sollen. Eine Fortschreibung für den Sekundarstufe I ist geplant
- Auch das Projekt „Guter Lebensabend NRW - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte“ nimmt sich dieser Thematik an

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Alle Einwohner*innen

Ziele:

- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe

Bezug zu bestehenden Berichten:

Handlungskonzept zum Umgang mit geflohenen Menschen in Oberhausen 2020

Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Oberhausen 2021 bis 2025

Entwicklungsplan zur frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Oberhausen 2016

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Alle Fachbereiche und Einrichtungen

Weitere Informationen:

Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V - Interkulturelle Öffnung
https://www.lebenshilfe.de/informieren/arbeiten/interkulturelle-oeffnung

Caritas Deutschland - Interkulturelle Öffnung
https://www.caritas.de/glossare/interkulturelle-oeffnung

HE5 Übersetzung von Informationen und Anträgen für Bürger*innen in Leichte Sprache

- Leichte Sprache ist eine Ausdrucksweise, die auf besonders leichte Verständlichkeit abzielt
- In unserer Informationsgesellschaft ist es für alle Menschen unerlässlich, Texte verstehen zu können
- Dies hat wesentlichen Einfluss auf die Entscheidungsfähigkeit, das Selbstbewusstsein, die Lebensqualität und die Teilhabe in der Gesellschaft
- Gemäß Inklusionsplan der Stadt Oberhausen sollten Behörden und Institutionen künftig vermehrt Anträge, Formulare oder Gebrauchstexte wie Busfahrpläne oder Informationsmaterial zu Unterstützungsangeboten in Leichter Sprache bereitstellen
- Auch Bescheide könnten in Leichter Sprache erläutert werden
- Informationen für Geflohene werden bereits verstärkt in Leichter Sprache erstellt
- Erweiterung der Anwendungsbereiche für Leichte Sprache in der Stadtverwaltung
- Alternativ zum Konzept der Leichten Sprache ist es für jede Institution möglich auf die weniger regelgebundene Einfache Sprache zurückzugreifen. Während die Leichte Sprache klare Regeln befolgt und sich ursprünglich vor allem an Menschen mit Lernschwierigkeiten richtete, ist die Einfache Sprache für viele Zielgruppen wie etwa Menschen, die die deutsche Sprache (noch) nicht beherrschen, ansprechend.

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Menschen mit Lernschwierigkeiten, kognitiven Störungen oder geringen Deutschkenntnissen

Ziele:

- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Förderung einer selbstständigen Lebensführung

Bezug zu bestehenden Berichten:

Handlungskonzept zum Umgang mit geflohenen Menschen in Oberhausen 2020

Kommunaler Inklusionsplan der Stadt Oberhausen 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 3-2 Soziales

Büro für Leichte Sprache an Rhein und Ruhr - Lebenshilfe Oberhausen e.V.

Weitere Informationen:

Leben im Pott/Lebenshilfe Oberhausen e.V. – Büro für Leichte Sprache
https://leben-im-pott.com/unsere-arbeit/buero-fuer-leichte-sprache

M6 Informationen und Anträge für Bürger*innen in Leichter Sprache

HE6 Bereitstellung und Verbreitung der Freiraumfibel an zentralen Orten

- Die Freiraumfibel des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) zeigt mögliche Handlungsspielräume bei der Nutzung von Freiräumen auf
- Hierzu gehören bspw. das Gärtnern auf öffentlichen Flächen, die Etablierung von Zwischennutzungen oder die Veranstaltung von Festen oder Versammlungen
- Die Fibel soll all jenen eine Starthilfe sein, die sich aktiv in die Gestaltung ihrer Stadt mit einbringen wollen
- Als kostenloses Angebot, welches auf kostenlose oder geförderte Nutzungsmöglichkeiten öffentlicher Räume hinweist, vereinfacht die Freiraumfibel einkommensschwachen Menschen die gesellschaftliche Teilhabe
- Sie informiert über die rechtlichen Bedingungen – von Genehmigungsverfahren über Vertragsgestaltung bis hin zu Haftungsfragen – und gibt zahlreiche Tipps und Beispiele
- Sie kann zur Förderung von interkulturellen Begegnung und Veranstaltungen, wie Stadtteilfesten dienen oder als Grundlage für Beteiligungsformate und Workshops genutzt werden
- Die Freiraumfibel wird seit kurzem im Stadtteilbüro Brückenschlag in der Innenstadt von Alt-Oberhausen zur Verfügung gestellt. Als zentrale Orte könnten bspw. Stadtteil- und das Quartiersbüros für Senior*innen oder die Stadtteilbibliotheken dienen

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Einwohner*innen der Sozialräume

Ziele:

- Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum
- Stärkung der Selbstorganisation von Nachbarschaften

Bezug zu bestehenden Berichten:
Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:
Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Bereich 5-1 Stadtplanung

Citymanagement Sterkrade

Weitere Informationen:

M3 Stadtteil- und Quartiersbüros

M5 (Interkulturelle) Stadtteilfeste

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung – Freiraum-Fibel
https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/sonderveroeffentlichungen/2016/freiraum-fibel.html

HE7 Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen

- Hitzewellen sind gesundheitsgefährdend und treten durch den Klimawandel in Zukunft immer häufiger auf
- Folgen, wie Herz-Kreislaufprobleme, Hitzeerschöpfung, Hitzekrämpfe, Hitzschlag oder Austrocknung, sind zum Teil lebensbedrohlich
- Die Klimaanalyse des Regionalverband Ruhr 2017 zeigt, wo in Oberhausen Gebiete mit sog. „Stadt- und Innenstadtklima“ liegen
- In diesen kommt es durch die dichte Bebauung vermehrt zur Bildung von Wärmeinseln, welche zudem lufthygienische Belastungen verstärken
- Der Sozialbericht 2020 zeigt, dass ebendiese Gebiete auch die mit den höchsten Armutsrisiken sind
- Klimabedingte Gesundheitsrisiken sind entsprechend sozial ungleich verteilt
- Zur Prävention gesundheitlicher Folgen dienen, neben städtebaulichen Anpassungen, Hitzeaktionspläne
- Ziel dieser Pläne ist es, hitzebedingte und UV-bedingte Erkrankungen und Todesfälle durch Prävention zu vermeiden
- Sie enthalten kurz-, mittel- und langfristige Interventionsmaßnahmen zum Gesundheitsschutz und verfolgen einen integrativen Ansatz
- Sie umfassen Maßnahmen wie bspw. die Installation von Frühwarnsystemen, das rechtzeitige Aufklären der Öffentlichkeit über anstehende Hitzewellen und das richtige Verhalten bei Hitze, bis hin zu kostenlosen Trinkwasserausgaben
- Die Maßnahmen legen den Fokus auf vulnerable Zielgruppen und Einrichtungen
- Besonders berücksichtigt werden auch betroffene Einrichtungen, wie bspw. Alten- und Pflegeheime, Krankenhäuser und Kindertageseinrichtungen
- Die Erstellung eines solchen Hitzeaktionsplans ist eine der Schlüsselmaßnahmen im Klimaanpassungskonzept für die Stadt Oberhausen. Erste Gespräche hierzu sollen noch 2022 geführt werden
- Mit Blick auf die sozial ungleich verteilten klimabedingten Gesundheitsrisiken ist es ratsam, diese in der Hitzeaktionsplanung zu berücksichtigen
- Hierzu kann bspw. die Sozialplanung bei der Vulnerabilitätsanalyse und Maßnahmenplanung eingebunden werden

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Menschen in Armutslagen, vulnerable Bevölkerungsgruppen, ältere Einwohner*innen, Chronisch Kranke, Kinder

Ziele:

- Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität
- Verbesserung der Gesundheitschancen

Bezug zu bestehenden Berichten:

Sozialbericht 2020

Kommunales Klimaanpassungskonzept für Oberhausen 2021 (KLAK)

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 2-2 Umwelt

Bereich 3-2 Soziales

Bereich 3-4 Gesundheit

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Bereich 5-1 Stadtplanung

Bereich 5-6 Mobilität

Weitere Informationen:

Bundesministerium für Gesundheit - Hitze | Hitzeaktionspläne
https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/begriffe-von-a-z/h/hitze-hitzeaktionsplaene.html

M14 Umsetzung des Kommunalen Klimaanpassungskonzeptes (KLAK)

M18 Sozialindex

HE8 Erörterung des Bedarfs an sozial gefördertem, barrierefreiem und familiengerechtem Wohnraum

- Familien und ältere Menschen, die auf Transferleistungen angewiesen sind, haben aufgrund ihrer finanziellen Lage eine geringere Auswahl bei der Wohnungssuche
- Insgesamt ist in Oberhausen laut Studie Wohnen in Oberhausen 2017 ausreichend bezahlbarer Wohnraum vorhanden
- Problematisch ist jedoch der Wegfall der Belegungsrechte beim Rückgang der Zahl gebundener Sozialmietwohnungen
- Diese sind für die Versorgung von Haushalten mit Marktzugangsschwierigkeiten wichtig
- Kommen immer weniger Wohnungen für diese Haushalte in Frage, so besteht die Gefahr, dass sie sich in immer höherem Maße räumlich konzentrieren.
- Die Stadtentwicklung implementierte infolge der Studie Wohnen in Oberhausen 2017 eine kleinräumige Wohnungsmarktbeobachtung unter Einbezug des Sozialindex und anderer demographischer Indikatoren
- Diese kann genutzt werden, um genauer zu untersuchen, wo ggf. der Bedarf zum Neubau sozial geförderter, barrierefreier und familiengerechter Wohnungen besteht

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Grundsicherungsempfänger*innen, Familien im Transferleistungsbezug

Ziele:

- Erhalt der Selbstständigkeit älterer Menschen
- Erhöhung der lokalen Versorgungsqualität
- Förderung des Verbleibs älterer Menschen und Familien in ihrer gewohnten Nachbarschaft

Bezug zu bestehenden Berichten:

Konkretisierung des Integrierten Handlungskonzepts für Sterkrade 2015

Studie Wohnen in Oberhausen 2017

Familienbericht 2017

Örtlichen Planung nach § 7 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen 2020 – 2024 (ehem. Alten- und Pflegeplan)

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Bereich 5-1 Stadtplanung

Bereich 5-4 Wohnen

Citymanagement Sterkrade

Weitere Informationen:

M20 „Wohnungspolitischer Dialog & „Netzwerk Wohnen“

HE9 Förderung eines mind. 2-jährigen KTE-Besuchs für Kinder in Armutslagen

- Eine mindestens zweijährige KTE-Besuchsdauer sowie eine zusätzliche finanzielle Ausstattung der Einrichtung (z.B. als plus-KITA oder Familienzentrum) fördern nachweislich die Bildungschancen von Kindern in Armutslagen
- Eltern ermöglicht ein Betreuungsplatz die bessere Teilhabe am Arbeitsmarkt und die Unabhängigkeit von Transferleistungen
- Der Ausbau von Betreuungsplätzen in KTE ist ein elementarer Baustein für die Verbesserung der frühkindlichen Bildung und wird durch den Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie gezielt forciert
- Durch die Schaffung ausreichender Platzzahlen kann auch eine mind. 2-jährige KTE-Besuchsdauer für alle Kinder ermöglicht werden
- Darüber hinaus erfordert es auch Ansätze zur Aufklärung der Eltern über die Möglichkeiten und die Bedeutung frühkindlicher Bildungsförderung in der KTE (bspw. im Rahmen der frühen Hilfen, Familienzentren oder Brückenkindergärten)

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Kinder in Armutslagen

Ziele:

- Förderung von frühkindlichen Entwicklungskompetenzen
- Verbesserung frühkindlicher Bildungschancen
- Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und dem individuellen Bildungserfolg

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Handlungskonzept zum Umgang mit geflohenen Menschen 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Alle Kindertageseinrichtungen

Weitere Informationen:

Bach, Maximilian; Koebe, Josefine und Frauke Peter 2018: Früher Kita-Besuch beeinflusst Persönlichkeitseigenschaften bis ins Jugendalter. In: DIW Wochenbericht (15/2018), 290-297.
https://www.diw.de/de/diw_01.c.581984.de/publikationen/wochenberichte/2018_15_1/frueher_kita-besuch_beeinflusst_persoenlichkeitseigenschaften_bis_ins_jugendalter.html

Groos, Thomas und Jehles, Nora 2015: Der Einfluss von Armut auf die Entwicklung von Kindern. Bochum und Gütersloh: Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR) und Bertelsmann Stiftung.
https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/03_Werkstattbericht_Einfluss_von_Armut_final_Auflage3_mU.pdf)

M30 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (Ausbau KTE/KTP)

M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“)

HE10 Initiierung des Mentoring-Programmes „Balu und Du“ für Grundschulkinder

- Der spätere Bildungserfolg von Kindern ist schon in der Grundschulphase stark von der sozialen Herkunft und dem Bildungsstatus der Eltern abhängig
- Mentoring-Programme können diese Chancenungerechtigkeit abfedern, indem sie u.a. Bedeutung von informellen Lernprozessen und die Wirksamkeit ehrenamtlichen Engagements nutzen
- Sie sind ein nachweislich wirksamer Ansatz für mehr Bildungsgerechtigkeit durch individuelle Förderung ab der Grundschule
- In Oberhausen wird voraussichtlich im Herbst 2022, am Altmarkt in der Innenstadt Oberhausen das Talentkolleg Oberhausen eröffnet
- Das Talentkolleg Ruhr ist eine Kooperation der Stadt Oberhausen und der Hochschule Ruhr West
- Zielgruppe sind Schüler*innen am Ende der ersten und zweiten Sekundarstufe
- Sie werden dabei unterstützt, ihre Fähigkeiten und Talente zu entfalten
- Dabei soll insb. Jugendlichen auch aus bildungsfernen Familien, der Weg zu einer Ausbildung und Hochschulbildung aufgezeigt werden
- Auch das Potential an Fachkräften soll durch das Programm gesteigert werden
- Um auch für Kinder im Grundschulalter ein Angebot vorzuhalten, könnte das bundesweite Mentoringprogramm des Balu und Du e.V. auch in Oberhausen initiiert werden
- Im Kern des Konzepts steht eine 1:1 Begleitung, bei der eine junge Person (bis 30 Jahre) ein Jahr lang ein Kind im Grundschulalter einmal wöchentlich für einige Stunden begleitet
- Bereits seit der Gründung wurde das Programm hinsichtlich seiner Wirkung evaluiert
- Die Teilnahme hat nachweislich positive Wirkungen sowohl auf die Mentees als auch auf die Mentor*innen
- Mentees zeigen im Vergleich zu einer Kontrollgruppe u.a. die zunehmende Fähigkeit zur Selbstorganisation, erhöhte Motivation und Beteiligung in der Schule, eine realistischere Selbsteinschätzung, eine zunehmende Konzentrationsfähigkeit, eine erhöhte gesundheitsbezogene Lebensqualität und ein gesunkenes Stresslevel.
- Bei Mentees mit einem niedrigen sozioökonomischen Status konnte eine Erhöhung der Prosozialität und eine gestiegene Wahrscheinlichkeit, in der fünften Klasse ein Gymnasium zu besuchen nachgewiesen werden
- Auch die Mentor*innen profitieren von der Teilnahme am Programm, da sich ihre Selbstdisziplin, und ihre Arbeitshaltung sowie Kommunikation in schwierigen Situationen verbessert. Auch Ihr Selbstbewusstsein erhöht sich und sie entwickeln ein besseres Verständnis für andere Menschen und Kulturen

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Kinder und Jugendliche

Ziele:

- Förderung der Bildungsteilhabe von sozial Benachteiligten
- Unterstützung bei der Bildungs- und Berufsorientierung
- Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und individuellem Bildungserfolg

Bezug zu bestehenden Berichten:

Bildungsreport 2022

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 3-3 Schule

Weitere Informationen:

TalentKolleg Ruhr Oberhausen
https://tkr-oberhausen.de/

Balu und Du
https://www.balu-und-du.de/

HE11 Gewinnung von Institutionen als Multiplikator*innen für die MyCard

- Im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes (BuT) erhalten Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien zusätzliche Leistungen für Bildung, Sport, Kultur und Freizeit
- Leistungsberechtigt sind Bezieher*innen von Asylleistungen, Kinderzuschlag, SGB-II-Leistungen, SGB-XII-Leistungen und Wohngeld ab dem schulpflichtigen Alter
- Die Stadt Oberhausen hat 2022 das System der Antragstellung vereinfacht, indem sie die Bildungskarte (MyCard) eingeführt hat
- Insbesondere durch die Leistungen zur soziokulturellen Teilhabe, über die bspw. die Mitgliedschaft in einem Sportverein oder der Besuch einer Musik- oder Malschule finanziert werden kann, wird die Chancengleichheit für Kinder in Armutslagen gefördert
- Daher sollte die Inanspruchnahme dieser Leistung jedem Kind so leicht wie möglich gemacht werden
- Als Ergänzung zur installierten Werbekampagne und den Beratungsleistungen der Stadt Oberhausen und des Jobcenters ist die stetige Bewerbung und Bekanntmachung der MyCard durch weitere Institutionen daher essentiell

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Kinder in Armutslagen

Ziele:

- Erhöhung der Sichtbarkeit von Träger*innen und Institutionen in den Sozialräumen
- Erhöhung der Transparenz von Angeboten
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in Armutslagen
- Vereinfachung der Inanspruchnahme von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepakt

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-2 Soziales

Bereich 3-5 Gemeinsame Einrichtung Jobcenter

Weitere Informationen:

M43 MyCard Oberhausen

HE12 Entwicklung einer App zum Oberhausen-Pass

- Ein niedriges Einkommen führt dazu, dass grundlegende Bedürfnisse (Miete, Essen, Kleidung) abgedeckt werden, jedoch häufig auf kulturelle und Freizeitaktivitäten verzichtet werden muss
- Insbesondere für Familien mit vielen Kindern, Alleinerziehende und Menschen mit niedrigem Einkommen kann eine angemessene soziale Teilhabe daher eine Herausforderung sein
- Auch Menschen mit Migrationshintergrund sind überdurchschnittlich häufig von Armutslagen betroffen. Eine eingeschränkte soziale Teilhabe erschwert entsprechend auch die Integration
- Vergünstigungen oder Ermäßigungen bei Freizeit- und Kulturangeboten vereinfachen einkommensschwachen Menschen die soziale und kulturelle Teilhabe
- Die Stadt Oberhausen bietet diesem Personenkreis den Oberhausen-Pass
- Durch die Programmierung einer App, die die Angebote des Oberhausen Pass zusammenfasst, könnte die Inanspruchnahme zeitgemäß gefördert werden
- Derzeit sammelt die Stadt Oberhausen im Rahmen des Bundesförderprogramms „Modellprojekte Smart Cities“ des Bundesministeriums des Inneren, für Bau und Heimat Ideen zur Erprobung digitaler Strategien für das Stadtleben der Zukunft
- Entsprechend kann versucht werden, die Programmierung der App hier einzubringen
- Dabei sollte auch berücksichtigt werden ähnliche Angebote der Stadtverwaltung, wie bspw. die Familienkarte, mit aufnehmen zu können
- Wie auch bei der MyCard geschehen, sollte das Angebot durch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und eine Erweiterung der Angebotspalette flankiert werden

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Menschen in Armutslagen

Ziele:

- Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Verbesserung der kulturellen Teilhabe

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 3-2 Soziales

Bereich 4-4 IT/smart city

Weitere Informationen:

M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket)

M43 MyCard Oberhausen

Stadt Oberhausen – Oberhausen-Pass
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/finanzen_controlling_planung/oberhausen-pass.php

Stadt Oberhausen - Oberhausen bekommt Zuschlag als "Modellprojekt Smart City"
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/news/oberhausen_bekommt_zuschlag_als_modellprojekt_smart_cities.php

HE13 Umsetzung der Konzeptempfehlung für ein „Haus der Familie“

- Die Konzeptempfehlung für ein „Haus der Familie“‘ ist das Ergebnis der 2020 durchgeführten Machbarkeitsstudie zur Errichtung eines operativ agierenden Familienbüros in Oberhausen
- Der Bedarf von Familien nach einer Informations- und Angebotsübersicht sowie der Unterstützung bei der Suche nach den richtigen Ansprechpartner*innen wurde bei allen Expert*innendialogen bestätigt
- Bestehende Angebote können über das Haus der Familie besser bekannt gemacht und vermittelt werden
- Durch ein kultursensibel ausgerichtetes Familienbüro sollen alle Familien, unabhängig von ihrer kulturellen Prägung, Herkunft, religiöser oder weltanschaulicher Überzeugung, individueller Lebenseinstellung und Lebensweise, unterstützt werden
- Der Rat der Stadt Oberhausen hat die Entwicklung eines Umsetzungsvorschlags anknüpfend an die Konzeptempfehlung zum `Haus der Familie´ in Oberhausen beschlossen.
- Im Nachgang wurde eine Vollzeitstelle im Bereich 3-1/Kinder, Jugend und Familie zur Prozessgestaltung eingerichtet und im April 2022 besetzt
- Der Unterstützungsbedarf der Familien ist insbesondere dort gegeben, wo viele Alleinerziehende leben, die Familien groß sind und diese überdurchschnittlich häufig auf Transferleistungen angewiesen sind
- Da Familien in Armutslagen weniger mobil sind, ist ein wohnortnaher Standort für sie besonders wichtig
- Der im Konzept favorisierte Standort in Alt-Oberhausen wird durch die Datenlage gestützt
- Langfristig sind auch dezentrale Sprechstunden bspw. in Sterkrade, sinnvoll, um auch Familien in anderen Sozialräumen ein wohnortnahes Unterstützungsangebot zu machen

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Familien mit Beratungsbedarf

Ziele:

- Bündelung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten
- Erhöhung der Transparenz von Angeboten
- Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen
- Verbesserung der Erreichbarkeit von Familien mit Unterstützungs- und Beratungsbedarf

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 2-6 Kommunales Integrationszentrum (KI)

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Weitere Informationen:

M23 „Haus der Familie“

HE14 Schaffung (informeller) Verweilorte für Jugendliche

- Der Kinder- und Jugendförderplan weist daraufhin, dass Freiräume für Kinder und Jugendliche geschaffen werden müssen
- Die hohe alltägliche schulische Taktung erhöht zudem ihr Ruhebedürfnis
- Besonders in innerstädtischen Bereichen kann aufgrund der dichteren Wohnbebauung angenommen werden, dass Jugendliche stärker auf Freiräume außerhalb der Wohnung angewiesen sind, wo sie Freunde treffen können, da sie zuhause nicht die nötige Privatsphäre haben
- Zur Bewältigung zentraler Entwicklungsaufgaben, wie der Ablösung vom Elternhaus, der Verselbstständigung und der Positionierung in der Peergroup sind Kinder und Jugendliche auf Begegnungen mit Gleichaltrigen angewiesen
- Auch die Aneignung neuer Handlungsräume, bspw. im Sozialraum ist hierzu wichtig, denn der öffentliche Raum ist die wesentliche „Bühne“, auf der diese Entwicklungen stattfinden
- Die Nutzung des öffentlichen Raums durch Jugendliche ist jedoch nicht und umfassend anerkannt oder konfliktfrei
- Insbesondere in Innenstadtgebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf sollte Kindern und Jugendlichen der öffentliche Raum, in möglichst breitem Umfang zur Verfügung stehen und eine vielfältige Aufenthaltsqualität bieten. Dabei sind auch die spezifischen Bedürfnisse von Mädchen zu berücksichtigen
- Deshalb ist es wichtig, dass Jugendlichen, neben Jugendzentren, auch informelle Verweilorte als Treffpunkte zur Verfügung stehen. Dies sind bspw. einfache Sitzgelegenheiten mit Beleuchtung und idealerweise auch einem Regenschutz
- Bei der Einrichtung von Treffpunkten sollte darauf geachtet werden, dass die Jugendlichen durch die Lage nicht an den Rand gedrängt, sondern als Teil des Lebensraumes anerkannt werden
- Der Ort sollte keinen Angstraum für die Jugendlichen darstellen und auch sie selbst möchten durch ihre Anwesenheit keine einschüchternde Wirkung erzeugen
- Eine Beteiligung der Zielgruppe, bei der Entwicklung solcher Treffpunkte, kann die Identifikation mit diesen erhöhen und verringert das Risiko für Vandalismus
- Auch die Teilnehmer*innen des Expert*innendialoges haben den Bedarf nach informellen Verweilorten für Jugendliche bekräftigt und vorgeschlagen, die Angebote auf Spielplätzen für verschiedene Generationen zu erweitern. Darüber hinaus wurde der Bedarf nach informellen innerräumlichen Treffpunkten, als Ergänzung zu den Jugendeinrichtungen, geäußert

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Jugendliche

Ziele:

- Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum
- Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum
- Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität für Jugendliche
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Jugendlichen

Bezug zu bestehenden Berichten:
Kinder und Jugendförderplan 2021-2025

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Weitere Informationen:

-

HE15 Vorhalten von ergänzenden Möglichkeiten zur flexiblen Kinderbetreuung

- Eltern mit Arbeitszeiten außerhalb der gängigen Betreuungszeit von 7-17 Uhr profitieren von flexiblen Betreuungszeiten
- Alleinerziehende stellen dabei eine besondere Fokusgruppe dar: Sie sind häufiger als andere Familienformen von Armut bedroht, wenn dem Haushalt ein zweites Einkommen fehlt oder aufgrund fehlender Kinderbetreuungsmöglichkeiten gar keine Erwerbstätigkeit möglich ist
- Auch Alleinerziehende mit einem ausreichenden oder hohen Erwerbseinkommen sind häufiger auf Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf angewiesen
- Bei allen Betreuungsangeboten ist in besonderem Maße die Einhaltung des Kinderschutzes zu beachten
- Seit Januar 2021 ist die finanzielle Förderung von erweiterten Öffnungs- und Betreuungszeiten in KTE durch Kommunen möglich. In den Sozialräumen werden seit dem Kindergartenjahr 2020/21 unterschiedliche Angebote vorgehalten. Die gesetzlich vorgegebenen Möglichkeiten sind dabei weitestgehend umgesetzt
- Der Bedarf nach flexiblen Betreuungsangeboten wird durch Anmeldung in der Einrichtung aufgenommen (Derzeit wird zur Erleichterung ein Modul für Little Bird eingerichtet). Darüber hinaus erfolgte eine Befragung bei Eltern, deren Kinder eine KTE besuchen.
- Auch die Fachstelle KiBeO, welche Eltern auf der Suche nach einem geeigneten Betreuungsplatz unterstützt, nimmt entsprechende Bedarfsmeldungen auf
- Neben den erweiterten Öffnungs- und Betreuungszeiten im Rahmen der KTE können auch alternative Modelle, wie bspw. „Sonne, Mond und Sterne“ des Verbands für alleinerziehende Mütter und Väter e.V. (VAMV), in Betracht gezogen werden
- Darüber hinaus ist auch die Flexibilisierung von Arbeitszeiten auf Seiten der Arbeitgeber*innen nötig (siehe: HE18 Förderung von familienfreundlicher Unternehmenspolitik im Rahmen der Arbeitsmarktkonferenz)

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Eltern (insb. Alleinerziehende)

Ziele:

- Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt
- Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Verringerung des Armutsrisikos

Bezug zu bestehenden Berichten:

Entwicklungsbericht Frühkindliche Bildung 2016

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Weitere Informationen:

VAMV Landesverband NRW e.V. – Sonne Mond und Sterne
https://www.vamv-nrw.de/de/sonnemondundsterne/

M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende

M32 Flexibilisierung von Betreuungszeiten in KTE

HE16 Erörterung der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Oberhausen

- Alleinerziehende sind häufiger als andere Familienformen von Armut bedroht, wenn dem Haushalt ein zweites Einkommen fehlt oder aufgrund fehlender Kinderbetreuungsmöglichkeiten gar keine Erwerbstätigkeit möglich ist.
- Auch Alleinerziehende mit einem ausreichenden oder hohen Erwerbseinkommen sind häufiger auf Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf angewiesen
- Diese Doppelbelastung kann gesundheitliche Folgen haben
- Um die Lebenslagen der Alleinerziehenden und ihre Unterstützungsbedarfe genauer zu erfassen, benötigt es daher differenzierte Analysen
- Dabei könnten auch die besonderen Herausforderungen und Unterstützungsbedarfe von Alleinerziehenden mit Migrations- und Fluchthintergrund betrachtet werden
- Ansatzpunkte für Analysen: Gezielte Auswertung der Bürger*innenbefragung 2020, qualitative Befragung von Alleinerziehenden (Gesundheit, Bildung, Erwerbstätigkeit, Alltagsbewältigung, Erziehung, Wohnen, …), quantitative Auswertungen mit weiteren Indikatoren (Anzahl Kinder, Alter der Kinder, Migrationshintergrund, Geschlecht, SGB-II-Bezug, …)

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Alleinerziehende und ihre Kinder

Ziele:

- Verbesserung der Unterstützungsstrukturen
- Verbesserung der Lebenslagen

Bezug zu bestehenden Berichten:

Sozialbericht 2020

Familienbericht 2017

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Bereich 3-2 Soziales

Bereich 3-4 Gesundheit

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Weitere Informationen:

M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende

HE17 Bedarfsermittlung der Zielgruppe älterer Menschen mit Migrationshintergrund

- Migrant*innen in der ersten Generation haben meist geringere Rentenansprüche und sind vom Risiko der Altersarmut betroffen, da sie häufiger in prekären Beschäftigungsverhältnisse gearbeitet haben und häufiger Lücken in ihrem beruflichen Lebenslauf aufweisen
- Auch die, die eine auskömmliche Rente haben, können aufgrund von Sprachbarrieren, fehlender Netzwerke oder fehlendem Wissen über Regelstrukturen des Gesundheits- und Pflegesystems auf besondere Unterstützung angewiesen sein
- Mit dem Modellprojekt „Guter Lebensabend NRW - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte“ des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI) sollen Zugangsbarrieren abgebaut werden, damit Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte und ihren Angehörigen der Zugang zu bestehenden Regelangeboten vereinfacht wird
- Um Unterstützungsbedarfe dieser Zielgruppe genauer zu erfassen, bieten sich differenzierte statistische Analysen oder Befragungen an
- Ansatzpunkte für Analysen sind, neben quantitative Auswertungen weiterer statistischer Kennzahlen, z.B. gezielte Auswertung der Bürger*innenbefragung, qualitative Befragung zu den Themen Gesundheit, Wohnen, Pflege, Alltagsbewältigung oder die Befragung von Familienmitgliedern denkbar

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: ältere Menschen mit Migrationshintergrund

Ziele:

- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen
- Interkulturelle Öffnung der Alten- und Pflegeeinrichtungen
- Verbesserung der Angebotsstrukturen in der Altenhilfe und -pflege für Senior*innen mit Migrationshintergrund
- Verbesserung der Gesundheitschancen
- Verbesserung des Zugangs zu Regelstrukturen in der Altenhilfe und -pflege für Senior*innen mit Migrationshintergrund

Bezug zu bestehenden Berichten:

Örtlichen Planung nach § 7 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen 2020 – 2024 (ehem. Alten- und Pflegeplan)

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 2-6 Kommunales Integrationszentrum (KI)

Bereich 3-2 Soziales

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Weitere Informationen:

Giesecke, Johannes; Kroh, Martin; Tucci, Ingrid; Baumann, Anne-Luise und Nihad El-Kayed 2017: Armutsgefährdung bei Personen mit Migrationshintergrund - Vertiefende Analysen auf Basis von SOEP und Mikrozensus. In: SOEPpapers on Multidisciplinary Panel Data Research 907-2017.
https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.557426.de/diw_sp0907.pdf

M46 „Guter Lebensabend NRW“ - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte

HE18 Förderung von familienfreundlicher Unternehmenspolitik im Rahmen der Arbeitsmarktkonferenz

- Die Arbeitsmarktkonferenz ermöglicht einen breiten Austausch von arbeitsmarktrelevanten Akteur*innen
- Die „Koordinierungsstelle für Arbeitsmarkt und Beschäftigungsförderung“ wurde 2019 im Dezernat 0 Strategische Planung und Stadtentwicklung eingerichtet, sie ist derzeit vakant
- In ihren Tätigkeitsbereich fallen u.a. die Themenfelder Arbeitsmarktkonferenz und die Entwicklung einer kommunalen Arbeitsmarktstrategie
- Eine wiederkehrende Arbeitsmarktkonferenz begünstigt den Austausch und die Vernetzung mit lokalen Partner*innen und kann zur Information und Diskussion über diverse Themen genutzt werden
- So kann bspw. die Relevanz der Thematik Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei Arbeitgeber*innen erhöht werden, indem die Vorteile einer familienfreundlichen Unternehmenspolitik und mögliche Maßnahmen vorgestellt werden
- Sowohl Eltern, insbesondere Alleinerziehende, als auch Personen mit pflegebedürftigen Angehörigen profitieren von familienfreundlichen Arbeitgeber*innen
- Mit Blick auf den zunehmenden Fachkräftemangel können Unternehmen als familienfreundliche Arbeitgeber*innen ihre Attraktivität steigern
- Zur Durchführung der Arbeitsmarktkonferenz ist die Besetzung der derzeit vakanten Koordinierungsstelle notwendig

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Eltern (insbesondere Alleinerziehende), Personen mit pflegebedürftigen Angehörigen, Unternehmen

Ziele:

- Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt
- Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Örtlichen Planung nach § 7 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen 2020 – 2024 (ehem. Alten- und Pflegeplan)

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Dez 0 Strategische Planung und Stadtentwicklung

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Bereich 4-1 Personal und Organisation

Weitere Informationen:

M21 Kommunale Konferenzen

M34 Förderung der Familienfreundlichkeit ortsansässiger Unternehmen

HE19 Schaffung von Bleibe- oder Anschlussperspektiven für Beschäftigte, die über das Teilhabechancengesetz eingestellt wurden

- Geförderte Beschäftigungen erleichtern Langzeitarbeitslosen den Zugang zum Arbeitsmarkt und eröffnen Perspektiven zum langfristigen Verbleib
- Die Förderung nach dem Teilhabechancengesetz (§16i/e SGBII) hat das Potential, Altersarmut zu vermindern sowie langfristig Transferleistungen einzusparen
- Da die Förderung auf maximal fünf Jahre begrenzt ist, braucht es Konzepte zur Weiterbeschäftigung, bspw. durch gezielte Qualifizierungen während der Zeit der geförderten Beschäftigung
- Bleibe- und/oder Anschlussperspektiven erhöhen die Motivation der Mitarbeiter*innen und mindern den psychischen Druck, erneut von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein
- Von einer langfristigen Bindung von qualifizierten Mitarbeiter*innen profitiert auch die Stadt Oberhausen und wirkt dem Fachkräftemangel entgegen

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Langzeitarbeitslose

Ziele:

- Verringerung des Risikos der Altersarmut
- Förderung des Verbleibs am Arbeitsmarkt
- Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit

Bezug zu bestehenden Berichten:

Handlungskonzept zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit (§16i/e SGBII)

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Dez 0 Strategische Planung und Stadtentwicklung

Bereich 3-5 Gemeinsame Einrichtung Jobcenter

Bereich 4-1 Personal und Organisation

Weitere Informationen:

M29 Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit(§16i/e SGBII)

HE20 Erhalt von niedrigschwelligen Beratungsangeboten für (Langzeit)-Arbeitslose

- Neben den formellen Beratungsangeboten (Agentur für Arbeit, Jobcenter, Jugendbündnishaus) gibt es auch informelle, niedrigschwellige Beratungsangebote für Arbeitslose (SITAO, Beratungsstelle Arbeit)
- Insbesondere Alleinerziehenden, Langzeitarbeitslosen, Menschen mit Fluchtgeschichte und Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf wird der Zugang zum Arbeitsmarkt durch individuelle und passgenaue Hilfen erleichtert
- Die Platzierung von niedrigschwelligen Beratungsangeboten für Arbeitslose sollte bedarfsgerecht in Sozialräumen mit hohen ALG-II-Quoten erfolgen
- Bei der niedrigschwelligen Beratung, wie bspw. im Rahmen von SITAO, liegt ein besonderer Fokus auf der Beseitigung von grundlegenden Vermittlungshemmnissen
- SITAO bietet jeweils eine Anlaufstelle für betroffene Familien in Alt-Oberhausen, Sterkrade und Osterfeld, die mit weiteren Institutionen kooperieren, Unterstützungsangebote bündeln und ggf. vermitteln
- Bei den Expert*innendialogen wurde der Bedarf geäußert, die vorhanden Angebote breiter bekannt zu machen
- Hierzu könnten bspw. die Stadtteilbüros und Familienzentren als Multiplikator*innen eingebunden werden
- Sollte sich die Förderung durch SITAO im Rahmen der begleitenden Evaluation als nützliches Instrument zur Unterstützung der ratsuchenden (Langzeit-)Arbeitslosen erweisen, sollte nach Finanzierungsmöglichkeiten zur Verstetigung des Angebotes gesucht werden

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Langzeitarbeitslose, Eltern und pflegende Angehörige

Ziele:

- Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt
- Verminderung von Vermittlungshemmnissen
- Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Handlungskonzept zum Umgang mit geflohenen Menschen 2020

Konkretisierung des Integrierten Handlungskonzepts für Sterkrade 2015

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-5 Gemeinsame Einrichtung Jobcenter

Caritasverband e.V.

DRK Kreisverband e.V.

Katholische Jugendwerk „die kurbel“

Zentrum für Ausbildung und berufliche Qualifikation (ZAQ)

Weitere Informationen:

Caritasverband Oberhausen e.V. – Sitao
https://www.caritas-oberhausen.de/hilfe-und-beratung/sitao/sitao

M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende

M33 Unterstützung und (niedrigschwellige) Beratung („Beratungsstelle Arbeit“ & „SITAO“)

HE21 Gesundheitsbericht mit Schwerpunkt Armut

- Armut kann einerseits die Ursache für Krankheit oder eine weniger gute Gesundheit sein und andererseits kann ein schlechter Gesundheitszustand zu Armut führen, bspw., wenn man seine Berufstätigkeit aus Krankheitsgründen aufgeben muss
- Soziale Unterschiede spiegeln sich nicht nur in gesundheitlichen Befunden wider, sondern auch in gesundheitsförderlichem bzw. gesundheitsgefährdendem Verhalten
- Ursächliche Zusammenhänge werden jedoch weniger in der finanziellen Armut gesehen, sondern vorwiegend in einem geringeren Bildungsstand, der meist mit Armut einhergeht
- Der Basisgesundheitsbericht 2016 und der Sozialbericht 2020 haben die Zusammenhänge von Armut, Bildung und Gesundheit in Oberhausen aufgegriffen
- Dabei zeigt sich bspw. eine geringere Lebenserwartung von Männern in Sozialquartieren mit erhöhter SGB-II-Quote oder häufigere Übergewichtigkeit bei Kindern aus Elternhäusern mit niedriger Bildung
- Kinder aus bildungsnahen Elternhäusern sind hingegen häufiger Mitglied in einem Sportverein und ihre Eltern rauchen seltener in der Wohnung
- Um die Gesundheitschancen der Einwohner*innen und insb. der Kinder, die in Armutslagen leben, zu verbessern, sollte in der öffentlichen Gesundheitspflege ein besonderer Fokus auf sozial benachteiligten Gruppen liegen
- Ein wichtiger Baustein dabei ist die regelmäßige Untersuchung der Wirkungszusammenhänge von Gesundheit, Armut und Bildung mithilfe lokaler Statistiken bspw. im Rahmen des nächsten Basisgesundheitsberichts oder eines Schwerpunktberichtes
- Mit Blick auf den Klimawandel sind auch umweltbedingte Gesundheitsrisiken, welche ebenfalls sozial ungleich verteilt sind und von der Wahl des Wohnortes abhängen, zu berücksichtigen
- Die Erkenntnisse können zur datengestützten Steuerung lokaler Angebote zur Gesundheitsförderung genutzt werden

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Menschen in Armutslagen

Ziele:

- Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Steuerungsstrukturen
- Verbesserung der Gesundheitschancen

Bezug zu bestehenden Berichten:

Basisgesundheitsbericht 2016

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 3-4 Gesundheit

Bereich 3-2 Soziales

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Weitere Informationen:

M26 „gesund.leben“ in Oberhausen

M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern

HE22 Datengestützte Steuerung von Gesundheits- und Bewegungsförderung in KTE und Schulen

HE7 Berücksichtigung sozialer Ungleichheiten bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans für Oberhausen

HE22 Datengestützte Steuerung von Gesundheits- und Bewegungsförderung in KTE und Schulen

- Das Gesundheitsverhalten von Kindern wird elementar durch die Herkunftsfamilie und das soziale Umfeld beeinflusst
- Kinder, die von Armut betroffen sind, weisen bei der Schuleingangsuntersuchung häufiger Auffälligkeiten bei ihrer Körperkoordination oder Visuomotorik auf
- Auch Kinder aus Haushalten mit geringer Elternbildung sind häufiger übergewichtig und von Krankheiten betroffen und ihre Eltern zeigen seltener gesundheitspräventive Verhaltensweisen
- Institutionell angegliederte Angebote zur Bewegungsförderung bieten herkunftsunabhängige Settings zur Gesundheitsprävention und Bewegungsförderung, an denen Kinder regelmäßig Zeit verbringen
- Dabei gibt es ganz unterschiedliche institutionelle Ansätze:
- Einige KTE sind zertifizierte Bewegungskindergärten oder nehmen am Programm „Kids aus`em Sitz“ teil
- An einigen Grundschulen werden Projekte zur Gesundheitsförderung wie bspw. „Klasse 2000“, „Gesund macht Schule“ oder „brotZeit“ durchgeführt
- Der Bereich 3-4 Gesundheit der Stadt Oberhausen stellt für Interessierte eine Übersicht über alle gesundheitsförderlichen Projekte für KTE und Schulen zur Verfügung
- Alle KTE und Kindertagespflegepersonen sind gemäß §15 KiBiz verpflichtet ihre Konzeptionen an den Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien auszurichten
- KTE oder Schulen, die statistisch nachweisbar von Kindern in Armutslagen besucht werden und bisher keine Angebote zur Gesundheits- und Bewegungsförderung vorhalten, könnten gezielt über potentielle Programme informiert und bei der Einführung unterstützt werden
- Die Identifikation von KTE mit erhöhten Armutsquoten könnte bspw. über das Merkmal „plusKITA“ erfolgen. „plusKITAs“ sind Einrichtungen mit überdurchschnittlich vielen Kindern im SGB-II-Leistungsbezug, die durch das Land NRW mit zusätzlichen Fördermitteln zur Bildungs- und Sprachförderung ausgestattet werden
- Bei den Grundschulen bietet die Schuleingangsuntersuchung eine geeignete Datengrundlage, um gezielt die Schulen zu identifizieren, die von vielen Kindern mit geringeren Gesundheitschancen besucht werden

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Kinder in Armutslagen, Kinder mit Defiziten in elementaren Entwicklungskompetenzen, übergewichtige Kinder

Ziele:

- Förderung frühkindlicher Entwicklungskompetenzen
- Verbesserung der Gesundheitschancen
- Förderung der Bewegungsfreude
- Vermeidung von Übergewicht

Bezug zu bestehenden Berichten:

Bildungsreport 2022

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 2-5 Sport

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Bereich 3-3 Schule

Bereich 3-4 Gesundheit

Bereich 4-5 Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

SSB Oberhausen

Weitere Informationen:

M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“)

M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern

HE23 Erstellung einer Übersicht der Kooperationen zwischen Sportvereinen und KTE oder Grundschulen

- Sportvereine sind wichtige Bildungspartner*innen für Kinder und Jugendliche
- Neben den Kindern profitieren auch die Vereine von der frühen Heranführung an den Vereinssport, indem sie ggf. das Interesse für eine Mitgliedschaft wecken
- Das Sportpolitische Handlungskonzept der Stadt Oberhausen, der Basisgesundheitsbericht und auch die Teilnehmenden der Expert*innendialoge empfehlen den Ausbau von Kooperationen zwischen KTE/Grundschulen und Sportvereinen
- Eine Übersicht über die bestehenden Kooperationen, um erkennbar zu machen, wo weitere Kooperationen möglich wären oder wo Kooperationen ausgeweitet werden könnten, fehlt aber bisher
- Vereine, KTE und Grundschulen, die bisher keine Kooperationen haben, könnten so gezielter zueinanderfinden
- Eine solche Übersicht dient überdies dem Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen in den Sozialräumen, der Sportentwicklungsplanung, der Jugendhilfeplanung, der Schulentwicklungsplanung und der Sozialplanung
- Auch Kooperationen mit anderen Institutionen, wie bspw. Jugendzentren ermöglichen Kindern einen niedrigschwelligen Zugang zu den Einrichtungen. Denkbar wären daher auch weitere Übersichten über Kooperationen der KTE und Grundschulen mit Jugendzentren

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Kinder in KTE und Grundschulen, Kinder in Armutslagen, Kinder mit Defiziten in elementaren Entwicklungskompetenzen, Übergewichtige Kinder

Ziele:

- Bewegungsförderung für Kinder
- Erhöhung der Transparenz von Angeboten
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen KTE/GS und Sportvereinen
- Verbesserung der Gesundheitschancen
- Verbesserung des Gesundheitszustandes
- Vorbeugung von Übergewicht

Bezug zu bestehenden Berichten:

Sportpolitisches Handlungskonzept 2019

Basisgesundheitsbericht 2016

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 2-5 Sport

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Bereich 3-3 Schule

SSB Oberhausen

Weitere Informationen:

M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern

HE24 Präsenz und Transparenz von Institutionen und Angeboten im Internet

- Bei allen Expert*innendialogen in allen Sozialräumen und an allen Thementischen wurde stets die vermeintlich fehlende Transparenz von Angeboten thematisiert
- In Oberhausen gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sich über die Angebote der verschiedenen Institutionen zu informieren
- Die Stadtverwaltung entwirft in regelmäßigen Abständen zielgruppenspezifische Wegweiser, welche in Prospektform oder online eingesehen werden können. Es gibt sie bspw. zu den Themen Schwangerschaft, Alleinerziehende, Familien oder Menschen mit Behinderungen
- Es stehen überdies verschiedene Online-Portale für verschiedene Zielgruppen zur Verfügung: Hierzu gehören das Service-Portal der Stadt Oberhausen, der Kinderstadtplan, der Alten- und Pflege-Atlas, das Geo-Portal, die App „Gut versorgt in Oberhausen“ und der neue Sozialnavigator
- Der Familien-Navigator und der Sportatlas befinden sich in der Entwicklung
- Die neu aufgelegte Internetseite der Stadt Oberhausen enthält ebenfalls viele Hinweise auf Unterstützungsangebote, welche in 22 Sprachen übersetzt oder vorgelesen werden können
- Ebenso wie die Stadtverwaltung informieren andere Träger*innen auf ihren Internetseiten über ihre Angebote
- Da die meisten Menschen auf der Suche nach Angeboten zunächst eine einfache Suche über das Internet bzw. über eine Suchmaschine nutzen, ist es besonders wichtig, dass Träger*innen ihre eigenen Angebote aktuell und leicht auffindbar auf ihrer Internetseite platzieren
- Veraltete Termine, abgelaufene Einträge oder falsche Ansprechpartner*innen verunsichern Menschen, die auf der Suche nach Unterstützungsleistungen sind
- Auch für Lots*innen sind aktuelle und korrekte Angaben über Angebote von hoher Bedeutung

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Menschen mit Beratungsbedarf, Institutionen in den Sozialräumen

Ziele:

- Erhöhung der Sichtbarkeit von Träger*innen und Institutionen in den Sozialräumen
- Erhöhung der Transparenz von Angeboten

Bezug zu bestehenden Berichten:

Familienbericht 2017

Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Oberhausen 2021 bis 2025

Konkretisierung des Integrierten Handlungskonzepts für Sterkrade 2015

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:

Bereich 9-7 Pressestelle u. Virtuelles Rathaus

Alle Bereiche

Weitere Informationen:

M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützungs-)Angebote

HE25 Einbezug des Sozialindex in weitere Fachplanverfahren

- Der Sozialbericht 2020 zeigt, dass von Armut betroffene Menschen häufiger Mehrfachbelastungen und Benachteiligungen hinsichtlich ihrer Bildungs- und Gesundheitschancen ausgesetzt sind
- Zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse für alle Einwohner*innen sollten knappe Ressourcen von Kommunen vorrangig dort eingesetzt werden, wo sie am nötigsten gebraucht werden
- Der Sozialindex macht sichtbar, wo sich Menschen mit hohem Armutsrisiko in Oberhausen bündeln
- Durch die Möglichkeit, ihn räumlich abzubilden, ist es möglich, ihn mit anderen Daten und Fachplanungen zu verschneiden
- Der Sozialindex findet bereits in einigen anderen Fachplanungen Verwendung:
  Bspw. im Kinder- und Jugendförderplan, dem Spielflächenentwicklungsplan, dem Familienbericht, dem Alten- und Pflegeplan, dem Wohnungspolitischen Dialog, der Wohnungsmarktbeobachtung und der Stadtentwicklung
- Der Bereich 3-3 Schule verfügt über einen „Schulsozialindex“. Dieser macht erkennbar, in welchen Schulen sich potentiell sozial benachteiligte Schüler*innen bündeln. Die Ergebnisse des Index werden intern als Grundlage für die Vergabe von finanziellen Mitteln und anderen Ressourcen im Bereich Schule genutzt
- Armutsbekämpfung sollte stärker als kommunales Querschnittsthema etabliert werden
- Hierzu kann der Sozialindex bspw. bei den Themenbereichen Gesundheit und Umwelt stärker einbezogen werden

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Menschen in Armutslagen, Fachplanungen der Stadtverwaltung

Ziele:

- Verbesserung der Steuerung von Ressourcen zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung

Bezug zu bestehenden Berichten:
Sozialbericht 2020

Studie Wohnen Oberhausen 2017

Familienbericht 2017

Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Oberhausen 2021 bis 2025

Fortschreibung des Spielraumentwicklungsplans der Stadt Oberhausen 2022-2025

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:
Bereich 3-2 Soziales

Alle Fachplanungen der Stadtverwaltung Oberhausens

Weitere Informationen:

Stadt Oberhausen - Methodische Analyse – Schulsozialindices für die Oberhausener Schulen
https://www.duva-server.de/Oberhausen/Dokumente/Weitere_Veroeffentlichungen/Methodische%20Analyse%20Bildung.pdf

Stadt Oberhausen - Strategische Sozialplanung
www.oberhausen.de/sozialplanung

M18 Sozialindex
M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“)

HE26 Entwicklung von Standards zur Evaluation von sozialen Förderprojekten

- Die Stadtverwaltung und die ansässigen Wohlfahrtsträger*innen in Oberhausen setzen zahlreiche Förderprojekte und Handlungsansätze zur Unterstützung der Oberhausener Einwohner*innen um
- Um zu überprüfen, ob die Ziele des Projektes erreicht wurden und ob es einer Fortsetzung oder Umsteuerung bedarf und ob die Fortsetzung oder Ausweitung der erprobten Handlungsansätze ratsam ist, werden Evaluationen benötigt
- Die Überprüfung von Projekterfolgen, anhand kommunaler Statistiken oder Controllings, ist dabei meist ungeeignet, da Veränderungen kommunal erhobener Kennzahlen, wie bspw. Armutsquoten nicht auf Erfolge einzelner Projekte zurückgeführt werden können
- Stattdessen müssen im Projektverlauf Daten über die Teilnehmenden erhoben werden, bspw. zu Beginn und zum Ende des Projektes, um Vergleichswerte zu haben
- Da es sich um viele verschiedene Projekte und Träger*innen mit unterschiedlichen Zielgruppen handelt, die alle sehr unterschiedlich evaluiert werden (von Tätigkeitsberichten bis hin zu wissenschaftlicher Begleitung), könnten einige abgestimmte Standards zur Evaluation hilfreich sein, um die Projekterfolge besser sichtbar zu machen
- Diese Standards können bspw. gemeinsam von Akteur*innen aus der Stadtverwaltung und Wohlfahrt in einer Arbeitsgruppe mit wissenschaftlicher Begleitung erarbeitet und in einem Rahmenkonzept o.ä. festgehalten werden. Auch eine Thematisierung im Rahmen der Planer*innengruppe ist denkbar

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Fachakteur*innen aus Verwaltung und Wohlfahrt

Ziele:

- Ausweitung/Verstetigung funktionaler Handlungsansätze
- Datengestützte Steuerung von Unterstützungsangeboten
- Erhöhung der Transparenz über das Erreichen von Projekt-/Förderzielen
- Schaffung von sozialpolitischen Entscheidungshilfen

Bezug zu bestehenden Berichten:
Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:
Bereich 3-2 Soziales

Fachakteur*innen aus Verwaltung und Wohlfahrt

Weitere Informationen:

-

HE27 Verstetigung der Expert*innendialoge im Sozialraum

- Die Expert*innendialoge bieten eine gemeinsame Grundlage zur Orientierung hin zu einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung der Verwaltung, der Wohlfahrtsträger*innen und der Kommunalpolitik
- Durch die Veranstaltungsreihe der Expert*innendialoge wird der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Fachakteuren*innen in den Sozialräumen gefördert. Dieser ist für eine integrierte Sozialplanung wichtig
- Während der Veranstaltung werden die statischen Daten mit der Wahrnehmung der Fachakteur*innen zusammengebracht
- Ergebnis ist die Ableitung passgenauer, wissensbasierter und umsetzungsfähiger integrierter Strategien und Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Lebenslagen der Oberhausener Einwohner*innen
- Expert*innendialoge sind die Basis zur Fortschreibung der Strategiepapiere
- Aktuell ist kein vergleichbares Format bei der Stadt Oberhausen angesiedelt
- Die erste Veranstaltungsrunde wurde von den Fachakteur*innen in allen Sozialräumen rege genutzt

Raumbezug: **Gesamtstadt**

Zielgruppen: Fachakteur*innen aus Verwaltung, Wohlfahrt und Kommunalpolitik

Ziele:

- Erhöhung der Transparenz von Angeboten
- Förderung des integrierten Arbeitens der Akteur*innen im Sozialraum
- Förderung des offenen Dialogs zwischen Institutionen im Sozialraum
- Stärkung der Netzwerkarbeit der Akteur*innen im Sozialraum

Bezug zu bestehenden Berichten:
Familienbericht 2017

Sozialbericht 2020

Beteiligte Fachbereiche/Träger*innen:
Bereich 3-2 Soziales

Weitere Informationen:

M21 Kommunale Konferenzen

VII Fazit und Ausblick

Armuts(folgen)bekämpfung und die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse sind Querschnittsthemen, die diverse Fachplanungen, freie Träger*innen und Politik auf verschiedenen Entscheidungsebenen tangieren. Um mehr Transparenz über bestehende Maßnahmen, Trägerstrukturen und Institutionen herzustellen und die ressortübergreifende Koordination von Angeboten auf kommunaler Ebene zu vereinfachen, hat die strategische Sozialplanung das Projekt „Expert*innendialoge im Sozialraum – Von Daten zu Taten“ initiiert.

Durch die bei der Veranstaltungsreihe erfahrene Unterstützung der lokalen Fachakteur*innen, die interdisziplinäre Sozialraumanalyse und die Darstellung von bestehenden Maßnahmen in Oberhausen konnten potentielle „Versorgungslücken“ und Handlungsbedarfe identifiziert werden. Resultierend aus diesen Erkenntnissen wurden 33 Handlungsempfehlungen gewonnen.

Für die Sozialräume in Alt-Oberhausen, Osterfeld wurden bereits vier Strategiepapiere samt Handlungsempfehlungen veröffentlicht. Mit der Publikation dieses Strategiepapiers wird die erste Runde der Expert*innendialoge erfolgreich abgeschlossen. Im Zuge dessen, werden alle Handlungsempfehlungen der jeweiligen Sozialräume in Übersichten veröffentlicht. Alle Handlungsempfehlungen sollen einer gemeinsamen strategischen Ausrichtung der Stadtverwaltung, der Politik und der freien Träger*innen dienen, um die Lebenslagen benachteiligter Einwohner*innen in Oberhausen zu verbessern.

Die jeweiligen Entscheidungskompetenzen zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen verteilen sich auf den Verwaltungsvorstand, die lokalen Träger*innen und die Politik. Sie können im Rahmen ihrer Zuständigkeiten eigenständig oder gemeinsam abwägen, in wie weit sie die Handlungsempfehlungen in ihre Tätigkeit einfließen lassen. Alle bisher veröffentlichten Handlungsempfehlungen, die ihren Geltungsbereich stadtweit haben, werden stetig aktualisiert und angepasst.

Die Erkenntnisse der Strategiepapiere können überdies im Rahmen weiterer Konzepte innerhalb und außerhalb der Verwaltung verwendet werden. Sie liefern eine fundierte Datengrundlage für Förderanträge, politische Anträge der Fraktionen und können weitere integrierte Konzepte bereichern. So werden die Strategiepapiere bspw. im Rahmen der Fortschreibung des „integrierten Stadtentwicklungskonzeptes der Stadt Oberhausen (ISTEK)“ eingebunden.

Um die Umsetzung zu forcieren und Handlungsempfehlungen zu konkretisieren, werden die Strategiepapiere neben der Vorstellung in politischen Gremien auch in der AG Wohlfahrt, der AG strategische Planung und den jeweiligen Sozialraumgremien vorgestellt und diskutiert. Auf Wunsch besteht die Möglichkeit, weitere Arbeitskreise zu besuchen.

Da die Planung und Umsetzung von Maßnahmen aufgrund der unterschiedlichen Entscheidungskompetenzen dezentral durch die kommunalen Fachplanungen und die freien Träger*innen erfolgen muss, soll die Umsetzung der Handlungsempfehlungen durch die Verstetigung der Expert*innendialoge begleitet und durch ein Controlling dokumentiert werden.

Die Veranstaltungsreihe hat sich als zentrales Unterstützungsinstrument bei der Erarbeitung der Strategiepapiere erwiesen. Der fortlaufende, strukturierte und offene Dialog zwischen Expert*innen verschiedener Fachdisziplinen und Institutionen im Sozialraum stärkt überdies die Netzwerkarbeit und kann Doppelstrukturen vermeiden. Daher sollte die Veranstaltungsreihe regelmäßig fortgeführt werden. Die Erkenntnisse der Papiere sollten dabei als künftige Ausgangspunkte für die kommenden Expert*innendialoge dienen. Dies beinhaltet auch eine Fortschreibung der Strategiepapiere in einem regelmäßigen Turnus, damit Handlungsbedarfe, neue Maßnahmen oder auch Handlungsempfehlungen aktualisiert werden können.

VIII Nützliche Links

Im Folgenden finden sich Links zu den Internetseiten verschiedener Institutionen, die in ganz Oberhausen aktiv sind. Zum Teil finden sich hier auch Angebotsübersichten.

A

Arbeiterwohlfahrt Oberhausen e.V.
https://www.awo-oberhausen.de/

Aktiv Altern in Oberhausen
https://unser-quartier.de/oberhausen

Agentur für Arbeit Oberhausen
https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/oberhausen/startseite

Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Oberhausen/Duisburg e.V. (ASB Oberhausen)
https://www.asb-oberhausen.de/

Ausbildungszentrum Oberhausen
https://www.abz-oberhausen.de/

B

Behindertensport Oberhausen e.V.
http://www.bsoberhausen.de/

Bürgerzentrum Alte Heid
https://www.mgh-ob.de/

C

Caritasverband Oberhausen e.V.
https://www.caritas-oberhausen.de/

Citymanagement Sterkrade
https://www.sterkrade-stadtteilbuero.de/

D

Diakonisches Werk Oberhausen
https://www.diakonie-oberhausen.de/

Druckluft e.V.
https://www.drucklufthaus.de

DRK Kreisverband Oberhausen (Rhld.) e.V
https://www.drk-ob.de/

E

Ev. Familien- und Erwachsenenbildungswerk
https://www.febw-oberhausen.de/

Ev. Jugendarbeit Königshardt
https://jugendarbeit-koenigshardt.jimdo-free.com/

Ev. Jugendhaus Komma rein
https://www.lutherkirche-oberhausen.de/2020/08/buechercafe-im-komma-rein/

Ev. Jugendhaus Schmachtendorf
https://de-de.facebook.com/jugendhaus-schmachtendorf/

Ev. Jugendheim Alstaden
http://www.emmaus-ob.de/angebote/jugendheim/jugendheim-alstaden/

Ev. Jugendheim Buschhausen
http://www.emmaus-ob.de/angebote/jugendheim/jugendheim-buschhausen/

Evangelische Jugendhilfe Oberhausen gGmbH
https://ejh-oberhausen.de/

Ev. Jugend- und Kulturzentrum
https://www.ev-kirche-ks.de/kirche-vor-ort/jugendeinrichtungen/

Ev. Jugendzentrum AUFKI
http://kirche-osterfeld.de/cms/front_content.php?idcat=6&lang=1

F

Flüchtlingshilfe Oberhausen
https://www.fluechtlingshilfe-oberhausen.de/

Frauen beraten/donum vitae MH/OB e. V.
http://www.donumvitae-mh-ob.de/

Frauen helfen Frauen e.V.
https://frauenhelfenfrauen-oberhausen.de/

Falkentreff – SJD-Die Falken Kreisverband Oberhausen
http://falken-oberhausen.de/?page_id=33

G

Gerhard-Teerstegen-Institut
https://www.gti-ob.de/

GOT Sterkrade
https://de-de.facebook.com/pages/category/Community-Organization/GOT-Sterkrade-287768927952088/

Gemeinnützige Wohnungs-Genossenschaft Oberhausen-Sterkrade eG
https://www.sterkrader.de/

I

Initiative Mittendrin
http://initiative-mittendrin.de/

Interaktiver Bebauungsplan der Stadt Oberhausen
https://www.o-sp.de/oberhausen/interaktive_karte/start.php

intego gGmbH
http://intego-oberhausen.de/

Internationaler Bund Oberhausen e.V.
https://www.internationaler-bund.de/angebot/5568/

INTOB e.V
http://www.intob-ev.org/

J

Jobcenter Oberhausen
https://www.jobcenter-oberhausen.de/

Jugend APO
https://www.instagram.com/apo_jugend/?hl=de

Jugendbündnishaus
http://jugendbuendnishaus-oberhausen.de/

Jugendcafè Die Eins SJD – Die Falken KV Oberhausen
http://falken-oberhausen.de/?cat=27

Jugendclub Courage e.V.
https://www.jugendclub-courage.de/

Jugendhaus Osterfeld
https://www.falken-oberhausen.de/Jugendhaus%20Osterfeld-Mitte

Jugendhof St. Katharina
https://www.die-kurbel-oberhausen.de/?page_id=7590

Jugendtreff Biefang
https://holtensterkrade.de/?page_id=30

Jugendtreff – ParkHaus
https://de-de.facebook.com/jugendtreffparkhaus/

Jugend- und Kulturzentrum Druckluft e.V.
https://drucklufthaus.de/jugend/

Jugendzentrum CEVI
https://de-de.facebook.com/das.cevi/

Jugendzentrum Place2Be
https://de-de.facebook.com/Place2BeOberhausen/

K

Kinder- und Jugendtreff Christuskirche
https://christuskirche-oberhausen.de/gemeindeleben/kinder-und-jugendliche/

Kinder- und Jugendtreff Lirich
http://www.emmaus-ob.de/angebote/jugendheim/jugendheim-lirich/

Kinderschutzbund Oberhausen
https://kinderschutzbund-oberhausen.de/

KoKoBe Oberhausen
https://www.kokobe-ob.de/

L

Little Bird
https://portal.little-bird.de/Suche/Oberhausen

Löwenzahn Erziehungshilfe
https://loewenzahn-erziehungshilfe.de/?gclid=CjwKCAjwx8iIBhBwEiwA2quaq8OrcW9mEpa9YeSMxzzwUNeVveKCgCTVGFb4o6G2HFayCLQXdG0sqRoCEdIQAvD_BwE

M

Malteser Oberhausen
https://www.malteser.de/standorte/malteser-im-bistum-essen/hauptmenue/unsere-standorte/oberhausen.html

O

Oberhausener Tafel e.V.
https://www.dieoberhausenertafel.de/

P

Psychosoziales Gesundheitszentrum (Diakonisches Werk)

https://www.diakonie-oberhausen.de/hilfe-fuer-psychisch-erkrankte-menschen/

DER PARITÄTISCHE OBERHAUSEN
https://oberhausen.paritaet-nrw.org/start/

PROFAMILIA OBERHAUSEN
https://www.profamilia.de/angebote-vor-ort/nordrhein-westfalen/oberhausen

PRO WOHNEN INTERNATIONAL E.V.
https://www.pro-wohnen-oberhausen.de/

Q

QUARTIERSBÜROS FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN IN OBERHAUSEN
https://www.quartiersbueros.de/

R

RUHRWERKSTATT KULTUR-ARBEIT IM REVIER E.V.
https://www.ruhrwerkstatt.net/

S

SELBSTHILFE-KONTAKTSTELLE OBERHAUSEN
https://www.selbsthilfe-oberhausen.org/content/

SIMPLY LEARN
https://www.simply-learn.de/

SOLWODI
https://www.solwodi.de/seite/353252/oberhausen.html

SOZIALWERK ST.-GEORG-HAUS TONDERN
https://www.sozialwerk-st-georg.de/angebote/haus-tondern.html

STADTERNEUERUNG OBERHAUSEN BRÜCKENSCHLAG
https://brueckenschlag-ob.de/

STADT OBERHAUSEN – ALTEN- UND -PFLEGEATLAS
https://geoportal.oberhausen.de/mapapps/resources/apps/soziales/index.html?lang=de

STADT OBERHAUSEN - APP „GUT VERSORGT IN OBERHAUSEN“
https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/senioren/app_gut_versorgt_in_oberhausen.php

STADT OBERHAUSEN - BERATUNGSSTELLE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN
https://serviceportal.oberhausen.de/suche/-/egov-bis-detail/einrichtung/20796/show

STADT OBERHAUSEN – BEREICH CHANCENGLEICHHEIT
https://www.oberhausen.de/chancengleichheit

STADT OBERHAUSEN - BEREICH GESUNDHEIT
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/gesundheit.php

STADT OBERHAUSEN - BILDUNG UND TEILHABE-MYCARD
https://www.oberhausen.de/mycardoberhausen

STADT OBERHAUSEN - EXPERT*INNENDIALOGE
https://www.oberhausen.de/expertinnendialoge

STADT OBERHAUSEN - FAMILIENKARTE
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/oberhausener-familienkarte.php

STADT OBERHAUSEN – GLEICHSTELLUNGSSTELLE
https://www.oberhausen.de/gleichstellungsstelle.php

STADT OBERHAUSEN - JUGENDHILFE REGIONALTEAMS
https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/kinder-und-jugendliche/regionalteams-jugendhilfe-link.php

STADT OBERHAUSEN – KINDERBÜRO
https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/kinder-und-jugendliche/kinderbuero.php

STADT OBERHAUSEN - KINDER, JUGEND UND FAMILIE - FRÜHE HILFEN
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/kinder-jugend-und-familie/fruehe_hilfen_neu.php

STADT OBERHAUSEN – KOMPETENZZENTRUM SUCHTBERATUNG OBERHAUSEN
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/gesundheit/kompetenzzentrum_suchtberatung.php

STADT OBERHAUSEN – KOORDINIERUNGSSTELLE ÜBERGANG SCHULE-BERUF
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/uebergang-schule-beruf.php

STADT OBERHAUSEN – OBERHAUSEN-PASS

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/finanzen_controlling_planung/oberhausen-pass.php

STADT OBERHAUSEN - PSYCHOLOGISCHE BERATUNGSSTELLE
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/kinder-jugend-und-familie/psychologische-beratungsstelle.php

STADT OBERHAUSEN - QUARTIERSBÜROS
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/leben-im-alter/quartiersbueros.php

STADT OBERHAUSEN – SERVICEPORTAL DER STADT OBERHAUSEN
https://serviceportal.oberhausen.de/

STADT OBERHAUSEN - WEGWEISER FÜR ALLEINERZIEHENDE
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/familie/alleinerziehende/material_alleinerziehende/folder_wegweiser_280218.pdf

STADT OBERHAUSEN - WOHNEN IM ALTER, WOHNBERATUNG
https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/senioren/wohnen_im_alter_wohnberatung.php

STADTSPORTBUND OBERHAUSEN E.V.
https://www.ssb-oberhausen.de/

STADTWERKE OBERHAUSEN GMBH – SOZIAL-TICKET
https://www.stoag.de/tickets/sozialticket.html

STARTHILFE E.V. - BERATUNGSSTELLE ARBEIT IN OBERHAUSEN
https://starthilfe-ob.de/Beratungsstelle-Arbeit-in-Oberhausen

STADTTEILBÜRO OSTERFELD
https://www.stadtteilmanagement-osterfeld.de/stadtteilmanagement/stadtteilbuero

T

TÖFFTET LEBEN TOBIAS MÜLLER GMBH
https://www.tofftet.de/

TERRE DES HOMMES- GRUPPE OBERHAUSEN
https://www.tdh-ag.de/oberhausen.html

TERTIA OBERHAUSEN
https://www.tertia.de/oberhausen

U

UNDERGROUND - JUGENDKELLER DER EV. MARKUSKIRCHE OBERHAUSEN
https://de-de.facebook.com/Underground.Jugendkeller/?ref=page_internal

V

VERBRAUCHERZENTRALE NRW BERATUNGSSTELLE OBERHAUSEN
https://www.verbraucherzentrale.nrw/beratungsstellen/oberhausen

VHS OBERHAUSEN
https://vhs.oberhausen.de/

Z

ZENTRUM ALTENBERG SOVAT E.V.
https://www.zentrumaltenberg.de/

ZENTRUM FÜR AUSBILDUNG & BERUFLICHE QUALIFIKATION OBERHAUSEN E.V. (ZAQ)
https://www.zaq-oberhausen.de/

ZIB BILDUNGSOFFENSIVE
https://www.zib-oberhausen.de/

stadt oberhausen

Expert*innendialoge



im Sozialraum

ANHANG - MAßNAHMENSTECKBRIEFE

OSTERFELD

IMPRESSUM

Herausgeber

Stadt Oberhausen
Der Oberbürgermeister
Bereich 3-2 Soziales

Bearbeitung Redaktion und Layout

Fachbereich 3-2-10
Finanzen/Controlling/Planung

Rebecca Osono
Sozialraumkonferenzen
rebecca.osono@oberhausen.de

Jasmin Mannarino
Sozialraumkonferenzen
jasmin.mannarino@oberhausen.de

Carolin Trappmann
Sozialplanung
carolin.trappmann@oberhausen.de

Die „Expert*innendialoge im Sozialraum“ werden im Rahmen des Förderprogrammes „Zusammen im Quartier – Kinder stärken, Zukunft sichern“ des Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW (MAGS NRW) finanziell unterstützt.

Danke an das Organisationsteam der Expert*innendialoge sowie alle Teilnehmer*innen und Unterstützer*innen.

Stand August 2022

stadt oberhausen

NRW Zusammen im Quartier – Kinder stärken – Zukunft sichern

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

INHALTSVERZEICHNIS

Maßnahmen 5

M1 Begegnungsorte 6

M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt) 9

M3 Stadtteil- und Quartiersbüros 11

M4 Bürger*innenbeteiligung 14

M5 (Interkulturelle) Stadtteilfeste 18

M6 Informationen und Anträge für Bürger*innen in Leichter Sprache 20

M7 Kommunales Integrationsmanagement (KIM) 22

M8 Parallele Kinderbetreuung zu Integrationskursen 25

M9 Familien(grundschul)zentren 27

M10 Brückenkindergärten 29

M11 „Senioren im Mittelpunkt“ (SIM) 31

M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung 34

M13 Sozialraumgremien 36

M14 Umsetzung des Kommunalen Klimaanpassungskonzeptes (KLAK) 37

M15 Erhöhung des Grünflächenanteils und Aufwertung bestehender Grünflächen 39

M16 Kommunales Mobilitätskonzept 42

M17 Umsetzung des Lärmaktionsplans 44

M18 Sozialindex 46

M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützungs-)Angebote 48

M20 „Wohnungspolitischer Dialog“ & „Netzwerk Wohnen“ 53

M21 Kommunale Konferenzen 55

M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes 60

M23 „Haus der Familie“ 64

M24 Netzwerk Frühe Hilfen 67

M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende 71

M26 „gesund.leben“ in Oberhausen 76

M27 Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren 78

M28 Öffentlich geförderte Beschäftigung/ Arbeitsgelegenheiten (AGH) 80

M29 Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit(§16i/e SGBII) 81

M30 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (Ausbau KTE/KTP) 84

M31 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (OGS) 88

M32 Flexibilisierung von Betreuungszeiten in KTE 90

M33 Unterstützung und (niedrigschwellige) Beratung („Beratungsstelle Arbeit“ & „SITAO“) 94
M34 Förderung der Familienfreundlichkeit ortsansässiger Unternehmen 97
M35 Angebote für entkoppelte und unversorgte Jugendliche 99
M36 Anschlussperspektiven für Jugendliche 105
M37 Kostenlose Schuldnerberatung 109
M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket) 111
M39 Digitalisierung an Schulen 113
M40 Schulsozialarbeit 118
M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“) 121
M42 Gemeinsame Übergangsgestaltung KTE-Grundschule 124
M43 MyCard Oberhausen 127
M44 Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche 129
M45 Außerschulische Bildungsorte 132
M46 Guter Lebensabend NRW - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte 138
M47 Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag 140
M48 Vorhalten von ausreichend Spielflächen mit hoher Spielwertqualität 144
M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern 146
M50 Allgemeine Sozialberatung & Psychosoziale SGB-II-Beratung 150
M51 Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) 153

Maßnahmen

Im Folgenden werden die aus den Handlungsbedarfen für den Sozialraum Osterfeld abgeleiteten Maßnahmen und deren Umsetzungsstände mit Stand August 2022 in Steckbriefen näher beschrieben. Darüber hinaus werden für die Maßnahmen relevante Ansprechpartner*innen und Links zu Quellen und weiteren Informationen dargestellt.

Zur Einordnung der Umsetzungsstände werden Ampelfarben vergeben (vgl. Tabelle 1): Mit grün werden Maßnahmen ausgewiesen, die bereits umgesetzt wurden oder die sich in Umsetzung befinden. Hierzu zählen auch langfristige Maßnahmen, die erst in einigen Jahren abgeschlossen sein können. Gelb sind jene Maßnahmen, deren Umsetzung geplant, aber noch nicht erfolgt ist. Als rot gekennzeichnet werden Maßnahmen, deren Umsetzung nicht geplant ist. Hierzu zählen auch Maßnahmen, deren Umsetzung (aktuell) nicht möglich ist.

Wenn innerhalb der Beschreibungen Bezug zu anderen Maßnahmen genommen wird, sind diese als hellblaue Links hinterlegt.

Die Maßnahmentitel sind Links

Durch einen Klick auf den Namen der Maßnahme gelangt man direkt zum Maßnahmensteckbrief.

Alle beschriebenen Maßnahmen wurden im Rahmen der Expert*innendialoge und dem anschließenden Rückkopplungsverfahren identifiziert. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Hinweise zu weiteren Maßnahmen, die zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in den Sozialräumen beitragen, werden gerne entgegengenommen.

Wo möglich, wurde für die Beschreibungen und Umsetzungsstände auf Vorlagen aus dem Bürgerinformationssystem der Stadt Oberhausen (Allris) zurückgegriffen. Alle Steckbriefe wurden mit den beteiligten Akteur*innen abgestimmt.

Tabelle 1: Farbgebung zum Umsetzungsstand

	Umsetzung bisher nicht erfolgt oder geplant
	Umsetzung geplant, aber (noch) nicht erfolgt
	In Umsetzung oder bereits umgesetzt

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben
3 Kinder, Jugend und Familie
4 Leben im Alter
6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme
M1 Begegnungsorte

Raumbezug
Sozialraum

Beschreibung
Orte der Begegnung können viele Gesichter haben. So bieten etwa gut angelegte öffentliche Park- und Grünanlagen Begegnungspotential. Daneben können auch Einrichtungen als Begegnungsorte verstanden werden, vor allem dann, wenn sie sich gezielt als solche definieren. Häufig richten sich solche Einrichtungen an eine bestimmte Zielgruppe, oft sind sie aber auch intergenerational und interkulturell angelegt. Soziokulturelle Zentren bedienen diesen Bedarf in der Regel genauso wie soziale Treffs etwa mit Cafébetrieb und sogenannte Begegnungsstätten. Regelmäßige Angebote und feste Öffnungszeiten vereinfachen den Zugang und wirken potentiellen Hemmschwellen entgegen.

Ziel
Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
Förderung nachbarschaftlicher Strukturen
Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum

Derzeitiger Umsetzungsstand

Stadtteilbibliothek Osterfeld
Die Stadtteilbibliothek Osterfeld bietet neben dem Verleih von bspw. Büchern, Konsolenspielen, DVDs und Tonies auch eine Vielzahl an Veranstaltungen wie Lesungen, Bilderbuchkino, Back- und Bastelnachmittage, Vorträge, kleinere Konzerte und weitere Veranstaltungsformate.

Stadtteilprojekt Kampstraße
Seit 2001 unterstützt die AWO Oberhausen die Bewohner*innen der Siedlung Kampstraße/ Auf der Höchte mit zahlreichen Unterstützungsangeboten, Aktivitäten und Aktionen. Ziel ist die nachhaltige Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen der Bewohner* sowie die Förderung der Integration und Kommunikation der unterschiedlichen Bewohner*innengruppen. Die Partizipation der Menschen, die Ermöglichung und Unterstützung von Kommunikation, Selbstorganisation und gemeinsame Handlungsfähigkeit sind zentrale Merkmale des Stadtteilprojektes Kampstraße. Der Aufbau von sozialen Beziehungen und Kooperationsstrukturen ist ebenfalls wichtiger Bestandteil der Arbeit.
Angeboten werden etwa: niedrigschwellige Beratung und Gespräche (siehe auch: M50 Allgemeine Sozialberatung & Psychosoziale SGB-II-Beratung), Kultur-, Bildungs- und Netzwerkarbeit oder soziale Gruppenarbeit für Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren.

Bistro Jedermann
2011 hat die Caritas Oberhausen e.V. in Oberhausen Osterfeld ein integratives Bistro eröffnet, in dem Menschen mit Beeinträchtigung Teilhabe und Beschäftigung ermöglicht wird. Menschen mit Beeinträchtigung können aktiv am Betrieb teilhaben und finden damit eine sinnvolle Beschäftigung. Das Bistro bietet darüber hinaus verschiedene Beschäftigungs- und Teilhabe-Möglichkeiten, mit Kreativ-Angeboten und Mitmach-Aktionen, an. Veranstaltungen wie "Kneipenkunst", Leseabende oder Adventmarkt bereichern den Stadtteil auch kulturell.

Angebote der Kirchengemeinden in Osterfeld
Evangelischen Auferstehungskirchengemeinde Oberhausen-Osterfeld

In der evangelischen Auferstehungskirche gibt es für alle Generationen ein sich über die ganze Woche erstreckendes Angebot. Verschiedenste Gruppen und Kreise treffen sich im neuen Gemeindezentrum oder in der Kirche auf der Vestischen Straße. Es gibt bspw. ein gemeinsames Mittagessen (1x wöchentlich), Krabbelgruppen, einen Bastelkreis oder einen Herren Skatclub.

Sankt Pankratius
In den Räumlichkeiten der Schul- und Sozialkirche St. Jakobus findet an zwei Tagen in der Woche ein offener Mittagstisch statt. Darüber hinaus werden offene Angebote für alle Generationen angeboten. Die Räumlichkeiten der Schul- und Sozialkirche stehen Gruppen für Versammlungen und Tagesveranstaltungen zur Verfügung.
In den Räumen der St. Marien Kirche in Rothebusch findet offene Seniorenarbeit mit Gesprächsrunden statt.
Der M-Punkt auf der Nürnberger Straße hat die Funktion einer Anlaufstelle und bietet Bürger*innen Unterstützung bei vielen Fragen und Anliegen.

<u>Projekthäuser Osterfeld</u>
In Osterfeld gibt es zwei Projekthäuser. Beide werden vom Jugendamt geführt und bieten verschiedene Unterstützungsangebote für den Sozialraum. Das große Projekthaus in der Gutestraße ist eine Anlaufstelle für stadtteilbezogene Projektarbeit. Die Projekte sollen die soziale Infrastruktur in Osterfeld bereichern. Jede Bürger*in kann solche Projekte initiieren und nutzen. So findet im großen Projekthaus etwa wöchentlich ein internationales Frauenfrühstück, eine Kindergruppe des Naturschutzbundes oder verschiedene Eltern-Kind-Angebote statt. Am Wochenende finden regelmäßig Workshops und Veranstaltungen statt.

Im kleinen Projekthaus auf der Westfälischen Straße werden in Kooperation mit den umliegenden Schulen Unterstützungsangebote für Schulkinder durchgeführt, die einen Anspruch auf Leistungen des Bildungs- und Teilhabepaketes haben. So finden hier etwa niederschwellige Informationsveranstaltungen zum Thema Schultasche packen, Gemeinschaft und Familie oder Ernährung statt.

<u>Angebote für Jugendliche</u>
Jugendzentren und Jugendtreffs haben eine Funktion als Begegnungsort für junge Menschen. In Osterfeld befinden sich folgende Jugendzentren:

- Die E1ns ist ein Jugendcafe für Jugendliche und junge Erwachsene von 14 -27 Jahren mit vielfältigen Freizeitangeboten.
- Der Falkentreff und das Jugendhaus Osterfeld-Mitte sind Jugendeinrichtungen mit vielfältigen Angeboten.
- Das M-Haus Jugend im ehemalige Josefsheim wurde für die vier Jugenden der Pfarrei Sankt Pankratius zu einer neuen Heimat hergerichtet. So stellt es zukünftig den zentralen Ort für die Jugendarbeit in der Pfarrei dar.

<u>Multifunktionskomplex an der Westfälischen Straße</u>
An der Gesamtschule Osterfeld soll ein Multifunktionskomplex der sozialen, stadtteilbezogenen Infrastruktur entstehen. Der Neubau soll neben dem Jugendhaus Osterfeld Mitte auch eine zukunftsfähig aufgestellte Stadtteilbibliothek und eine neue, zeitgemäße und für den Stadtteil geöffnete Mehrzweck-Aula beinhalten. Insgesamt soll ein Gebäude entstehen, das als Ort der Kommunikation, Bildung und Partizipation für alle Bürgerinnen und Bürger des Programmgebiets „Sozialer Zusammenhalt Oberhausen Osterfeld“ (vormals „Soziale Stadt Oberhausen Osterfeld“) – aber auch darüber hinaus – verstanden wird und dass insbesondere die Aspekte Integration, Inklusion und Gender aufgreift und aktiv einbezieht. Im April 2021 hat die Stadt Oberhausen den Förderbescheid erhalten. Im Sommer 2022 beginnen die Bauarbeiten, sodass das neue Gebäude voraussichtlich im Jahr 2024 bezogen werden kann.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Stadtteilbibliothek Osterfeld
Bereich 0-6 Kulturbüro

Stadtteilprojekt Kampstraße
AWO Oberhausen e.V.

Bistro Jedermann
Caritas Oberhausen e.V.

Angebote der Kirchengemeinden in Osterfeld
Evangelischen Auferstehungskirchengemeinde Oberhausen Osterfeld
Katholische Pfarrei St. Pankratius Oberhausen Osterfeld

Projekthäuser Osterfeld
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Angebote für Jugendliche
SDJ – Die Falken Kreisverband Oberhausen

Multifunktionskomplex an der Westfälischen Straße
Bereich 5-1 Stadtplanung
Stadtteilbüro Osterfeld

QUELLEN & WEITERE INFORMATIONEN

Bistro Jederman
http://www.jederman-ob.de/

Evangelischen Auferstehungskirchengemeinde Oberhausen Osterfeld
www.kirche-osterfeld.de

Katholische Pfarrei St. Pankratius Oberhausen-Osterfeld
https://pankratius-osterfeld.de/

SDJ – Die Falken Kreisverband Oberhausen
https://www.falken-oberhausen.de/

Stadtbibliothek Oberhausen
https://www.oberhausen.de/stadtbibliothek

Stadtteilprojekt Kampstraße
https://www.awo-oberhausen.de/awo-vor-ort/stadtteilprojekte/

Stadtteilmanagement Osterfeld
https://www.stadtteilmanagement-osterfeld.de/

1 NACHBARSCHAFT UND INTERKULTURELLES ZUSAMMENLEBEN
4 LEBEN IM ALTER

MAßNAHME
M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt)

RAUMBEZUG
Gesamtstadt

BESCHREIBUNG

Das bürgerschaftliche Engagement ist eine wichtige gesellschaftliche Ressource und Ausdruck einer starken Zivilgesellschaft. Bürgerschaftliches Engagement ist ein Sammelbegriff, der individuelle, freiwillige, unentgeltliche, öffentliche und gemeinschaftliche Tätigkeiten jenseits der Familie beschreibt. Dabei ist die ehrenamtliche Tätigkeit in einem Verein genauso gemeint wie etwa die Übernahme einer Baumpatenschaft.
Freiwilligem Engagement wird eine große Bedeutung für die Entwicklung sozial benachteiligter Quartiere beigemessen. Im Vordergrund stehen dabei u. a. die Förderung des nachbarschaftlichen Miteinanders, die Stärkung der Identifikation des Sozialraumes sowie die Verbesserung der Integration und Teilhabechancen von Menschen mit Migrationshintergrund. Dabei ist zu bedenken, dass laut Freiwilligensurvey die Engagementquote bei Menschen mit niedrigem Einkommen oder geringerer Bildung deutlich niedriger ist. Diese Personengruppen bedürfen einer gezielteren Ansprache und Begleitung. Ebenso müssen die Projekte auf den Sozialraum und die darin lebenden Menschen zugschnitten sein. Projektbegleiter*innen sollten im besten Fall mehrsprachig sein.

Damit zivilgesellschaftliches Engagement wachsen und sich weiter entfalten kann, sind verlässliche Rahmenbedingungen die Voraussetzung. Deshalb ist es originäre Aufgabe von Kommunalpolitik und -verwaltung, den Bürger*innen die Möglichkeiten zur Mitwirkung zu geben, günstige Rahmenbedingungen für ein Engagement zu bieten und sie bei der Ausübung des Ehrenamtes zu unterstützen.

ZIEL

Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
Förderung nachbarschaftlicher Strukturen
Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum

DERZEITIGER UMSETZUNGSSTAND

Die Förderung und Anerkennung des bürgerschaftlichen Engagements ist ein zentrales Anliegen der Stadt Oberhausen, denn bürgerschaftliches Engagement und Freiwilligenarbeit sind unverzichtbare Elemente für ein funktionierendes gesellschaftliches Miteinander.

<u>Ehrenamtsbüro Oberhausen</u>
Die Beratungsstelle in städtischer Trägerschaft, angesiedelt im Bereich Chancengleichheit, berät zu allen Themen rund um das Thema Ehrenamt/ bürgerschaftliches Engagement. Schwerpunkte der Arbeit sind dabei die Beratung und Vermittlung von Menschen, die freiwillig tätig werden, sowie der Organisationen, welche mit Ehrenamtlichen zusammenarbeiten möchten. Zu den Aufgaben gehört auch die Vernetzung von Akteur*innen rund um das Thema Ehrenamt auf städtischer Ebene, aber auch das Mitwirken in Netzwerken auf Landes- und Bundesebene.

<u>Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement in Oberhausen (beo)</u>
Um das Ehrenamt und die Freiwilligenarbeit in Oberhausen weiter zu fördern, haben sich Vertreter*innen aus unterschiedlichen Feldern bürgerschaftlichen Engagements in einem Netzwerk zusammengefunden und erste Eckpunkte der Zusammenarbeit formuliert. Diese fanden in einer Netzwerk-Vereinbarung Eingang, die im Dezember 2008 unterzeichnet wurde. Die Vereinbarung formuliert insbesondere Aufgaben und Ziele des gemeinsamen Netzwerks, das für weitere Partner*innen offensteht.

Der Bereich Chancengleichheit ist Mitglied im Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement in Oberhausen und übernimmt dort die Geschäftsführung.

Ehrenamtskarte
Mit der Ehrenamtskarte Nordrhein-Westfalen möchten die Landesregierung und die teilnehmenden Städte Wertschätzung und Anerkennung gegenüber den Menschen ausdrücken, die sich in überdurchschnittlichem zeitlichem Umfang ehrenamtlich für das Gemeinwohl engagieren.

Verbunden ist dieses Zeichen der Anerkennung mit einem praktischen Nutzen: Inhaber*innen der Karte können Vergünstigungen bei Eintritten, Dienstleistungen und im Einzelhandel bei privaten, öffentlichen und gemeinnützigen Vergünstigungsgeber*innen landesweit nutzen.

Oberhausen hat die Ehrenamtskarte 2013 eingeführt.

Ansprechpartner*innen

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Quellen & Weitere Informationen

Engagement im Quartier. Aus Politik und Zeitgeschichte, Bonn 2015
https://www.bpb.de/apuz/203548/engagement-im-quartier

Evaluationsbericht "2 Jahre Ehrenamtskarte NRW in Oberhausen"
Vorlage - M/16/1447-01 am 14.3.2016 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=9466

Stadt Oberhausen - Bürgerschaftliches Engagement
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/buergerschaftliches-engagement.php

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben
4 Leben im Alter
6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme
M3 Stadtteil- und Quartiersbüros

Raumbezug
Sozialraum

Beschreibung
Stadtteilmanagement oder Quartiersmanagement ist die bedarfsgerechte Gestaltung eines sozialen Nahraums mithilfe einer Vielzahl an Instrumenten. Es dient der sozialen Stabilisierung von Stadtteilen oder Quartieren. Es nimmt eine vermittelnde Rolle zwischen den Akteur*innen im Stadtteil untereinander sowie zur Verwaltung und zu externen für den Stadtteil relevanten Akteur*innen ein.

Zu den Aufgaben eines Stadtteilmanagements gehören unter anderem:

- Netzwerkarbeit mit relevanten Akteuren
- Durchführung von Beteiligungsverfahren
- Öffentlichkeitsarbeit zur Entwicklung des Quartiers (Infoveranstaltungen, Infomaterial, Ausstellungen zu Projekten des Stadtteilprojektes, etc.)
- Aktivierung, Information und Beratung der Immobilieneigentümer*innen, Aufzeigen von Fördermöglichkeiten (Fassaden- und Hofprogramm)
- Unterstützung bei der Umsetzung kleinteiliger, bürger*innengetragener Projekte zur Aufwertung und Belebung des Stadtteils (Verfügungsfonds)
- Die Vertretung des Stadterneuerungsprozesses in politischen Gremien
- Initiierung, Begleitung und Unterstützung sozialpräventiver Maßnahmen

Ziel
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
Förderung nachbarschaftlicher Strukturen
Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum
Förderung von niederschwelliger und beständiger Quartiersarbeit
Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum
Verbesserung der Zielgruppenerreichbarkeit

Derzeitiger Umsetzungsstand
Stadtteilmanagement Osterfeld

Der Rat der Stadt Oberhausen hat im November 2015 das städtebauliche Programmgebiet „Sozialer Zusammenhalt Oberhausen Osterfeld“ sowie das „Integrierte Handlungskonzept Osterfeld“ als Grundlage für den geplanten Stadterneuerungsprozess im Stadtteil Osterfeld beschlossen. Das Bund-Länder-Programm „Sozialer Zusammenhalt“ ist ein Programm der Städtebauförderung. Es unterstützt durch die gezielte Bereitstellung von finanziellen Mitteln kommunale Aktivitäten, um der zunehmenden sozialen und räumlichen Spaltung in den Städten und Quartieren entgegenzutreten.
Zur Begleitung des Programms Sozialer Zusammenhalt Oberhausen Osterfeld hat die Stadt Oberhausen ein Stadtteilmanagement eingerichtet. Das Stadtteilbüro in der Gildenstraße 20 ist Anlaufstelle für alle interessierten Bewohner*innen Osterfelds. Das Team des Stadtteilmanagements besteht aus vier Personen, die mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen für die Weiterentwicklung Osterfelds aktiv werden. Alle Bewohner*innen von Osterfeld haben die Möglichkeit, sich mit ihren Anregungen, Ideen und Vorschlägen in die Entwicklung ihres Stadtteils einzubringen. Im Stadtteilbüro können Sie sich über neue Sachstände, anstehende Termine und Mitwirkungsmöglichkeiten informieren.
Zu den Hauptinstrumenten des Stadtteilmanagements gehören der Verfügungsfonds, der Ideen und Aktivitäten aus der Bürger*innenschaft unterstützt und das Fassaden- und Innenhofprogramm. Hier übernimmt das Team eine koordinierende, initiierende und beratende

Funktion. Diese Instrumente zielen auf die Aktivierung privaten Engagements, das zu einer Aufwertung des Programmgebietes führt und die öffentlichen Investitionen optimal ergänzt. Ein Stadtteilbeirat begleitet das Projekt als offizielles Gremium des Stadtentwicklungsprozesses (siehe auch: M4 Bürger*innenbeteiligung).

Stadtteilprojekt Kampstraße
Seit 2001 unterstützt die AWO Oberhausen die Bewohner*innen der Siedlung Kampstraße/ Auf der Höchte mit zahlreichen Unterstützungsangeboten, Aktivitäten und Aktionen. Ziel ist die nachhaltige Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen der Bewohner* sowie die Förderung der Integration und Kommunikation der unterschiedlichen Bewohner*innengruppen.Die Partizipation der Menschen, die Ermöglichung und Unterstützung von Kommunikation, Selbstorganisation und gemeinsame Handlungsfähigkeit sind zentrale Merkmale des Stadtteilprojektes Kampstraße. Der Aufbau von sozialen Beziehungen und Kooperationsstrukturen ist ebenfalls wichtiger Bestandteil der Arbeit.
Angeboten werden etwa: niedrigschwellige Beratung und Gespräche, Kultur-, Bildungs- und Netzwerkarbeit oder soziale Gruppenarbeit für Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren.

Quartiersbüro für Seniorinnen & Senioren
Oberhausen war am Landesprogramm „Entwicklung altengerechter Quartiere“, das 2015 aufgelegt wurde, mit vier Standorten in Sterkrade-Mitte, Sterkrade-Nord, Oberhausen-Ost und Osterfeld beteiligt. In Zusammenarbeit mit Oberhausener Träger*innen erhielten diese vier Standorte jeweils für drei Jahre Mittel für Personal- und Sachkosten. Die Träger*innen waren in den Sozialräumen aktiv und haben im Rahmen der Projektlaufzeit viele Strukturen vor Ort aufgebaut. Diese Erfahrungen werden auch nach Ende des Förderprogramms im Sinne der Nachhaltigkeit weitergeführt. Der Rat der Stadt Oberhausen hat dazu im November 2018 die Einrichtung und Finanzierung von jeweils einem Quartiersbüro in den sechs Sozialräumen beschlossen. Das „Quartiersbüro für Seniorinnen und Senioren“ befindet sich in der Wasgenwaldstraße in Osterfeld und ist eine Anlaufstelle für alle Angelegenheiten rund um das Thema Leben im Alter. Träger dieses Quartiersbüros ist Pro wohnen international e.V.

Ansprechpartner*innen

Stadtteilmanagement Osterfeld
Bereich 5-1 Stadtplanung
Stadtteilbüro Osterfeld
Stadtteilprojekt Kampstraße
AWO Oberhausen e.V.
Quartiersbüro für Seniorinnen & Senioren
Zentrum für Ausbildung und berufliche Qualifikation Oberhausen e.V.
Pro wohnen international e.V.

Quellen & Weitere Informationen

Pro Wohnen International e.V.
https://www.pro-wohnen-oberhausen.de/

Quartiersorientierung der Senioren- und Seniorinnenarbeit in Oberhausen
Vorlage-B/16/4919-01 am 23.09.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12974

Stadt Oberhausen - Quartiersbüros
https://www.quartiersbueros.de/

Stadtteilbüro Osterfeld
https://www.stadtteilmanagement-osterfeld.de

Stadtteilentwicklung Osterfeld

https://www.oberhausen.de/de/index/stadtentwicklung-umwelt/stadtentwicklung/stadtteilentwicklung-osterfeld.php

Stadtteilprojekt Kampstraße
https://www.awo-oberhausen.de/awo-vor-ort/stadtteilprojekte/

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben
3 Kinder, Jugend und Familie

Maßnahme
M4 Bürger*innenbeteiligung

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung

Eine gute Bürger*innenbeteiligung ist für eine aktive Demokratie existentiell. Sie gibt den Bürger*innen die Möglichkeit, an der Entwicklung ihrer Stadt mitzuwirken und fördert zugleich die Akzeptanz für Vorhaben und Projekte in der Stadt. Dabei befindet sich die Bürger*innenbeteiligung in einem fortlaufenden dynamischen Prozess.

Kommunale Bürger*innenbeteiligung gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die Beteiligungs- und Gestaltungswünsche der Einwohner*innen nehmen zu. Auch in Kommunalpolitik und -verwaltungen herrscht vielerorts ein Konsens darüber, dass Beteiligungsformate für Bürger*innen ausgebaut werden müssen.

Bürger*innenbeteiligung umfasst jede Form der Einbeziehung von Bürger*innen in politische Entscheidungsprozesse. Akteur*innen in Beteiligungsprozessen können neben Bürger*innen auch Kommunen, Länder, Bund wie auch wirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Akteur*innen sein. Für die Mitwirkung von Bürger*innen in Beteiligungsprozessen ist entscheidend, dass:

- Bürger*innen als solche einbezogen werden – und nicht ausschließlich „Funktionsträger*innen“ wie Expert*innen, gewählte Repräsentant*innen oder Vertreter*innen von Institutionen
- die Einbezogenen etwas beisteuern können – und nicht nur „Empfänger*innen“ sind
- das Verfahren von der Politik und/oder Verwaltung initiiert oder zumindest begleitet wird.

Für die Beteiligung von Jugendlichen existieren neben den allgemeinen Instrumenten zur Bürger*innenbeteiligung auch eigene Formate. So haben sich etwa Kinder- und Jugendparlamente in vielen Kommunen etabliert, die die politische Bildung und die gesellschaftliche Teilhabe von Jugendlichen stärken sollen.

Ziel

Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe (von Jugendlichen)
Förderung der politischen Teilhabe (von Jugendlichen)
Förderung der Transparenz von Entscheidungsprozessen
Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum

Derzeitiger Umsetzungsstand

„mit :) uns“ Bürgerbeteiligung in Oberhausen

Der Rat der Stadt hat 2015 die Entwicklung eines Konzeptes zur „Bürgerbeteiligung in Oberhausen“ beschlossen. Mit diesem Beteiligungsmodell werden die Bürger*innen bei allen wichtigen Vorhaben der Stadt, d.h. bei allen Planungen, Projekten und Maßnahmen beteiligt und gibt die Chance, die Stadt aktiv mitzugestalten. Die Bürgerbeteiligung basiert auf drei Säulen: 1. Leitlinien, 2. Bürgerrat und 3. Dialogtour.

1. Leitlinien

Für die Bürgerbeteiligung hat ein Arbeitskreis aus Vertreter*innen der Bürgerschaft, der Verwaltung und der Politik die „Leitlinien zur Bürgerbeteiligung“ erarbeitet, welche 2016 vom Rat der Stadt Oberhausen beschlossen wurden. In diesen Leitlinien sind die Abläufe und Verantwortlichkeiten bei Beteiligungsverfahren geregelt. Sie sollen zu einer Verbesserung der

Beteiligungskultur und des gegenseitigen Verständnisses von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung führen. Wesentliche Bausteine sind:

Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung
Im Rahmen des Gesamtkonzeptes „Bürgerbeteiligung in Oberhausen“ wurde im Büro des Oberbürgermeisters die „Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung“ eingerichtet. Sie berät die Bürger*innen, Verwaltung und Politik und ist zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Bürgerbeteiligung.

Die Vorhaben(-liste)
Die Stadt benennt zweimal jährlich ihre zukünftigen Projekte oder Vorhaben. Vorhaben sind alle Planungen und Entscheidungen zu zukünftigen Projekten oder bauliche Maßnahmen in der Zuständigkeit der Verwaltung, der Bezirksvertretungen, der Fachausschüsse oder des Rates der Stadt, die bspw. wesentlich zur Veränderung des Ortsbildes oder des öffentlichen Raumes beitragen. Jedes Vorhaben wird in einer Kurzdarstellung (Vorhabenblatt) beschrieben, beim Rat der Stadt vorgelegt und nach Ratsbeschluss gesammelt als Vorhabenliste auf der Internetseite der Bürgerbeteiligung veröffentlicht. Dabei wird u.a. Auskunft gegeben, ob und welche Form der Beteiligung vorgesehen ist (Information, Anhörung, Beratung oder Mitbestimmung). Hierzu haben die Bürger*innen verschiedene Interventionsmöglichkeiten. Sind sie der Meinung, dass ein Vorhaben oder ein Projekt von besonderer Wichtigkeit für die Stadtgesellschaft bislang noch nicht veröffentlicht wurde, können die Bürger*innen einen Antrag auf Veröffentlichung einreichen. Ebenso verhält es sich, wenn die Bürger*innen mit der angebotenen Mitwirkungsform nicht einverstanden sind. Ein Antrag auf Änderung kann diesbezüglich bei der Koordinierungsstelle eingereicht werden.

Der Arbeitskreis Bürgerbeteiligung
Der Arbeitskreis Bürgerbeteiligung besteht aus acht Mitgliedern (vier aus der Bürgerschaft, zwei aus der Verwaltung, zwei aus der Politik). Der Arbeitskreis wird einberufen, wenn es gilt, strittige Fragen oder Verfahrensweisen zu klären und unterstützt aktuell die Koordinierungsstelle bei der Weiterentwicklung der Leitlinien.

2. Bürgerrat
Der Bürgerrat ist ein Beratungsgremium für den Oberbürgermeister. Ein wesentliches Ziel des Bürgerrates ist es, für die Stadtbevölkerung relevante Themen in den regelmäßig stattfindenden Gremiensitzungen offen zu besprechen. Kritik ist dabei ausdrücklich erwünscht. Die Mitglieder des Bürgerrates sollen Defizite sichtbar machen, gemeinsam mit dem Oberbürgermeister möglichst konkrete Handlungsempfehlungen erarbeiten und - falls nötig - als eine Art „Frühwarnsystem“ für unerwünschte Entwicklungen dienen.

Aus über 650 Bewerber*innen wurden die 15 Mitglieder*innen des ersten Bürgerrates für einen Zeitraum von zwei Jahren ausgelost. Im Juli 2016 konstituierte sich der erste Bürgerrat, im August 2018 der zweite Bürgerrat. Der dritte Bürgerrat hat sich aufgrund der Pandemie erst im Frühjahr 2022 bilden können.

Bürgerforum
Aufgrund des großen Interesses am Bürgerrat und der Tatsache, dass lediglich 15 der insgesamt 650 Bewerber*innen berücksichtigt werden konnten, um dem Oberbürgermeister für zwei Jahre beratend zur Seite zu stehen, entstand die Idee, auch die restlichen Bewerber*innen bei dem Entwicklungsprozess der Stadt zu beteiligen.

Im Februar 2017 lud der Oberbürgermeister daher gemeinsam mit dem Bürgerrat zum ersten Oberhausener Bürgerforum ins Zentrum Altenberg ein. Fast 300 Bürger*innen folgten der Einladung. Das zweite Oberhausener Bürgerforum fand im Oktober 2019 statt. Rund 150 Bürger*innen nahmen die Möglichkeit wahr. Ein drittes Bürgerforum ist für 2022 geplant.

3. Dialogtour
2018 wurde der „Bürgerdialog im Stadtteil“ („Auf ein Wort mit Daniel Schranz“) zur Beteiligung der Bürger*innen ins Leben gerufen. Hierbei haben Bürger*innen die Möglichkeit, direkt und unmittelbar mit dem Oberbürgermeister ins Gespräch zu kommen und sich über (Fehl-)Entwicklungen im Stadtteil auszutauschen. Bisher wurden 14 Veranstaltungen der Dialogtour durchgeführt. Aufgrund der Pandemie musste der 15. und 16. Bürgerdialog abgesagt werden. Die Dialogtour wird als Bestandteil der Bürgerbeteiligung weiter fortgesetzt.

Beteiligungsformate für Kinder- und Jugendliche

Jugendparlament
Das Oberhausener Jugendparlament existiert seit 2012 und ist die Interessenvertretung der Kinder und Jugendlichen in Oberhausen. Jede weiterführende Schule in Oberhausen kann zwei Delegierte ins Jugendparlament entsenden. Die Jugendförderung der Stadt Oberhausen nimmt ebenfalls an allen Sitzungen teil. Ein*e Vertreter*in des Jugendparlaments ist Mitglied im Jugendhilfeausschuss. Seit Februar 2016 kann das Jugendparlament in jeden Ratsausschuss eine*n Vertreter*in entsenden. Derzeit sind 28 Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren für zwei Jahre gewählte Mitglieder des 5. Jugendparlaments. Zudem können sich weitere Jugendliche in den Arbeitskreisen beteiligen und mitmachen.

Sonstige
Darüber hinaus halten die Jugendzentren und Träger*innen verschiedene Möglichkeiten zur politischen Teilhabe vor und initiieren Projekte zur Stärkung demokratischer Werte. Das Kinderbüro und die Offene Kinder- und Jugendarbeit organisieren gezielte Beteiligungsmöglichkeiten bspw. bei der Gestaltung von Spiel- und Freizeitflächen.

Stadtteilbeirat Osterfeld
Der Stadtteilbeirat begleitet das Projekt „Sozialer Zusammenhalt Oberhausen Osterfeld“ und ist das offizielle Gremium des Stadtentwicklungsprozesses. Der Beirat setzt sich aus stimmberechtigten Mitgliedern sowie Stellvertreter*innen – zum Teil aus der Stadtteilpolitik und zum Teil aus Osterfelder Verbänden, Vereinen, Initiativen, Bürger*innen und Kulturschaffenden– zusammen. Der Beirat fungiert als Vorberatungsgremium zu den Maßnahmen des Stadtteilprojektes sowie als Bindeglied zwischen Stadtteilmanagement, Verwaltung und den politischen Gremien. Zudem ist er Sprachrohr der Bürger*innen und der bürgerschaftlichen Institutionen des Programmgebietes.

Der Beirat übernimmt die Prüfung, Empfehlung und Beratung zu aktuell anstehenden Projekten und (Teil-) Maßnahmen sowie die Entscheidung über Anträge an den Verfügungsfonds. Die Mitglieder des Beirats können dabei auf ihr umfassendes Wissen über den Stadtteil und ihren unmittelbaren Kontakt zur Bürger*innenschaft zurückgreifen.

Ansprechpartner*innen

Bürgerbeteiligung in Oberhausen
Bereich 0-1 Stadtkanzlei / Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung

Beteiligungsformate für Kinder- und Jugendliche
Bereich 0-1 Stadtkanzlei / Begleitung des Jugendparlaments

Stadtteilbeirat Osterfeld
Bereich 5-1 Stadtplanung
Stadtteilmanagement Osterfeld

Quellen & Weitere Informationen

BürgerInnenbeteiligung in Oberhausen
Vorlage B/16/0815-01 am 18.5.2015 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=8821

Bürgerbeteiligung in Oberhausen: Bericht über die Amtszeit des 2. Bürgerrates 2018 bis 2020

Vorlage - M/16/5398-01 am 22.6.2020 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13461

Grundlagen der Bürgerbeteiligung. Materialsammlung für die Allianz Vielfältige Demokratie. Bertelsmann Stiftung, 2016
https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Vielfaeltige_Demokratie_gestalten/Materialsammlung_Buergerbeteiligung.pdf

Jugendparlament Oberhausen
https://www.jugendparlament-oberhausen.de/

Stadt Oberhausen - „mit :) uns“ Bürgerbeteiligung in Oberhausen
https://www.oberhausen.de/buergerbeteiligung

Netzwerk Bürgerbeteiligung
https://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/

Servicestelle für Kinder- und Jugendbeteiligung in NRW
https://www.jugendbeteiligung-in-nrw.de/

Stadtteilbüro Osterfeld
https://www.stadtteilmanagement-osterfeld.de

Wegweiser Bürgergesellschaft
https://www.buergergesellschaft.de/

1 NACHBARSCHAFT UND INTERKULTURELLES ZUSAMMENLEBEN

MAßNAHME
M5 (Interkulturelle) Stadtteilfeste

RAUMBEZUG
Sozialraum

BESCHREIBUNG
Stadtteilfeste dienen der niedrigschwelligen Kontaktaufnahme und Aktivierung von Bürger*innen in einem Stadtteil. Vorrangig werden bei Stadtteilfesten Anwohner*innen angesprochen, sie sind jedoch für alle Bürger*innen offen. Feste im Quartier bieten die Möglichkeit, Menschen aus der Nachbarschaft kennenzulernen. Zudem bieten sie Vereinen, Unternehmen und Institutionen die Gelegenheit, sich zu vernetzen und sich zu präsentieren. So können informelle Strukturen wachsen. Stadtteilfeste sind für die Besucher*innen in der Regel kostenlos und werden zumeist von ehrenamtlichen Unterstützer*innen getragen. Sie bieten Anwohner*innen verschiedene Möglichkeiten, sich zu engagieren und die Veranstaltung durch ihre Ideen mitzugestalten. Stadtteilfeste können auch die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund fördern und die Diversität eines Quartiers aufzeigen. Der interkulturelle Aspekt kann insbesondere durch ein Kulturprogramm gefördert werden. Auch diverse Speisen, Getränke oder ausgestellte Kunst kann die Nachbar*innen in einen Austausch bringen. Damit fördern Stadtteilfeste den interkulturellen und generationsübergreifenden Dialog und stärken die Nachbarschaft.

ZIEL
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe (von Menschen mit Migrationshintergrund)
Förderung der Identifikation mit dem Sozialraum
Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten
Förderung nachbarschaftlicher Strukturen

DERZEITIGER UMSETZUNGSSTAND

Stadtteilfest Osterfeld
Das Stadtteilfest Osterfeld findet jährlich am ersten Septemberwochenende auf und um den Marktplatz statt. Das Stadtteilfest hat bereits 34-mal stattgefunden und wird durch die „Werbegemeinschaft Osterfeld e.V." organisiert. An drei Tagen haben Organisationen, Vereine, Einzelhändler*innen und Künstler*innen die Möglichkeit sich an Ständen vorzustellen und ihre Waren zu verkaufen. Zusammen mit allen Akteur*innen wird ein vielfältiges Kulturprogramm angeboten. Aufgrund der Corona-Pandemie ist das jährliche Stadtteilfest 2020 sowie 2021 ausgefallen. 2022 hat es wieder stattgefunden.

Siedlungsfest Kampstraße
Seit 2005 ist das Siedlungsfest fester Bestandteil des Sozialraumes. Auf Wunsch der dort lebenden Menschen, wird einmal im Jahr ein Fest gemeinsam gefeiert. Jedes Jahr am 2. Samstag im September werden rund um die beiden AWO Räume Stände aufgebaut. Neben einem Bühnenprogramm, welches von den Kindern der Siedlung gestaltet wird, gibt es Aktivitäten für Kinder wie Kinderschminken und das Falken-Spielmobil mit Hüpfburg. Familien aus der Nachbarschaft spenden Speisen und Getränke für das internationale Buffet. Neben den Familien der Siedlung unterstützt das Stadtteilprojekt der AWO das Vorhaben. Finanzielle Unterstützung erhält das Siedlungsfest von der Eigentümerin der Wohnsiedlung.

Tackenberger Nachbarschaftsfest
Seit über 20 Jahren richtet der Falkentreff Oberhausen das jährlich stattfindende „Tackenberger Nachbarschaftsfest" aus. Mit der Hilfe von ehrenamtlichen Helfer*innen und Organisationen aus dem Stadtteil wird im Antoniepark das Fest für alle Bürger*innen ausgerichtet. Für die jüngeren Besucher*innen stehen Spiel und Kreativ-angebote bereit. Bei internationale

Speisen und Getränke haben die Besucher*innen die Möglichkeit sich auszutauschen. Dabei wird der Fokus bei dem Familienfest auf die Kinder gerichtet. In diesem Jahr fand das Tackenberger Nachbarschaftsfest im August statt. Das Fest wurde unterstützt von der Bezirksvertretung Osterfeld.

Förderung von Stadtteilfesten im Rahmen des Verfügungsfonds
Teile des Sozialraums Osterfeld liegen im Programmgebiet Sozialer Zusammenhalt Osterfeld (ehemals Soziale Stadt Osterfeld), ein vom Bund, dem Land NRW und der Stadt Oberhausen finanziertes Fördergebiet der Städtebauförderung. In der Unterstützung ist auch ein Verfügungsfonds inbegriffen, welcher eine flexibel einsetzbare flankierende Fördermöglichkeit zur Umsetzung bürger*innengetragener lokaler Projekte sowie ein bedeutsames strategisches Instrument darstellt, um ehrenamtliches Engagement und Beteiligung zu aktivieren. Dabei ist zu beachten, dass die Förderung bereits etablierter Projekte bzw. Veranstaltungen, die wiederholt oder in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden, in der Regel nicht zulässig ist. Kosten für wesentliche Erweiterungen oder Qualifizierungen bestehender Projekte können im Einzelfall bewilligt werden.

Durch den Verfügungsfonds konnten seit 2017 zahlreiche Stadtteilfeste gefördert werden. So wurde etwa 2017 das Fest in Begegnungszelten gefördert, bei dem Kinder mit und ohne Migrationshintergrund die Möglichkeit hatten miteinander in Kontakt zu kommen. Ebenfalls 2017 feierte die Nachbarschaft in der ehemaligen Arbeitersiedlung Eisenheim ein großes Straßenfest. 2018 fanden bspw. das Straßenfest „Unser Osterfeld – Respekt wer´s sauber hält“, der Art Park oder der Straßenflohmarkt auf der Kampstraße statt. 2019 feierte der Eine-Welt-Laden in Osterfeld das Eine-Welt-Fest und der Osterfelder Frauenchor „Hobbysingers“ veranstaltete ein Musik- und Chorfest. 2021 fand das Osterfelder Dorffest auf dem Bahnhofsvorplatz in Osterfeld statt.

Ansprechpartner*innen

Förderung von Stadtteilfesten im Rahmen des Verfügungsfonds
Bereich 5-1 Stadtplanung
Stadtteilbüro Osterfeld

Stadtteilfest Osterfeld
Werbegemeinschaft Osterfeld e.V.

Tackenberger Nachbarschaftsfest
SDJ – Die Falken Kreisverband Oberhausen

Siedlungsfest Kampstraße
AWO Oberhausen e.V.

Quellen & Weitere Informationen

Altengerechte Quartiere.NRW - Quartiersfest
https://www.aq-nrw.de/quartier-gestalten/modulbaukasten/modul-30-quartiersfest/

AWO Oberhausen- Stadtteilprojekt Kampstraße
https://www.awo-oberhausen.de/awo-vor-ort/stadtteilprojekte/

Werbegemeinschaft Osterfeld e.V.
https://www.stadtfest.online/

Stadtteilbüro Osterfeld
https://www.stadtteilmanagement-osterfeld.de

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben
3 Kinder, Jugend und Familie

Maßnahme
M6 Informationen und Anträge für Bürger*innen in Leichter Sprache

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Behörden und Institutionen verwenden häufig eine komplizierte Sprache. Für Menschen mit Lernschwierigkeiten, kognitiven Störungen oder geringen Deutschkenntnissen stellt dies zumeist eine unüberwindbare Hürde dar. Um die Teilhabe in einer Informationsgesellschaft allen Mitglieder*innen zu ermöglichen, ist es notwendig Texte verstehen zu können.
Seit 2006 existiert das Netzwerk Leichte Sprache in Deutschland. Der Verein Netzwerk Leichte Sprache e.V. wurde 2013 gegründet und setzt sich dafür ein, Informationen, Anträge, Formulare oder Gebrauchstexte auch in Leichter Sprache bereitzustellen, damit die Teilhabe in einer Gesellschaft allen Menschen ermöglicht wird.
Leichte Sprache ist eine Ausdrucksweise, die auf die besonders leichte Verständlichkeit abzielt. Dabei wird besonders darauf geachtet, dass Texte und Sprache einfach zu verstehen sind. Dazu sollen einfache und kurze Wörter sowie kurze Sätze mit einfachem Satzbau verwendet werden. Auf Fremdwörter sollte verzichtet werden. Inhalte sollten sinnvoll durch Absätze und Überschriften strukturiert werden. Zudem gehören zu jedem Text in Leichter Sprache auch entsprechende Bilder, die den Text veranschaulichen.

Ziel
Abbau von bürokratischen Zugangshürden
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Geflüchteten und Zugewanderten
Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten
Förderung einer inklusiven Gesellschaft

Derzeitiger Umsetzungsstand
In der Stadt Oberhausen leben rund 20.000 Menschen, die durch eine gesundheitliche Einschränkung unter Sprachbarrieren leiden und von Leichter Sprache profitieren.
Die Stadtverwaltung arbeitet in verschiedenen Bereichen mit Dolmetscher*innen und dem Büro für Leichte Sprache der Lebenshilfe e.V. zusammen. Überdies werden für Menschen mit geringen Deutschkenntnissen einige Informationen, bspw. zum Übergang von der KTE in die Grundschule, auch mehrsprachig angeboten.

Büro für Leichte Sprache an Rhein und Ruhr- Lebenshilfe Oberhausen e.V.
Das Büro für Leichte Sprache an Rhein und Ruhr der Lebenshilfe Oberhausen e.V. „Leben im Pott“ hat ihren Sitz im Sozialraum Oberhausen-Ost. Es ist Mitglied in der Gesellschaft für Leichte Sprache und wird seit 2021 für die Laufzeit von fünf Jahren durch den Verein Aktion Mensch gefördert.
Zu den Aufgaben des Büros für Leichte Sprache gehört neben der Übersetzung und Prüfung von Texten auch die Unterstützung zum Schreiben von Texten in Leichter Sprache. Alle übersetzten Texte werden von Mitarbeiter*innen mit Lern-Schwierigkeiten hinsichtlich der Leichten Sprache geprüft. Für Unternehmen, Institutionen und Privatpersonen werden Fortbildungen in Leichter Sprache angeboten. Überdies bietet das Büro für Leichte Sprache auch das Dolmetschen von Gesprächen an.

Büro für Leichte Sprache für die Stadt Oberhausen
Seit 2013 arbeitet die Stadt Oberhausen mit „Leben im Pott“ zusammen. Seit 2017 gibt es bei „Leben im Pott“ das „Büro für Leichte Sprache für die Stadt Oberhausen“.

Dieses bietet Verwaltungsangestellten Fortbildungen zur Thematik an. Überdies werden auch Übersetzungen für Fachbereiche angefertigt. Auch Informationsflyer und Hefte, u.a. für den Bereich 0-4 Chancengleichheit, den Bereich 3-3 Schule und den Bereich 3-4 Gesundheit wurden bereits in Leichte Sprache übersetzt.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Lebenshilfe Oberhausen e.V. - Leben im Pott - Büro für Leichte Sprache an Rhein und Ruhr

QUELLEN & WEITERE INFORMATIONEN

Landesverband Soziokultur Sachsen – Servicestelle Inklusion im Kulturbereich
https://www.inklusion-kultur.de/infoportal/kommunikation-information/leichte-und-einfache-sprache/

Lebenshilfe Oberhausen e.V.- Büro für Leichte Sprache
https://leben-im-pott.com/unsere-arbeit/buero-fuer-leichte-sprache

Netzwerk Leichte Sprache – Was ist Leichte Sprache?
http://isitext.de/wp-content/uploads/2014/06/Presseinformation-Netzwerk-Leichte-Sprache.pdf

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben
3 Kinder, Jugend und Familie

Maßnahme	Raumbezug
M7 Kommunales Integrationsmanagement (KIM)	Gesamtstadt

Beschreibung

Das neue Landesprogramm des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI NRW) beinhaltet ab 2020 die flächendeckende Implementierung eines "Kommunalen Integrationsmanagements" (KIM) in allen Kreisen und kreisfreien Städten. Das Förderprojekt des „Kommunalen Integrationsmanagements" ist auf zwei Jahre befristet. Es enthält ein verbindlich vorgegebenes, landesgefördertes Handlungskonzept, welches Kommunen dabei unterstützt, die komplexen Herausforderungen der Integration zu bündeln. Dabei versteht sich das Handlungskonzept als ein integriertes Steuerungskonzept, mit dem es gelingen soll, die vielfältigen Angebote und Leistungen in der Integrationsarbeit inner- und außerhalb der Kommunalverwaltung zu koordinieren und einheitlich auszurichten. Durch die Einführung des KIM soll eine bessere Integration der Geflüchteten und Zugewanderten erreicht werden, die bislang ohne Zugang zu einem Fallmanagement sind, und damit neue Chancen eröffnen. So bestehen je nach Lebenslage des Neuzugewanderten unterschiedliche Herausforderungen, die hintereinander, oft aber auch parallel bewältigt werden müssen.
Ziel ist es, zu einem abgestimmten Verwaltungshandeln zu kommen, die Querschnittsaufgabe Integration flächendeckend in den Regelstrukturen zu verankern und neuzugewanderten Menschen eine verlässliche, kommunale Struktur für ihre individuellen Integrationsbedarfe zu bieten. Dadurch wird eine verbesserte Zusammenarbeit und Leistungserbringung in den Regelstrukturen erreicht und die Phase des Ankommens von Beginn an integrationsfördernd ausgestaltet.
In den nächsten zwei Jahren stehen u.a. die Implementierung einer strategischen Ebene zur Steuerung und die Einführung einer operativen Ebene des individuellen Case-Managements im Fokus.

Prioritäre Zielgruppen sind:
Personen mit Einwanderungsgeschichte, die einen intensiven Beratungs- und Unterstützungsbedarf in folgenden Bereichen aufweisen:
• „Nachholende" Förderung der Erstintegration (Spracherwerb, Bildung, Gesundheit, Wohnen, Verbraucherschutz usw.);
• Multiple familiäre Problemlagen (Mehrdimensionale Unterversorgung: Arbeit, Einkommen, Bildung, Gesundheit, Wohnen, Kulturelle Teilhabe usw.);
• Gewährleistung eines bedarfsgerechten Pflegesettings im Einzelfall (inkl. Vermittlung und Koordination von komplementären Diensten wie z.B. Nachbarschaftshilfe, Mahlzeitdienste, Reinigungsdienste, Hausnotruf usw.)

Das Kommunale Integrationsmanagement besteht dabei aus drei Bausteinen:

1. Förderrichtlinie zur Implementierung eines strategischen Kommunalen Integrationsmanagements (strategischer Overhead)
2. Fachbezogene Pauschale für Personalstellen, um ein rechtskreisübergreifendes Case-Management zu implementieren (operativ)
3. Fachbezogene Pauschale für zusätzliche Personalstellen in den Ausländer- und Einbürgerungsbehörden zur rechtlichen Verstetigung der Integration ausländischer Menschen mit besonderen Integrationsleistungen

Zwischen dem strategischen Overhead und dem operativen Case-Management ist eine systematische Abstimmung vorzusehen. Freie Träger*innen sollen an dem Prozess beteiligt werden.

Ziel

Abbau von bürokratischen Zugangshürden
Abbau von sprachlichen Hürden
Unterstützung von Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Geflüchteten und Zugewanderten
Förderung der Integration von Geflüchteten und Zugewanderten

Derzeitiger Umsetzungsstand

Trotz des begrenzten Förderzeitraums ist es vorgesehen, dass das KIM-Projekt auf lange Sicht als Daueraufgabe verstanden und perspektivisch im Integrationsgesetz verankert werden soll. Hierzu hat der Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Oberhausen am 14.12.2020 die Einrichtung von fünf bis zum 31.12.2022 befristeten Stellen beim Bereich 2-6 Kommunales Integrationszentrum (KI) in Oberhausen beschlossen. Diese wurden nach Bewilligung durch das Land NRW auf sechs Stellen erweitert. Überdies wurde ein Handlungskonzept zum Kommunalen Integrationsmanagement für die Stadt Oberhausen im März 2021 veröffentlicht.

Zum Baustein 1: Das Landesprogramm „Kommunale Integrationsmanagement NRW" (KIM) wurde Mitte 2020 erstmals offiziell von der Landesregierung vorgestellt. Verbindliche Grundlage für den örtlichen Umsetzungsprozess ist das “Handlungskonzept Kommunales Integrationsmanagement NRW“ der Landesregierung. Auf dieser Grundlage wurde unter der Federführung des Bereiches 2-6 Kommunales Integrationszentrum (KI) ein lokales Handlungskonzept für die Stadt Oberhausen erarbeitet und gemeinsam mit dem Zuwendungsantrag zum Baustein 1 bei der Bezirksregierung Arnsberg (Bewilligungsbehörde) eingereicht. Die Bewilligung der beantragten Landeszuwendung und Freigabe des lokalen Umsetzungskonzeptes erfolgte in der ersten Jahreshälfte 2021. Hierfür wurden Fördermittel für 2,5-Koordinierungsstellen bewilligt, die mittlerweile seit April 2022 vollständig besetzt sind.

Zum Baustein 2: Der Stadt Oberhausen liegt der Zuwendungsbescheid seit dem 01. Quartal 2021 vor. Im Rahmen des rechtskreisübergreifenden Case-Managements kooperiert die Stadt Oberhausen mit folgenden Träger*innen:

- Caritas Oberhausen e.V.
- Deutsches Rotes Kreuz Oberhausen e.V.
- Arbeiterwohlfahrt Oberhausen e.V. / Zentrum für Ausbildung & berufliche Qualifikation Oberhausen e.V. (ZAQ)
- Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenkreises Oberhausen
- pro wohnen international e.V.

Für das operative Case-Management sind zehn Stellen vorgesehen. Hiervon sind derzeit sechs Stellen bei 5 Trägern und vier Stellen bei der Stadt Oberhausen verortet. Weitere Träger werden an dem Prozess im Verlauf des Projektes beteiligt. In Abstimmung mit den teilnehmenden Institutionen werden die Case-Management-Stellen auf die sechs Oberhausener Sozialräume aufgeteilt. In den Sozialräumen Sterkrade-Nord und Sterkrade-Mitte wird insgesamt eine Stelle angesiedelt werden. Alstaden/Lirich und Osterfeld werden jeweils zwei Case-Management-Stelle erhalten. Mit 1,5 Stellen wird der Sozialraum Oberhausen-Ost und 2,5 Stellen Mitte/Styrum ausgestattet. Da sich das Projekt noch in der Erprobungsphase befindet, kann derzeit der Bedarf in den jeweiligen Sozialräumen noch nicht endgültig benannt werden. Die sozialräumliche Verortung der Stellenanteile wird im Lenkungskreis noch beraten und kann bei Bedarf angepasst werden.

Zu Baustein 3: Zur Einrichtung von drei Personalstellen in den Ausländer- und Einbürgerungsbehörden liegt der Stadt Oberhausen ebenfalls ein Zuwendungsbescheid vor. Die Besetzung der 2 von 3 Stellen erfolgte zum 01.02.2022.

Ansprechpartner*innen

Bereich 2-6 Kommunales Integrationszentrum (KI)
Caritasverband Oberhausen e.V.
Diakonie-Verband Oberhausen e.V.
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Oberhausen (Rhld.) e.V.
pro wohnen international e.V.
Zentrum für Ausbildung und berufliche Qualifikation e.V. der AWO (ZAQ)

Quellen & Weitere Informationen

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Oberhausen (Rhld.) e.V. - Kommunales Integrationsmanagement (KIM)
https://www.drk-ob.de/angebote/kommunales-integrationsmanagement.html

Einrichtung 5 befristeter Planstellen im Rahmen des Landesprogramms „Kommunales Integrationsmanagement NRW“ (KIM) im Bereich 2-6/Kommunales Integrationszentrum und 1,5 befristeter Planstellen im Fachbereich 2-4-30/Ausländer- und Staatsangehörigkeitsangelegenheiten
Vorlage - B/17/0156-01 am 14.12.2020 im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14206

Einrichtung von 2 befristeten Planstellen im Rahmen des Landesprogramms "Kommunales Integrationsmanagement NRW" (KIM) im Bereich 2-6/Kommunales Integrationszentrum
Vorlage – B/17/1456-01 am 13.12.2021 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15487

Kommunales Integrationsmanagement Nordrhein-Westfalen (KIM): Sachstand des Implementierungsprozesses
Vorlage – M/17/0642-01 am 18.05.2021 im Integrationsrat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14693

Stadt Oberhausen – Kommunales Integrationszentrum – Kommunales Integrationsmanagement (KIM)
https://www.oberhausen.de/kim-nrw

Zentrum für Ausbildung und berufliche Qualifikation e.V. der AWO (ZAQ) - Kommunales Integrationsmanagement (KIM)
https://www.zaq-oberhausen.de/flucht-migration/

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben
3 Kinder, Jugend und Familie

Maßnahme
M8 Parallele Kinderbetreuung zu Integrationskursen

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Um sich in Deutschland ausreichend zu integrieren, ist auch das Erlernen der Sprache notwendig. Dies eröffnet die Möglichkeit, eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle zu erhalten, die Kinder in der Schule zu unterstützen und neue Kontakte zu knüpfen. Seit 2005 besteht ein gesetzlicher Anspruch auf einen Integrationskurs für Ausländer*innen, die ihren ersten Aufenthaltstitel ab dem 01.01.2005 erhalten haben und sich dauerhaft in Deutschland aufhalten. Ein Anspruch auf Teilnahme besteht u.a. nicht bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die eine schulische Ausbildung aufnehmen, sowie bei Menschen mit Fluchtgeschichte, die bereits ausreichende Sprachkenntnisse vorweisen können. Um den verschiedenen Unterstützungsbedarfen der Menschen mit Fluchtgeschichte gerecht zu werden, sind neben den allgemeinen Integrationskursen auch Alphabetisierungskurse, Jugendintegrationskurse sowie Integrationskurse für Frauen und Eltern vorhanden. Zudem bieten Träger*innen auch Integrationskurse mit paralleler Kinderbetreuung an. Diese Kurse richten sich an Eltern und insbesondere an Alleinerziehende, deren (Klein-)Kinder noch keinen KTE- oder KTP-Platz erhalten haben. Besonders Alleinerziehende profitieren von diesem Angebot, da ihnen ohne eine Betreuung die Teilnahme nicht möglich wäre.
Um eine parallele Kinderbetreuung zu einem Integrationskurs anzubieten, müssen einige Voraussetzungen im Vorfeld bedacht sein. Die Betreuungsmaßnahmen müssen den allgemeinen Anforderungen einer adäquaten Kinderbetreuung entsprechen. So muss u.a. sichergestellt sein, dass die Räume, in der die Betreuung stattfindet, kindgerecht sind, und eine Haft- und Unfallversicherung vorliegt, welche die Kinder und das Betreuungspersonal absichert. Darüber hinaus ist eine Betriebserlaubnis und damit einhergehend entsprechend qualifiziertes Personal erforderlich, wenn die Eltern nicht in unmittelbarer Nähe erreichbar sind und die Kindergruppe 2 bis 5mal wöchentlich für je 3 bis 4 Stunden betreut wird.

Ziel
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten
Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten

Derzeitiger Umsetzungsstand
Verschiedene Träger*innen in Oberhausen bieten Sprach- sowie Integrationskurse an. Derzeit kann von ihnen nur „die Kurbel“ die allgemeinen Anforderungen einer adäquaten Kinderbetreuung, parallel zu ihren Elternintegrationskursen, erfüllen. In den Räumlichkeiten der ZIB-Bildungsoffensive im Sozialquartier Innenstadt und den Räumlichkeiten der Kurbel im Sozialraum Osterfeld, wird Eltern die Möglichkeit geboten, während ihres Integrationskurses eine Kinderbetreuung in Anspruch zu nehmen. Das Angebot wurde aufgrund der Nachfrage erweitert. Auch auf der Bebelstraße 51 gibt es nun die Möglichkeit, Kinderbetreuung während der Integrationskurse in Anspruch zu nehmen. Die Organisation und die Umsetzung obliegt der ZIB-Bildungsoffensive. Finanziert wird dieses Angebot durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

Ansprechpartner*innen
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie
ZIB- Bildungsoffensive - Die Kurbel- Kath. Jugendwerk Oberhausen gGmbH

Quellen & Weitere Informationen

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge - Integration
https://www.bamf.de/DE/Themen/Integration/integration_node.html;jsessionid=96B04923DD6B4D7FD523EE5AE7B6B223.internet572

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge- Richtlinien des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge für die Abrechnung von Integrationskursen für Ausländer und Spätaussiedler nach der Integrationskursverordnung 1 (Abrechnungsrichtlinien – AbrRL) – 19. Fassung vom 01.01.2019- Teil E Integrationskursbegleitende Kinderbetreuung
https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Integration/Integrationskurse/Kurstraeger/Abrechnung/Richtlinien/richtlinien-abrechnung-stand-20190101.pdf%3F__blob%3DpublicationFile

Katholisches Jugendwerk Oberhausen gGmbH- die Kurbel- ZIB Bildungsoffensive- Elternintegrationskurse
https://www.zib-oberhausen.de/angebote/eltern/elternintegrationskurs
https://www.die-kurbel-oberhausen.de/?page_id=8371

Landschaftsverband Rheinland- Arbeitshilfe für Spielgruppen des LVR und des LWL
https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/service/arbeitshilfen/dokumente_94/kinder_und_familien/tageseinrichtungen_f_r_kinder/201208_arbeitshilfe_spielgruppen.pdf

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben
3 Kinder, Jugend, Familie und Alter
6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme
M9 Familien(grundschul)zentren

Raumbezug
Sozialraum

Beschreibung

Seit dem Kindergartenjahr 2006/07 können Kindertageseinrichtungen (KTE) sich zu einem Familienzentrum zertifizieren lassen. Ziel dabei ist es, neben den drei Säulen Bildung, Erziehung und Betreuung in KTE, kinder- und familienunterstützende Angebote zu bündeln und niederschwellig in der Institution anzubieten, zu der Familien in der Regel den frühesten Kontakt haben. Vor allem in benachteiligten Gebieten, die oft von einer unzureichenden Infrastruktur und von Armut geprägt sind, können die Familienzentren dazu beitragen, Handlungsstrategien zu entwickeln, die die gesellschaftliche Teilhabe benachteiligter Familien fördern und damit einen Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit leisten.
Das Angebot richtet sich an alle Familien im Sozialraum und nicht nur an Eltern, deren Kinder das jeweilige Familienzentrum besuchen. Familienzentren sind Kindertageseinrichtungen (KTE), die über die Kernaufgaben der Bildung, Erziehung und Betreuung hinaus ein sozialraumorientiertes Angebot der Familienbildung und Familienberatung bereitstellen, und so für einen niederschwelligen Zugang der Familien zu unterschiedlichen Unterstützungsleistungen, wie Sprachförderung, Beratung für Zuwandererfamilien, Gesundheit und die Stärkung der Kompetenz in Erziehungsfragen sorgen. Dabei kooperieren sie eng mit den verschiedensten Partnern und Angeboten aus dem Sozialraum. Die Angebotsgestaltung erfolgt orientiert an den Bedarfen der Familien im Sozialraum und nach dem Gütesiegelkatalog des Landes NRW. In regelmäßigen Abständen müssen sich die Familienzentren rezertifizieren. So werden die Angebote und Kooperationen überprüft und ein hoher Standard in der Arbeit für die und mit den Familien aufrechterhalten.
Von den Angeboten der Familienzentren profitieren nicht nur, aber vor allem auch Familien in besonderen Lebenslagen, wie Alleinerziehende und Familien mit Migrationshintergrund. Niedrigschwellige Elterncafés, Elternveranstaltungen zu pädagogischen Themen und Erziehungs-Kompetenz-Kurse tragen dabei ebenso zur Prävention und frühen Förderung bei, wie musisch-kreative und Bewegungs- sowie Ernährungsangebote für Eltern und Kinder. Darüber hinaus engagieren sich die Familienzentren in besonderer Weise beim Übergang der Kinder in die Grundschule oder beraten Eltern in Fragen von Trennung und Scheidung.

Ziel

Erhöhung der Transparenz von Angeboten für Familien
Förderung der frühkindlichen Bildungschancen
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern in Armutslagen
Förderung der Partizipation von Familien im Sozialraum
Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Familien mit Beratungsbedarf
Unterstützung von Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund
Verbesserung der Erreichbarkeit von Familien mit Unterstützungsbedarf

Derzeitiger Umsetzungsstand

<u>Familienzentren in KTE</u>
Im Kindergartenjahr 2022/23 sind von den 88 KTE in Oberhausen 47 zertifizierte Familienzentren. Im Sozialraum Osterfeld liegen sechzehn KTE, von denen zehn Einrichtungen, dabei zwei im Verbund, zertifizierte Familienzentren sind.

<u>Familiengrundschulzentren</u>
Im Jahr 2019 wurde erstmalig auf Grundlage des Förderprogramms „kinderstark-NRW schafft Chancen“ ein Familien(grundschul)zentrum im Sozialraum Alstaden/ Lirich eingerichtet. Eine

Grundschule mit einem Familienzentrum ist ein Ort der Begegnung für Familien, aber auch des Rates und der Hilfe. Familienzentren laden Kinder, deren Eltern und die Lehrer*innen ein, bei verschiedenen Angeboten mitzumachen wie dem Elterncafè, den Brettspielnachmittagen, den Selbstverteidigungskursen für Kinder uvm. Die Eltern der Grundschüler und Grundschülerinnen stärken sich hier auch gegenseitig mit ihren Erfahrungen. Eltern geben in Elterncafès die Impulse für Themen, die an der Schule für sie wichtig sind, wie etwa den Impuls für die Durchführung eines Erste-Hilfe-Kurses, der dann in den Räumlichkeiten des Familiengrundschulzentrums (FGZ) umgesetzt wird. So entstehen ganz vielfältige Angebote eines Familiengrundschulzentrums. Alle Angebote sind kostenfrei. Außerdem gelingt den Grundschulen mit dem Aufbau des Familienzentrums eine zusätzliche Vernetzung in den Sozialraum, z.B. indem der Erste-Hilfe-Kurs durch den Verein in unmittelbarer Nachbarschaft zur Schule getragen wird. Zahlreiche Angebote wurden trotz der pandemiebedingten Einschränkungen in der zweiten Hälfte des Jahres 2020 erfolgreich an der Pilotschule implementiert und von den Eltern angenommen. Auf Grundlage der im Pilotprojekt gemachten Erfahrungen wurde das Projekt auf weitere fünf Schulstandorte in Alstaden/ Lirich (Wunderschule, Ruhrschule), Mitte/ Styrum (Adolf-Feld-Schule, Marienschule) und Sterkrade-Mitte (Steinbrinkschule) ausgeweitet. Das Förderprogramm „kinderstark-NRW schafft Chancen“ ist derzeit für die Ruhrschule und Adolf-Feld-Schule Förderungsgeber*in. Durch das Ministerium für Schule und Bildung NRW werden seit dem 01.10.2021 vier dieser (Wunderschule, Marienschule, Steinbrinkschule und Concordiaschule) Grundschulfamilienzentren gefördert.

Ansprechpartner*innen

Familienzentren in KTE
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie
Familiengrundschulzentren
Bereich 3-3 Schule

Quellen & Weitere Informationen

Familienzentren in KTE

Familienbericht 2017
Vorlage-M/16/4088-01 am 17.12.2018 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12130

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen - Familienzentrum
https://www.familienzentrum.nrw.de/

Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren im Kindergartenjahr 2022/23
Vorlage-B/17/2104-01 am 01.06.2022 im Jugendhilfeausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13650

Familiengrundschulzentren

Einrichtung einer befristeten Vollzeitplanstelle im Rahmen des Landesprogramms "Familiengrundschulzentren" im Bereich 3-3/Schule
Vorlage – B/17/0764-01 am 28.06.2021 im Rat der Stadt Oberhausen
http://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14802

Förderprogramm des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration ‚kinderstark – NRW schafft Chancen‘ Zustimmung zur Leistung von außerplanmäßigen Aufwendungen/Auszahlungen im Auftrag 310006010160 „Kinderstark“, Sachkonto 531800 „Aufwendungen für Zuschüsse an übrige Bereiche“ im Haushaltsjahr 2020
Vorlage B/16/5874-01 am 14.09.2020 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13937

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben
3 Kinder, Jugend und Familie

Maßnahme
M10 Brückenkindergärten

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Brückenprojekte, in Oberhausen Brückenkindergärten, sind niedrigschwellige frühpädagogische Angebote für Kinder und deren Familien mit Fluchterfahrungen oder vergleichbaren Lebenslagen, die bisher noch keinen regulären Platz in der Kindertagespflege oder Kindertageseinrichtung haben.
Um den besonderen Bedarf von Kindern aus Familien mit Fluchterfahrungen im Kontext der Kinderbetreuung gerecht zu werden, wurde durch die Stadt Oberhausen 2015 ein spezielles Konzept zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern aus Familien mit Fluchterfahrung entwickelt. Mit der Zielorientierung des „Ankommens“ und der allmählichen Eingewöhnung in eine Fremdbetreuung werden Kinder aus Familien mit Fluchterfahrung seitdem in sogenannten „Brückenkindergärten“ betreut.
Die Bereiche 3-1/Kinder, Jugend und Familie sowie 3-2/Soziales haben in Kooperation mit verschiedenen freien Trägern auf Grundlage der bereits bestehenden Angebote in Oberhausen ein niederschwelliges und differenziertes Betreuungsangebot entwickelt.

Der Brückenkindergarten ist ein auf die besonderen Bedürfnisse von Familien mit Fluchterfahrung zugeschnittenes Betreuungsangebot, das den Kindern und ihren Eltern den Weg in die institutionelle Kinderbetreuung erleichtert oder auf die Einschulung vorbereitet.
Die Finanzierung der Brückenkindergärten erfolgt durch das Förderprogramm „Kinderbetreuung in besonderen Fällen“ zu dem das Ministerium für Kinder, Jugend, Kultur und Sport (MFKJKS) die Kommunen erstmals im Jahr 2015 aufgerufen hat.

In enger Kooperation zwischen verschiedenen freien Trägern und den Bereichen 3-1 sowie 3-2 der Stadtverwaltung konnte seit 2015 ein bedarfsgerechtes und sozialraumorientiertes Betreuungsangebot für Kinder sowie ausreichende Unterstützungsangebote für ihre Eltern etabliert werden.

Die niederschwellige Ausrichtung der Projekte macht einen flexiblen Umgang mit den speziellen Bedarfen der geflohenen Familien möglich. In diesem Zusammenhang können Eltern und ihre Kinder bei Bedarf auch zuhause abgeholt und an die Termine erinnert werden. Informationen (Bring- und Abholzeiten) werden in regelmäßigen Abständen ausgeteilt und in verschiedene Sprachen übersetzt.

Ziel
Schaffung niedrigschwelliger Zugänge zur institutionellen Kinderbetreuung für Familien mit Fluchterfahrung
Förderung der frühkindlichen Bildungschancen von Kindern mit Fluchterfahrung

Derzeitiger Umsetzungsstand
Seit Beginn des Projektes wurden an 25 unterschiedlichen Standorten, primär an Gemeinschaftsunterkünften, Betreuungsangebote initiiert.
Im Rahmen der Brückenkindergärten werden im Jahr 2022 insgesamt 28 Brückenkindergarten-Gruppen für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren vorgehalten. Die Brückenkindergärten in Oberhausen umfassten im Jahr 2022 insgesamt noch acht Standorte, die sich bezüglich ihrer Strukturierung und inhaltlichen Ausrichtung unterscheiden. Im Sozialraum Osterfeld sind sechs Angebote für Kinder zwischen 0-6 Jahren, in der Woche vorhanden. Die Vermittlung der Plätze für die jeweiligen Angebote erfolgt über die Fachstelle KiBeO (Fachstelle Kindertagesbetreuung: Beratung zur Anmeldung und Vermittlung in Oberhausen).

Im Laufe der letzten drei Jahre haben sich familiäre Ausgangslagen sowie die Anforderungen an die Betreuungslandschaft für geflohene Kinder verändert. Die sozialräumliche Orientierung ist bereits seit Jahren ein gängiger Prozess im Rahmen der Bedarfsplanung der Brückenkindergärten. Der Umzug der zu betreuenden Familien in den privaten Wohnraum wird stets

berücksichtigt. Gemeinsam mit allen Kooperationspartner*innen werden Lösungsstrategien erarbeitet, um auch zukünftig adäquat und flexibel auf die sich sozialräumlich verändernden Bedarfe und die Flüchtlingszahlen reagieren zu können.

Um den neuen Herausforderungen gerecht zu werden, hat der Rat der Stadt die Fortschreibung des Handlungskonzeptes zum Umgang mit geflohenen Menschen in Oberhausen zur Kenntnis genommen und beauftragt die Verwaltung, das vorliegende Konzept in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten weiterzuentwickeln.

Ansprechpartner*innen

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Quellen & Weitere Informationen

Handlungskonzept zum Umgang mit geflohenen Menschen in Oberhausen
Vorlage – B/16/5505-01 am 22.06.2020 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13572

Ki.Ta NRW - Brückenprojekte
https://www.kita.nrw.de/kinder-bilden/kinder-mit-fluchterfahrungen/brueckenprojekte

Landschaftsverband Rheinland - Rundschreiben des LVR Nr. 42/ 887-2015
https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/service/rundschreiben/dokumente_96/kinder_und_familien/kinderbetreuung_in_besonderen_faellen/Nr._42-26-2021_-_Kinderbetreuung_in_besonderen_Faellen_Antragsverfahren_2022.pdf

4 Leben im Alter

Maßnahme	Raumbezug
M11 „Senioren im Mittelpunkt“ (SIM)	Gesamtstadt

Beschreibung

Ein zunehmender Anteil der älteren Menschen möchte seine Selbstständigkeit erhalten, ohne allein zu sein oder unter Einsamkeit zu leiden. Sie streben nach dem Erhalt ihrer Unabhängigkeit, sind jedoch bereit, Verantwortung für andere zu übernehmen. Sie lehnen eine „rundum“-Versorgung ab, möchten sich jedoch im Notfall versorgt wissen. Die Stadt Oberhausen kann in Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen einerseits sozialraumorientierte Angebote der Gesundheitsförderung und Prävention, Bildungs-, Kultur-, Freizeit- und Sportmöglichkeiten sowie generationenübergreifende Angebote zur Verfügung stellen und andererseits Strukturen schaffen, die es ermöglichen, dass ältere Menschen ihre Kompetenzen und Ressourcen selbstbestimmt vor Ort einbringen.

Anlässlich des am 19.11.2018 eingebrachten interfraktionellen Antrags „Senioren im Mittelpunkt - Förderung sozialer Teilhabe“ beauftragte der Rat der Stadt die Verwaltung mit neun Maßnahmen, die vorrangig auf die Schaffung von Strukturen zur Förderung des selbstbestimmten Lebens abzielen.

1. Die Aufrechterhaltung der vier bestehenden Quartierbüros für Senior*innen sowie die Einrichtung zweier weiterer in den Sozialräumen Osterfeld und Alstaden/Lirich, um in allen sechs Sozialräumen ein Quartiersbüro vorzuhalten.
2. Die Nutzung von Beschäftigungsprogrammen für Langzeitarbeitslose zur Unterstützung der Arbeit der Quartierbüros.
3. Die Ausrichtung einer jährlichen „SeniorInnenkonferenz“ zur verbesserten Kommunikation der Akteur*innen und um zielgruppenspezifische Angebote zu entwickeln bzw. zu bewerten.
4. Den Start einer Informationsoffensive. Die Senior*innen sollen ein personalisiertes Anschreiben erhalten, um sie mit Informationen über alle Unterstützungs- und Freizeitangebote im Wohnumfeld zu versorgen.
5. Die Bereitstellung eines Budgets in Höhe von 10.000 EUR durch den Seniorenbeirat, um Projekte und Veranstaltungen in Oberhausen fördern und begleiten zu können.
6. Die Einrichtung einer Online-Plattform für Senior*innen, welche die im Quartier vorgehaltenen Angebote und Statistiken sozialraumorientiert und transparent abbildet.
7. Die Identifikation möglicher Barrieren im ÖPNV, um die Altersmobilität zu verbessern und die Erreichbarkeit von Angeboten sicherzustellen.
8. Die Nutzung des wohnungspolitischen Dialoges (siehe auch:M20 „Wohnungspolitischer Dialog“ & „Netzwerk Wohnen“) und dortiger Erkenntnisse zum Thema „Wohnen im Alter“, um in allen Quartieren senior*innengerechte Wohnangebote vorzuhalten. Dabei können „betreutes Wohnen“, „Mehrgenerationenwohnen“ und Wohngemeinschaften in Kooperationen mit Wohnungsbaugesellschaften sowie gemeinnützigen und / oder freien Träger *innen, Kirchen, privaten Investor*innen, etc. in Betracht gezogen werden.
9. Die Ausarbeitung der genannten Punkte, unter Berücksichtigung der Inklusion in Oberhausen, zusammenzufassen und diese in die kommunale Inklusionsplanung einzuarbeiten.

Ziel

Bündelung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für ältere Menschen
Erhalt der Selbstständigkeit älterer Menschen
Erhöhung der lokalen Versorgungsqualität
Erhöhung der Transparenz von Angeboten für ältere Menschen
Förderung des Verbleibs älterer Menschen in ihrer gewohnten Nachbarschaft
Verbesserung der Erreichbarkeit von älteren Menschen
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von älteren Menschen in Armutslagen
Verringerung von Isolation und Einsamkeit älterer Menschen

Derzeitiger Umsetzungsstand

Am 01.12.2020 wurde im Seniorenbeirat der Stadt Oberhausen ein aktueller Sachstand vorgestellt.

1. Seit dem 01.07.19 arbeiten sechs Quartiersbüros in allen sechs Sozialräumen. Dort werden mindestens acht Stunden pro Woche Beratungssprechstunden für Senior*innen angeboten. Auch die aufsuchende Hilfe wird, in Form von Hausbesuchen oder auch Online-Meetings in Folge der Corona-Pandemie, angeboten und ausgebaut. Zudem werden verschiedene Freizeitangebote und Veranstaltungen sowie Begegnungsmöglichkeiten geboten. So nutzten 2020 und 2021 über 10.000 Senior*innen Beratungsangebote der Quartiersbüros.
2. Die Quartiersbüros kooperieren mit ZAQ und Ruhrwerkstatt im Rahmen einer AGH-Maßnahme (Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung) zur Förderung von Langzeitarbeitslosen. So werden Maßnahmen gemeinsam umgesetzt. Kleinere Hausmeistertätigkeiten sowie Dienstleistungen, wie Einkaufsbegleitung usw., sind Bestandteile der Maßnahmen.
3. Die jährliche „SeniorInnenkonferenz“ musste aufgrund der Corona-Pandemie 2020 abgesagt werden. 2021 wurde die SeniorInnenkonferenz als hybrid-Veranstaltung online durchgeführt. Die filmische Dokumentation der Veranstaltung ist auf der Quartiersbüro-Seite abrufbar.
4. Ende 2019 wurde ca. 33.400 Oberhausener Bürger*innen ein Informationsschreiben über Angebote in der Stadt übersandt. Als Reaktion war eine deutlich höhere Nachfrage an Beratung sowohl bei den Quartiersbüros als auch bei den zentralen Fachberatungen festzustellen. Die Absicht der Verwaltung, nun monatlich alle Bürger*innen anzuschreiben, die im Vormonat das 70. Lebensjahr vollendet haben, wird nach einer datenschutztechnischen Überprüfung 2021 umgesetzt.
5. Der Seniorenbeirat erhält jährlich ein Budget in Höhe von 10.000 EUR, um Projekte und Veranstaltungen zu fördern. Für die Jahre 2019 und 2020 gab es jeweils eine Förderzusage.
6. Es wurde eine Internetseite für Senior*innen im Laufe des Jahres 2021 eingerichtet. Auch auf der Internetseite der Stadt Oberhausen können Angebote für Senior*innen abgerufen werden. Statistische Informationen zur älteren Bevölkerung in den Sozialräumen Oberhausens finden sich u.a. im Sozialstrukturatlas der Stadt Oberhausen sowie im Oberhausener Informationssystem (O.BIS).
7. Die STOAG hat rund 90% aller Haltestellen barrierefrei gestaltet und ist damit Vorreiter im VRR. Das Ausbauprogramm läuft kontinuierlich weiter, da die Modernisierung der Infrastruktur eine Daueraufgabe ist. Im Jahr 2020 sind 13 Haltestellenpositionen barrierefrei ausgebaut worden. Zwölf weitere Haltestellenpositionen folgten im Jahr 2021.
8. Die Stadtverwaltung hat Anfang 2020 einen wohnungspolitischen Dialog durchgeführt. Im Rahmen der dort besprochenen Verstetigung der Zusammenarbeit in einem kleineren Kreis – dem Netzwerk Wohnen – wird das Thema „Wohnen im Alter“ behandelt. Anfang 2021 hat sich das Netzwerk Wohnen zum ersten Mal getroffen, wobei ein weiterer Termin noch für dieses Jahr geplant ist.
9. Der Inklusionsplan ist am 25.05.2020 beschlossen worden. Die genannten Punkte sind bei der Bearbeitung des Inklusionsplans berücksichtigt worden.

Ansprechpartner*innen

Bereich 0-4 Chancengleichheit
Bereich 3-2 Soziales

Quellen & Weitere Informationen

Antrag der SPD-Fraktion gemäß § 4 der Geschäftsordnung für den Rat der Stadt zur konkreten Umsetzung der Alten- und Pflegeplanung 01.01.2018 – 31.12.2022: Ein weiterer Baustein für die soziale Teilhabe – Senioren im Mittelpunkt
Vorlage- A/16/4782-01 am 08.07.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12839

Berichterstattung zum Umsetzungsstand des Interfraktionellen Antrags "Senioren im Mittelpunkt - Förderung sozialer Teilhabe"
Vorlage M/17/0068-01 am 01.12.2020 im Seniorenbeirat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14105

Interfraktioneller Änderungsantrag zu A/16/3981 für den Rat der Stadt: Senioren im Mittelpunkt – Förderung sozialer Teilhabe
Vorlage-A/16/4177-02 am 19.11.2018 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12222

Stadt Oberhausen - Quartiersbüros
https://www.quartiersbueros.de/

Stadt Oberhausen - Senioren/Leben im Alter
https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/senioren.php

1 NACHBARSCHAFT UND INTERKULTURELLES ZUSAMMENLEBEN
2 LEBENSRAUM, UMWELT UND STADTENTWICKLUNG
4 LEBEN IM ALTER

MAßNAHME	RAUMBEZUG
M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung	Gesamtstadt

BESCHREIBUNG

Oberhausen ist seit mehreren Jahren von einem weitgehend entspannten Wohnungsmarkt gekennzeichnet, auch wenn die Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt durch Zuwanderung und die Zunahme an Haushalten, bedingt durch Haushaltsverkleinerungen, gestiegen ist. Aktuell sind somit mäßig steigende Miet- und Kaufpreise zu verzeichnen, welche allerdings das niedrige und wenig ausdifferenzierte Mietpreisniveau Oberhausens nur marginal erhöhen. Die Versorgung einkommensschwacher Haushalte ist somit trotz Rückgang der mietpreisgebundenen Wohnungen gesichert. Dennoch sind viele, auch insbesondere ältere, Oberhausener*innen von Unterstützung bei der Wohnungssuche und -gestaltung abhängig. Insbesondere die soziale Wohnraumförderung spielt dabei eine Rolle. Die Stadt Oberhausen hat für diese Zielgruppen verschiedene Angebote für Wohnungssuchende mit Unterstützungsbedarf.

ZIEL

Erhalt der Selbstständigkeit älterer Menschen
Förderung der Möglichkeiten zum Verbleib älterer Menschen in ihrem privaten Wohnraum
Verbesserung des Zugangs zu bezahlbarem, „barrierearmen“ Wohnraum mit guter Wohnqualität

DERZEITIGER UMSETZUNGSSTAND

Wohnberatung für ältere Menschen

Für ältere Bürger*innen bietet die Stadt Oberhausen eine kostenlose Wohnberatung an. Hier können sie und auch ihre Angehörigen sich fachkundigen Rat holen, wie die Wohnung sicher, eben altersgerecht, ausgestaltet werden kann. Die persönliche Beratung erfolgt vor Ort in ihrer eigenen Wohnung und am Telefon.
Die Wohnberatung für Senioren*innen soll stärker als bisher in Anspruch genommen werden. Seit 2021 wird allen Personen, die im Vormonat das 70. Lebensjahr vollendet haben ein Informationsschreiben zugesandt, dass über Angebote und Hilfen in Oberhausen informiert. Darin ist auch die Wohnberatung enthalten. Angedacht sind auch verstärkt Hinweise in der örtlichen Presse, Artikel in Zeitschriften für Senior*innen (z.B. Silbergrau) und Informationsveranstaltungen.

Vermittlung von Seniorenwohnungen

Senior*innenwohnungen sind Wohnungen, deren Größe und Ausstattung auf die Bedürfnisse älterer Menschen ausgerichtet sind. Die Vergabe von Senior*innenwohnungen erfolgt über die städtische Senior*innenberatung. Weitergehende Informationen können Suchende erhalten. Zudem kann ein Antrag auf die Vermittlung einer Senior*innenwohnung gestellt werden

Wohnungsvermittlung

Der städtische Fachbereich 5-4-410/Wohnraumförderung, Wohnungsaufsicht bietet im Rahmen der Wohnungsvermittlung Unterstützung bei der Suche einer Sozialwohnung. Freie Wohnungen können von Eigentümer*innen gemeldet werden und werden auf der Serviceseite der Stadt Oberhausen veröffentlicht. Voraussetzung für die aktive Vermittlung einer Wohnung durch den Fachbereich ist der Besitz einer Wohngeldbescheinigung und/oder ein gültiger Wohnberechtigungsschein

Pro Wohnen International e.V.
Neben der Wohnberatung für ältere Menschen der Stadt Oberhausen, bietet auch Pro Wohnen international e.V. eine niederschwellige Wohnberatung an. Diese kann auch in türkischer Sprache durchgeführt werden.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Wohnberatung für ältere Menschen
Bereich 3-2 Soziales
Pro Wohnen International e.V.

Vermittlung von Seniorenwohnungen
Bereich 3-2 Soziales

Wohnungsvermittlung
Bereich 5-4 Wohnen

QUELLEN & WEITERE INFORMATIONEN

Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungsanpassung e.V.
https://www.wohnungsanpassung-bag.de

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (MGEPA NRW) Broschüre „Sicher und bequem zu Hause wohnen - Wohnberatung für ältere und behinderte Menschen“
https://www.aq-nrw.de/media/sicher_und_bequem_web_barr10..pdf

Pro Wohnen International e.V.
https://www.pro-wohnen-oberhausen.de/

Stadt Oberhausen - IfS-Studie „Wohnen in Oberhausen“
https://serviceportal.oberhausen.de/suche/-/egov-bis-detail/dienstleistung/51772/show

Stadt Oberhausen - Wohnen im Alter, Wohnberatung
https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/senioren/wohnen_im_alter_wohn-beratung.php

Stadt Oberhausen - Wohnungsvermittlung
https://serviceportal.oberhausen.de/suche/-/egov-bis-detail/dienstleistung/22985/show

Wohnberatung für ältere Menschen in Oberhausen. 11 Jahre Wohnberatung in Oberhausen 2008 – 2019 Präsentation
am 5.6.2019 im Seniorenbeirat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/to020.asp?TOLFDNR=132885

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben

Maßnahme
M13 Sozialraumgremien

Raumbezug
Sozialraum

Beschreibung
Bei den Sozialraumgremien handelt es sich um freiwillige, informelle und dezentral organisierte Zusammenschlüsse, die von unterschiedlichen Akteur*innen aus dem Sozialraum geleitet werden. Sie dienen einer besseren Abstimmung zwischen den im Sozialraum vorhandenen Institutionen, um Doppelstrukturen zu vermeiden und die Netzwerkarbeit zu stärken. Mittlerweile findet sich in allen sechs Sozialräumen Oberhausens mindestens ein Sozialraumgremium. In den Sozialraumgremien kommen Akteur*innen aus Kitas, Schulen, der Stadtverwaltung, Verbänden, Kirchen, Politik u.v.m. zu einem sozialraumspezifischen Austausch zusammen. Die Mitglieder treffen sich in regelmäßigen Abständen zwei bis viermal im Jahr. Nicht selten gehen auch Kooperationen aus Sozialraumgremien hervor.
Die Ansprechpartner*innen aller Oberhausener Sozialraumgremien sind in einer Liste auf der Internetseite der Stadt Oberhausen (Expert*innendialoge) einsehbar. Diese wird regelmäßig aktualisiert.

Ziel
Förderung des offenen Dialogs zwischen Institutionen im Sozialraum
Stärkung der Netzwerkarbeit der Akteur*innen im Sozialraum
Vermeidung von Doppelstrukturen

Derzeitiger Umsetzungsstand
In Osterfeld existieren zwei Sozialraumgremien, das Sozialraumgremium Osterfeld-Mitte und das Sozialraumgremium Tackenberg-Ost. In Osterfeld-Mitte wird das Sozialraumgremium durch das AWO Stadtteilprojekt Kampstraße koordiniert, in Tackenberg-Ost durch die Schulsozialarbeit der AWO der Schule am Siedlerweg.

Ansprechpartner*innen
Osterfeld-Mitte
AWO Stadtteilprojekt Kampstraße

Tackenberg-Ost
AWO Schulsozialarbeit an der Schule am Siedlerweg

Quellen & Weitere Informationen
Stadt Oberhausen – Expertinnendialoge/Karte der Sozialraumgremien
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/expertinnendialoge/expertinnendialoge_material/poster_sozialraumgremien.pdf

Stadt Oberhausen – Expertinnendialoge Liste der Sozialraumgremien und zuständigen Kontaktpersonen
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/expertinnendialoge/expertinnendialoge_material/sozialraumgremien_oberhausen_21.pdf

Stadt Oberhausen - Expert*innendialoge
https://www.oberhausen.de/expertinnendialoge

2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung

Maßnahme	Raumbezug
M14 Umsetzung des Kommunalen Klimaanpassungskonzeptes (KLAK)	Gesamtstadt

Beschreibung

Nachhaltig wirksamer Klimaschutz und Anpassungen an den Klimawandel stellen die Städte vor erhebliche Herausforderungen. In dichtbesiedelten Regionen wie dem Ruhrgebiet sind es insbesondere zwei Phänomene, die sich maßgeblich auf die Lebensqualität der Bevölkerung und den Naturhaushalt auswirken: Zunehmende Extremwetterereignisse mit Starkniederschlägen, Stürmen und Überschwemmungen sowie lange Hitzeperioden.

Die Folgen dieser Wetterextreme sind steigende Aufwendungen, zum Beispiel durch Überflutungsschäden, gesundheitliche Risiken durch hohe Temperaturen und negative Auswirkungen für den Naturhaushalt, die Vegetation und die Grundwasserneubildung.

Im Rahmen der Zukunftsinitiative „Wasser in der Stadt von morgen“ haben sich 16 Emscher-Städte und die Emschergenossenschaft einstimmig auf eine gemeinsame Zusammenarbeit bei der Anpassung an den Klimawandel geeinigt.

Eine Servicestelle der Emschergenossenschaft wurde 2020 in Essen eingerichtet und bietet u. a. einvernehmliche Festlegung von Maßnahmen, Standards und Prioritäten zur Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen, Koordinierung von Finanzierungsmodalitäten und Abwicklung der Maßnahmenfinanzierung für die Emscher-Städte, sowie Fachberatung bei Projekten bzw. Baumaßnahmen, optional von der Projektentwicklung bis hin zur gesamten baulichen Umsetzung.

Unter der Leitlinie „Klimaresiliente Region mit internationaler Strahlkraft“ verfolgt die Zukunftsinitiative „Wasser in der Stadt von morgen“ bis 2040 die folgenden Ziele:

- Reduzierung des Abflusses von Regenwasser in Mischsystemen um 25 Prozent
- Erhöhung der Verdunstungsrate um 10 Prozent
- Reaktivierung bzw. Entflechtung verrohrter Gewässer
- Reduzierung und Vermeidung von Hitzeinseln
- Stärkung des Vorbildcharakters der Kommunen durch die Umsetzung eigener Projekte

Zur Erreichung dieser Ziele benötigt die Region eine integrale, wassersensible Stadtentwicklung mit den folgenden Maßnahmen:

- Abkopplung von versiegelten Flächen
- Dach- und Fassadenbegrünung (siehe auch: M15 Erhöhung des Grünflächenanteils und Aufwertung bestehender Grünflächen)
- Schaffung von Verdunstungsflächen (z. B. durch Gestaltung mit Wasser und Grün) und Flächenentsiegelung
- Anlage und attraktive Gestaltung von Regenwasserversickerungsanlagen
- Notwasserwege und Retentionsflächen zur Vermeidung und Reduzierung von Schäden
- multifunktionale Freiflächengestaltung als Element urbaner Freiräume z. B. für Starkregenereignisse

Das Land NRW und die Emschergenossenschaft stellen bis 2030 Fördermittel in Höhe von 250 Mio. € für die Kommunen im RVR-Gebiet bereit. Auf diesem Wege sollen investive Maßnahmen, aber auch konzeptionelle Vorbereitungen finanziert werden.

Das kommunale Klimaanpassungskonzept Oberhausen (KLAK OB) soll den strategischen Rahmen um die Klimaanpassung als fortlaufenden Prozess in der Stadtverwaltung weiter etablieren. Es hat das Ziel,

die Auswirkungen der globalen und lokalen klimatischen Veränderungen auf die Stadt Oberhausen zu verstehen, zu bewerten und ihr Schadenspotenzial durch passende Anpassungsmaßnahmen zu minimieren. Dabei wird ebenfalls angestrebt, die Resilienz Oberhausens gegenüber den Auswirkungen der Klimaveränderungen zu verbessern bzw. zu erhöhen.

Ziel

Reduzierung und Vermeidung von Hitzeinseln
Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität
Verbesserung der Gesundheitschancen
Verbesserung des Klimas
Verbesserung der Luftqualität
Verbesserung der Vorsorge bei Extremwetterereignissen

Derzeitiger Umsetzungsstand

Das Klimaanpassungskonzept Oberhausen wurde im November 2021 fertig gestellt. Es befindet sich aktuell in einer verwaltungsinternen Prüfung und Koordinierungsphase.

Durch den Bereich Gesundheit soll überdies eine Hitzeaktionsplanung mit zusätzlichen Maßnahmen zur Entlastung besonders betroffener Gebiete und ihrer Einwohner*innen erfolgen. Dabei stehen vulnerable Personengruppen, wie bspw. ältere Menschen, Kinder und chronisch Kranke im Fokus.

Ansprechpartner*innen

Bereich 2-2 Umwelt

Quellen & Weitere Informationen

Emschergenossenschaft und Lippeverband - Emscher-Region verpflichtet sich zur Klimaanpassung
https://www.eglv.de/medien/emscher-region-verpflichtet-sich-zur-klimaanpassung/

Emschergenossenschaft und Lippeverband - Zukunftsinitiative „Wasser in der Stadt von Morgen“
https://www.klima-werk.de/

Stadt Oberhausen - Klimafolgeanpassung
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/umwelt/klimaschutz_und_energie/klimafolgenanpassung.php

Verpflichtungserklärung zur Umsetzung der „Klimaresilienten Region mit internationaler Strahlkraft“ Vorlage - B/16/4910-01 vom 23.9.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12966

2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung

Maßnahme	Raumbezug
M15 Erhöhung des Grünflächenanteils und Aufwertung bestehender Grünflächen	Sozialraum

Beschreibung

Grünflächen haben wichtige ökologische Funktionen, die sich positiv auf die Lebensqualität in einer Stadt auswirken. So wird besonders in städtischen Gebieten mit hoher Bebauungsdichte und einem hohen Versiegelungsgrad die Hitze gespeichert und eine ausreichende Abkühlung nach Sonnenuntergang verhindert. Es kommt zur Bildung sog. Wärmeinseln. Mitunter sind die Nächte im Stadtzentrum acht Grad wärmer als im Umland. Phasen mit mehrtägig anhaltender extremer Hitze gepaart mit dem Auftreten von sog. „Tropennächten“ bergen dabei das größte Gesundheitsrisiko, da der Körper sich nachts im Schlaf nicht erholen kann. Nächtlicher Hitzestress kann besonders für die ältere Bevölkerung und chronisch Kranke gesundheitsgefährdend sein.

Entsiegelungsmaßnahmen

Zur Förderung von Entsiegelungen gibt es folgendes zentrales Instrument:

Fassaden- und Hofprogramm

Im Rahmen des Fassaden- und Hofprogrammes können Entsiegelungsmaßnahmen von privaten Flächen gefördert werden, wenn dadurch entweder ein gemeinschaftlicher Mehrwert (also bspw. gemeinsame gärtnerische Nutzung oder Ähnliches) generiert wird oder ein ökologischer Mehrwert (bspw. durch bessere Wasserdurchlässigkeit) entsteht. Die Flächen können dann mit 20€/m² gefördert werden, höchstens jedoch 50% der förderfähigen Gesamtkosten.

Das Fassaden- und Hofprogramm ist eine Maßnahme des Stadterneuerungsgebietes. Dies hat zur Folge, das nur Maßnahmen innerhalb des Programmgebietes gefördert werden. Das Programm ist zeitlich und finanziell begrenzt. Nach Abschluss des Stadterneuerungsprojektes erfolgt keine weitere Förderung durch die Stadt.

Dach- und Gebäudebegrünung

Bei dichter Bebauung sind auch alternative Formen der Begrünung sinnvoll. So etwa die Begrünung von Dächern und Gebäuden. Bewachsene Dächer schützen Gebäude vor Hagel, Wind, UV-Einstrahlung und Temperaturschwankungen. Die Gebäude speichern weniger Hitze und durch die Verdunstung von gespeichertem Regenwasser können das Gebäude und die Umgebung gekühlt werden. Überdies kann die Begrünung klimaschädlichen Feinstaub und Kohlendioxid binden und so die Luftqualität verbessern.

Zur Förderung von Dach- und Gebäudebegrünung gibt es folgende zentrale Instrumente:

Fassaden- und Hofprogramm

Bei der Förderung im Rahmen des Fassaden- und Hofprogramms handelt es sich um einen (nicht zurückzuzahlenden) Zuschuss von maximal 50 Prozent der förderfähigen Gesamtkosten der geplanten Maßnahmen. Zu den förderfähigen Maßnahmen gehören u.a. die Begrünung von Dächern, Fassadenteilen und Hofflächen.

10.000-Dächer-Programm

Das Land NRW erarbeitet derzeit ein Programm zur Förderung von Dachbegrünungen, das in der Emscherregion eröffnet und Zug um Zug in den nächsten Jahren in den Emscherkommunen umgesetzt werden soll.

Ziel

Reduzierung und Vermeidung von Hitzeinseln
Verbesserung der Vorsorge bei Extremwetterereignissen
Verbesserung des Klimas

Verbesserung der Luftqualität
Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität
Verbesserung der Gesundheitschancen

DERZEITIGER UMSETZUNGSSTAND

Entsiegelungsmaßnahmen

Im Rahmen des Fassaden- und Hofprogrammes konnten drei Maßnahmen durchgeführt werden, bei denen Flächen entsiegelt wurden. Bei den Maßnahmen wurden im Wesentlichen asphaltierte oder betonierte Flächen aufgenommen und begrünt oder durch wasserdurchlässige Materialien ersetzt.

Dach- und Gebäudebegrünung

Fassaden- und Hofprogramm

Die Stadt Oberhausen stellt als Anreiz für private Aufwertungsmaßnahmen im Programmgebiet Osterfeld finanzielle Zuwendungen im Rahmen des Fassaden- und Hofprogramms zur Verfügung. Im Sozialraum Osterfeld haben die Immobilieneigentümer*innen bisher keinen Gebrauch vom Fassaden- und Hofprogramm zur Dach- und Gebäudebegrünung gemacht. Dabei besteht eine Hürde darin, dass die Flächen häufig klein sind und die Anträge daher die so genannte Bagatellgrenze nicht überschreiten.

Zusätzlich soll das genannte „10.000 Dächer-Programm“ zur Förderung der Dach- und Gebäudebegrünung auf den Weg gebracht werden. Die genauen Rahmenbedingungen werden derzeit erarbeitet.

Weitere Maßnahmen

Aus der Klimaanalyse der Stadt Oberhausen können eine Reihe weiterer potenzieller Maßnahmen gebildet werden.

In den stärker verdichteten Wohn-, Misch- und Gewerbegebieten sollte keine weitere Versiegelung erfolgen, sondern Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen angestrebt werden. Beispielweise im Bereich der hochversiegelten Innenhöfe zwischen der Michel- und Ostmarkstraße sowie an der Teutoburger Straße und im gesamten Innenstadtbereich von Osterfeld-Mitte sind entsprechende Maßnahmen zu fördern. So können auch die Anpflanzung schattenspendender und verdunstungsaktiver Bäume auf Parkplätzen und die Entsiegelung und Begrünung kleinräumiger industrieller bzw. gewerblicher Frei- und Lagerflächen und Innenhöfe den Grünflächenanteil insgesamt heben.

Zur lokalen Klimaverbesserung durch Verschattungs- und Verdunstungseffekte sollten insbesondere im Straßenraum entlang der Vestischen Straße, der Kapellenstraße, der Kettelerstraße sowie entlang der Bottroper Straße Bäume erhalten bzw. neu gepflanzt werden. Weitere Entsiegelungsmaßnahmen und die Anpflanzung von Bäumen zur Schaffung von Schattenzonen werden auf einigen Parkplatzflächen (z.B. MAN-Gelände oder entlang der Bottroper Straße) sowie auf Schulhöfen (z.B. Schulkomplex der Schiller- und Overbergschule) empfohlen.
An mehreren Stellen entlang der A42 sowie im Bereich des Güterbahnhofs können durch die Errichtung bzw. Aufwertung von Schutzpflanzungen die immissionsklimatischen Verhältnisse bezüglich der Luftschadstoffe und des Lärms in den angrenzenden Wohngebieten verbessert werden.

Und auch Wettbewerbe, wie der 2020 stattgefundene „Schotter gegen Schotter“, der zur Umgestaltung von Schottergärten zu naturnahen Vorgärten anregen soll, können einen Beitrag zur Erhöhung des Grünflächenanteils leisten.

Ansprechpartner*innen

Bereich 2-2 Umwelt
Bereich 5-1 Stadtplanung
Stadtteilbüro Osterfeld

Quellen & Weitere Informationen

Auswirkungen des Klimawandels auf Straßenbäume in Oberhausen entgegenwirken
Vorlage - B/16/5635-01 am 11.05.2020 im Hauptausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13702

Bericht zum Stand der Umsetzung des Klimafonds des Landes NRW in Oberhausen
Vorlage - M/16/5836-01 am 19.8.2020 im Umweltausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13899

Klimaanalyse Stadt Oberhausen, Regionalverband Ruhr, 2017 (nicht öffentlich)
Sachstandsbericht „Dachbegrünung“
Vorlage - M/17/0420-01 am 18.03.2021 im Umweltausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14464

Servicebetriebe Oberhausen – Grün- und Freiflächen
https://sbo.oberhausen.de/dienstleistungen/gruen-und-freiflaechen

Verpflichtungserklärung zur Umsetzung der „Klimaresilienten Region mit internationaler Strahlkraft“
Vorlage - B/16/4910-01 am 23.09.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12966

2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung

Maßnahme	Raumbezug
M16 Kommunales Mobilitätskonzept	Gesamtstadt

Beschreibung

Das kommunale Mobilitätskonzept bildet den Rahmen und die Grundlage, welches die zukünftigen Ziele bzw. Leitbilder der konzeptionellen Verkehrsplanung festlegt. Hierzu werden verschiedene Themenbereiche, wie Radverkehr, zu Fuß gehen, Bus & Bahn, Autoverkehr, Straßenraum, Straßengestaltung, Wirtschaftsverkehr, usw. im Bereich Verkehr analysiert.
Das Ziel des Mobilitätskonzeptes ist es, die Erreichbarkeiten, die Aufenthalts-, Wohn- und Lebensqualität und die Verbindungen zwischen den Stadtteilen sowie den Nachbarstädten unter Berücksichtigung aller Verkehrsarten zu verbessern. Dabei sollen neben den Themen der Verkehrsplanung auch klimaschutzrelevante Aspekte sowie den Themenfeldern „Gesundheitsförderung“ und „Reduzierung von Barrieren“ besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Zur Erhöhung der Lebensqualität und Schonung der Umwelt wird eine Verlagerung von Fahrten mit dem motorisierten Individualverkehr (MIV) auf den Umweltverbund sowie eine Aufwertung des Straßenraumes und der Fuß- und Radwegeverbindungen angestrebt.

Die im kommunalen Mobilitätskonzept festgelegten Ziele fließen zukünftig in die Aufstellung von Teilkonzepten der einzelnen Fachgebiete wie einem dringend benötigten Radverkehrskonzept ein und sorgen dafür, dass alle Teilkonzepte aufeinander abgestimmt sind. Bereits definierte Inhalte und Ziele vorhandener Teilkonzepte der Verkehrsplanung wie dem Nahverkehrsplan fließen in die Aufstellung des kommunalen Mobilitätskonzepts ein. Zusätzlich werden auch die Inhalte aus Konzepten anderer Fachbereiche wie bspw. dem Lärmaktionsplan (siehe auch: M17 Umsetzung des Lärmaktionsplans) oder den integrierten Handlungskonzepten im Rahmen der Städtebauförderung berücksichtigt (siehe auch: M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes), um auch diese Inhalte zukünftig konsequent in der Verkehrsplanung berücksichtigen zu können.

In diesen Planungsprozess möchte die Stadt die Bürger*innen, alle relevanten Gruppen und Akteure umfassend einbeziehen, mit ihnen intensiv diskutieren und Inhalte gestalten. Aus diesem Grund werden die Bürger*innen in den verschiedenen Phasen des Mobilitätskonzeptes umfangreich beteiligt.

Ziel

Förderung von zukunftsfähiger und innovativer Mobilität
Reduzierung von Verkehrsbelastungen
Schaffung von gleichberechtigten Zugängen zu Mobilität
Senkung der verkehrsbedingten Emissionen
Steigerung der Effizienz des Verkehrssystems
Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität
Verbesserung der Gesundheitschancen
Verringerung der Lärmbelastung
Verbesserung der Luftqualität

Derzeitiger Umsetzungsstand

Die Aufstellung des Kommunalen Mobilitätskonzeptes Oberhausen wurde am 09. Mai 2016 durch den Rat der Stadt Oberhausen beschlossen und an ein externes Büro vergeben. Zu Projektbeginn wurde ein projektbegleitender Arbeitskreis gegründet. Neben Vertreter*innen der Stadtverwaltung, der Polizei, des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (VRR) und des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) besteht der Arbeitskreis auch aus politischen Vertreter*innen.

Nachdem die Bestandsanalyse abgeschlossen wurde, fanden im Frühjahr 2019 drei Termine zur Bürger*innenbeteiligung in Sterkrade, Osterfeld und Alt-Oberhausen statt. Ziel war es u.a. ein Leitbild für die Mobilität in Oberhausen zu erarbeiten. Zudem fanden gezielte Workshops mit Kindern und Jugendlichen statt.
Im Anschluss erfolgte dann die Aufstellung von vier Leitsätzen

1. 1.Oberhausen leistet einen Klimaschutzbeitrag
2. Oberhausen reduziert verkehrsbedingte Belastungen
3. Oberhausen gewährleistet die Effizienz des Verkehrssystems
4. Oberhausen gestaltet die Mobilität zukunftsfähig

Aus diesen Leitsätzen wird zukünftig ein Leitbild abgeleitet, dass die unterschiedlichen Handlungsmöglichkeiten involviert. Zudem werden Zielvorgaben für die Entwicklung der Mobilität in Oberhausen bis zum Jahr 2035 aufgestellt. Zur Umsetzung des Leitbildes werden anschließend geeignete Maßnahmen auf konzeptioneller Ebene erarbeitet. Für den Radverkehr wird parallel ein Teilkonzept erstellt, welches konkrete Maßnahmen und eine Netzplanung zur Radverkehrsförderung enthält.
Die Aufstellung des neuen Mobilitätskonzepts soll voraussichtlich im Jahr 2022 abgeschlossen werden. Anschließend werden das Konzept und die Maßnahmen öffentlich vorgestellt.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Bereich 5-6 Mobilität

QUELLEN & WEITERE INFORMATIONEN

Antrag der Fraktion DIE GRÜNEN gem. § 2 der Geschäftsordnung des Rates der Stadt Oberhausen: Sachstandsbericht „Mobilitätskonzept“
Vorlage - A/17/1041-01 am 14.09.2021 im Stadtplanungs- und Mobilitätsausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15084

Aufstellung eines Kommunalen Mobilitätskonzeptes
Vorlage - B/16/1656-01 am 03.05.2016 im Planungsausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=9673

Betreuender Arbeitskreis Mobilitätskonzept Oberhausen
Vorlage - M/17/0278-01 am 26.01.2021 im Stadtplanungs- und Mobilitätsausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14324

Stadt Oberhausen – Bürgerbeteiligung „Kommunales Mobilitätskonzept“
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/buergerbeteiligung/vorhabenliste/vorhabenblaetter/kommunales_mobilitaetskonzept.php

Stadt Oberhausen – Kommunales Mobilitätskonzept der Stadt Oberhausen
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/mobilitat/verkehrsplanung-undsignalwesen/mobilitaetskonzept.php

2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung

Maßnahme
M17 Umsetzung des Lärmaktionsplans

Raumbezug
Sozialraum

Beschreibung
Als Umgebungslärm sind belästigende oder gesundheitsschädliche Geräusche im Freien definiert, die durch menschliche Aktivitäten verursacht werden. Dazu zählt die europäische Umgebungslärmrichtlinie (Richtlinie 2002/49/EG) den Straßenverkehrslärm, Schienenverkehrslärm, Flugverkehrslärm, sowie den Lärm von bestimmten Industrie- und Gewerbeanlagen. Nachbarschaftslärm, Freizeitlärm oder Lärm am Arbeitsplatz zählen nicht zum Umgebungslärm. Die Umgebungslärmrichtlinie hat das Ziel, schädliche Auswirkungen und Belästigungen durch Umgebungslärm zu verhindern, ihnen vorzubeugen oder sie zu mindern.

Die Stadt Oberhausen ist entsprechend der EU-Umgebungslärmrichtlinie dazu verpflichtet, eine Lärmaktionsplanung mit Information und Beteiligung der Öffentlichkeit durchzuführen. Der aktuell gültige Lärmaktionsplan 3. Runde der Stadt Oberhausen wurde im März 2022 vom Rat der Stadt beschlossen. Grundlage für die Lärmaktionsplanung ist eine vorgeschaltete Lärmkartierung zur Ermittlung der Belastungen. Die Ergebnisse der aktuellen Lärmkartierung machen deutlich, dass die vom Straßen- und Schienenverkehr ausgehenden Lärmbelastungen weiterhin ein erhebliches Problem darstellen. Vom Straßenbahnverkehr gehen räumlich begrenzte und von den zu kartierenden Industrieanlagen sowie vom Flugverkehr keine relevanten Lärmeinwirkungen aus.

Der aktuelle Lärmaktionsplan befasst sich mit dem Straßen- und Straßenbahnverkehr auf kommunalen Straßen. Für die Maßnahmenumsetzung liegt für diese Bereiche die Zuständigkeit bei der Stadt Oberhausen. Der Lärm an Autobahnen und an den Schienenstrecken des Bundes ist auch Bestandteil des Lärmaktionsplans. Für die Umsetzung von Maßnahmen ist jedoch nicht die Stadt Oberhausen verantwortlich. Für Autobahnen liegen die Zuständigkeiten für die Umsetzung von Maßnahmen seit Januar 2021 bei der neu gegründeten Autobahn GmbH (vor 2021 beim Landesbetrieb Straßenbau NRW) und der Bezirksregierung Düsseldorf. Für die Umsetzung von Maßnahmen an den Schienenstrecken des Bundes ist die DB AG zuständig.

Ziel
Senkung der verkehrsbedingten Emissionen
Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität
Verbesserung der Gesundheitschancen
Verringerung der Lärmbelastung

Derzeitiger Umsetzungsstand
Schienenstrecken des Bundes

Bereits im Jahr 2008 wurde im Sozialraum Osterfeld im Rahmen des freiwilligen Bundesprogramms „Lärmsanierung an bestehenden Schienenwegen der Eisenbahnen des Bundes“ durch die DB AG eine Schallschutzmaßnahme an der Strecke Oberhausen – Hamm in Form einer Lärmschutzwand und passivem Schallschutz (z. B. Lärmschutzfenster) im Bereich der Hochstraße umgesetzt. Ziel der Lärmsanierung ist die Einhaltung der Lärmsanierungswerte in Wohngebieten von 64 dB(A) am Tag und von 54 dB(A) in der Nacht. An den Stellen, an denen die Einhaltung durch die Errichtung von Lärmschutzwänden nicht möglich ist, besteht dann der Anspruch auf passiven Schallschutz. Eine weitere Maßnahme ist von der DB AG an der Strecke Duisburg- Osterfeld im Bereich der Straße Eschenbruchshof ab dem Jahr 2024 in Form einer Lärmschutzwand und passivem Schallschutz geplant.

Straße

Der aktuelle Lärmaktionsplan sieht an den kommunalen Straßen eine Reihe von Maßnahmen wie etwa die Fahrbahnsanierung mit lärmminderndem Asphalt oder Geschwindigkeitsreduzierungen sowie Prüfaufträge z. B. für ein LKW-Nachtfahrverbot vor, um den Lärmbelastungen zu begegnen.

Kurzfristige Fahrbahnsanierung mit lärmminderndem Asphalt auf der Bottroper Straße

An der Bottroper Straße ist kurzfristig die Fahrbahnsanierung mit lärmminderndem Asphalt zwischen Osterfelder Straße und Westfälische Straße vorgesehen.

Aktive Lärmsanierungsmaßnahmen an der BAB 42

Die Autobahn GmbH plant frühestens ab dem Jahr 2026 auf der BAB 42 zwischen den Abfahrten Oberhausen Buschhausen und Bottrop-Süd aktive Lärmsanierungsmaßnahmen (z. B. Lärmschutzwände, lärmmindernder Asphalt).

Langfristige Fahrbahnsanierungen und straßenräumliche Maßnahmen

Auf der Teutoburger Straße, der Osterfelder Straße und der Bottroper Straße (Rheinische Straße bis Vestische Straße) ist langfristig eine Fahrbahnsanierung mit lärmminderndem Asphalt vorgesehen. Straßenräumliche Maßnahmen sind an der Bottroper Straße und der Teutoburger Straße langfristig geplant.

Ansprechpartner*innen

Bereich 2-2 Umwelt
Bereich 5-6 Mobilität

Quellen & Weitere Informationen

Stadt Oberhausen - Lärmaktionsplan 3. Runde für die Stadt Oberhausen
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/umwelt/laerm/umgebungslaerm/laermaktionsplan.php

Stadt Oberhausen - Lärmkartierung und Lärmaktionsplanung in Oberhausen
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/umwelt/laerm/umgebungslaerm.php

Umsetzung von Geschwindigkeitsbegrenzungen im Rahmen des Lärmaktionsplans.
Vorlage - M/17/0567-01 am 21.04.2021 in der Bezirksvertretung Alt-Oberhausen der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14618

2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung

Maßnahme	Raumbezug
M18 Sozialindex	Gesamtstadt

Beschreibung

An zahlreichen Stellen lassen sich die Zusammenhänge von finanzieller Armut und gesellschaftlicher Benachteiligung in anderen Lebensbereichen statistisch nachweisen. Menschen in armutsgeprägten Lebenslagen erleben häufig einschneidende Entbehrungen und gesellschaftliche Benachteiligung, teils mit langfristigen Folgen. Dabei nimmt zum einen die ökonomische Armut Einfluss auf andere Lebensbereiche, wie bspw. die Gesundheit, Bildung und die Wahl des Wohnortes, zum anderen können Faktoren wie gesundheitliche Einschränkungen und Bildungsdefizite zur Entstehung und Reproduktion von Armut beitragen.

Die verschiedenen Lebenslagen der Menschen sind teilweise mithilfe statistischer Kennzahlen abbildbar und können so für kommunale Planungen verwendet werden.

Kinderarmut, Langzeitarbeitslosigkeit oder Altersarmut werden in einigen Stadtteilen deutlicher sichtbar als in anderen. Dabei können Armutsquoten sich auch ganz unterschiedlich entwickeln und in einem Stadtteil sinken, während sie andernorts steigen. Darauf muss eine Kommune möglichst flexibel und mit passgenauen Angeboten reagieren können.

Um Menschen aus Unterversorgungslagen zu helfen, braucht es lebensnahe Konzepte, die differenzierte Problemlagen berücksichtigen. Armut sollte daher als integriertes Thema bearbeitet werden.
Um die Berücksichtigung von Armutsrisiken in anderen Fachplanungen zu vereinfachen wird im Rahmen des Sozialberichtes alle zwei Jahre ein Sozialindex berechnet. Dieser bildet zum einen den Status Quo der Verteilung von Armutsrisiken über die Sozialquartiere ab und zum anderen ihre Entwicklung. Dabei greift der Sozialindex auf eine Auswahl an Sozialindikatoren zurück und identifiziert Fokusquartiere, in denen sich Menschen mit hohem Armutsrisiko bündeln. Darüber hinaus zeigt er auf, wo Anteile der Armutsrisikogruppen in den letzten Jahren am deutlichsten zu- oder abgenommen haben.

Im Sozialbericht werden die durch den Sozialindex identifizierten Fokusquartiere genauer auf ihre Sozialstruktur und potentielle Handlungsbedarfe hin untersucht. Neben der Sozialplanung kann der Sozialindex aber auch in anderen Fachbereichen eingesetzt werden, um die Verteilung von Armutsrisiken in Oberhausen in ihre Fachplanungen einzubinden.
Über die kartographische Darstellung des Sozialindex sind bspw. Verschneidungen mit anderen geobasierten Informationen und Planungen der Stadtentwicklung und dem Umweltbereich möglich. Ebenso sind Verschneidungen mit institutionenbasierten Indices wie dem Schulsozialindex möglich (siehe auch: M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“)).

Ziel

Verbesserung der Steuerung von Ressourcen zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung

Derzeitiger Umsetzungsstand

Neben der Verwendung des Sozialindex im Sozialbericht wurde dieser zur Bestimmung der Reihenfolge der Expert*innendialoge herangezogen. So wurden die Veranstaltungen zuerst in den Sozialräumen organisiert, in denen der größte Handlungsbedarf gesehen wird.

Seit dem ersten Sozialbericht 2017 wird der Sozialindex zunehmend bereichs- und dezernatsübergreifend von anderen Fachplanungen eingesetzt. Dies geht ebenfalls mit einer zunehmenden integrierten Zusammenarbeit der Sozialplanung mit anderen Fachplanungen einher:

Der Kinder- und Jugendförderplan 2021, wie auch der Spielraumentwicklungsplan 2022 des Bereiches 3-1 Kinder, Jugend und Familie beziehen den Sozialindex als Kriterium zur Einordnung der Sozialräume und Beschreibung der Sozialstruktur ein. Darüber hinaus wird der Sozialindex zur Verortung der Angebote der frühen Hilfen im Stadtgebiet genutzt.

Für den Sozialbericht 2020 haben die Bereiche 3-2 Soziales und 5-1 Stadtplanung den Sozialindex mit Informationen über die klimatischen Bedingungen im Oberhausener Stadtgebiet, gemäß Klimaanalysen des Regionalverbands Ruhr (RVR) 2019, in einer kartographischen Darstellung zusammengebracht. Dabei ergab sich eine deutliche Überschneidung von erhöhten Armutsrisiken mit bioklimatisch ungünstigen Bedingungen, die häufig mit Gesundheitsrisiken einhergehen. Überdies zeigte sich in den Gebieten mit hohem Armutsrisiko ein schlechterer Zugang zu Grünflächen, welche als Gesundheitsressourcen betrachtet werden.

Der Bereich 5-1 Stadtplanung verwendet den Sozialindex im Rahmen der aktuell bearbeiteten Wohnungsmarktbeobachtung zum einen, um die Sozialstruktur darzustellen. Zum anderen wird die Verschneidung von Sozialindex und Umweltbelastungen genutzt, um die Wohnumfeldqualität näher zu erfassen.

Der Sozialindex für die Stadt Oberhausen ist als Wandkarte bei der Sozialplanung erhältlich, welche bereits von verschiedenen Fachplaner*innen genutzt wird. Überdies wird die Wandkarte bei Veranstaltungen, wie bspw. den Expert*innendialogen oder dem Wohnungspolitischen Dialog verwendet. (siehe auch: M21 Kommunale Konferenzen /M20 „Wohnungspolitischer Dialog“ & „Netzwerk Wohnen“)

Ansprechpartner*innen

Bereich 3-2 Soziales

Quellen & Weitere Informationen

Fortschreibung des Spielraumentwicklungsplans der Stadt Oberhausen 2022-2025
Vorlage B/17/2164-01 vom 01.06.2022 im Jugendhilfeausschuss der Stadt Oberhausen
http://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=16206

Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Oberhausen für den Geltungszeitraum 2021 bis 2025
Vorlage - B/17/0431-01 am 10.03.2021 im Jugendhilfeausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14475

Sozialbericht 2020 - Aktualisierung der Sozialindices für die Oberhausener Sozialquartiere
Vorlage - M/17/0061-01 am 14.12.2020 im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14075

Stadt Oberhausen – Strategische Sozialplanung
www.oberhausen.de/sozialplanung

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben
3 Kinder, Jugend und Familie

Maßnahme
M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützungs-)Angebote

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung

Länder und Kommunen bieten immer häufiger Online-Portale an, bei denen Angebote und Standorte verschiedener Angebotsträger*innen gebündelt dargestellt werden. Nutzer*innen können gezielt nach Anlaufstellen suchen und erfahren die entsprechenden Kontaktmöglichkeiten.

Zumeist sind solche Portale thematisch eingegrenzt oder auf bestimmte Zielgruppen zugeschnitten. Sie richten sich bspw. an Familien oder ältere Menschen, sie fassen Sportangebote zusammen oder die lokalen Angebote im Rahmen der frühen Hilfen.

Beim Betreiben solcher Plattformen stellen die Datensammlung und -pflege die größte Herausforderung dar. Meist werden hier umfassende Ressourcen und eine verlässliche Zusammenarbeit mit den Angebotsträger*innen benötigt. Veraltete, falsche oder unvollständige Daten können ein mühevoll aufgebautes System unbrauchbar machen.

Ziel

Erhöhung der Sichtbarkeit von Träger*innen und Institutionen in den Sozialräumen
Erhöhung der Transparenz von Angeboten
Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Menschen mit Beratungsbedarf

Derzeitiger Umsetzungsstand

Serviceportal der Stadt Oberhausen

Im Serviceportal der Stadt Oberhausen werden die verschiedenen Dienstleistungen der Stadt Oberhausen dargestellt. Einzelne Dienstleistungen bzw. Behördengänge können hier mit einem kostenlosen Servicekonto online erledigt werden. Auch die Online-Terminvergabe für Dienstleistungen aus den Bürgerservicestellen und der Führerscheinstelle ist über das Service-Portal abrufbar.

Das Portal zeigt sämtliche Angebote der Stadtverwaltung und die entsprechenden Anlaufstellen. Diese werden eingeteilt in die Themenfelder: Arbeit, Wirtschaft und Gewerbe; Ausländer, Zuwanderung und Integration; Ausweise, Bescheinigungen und Urkunden; finanzielle und soziale Hilfen, Gesundheit, Pflege und Behinderung; Kinder, Jugend und Familie; Planen, Bauen und Wohnen; Schule und Bildung; Sicherheit, Recht und Ordnung; Stadtentwicklung und Umwelt sowie Verkehr und Mobilität. Verantwortlich für das Serviceportal ist der Bereich Pressestelle, Virtuelles Rathaus der Stadt Oberhausen, Hinweise zu den Angeboten und Ansprechpartner*innen liefern die jeweils zuständigen Fachbereiche.

Sozialnavigator

Gemäß den Handlungsempfehlungen aus den Strategiepapieren für Alt-Oberhausen hat sich der Bereich 3-2 Soziales dem Aufbau einer integrierten Online-Plattform zur Übersicht über die in den Sozialräumen ansässigen Institutionen gewidmet.

Dabei konnte auf die Erfassung sozialraumrelevanter Akteur*innen im Rahmen der Expert*innendialoge zurückgegriffen werden. Diese umfasst eine informelle Sammlung aus Institutionen, die als potentielle Teilnehmer*innen für die Sozialraumkonferenzen (Expert*innendialoge) identifiziert oder vorgeschlagen wurden. Bei einigen Institutionen wie Schulen, KTE, stationären Alten- und Pflegeeinrichtungen, Jugendzentren und Sportvereinen konnte auf Listen der zuständigen Fachbereiche zurückgegriffen werden. Die Sammlung der Träger*innen sozialer Dienstleistungen, Anlauf- und Beratungsstellen, Religionsgemeinschaften und sonstigen

Einrichtungen basiert auf umfassenden Recherchen sowie Vorschlägen von Seiten der Fachbereiche, Sozialraumgremien und der AG Wohlfahrt. Um die Datenerfassung und Pflege auch langfristig handhabbar zu machen, wird auf eine umfassende Darstellung der jeweiligen Angebote der Institutionen verzichtet. Stattdessen wird für jede Einrichtung, sofern vorhanden, die entsprechende Internetseite hinterlegt.

Der Sozialnavigator soll eine einfache Übersicht über potentielle Kooperationsparter*innen in ihrer Umgebung ermöglichen. Er richtet sich vorrangig an die in den abgebildeten Institutionen tätigen Fachakteuer*innen und soll diese beim Ausbau und der Pflege von Netzwerken unterstützen. Darüber hinaus soll die interdisziplinäre Zusammenarbeit gefördert und vereinfacht werden. Die verschiedenen Funktionen der Anwendung ermöglichen auch die Erstellung und Ausgabe individueller Übersichtskarten.

Der Sozialnavigator basiert auf der Kartenanwendung „map.apps“ und wird von der Stadt Oberhausen durch den Bereich 5-2 Geoinformation und Kataster im Geoportal zur Verfügung gestellt. Die Datensammlung und -pflege obliegt dem Bereich 3-2 Soziales.

<u>Familien-Navigator (Guter Start NRW)</u>

Im Rahmen des landesweiten Online-Portals „Guter Start NRW“, welches das nordrhein-westfälische Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration (MKFFI NRW) zur Verfügung stellt, wird in Oberhausen der „Familien-Navigator“ aufgebaut. Dieses Portal wird bereits in vielen Kommunen in NRW eingesetzt, um eine landesweite Transparenz von Angeboten zu schaffen.

Durch den „Familien-Navigator“ sollen künftig Kontaktadressen und Unterstützungsangebote der Stadt Oberhausen und deren Kooperationspartner*innen in gebündelter Form im Internet abrufbar sein. Die Nutzer*innen können anhand von Stichworten und unterschiedlichen Kriterien wie Wohnort, Altersgruppe und Themengebiet passgenau nach Angeboten suchen, die zusätzlich auf einer Landkarte visualisiert werden. Der Online-Service richtet sich neben Familien, Kindern und Jugendlichen auch an alle Fachkräfte der unterschiedlichen Hilfesysteme, die mit den Zielgruppen arbeiten (Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheitswesen, Soziales, Bildung etc.). Die Bereiche innerhalb des „Familien-Navigators“ umfassen Leben mit Kind, Familie und Beruf, Gesundheit, Freizeit, Bildung und Betreuung, Schwangerschaft/Geburt und Geld/Finanzen. Die Datenbank mit den entsprechenden Angeboten und Kontaktadressen wird sukzessiv aufgebaut und regelmäßig aktualisiert.

In der ersten Phase werden Angebote und Kontaktadressen innerhalb der Altersgruppe
-9 Monate bis 6 Jahre integriert. In diesem Zusammenhang werden auch alle Informationen und Angebote aus der bisherigen Online-Datenbank „Babypilot“ in den „Familien-Navigator“ überführt. Ziel ist die Umsetzung eines stufenweisen Aufbaus bis zum Themenbereich „Übergang Schule-Beruf“.

<u>App „Gut versorgt in Oberhausen“</u>

Mit der kostenlosen App „Gut versorgt in Oberhausen“ bietet die Stadt Oberhausen ein zielgruppenorientiertes Angebot für Oberhausener Senior*innen, um sich auf digitalem Weg zu informieren.

Die App bietet Informationen und Anlaufstellen zu den Themenbereichen allgemeine Senior*innenberatung, Pflegeberatung, Beratung zum Thema Wohnen im Alter, Freizeitaktivitäten und Bildung sowie zu den Quartiersbüros für Senior*innen. Überdies enthält die App ein lokales Adressverzeichnis über Ärzte, Apotheken und verschiedene Dienstleister. Hier besteht die Möglichkeit, über die Anruf-, E-Mail- und Routenfunktion direkt mit den Anbieter*innen in Kontakt zu treten. Informationen über Notruf-Nummern und über die aktuelle Lage zur Corona-Pandemie sind ebenfalls abrufbar. Alle Texte kann man sich auch vorlesen lassen.

In Zusammenarbeit mit der Firma „Gut versorgt in…“ GmbH aus Herford werden die Inhalte regelmäßig aktualisiert. Bezüglich der städtischen Themenbereiche steht die Redaktion im ständigen Austausch mit dem Bereich Soziales der Stadtverwaltung Oberhausen.

Die App gilt als weiterer Baustein für die Teilhabe älterer Menschen am gesellschaftlichen Leben und versteht sich als digitale Ergänzung zum gedruckten „Wegweiser für ältere Menschen und ihre Angehörigen in Oberhausen“.	
Alten- und Pflegeatlas Der Alten- und Pflegeatlas ist ein Online-Portal, welches Standorte von ambulanten Pflegediensten, stationären Pflegeeinrichtungen, Einrichtungen zur Tages- und Nachtpflege sowie Behindertenwohneinrichtungen auf einer Karte abbildet. Mithilfe verschiedener Such- und Filterfunktionen können gezielt Angebote aufgerufen werden. Die Standorte sind mit Kontaktdaten und den Internetadressen der jeweiligen Dienste hinterlegt. Der Alten- und Pflegeatlas basiert auf der Kartenanwendung „map.apps“ und wird von der Stadt Oberhausen durch den Bereich 5-2 Geoinformation und Kataster im Geoportal zur Verfügung gestellt. Die Datensammlung und -pflege obliegt dem Bereich 3-2 Soziales. Der Atlas richtet sich vorrangig an Fachakteuer*innen, die bspw. Pflege oder Investorenberatung anbieten.	
Sportatlas Der Sportatlas soll das ehemalige Sportportal „sportalis“ ablösen und nach Fertigstellung vom Bereich 2-5 Sport der Stadt Oberhausen jährlich aktualisiert werden. Er gibt einen Überblick über die Sportinfrastruktur sowie die zentralen Angebote der Sportvereine. Durch eine standortbezogene Abfrage besteht die Möglichkeit, Sportangebote, Sportvereine aus dem Quartier und Sportstätten im direkten Umfeld des Nutzers anzuzeigen und direkt mit den jeweiligen Sportvereinen in Kontakt zu treten. Der Sportatlas richtet sich zum einen an die Oberhausener Bürger*innen aber auch an Kitas, Schulen und Verwaltungsstellen in Beratungskontexten, die häufig mit Fragen nach Sportangeboten im direkten Umfeld der Einrichtung oder des Wohnortes konfrontiert werden. Durch einen Begleitflyer soll die Funktionsweise des Sportatlas anschaulich erläutert werden und so für alle Nutzer*innen leicht zugänglich gemacht werden. Nach Fertigstellung eines Informations-Flyers soll der Atlas in verschiedenen politischen Gremien und Arbeitsgruppen der Stadtverwaltung vorgestellt werden.	
Kinderstadtplan Der neue digitale Kinderstadtplan wurde vom Stadtteilbüro Brückenschlag gemeinsam mit der RUHRWERKSTATT Kultur und Arbeit im Revier e.V. in Kooperation mit dem Kinderbüro unterwegs entwickelt. Der Stadtplan wurde speziell für die Bedürfnisse von Kindern entworfen. Er hilft den Kindern, den eigenen Bewegungsradius zu vergrößern und die für sie interessanten Orte zu erkunden. Dazu gehören Sportstätten ebenso wie Spielplätze und informelle Treffpunkte. Der digitale Kinderstadtplan ist kostenlos, intuitiv und kindgerecht gestaltet. So können sich Kinder und ihre Eltern schnell und einfach z.B. über ein Smartphone zum nächsten interessanten Punkt navigieren lassen. Zu Beginn sind der Innenstadtbereich sowie das nähere Umfeld erfasst. Der Plan ist online abrufbar. Der Rat der Stadt Oberhausen hat in seiner 4. Sitzung die Ausweitung des Kinderstadtplans auf das gesamte Stadtgebiet beschlossen. Ferner soll der digitale Kinderstadtplan in das Regelangebot der Kommune übernommen werden. (Drucksachen-Nr. A/17/1360-01). Die Ausweitung auf ganz Oberhausen ist erfolgreich abgeschlossen.	
Geoportal Das Geoportal der Stadt Oberhausen vereinfacht den Zugriff auf verschiedene Geodaten der Kommune. Es enthält bspw. die Vorhabenkarte der Bürgerbeteiligung, Hinweise zu Baustellen, Mobilitätsangeboten, Bebauungsplänen, Pflegediensten, Kinderärzt*innen und diversen	

weiteren „Punkten von Interesse“ (POI) zu Themen wie Behörden, Gesundheit, Kindergärten, Schulen, Kultur usw.
Bisher waren verschiedene Kartenanwendungen, wie bspw. der Alten- und Pflegeatlas auf der Homepage der Stadt verteilt. Das Geodatenmanagement des Bereichs 5-2 Geoinformation und Kataster hat 2021 das Geoportal Oberhausen, als zentralen Zugangspunkt zu den Geoanwendungen, eingerichtet. Neben den verschiedenen Kartenanwendungen finden sich dort auch Links zu den Geodaten des Ruhrgebietes und des Landes NRW.
Die Datensammlung und -pflege obliegt dem Bereich 5-2 Geoinformation und Kataster der Stadt Oberhausen.

Ansprechpartner*innen

Serviceportal der Stadt Oberhausen
Bereich 9-7 Pressestelle, Virtuelles Rathaus
Sozialnavigator; App „Gut versorgt in Oberhausen“ & Alten- und Pflegeatlas
Bereich 3-2 Soziales
Familien-Navigator
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie
Sportatlas
Bereich 2-5 Sport
Kinderstadtplan
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie
Stadtteilbüro Brückenschlag
Geoportal
Bereich 5-2 Geoinformation und Kataster

Quellen & Weitere Informationen

Serviceportal der Stadt Oberhausen
Stadt Oberhausen – Serviceportal der Stadt Oberhausen
https://serviceportal.oberhausen.de/

Sozialnavigator
Stadt Oberhausen – Sozialnavigator
https://geoportal.oberhausen.de/mapapps/resources/apps/sozialplanung

Familien-Navigator
Einrichtung einer befristeten Planstelle im Rahmen des Landesprogramms „kinderstark - NRW schafft Chancen“ im Bereich 3-1/Kinder, Jugend und Familie
Am 14.12.2020 im Haupt- und Finanzausschusses der Stadt Oberhausen (anstelle des Rates)
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14201

Bericht Förderprogramm „kinderstark – NRW schafft Chancen“ 2021 (Berichtsbezug: Drucksache B/16/5874-0)
Am 04.05.2020 im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Oberhausen (anstelle des Rates)
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14649

App „Gut versorgt in Oberhausen“
Stadt Oberhausen - App „Gut versorgt in Oberhausen“
https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/senioren/app_gut_versorgt_in_oberhausen.php

Alten- und Pflegeatlas
Stadt Oberhausen – Alten- und -Pflegeatlas
https://geoportal.oberhausen.de/mapapps/resources/apps/soziales/index.html?lang=de

Sportatlas
(derzeit nicht öffentlich)

Kinderstadtplan
RUHRWERKSTATT Kultur-Arbeit im Revier e. V. – Kinderstadtplan Oberhausen
www.kinderstadtplan-oberhausen.de

Geoportal
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-um-welt/geoinformation-und-kataster/geoportal.php

2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung
4 Leben im Alter

Maßnahme	Raumbezug
M20 „Wohnungspolitischer Dialog“ & „Netzwerk Wohnen“	Gesamtstadt

Beschreibung

Die Stadt Oberhausen hat das IfS Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH beauftragt, in Zusammenarbeit mit Timourou Wohn- und Stadtraumkonzepte eine Untersuchung mit dem Titel "Wohnen in Oberhausen 2017" durchzuführen.

Die Studie "Wohnen in Oberhausen 2017" besteht im Wesentlichen aus der Analyse der veränderten Rahmenbedingungen, wie die Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung und die sich daraus ergebene zukünftige Veränderung der Nachfrage nach Wohnraum. Zusätzlich soll der zukünftige Wohnungsbedarf ermittelt und Handlungsempfehlungen für eine strategische Ausrichtung der Stadt Oberhausen auf dem Wohnungsmarkt erarbeitet werden. Die Ziele der Oberhausener Wohnungspolitik sollen dabei die Schaffung eines attraktiven konkurrenzfähigen Wohnungsmarkts und die bedarfsgerechte Ausgestaltung des Wohnraums sein. Dies bedeutet, ein Wohnungsangebot zu schaffen, welches vor allem moderne Standards in Neubau und Bestand umsetzt, aber auch sukzessive altengerechten und preiswerten Wohnraum sichert.

Es sollten unter anderem die Möglichkeiten des sozial geförderten Wohnungsbaus sowie das etwaige Erfordernis der Aufstellung einer kommunalen Wohnungsmarktbeobachtung, oder die Gründung eines kommunalen Wohnungsunternehmens mit in die Betrachtung bzw. in eine erste Prüfung einbezogen werden.

Für die Erstellung der Studie wurde der Dialog mit den Oberhausener Wohnungsmarktakteur*innen gesucht und Anfang 2018 die bereits bewährte Veranstaltung "Wohnungspolitischer Dialog" durchgeführt. Ziel war es, gemeinsam über die zukünftige Entwicklung des Wohnungsmarktes und die Konsequenzen für die Stadtentwicklung neu nachzudenken. Dabei ging es neben quantitativen Fragen (Wie viele Wohnungen werden gebraucht?) auch um qualitative Fragen (Welche Wohnungen werden benötigt?). Die Veranstaltungsergebnisse sind in die Studie „Wohnen in Oberhausen 2017“ mit eingeflossen.

Das Teilgutachten „Gründung eines städtischen Wohnungsunternehmens in Oberhausen“, welches im Rahmen der Studie angefertigt wurde, ergab, dass der Aufwand zur Gründung eines kommunalen Wohnungsunternehmens für die Stadt Oberhausen nicht im Verhältnis zum angestrebten Nutzen steht. Zur Realisierung des bedarfsgerechten (sozialgebundenen) Wohnungsbaus und einer Verstetigung der Kooperation mit Wohnungsbaugenossenschaften, privaten Wohnungsbaugesellschaften und weiteren Akteur*innen sollte die Veranstaltung „Wohnungspolitischer Dialog“ und das „Netzwerk Wohnen“ verstetigt werden.

2020 wurden die Ergebnisse der Studie Wohnen von 2017 aktualisiert und es fand ein weiterer Wohnungspolitischer Dialog statt. Die Gründung des „Netzwerk Wohnen“ war ein Ergebnis dieses Wohnungspolitischen Dialogs 2020. Das Netzwerk sollte zweimal jährlich - also häufiger als der Wohnungspolitische Dialog - stattfinden. Es sollte aus den Kernakteur*innen des Oberhausener Wohnungsmarktes bestehen und auf der Arbeitsebene agieren. Die Entwicklung des Wohnungsmarkts sollte strategisch begleitet und gestaltet werden.

Ziel

Förderung der sozialen Durchmischung der Bevölkerung
Förderung einer bedarfsgerechten Wohnraumversorgung
Förderung von innenstadtnahem Wohnen für Senior*innen
Verbesserung des Zugangs zu bezahlbarem, „barrierearmen“ Wohnraum
Versorgung mit ausreichend (bezahlbarem) „barrierearmem“ Wohnraum

Versorgung mit ausreichend bezahlbarem Wohnraum mit guter Wohnqualität

Derzeitiger Umsetzungsstand

Im Rahmen des „Wohnungspolitischen Dialogs 2020“ sollten als ein erstes gemeinsames Arbeitsziel wohnungspolitische Leitlinien im Sinne eines strategischen „Masterplans Wohnen“ in einem fachlich unterstützten moderierten/betreuten Verfahren diskutiert werden. Es wurden die Themen Umgang mit dem Bestand, öffentlich geförderter Wohnungsbau, individuelle Wohnformen am Beispiel von Wohnen im Alter, hochwertiges Wohnen und die Verstetigung des Prozesses an Workshop-Tischen erörtert. Besonders die Verstetigung des Prozesses in Form eines „Netzwerks Wohnen“ wurde von den Akteur*innen des Wohnungsmarkts gewünscht.
Daraufhin fand Anfang 2021 die Auftaktveranstaltung des Netzwerks Wohnen mit einem kleineren Teilnehmer*innenkreis statt. Ein weiterer Termin fand Ende 2021 statt.
Das Netzwerk Wohnen besteht aus den wichtigsten Wohnungsmarktakteur*innen Oberhausens und der Verwaltung. Es hat zum Ziel, in einen kontinuierlichen Austausch und Verbesserungsprozess der Zusammenarbeit zu investieren. So sollen Synergien genutzt und Disparitäten abgebaut werden. Diese Plattform sollte die Gelegenheit bieten, aktuelle Themen mit den Wohnungsbaugenossenschaften und weiteren wichtigen Wohnungsmarktakteur*innen Oberhausens diskutieren zu können, sich auf gemeinsame Ziele zu verständigen und im transparenten Austausch zu bleiben. Es wurde jedoch festgestellt, dass die Interessenlagen der Wohnungsmarktakteur*innen und der Verwaltung bezüglich der Netzwerkarbeit nicht überein zu bringen waren. Somit wird sich zukünftig wieder auf die umfassendere Veranstaltung des Wohnungspolitischen Dialogs konzentriert.
Aktuell wird eine Wohnungsmarktbeobachtung (Bericht zum Wohnungsmarkt) sowie ein Wohnbauflächenatlas aufgestellt, um Bedarfe zu erkennen und Lösungen vorzuschlagen. Ein erster Aufschlag soll voraussichtlich Mitte des Jahres 2022 fertiggestellt werden. Perspektivisch soll die Wohnungsmarktbeobachtung kontinuierlich fortgeschrieben werden und als Grundlage für weitere Bausteine des Masterplan Wohnen (Handlungskonzept Wohnen) dienen.

Ansprechpartner*innen

Bereich 4-5 integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Quellen & Weitere Informationen

Kurzreport Wohnen: Oberhausener Wohnungsmarktbeobachtung 2022
Vorlage - M/17/2224-01 im Stadtplanungs- und Mobilitätsausschuss der Stadt Oberhausen
http://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=16266

Studie Wohnen in Oberhausen 2017 – Endbericht
Vorlage - B/16/4067-01 am 19.11.2018 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12111

Studie Wohnen in Oberhausen 2017 – Sachstandsbericht
Vorlage - M/16/3145-01 am 12.12.2017 im Planungsausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=11192

2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung

Maßnahme	Raumbezug
M21 Kommunale Konferenzen	Gesamtstadt

Beschreibung

Um möglichst viele Fachakteur*innen, Multiplikator*innen oder Bürger*innen gleichzeitig zu erreichen und mit ihnen über verschiedene Themen zu diskutieren, die die Lebenslagen der Einwohner*innen betreffen, haben sich, neben den meist üblichen Arbeitskreisen, auch kommunale Konferenzen etabliert. Sie finden meist ein- bis zweimal im Jahr statt, werden von verschiedenen Fachbereichen ausgerichtet und individuell gestaltet. Einzelne Konferenzen sind gesetzlich vorgegeben.

Ziel

Förderung der gemeinsamen strategischen Ausrichtung von Akteur*innen
Förderung des offenen Dialogs zwischen Institutionen
Stärkung der Netzwerkarbeit der Akteur*innen
Stärkung der Zusammenarbeit von Akteur*innen

Derzeitiger Umsetzungsstand

Sozialraumkonferenzen „Expert*innendialoge“

Zur gemeinsamen strategischen Ausrichtung bei der Bekämpfung sozialer Ungleichheit sollen in allen sechs Oberhausener Sozialräumen einmal im Jahr Sozialraumkonferenzen, sog. „Expert*innendialoge“, durchgeführt werden. Teilnehmende sind die zahlreichen Institutionen, Wohlfahrtsträger*innen, Schulen, KTE, und Vereine in den Sozialräumen sowie Vertreter*innen der Fachplanungen der Verwaltung und der politischen Fraktionen im Rat der Stadt Oberhausen.

Die Expert*innendialoge bilden die Grundlage der vorliegenden Strategiepapiere. Im interdisziplinären Austausch sollen die Ansichten, Erfahrungen und Tätigkeiten der in den Sozialräumen agierenden Akteur*innen mit den Sozialraumanalysen zusammengebracht werden. Auf diesem Wege können die Lebenslagen der Menschen und die unterstützende Infrastruktur genauer erfasst werden, um perspektivisch Versorgungslücken mit bedarfsgerechten Maßnahmen zu schließen.

Die Veranstaltungsreihe wird durch ein interdisziplinäres Organisationsteam aus neun Fachbereichen der Stadtverwaltung (Bereich Soziales, Bereich Chancengleichheit, Bereich Kinder und Jugend, Bereich Schule, Kommunales Integrationszentrum, Bereich Statistik, Bereich Stadtplanung, Bereich Sport, Bereich Umwelt, Gemeinsame Einrichtung Jobcenter und Bereich Gesundheit) begleitet. Die Geschäftsführung obliegt dem Team Sozialplanung und Sozialraumkonferenzen des Bereiches 3-2 Soziales.

Die ersten Expert*innendialoge wurden durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS NRW) gefördert und fanden Ende 2019 statt. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten bis zum Frühjahr 2020 nur drei Veranstaltungen für die Sozialräume Mitte/Styrum, Alstaden/Lirich und Oberhausen-Ost stattfinden. Im November 2021 fand der Expert*innendialog in Osterfeld statt, im Mai 2022 folgten die Veranstaltungen für die Sozialräume Sterkrade-Mitte und Sterkrade-Nord.

Derzeit wird ein Konzept zur Verstetigung der Expert*innendialoge erarbeitet.

Bildungskonferenz

Die Bildungskonferenz ist ein gesamtstädtisches Gremium aller an Bildung beteiligten Akteur*innen. Seit 2009 engagieren sich die Vertreter*innen der Kommune, Politik, KTE, Schulen, Eltern, Schüler*innen, Schulaufsicht, Jugendhilfe, Kammern und Wirtschaft, Kultur und Sport, Träger*innen und Netzwerker*innen aus Erziehung, Bildung, Weiterbildung und Betreuung in der regionalen Bildungslandschaft.

Wichtige Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen vollziehen sich neben und außerhalb von Kindertageseinrichtungen und Schulen im familiären, häuslichen und örtlichen Umfeld. Für eine zeitgemäße und bestmögliche Förderung von Kindern und Jugendlichen ist es daher sinnvoll, in einem Gesamtsystem für Bildung, Betreuung, Beratung und Erziehung auf regionaler Ebene zu denken.
Die Aufgaben der Bildungskonferenz sind:

- Ein Leitbild für die Bildungsregion zu entwickeln
- Konzepte und Handlungsempfehlungen für die Bildungsregion zu erörtern
- Empfehlungen zu den Ergebnissen der Bildungsberichterstattung und zu Schulentwicklungsplanung auszusprechen
- Stellungnahmen zu grundsätzlichen pädagogischen, organisatorischen und administrativen Fragen zu erarbeiten
- Initiativen zur Profilbildung in Schulen zu entwickeln
- Empfehlungen zu Evaluationsmaßnahmen auszusprechen

Die Bildungskonferenz findet alle zwei Jahre statt. Die Geschäftsführung obliegt dem Bildungsbüro im Bereich 3-3 Schule. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte die Bildungskonferenz nicht wie geplant stattfinden. Für Herbst 2023 ist die nächste Konferenz geplant.

<u>Kommunale Gesundheitskonferenz</u>
Die Zielsetzungen der Kommunalen Gesundheitskonferenz (KGK) sind im § 24 Absatz 2 und 3 ÖGDG NRW gesetzlich definiert. Gemäß § 24 Absatz 2 berät die KGK gemeinsam interessierende Fragen zur gesundheitlichen Versorgung auf der örtlichen Ebene. Die KGK ist ein zentrales kommunalpolitisches Instrument zur Abstimmung und Zusammenarbeit aller an der Gesundheitsversorgung beteiligten Vertreter*innen der Politik, der Krankenkassen, der Krankenhäuser, den niedergelassenen Ärzt*innen, Wohlfahrtsverbänden und Träge*innenr. Auf diese Weise dient sie der Verbesserung der Kommunikation und Koordination der zahlreichen Akteur*innen des Gesundheitswesens auf kommunaler Ebene. In der Gesundheitskonferenz werden die Gesundheitsberichte der Kommune abgestimmt und beraten. Die KGK ist eine wichtige Schnittstelle zwischen den politischen Gremien, der Kommunalverwaltung und den Akteur*innen der gesundheitlichen und sozialen Versorgung, Gesundheitsförderung und Prävention.
Die Gesundheitskonferenz tagt in der Regel zweimal im Jahr. Die Geschäftsführung obliegt dem Bereich 3-4 Gesundheit der Stadt Oberhausen. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten Termine entfallen, seit 2022 findet die KGK wieder zweimal jährlich statt.

<u>Kommunale Konferenz Alter und Pflege</u>
Der Rat der Stadt Oberhausen hat am 15.12.2014 in Erfüllung der Verpflichtung der Stadt Oberhausen aus § 8 Abs.1 des Gesetzes zur Weiterentwicklung des Landespflegerechtes und Sicherung einer unterstützenden Infrastruktur für ältere Menschen, pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige (Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen - APG NRW) die Einrichtung der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege der Stadt Oberhausen beschlossen.

Die kommunale Konferenz Alter und Pflege der Stadt Oberhausen folgt einer Geschäftsordnung. Zur Aufgabenstellung gehören insbesondere:

1. die Mitwirkung an der kommunalen Pflegeplanung,
2. die Mitwirkung an der Schaffung von altengerechten Quartiersstrukturen insbesondere unter Einbeziehung neuer Wohn- und Pflegeformen,
3. die Beratung stadt- beziehungsweise kreisübergreifender Gestaltungsnotwendigkeiten im Zusammenwirken mit den angrenzenden Kommunen,
4. die Mitwirkung beim Aufbau integrierter Unterstützungs-, Entlastungs- und Vernetzungsstrukturen für pflegende Angehörige,
5. die Beteiligung der Gruppen nach § 3 Absatz 1 APG NRW an Fragen der zukünftigen Sicherung der Pflege in den Kommunen,

6. die Unterstützung der örtlichen Aufgabenkoordination, insbesondere im Bereich der Beratung und des Fallmanagements und
7. die Beratung von Investitionsvorhaben bei teil- und vollstationären Pflegeeinrichtungen und, soweit die Kommune nicht von der Möglichkeit der verbindlichen Bedarfsplanung nach § 11 Absatz 7 Gebrauch macht, einer diesbezüglichen Bedarfseinschätzung.

Die Mitglieder der Konferenz sind nach § 8 APG NRW u.a. die Kommunalverwaltung, ambulante und stationäre Wohn- und Pflegeeinrichtungen bzw. -Dienste, Träger*innen der gesetzlichen und privaten Pflegeversicherung, medizinische Dienste der Krankenversicherungen, die kommunale Seniorenvertretung, die kommunalen Integrationsräte, örtliche Selbsthilfegruppen und Interessenvertretungen sowie die örtliche Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege. Auch andere an der Angebotsversorgung beteiligte Institutionen oder Organisationen (zum Beispiel Vertretungen der Wohnungswirtschaft und der Verbände der Pflegeberufe und Gewerkschaften) können beteiligt werden.
Die kommunale Konferenz Alter und Pflege findet seit 2015 zweimal jährlich im engen Austausch mit der Gesundheitskonferenz statt. Die Geschäftsführung obliegt der Sozialplanung für Senior*innen im Bereich 3-2 Soziales der Stadt Oberhausen. Die letzten Konferenzen fanden im September 2021 und im März 2022 statt.

„SeniorInnenkonferenz“
Die Stadt Oberhausen fördert seit 2019 Quartiersbüros in allen Sozialräumen. Zu den Aufgaben der Quartiersbüros gehört auch die Bürgerbeteiligung in Form von Senior*innenkonferenzen (siehe auch: M11 „Senioren im Mittelpunkt“ (SIM)). Diese dienen u.a.:

- Der Bedarfsermittlung durch zielgruppenspezifische Vorgehensweisen,
- der verbesserten Abstimmung zwischen den verschiedenen Akteuren*innen (Pflegedienste, Träger der stationären Pflege, soziale und komplementäre Dienstleister, Akteur*innen der Gesundheits- und medizinischen Versorgung, Vertreter*innen der Nutzer*innen usw.),
- der Entwicklung passgenauer Angebote (etwa für ältere Migrant*innen oder ältere Menschen mit lebenslanger Behinderung),
- der Überprüfung der Wirksamkeit der vorhandenen Angebote, Plattform für Austausch und Kommunikation, interkommunaler Austausch mit Quartiersbüros und Pflegestützpunkten.

Ziel ist es, möglichst viele Bürger*innen als Expert*innen des Alltags aktiv in die Entwicklung von Strukturen und Angeboten einzubinden. Mindestens einmal im Jahr findet eine Senior*innenkonferenz auf Stadtebene statt, um Erfahrungen auszutauschen, Strategien anzupassen, Neuerungen zu kommunizieren und gemeinsam Handlungsschwerpunkte für die nächsten Jahre festzulegen. Dabei werden die Ergebnisse auf die Arbeit der Quartiersbüros übertragen und auch bei der „örtlichen Planung“ berücksichtigt.
Die Geschäftsführung der Senior*innenkonferenz obliegt dem Bereich 0-4 Chancengleichheit/Leben im Alter. 2021 wurde die 1. SeniorInnenkonferenz als hybride Veranstaltung online durchgeführt. Die filmische Dokumentation ist auf der Internetseite der Quartiersbüros abrufbar.

Arbeitsmarktkonferenz
Anlässlich des interfraktionellen Antrags „Einrichtung einer ständigen "Arbeitsmarktkonferenz" auf kommunaler Ebene, wurde die Verwaltung 2016 damit beauftragt, eine kommunale „Arbeitsmarktkonferenz“ unter Beteiligung örtlicher Unternehmen aus Industrie, Dienstleistung, Handel, Handwerk, den städtischen Töchtern, der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, den Beschäftigungsträger*innen, den politischen Entscheidungsträger*innen sowie den Gewerkschaften, Verbänden, Kammern, Innungen, Kirchen und Parteien durchzuführen.
Die erste Arbeitsmarktkonferenz mit den Schwerpunkten „Prävention“ und „öffentlich geförderte Beschäftigung“ fand 2017 statt.

Um die Nachhaltigkeit und die zukünftige Bearbeitung der Themen zu gewährleisten, wurde die Möglichkeit eröffnet, sich in Arbeitsgruppen weiter damit auseinander zu setzen.
Der AT Arbeitsforschung und Transfer e.V. hat im Auftrag der Stadt Oberhausen ein Konzept zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit in Oberhausen erstellt (siehe auch: M29 Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit (§16i/e SGBII)). Abgeleitet aus den elementaren Empfehlungen des Konzeptes wurde die Verwaltung mit der Einrichtung einer kommunalen „Koordinierungsstelle für Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik“ beauftragt. Das Aufgabenportfolio der Koordinierungsstelle umfasst auch die Vernetzung relevanter arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitischer Akteur*innen in Oberhausen im Rahmen der Arbeitsmarktkonferenz. Die Geschäftsführung obliegt entsprechend der Koordinierungsstelle für Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik im Dezernat 0 – Strategische Planung und Stadtentwicklung.

Ansprechpartner*innen

Sozialraumkonferenzen „Expert*innendialoge“
Bereich 3-2 Soziales
Bildungskonferenz
Bereich 3-3 Schule
Kommunale Gesundheitskonferenz
Bereich 3-4 Gesundheit
Kommunale Konferenz Alter und Pflege
Bereich 3-2 Soziales
„SeniorInnenkonferenz“
Bereich 0-4 Chancengleichheit
Arbeitsmarktkonferenz
Dezernat 0 Strategische Planung und Stadtentwicklung / Stabsstelle Arbeitsmarkt und Beschäftigungspolitik

Quellen & Weitere Informationen

Sozialraumkonferenzen „Expert*innendialoge“

Stadt Oberhausen – Expert*innendialoge
https://www.oberhausen.de/expertinnendialoge

Bildungskonferenz

Stadt Oberhausen – Bildungskonferenz
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/bildungsbuero/wer_wir_sind/regionale_bildungslandschaft_bildungsbuero/bildungskonferenz_bildungsbuero.php

Kommunale Gesundheitskonferenz

Stadt Oberhausen – Gesundheitskonferenz
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/gesundheit/gesundheitsplanung/kommunale_gesundheitskonferenz.php

Kommunale Konferenz Alter und Pflege

Einrichtung einer Kommunalen Konferenz Alter und Pflege
Vorlage B/16/0339-01 am 15.12.2014 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=8361

„SeniorInnenkonferenz“

Antrag der SPD-Fraktion, Fraktion Die Grünen und der FDP im Rat gemäß § 4 der Geschäftsordnung für den Rat der Stadt: Senioren im Mittelpunkt – Förderung sozialer Teilhabe
Vorlage A/16/3981-01 am 19.11.2018 im Rat der Stadt Oberhausen

https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12020

Bericht zur Quartiersorientierung der Senioren- und Seniorinnenarbeit in Oberhausen
Vorlage M/16/5860-01 am 07.10.2020 im Sozialausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13923

Bericht zur Quartiersorientierung der Senioren- und Seniorinnenarbeit in Oberhausen
Vorlage - M/17/0921-01 am 03.11.2021 im Sozialausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14965

Interfraktioneller Änderungsantrag zu A/16/3981 für den Rat der Stadt: Senioren im Mittelpunkt – Förderung sozialer Teilhabe
Vorlage A/16/4177-02 am 19.11.2018 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12222

Senioren im Mittelpunkt – Förderung sozialer Teilhabe““ am 03.12.2019 im Sozialausschuss der Stadt Oberhausen
Vorlage M/16/5280-01 „Berichterstattung zum Umsetzungsstand des Interfraktionellen Antrags
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13345

Stadt Oberhausen – Quartiersbüros für Senior*innen
www.quartiersbueros.de

Arbeitsmarktkonferenz

Auszug - Mitteilungen der Verwaltung
Niederschrift zu TOP Ö6 am 31.05.2017 im Sozialausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/to020.asp?TOLFDNR=113959

Interfraktioneller Antrag gem. § 4 der Geschäftsordnung für den Rat der Stadt: Einrichtung einer ständigen „Arbeitsmarktkonferenz" auf kommunaler Ebene
Vorlage A/16/1680-01 am 15.06.2016 im Sozialausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=9697

Konzept zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit in Oberhausen
Vorlage B/16/4461-01 am 01.04.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12500

Umsetzung des Teilhabechancengesetzes
Vorlage B/16/5407-01 am 17.02.2020 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13470

2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung
6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme	Raumbezug
M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes	Sozialraum

Beschreibung

Wenn ein (Stadt-)Raum beschädigt ist, als nicht intakt empfunden wird (z. B. durch zunehmende Leerstände, Verfall, sichtbare Armut, zu wenig Pflege und Instandhaltung), dann wird das Sicherheitsgefühl beeinträchtigt, auch wenn es hier keine Straßenkriminalität gibt. In diesen Räumen halten sich Menschen nicht gerne auf und sie erschweren die Identifikation mit dem eigenen Stadtteil.

Der Begriff des Angstraums ist nicht eindeutig definiert. Ein Angstraum kann beispielsweise ein öffentlicher Platz, eine (Bahn-) Unterführung oder eine Grünanlage sein. Die Entstehung von Angsträumen hat viel mit einer gefühlten Unsicherheit der Bewohner*innen zu tun. Das subjektive Sicherheitsempfinden ist häufig durch Nutzungskonflikte verschiedener Gruppen verursacht, ohne signifikante Straßenkriminalitätsvorkommen. Angsträume sind meist Orte mit schlechter Orientierung oder fehlenden Fluchtmöglichkeiten sowie mit dynamischen Faktoren wie Menschenleere und Dunkelheit. Zusätzlich können bestimmte Personengruppen wie bspw. Menschen ohne festen Wohnsitz oder Suchterkrankte das Gefühl von Angst und Unsicherheit verstärken. Weitere Merkmale von Angsträumen sind u.a. Unüberschaubarkeit, Versteckmöglichkeiten, Graffiti, schlechte Beleuchtung, Müll und Verschmutzung.

Neben solchen „Angsträumen“ können auch in die Jahre gekommene, unattraktiv oder unpraktisch gestaltete öffentliche Flächen dazu beitragen, dass die Anwohner*innen sie nicht nutzen oder sie sogar meiden. Dies ist meist der Fall, wenn sie von ruhendem Verkehr blockiert werden, Sitzmöglichkeiten, Verschattung, Regenschutz und Begrünung fehlen oder sie nicht barrierefrei sind. Üblicherweise liegen solche Räume in Stadtteilen mit hoher Armutsquote und schlechter Infrastruktur, und stellen eine zusätzliche Benachteiligung der Einwohner*innen dar.

Um Öffentliche Räume und Flächen attraktiver zu gestalten, können, neben umfassenden städtebaulichen, auch bereits kleine Maßnahmen ergriffen werden. Hierzu gehören bspw. häufigere Reinigungen, die Installation von Sitzgelegenheiten, die Begrünung durch urbane Gärten, die Verschönerung von Fassaden, die Zwischennutzung von Leerständen oder die Veranstaltungen von (Nachbarschafts-)Festen.

Um Angsträumen entgegen zu wirken, können städtebauliche, ordnungsrechtliche und kontrollierende Maßnahmen sowie soziale Maßnahmen ergriffen werden.

Eine gute Beleuchtung, mehr Sauberkeit oder die Verbesserung der Übersichtlichkeit am entsprechenden Ort stärken das Sicherheitsgefühl. Oft reicht bereits ein Rückschnitt der Hecken und Bäume, um Blickbeziehungen wiederherzustellen und Versteckmöglichkeiten auszulösen. Zudem können auch Videoüberwachungssysteme, eine erhöhte Präsenz der Polizei oder des Ordnungsamtes, der Einsatz von Sicherheitsdiensten oder besondere rechtliche Vorschriften, wie bspw. ein lokales Alkoholverbot wirksam sein.

Auch die Belebung von Stadtquartieren und die Verbesserung der Nutzbarkeit im Alltag kann dazu führen, dass Menschen sich für ihre Umgebung verantwortlich fühlen, so dass eine informelle soziale Kontrolle entsteht.

Ziel

Attraktivierung der Innenstadt für Senior*innen
Förderung der Multifunktionalität von Freiflächen
Förderung nachbarschaftlicher Strukturen
Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum
Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität
Verbesserung der Nutzbarkeit bestehender Freiflächen

Verbesserung des Sicherheitsgefühls
Verbesserung des Zugangs zu Freiflächen

Derzeitiger Umsetzungsstand

Umgestaltung von Angsträumen

Im Integrierten Handlungskonzept Osterfeld von 2015 sind verschiedentliche Angsträume, sowie Maßnahmen zum Abbau von diesen benannt. Das Konzept identifiziert allem voran die Bahnunterführungen an der Bergstraße, der Vestischen Straße und den Fußgängertunnel zwischen der Bottroper Straße und der Waghalsstraße, aufgrund der schwachen Ausleuchtung und der mangelnden Gestaltung als Angsträume. Zu diesen Orten sind jeweils Maßnahmen im Handlungskonzept hinterlegt. Diese sehen eine Umgestaltung der Unterführungen sowie eine Verbesserung der Beleuchtungssituation vor. Hierzu gibt es im Freiraumentwicklungskonzept und im Nahmobilitätskonzept ebenfalls Ausführungen.

Mit dem Nahmobilitätskonzept für Osterfeld wurde auch ein Beleuchtungskonzept entwickelt. Dieses richtet den Fokus insbesondere auf die Vermeidung von Dunkel- und Angsträumen, um Fuß- und Radwege attraktiver zu gestalten. Das Nahmobilitätskonzept inkl. Beleuchtungskonzept wurde 2019 im Rat der Stadt Oberhausen zur Kenntnis genommen.

Bislang wurde noch keine der Maßnahmen an den Unterführungen umgesetzt. 2021 wurde durch Verwaltung und Stadtteilmanagement vorbereitend geprüft, ob es seitens der zuständigen DB Netz AG Einwände gegen eine Umsetzung gebe. Dies war stand Herbst 2021 nicht der Fall.

Umgestaltung und Aufwertung öffentlicher Plätze

Im Integrierten Handlungskonzept Osterfeld von 2015 sind unterschiedliche Maßnahmen zur Attraktiverung öffentlicher Plätze vorgesehen. Im Handlungsfeld „Stadtgestaltung, Freiräume, Mobilität“ werden bspw. die Umgestaltung des Marktplatzes (IHK-Maßnahme Nr. 13), der Gildenstraße/Fußgängerzone (IHK-Maßnahme Nr. 14), und des Kirchplatz St. Pankratius (IHK-Maßnahme Nr. 16) benannt sowie Aufwertungsmaßnahmen am Wappenplatz (IHK-Maßnahme Nr. 15).
Die Bauarbeiten am Kirchplatz St. Pankratius sollen 2023 beginnen, die anderen Maßnahmen wurden noch nicht umgesetzt. Aktuell erfolgt in Absprache mit der Fördergeberin eine Aktualisierung des IHKs. Hierbei werden alle noch ausstehenden Maßnahmen hinsichtlich ihrer Aktualität, Relevanz, und Umsetzbarkeit überprüft um so eine Priorisierung vornehmen zu können.
Überdies wurde 2017 das Freiraumentwicklungskonzept Soziale Stadt Osterfeld (IHK-Maßnahme Nr. 26) beschlossen. Aus diesem konnten bereits Maßnahmen gefördert und umgesetzt werden, wie bspw. die Aufwertung des Spielplatzes Ziegelstraße und die Schulhofumgestaltung Erich-Kästner-Schule. Darüber hinaus wurde über das Förderprogramm „Grüne Infrastruktur NRW“ des Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz Maßnahmen zur Begrünung und Attraktivierung im OLGA Park finanziert.

Fassaden- und Hofprogramm

Da auch die Sanierung von Fassaden zur Aufwertung angrenzenden öffentlichen Räume und Flächen beiträgt, erhalten private Eigentümer*innen über das Fassaden- und Hofprogramm einen finanziellen Anreiz. Bis Juni 2022 wurden 57 Anträge zur Förderung einer Fassadensanierung bewilligt. Da es eine Maßnahme des Stadterneuerungsgebietes ist, können jedoch nur Maßnahmen innerhalb des Programmgebietes gefördert werden. (siehe auch: M15 Erhöhung des Grünflächenanteils und Aufwertung bestehender Grünflächen)

Sofortprogramm Innenstadt

Die drei Zentrumsbereiche von Alt-Oberhausen, Osterfeld und Sterkrade sind in das „Sofortprogramm zur Stärkung unserer Innenstädte und Zentren in NRW“ des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung NRW aufgenommen worden. Die Laufzeit des Förderprogramms geht bis zum 31.12.2023.

Durch das Sofortprogramm werden Eigentümer*innen von leerstehenden Immobilien bei der Etablierung von neuen Nutzungen unterstützt. Hierfür stehen Fördergelder für die vorübergehende Anmietung leerstehender Ladenlokale von bis zu zwei Jahren durch die Stadt Oberhausen bereit. Gefördert werden kann die Anmietung von Ladenlokalen in den drei Programmgebieten der Städtebauförderung in Alt-Oberhausen (Sozialer Zusammenhalt Oberhausen Brückenschlag), Osterfeld (Sozialer Zusammenhalt Oberhausen Osterfeld) und Sterkrade (Lebendige Zentren Oberhausen Sterkrade).

Das Förderprogramm unterstützt Vermieter*innen bei der Wiedervermietung ihrer Ladenlokale und bietet zukünftigen Nutzer*innen die Möglichkeit, eine Neugründung mit einer stark reduzierten Miete zu wagen. Durch eine damit einhergehende Belebung sollen darüber hinaus die gesamten Stadtteilzentren profitieren. Bei der neuen Nutzung der Ladenlokale sind Ideen keine Grenzen gesetzt: Vom klassischen Einzelhandel über Dienstleistungen und Gastronomie bis hin zu kulturellen oder sozialen Nutzungen ist alles möglich. Wichtig ist der Stadt Oberhausen bei der Weitervermietung auf Qualität zu setzen und so die jeweiligen Handelslagen zu stärken.

Zwischen den jeweiligen Immobilieneigentümer*innen und der Stadt Oberhausen wird ein Mietvertrag geschlossen, sobald ein tragfähiges Nutzungsinteresse von Dritten für das jeweilige Ladenlokal vorhanden ist. Die Stadt Oberhausen vermietet das Ladenlokal dann zu einer vergünstigten Miete in einem „Untermietverhältnis“ weiter.

Die Vermittlung zwischen interessierten Eigentümer*innen und potentiellen Mieter*innen übernimmt das jeweilige Stadtteilbüro in den drei Oberhausener Fördergebieten.

In Osterfeld sind die Leerstände nicht so zahlreich wie in den anderen Stadteilzentren. Bisher wurden die Räumlichkeiten einer ehemaligen Spielhalle in ein Sozialkaufhaus des „Ich bin da“ e.V. umgewandelt. Die Bewilligung ist erfolgt, die Umsetzung soll 2023 erfolgen.

Belebung öffentlicher Plätze

Zur Belebung der öffentlichen Plätze in Osterfeld tragen auch die Mittel des Verfügungsfonds im Rahmen des Förderprogramms Sozialer Zusammenhalt bei Osterfeld (siehe auch: M3 Stadtteil- und Quartiersbüros). Seit 2017 wurden 97 bürger*innengetragene lokale Projekte gefördert.

Auch die regelmäßig stattfindenden Stadteilfeste wie bspw. das Osterfelder Stadtfest auf dem Marktplatz, das Siedlungsfest Kampstraße und das Tackenberger Nachbarschaftsfest tragen zur Belegung öffentlicher Plätze und Flächen bei (siehe auch: M5 (Interkulturelle) Stadtteilfeste). Darüber hinaus fand im Frühjahr 2022 zum ersten Mal der Blumenmarkt „Osterfeld blüht auf“ statt.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Umgestaltung von Angsträumen; Umgestaltung und Aufwertung öffentlicher Plätze
Bereich 5-1 Stadtplanung
Bereich 5-6 Mobilität

Belebung öffentlicher Plätze; Fassaden- und Hofprogramm; Sofortprogramm Innenstadt
Stadtteilbüro Osterfeld

Quellen & Weitere Informationen

Beschluss des Nahmobilitätskonzeptes inklusive Beleuchtungskonzept Osterfeld
Vorlage - B/16/4802-01 am 08.07.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12859

Integriertes Handlungskonzept Osterfeld
Vorlage - B/16/1145-01 am 16.11.2015 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=9156

Stadterneuerung Oberhausen Osterfeld
https://www.stadtteilmanagement-osterfeld.de

Stadterneuerungsprojekt „Soziale Stadt Osterfeld“ (IHK-Teilmaßnahme Nr. 26) Beschluss des Freiraumentwicklungskonzeptes Soziale Stadt Osterfeld
Vorlage - B/16/3130-01 am 18.12.2017 im Rat der Stadt Oberhausen
http://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=11177

Stadterneuerung Oberhausen Osterfeld – Sofortprogramm Innenstadt
https://www.stadtteilmanagement-osterfeld.de/osterfeld-ist-beim-sofortprogramm-innenstadt-da-bei-land-foerdert-neuvermietungen

Städtenetz Soziale Stadt NRW (2017): Sicherheit und Kriminalprävention - Dokumentation der Veranstaltung im Rahmen der Werkstattreihe des Städtenetzes Soziale Stadt NRW
https://www.soziale-stadt-nrw.de/das-staedtenetz/stadtenetz_werkstatt-3_dokumentation.pdf

3 Kinder, Jugend und Familie
6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme	Raumbezug
M23 „Haus der Familie“	Gesamtstadt

Beschreibung

Im Rahmen des Landesförderprogrammes ‚kinderstark – NRW schafft Chancen!‘ hat es die Möglichkeit gegeben, über einen der Förderbausteine eine Konzepterstellung für ein kommunales Familienbüro fördern zu lassen. Die Stadt Oberhausen hat dies entsprechend beantragt und genehmigt bekommen. So wurde im Zeitraum vom 01.07.2020 bis zum 31.12.2020 eine Machbarkeitsstudie zur Errichtung eines Familienbüros in Oberhausen durchgeführt. Der projektleitende Bereich 0-4/Chancengleichheit wurde bei diesem Prozess durch den Verein Familiengerechte Kommune e.V. begleitet.
Im Projektzeitraum wurden zahlreiche Gespräche und Workshops unter dezernatsübergreifender Beteiligung durchgeführt.

Ziel war es, ein Konzept für ein operativ agierendes Familienbüro in Oberhausen zu schaffen.

Ausgangslage
In Oberhausen existiert bereits namentlich ein „Familienbüro“, das jedoch nicht im Sinne einer operativen Anlaufstelle für Familien arbeitet. Angesiedelt im Bereich 0-4 Chancengleichheit im Dezernat 0/ Strategische Planung und Stadtentwicklung ist es mit nur einer Vollzeitstelle für die strategische und konzeptionelle Ausrichtung der kommunalen Familienpolitik, d. h. für Konzeptentwicklungen, Netzwerkarbeit und themenübergreifendes Arbeiten, zuständig.
Die Besonderheit in Oberhausen im Aufgabenfeld „Familie“ stellt die Aufgabenverteilung zwischen dem Bereich 0-4 (übergreifende einzelne familienpolitische Ansätze) und dem Bereich 3-1 (Kinder, Jugend und Familie) dar.

Handlungsbedarf
In Oberhausen liegen ein aktueller Sozialbericht (2020) und Familienberichte (2017, nach 2006 und 2012 bereits der dritte Familienbericht) vor. Daneben gibt es weitere Berichts- und Befragungsformate, u. a. Bürger*innen- und Jugendbefragungen. In den verschiedenen Berichten finden sich Hinweise, die das Angebot einer zentralen Anlaufstelle für Familien sinnvoll machen.
Die Familienbefragung zeigt, dass Familien besser, d. h. niedrigschwellig, bedarfsorientiert und integriert, über Angebote und Leistungsansprüche informiert und bei der Antragstellung unterstützt werden wollen:
Rückmeldungen zu den Themenkomplexen des Familienberichtes haben deutlich gemacht, dass Hilfsangebote, Vergünstigungen oder spezielle Infrastrukturangebote oft nicht abgefragt werden, da diese bei der Zielgruppe nicht bekannt sind. Familien benötigen aufgrund ihrer Vielzahl an unterschiedlichen Bedarfen – Veränderungen an Lebenslagen, Wechsel der Familienformen oder neue Herausforderungen, die zu bewältigen sind – in besonders hohem Maße aktuelle passgenaue Informationsangebote (Familienbericht 2017, Stadt Oberhausen, S. 111).

Die in den Sozialräumen stattfindenden Expert*innendialoge 2019/2020 hatten ebenso zum Ergebnis, dass es an Transparenz bestehender Angebote fehle und zentrale Anlaufstellen sowie eine Bündelung von Wissen sinnvoll seien (Sozialbericht 2020, Stadt Oberhausen, S. 133 f.).

Empfehlungen des Konzeptes
Im Rahmen der Konzepterstellung ist der Arbeitstitel ‚Haus der Familie‘ entstanden. Der Verein Familiengerechte Kommune e.V. hat abschließend eine schriftliche Konzeptempfehlung erstellt (s. Anhang), die folgende Aspekte enthält:

Allgemein
„Der Bedarf von Familien nach einer Informations- und Angebotsübersicht sowie der Unterstützung bei der Suche nach den richtigen Ansprechpartner*innen ist hoch. Bestehende Angebote können über ein

Haus der Familie besser bekannt gemacht und vermittelt werden. Unterstützungsleistungen kommen bei Familien an, insbesondere bei denen, die sie dringend benötigen. Das Haus der Familie bietet passgenaue Informationsangebote für jede Familie.
Das Haus der Familie stellt für die Stadt Oberhausen eine zusätzliche Chance dar, Familien eine niedrigschwellige, umfassende Informations- und Beratungsstelle anzubieten, die nicht an Zuständigkeitsbereichen oder Rechtskreisen haltmacht. Dadurch können Familien erreicht werden, die besonderen Unterstützungsbedarf haben.“

Zielgruppe
Das Haus der Familie soll eine Anlaufstelle für alle Familienmitglieder (Eltern, Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene) und Familientypen (alleinerziehend, Patchwork, Regenbogenfamilien usw.) sein, mit besonderer Berücksichtigung von:

- Familien mit Kindern bis einschließlich 26 Jahren:
  - Kind ist dabei, wer noch nicht 14 Jahre alt ist,
  - Jugendlicher, wer 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist,
  - junger Volljähriger, wer 18, aber noch nicht 27 Jahre alt ist,
  - junger Mensch, wer noch nicht 27 Jahre alt ist
- werdenden Müttern und Vätern
- Alleinerziehenden
- Familien mit Migrationshintergrund

Die Altersgrenzen für Kinder ergeben sich aus denen des Kinder- und Jugendförderplans (bis 26 Jahre), des Jobcenters (bis 25 Jahre) und des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (Achtes Buch Sozialgesetzbuch § 7). Neben den definierten Zielgruppen steht das Haus der Familie grundsätzlich allen Bürger*innen in Familienfragen offen.

Funktionen und Aufgaben
Das Haus der Familie soll eine Anlaufstelle sein, in der Familien Vertrauen zum Team aufbauen, die barrierefrei ist und stets einen Besuch ohne Terminvereinbarung zulässt. Sie ist ein Begegnungsort mit Willkommenskultur!

Konkret bedeutet das:

- Bereitstellen von Informationen über alle familienrelevanten Angebote in Oberhausen
- Kita-Vermittlungsstelle und -beratung
- Sprechzeiten und Beratung im Haus der Familie von und zu
  - Frühen Hilfen, u. a. mit Baby- und Hebammensprechstunden sowie Besuchen von Familien mit Neugeborenen
  - Antragstellungen
  - Integration
  - Berufschancen
- Familienberatung und -bildung
- Netzwerkeinbindung und -arbeit

Leitende Ziele des Hauses der Familie sind dabei:

- Familienfreundlichkeit erhöhen
- Infrastruktur für Familien ausbauen
- Serviceorientierung
- Unterstützung in allen Lebenslagen und -phasen
- Prävention
- Zugang zu Angeboten erleichtern
- Transparenz über Angebote
- Netzwerkarbeit
- Angebote an Bedarfen orientieren
- Impulsgeber*in für neue Projekte und Maßnahmen

Organisation

Das Haus der Familie wird einen innovativen Ansatz für die Stadt Oberhausen darstellen. Bereichsübergreifend werden Personalanteilstellen an einem neuen Arbeitsort genutzt und somit kein neuer Bereich aufgebaut. Bereits vorhandene, verwaltungsinterne und -externe Ressourcen werden bedarfsorientiert im Haus der Familie für Leistungen und Angebote genutzt.
Es entsteht ein Mehrwert durch die Optimierung von Arbeitsprozessen und durch verbesserte Zugänge zu Familien.
Innerhalb der Verwaltung wurde im Prozess eine große Unterstützungsbereitschaft zugesagt.

Die Konzeptempfehlung führt darüber hinaus deutlich aus, dass zur weiteren Umsetzung, die Leitung des ‚Haus der Familie‘ dem Bereich 3-1/Kinder, Jugend und Familie zugeordnet werden müsse, da die inhaltlichen Aufgabenschwerpunkte ebenfalls dort verortet sind. Eine zielorientierte Steuerung des Gesamtprozesses erfordert im Bereich 3-1/Kinder, Jugend und Familie die Einrichtung einer Stelle als Projektleitung, im Umfang einer Vollzeitstelle, bereits in der Vorplanungsphase.

Tätigkeitsschwerpunkte:

- Erstellung eines konkreten Konzeptes zur Umsetzung des Projektes
- Planung und Entwicklung einer bedarfsorientierten, fachlich fundierten und interdisziplinären Angebotspalette im Haus der Familie.
- Kooperation mit planungsrelevanten Bereichen der Verwaltung und externen Akteuren (systemübergreifend)
- Bedarfsermittlung von Schwerpunktthemen im Bereich der Familie/ Beteiligungsorientierung
- Akquise von Fördermitteln/Sponsoring

Ziel

Erhöhung der Transparenz von Angeboten für Familien
Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Familien mit Beratungsbedarf
Verbesserung der Erreichbarkeit von Familien mit Unterstützungsbedarf

Derzeitiger Umsetzungsstand

Mit der Entscheidung im Rat vom 13.12.2021 ein ‚Haus der Familie‘ zu implementieren, soll unter Einbindung von und Kooperation mit verwaltungsexternen Akteur*innen die konkrete Umsetzung erfolgen. Insbesondere sind die Freien Träger*innen hervorzuheben, deren Expertise die konkrete Planung und Umsetzung des Haus der Familie bereichern wird.
Mit der Besetzung der Koordinierungsstelle können die Umsetzungs- und dezidierten Prüfungsarbeiten zur Realisierung eines Hauses der Familie für Oberhausen starten. Die Empfehlungen von Familiengerechte Kommune e.V. gelten dahingehend als Grundlage, die aber durchaus in der konkreten Umsetzungsplanung abänderbar sind. Zu einer erfolgreichen Initiierung gehört es nunmehr auch, durch eine breite Partizipation von Verwaltung, Familien und externer Akteur*innen für das gemeinsame Gelingen zu werben.

Ansprechpartner*innen

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Quellen & Weitere Informationen

Kenntnisnahme der Konzeptempfehlung des Vereins Familiengerechte Kommune zur Einrichtung eines „Haus der Familie“ und Beauftragung der Verwaltung zur weiteren Vorgehensweise.
Vorlage - B/17/1445-01 am 13.12.2021 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15471

Förderprogramm des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration ‚kinderstark – NRW schafft Chancen‘ Zustimmung zur Leistung von außerplanmäßigen Aufwendungen/Auszahlungen im Auftrag 310006010160 „Kinderstark“, Sachkonto 531800 „Aufwendungen für Zuschüsse an übrige Bereiche“ im Haushaltsjahr 2020
Vorlage - B/16/5874-01 am 14.9.2020 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13937

3 Kinder, Jugend und Familie

Maßnahme
M24 Netzwerk Frühe Hilfen

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Mit dem Ziel, an einer bedarfs- und adressatengerechten Infrastruktur sowie an der Qualitätsentwicklung von Leistungen zur frühzeitigen Information, Beratung und Unterstützung von werdenden Eltern und Eltern mit Kindern bis zu 3 Jahren mitzuwirken, wurde im Jahr 2013 das Netzwerk Frühe Hilfen Oberhausen nach § 3 des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) gegründet. Das Netzwerk Frühe Hilfen Oberhausen besteht derzeit aus 106 Teilnehmer*innen der unterschiedlichen Sozialleistungssysteme und Fachdisziplinen in Oberhausen. Durch eine stetige Kooperation werden die strukturellen Voraussetzungen für ein gemeinsames Handeln über die systemischen Grenzen hinweg geschaffen. Es hat sowohl entscheidende Impulse für die Verbesserung der intersektoralen Zusammenarbeit gesetzt als auch die Fachdisziplinen in eine konstruktive Verständigung über Versorgungs- und Kooperationsziele und entsprechende Qualitätsentwicklungsprozesse gebracht. Das Netzwerk Frühe Hilfen hat, insbesondere durch seine multiprofessionelle Zusammensetzung, diesen mehrjährigen Prozess kontinuierlich begleitet und gestaltet.
In Anlehnung an das „Landeskonzept zur Umsetzung der Frühen Hilfen NRW“ sind folgende Merkmale bei der Ausgestaltung von Maßnahmen der Frühen Hilfen Oberhausen besonders hervorzuheben:

- freiwillig und vertrauensbasiert
- niedrigschwellig und stigmatisierungsfrei
- wertschätzend und ressourcenorientiert
- bedarfsorientiert
- kultur- und differenzsensibel sowie partizipativ
- intersektoral und multiprofessionell
- koordiniert und qualitätsgesichert

Die Maßnahmen der Frühen Hilfen sind vielfältig und sozialraumorientiert. Sie werden von Akteur*innen der unterschiedlichen Leistungssysteme angeboten. Entsprechend der gesetzlichen Vorgaben sind alle Maßnahmenträger*innen an das Netzwerk Frühe Hilfen angebunden. Im Rahmen der Netzwerkarbeit Frühe Hilfen erfolgt ein ständiger Austausch über aktuelle Angebote und die Zugangswege für Familien. Im jährlichen Planungs- und Abstimmungsprozess erfolgt eine bedarfsorientierte Anpassung der bestehenden Angebote analog der Vorgaben zur Umsetzung der Bundesstiftung Frühe Hilfen.

Ziel
Förderung der bedarfsgerechten Infrastruktur für (werdende) Eltern
Förderung der Erziehungs-, Beziehungs- und Versorgungskompetenz von (werdenden) Eltern
Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Familien mit Beratungsbedarf
Verbesserung der Hilfe- und Unterstützungsangebote für werdende Eltern und Eltern mit Kleinkindern

Derzeitiger Umsetzungsstand
Angebote und Unterstützungsmaßnahmen der Frühen Hilfen werden im Kontext der Bundesstiftung Frühe Hilfen umgesetzt oder kofinanziert. Alle Maßnahmen der Frühen Hilfen kooperieren mit dem Netzwerk Frühe Hilfen. Auf diese Weise wird bei Bedarf eine frühzeitige Weiterleitung in weitere Unterstützungssysteme gewährleistet. Im Folgenden werden beispielhaft ausgewählte Angebote der Frühen Hilfen aufgezeigt. Die Maßnahmen werden in aufsuchende Unterstützungsangebote, Lotsendienste und Türöffnerangebote unterteilt.

Aufsuchende Unterstützungsangebote
Frühe Begleitung Alsbachtal – Alsbachtal gGmbH

Frühe Begleitung Alsbachtal verfolgt das Ziel der Prävention von ungünstigen oder gar schädlichen Lebensbedingungen von Kindern in Ihren Familien. Die verschiedenen Maßnahmen unterstützen Familien in der Sicherstellung von bestmöglichen Entwicklungsbedingungen für ihr Kind bzw. ihre Kinder.

Je nach Bedarf wird eine Beratung in den Räumlichkeiten der Alsbachtal gGmbH, telefonisch oder bei den Eltern zuhause angeboten. Thematisch werden alle Fragen rund um das Thema „Familie und Kinder“ beantwortet. Familien, die Beratungsbedarf äußern, jedoch aufgrund hemmender Umstände nicht zur Beratungssprechstunde kommen können, wird das Angebot der Unterstützung in Form von Hausbesuchen gemacht.

Inhalte der Beratung können beispielsweise sein:

- Informationen zu den Angeboten der Frühen Hilfen in Oberhausen
- Fehlende Hebammenversorgung
- Überforderung und Unsicherheiten im Umgang mit dem Neugeborenen sowie der pflegerischen Versorgung
- Überforderung und Unsicherheiten in der Erziehung und familiäre Konflikte
- Gesundheitliche Schwierigkeiten bei Kind oder Eltern
- Psychische Erkrankung der Mutter

Nach einem individuellen und niedrigschwelligen Clearing findet oftmals eine Weitervermittlung an spezialisierte Einrichtungen und Dienste statt.

<u>Gesundheitsorientierte Familienbegleitung (GFB)</u>
Die GFB stellt ein Angebot der längerfristigen, aufsuchenden Begleitung von Familien durch Fachkräfte des Gesundheitswesens dar. Fachkräfte des Gesundheitswesens sind Familienhebammen (FamHeb) und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegende (FGKiKP), welche eine Zusatzqualifikation erworben haben. Die Gesundheitsfachkräfte (drei Familienhebammen, zwei Kinderkrankenschwestern) werden durch die Koordinierungsstelle GFB im Sachgebiet der Frühen Hilfen/Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie begleitet.
Zielgruppe dieses Angebotes sind alle werdenden Eltern und Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren. Die FamHeb können Familien bereits vorgeburtlich bis zum 1. Lebensjahr begleiten. Die FGKiKP können Familien mit Kindern von der Geburt bis zur Vollendung des 3. Lebensjahrs unterstützen. Im Besonderen richtet sich das Angebot an (werdende) Eltern und Familien, die sich in psychosozial belastenden Lebenssituationen befinden. Im Jahr 2021 wurden 70 Familien begleitet.
Das Leistungsangebot ist umfangreich. Der Fokus liegt auf der ganzen Familie mit dem Ziel:

- (werdende) Eltern in ihrer Beziehungs-, Erziehungs- sowie Versorgungskompetenz zu stärken
- Unterstützung bezüglich der Förderung der Entwicklung und Gesunderhaltung von Mutter, Vater und Kind
- Information, Anleitung, Begleitung und Beratung der (werdenden) Eltern

<u>"wellcome – Standort Oberhausen“ – Ev. Familien- und Erwachsenenbildungswerk/Katholische Erwachsenen- und Familienbildung</u>
Die Idee von wellcome ist, ehrenamtliche Hilfe für Familien zu leisten, die sich in der ersten Zeit nach der Geburt Unterstützung wünschen oder die unter besonderen Belastungen leiden. wellcome hilft dort, wo Familie, Freunde oder fachliche Dienste nicht zur Verfügung stehen. Die Zielgruppen von wellcome sind u.a. Alleinerziehende, die sich überfordert fühlen, Familien mit Mehrlingsgeburten, Familien, in denen es eine körperliche oder psychische Erkrankung gibt, Familien, die unsicher sind im Umgang mit ihrem Kind, Familien, die Unterstützung und Anregung zum Spielen und Fördern der Kinder wünschen und Familien, die Unterstützung beim Umgang mit Behörden benötigen.

Die Ziele sind u.a. eine zeitnahe, praktische Förderung von Eltern nach der Geburt eines Kindes, die Unterstützung bei der Alltags- und Haushaltsorganisation, die Stärkung der Fähigkeiten der jungen Eltern und Stabilisierung der Perspektive für ein Leben mit Kind, sowie der Aufbau, Pflege und Stärkung nachbarschaftlicher Netze. Die Ziele werden spezifisch an die einzelnen Familien angepasst.

Lotsensysteme

Willkommensbesuche von „Kinder im Mittelpunkt“ (KIM)

Im Rahmen der Oberhausener Willkommensbesuche von KIM werden alle Oberhausener Eltern besucht (sofern von diesen gewünscht). KIM ist ein Fachteam des Bereiches 3-1 Kinder, Jugend und Familie der Stadt Oberhausen und zentraler Baustein der Frühen Hilfen. KIM wurde im Jahr 2006 mit der Zielsetzung eingerichtet, möglichst jedes, auch zugezogene, Neugeborene bis zu einem Alter von einem Jahr und dessen Eltern durch Fachkräfte zu beraten. In dieser anspruchsvollen neuen Lebenssituation bietet KIM Informationen, Beratung und Hilfe an. KIM möchte bei Fragen und Problemen des täglichen Lebens erste Anlaufstelle für Eltern sein. Diesen soll bei Bedarf möglichst frühzeitig ein koordiniertes ggf. multiprofessionelles Angebot unterbreitet werden, welches auf freiwilliger und vertrauensvoller Ebene basiert. Als aufsuchende Elternberatung bietet KIM ein breites Spektrum an bedarfsorientierter Unterstützung. Die Eltern werden über bestehende Möglichkeiten von Förderung, Elternbildung und Beratung informiert. Passgenaue Angebote können in der Regel zeitnah vermittelt werden. Ziel von KIM ist es, durch die Beratung möglichst frühzeitig familiäre Prozesse positiv zu begleiten, um bereits bestehende gute Strukturen zu stabilisieren.

Im Jahr 2020 wurden 1925 Erstbesuche und 321 Wiederholungsbesuche, im Jahr 2021 1900 Erstbesuche und 239 Wiederholungsbesuche von KIM-Mitarbeiter*innen der Stadt Oberhausen durchgeführt.

Lotsendienst Frühe Begleitung Alsbachtal – Alsbachtal gGmbH

Der Lotsendienst der „Frühen Begleitung Alsbachtal“ bietet Familien mit Neugeborenen, Säuglingen und kleinen Kindern individuelle Beratung, Begleitung und Unterstützung an. Das Angebot richtet sich an Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren und deren Geschwisterkinder. In nicht stigmatisierender Weise werden alle Familien/Mütter auf der Wöchnerinnenstation sowie alle Familien mit Kindern von 0 bis 36 Monaten auf den Kinderstationen von Mitarbeiter*innen besucht. Im Jahr 2021 erfolgten 1488 Besuche auf den Stationen. In einem persönlichen Gespräch werden sie von Mitarbeiter*innen der „Frühen Begleitung Alsbachtal“ über Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten der Frühen Hilfen informiert. Zudem dient das persönliche Gespräch zur Erfassung von Unterstützungsbedarfen, zum Erkennen von Belastungsfaktoren und zur Wahrnehmung persönlicher, familiärer und sozialer Ressourcen der Familien. Gleichzeitig ermöglicht die Kooperation des Lotsendienstes der „Frühen Begleitung Alsbachtal“ mit den Oberhausener Kinderkliniken und Psychiatrien eine flächendeckende Vernetzung und gewährleistet auf diese Weise eine frühestmögliche und lückenlose Begleitung der Oberhausener Familien von Anfang an.

Türöffnerangebote

Die Oberhausener Türöffnerangebote umfassen offene Sprechstunden, Eltern-Cafés sowie Gruppenangebote. Dazu gehören u.a. die Oberhausener Sprechstunde der Frühen Hilfen bei pro familia, die Hebammensprechstunde für geflüchtete Frauen im ZIB sowie die Familienhebammensprechstunde im städtischen Familienzentrum Rechenacker. Zudem sind im gesamten Stadtgebiet auch Gruppenangebote für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern eingerichtet worden.

Familien-Navigator (Guter Start NRW)
Im Rahmen des landesweiten Online-Portals „Guter Start NRW“, welches das nordrhein-westfälische Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration (MKFFI NRW) zur Verfügung stellt, wird in Oberhausen der „Familien-Navigator“ aufgebaut. Dort werden künftig Kontaktadressen und Unterstützungsangebote der Stadt Oberhausen und deren Kooperationspartner*innen in gebündelter Form im Internet abrufbar sein. (siehe auch: M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützungs-)Angebote)

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

QUELLEN & WEITERE INFORMATIONEN

Stadt Oberhausen - Kinder, Jugend und Familie - Frühe Hilfen
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/kinder-jugend-und-familie/fruehe_hilfen_neu.php

3 Kinder, Jugend und Familie

Maßnahme
M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Alleinerziehende sind im Alltag hohen Belastungen ausgesetzt. Die alleinige Bewältigung der Erziehung der Kinder und des Haushaltes und das Aufbringen des Haushaltseinkommens führen nicht selten zu Gesundheitsbelastungen bis hin zu ernsthaften gesundheitlichen Problemen. Im Vergleich zu Paarhaushalten sind Alleinerziehende überdies häufiger von Armut bedroht, besonders, wenn durch fehlende oder unzureichende Kinderbetreuung keine Erwerbstätigkeit möglich ist.
Alleinerziehende erfahren am Arbeitsmarkt eine doppelte Diskriminierung, wenn Arbeitgeber*innen einerseits unterstellen, dass sie aufgrund der umfangreichen Betreuungsaufgaben weniger leistungsfähig im Beruf sind und zusätzlich als mehrheitlich weibliche Gruppe benachteiligt werden (Braukmann et al. 2019). Weitreichende Folgen der Armutsbelastung von Alleinerziehenden können einerseits schlechtere Möglichkeiten zur Förderung der Kinder sein sowie auch Altersarmut durch die fehlende Möglichkeit, sich eine ausreichende Altersvorsorge aufzubauen.
Alleinerziehende können von vielen Unterstützungsangeboten profitieren, die auch allen anderen Eltern zugänglich sind. In der Ausgestaltung der Angebote kann es jedoch einen großen Unterschied machen, die Lebenslagen von Alleinerziehenden zu berücksichtigen.
Der Verband für alleinerziehende Mütter und Väter e.V. (VAMV) Nordrhein-Westfalen benennt u.a. folgende Unterstützungsmöglichkeiten:

- Bündelung von Angeboten in einer zentralen niedrigschwelligen Anlaufstelle
- Informationen einfach zugänglich und verständlich machen
- Kinderbetreuung bzw. Versorgung mit KTE/KTP-Plätzen
- Randzeitenbetreuung in KTE
- Unterstützung bei der Teilhabe am Arbeitsmarkt, Ausbildung, Qualifikation
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Gesundheitsförderung: Physisch und Psychisch (z.B. Stressbewältigung, Erholungsmöglichkeiten)
- Soziale Teilhabe (Gesprächsangebote, Austausch mit anderen Alleinerziehenden)

Ziel
Erhöhung der Transparenz von Alleinerziehenden
Förderung der Arbeitsmarktteilhabe von Alleinerziehenden
Reduzierung der Alltagsbelastung von Alleinerziehenden
Reduzierung des Armutsrisikos von Alleinerziehenden
Verbesserung der Gesundheitschancen von Alleinerziehenden

Derzeitiger Umsetzungsstand

Wegweiser Alleinerziehende
Der Bereich 0-4 Chancengleichheit hat einen Wegweiser für Alleinerziehende erstellt. Neben interessanten Informationen und Links sind in der Broschüre hilfreiche Adressen und Kurzbeschreibungen zu Beratungseinrichtungen und Anlaufstellen zusammengestellt.
Der Wegweiser steht auf der Internetseite der Stadt Oberhausen zum Download bereit und kann in gedruckter Form beim Bereich 0-4 Chancengleichheit angefordert werden.

„Haus der Familie“
Im Frühjahr 2021 hat der Bereich 0-4 Chancengleichheit mit Unterstützung des „Vereins Familiengerechte Kommune“ eine Konzeptempfehlung für ein „Haus der Familie“ als ein operativ arbeitendes Familienbüro erarbeitet. Dieses soll Angebote für Familien bündeln und als

niedrigschwellige Anlaufstelle für alle Eltern mit Unterstützungs- und Beratungsbedarf fungieren (siehe auch: M23 „Haus der Familie“).	
„Familien-Navigator“ Der „Babypilot“ ist eine Online-Plattform, die Übersicht über die Angebote der frühen Hilfen verschafft. Derzeit wird diese in das neue Online-Portal „Guter Start NRW“ überführt und soll zu einem „Familien-Navigator“ ausgebaut werden (siehe auch: M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützungs-)Angebote).	
Frühe Hilfen Die Frühen Hilfen stärken Eltern durch vielfältige, bedarfsorientierte und individuelle Angebote vor Ort frühzeitig in ihrer Elternrolle. Sie beraten, unterstützen, vermitteln und begleiten bei Bedarf auch zu Hause. Im Rahmen der Zusammenarbeit im Netzwerk Frühe Hilfen übernehmen sie zudem eine koordinierende Lotsentätigkeit für Eltern und Fachkräfte. (Siehe auch: M24 Netzwerk Frühe Hilfen).	
Flexibilisierung von Betreuungszeiten Die 2020 erfolgte Novellierung des Kinderbildungsgesetztes (KiBiz) eröffnet Kommunen Möglichkeiten der Finanzierung von Randzeitbetreuungen zur Flexibilisierung der Betreuungszeiten (siehe auch: M32 Flexibilisierung von Betreuungszeiten in KTE).	
„Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“ Das Modell „Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“ des Verbandes alleinerziehender Mütter und Väter NRW e.V. (VAMV) richtet sich speziell an Alleinerziehende. Dabei sollen die institutionelle „Tagesbetreuung“, wie Kindertageseinrichtungen, offene Ganztagsschule oder Ganztagsbetreuung an weiterführenden Schulen, in den Randzeiten ergänzt und Betreuungslücken geschlossen werden. Das Betreuungsangebot kann früh morgens, spät nachmittags, abends, am Wochenende und an Feiertagen sowie über Nacht in Anspruch genommen werden. Die Kinder im Alter von 3–14 Jahren werden im Haushalt der Eltern durch geschulte Betreuer*innen versorgt.	
Integrationsfachkräfte für Alleinerziehende im Jobcenter Alleinerziehende werden beim Jobcenter Oberhausen in den jeweiligen Vermittlungsbereichen von spezialisierten Integrationsfachkräften betreut. Dabei steht die individuelle Situation bei der Vermittlung in Beschäftigung im Mittelpunkt. Die Spezialist*innen des Jobcenters pflegen enge Kontakte zu den Träger*innen, zu den Netzwerken für Alleinerziehende sowie zu Arbeitgeber*innen.	
Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (Jobcenter und Agentur für Arbeit) Die Agentur für Arbeit und das Jobcenter beraten in allen Fragen zum Thema Chancengleichheit am Arbeitsmarkt. Sie zeigen Eltern Möglichkeiten auf, die Familie und den Beruf „unter einen Hut" zu bringen bspw. im Rahmen einer Teilzeitberufsausbildung. Ansprechpartnerinnen sind die jeweiligen Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt.	
„Teilzeitberufsausbildung – Einstieg begleiten – Perspektiven öffnen“ (TEP) Vor allem junge Eltern absolvieren aufgrund ungünstiger Rahmenbedingungen seltener eine Berufsausbildung. Unter ihnen sind auch viele Alleinerziehende. Ihnen kann mithilfe einer Teilzeitberufsausbildung ein erfolgreicher Einstieg ins Berufsleben ermöglicht werden. Eine Teilzeitberufsausbildung wird nicht finanziell gefördert. Allerdings ermöglicht das Landesprogramm „Teilzeitberufsausbildung – Einstieg begleiten – Perspektiven öffnen“ (TEP) in den Städten Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen Ausbildungsplatzsuchenden eine sozialpädagogische Begleitung bei der Ausbildungsplatzsuche. Zudem unterstützt es die Betriebe bei der Suche nach geeigneten Nachwuchskräften.	

„Soziale Integration und Teilhabe am Arbeitsmarkt in Oberhausen“ (SITAO) Das Projekt „Soziale Integration und Teilhabe am Arbeitsmarkt in Oberhausen“ (SITAO) bietet ein niederschwelliges Beratungsangebot in Fragen zur Teilhabe am Arbeitsmarkt für Eltern. SITAO soll Leistungen zur sozialen und beruflichen Eingliederung, Bildung und Gesundheitsförderung von Familien bündeln. Die Berater*innen dienen als Lotsen, die den Ratsuchenden in einem ganzheitlichen Ansatz individuelle Beratung anbieten (siehe auch: M33 Unterstützung und (niedrigschwellige) Beratung („Beratungsstelle Arbeit“ & „SITAO“)).	
„Gemeinsam Gesund“ Seit dem 01.08.2021 wird Das Projekt „Gemeinsam Gesund“ durch das „GKV-Bündnis für Gesundheit“ gefördert (siehe auch: M26 „gesund.leben“ in Oberhausen). Hierzu hat der Bereich 3-4 Gesundheit in Kooperation mit der Ruhrwerkstatt Kultur-Arbeit im Revier e. V. Expert*innen-Interviews zum Thema Alleinerziehende durchgeführt. Ziel war es, Problemlagen und Bedarfe der Zielgruppe Alleinerziehende genauer zu identifizieren um zielgruppenspezifische gesundheitsförderliche Interventionen planen zu können. Das Projekt „Gemeinsam Gesund“ soll die individuellen Gesundheitskompetenz von Alleinerziehenden stärken und dazu praxisnahe Angebote zu verschiedenen gesundheitlichen Themen wie Zeit- und Stressmanagement, Selbstfürsorge, Rückengesundheit, Ernährung und Bewegung kostenlos bieten. Das Projekt ist zunächst im Sozialquartier Innenstadt verortet, da zum einen der kommunale Strukturaufbau im Sozialraum der Innenstadt beginnt und zum anderen die Bedarfsanalyse ergeben hat, dass hier der größte Anteil der Alleinerziehenden mit Unterstützungsbedarf anzutreffen ist. Eine Ausweitung auf die anderen Quartiere ist perspektivisch geplant.	
„Sprungbrett“ Gruppenangebot für alleinerziehende Mütter Die Psychologische Beratungsstelle der Stadt Oberhausen bietet mit „Sprungbrett“ ein wöchentlich stattfindendes kostenloses Gruppenangebot für alleinerziehende Mütter. Neben Möglichkeiten zum Austausch mit anderen Alleinerziehenden erhalten die Gruppenteilnehmer*innen qualifizierte Beratung und Unterstützung durch die Gruppenleiterin. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, zu gewünschten Themen Fachkräfte einzuladen.	
Gesprächsangebote Unter dem Motto „ICH nehme MIR Zeit!“ bietet die Katholische Erwachsenen- und Familienbildungsstätte Oberhausen (KEFB) KEFB regelmäßige offene Treffs mit qualifizierter Kinderbetreuung zum Austausch mit anderen Alleinerziehenden in den Familienzentren Herz-Jesu und St. Clemens im Sozialraum Sterkrade-Mitte an. Unter dem Motto „Ich leite ein kleines Familienunternehmen ...!" wird ein offener Treff für alle, die sich angesprochen fühlen, im Familienzentrum St. Michael im Sozialraum Oberhausen-Ost angeboten. Aufgrund der Corona-Pandemie können die Treffs derzeit unregelmäßig stattfinden.	
Runder Tisch Alleinerziehende Mit dem Beschluss des Oberbürgermeisters im Verwaltungsvorstand im Mai 2020 wurde ein verwaltungsinterner „Runder Tisch Alleinerziehende“ initiiert, welcher zweimal im Jahr tagt. Dort werden gezielt Strategien zur Verbesserung der Lebensverhältnisse von Alleinerziehenden entwickelt. Neben den Themen Wohnen, Armut und Arbeit werden auch Beratungs-/ und Unterstützungsangebote thematisiert. Um einen breiteren Austausch der Herausforderungen für Alleinerziehende zu erzielen, ist der Teilnehmer*innenkreis des runden Tisches auch auf externe Expert*innen erweitert worden.	

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Wegweiser Alleinerziehende; „Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“; Runder Tisch Alleinerziehende
Bereich 0-4 Chancengleichheit

Haus der Familie; Familien-Navigator; Frühe Hilfen; Flexibilisierung von Betreuungszeiten
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Integrationsfachkräfte für Alleinerziehende im Jobcenter; „Teilzeitberufsausbildung – Einstieg begleiten – Perspektiven öffnen“ (TEP)
Bereich 3-5 Jobcenter

Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt
Agentur Für Arbeit Oberhausen
Bereich 3-5 Jobcenter

„Soziale Integration und Teilhabe am Arbeitsmarkt in Oberhausen“ (SITAO)
die kurbel– Kath. Jugendwerk Oberhausen gGmbH

„Gemeinsam Gesund“
Bereich 3-4 Gesundheit
Ruhrwerkstatt Kultur-Arbeit im Revier e. V.

„Sprungbrett“ Gruppenangebot für alleinerziehende Mütter
Bereich 3-4 Gesundheit

Gesprächsangebote
Katholische Erwachsenen- und Familienbildungsstätte Oberhausen (KEFB)

QUELLEN & WEITERE INFORMATIONEN

Jan Braukmann, Evelyn Stoll, David Juncke & Prognos AG (2019) „Alleinerziehend - Situation und Bedarfe. Aktuelle Studienergebnisse zu Nordrhein-Westfalen und der Bundesrepublik Deutschland“ https://vamv-live-1a5003a80f6644c3855ee16bd7019-03bb958.divio-media.com/filer_public/37/35/3735f340-4142-4ea1-af6e-32d88ab445bb/vamv_alleinerziehende-situationen_und_bedarfe_einzelseiten_web.pdf

Wegweiser Alleinerziehende

Stadt Oberhausen - Wegweiser für Alleinerziehende
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/familie/alleinerziehende/material_alleinerziehende/folder_wegweiser_280218.pdf

„Gemeinsam Gesund“

Stadt Oberhausen - "Gemeinsam Gesund"
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/gesundheit/gesundheitsplanung/gemeinsam_gesund.php

„Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“

Verband alleinerziehender Mütter und Väter NRW e.V. – Sonne, Mond und Sterne
https://www.vamv-nrw.de/de/sonnemondundsterne/

Integrationsfachkräfte für Alleinerziehende im Jobcenter; Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt

Jobcenter Oberhausen -Arbeitnehmer Alleinerziehende
https://www.jobcenter-oberhausen.de/alleinerziehende.html

Bundesagentur für Arbeit - Chancengleichheit und beruflicher Wiedereinstieg

https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/oberhausen/chancengleichheit-oberhausen

„Soziale Integration und Teilhabe am Arbeitsmarkt in Oberhausen“ (SITAO)

die kurbel - SITAO Soziale Integration und Teilhabe am Arbeitsmarkt in Oberhausen
https://www.die-kurbel-oberhausen.de/sitao/

„Teilzeitberufsausbildung – Einstieg begleiten – Perspektiven öffnen“ (TEP)

Regionalagentur MEO -Teilzeitberufsausbildung (TEP)
https://www.regionalagentur-meo.de/fuer-ausbildungssuchende/teilzeitberufsausbildung-tep/

„Sprungbrett“ Gruppenangebot für alleinerziehende Mütter

Stadt Oberhausen - Unterstützung
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/familie/alleinerziehende/unterstuetzung.php

Gesprächsangebote

Stadt Oberhausen - Gesprächsangebote
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/familie/alleinerziehende/gespraechsangebot.php

Runder Tisch Alleinerziehende

Jahresbericht 2019/2020 der Gleichstellungsstelle der Stadt Oberhausen
Vorlage-M/17/0375-01 am 22.03.2021 im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14419

3 Kinder, Jugend und Familie
7 Gesundheit und Bewegung

Maßnahme
M26 „gesund.leben“ in Oberhausen

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Die Stadt Oberhausen wird seit September 2020 im Rahmen eines Förderprogramms vom GKV-Bündnis für Gesundheit unterstützt. Ziel des Förderprogramms ist der Aufbau und die Weiterentwicklung funktionsfähiger kommunaler Kooperations- und Koordinierungsstrukturen für Gesundheitsförderung und Prävention. Dabei sollen unter anderem lokale Voraussetzungen für die bedarfsgerechte und qualitätsgesicherte Implementierung von zielgruppen- und themenbezogenen Maßnahmen der Gesundheitsförderung geschaffen werden. Gesundheit stellt auf örtlicher Ebene immer eine Querschnittaufgabe dar. Daher ist ein weiteres Ziel, die notwendige interne und externe Zusammenarbeit des Bereiches Gesundheit weiter zu entwickeln.

Ziel
Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Steuerungsstrukturen
Verbesserung der Gesundheitschancen

Derzeitiger Umsetzungsstand
In einer ersten Auftaktveranstaltung wurden verwaltungsinterne und externe Ansprechpartner*innen über den aktuellen Sachstand des Förderprogramms und den weiteren Verlauf informiert. Im nächsten Schritt soll eine Bedarfsanalyse durchgeführt werden. Dazu wird in Kooperation mit der Hochschule für Gesundheit in Bochum ein Fragebogen erarbeitet. Dieser soll den Oberhausener Bürger*innen online zur Verfügung gestellt werden und verschiedene Module (Bewegung, Ernährung, psychische Gesundheit) enthalten.

Um diese Module zu entwickeln, wurden Arbeitsgruppen mit Oberhausener Akteur*innen durchgeführt und die Fragebögen abgestimmt. Die Module befinden sich aktuell in der Fertigstellung und sollen voraussichtlich nach dem Sommer 2022 veröffentlicht werden. Parallel erfolgt eine Bestandsanalyse von gesundheitsförderlichen Aktivitäten der Oberhausener Akteur*innen.

Nach der Durchführung der Befragung erfolgt die Auswertung der Daten für die jeweiligen Sozialräume Oberhausen. Auf Grundlage der Ergebnisse sollen Maßnahmen abgeleitet und mithilfe von Kooperationspartner*innen umgesetzt werden. Dazu wird auch die Gründung eines „Runden Tischs Gesundheit“ angestrebt.

(Siehe auch: M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende)

Ansprechpartner*innen
Bereich 3-4 Gesundheit

Quellen & Weitere Informationen
Einrichtung einer Planstelle im Aufgabengebiet "Gesundheitskoordination" innerhalb des Bereiches 3-4/Gesundheit im Rahmen eines kommunalen Förderprogramms des GKV-Bündnisses zum Aufbau gesundheitsförderlicher Steuerungsstrukturen
Vorlage - B/16/5282-01 am 16.12.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13347

GKV-Bündnis für Gesundheit
https://www.gkv-buendnis.de/

Kommunales Förderprogramm des GKV-Bündnisses für Gesundheit für die Förderung zielgruppenspezifischer Interventionen in der lebensweltbezogenen Gesundheitsförderung und Prävention
Vorlage - M/17/1318-01 am 01.12.2021 im Sozialausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15347

Vorstellung des Förderprogramms „Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Steuerungsstrukturen“ des GKV-Bündnisses im Aufgabengebiet „Gesundheitskoordination“ des Bereiches 3-4/ Gesundheit und Gründung einer Projektgruppe
Vorlage - M/17/0676-01 am 09.06.2021 im Sozialausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14726

Stadt Oberhausen - gesund.leben in Oberhausen
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/gesundheit/gesundheitsplanung/gesund.leben_in_oberhausen.php

4 LEBEN IM ALTER
6 BILDUNG UND SOZIALE TEILHABE
7 GESUNDHEIT UND BEWEGUNG

MAßNAHME
M27 Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren

RAUMBEZUG
Gesamtstadt

BESCHREIBUNG
Die letzten Jahre vor Eintritt ins Rentenalter sind bei vielen Menschen mit Veränderungen verbunden. Die Bedarfs- und Bedürfnislage wandelt sich, da bspw. Kinder das Haus verlassen und Trennung oder auch Scheidung von Partner*innen zur Isolation und Vereinsamung im Alter führen können. Um Menschen in dieser Phase des Lebens zu unterstützen, bieten Treffs, Gruppen, Projekte und Netzwerke Personen ab 50 Jahren einen Ort der Begegnung an. Neue soziale Kontakte können hierbei mit bestehenden Interessen verbunden werden. Auch Oberhausener Träger*innen halten Angebote für Menschen über 50 Jahren vor.

ZIEL
Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen ab 55 Jahren
Verringerung von Isolation und Einsamkeit bei Menschen ab 55 Jahren
Vorbeugen von Erkrankungen und Pflegebedürftigkeit

DERZEITIGER UMSETZUNGSSTAND

Netzwerk 55plus

In Kooperation mit dem Bereich 0-4 Chancengleichheit, der VHS und dem Paritätischen wurde im Mai 2019 das „Netzwerk 55 plus“ gegründet. Das Netzwerk, welches auf Dauer institutionen- und träger*innenunabhängig organisiert werden soll, bietet Personen ab 55 Jahren die Möglichkeit der Begegnung und des aktiven Austauschs an. Durch Bildung von Interessengruppen, wie bspw. Fotografie, Handarbeit oder Wandern, sollen neue soziale Kontakte und sinnstiftende Tätigkeiten ohne Vereins- oder Verbandsstrukturen ermöglicht werden. Der Paritätische stellt für die Interessengruppen seine Geschäftsräume in der Innenstadt zur Verfügung. Zudem wird angestrebt, weitere Netzwerke in Oberhausen aufzubauen.

AWO 50+ und Aktiv

Die seit 2000 bestehende Gruppe „AWO50+ und Aktiv“ der AWO Oberhausen bietet Menschen ab 50 Jahren einen Platz der Begegnung an. Neben dem Interesse an ehrenamtlicher sozialer Arbeit, soll Menschen die Möglichkeit geboten werden, neue Kontakte zu knüpfen. „AWO50+ und Aktiv“ hat keine zeitliche Begrenzung und wird durch hauptamtliche Mitarbeiter*innen und ehrenamtliche Vorstandsmitglieder begleitet. Die Entwicklung von Angeboten, wie bspw. Ausflüge, wird in Teamarbeit realisiert. Vielfältige Angebotsmöglichkeiten und eine stetige Vernetzung mit weiteren Organisationen soll Mitglieder der AWO, aber auch eine möglichst breite gesellschaftliche Basis ansprechen.

Einfach gesund Leben!

Mit dem Projekt „Einfach gesund leben!“ will der DRK Kreisverband Oberhausen (Rhld.) e.V., gefördert durch das GKV Bündnis für Gesundheit, die gesundheitsfördernden Strukturen in allen sechs Quartieren in Oberhausen verbessern und dem Auftreten von gesundheitlichen Problemen wirksam entgegenwirken.
Durch Aufklärung, Betreuung und Beratung kann ein Großteil dazu beigetragen werden, die Gesundheit der Zielgruppe zu fördern. Dies geschieht in enger Vernetzung mit der Stadt Oberhausen und den einzelnen Oberhausener Quartieren im Rahmen des bewilligten Förderan-

trages des GKV-Bündnisses „Aufbau gesundheitsförderlicher Strukturen und Planung von Gesundheitsprojekten im Sozialraum“.
Das Projekt richtet sich an alle Menschen 50+ in Oberhausen, dabei soll ein besonderer Fokus zum einen bei der Gruppe alleinstehender älterer Menschen liegen, zum anderen bei denen, welche sich im Übergang vom Beruf zum Ruhestand befinden.
Die Angebote sind ausdrücklich auch für Menschen mit Migrationshintergrund attraktiv, Beratungen können in unterschiedlichen Sprachen angeboten werden. Ein vielfältiges Programm mit Informationsveranstaltungen und Workshops wird nach Beendigung der Einschränkungen durch die Corona Schutzverordnungen erscheinen.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Arbeiterwohlfahrt Oberhausen e.V.
Der Paritätische Kreisgruppe Oberhausen
DRK Kreisverband Oberhausen (Rhld.) e.V.

QUELLEN & WEITERE INFORMATIONEN

Arbeiterwohlfahrt Oberhausen e.V. – AWO 50+ und aktiv
https://www.awo-oberhausen.de/

Der Paritätische Kreisgruppe Oberhausen - Netzwerk 55 plus
https://oberhausen.paritaet-nrw.org/was-wir-machen/ue-55-plus/

Netzwerkgründung 55 plus. Es berichtet Frau Kerhl-Herlyn.
Am 05.06.2019 im Seniorenbeirat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/to020.asp?TOLFDNR=133170

DRK Kreisverband Oberhausen (Rhld.) e.V. - Einfach gesund Leben!
https://www.drk-ob.de/angebote/einfach-gesund-leben.html

4 LEBEN IM ALTER
5 ARBEIT UND EINKOMMEN

MAßNAHME
M28 Öffentlich geförderte Beschäftigung/ Arbeitsgelegenheiten (AGH)

RAUMBEZUG
Gesamtstadt

BESCHREIBUNG
Die öffentlich geförderte Beschäftigung ist ein Instrument des Jobcenters zur Verbesserung der beruflichen Teilhabe von arbeitsmarktfernen Personen mit dem Ziel der langfristigen Integration. Zu öffentlich geförderten Beschäftigungen zählt u.a. die Arbeitsgelegenheit (AGH) nach § 16d SGB II. Das Instrument dient der (Wieder-) Herstellung und Aufrechterhaltung der Beschäftigungsfähigkeiten von Personen, die Leistungen nach dem SGB II beziehen. Es ist eine zusätzliche im öffentlichen Interesse liegende wettbewerbsneutrale Arbeit. Tätigkeiten, die im Zuge einer Arbeitsgelegenheit absolviert werden, sind u.a. Unterstützung in der Reinhaltung von öffentlichen Flächen, die Erprobung von Tätigkeiten im kaufmännischen oder gewerblichen Bereich sowie Tätigkeiten in Kreativwerkstätten und Sozialkaufhäusern und Alltagsunterstützung für Senior*innen. Arbeitsgelegenheiten sind immer nachrangig gegenüber von Vermittlung in Arbeit oder Ausbildung, Qualifizierung und anderen Eingliederungsmaßnahmen zu sehen.
Der Förderumfang für Teilnehmer*innen setzt sich aus einer Mehraufwandsentschädigung (§ 16d Abs. 7 SGB II), die in der Regel 1 Euro pro Stunde ist, der Fahrkostenerstattung für Pendlerfahrten zwischen der Wohnung und der Einsatzstelle in Form eines Sozialtickets und den Maßnahmekosten nach § 16d Abs.8 SGB II, die sich an die Träger*innen bzw. Einsatzstellen richten, zusammen. AGHs unterstützen u.a. bei dem Aufbau einer Tagesstruktur, Stärkung des Arbeits- und Sozialverhaltens, der (Wieder-) Erlangung der Eigenverantwortung und dem Ausgleich individueller Wettbewerbsnachteile. In der Regel ist die Förderung mit einer Laufzeit von sechs bis neun Monaten vorgesehen. In besonderen Fällen kann die Förderung auf bis zu 24 Monate aufgestockt werden.

ZIEL
Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe
Verbesserung der Teilhabe am Arbeitsmarkt
Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt

DERZEITIGER UMSETZUNGSSTAND
In Kooperation mit dem Jobcenter und Träger*innen in der Stadt Oberhausen ist eine vielfältige Angebotspalette von Arbeitsgelegenheiten vorhanden. So bieten die Angebote der Einsatzstellen neben allgemeinen AGHs auch zielgruppenspezifische AGHs. Für das Jahr 2022 hält das Jobcenter 321 Plätze für Kund*innen vor. Aktuell laufen 215 Kundenförderungen. Eine ausschließliche für den Sozialraum spezifische Einteilung ist bei der Vergabe der AGHs nicht vorgesehen.

ANSPRECHPARTNER*INNEN
Bereich 3-5 Jobcenter

QUELLEN & WEITERE INFORMATIONEN
Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH (G.I.B. NRW) – Öffentlich geförderte Beschäftigung NRW/ Sozialer Arbeitsmarkt
https://www.gib.nrw.de/themen/wege-in-arbeit/oeffentlich-gefoerderte-beschaeftigung

Jobcenter Oberhausen – Öffentlich geförderte Beschäftigung
https://www.jobcenter-oberhausen.de/oeffentlich-gefoerderte-beschaeftigung.html

Sozialgesetzbuch (SGB II) Grundsicherung für Arbeitssuchende - §16d SGB II Arbeitsgelegenheiten
https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbii/16d.html

5 Arbeit und Einkommen

Maßnahme
M29 Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit (§16i/e SGBII)

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Eine Person, die mindestens ein Jahr oder länger ohne Beschäftigung ist oder weniger als mindestens 15 Stunden sozialversicherungspflichtig arbeitet, wird als langzeitarbeitslos bezeichnet. Dieser Personenkreis ist häufig von existenziellen Nöten und einer unzureichenden sozialen Teilhabe betroffen. Um eine Verbesserung der Lebenslage dieses Personenkreises zu erzielen, wurde mit Wirkung vom 01.01.2019 das Teilhabechancengesetz (THCG) verabschiedet. Es beschreibt ein neues Regelinstrument im Sozialgesetzbuch II (§16i SGBII- Eingliederung von Langzeitarbeitslosen) und erweitert ein bereits bestehendes (§16e SGBII- Teilhabe am Arbeitsmarkt). Dadurch wird Langzeitarbeitslosen die Möglichkeit geboten, durch eine Förderung eine versicherungspflichtige Erwerbsarbeit aufzunehmen. So können erwerbsfähige Personen, die mindestens sechs Jahre innerhalb der letzten sieben Jahre Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts erhalten haben, nach dem §16i SGBII gefördert werden. Die Förderung, welche maximal fünf Jahre gewährleistet werden kann, erfolgt als Zuschuss zum Arbeitsentgelt an den Arbeitgeber.
In Oberhausen gibt es rund 6.500 Personen, die die formalen Voraussetzungen für eine freiwillige Teilnahme erfüllen und mit dem Instrument der §§ 16e bzw. 16i SGB II gefördert werden können. Das Jobcenter Oberhausen hat im Rahmen von Beratungsgesprächen ca. 800 Personen identifiziert, die im weiteren Prozess konkret für eine Vermittlung anstehen. Die Zielperspektive des Jobcenters sieht vor, ca. 550 – 600 versicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse zu akquirieren.

Der Rat der Stadt hat in seiner Sitzung am 27.11.2017 die Verwaltung beauftragt, ein Handlungskonzept zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit in Oberhausen zu entwickeln. Losgelöst von der grundsätzlichen Zuständigkeit des Jobcenters war hiermit der Auftrag verbunden, eine Arbeitsstruktur innerhalb der Kommunalverwaltung vorzuhalten, die sich den unterschiedlichen Facetten der Langzeitarbeitslosigkeit in einer begleitenden und koordinierenden Funktion widmet.

Der Rat der Stadt hat in seiner Sitzung am 01.04.2019 (Drucksache Nr.: B/16/4461-01) das Konzept zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit zu Kenntnis genommen und die Verwaltung u.a. damit beauftragt,

1. für die Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen mindestens 100 Stellen im Konzern Stadt einzurichten
2. ein Umsetzungskonzept zum Teilhabechancengesetz für den Konzern Stadt zu erarbeiten, welches auch die Weiterbeschäftigung über die Dauer von fünf Jahren hinaus und mögliche Alternativen darstellt
3. eine kommunale „Koordinierungsstelle für Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik“ einzurichten.

Ziel
Verbesserung der Teilhabe am Arbeitsmarkt von Langzeitarbeitslosen
Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Langzeitarbeitslose
Verringerung des Risikos für Altersarmut

Derzeitiger Umsetzungsstand
1. Der Rat der Stadt hat am 20.05.2019 einen Teilumsetzungsvorschlag zur Einrichtung von bis zu 50 Stellen zur Beschäftigung Langzeitarbeitsloser in der Variante § 16i Sozialgesetzbuch – II „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ in der Kernverwaltung beschlossen. In dieser sind auf Grundlage eines breit angelegten Beteiligungsprozesses insgesamt 30 Stellen in den Bereichen 5-3/Baugenehmigung und Bauordnung, 0-3/Bert-Brecht-Bildungszentrum, 3-

2/Soziales, 2-4/Bürgerservice, Öffentliche Ordnung, 2-6/Kommunales Integrationszentrum, 4-1/Personal und Organisation, 9-7/Pressestelle und Virtuelles Rathaus, 2-2/Umweltschutz, 5-2/Geoinformation und Kataster, 3-1/Kinder, Jugend und Familie sowie 3-3/Schule eingerichtet worden, 20 weitere Stellen bei den Servicebetrieben Oberhausen SBO (ehemals OGM). Gemäß der Vorlage „Umsetzung des Teilhabechancengesetzes“, welche am 17.02.2020 im Rat der Stadt zur Kenntnis genommen wurde, sind bei den städtischen Gesellschaften (WBO GmbH, der STOAG, der ASO gGmbH, EVO AG) unterschiedliche Einstellungsmöglichkeiten geprüft und knapp über 50 Stellen in den verschiedensten Aufgabenbereichen (z.B. Straßenreinigung, E-Roller-Sharing, Fahrgastbetreuung; ASO etc.) eingerichtet sowie besetzt worden. Darüber hinaus wurde ein Monitoring sowie eine Gesamtübersicht zu den Beschäftigungsmöglichkeiten nach dem Teilhabechancengesetz im Konzern eingeführt und ein regelmäßiges Reporting ist für den Verwaltungsvorstand eingerichtet. Schwer zu besetzende Beschäftigungsmöglichkeiten werden flexibilisiert, sofern erforderlich erneut den Beteiligungsgremien zugeleitet, ggf. neu bewertet und anschließend dem Besetzungsprozess zugeführt.

2. Bei den geschaffenen Stellen handelt es sich um befristete Dispositionen, die keine konkrete Bedarfslage abbilden. Die Beschäftigten haben aber die Möglichkeit, sich in die jeweiligen Arbeitsfelder einzuarbeiten und Berufserfahrung zu sammeln. Diese kann sich potenziell auch positiv auf die Beschäftigungschancen am Arbeitsmarkt innerhalb oder außerhalb der Stadt Oberhausen auswirken. Derzeit wird überlegt, ob und wie eine mögliche Qualifizierung erfolgen kann, um eine Perspektive bei der Stadt Oberhausen aufzeigen zu können.
3. Die „Koordinierungsstelle für Arbeitsmarkt und Beschäftigungsförderung“ wurde 2019 im Dezernat 0/ Strategische Planung und Stadtentwicklung eingerichtet. In ihren Tätigkeitsbereich fallen die Themenfelder Arbeitsmarktkonferenz und die Entwicklung einer kommunalen Arbeitsmarktstrategie. Die Beantwortung wiederkehrender Anfragen verschiedener Gremien, Verbände, Einrichtungen und Einzelpersonen rund um die Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik auf kommunaler Ebene wurde ebenfalls in die Koordinierungsstelle verlagert. Darüber soll der Austausch mit anderen Kommunen zur Identifizierung von Best-Practice-Beispielen für die Anwendung bzw. Übersetzung für die Arbeit in Oberhausen gepflegt werden.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Dezernat 0 Strategische Planung und Stadtentwicklung / Stabsstelle Arbeitsmarkt und Beschäftigungspolitik
Bereich 3-2 Soziales
Bereich 3-5 Jobcenter
Bereich 4-1 Personal und Organisation

QUELLEN & WEITERE INFORMATIONEN

Konzept zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit in Oberhausen
Vorlage - B/16/4461-01 am 01.04.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12500

Konzept zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit in Oberhausen -Einrichtung von Stellen im Rahmen des Teilhabechancengesetzes
Vorlage - B/16/4728-01 am 20.05.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12783

Niederschrift „Konzept zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit in Oberhausen“
Beschluss zur Vorlage – B/16/4461-01 am 01.04.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/to020.asp?TOLFDNR=131892

Sachstandsbericht zur Umsetzung des Teilhabechancen-Gesetzes in Oberhausen

Vorlage - M/17/1672-01 am 21.03.2022 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15700

Sozialgesetzbuch Zwei (SGBII)-Grundsicherung für Arbeitssuchende - §16i SGBII Teilhabe am Arbeitsmarkt
https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbii/16i.html

Umsetzung des Teilhabechancengesetz
Vorlage - B/16/5407-01 am 17.02.2020 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13470

Jobcenter Oberhausen - Sozialer Arbeitsmarkt Oberhausen/Teilhabechancengesetz
https://www.sozialer-arbeitsmarkt-oberhausen.de/

5 Arbeit und Einkommen
6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme
M30 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (Ausbau KTE/KTP)

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Ausreichende Betreuungsmöglichkeiten, im Sinne einer „Tagesbetreuung“ für Kinder vor dem schulpflichtigen Alter, sind zwar auch förderlich für die Teilhabe der Eltern am Arbeitsmarkt, dienen in erster Linie jedoch der frühkindlichen Bildung und sollen den Kindern zugutekommen. Der Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Kindertageseinrichtung (KTE) ab dem 3. Lebensjahr (Ü3) besteht bundesweit seit 1996. Seit August 2013 besteht auch für unter dreijährige Kinder (U3) ein Rechtsanspruch auf eine Betreuung in einer KTE oder in einer Kindertagespflege (KTP).
Es gelten für KTE besondere Aufnahmekriterien für einen Betreuungsplatz. Diese sollen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern und den Betreuungsumfang im Hinblick auf die soziale und familiäre Situation bedarfsgerecht gestalten. Beispielsweise ermöglichen die Aufnahmekriterien familienfreundliche Lösungen in Bezug auf Geschwisterkinder und berücksichtigen den individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes.

Bedarfskalkulation und Platzausbau
Der Bereich 3-1/ Kinder, Jugend und Familie trägt als örtlicher Träger der öffentlichen Jugendhilfe unter anderem die Planungsverantwortung für die Ausgestaltung der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege. Dies umfasst sowohl die quantitativen als auch qualitativen Aspekte in der Kindertagesbetreuung.
Seit Inkrafttreten des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) im Jahre 2007 ist der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe verpflichtet, für jedes Kindertageseinrichtungsjahr eine bedarfsgerechte Planung der Betreuungsplätze und -umfänge zu erstellen. Diese sozialräumliche Planung legt für ein jedes Kindergartenjahr fest, welche Platz- bzw. Gruppenformen mit welchen Betreuungsumfängen in den Einrichtungen angeboten werden sollen.
Die Planung ist zum 15. März eines jeden Jahres (gemäß § 38 Abs. 1 KiBiz) mit der Meldung beim Landschaftsverband Rheinland (LVR) abzuschließen, um die erforderlichen Betriebsmittel gemäß des KiBiz zu erhalten. Die Meldung beim LVR erfolgt auf der Grundlage der Beschlussfassung durch den Rat der Stadt.
Der Vorschlag zur künftigen Angebotsstruktur der Oberhausener Kindertageseinrichtungen wird vom Bereich 3-1/ Kinder, Jugend und Familie der Stadt Oberhausen gemeinsam mit den freien Trägern von Kindertageseinrichtungen in einem mehrstufigen Planungsprozess erarbeitet. Grundlage ist die Anzahl der in Oberhausen lebenden Kinder unter sechs zum darauffolgenden Kindergartenjahr und die Bevölkerungsprognose des Bereiches 4-5 / Integrierte Stadtentwicklung und Statistik.
Die Bedarfskalkulation dient der Ermittlung der Anzahl der benötigten Betreuungsplätze für unter und über 3-Jährige. Überdies wird ermittelt, welche Versorgungsquoten erreicht werden müssen, um den Bedarf zu decken.
Die KTE und die KTP werden seitens des Gesetzgebers als gleichwertiges Angebot betrachtet und sind somit immer beide Bestandteil der Angebotspalette und deren Ausbaus. Um dem Bedarf gerecht werden zu können und ein adäquates Platzangebot für alle unter sechsjährigen schaffen zu können, werden verschiedene bauliche Maßnahmen wie Neubauten, neu entstehende KTE, Erweiterungsbauten oder Umstrukturierungen bereits bestehender Einrichtungen fortlaufend geprüft und umgesetzt. Ausschlaggebend für den konkreten Platzausbau vor Ort ist die Bedarfskalkulation für das jeweils folgende Kindergartenjahr.
Für die Ausbauplanung werden die einzelnen Sozialräume betrachtet, da so der Bedarf konkreter erfasst werden kann. Da in den meisten Sozialräumen mehr als eine bauliche Maßnahme greifen muss, um den aktuellen Bedarf zu decken, kann keine der Maßnahmen, die geprüft werden, für sich alleine betrachtet werden. Alle Maßnahmen stehen in direkten Wirkungszusammenhängen zueinander. Dies

hat zur Folge, dass der KTE-Ausbau ein längerer Prozess ist, der einer Abstimmung mit verschiedenen Kooperationspartner*innen, wie Investor*innen und Träger*innen bedarf und zudem von Faktoren, wie der Zuverlässigkeit von Baufirmen oder der Bewilligung von Investitionskostenförderung durch das Landesjugendamt abhängig ist. Seit dem Jahr 2015 sind in Oberhausen insgesamt mehr als 2.000 Plätze in Kindertagespflege und Kindertageseinrichtungen geschaffen worden. Aufgrund der aktuellen Zuwanderung ist der Ausbau jedoch noch nicht abgeschlossen.

Fachkräftegewinnung

Um ausreichende Betreuungsmöglichkeiten im Sinne einer „Tagesbetreuung" für Kinder vor dem schulpflichtigen Alter vorhalten zur können, bedarf es neben der Schaffung neuer KTE-Plätze ebenfalls personelle Ressourcen. Das Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) hält in seiner Personalverordnung fest, welche Personengruppen eingesetzt werden können, um eine Tagesbetreuung zu sichern. Dabei wird zwischen Fachkräften und Ergänzungskräften unterschieden.

Neben den staatlich anerkannten Erzieher*innen, Heilpädagog*innen und Heilerziehungspfleger*innen, können auch Absolvent*innen von Studiengängen mit dem inhaltlichen Gegenstand der Kindheitspädagogik und der sozialen Arbeit mit staatlicher Anerkennung nach dem KiBiz als Fachkräfte definiert werden. Überdies können Absolvent*innen aus der Fachrichtung Erziehungswissenschaften und Pädagogik, mit einem Nachweis der Praxiserfahrung, durch einen Quereinstieg als Fachkraft in der Kindertagesbetreuung eingesetzt werden. Seit November 2018 ist durch die die fünfte Verordnung zur Änderung der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen an Berufskollegs ermöglicht worden, eine praxisintegrierte Erzieher*innenausbildung (PiA) zu absolvieren. Anders als bei der klassischen Erzieher*innenausbildung wechseln sich die fachtheoretischen und fachpraktischen Ausbildungszeiten in Form von Blockzeiten über drei Jahre ab. Die theoretische und praktische Prüfung werden beide am Ende der Ausbildungszeit absolviert. Die praxisorientierte Ausbildung bietet somit den Vorteil, dass die Auszubildenden über die gesamten drei Ausbildungsjahre als Personalressource in einer KTE eingesetzt werden können. Zudem wird ihnen während der gesamten Ausbildungszeit ein Entgelt gezahlt.

Als Ergänzungskräfte können bspw. Kinderpfleger*innen Sozialassistent*innen Heilerziehungshelfer*innen eingesetzt werden. Darüber hinaus kommen Personen, die keine Kinderpflege- oder Heilerziehungspflegeausbildung aufweisen und keine Fachkräfte sind infrage, wenn sie nach Qualifikation und Eignung in der Lage sind, die Fachkräfte in der Einrichtung in der pädagogischen Arbeit zu unterstützen.

Zur Unterstützung der Fach- und Ergänzungskräfte nach dem KiBiz, können KTE Unterstützungskräfte einstellen (Alltagshelfer*innen). Diese haben bspw. während der Corona-Pandemie alltäglich anfallende Aufgaben übernommen, die wichtig im laufenden Betrieb sind, jedoch weniger mit der eigentlichen pädagogischen Arbeit zu tun haben.

Ziel

Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt für Eltern
Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Eltern
Verbesserung frühkindlicher Bildungschancen
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern in Armutslagen

Derzeitiger Umsetzungsstand

Bedarfskalkulation und Platzausbau

Nach wie vor steigt die Zahl der unter 6-Jährigen Kinder in Oberhausen, die einen Betreuungsplatz in einer KTE oder KTP benötigen. Dies hat zur Folge, dass die Zahl der Kinder mit einem Rechtsanspruch auf frühkindliche Betreuung und Förderung ab dem vollendeten ersten Lebensjahr wächst und damit auch der Bedarf an weiteren Betreuungsplätzen für Kinder in KTE und KTP.

Im Kindergartenjahr 2022/23 wird mit Plätzen aus 92 KTE davon 87 im Bestand und 5 KTE geplant 181 KTP und 6 Standorte von Brückenkindergärten in der Stadt Oberhausen geplant.

Insgesamt wurden 8641 Kindertagesbetreuungsplätze, davon 2366 U3-Plätze und 6275 Ü3-Plätze, für Kinder bis zum Schuleintritt in KTE und KTP für das Kindergartenjahr 2022/23 beim LVR angemeldet und sind somit auch geplant.
In Osterfeld ist eine weitere KTE in Planung. Diese wird von der Lebenshilfe auf der Hertastr. betrieben. So kann im Kindergartenjahr 2022/23 im Sozialraum Osterfeld 96 Prozent der Kinder über 3 Jahren und 47 Prozent der Kinder unter 3 Jahren ein Betreuungsplatz angeboten werden.
Im Kindergartenjahr 2014/15 gab es in Oberhausen 6037 Plätze für Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt in KTE und KTP. Im Laufe des Kindergartenjahres 2022/23 sind in Oberhausen 8641 Plätze für Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt in KTE und KTP am Start. Dies weist einen Zuwachs von 2334 Plätzen aus.

Fachstelle KiBeO: Kindertagesbetreuung: Beratung zur Anmeldung und Vermittlung in Oberhausen (KiBeO)
Der Betreuungsbedarf für ein Kind bis zur Einschulung muss über das Online-Bedarfsanzeigeverfahren über Little Bird registriert werden. Das Elternportal Little Bird bietet zum einen Überblick über die Kinderbetreuungsangebote der Stadt mit individueller Suche nach passenden Angeboten und zum anderen kann der Betreuungsbedarfs direkt in den Wunscheinrichtungen angezeigt werden. Für Familien, die sich zum Verfahren beraten lassen möchten oder nicht am Onlineverfahren teilnehmen können oder wollen, bietet die Fachstelle KiBeO (Fachstelle Kindertagesbetreuung: Beratung zur Anmeldung und Vermittlung in Oberhausen) eine telefonische Hotline und persönliche Beratung nach vorheriger Terminabsprache. Die Vormerkung der Eltern über Little Bird kann generell auch in jeder Kindertageseinrichtung in Oberhausen entgegengenommen werden.

Fachkräftegewinnung in Oberhausen
Der Bedarf nach Fachkräften wird mittelfristig auch in Oberhausen anhalten. Nicht nur der aktuelle KTE-Ausbau generiert einen zusätzlichen Fachkräftebedarf, sondern auch der gestiegene Personalbedarf durch die Novellierung des KiBiz von August 2020. Darüber hinaus wird dies weiter verstärkt durch die natürliche Fluktuation des Personals in den bestehenden Kindertageseinrichtungen. Die Herausforderungen des Fachkräftemangels betreffen inzwischen alle Träger*innen von Kindertageseinrichtungen. Die Fachverwaltung sucht daher aktuell gemeinsam mit den Oberhausener Träger*innen und weiteren Kooperationspartner*innen, wie dem Käthe-Kollwitz-Berufskolleg, nach möglichen Lösungswegen. Hierzu zählen bspw. die Einführung der praxisintegrierten Erzieher*innenausbildung (PiA), die Erhöhung der Ausbildungskapazitäten, eine Bewerbungsoffensive für das Arbeitsfeld „Frühkindliche Bildung“ und die Anerkennung ausländischer Abschlüsse oder der Quereinstieg durch Aus- und Weiterbildung bzw. die Anerkennung weiterer Berufsbilder als Lösungsmöglichkeiten. Darüber hinaus soll weiterhin von der Möglichkeit Alltagshelfer*innen einzustellen Gebrauch gemacht werden, da diese auch im nächsten Kindergartenjahr 2022/23 vom Land NRW mitfinanziert werden, die dann ggf. motiviert sind die Qualifizierung als Fach- oder Ergänzungskraft zu absolvieren.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

QUELLEN & WEITERE INFORMATIONEN

Angebotsstrukturen der Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Oberhausen zum Kindertageseinrichtungsjahr 2022/23
Vorlage - B/17/1501-01 am 07.02.2022 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15532

Antrag DIE LINKE.LISTE Einführung der Praxisintegrierten ErzieherInnenausbildung in Oberhausen
Vorlage-A/16/4804-01 am 04.07.2019 im Schulausschuss der Stadt Oberhausen

https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12861

Antrag der SPD-Fraktion im Rat gemäß § 4 der Geschäftsordnung für den Rat der Stadt: „Praxisintegrierte Erzieher/innenausbildung in Oberhausen“
Vorlage-A/16/5223-01 am 18.11.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13288

Beantwortung Kleine Anfrage hier: Derzeitige Situation im Bereich der Kindertagessstätten
Vorlage - K/17/0894-01 am 01.01.2021
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14938

Gesetz zur qualitativen Weiterentwicklung der frühen Bildung (sogenanntes "Gute-Kita-Gesetz") Novellierung des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz) Nordrhein Westfalen -Sechstes Gesetz zur Ausführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch –
Vorlage-M/16/5561-01 am 03.09.2020 im Finanz- und Personalausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13628

Kita.NRW- Erzieherin und Erzieher werden
https://www.kita.nrw.de/personal-qualifizieren/erzieherin-und-erzieher-werden

Oberhausener Bildungsreport 2019
Vorlage M/16/4656-01 am 08.07.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12695

Recht.NRW.de -Gesetz- und Verordnungsblatt (GV. NRW.) Ausgabe 2020 Nr. 34 vom 12.8.2020 Seite 725 bis 734 Verordnung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel (Personalverordnung) vom 4. August 2020
https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_vbl_detail_text?anw_nr=6&vd_id=18657&sg=0

Sachstand zum weiteren Ausbau der Angebote in Kindertageseinrichtungen
Vorlage - M/17/0393-01 am 10.03.2021 im Jugendhilfeausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14437

5 Arbeit und Einkommen
6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme
M31 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (OGS)

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Die offene Ganztagsschule (OGS) im Primärbereich eröffnet positive Rahmenbedingungen für gemeinsames Aufwachsen und gemeinsames Lernen. Hier wird der Grundstein für eine systematische und dauerhafte Zusammenarbeit von Schulen und Jugendhilfe gelegt, der Kindern und Jugendlichen perspektivisch angemessene Freiräume zur Entdeckung ihrer Interessen und Ausgestaltung ihrer unterschiedlichen Begabungen bieten kann.

Da der Bedarf an erzieherischer Versorgung von Kindern und an Betreuungsangeboten in den letzten Jahren deutlich gestiegen ist, sollen Ganztagsschulen ein verlässlicher Bestandteil der Bildungs- und sozialen Infrastruktur werden. Ganztagsschulen leisten einen entscheidenden Beitrag zur Unterstützung der Erwerbstätigkeit von Eltern. Dabei ist die Platzvergabe in Oberhausen jedoch nicht an den Beschäftigungsstatus der Eltern gekoppelt. Der Offene Ganztag fördert nicht nur die gesellschaftliche Teilhabe von Eltern, sondern dient ebenfalls dazu, eine bessere soziale Integration und Bildung von Kindern zu ermöglichen. Ihnen wird durch mehr Zeit für Lernen und Entwicklung im Rahmen der OGS eine verbesserte schulische und persönliche Förderung ermöglicht. Die außerunterrichtlichen Angebote bieten zum einen qualifizierte Hausaufgabenbetreuung, Projekte und AGs, Angebote zur musisch-künstlerischen Bildung, Bewegung sowie Förderangebote, wie z.B. Sprachförderung, Fremdsprachen und Naturwissenschaften.

Ziel
Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt für Eltern
Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Eltern
Verbesserung der frühkindlichen Bildungschancen
Förderung gesellschaftlicher Teilhabe von Kindern in Armutslagen

Derzeitiger Umsetzungsstand
Die Stadt Oberhausen hat ein Rahmenkonzept für alle OGS in Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen erarbeitet. Dieses ist auf Grundlage der Bereinigten Amtlichen Sammlung der Schulvorschriften (BASS) verfasst worden. Mit der Bildung des „Qualitätszirkel OGS“, einem Zusammenschluss aus dem Bereich Kinder, Jugend und Familie, der Schulverwaltung, Träger*innen der Jugendhilfe und der/dem Beauftragten für die OGS im Grundschulbereich (Schulleitung), Vertreter*innen der OGS-Leitungen, dem Bildungsbüro und der Schulaufsicht wird der Dialog zwischen allen Beteiligten der OGS garantiert. Zudem verbindet der Qualitätszirkel die OGS im Stadtgebiet, die Kooperationspartner*innen der Jugendhilfe und die außerschulischen Partner*innen in der Entwicklung eines abgestimmten, nachhaltigen Qualitätsmanagements.

Mit Beginn des Schuljahres 2003/2004 wurden die ersten OGS an Grundschulen errichtet. Seit dem Schuljahr 2008/2009 sind alle 30 Grundschulen in Oberhausen mit einer Offenen Ganztagseinrichtung ausgestattet. Jedes Kind welches einen Betreuungsplatz benötigt, kann diesen erhalten.

Die Durchführung der OGS und dem damit verbunden Bildungs-, Betreuungs-, Erziehungs- und Förderangebot, erfolgt durch die Beauftragung eines/einer Träger*in der Jugendhilfe oder eines/einer vergleichbaren Träger*in. Die Stadt Oberhausen ist dabei Kooperationspartnerin aller OGS im Stadtgebiet. Die Finanzierung erfolgt durch Landesfördergelder sowie Elternbeiträge die jedoch abhängig von jeweiligen Einkommen sozial gestaffelt werden.

An allen fünf Schultagen ist die OGS bis mindestens 15 Uhr geöffnet. Bei Bedarf kann sich der Zeitrahmen auch in Randzeiten ausweiten.

An den Grundschulen, die über ein Familienzentrum verfügen (siehe auch: M9 Familien(grundschul)zentren), sollen die Angebote der Familienzentren mit den Angeboten der Schulsozialarbeit und dem Offenen Ganztag vernetzt werden, so dass die verschiedenen Bausteine aufeinander abgestimmt sind und es für die Familien ein Angebot „aus einer Hand" gibt.

Im Sozialraum Osterfeld liegen fünf der 30 Grundschulen.

In Osterfeld-Mitte/Vonderort liegt die Erich-Kästner-Schule, die mit dem Verein zur Betreuung von Schulkindern e.V. kooperiert. Der Caritasverband Oberhausen e.V. arbeitet im Sozialquartier Vondern/Osterfeld-Süd mit der Overbergschule und in Eisenheim/Heide mit der Robert-Koch-Schule zusammen. Im Sozialquartier Tackenberg-Ost liegt die Schule am Siedlerweg. Diese arbeitet mit dem Verein zur Betreuung von Schulkindern e.V. Die Schüler*innen der Jacobi-Schule in Klosterhardt werden vom Verein zur Betreuung von Schulkindern e.V. betreut. Alle Träger*innen entwickeln gemeinsam mit der Schule ein pädagogisches Konzept, welches stetig angepasst und fortgeschrieben wird.

Ansprechpartner*innen

Bereich 3-3 Schule

Quellen & Weitere Informationen

Rahmenkonzept OGS
Vorlage – B/16/5210-01 am 12.12.2019 im Schulausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13275

3 Kinder, Jugend und Familie
5 Arbeit und Einkommen

Maßnahme	Raumbezug
M32 Flexibilisierung von Betreuungszeiten in KTE	Gesamtstadt

Beschreibung

Die regulären Öffnungszeiten von Kindertageseinrichtungen (KTE) bzw. Kindertagespflegestellen (KTP) decken als Angebot der „Tagesbetreuung" den Arbeitstag von Eltern ab, die im Schwerpunkt tagsüber berufstätig sind. Um den Zugang zum Arbeitsmarkt für Eltern im Einzelhandel bzw. im Schichtdienst zu verbessern, wird in Oberhausen seit Jahren das Kombimodell KTE plus KTP angeboten und erfolgreich genutzt (vgl. ergänzende Kindertagespflege). Darüber hinaus bieten einige KTE tradiert eine Öffnungszeit über 47 Stunden wöchentlich von 7.00 bis 17.00 Uhr sowie vereinzelt bis 18.00 Uhr an (siehe unten). Eine weitere Flexibilisierung der Öffnungszeiten ist für die betroffenen Eltern hilfreich. Besonders Alleinerziehende, die sich die Betreuungszeit nicht immer mit einem weiteren Partner teilen können, stehen vor großen Herausforderungen auch außerhalb der „Tagesbetreuung“ (vgl. Modell Sonne, Mond und Sterne) Es ist derzeit davon auszugehen, dass Eltern die im Schichtdienst, im Dienstleistungsgewerbe oder im Einzelhandel tätig sind, auf Unterstützung aus dem privaten Umfeld angewiesen sind, um ihre Kinder sicher und pünktlich zu den KTE zu bringen und wieder abzuholen.

Ein flexibles Betreuungsangebot der Kinder allein reicht jedoch nicht aus, um Eltern den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern. Auch Arbeitgeber müssen auf potenzielle Mitarbeiter*innen zugehen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch flexible Arbeitszeit- und Dienstplangestaltung, Home-Office etc. ermöglichen.

Zuschüsse zur Flexibilisierung der Betreuungszeiten in der Kindertagesbetreuung

Mit der Novellierung des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) im Jahr 2020 hat der Gesetzgeber nunmehr die Möglichkeiten zur Flexibilisierung und Erweiterung von Öffnungs- und Betreuungszeiten konkretisiert und mit finanziellen Mitteln hinterlegt. Die Bezuschussung des Landes NRW dient der finanziellen Förderung von kind- und bedarfsgerechten, familienunterstützenden Angeboten in der Kindertagesbetreuung. In § 48 KiBiz benennt der Gesetzgeber konkrete Möglichkeiten für die Flexibilisierung der Kindertagesbetreuung:

1. Öffnungszeiten in Kindertageseinrichtungen, die über eine Öffnungszeit von wöchentlich 47 Stunden hinausgehen
2. Öffnungszeiten in Kindertageseinrichtungen an Wochenend- und Feiertagen
3. Öffnungszeiten und Betreuungsangebote nach 17 Uhr und vor 7 Uhr
4. bis zu 15 der Öffnungstage im Kindergartenjahr für Kindertageseinrichtungen, die nur 15 Öffnungstage oder weniger jährlich schließen
5. zusätzliche Betreuungsangebote bei unregelmäßigem Bedarf oder für ausnahmsweise kurzfristig erhöhten Bedarf der Familien und Notfallangebote
6. ergänzende Kindertagespflege gemäß § 23 Absatz 1 KiBiz

„Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“

Das Modell „Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“ des Verbandes alleinerziehender Mütter und Väter NRW e.V. (VAMV) richtet sich speziell an Alleinerziehende. Dabei sollen die institutionelle „Tagesbetreuung“, wie Kindertageseinrichtungen, offene Ganztagsschule oder Ganztagsbetreuung an weiterführenden Schulen, in den Randzeiten ergänzt und Betreuungslücken geschlossen werden. Das Betreuungsangebot kann früh morgens, spät nachmittags, abends, am Wochenende und an Feiertagen sowie über Nacht in Anspruch genommen werden. Die Kinder im Alter von 3–14 Jahren werden im Haushalt der Eltern durch geschulte Betreuer*innen versorgt.

ZIEL

Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt für Eltern
Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Eltern

DERZEITIGER UMSETZUNGSSTAND

Im Rahmen der örtlichen Jugendhilfeplanung hat das Jugendamt zu entscheiden, welche Angebote in die Förderung zur Flexibilisierung der Betreuungszeiten aufgenommen werden. Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben sind im Sinne einer „Tagesbetreuung“ Grenzen gesetzt. Es soll auf Dauer sichergestellt werden, dass in allen Oberhausener Sozialräumen ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege vorgehalten wird.

Zuschüsse zur Flexibilisierung der Betreuungszeiten in der Kindertagesbetreuung
In einer Sondersitzung der Facharbeitsgruppe nach § 78 SGBVIII Kindertageseinrichtungen / Kindertagespflege wurde gemeinsam mit den Trägervertreter*innen der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege überlegt, wie die Erweiterung bzw. Flexibilisierung von Betreuungszeiten in Oberhausen umzusetzen ist.
Alle Trägervertreter*innen erzielten Einigkeit darüber, dass sich die Betreuungszeiten zwar am Bedarf der Eltern orientieren, gleichwohl aber vor allem die alters- und entwicklungsbezogenen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt werden müssen. Die Auffassung des Landesjugendamtes (Genehmigungsbehörde), die Beachtung des Kindeswohls als Grundvoraussetzung jeglicher Flexibilisierung zu setzen, wird auch von den fachpolitischen Vertretungen im JHA und anderen Oberhausener Fachgremien unterstützt.

Im Sinne des KiBiz werden im laufenden KJ 2021/22 folgende Flexibilisierungsangebote finanziert:

Erweiterung der Öffnungszeit über 47 Stunden hinaus (entspricht o.g. Punkt 1)
Gefördert werden Kindertageseinrichtungen, die tatsächlich über 47 Stunden pro Woche hinaus geöffnet haben. Durch die Förderung werden einerseits Kindertageseinrichtungen unterstützt, die ihre Öffnungszeit entsprechend erweitern. Anderseits finden Kindertageseinrichtungen Berücksichtigung, die aktuell schon Öffnungszeiten von mehr als 47 Wochenstunden vorhalten.
Die Förderung setzt ein, wenn die 47 Wochenstunden um mindestens eine halbe Stunde überschritten werden. In Oberhausen können 31 Kindertageseinrichtungen mehr als 47 Stunden öffnen. Im Sozialraum Osterfeld liegen 6 dieser Kindertageseinrichtungen.

Öffnungszeiten und Betreuungsangebote nach 17 Uhr und vor 7 Uhr (entspricht o.g. Punkt 2)
Im Zeitraum vom 01. August 2021 bis zum 31. Juli 2022 bieten stadtweit fünf Kindertageseinrichtungen in den Sozialräumen Alstaden/Lirich, Sterkrade-Mitte und Osterfeld insgesamt 22,5 Std. Randzeitenbetreuung an. Im Sozialraum Osterfeld liegt eine der Kindertageseinrichtungen.

Ergänzende Kindertagespflege gemäß § 23 Absatz 1 KiBiz (entspricht o.g. Punkt 6)
Ergänzende Kindertagespflege kann insbesondere dort eine sinnvolle Ergänzung sein, wo bei Eltern aufgrund der beruflichen Verpflichtungen mehr Betreuungsbedarf als eine Stunde außerhalb der Öffnungszeit der öffentlich geförderten Kindertageseinrichtungen oder der Offenen Ganztagsschulbetreuung besteht. Im Zeitraum zwischen dem 01. August 2021 bis zu 31. Juli 2022 erfolgt die ergänzende Kindertagespflege auch im Sozialraum Osterfeld.

Das Angebot der Kindertagesbetreuung soll sich an den Bedarfen der Familien orientieren und das Kindeswohl in den Fokus nehmen. Durch das novellierte KiBiz besteht nun zum einen die Verpflichtung, flexible Betreuungsangebote zu schaffen, zum anderen existiert erstmals

ein finanzielles Polster hierzu. Dabei erschwert jedoch Fachkräftemangel die praktische Umsetzung eines flexiblen Betreuungsangebotes massiv. Nur dort, wo genügend Personal gemäß KiBiz vorhanden ist, kann ein entsprechendes Betreuungsangebot vorgehalten werden. (Link Ausbau KTE).

All dem zum Trotz setzen sich die Oberhausener Kindertageseinrichtungen auch weiterhin mit den Möglichkeiten eines flexiblen Betreuungsangebotes auseinander, so dass dieses sukzessiv ausgebaut werden kann. Um die Bedarfe der Eltern bzgl. der Betreuungszeiten ihrer Kinder zu erfassen und dadurch eine fundierte Datengrundlage zu schaffen, wurde im Frühjahr 2021 eine Befragung unter allen Eltern, deren Kinder an einer KTE in Oberhausen angemeldet sind, durchgeführt. Die Ergebnisse sollen Aufschluss über konkrete Bedarfe liefern und werden in die weiteren Planungen mit einfließen.
In Zukunft sollen die bereits vorhandenen Angebote bedarfsgerecht aufgestockt werden. Zudem sollen zusätzliche Betreuungsangebote bei unregelmäßigem Bedarf oder für ausnahmsweise kurzfristig erhöhten Bedarf der Familien und Notfallangeboten in der KTE ergänzt werden. Überdies sollen auch Angebote für eine Wochenend- und Feiertagsbetreuungen vorgehalten werden.

„Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“
Das Jugendamt der Stadt Essen finanziert in Kooperation mit dem Jobcenter Essen eine ergänzende Kinderbetreuung für 20 Alleinerziehende. Die Gesamtkosten für das Angebot „Sonne, Mond und Sterne - ergänzende Kinderbetreuung“ belaufen sich in Essen auf rund 150.000 Euro/Jahr. Für 20 Familien mit 27 Kindern muss eine Kommune rund 5.500 Euro pro Kind/Jahr investieren. Die Koordinierung und Qualifikation der Betreuer*innen übernimmt der VAMV.
Das Modell „Sonne, Mond und Sterne“ wurde im Rahmen der kommunalen Präventionsketten auch für die Stadt Oberhausen diskutiert. Derzeit sind die Finanzierbarkeit und die Koordinierung des Projektes jedoch ungeklärt. Die Ressourcen des VAMV reichen nicht aus, um eine weitere Kommune zu betreuen und die Stadt Essen hat als Optionskommune mit einem eigens verwalteten Jobcenter andere Finanzierungsmöglichkeiten als Oberhausen.
Bei aller Flexibilisierung von Betreuungsangeboten mit Blick auf die Erfordernisse der Erwachsenenwelt bleibt jedoch stets die Sicherung des Kindeswohls oberste Priorität. Je jünger das betroffene Kind desto weniger ist ein Wechsel zu Bezugspersonen (sowohl innerhalb der Kindergruppe als auch von Betreuungspersonen) zumutbar. Auch die Betreuung über Nacht oder gar im Schichtdienst ist für die Kinder vor Einschulung insbesondere bei unter 3-jährigen Kindern mit äußerster Vorsicht zu betrachten. Aus diesem Grund setzt der Bereich 3-1 seit Jahren auf die ergänzende Kindertagespflege, mit dem Ziel, den Wechsel der Bezugspersonen überschaubar zu halten und die gesamte Betreuungsdauer von höchstens 45 Stunden auf bis zu 60 Stunden wöchentlich in der absoluten Ausnahme zu begrenzen.

Ansprechpartner*innen

Zuschüsse zur Flexibilisierung der Betreuungszeiten in der Kindertagesbetreuung
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie
„Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“
Bereich 0-4 Chancengleichheit

Quellen & Weitere Informationen

Gesetz zur qualitativen Weiterentwicklung der frühen Bildung (sogenanntes "Gute-Kita-Gesetz")
Novellierung des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz) Nordrhein-Westfalen - Sechstes Gesetz zur Ausführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch Vorlage - M/16/5561-01 am 03.09.2020 im Finanz- und Personalausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13628

Maßnahmen zur Flexibilisierung der Betreuungszeiten in der Kindertagesbetreuung gemäß § 48 Kinderbildungsgesetz (KiBiz) im Kindergartenjahr 2021/22

Vorlage - B/17/0973-01 AM 01.09.2021 im Jugendhilfeausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15014

Recht.NRW.de - Gesetz- und Verordnungsblatt (GV. NRW.) Ausgabe 2019 Nr. 27 vom 13.12.2019 Seite 877 bis 942 Gesetz zur qualitativen Weiterentwicklung der frühen Bildung
https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_vbl_detail_text?anw_nr=6&vd_id=18135&vd_back=N894&sg=0&menu=1

Satzung der Stadt Oberhausen über die Kindertagespflege
B/17/0694-01 am 02.06.2021 im Jugendhilfeausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/to020.asp?TOLFDNR=151647

Verband alleinerziehender Mütter und Väter NRW e.V. - Ergänzende Kinderbetreuung
https://www.vamv-nrw.de/sonnemondundsterne

5 Arbeit und Einkommen

Maßnahme
M33 Unterstützung und (niedrigschwellige) Beratung („Beratungsstelle Arbeit“ & „SITAO“)

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung

Beratungsstelle Arbeit

Neben den formellen Beratungsangeboten, welche durch die Agentur für Arbeit, das Jobcenter oder das Jugendbündnishaus für arbeitslose oder von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen angeboten werden, bietet die Träger*innenlandschaft der Stadt Oberhausen auch informelle Beratungen in Form von Arbeitslosenzentren oder Erwerbslosenberatungen an.
Die Starthilfe e.V. sowie deren Kooperationspartner, die Ruhrwerkstatt Kultur-Arbeit im Revier e.V., bieten u.a. Beratungsangebote sowie juristische Unterstützung oder auch niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten mit anderen von Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen an. Überdies finden auch Menschen, die in prekären Beschäftigungen und von Ausbeutung betroffen sind, Rat.

SITAO

Neben diesen beiden Beratungsstellen bietet das Projekt Soziale Integration und Teilhabe am Arbeitsmarkt in Oberhausen (SITAO) hingegen niederschwellige Beratung in Fragen zur Teilhabe am Arbeitsmarkt an.
SITAO wird durch das ESF-Bundesprogramm „Aktiv für Familien und ihre Kinder“ (Akti(F)) des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert. Ausgeführt wird es durch die vier Kooperationspartner, das katholische Jugendwerk „die kurbel“, den DRK Kreisverband e.V., den Caritasverband e.V. und das Zentrum für Ausbildung und berufliche Qualifikation (ZAQ). Neben der Verbesserung zur gesellschaftlichen Teilhabe, unabhängig von Nationalität, Religion, politischen Überzeugung o. a., wird eine nachhaltige berufliche Integration in den Arbeitsmarkt angestrebt. Die Beratung ist vertraulich, kostenfrei und setzt auf Freiwilligkeit. SITAO ist ein Unterstützungsangebot, welches Leistungen zur sozialen und beruflichen Eingliederung, Bildung und Gesundheitsförderung von Familien bündelt. Die acht Projektmitarbeiter dienen als Lotsen, die Ratsuchenden in einem ganzheitlichen Ansatz individuelle Beratung anbieten. Komplexe Problemsituationen, wie bspw. Arbeitslosigkeit, drohende Wohnungslosigkeit, Sucht- oder Schuldenproblematik, werden zusammen mit den Menschen benannt und nach Dringlichkeit sortiert. Neben der Inanspruchnahme von Hilfeangeboten, bspw. der Kinder- und Jugendhilfe, Sucht- und Schuldnerberatung oder Sozialleistungen und Verminderung sowie Beseitigung von Vermittlungshemmnissen seitens der Eltern, wird auch der Auf- und Ausbau eines familienunterstützenden Netzwerkes forciert. Zur Vermeidung oder Verminderung von Armut für die Ratsuchenden erfolgt zunächst eine Bearbeitung der existentiellen Problemlagen. Diese dient der Vorbereitung oder Aufnahme von Arbeit.

Ziel

Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt für Eltern
Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für erwerbslose Eltern mit Beratungsbedarf
Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Eltern

Derzeitiger Umsetzungsstand

Beratungsstelle Arbeit

Seit 2021 erfolgte eine Änderung der Förderung der unabhängigen Arbeitslosen- und Erwerbslosenberatungsstellen. Durch eine Landes- und ESF-Förderung werden seitdem sog. „Beratungsstellen Arbeit“ gefördert und führen die Leistungen der bisherigen Erwerbslosenberatungen fort. Diese werden von der Starthilfe e.V. am Zentrum Altenberg und dem Ko-

operationspartner Ruhrwerkstatt Kultur-Arbeit im Revier e.V. in Styrum an der Grenze zu Alstaden, angeboten. Ein neuer Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in der Bekämpfung der Ausbeutung von Arbeitnehmer*innen in prekären Arbeitssituationen. Weiterhin bieten niedrigschwellige Begegnungsangebote, Menschen die von Arbeitslosigkeit betroffen sind, einen Platz zum gemeinsamen Austausch an.	
<u>SITAO</u> Das Projekt SITAO ist 2020 gestartet. Die Hauptanlauf- und Koordinierungsstelle ist die Helmholtzstraße 28. Die Beratungsbüros sind jedoch in den Sozialräumen verteilt. In Alt-Oberhausen liegen zwei Beratungsbüros. In der Styrumer Str. 79 liegt das Beratungsbüro des ZAQ. Das DRK hat das Beratungsbüro in der Grenzstr. 30. In Osterfeld ist das Beratungsbüro auf der Nürnberger Str.5. Ansprechpartner*in ist der Caritasverband Oberhausen e.V. In Sterkrade ist das Beratungsbüro auf der Hospitalstr.1 beim katholischen Jugendwerk „die kurbel“. Bisher waren unter den Ratsuchenden vermehrt Alleinerziehende und Menschen mit Migrationshintergrund. Besonders die sprachliche Barriere hat sich, vorrangig bei Anträgen oder Behördengängen, als Herausforderung für Ratsuchende dargestellt. Unterstützungsangebote sowie Beratungen können derzeit telefonisch oder via Videokonferenz erfolgen. Mit der Veränderung der Corona-Schutzverordnung können auch wieder Einzelberatungen stattfinden. Neben den Standorten der Träger*innen und der Zusammenarbeit mit dem Jobcenter werden auch im Sozialraum agierende Akteur*innen angesprochen und für das Projekt sensibilisiert. Das Projekt wird noch bis Ende 2022 laufen.	
<u>B³ Oberhausen</u> Das B³ ist eine Beratungsstelle der Kooperationspartner*innen Agentur für Arbeit und Jobcenter Oberhausen und steht für Bildung, Beruf und Begegnung. In den Räumlichkeiten der Bundesagentur für Arbeit und dem Jobcenter Oberhausen auf der Mülheimer Straße steht allen Oberhausener Bürger*innen, ob arbeitslos, Ausbildungs-und Weiterbildungsinteressiert, aber auch berufstätigen Bürger*innen das kostenfreie Beratungsangebot zur Verfügung. Flexibel ohne vorherige Terminvereinbarung, unabhängig und neutral können vor Ort Fragen zu den Themen berufliche Qualifizierung und Bildung beantwortet werden. Oberhausener Arbeitgeber*innen oder Weiterbildungsanbieter*innen können vor Ort das b³ als Plattform für Informationsveranstaltungen nutzen. Weitere Informationen sind auf der Internetseite erhältlich.	
<u>Förderprogramm "Perspektiven im Erwerbsleben" (PiE)</u> Die aktuellen Entwicklungen und Veränderungen in der Arbeitswelt, vornehmlich geprägt durch den regional und branchenbezogenen Strukturwandel, den Einsatz digitaler Technologien und einen verstärkten Fachkräftemangel, entsteht für viele Menschen vermehrt die Notwendigkeit einer beruflichen Um- bzw. Neuorientierung. Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) in NRW hat diesen Bedarf erkannt und stellt landesweit das Beratungsangebot „Perspektiven im Erwerbsleben (PiE) mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds auf Basis des Vorläuferprogramms „Beratung zur beruflichen Entwicklung" (BBE) zur Verfügung. Die geförderte kostenlose Beratung richtet sich an konkreten Bedarfen der Ratsuchenden aus NRW und soll eine individuelle Unterstützung bei der Gestaltung der beruflichen Entwicklung leisten. Menschen mit Berufsabschlüssen aus dem Ausland können in diesem Rahmen auch eine Fachberatung zur ihrer Anerkennung erhalten. Hierbei findet die Klärung statt, inwiefern die erworbene Berufsqualifikation in der Bundesrepublik Deutschland anerkannt werden kann. Zudem kann in der Beratung ein Anerkennungsverfahren angestoßen werden sowie erforderliche Nachqualifizierungen besprochen werden. Neben Informationen über bspw. Bildungs- und Berufswege, setzt sich die Beratungsstelle auch mit der individuellen beruflichen Situation und Interessen der Ratsuchenden Person auseinander. Das Angebot ist prozess- und dialogorientiert angelegt. Die Beratung erfolgt	

i.d.R. vor Ort in der Beratungsstelle. In bis zu neun kostenlosen Beratungsstunden erfolgt, abhängig vom Bedarf des Menschen, die Beratung.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Caritasverband e.V.
DRK Kreisverband e.V.
katholische Jugendwerk „die kurbel“
Ruhrwerkstatt Kultur-Arbeit im Revier e.V.
Starthilfe e.V.
Zentrum für Ausbildung und berufliche Qualifikation (ZAQ)

QUELLEN & WEITERE INFORMATIONEN

Caritasverband Oberhausen e.V. - Projekt SITAO
https://www.caritas-oberhausen.de/hilfe-und-beratung/sitao/sitao

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Oberhausen (Rhld.) e.V. - SITAO
https://www.drk-ob.de/angebote/sitao.html

die kurbel - Kath. Jugendwerk Oberhausen gGmbH
https://www.die-kurbel-oberhausen.de/sitao/

Ruhrwerkstatt Kultur-Arbeit im Revier e.V. - Beratungsstelle Arbeit
ttp://www.ruhrwerkstatt.net/weiterbildung-und-berufliche-integration/beratungsstellear-beit/?lang=de

Starthilfe e.V. - Beratungsstelle Arbeit in Oberhausen
https://starthilfe-ob.de/Beratungsstelle-Arbeit-in-Oberhausen

Vorstellung des Förderprojektes -Soziale Integration und Teilhabe am Arbeitsmarkt in Oberhausen - im Rahmen des Förderprogramms Akti(F)
Mündlicher Bericht am 07.10.2020 im Sozialausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/to010.asp?SILFDNR=5461

Zentrum für Ausbildung & berufliche Qualifikation Oberhausen e.V.
https://www.zaq-oberhausen.de/

5 Arbeit und Einkommen

Maßnahme
M34 Förderung der Familienfreundlichkeit ortsansässiger Unternehmen

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Die Möglichkeiten zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gehen weit über die Gewährleistung einer institutionellen Kinderbetreuung hinaus. Dabei spielt nicht nur die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kinderbetreuung eine Rolle, sondern auch die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Pflegeaufgaben.
Unternehmen können ihren Arbeitnehmer*innen bspw. flexible Arbeitszeitregelungen anbieten, Homeoffice-Tage oder Unterstützung bei der Kinderbetreuung bis hin zu betriebseigenen Kitas. Darüber hinaus können Präsenzzeiten und Uhrzeiten für verbindliche Meetings an die Bedarfe der Arbeitnehmer*innen angepasst werden.
Von Seiten der Unternehmen wird die Familienfreundlichkeit zum wichtigen Faktor im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte sowie zur Bindung von Mitarbeiter*innen und zur Vermeidung von Fehlzeiten. Kommunen können ortsansässige Unternehmen auf dem Weg zu einer höheren Familienfreundlichkeit unterstützen und diesen zusätzliche Anreize geben, ihre Familienfreundlichkeit auszubauen.

Ziel
Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt für Eltern
Sensibilisierung von Arbeitgeber*innen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Eltern

Derzeitiger Umsetzungsstand

Masterplan Wirtschaft
Im Rahmen des „Masterplan Wirtschaft“ der Stadt Oberhausen wurden aus über 130 Ideen zwölf Projektideen benannt, die gemeinsam mit einer hohen Priorität versehen wurden und in Steckbriefen beschrieben. Zu den zwölf Projektideen gehört u.a. die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Als Ziel wird die „Unterstützung von Unternehmen bei der Akquise und Sicherung geeigneter Fachkräfte durch Angebote und Best-Practice-Beispiele zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ benannt. Eine zentrale Maßnahme ist die 2019 erstmalig durchgeführte Unternehmensveranstaltung „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, welche zu einer Reihe ausgebaut werden soll. Unternehmer*innen aus Oberhausen können sich dort über entsprechende Beratungsangebote und Anknüpfungspunkte informieren und in Best-Practice Beispielen voneinander lernen. Darüber hinaus wird das Kompetenzzentrum Frau und Beruf (Competentia MEO) zur Förderung der weiblichen Beschäftigten in Mülheim, Essen und Oberhausen aufgeführt.

Wettbewerb "Vorbildlich familienfreundliches Unternehmen in Oberhausen"
Mit dem Wettbewerb Vorbildlich familienfreundliches Unternehmen in Oberhausen werden seit 2007 jährlich Unternehmen in Oberhausen ausgezeichnet, die für eine bessere Balance von Familie und Arbeitswelt innerhalb ihrer Möglichkeiten Sorge tragen.

Die Sieger erhalten eine Urkunde und ein hochwertiges Firmenschild des Bündnisses für Familie mit der Auszeichnung „Vorbildlich familienfreundliches Unternehmen in Oberhausen“ sowie ein Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro je Kategorie. Außerdem können die Gewinnerbetriebe das Logo des Oberhausener Bündnisses für Familie verwenden.

Die Ideen und Konzepte der Preisträger*innen sollen andere Betriebe zur Nachahmung motivieren und ihnen Wege zu gelebter Familienfreundlichkeit aufzeigen.
Verantwortlich für die Durchführung des Wettbewerbs ist der Bereich Chancengleichheit der Stadt Oberhausen mit der Oberhausener Wirtschafts- und Tourismusförderung GmbH (OWT) und weiteren Kooperationspartner*innen. Die Preisträger*innen seit 2007 können auf der Internetseite des Bereichs Chancengleichheut der Stadt Oberhausen eingesehen werden.

Ansprechpartner*innen

Masterplan Wirtschaft
Dezernat 0 Strategische Planung und Stadtentwicklung

Wettbewerb "Vorbildlich familienfreundliches Unternehmen in Oberhausen"
Bereich 0-4 Chancengleichheit

Quellen & Weitere Informationen

Jahresbericht 2019/2020 der Gleichstellungsstelle der Stadt Oberhausen
Vorlage - M/17/0375-01 am 22.03.2021 im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14419

Masterplan Wirtschaft
Competentia - Kompetenzzentrum Frau und Beruf MEO (nrw.de)
http://www.competentia.nrw.de/kompetenzzentren/kompetenzzentrum_MEO/

Stadt Oberhausen - Masterplan Wirtschaft
https://www.oberhausen.de/de/index/wirtschaft-arbeit/masterplan_wirtschaft.php

Zwischenbericht - Masterplan Wirtschaft
Vorlage - M/16/4550-01 am 25.03.2019 im Hauptausschuss der Stade Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12589

Stadt Oberhausen - Projektidee Vereinbarkeit von Familie und Beruf
https://www.oberhausen.de/de/index/wirtschaft-arbeit/masterplan_wirtschaft/masterplan-wirtschaft-material/vereinbarkeit_von_familie_und_beruf.pdf

Wettbewerb "Vorbildlich familienfreundliches Unternehmen in Oberhausen"
Stadt Oberhausen - Wettbewerb "Vorbildlich familienfreundliches Unternehmen in Oberhausen"
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/familie/massnahmen-und-projekte/wettbewerb-familienfreundliches-unternehmen.php

3 Kinder, Jugend und Familie
5 Arbeit und Einkommen

Maßnahme
M35 Angebote für entkoppelte und unversorgte Jugendliche

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung

Übergangsprozesse im Jugend- und jungen Erwachsenenalter sind mit einer Reihe von Anforderungen an junge Menschen verbunden. In diesem Lebensabschnitt werden zukunftsrelevante Bildungsentscheidungen getroffen und z.T. langfristige Peer- und Partnerbeziehungen begründet und es erfolgt die Ablösung vom Elternhaus bis hin zur Gründung eines eigenen Haushaltes.
Einige Jugendliche nutzen diesen Lebensabschnitt für Jugendfreiwilligendienste, Auslandsaufenthalte oder Praktika. Manche scheitern jedoch an den Übergangsanforderungen und fallen aus institutionellen Bezügen, wie Schule oder Ausbildung sowie aus sozialen Netzwerken und Hilfeeinrichtungen heraus. Solche „entkoppelten" jungen Menschen laufen Gefahr, temporär oder gar dauerhaft sozial exkludiert zu sein. Neben der institutionellen Entkopplung sind sie häufig mit vielschichtigen Problemlagen wie bspw. akuter Geldnot, Wohnungslosigkeit, gesundheitlichen Beeinträchtigungen und/oder Suchterfahrung konfrontiert.

Die Unterstützung dieser Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist ein zentrales Ziel der Jugendsozialarbeit. Die Schwerpunkte dieser sozialpädagogischen Unterstützung liegen dabei in der sozialen Integration der entkoppelten und unversorgten Jugendlichen und in der Förderung der beruflichen Ausbildung mit dem Ziel der Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Hierzu nutzt die Jugendsozialarbeit bspw. niedrigschwellige feste Anlaufstellen, Jugendzentren, mobile Angebote und Kooperationen mit Maßnahmeträger*innen oder Wohlfahrtsverbänden, um die Erreichbarkeit dieser Zielgruppe zu erhöhen.

Ziel

Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von arbeitslosen Jugendlichen
Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Jugendliche mit Beratungsbedarf
Unterstützung von Jugendlichen bei der Bildungs- und Berufsorientierung
Unterstützung bei individuellen Problemlagen
Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Jugendliche

Derzeitiger Umsetzungsstand

In Oberhausen existiert eine Vielzahl von Angeboten zur Unterstützung von jungen Menschen.

<u>Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)</u>
Unterstützungsangebote der offenen Kinder und Jugendarbeit, wie bspw. Jugendzentren und Streetworker*innen können durch Niederschwelligkeit, aufsuchende Arbeit und intensive Beziehungsarbeit Jugendliche erreichen, die bis dahin „durch alle Raster gefallen sind". Durch ihre Beratung und Begleitung sollen gemeinsam mit den Jugendlichen positive und realistische Lebensziele entwickelt und umgesetzt werden. Die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiter*innen und den jungen Erwachsenen fördert zudem die gegenseitige Toleranz.

<u>Jugendzentren</u>
Jugendzentren dienen als feste Anlaufstellen im Sozialraum und unterstützen junge Menschen bei individuellen Problemen und fördern, unabhängig von der sozialen Herkunft,

Kompetenzen und die Persönlichkeitsentwicklung. Sozialräume, die weniger feste Anlaufstellen vorweisen, werden zusätzlich durch mobile Angebote versorgt.	
Streetwork Zu den mobilen aufsuchenden Angeboten der Jungendarbeit gehören auch die Aufgaben der Streetworker*innen. Diese werden in Oberhausen durch „die kurbel“, Träger*in unterschiedlichster sozialer Projekte und Maßnahmen, übernommen. Die beiden Streetworker*innen in Oberhausen, suchen Jugendliche zwischen 14 und 27 Jahren, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind, ihren Lebensmittelpunkt auf die Straße verlegt haben oder dabei sind, sich an einem Leben auf der Straße zu orientieren an „ihren“ Orten in ganz Oberhausen auf. Sie lernen die Jugendlichen kennen und unterstützen sie bei der Entwicklung und Durchführung geeigneter Aktivitäten und Projekte. Es werden Jugendliche erreicht, die sich weitestgehend von einer oder mehreren sozialen Instanzen, wie bspw. Familie, Jugendhilfe, Schule und Arbeitsagentur, abgewendet haben. Ziel ist hierbei die Sicherstellung eines niedrigschwelligen Kontaktangebotes. Zudem wird Unterstützung und Beratung bei Krisen angeboten, indem gemeinsam mit den Jugendlichen Perspektiven entwickelt werden, die Lebensqualität gesichert und/oder verbessert wird, Hilfestellungen in akuten Notsituationen angeboten werden und Netzwerkpartner*innen mit hinzugezogen werden. Überdies sind die Streetworker*innen auch bei den Themen Prävention, Bildung, Freizeitgestaltung und Integration unterstützend tätig. Neben der mobilen aufsuchenden Arbeit gibt es auch eine gemeinsame Anlaufstelle mit dem Projektcafè Reset im Sozialraum Mitte/Marienviertel auf der Mülheimer Str. 49.	
„Projektcafé Reset“ Im Oktober 2017 entstand durch die Zusammenarbeit zwischen der kurbel – Katholisches Jugendwerk Oberhausen gGmbH und dem Jobcenter Oberhausen, die 16h (SGBII)- Maßnahme „Projektcafé Reset“, die zur Förderung von schwer erreichbaren jungen Menschen initiiert wurde. Das Projektcafé Reset versteht sich aber weniger als Maßnahme, sondern als sanktionsfreies Angebot. Die jungen Menschen, die das Angebot nutzen, sind zwischen 18 und 25 Jahren, die entweder leistungsberechtigt sind oder die Voraussetzung zur Leistungsberechtigung weitreichend erfüllen. Die jungen Menschen werden nicht nur durch Zuweisung des Jobcenters übergeleitet, sondern werden auch durch Empfehlungen von ehemaligen Klienten*innen und Kooperationspartner*innen erreicht. Das Projektcafé Reset definiert sich durch drei Arbeitsschwerpunkte: Die intensive Einzelfallhilfe, den Offenen Treff sowie die aufsuchende Arbeit im Sozialraum der jungen Menschen. Ziel ist es sie wieder an Hilfesysteme anzubinden in Form von intensiver Einzelfallhilfe, in der gemeinsam mit dem jungen Mensch Lösungsstrategien entwickelt und gemeinsam bearbeitet werden. Entzieht sich ein junger Mensch diesem Angebot, erscheint nicht zu Terminen, wird dieser in Form der aufsuchenden Arbeit in seinem Sozialraum angesprochen und motiviert wieder dieses Unterstützungsangebot wahrzunehmen. Ein wichtiger Bestandteil des Angebots ist die Anlaufstelle im Quartier Innenstadt, die als Schutzraum und wichtiger Rückzugsort außerhalb der „Problemlagen“, wie Drogen, Delinquenz und Gewalt, dient. Die kostenlose Möglichkeit zu duschen, Kleidung zu waschen und zu trocknen, insbesondere das Essensangebot sowie der Spendenraum sind ein wichtiger Bestandteil. Im Offenen Treff können die jungen Menschen verschiedene Angebote, wie z.B. Präventions- und geschlechterspezifische Angebote bis hin zu DIY-Projekten und Kochgruppen nutzen, an denen sie sich auszuprobieren und vernetzen können. Als Ansprechpartner*innen für die jungen Menschen steht ein multiprofessionelles Team zur Verfügung.	

Jugendbündnishaus Das Jugendbündnishaus in Oberhausen ist eine Kooperation zwischen den Sozialträger*innen Jobcenter (SGBII), der Agentur für Arbeit (SGBIII) und der Träger*in der Jugendhilfe (SGBVIII). Hier sitzen die Berufsberatung der Agentur für Arbeit Oberhausen und des Jobcenter Oberhausen gemeinsam mit der Beratungsstelle Jugend und Beruf des Bereiches 3-1 Kinder, Jugend und Familie sowie die Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf des Bereiches 3-3 Schule gemeinsam unter einem Dach und sind für die Beratung und berufliche Integration von jungen Menschen verantwortlich (siehe auch: M36 Anschlussperspektiven für Jugendliche). Zu den Kernaufgaben des Jugendbündnishauses gehören Angebote zur Integration in den Arbeitsmarkt durch Ausbildung, Studium und Arbeit. Gleichzeitig spricht das Jugendbündnishaus gezielt auch Jugendliche an, die mit anderen Sorgen, wie bspw. Geldnot, Drogenproblemen, Wohnungslosigkeit oder Familienproblemen konfrontiert sind. Das Jugendbündnishaus kann hier als erste Anlaufstelle mit Lotsenfunktion fungieren und die Betroffenen ggf. weitervermitteln oder Beratungsstellen hinzuziehen, sofern das Problem nicht im Rahmen der Sozialträger*innen des Jugendbündnishauses gelöst werden kann.	
Beratungsstelle „Jugend und Beruf“ Die landesgeförderte Beratungsstelle „Jugend und Beruf“ ist im Fachbereich 3-1-50/Jugendförderung der Stadt Oberhausen angesiedelt. Zielgruppe des Beratungsangebotes sind Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14-27 Jahren, die aus den Regelsystemen Schule und Ausbildung, berufliche Qualifikation/ Maßnahme z.B. in Jugendwerkstätten heraus zu brechen drohen oder bereits herausgefallen sind. Im Mittelpunkt steht die Unterstützung der Jugendlichen bei der Suche nach einem geeigneten Schul-, Praktikums-/Ausbildungsplatz bzw. einer anderweitigen beruflichen Maßnahme, unter Berücksichtigung individueller Problemlagen und Einbeziehung des sozialen Umfeldes. Die offene und freiwillige Beratung kann in Form von Kurzinterventionen oder längerfristige Einzelberatungen erfolgen. Die Beratungsangebote werden auch vor Ort, schwerpunkmäßig in Jugendzentren und in Zusammenarbeit mit den mobilen Angeboten für Jugendliche durchgeführt. Konkret erfolgt eine Vermittlung und Begleitung zu Ämtern, Betrieben, Behörden bzw. weiteren Beratungsstellen und anderen Einrichtungen der Jugendhilfe. Zu den weiteren Angeboten gehören die handlungsorientierte Integrations- und Sprachförderung an außerschulischen Orten, sowie soziales Kompetenz- und Bewerbungstraining. Die Beratung ist offen, niederschwellig und anonym	
Jugendwerkstatt Die Jugendwerkstatt ist eine Einrichtung, die sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte junge Menschen bis 27 Jahre mit besonderem pädagogischen Unterstützungsbedarf ein Angebot macht. Sie spricht Jugendliche an, die aus dem Regelsystem Schule und Berufsausbildung bzw. berufliche Qualifikation herauszufallen drohen oder herausgefallen sind. Die individuelle Problemlage steht im Vordergrund bei den persönlich auf den Jugendlichen abgestimmten Förderzielen, die Lernangebote werden dementsprechend darauf ausgerichtet. Schulmüde Schüler*innen im letzten Schulbesuchsjahr, die den Anschluss an die Schule verloren haben, können in der Jugendwerkstatt ihre allgemeine Schulpflicht absolvieren. Sie arbeiten in Werkstätten und erhalten Unterricht von Lehrkräften kooperierender Schulen. In Oberhausen bieten zwei Träger*innen, die die kurbel - Katholisches Jugendwerk Oberhausen gGmbH und die Ruhrwerkstatt Kultur-Arbeit im Revier, eine Jugendwerkstatt an.	

„Kompetenzzentrum Suchtberatung“ Das Kompetenzzentrum Suchtberatung an der Dorstener Str. 52 in Sterkrade-Mitte ist die einzige Suchtberatungsstelle in Oberhausen und bietet vielfältige Angebote für Jugendliche, Erwachsene und Angehörige an. Alle Angebote sind anonym und unterliegen der Schweigepflicht. Die Suchtberatung setzt sich aus den drei Fachstellen Beratung und Vermittlung, Suchtprävention und Psychosoziale Begleitung für Substituierte zusammen. Die offene Sprechstunde findet jeden Do. von 9-11 Uhr und von 14-16 Uhr vor Ort und ohne Anmeldung statt. Die Fachstelle Beratung und Vermittlung bietet Beratungs- und Unterstützungsangebote für Betroffene und Angehörige legaler und illegaler Abhängigkeiten sowie Verhaltenssüchte an. Darüber hinaus wird mit der „Ambulante Rehabilitation Sucht“ ein therapeutisches Angebot vorgehalten. Des Weiteren werden zahlreiche Gruppenangebote vorgehalten (Clean-Gruppe, Angehörigengruppe, Motivationsgruppe, Lebensfreundliches Training, Beikonsumgruppe, Therapievorbereitungsgruppe). Wöchentlich werden Frühstücksangebote für Frauen und Männer angeboten und saisonale Veranstaltungen / Aktionsangebote durchgeführt. Die Fachstelle für Suchtprävention hat ihren Sitz auf der Tannenbergstraße 11-13 im Gesundheitsamt in OB-Mitte. Die Angebote der Suchtprävention beinhalten z.B. Programme für junge Cannabiskonsumenten, Aktionen an Schulen, Einzelberatungen für Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern sowie Elternabende oder die Organisation und Durchführung von Projekten, Angeboten und Öffentlichkeitsveranstaltungen. Zum Kompetenzzentrum Suchtberatung gehören auch die Psychiatrie- und Suchtkoordination sowie ab Juli 2022 der Sozialpsychiatrische Dienst. Beide Angebote sind im Gesundheitsamt auf der Tannenbergstraße 11-13 verortet.	
Jugendgerichtshilfe Die Jugendgerichtshilfe im Haus des Jugendrechts an der Paul-Reusch-Str. 2 in Oberhausen-Mitte begleitet als zentrale Anlaufstelle Kinder, Jugendliche und Heranwachsende, die mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind. Das Angebotsspektrum umfasst kriminalpräventive Einzel- und Gruppenangebote, die Begleitung im gesamten Jugendstrafverfahren bei 14- bis 20-Jährigen, die Umsetzung jugendgerichtlicher Weisungen und Auflagen inklusive hierzu erforderlicher Projekt- und Gruppenarbeiten. Die Jugendgerichtshilfe arbeitet - wenn auch eine Straftat oder kriminelle Gefährdung in der Regel Anlass für eine Kontaktaufnahme sind - mit einem ganzheitlichen Ansatz und vermittelt bei weiterführenden Bedarfen auch an externe Beratungs- oder Hilfsangebote. Darüber hinaus bietet die Jugendgerichtshilfe kriminalpräventive Angebote in allgemeiner oder themenspezifischer Form für alle Oberhausener Schulformen an und steht für externe Institutionen als Ansprechpartner*in rund um das Thema Jugendkriminalität zur Verfügung.	
Modellprogramm „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ Das ESF geförderte Modellprogramm „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ unterstützt junge Menschen dabei, sich in Schule, Ausbildung, Arbeit und Gesellschaft zu integrieren. Ziel des Programms ist es junge Menschen zu aktivieren und ihre Kompetenzen sowie Persönlichkeit zu stärken. Die erste Förderphase des Programms endete 2018. Mit der zweiten Förderphase, die am 30.06.2022 endet, wurde das bereits umgesetzte Fördermodul „empOwer“ (Fachstelle zur	

Unterstützung und Begleitung der schulischen und beruflichen Teilhabe und Integration) durch das Modul „Schulintegrative Hilfen/ambulantes Angebot“ ergänzt.

Fachstelle zur Unterstützung und Begleitung der schulischen und beruflichen Teilhabe und Integration, empOwer

empOwer bietet im Sozialraum Alstaden/Lirich eine Anlaufstelle für Schüler*innen ab 12 Jahren in weiterführenden Schulen bei aktivem und passivem Schulabsentismus individuelle Begleitung und bedarfsorientierte Hilfen. Diese werden unter der Berücksichtigung des „Diversityansatzes“ sowie des „Cultural- und Gendermainstreaming“ geplant, initiiert und koordiniert. Zudem werden auch Angebote zur Förderung ihrer sozialen, interkulturellen und arbeitsmarktrelevanten Kompetenzen durchgeführt. empOwer ist bei der Ruhrwerkstatt angesiedelt. Die Koordination des Projektes obliegt dem Bereich 3-1/Kinder, Jugend und Familie. Die Schulsozialarbeit stellt dabei eine Schnittstelle dar.

Der in der ersten Förderphase entwickelte kommunale Handlungsplan zum Umgang mit schulabsentem Verhalten soll in der aktuellen zweiten Förderphase etabliert und in den Schulen praktisch erprobt werden. Überdies werden begleitende interdisziplinäre Fallkonferenzen durch Akteur*innen der Jugendhilfe, des jugendärztlichen Dienstes, Schulvertreter*innen und weiteren Akteur*innen eingeführt. Ziel ist dabei die Reintegration der Schüler*innen in das Regelschulsystem sowie das Erlangen eines Schulabschlusses.

Schulintegrative Hilfen/ambulantes Angebot

Die Schulintegrativen Hilfen beinhalten ein ambulantes Angebot und die Projektklasse. Beide Maßnahmen werden ebenfalls von der RUHRWERKSTATT bzw. der Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Arbeit mbH (GSA) durchgeführt.

Schüler*innen ab 12 Jahren, die durch passiven Schulabsentismus ihren Schulabschluss gefährden und einen besonderen Förderbedarf aufweisen werden durch das ambulante Angebot unterstützt wobei das Familiensystem mit einbezogen wird.

Zum einen werden Schüler*innen praktische Hilfen zur Bewältigung des Schulalltags geboten. Dabei wird insbesondere die Kommunikation zwischen Eltern, Schule und Schüler*innen gefördert. Zum anderen wird die Elternautonomie zur perspektivisch eigenständigen Unterstützung ihrer Kinder gestärkt. Passgenaue Angebote werden individuell für jeden Jugendlichen umgesetzt. Um Schüler*innen im Klassenverband zu halten und beim Erlangen des Schulabschlusses zu unterstützen, kooperiert das ambulante Angebot mit weiteren im Themenfeld aktiven Akteuer*innen, wie bspw. der Jugendhilfe, verschiedenen Beratungsstellen, der Schulsozialarbeit und der Fachstelle empOwer.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA); Jugendzentren; Beratungsstelle „Jugend und Beruf“ Modellprogramm „JUGEND STÄRKEN im Quartier“;
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Streetwork
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie
Kath. Jugendwerk Oberhausen gGmbH - „die kurbel“

„Projektcafé Reset“
Kath. Jugendwerk Oberhausen gGmbH - „die kurbel“
Bereich 3-5 Jobcenter

Jugendbündnishaus
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie
Bereich 3-5 Jobcenter

Jugendwerkstatt
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie
Kath. Jugendwerk Oberhausen gGmbH - „die kurbel“
Ruhrwerkstatt - Kultur-Arbeit im Revier e.V.

„Kompetenzzentrum Suchtberatung“
Bereich 3-4 Gesundheit

Jugendgerichtshilfe
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Fachstelle zur Unterstützung und Begleitung der schulischen und beruflichen Teilhabe und Integration, empOwer; Schulintegrative Hilfen/ambulantes Angebot
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie
Ruhrwerkstatt - Kultur-Arbeit im Revier e.V.

QUELLEN & WEITERE INFORMATIONEN

die kurbel - Katholisches Jugendwerk Oberhausen gGmbH - Jugendwerkstatt
https://www.die-kurbel-oberhausen.de/?page_id=6934

die kurbel - Katholisches Jugendwerk Oberhausen gGmbH - Projektcafé Reset
https://www.die-kurbel-oberhausen.de/?page_id=7264

https://www.jugendsozialarbeit.info/jsa/lag-kjsnrw/web.nsf/gfx/865F07C343A596D6C125835B002BBB31/$file/Das%20Projekt-cafe%cc%81%20Reset_27.11.2018.pdf

die kurbel - Katholisches Jugendwerk Oberhausen gGmbH -Streetwork
https://www.die-kurbel-oberhausen.de/?page_id=6888

Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Oberhausen für den Geltungszeitraum 2021 bis 2025 am 22.03.2021 im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14475

Jugendbündnishaus
http://jugendbuendnishaus-oberhausen.de/

Möglin/Tillmann/ Reißig - Entkoppelt vom System - Jugendliche am Übergang ins junge Erwachsenenalter und Herausforderungen für Jugendhilfestrukturen
Eine Studie des Deutschen Jugendinstituts im Auftrag der Vodafone Stiftung Deutschland
https://aim-ev.de/sites/default/files/Entkoppelt-vom-System.pdf

Ruhrwerkstatt - Kultur-Arbeit im Revier e.V. - Jugendwerkstatt
https://www.ruhrwerkstatt.net/jugend-schule-beruf/die-jugendwerkstatt/

Stadt Oberhausen- Kompetenzzentrum Suchtberatung Oberhausen
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/gesundheit/kompetenzzentrum_suchtberatung/suchtberatung.php

3 Kinder, Jugend und Familie
5 Arbeit und Einkommen

Maßnahme
M36 Anschlussperspektiven für Jugendliche

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung

Mit Abschluss der schulischen Laufbahn benötigen jungen Menschen adäquate Anschlussperspektiven, um kurz oder langfristig am Arbeitsmarkt teilzuhaben und ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften, welches ihnen eine selbständige Lebensführung ermöglicht.

Bereits während ihrer Schulzeit können erste Weichen für eine Berufsausbildung oder ein Hochschulstudium gestellt werden. Den größten Einfluss auf die Berufswahl von Jugendlichen haben immer noch die Eltern. Trotz Internet und Fernsehen nehmen sie die wichtigste Vorbild- und Beratungsfunktion im Orientierungsprozess ihrer Kinder ein. Bei fast 330 Ausbildungsberufen und 20.000 verschiedenen Studienabschlüssen in Deutschland können jedoch auch Eltern als Ratgeber an ihre Grenzen stoßen. Es gibt zahlreiche verschiedene Anbieter und unterschiedliche Zugangsvoraussetzungen, wie bspw. höhere Schulabschlüsse oder vorbereitende Praktika.
Daher gibt es zahlreiche Maßnahmen zur beruflichen Orientierung, um herauszufinden, welche Berufe am besten zu den persönlichen Interessen und Fähigkeiten der jungen Menschen passen.
Damit alle Jugendlichen möglichst gleiche Anschlussperspektiven erhalten, können Kommunen verschiedene Unterstützungs- und Beratungsangebote für Schüler*innen vorhalten. Diese helfen ihnen dabei, herauszufinden, welche Berufe am besten zu ihren persönlichen Interessen und Fähigkeiten passen, zeigen berufliche Perspektiven auf und erleichtern die Orientierung im Übergangssystem Schule-Beruf.

Um das Übergangssystem Schule-Beruf in allen weiterführenden und allgemeinbildenden Schulen einheitlicher zu gestalten, wurde 2011 die Landesinitiative KAoA „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ eingeführt. Seit dem Schuljahr 2016/2017 nehmen alle öffentlichen Schulen in NRW daran teil. Das neue Übergangssystem Schule-Beruf in NRW unterstützt Schüler*innen der Sekundarstufe I frühzeitig ab Klasse 8 sowie fortfahrend in der gymnasialen Oberstufe sowie in den Berufskollegs systematisch bei der Berufs- und Studienorientierung, der Berufswahl und beim Eintritt in Ausbildung und Studium.
Ziel ist es, allen Schüler*innen eine frühzeitige Unterstützung sowohl bei der beruflichen Orientierung als auch beim Eintritt in Ausbildung oder Studium zu bieten. Damit soll sichergestellt werden, dass allen Schüler*innen nach der Schule eine Anschlussperspektive eröffnet und unnötige Wartezeiten vermieden werden.
Als sinnvolle Ergänzung zu der Landesinitiative KAoA „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ wurde durch eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Landesregierung NRW und der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit „Jugendberufsagenturen“ geschaffen. Die Sozialträger*innen, Jobcenter (SGBII), Agentur für Arbeit (SGBIII) und die*der Träger*innen der Jugendhilfe (SGBVIII) sind für die Beratung und berufliche Integration junger Menschen verantwortlich und arbeiten als „Jugendberufsagenturen“ nun eng zusammen. Bis zu der Initiative „Arbeitsbündnisse Jugend und Beruf“ haben die Träger*innen unabhängig voneinander gearbeitet und damit nicht alle jungen Menschen mit Unterstützungsbedarf erreichen können. Die Relevanz dieser Thematik wurde jedoch erkannt und 2013 als „Jugendberufsagenturen“ verstetigt. Ziel dieser institutionsübergreifenden Zusammenarbeit ist es u.a., die Erreichbarkeit zu verbessern, Versorgungslücken zu schließen, Doppelstrukturen zu vermeiden und eine passgenaue soziale und berufliche Unterstützung zu gewährleisten.

ZIEL

Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von arbeitslosen Jugendlichen und junge Erwachsene
Unterstützung bei der Bildungs- und Berufsorientierung von Jugendlichen und junge Erwachsene
Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Jugendliche und junge Erwachsene

DERZEITIGER UMSETZUNGSSTAND

„Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) und Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf

Die Stadt Oberhausen beteiligt sich seit dem Schuljahr 2013/2014 an der durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ (KAoA). Zu KAoA gehört die Umsetzung festgelegter Standardelemente, wie Potenzialanalysen und Berufsfelderkundungstage in Jahrgangsstufe 8. In der Jahrgangsstufe 9 absolvieren die Schüler*innen aufbauend ein zwei- bis dreiwöchiges Betriebspraktikum. Zudem werden bis zur Jahrgangstufe 10 spezielle Beratungsmöglichkeiten und Maßnahmen für förderbedürftige Jugendliche angeboten, wie zum Beispiel Praxiskurse und Ergänzungspraktika.

Im Rahmen der koordinierten Übergangsgestaltung reflektieren die Schüler*innen die bis dahin vorliegenden Ergebnisse und Erkenntnisse ihres bisherigen individuellen Prozesses der beruflichen Orientierung. Sie erarbeiten nach individuellem Bedarf gemeinsam mit den beteiligten Akteur*innen im Beratungsprozess (Lehrkräfte, Eltern, Berufsberater*innen usw.) bis zum Ende der Schulzeit eine individuelle realistische Anschlussperspektive, die in einer konkreten Anschlussvereinbarung dokumentiert wird.

Ziel ist es, Brüche im Übergang von der Schule in Ausbildung oder ins Studium zu vermeiden und die Jugendlichen zu einer tragfähigen Perspektive der beruflichen Orientierung zu führen. Die Zusammenarbeit der abgebenden Schule und der aufnehmenden Systeme (Berufskollegs, Hochschulen) einschließlich der Wirtschaft bildet dabei eine wesentliche Voraussetzung für den nachhaltigen Erfolg.

Um die verschiedenen Prozesse und Oberhausener Aktivitäten im Rahmen der Landesinitiative zu koordinieren und zu moderieren, wurde eine kommunale Koordinierungsstelle im Bereich 3-3 Schule der Stadtverwaltung eingerichtet. Sie arbeitet eng mit verschiedenen Akteur*innen und Partner*innen im Übergansprozess zusammen. Zu ihnen zählen bspw. die Bundesagentur für Arbeit, das Jugendbündnishaus und das Jobcenter, die allgemeinbildenden Schulen, die Berufskollegs, die Jugendhilfe, die Bildungsträger, verschiedene Wirtschaftsorganisationen sowie die Industrie-und Handelskammer (IHK) und andere Kammern.
So bietet die Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf bspw. online einen zentralen Kalender an, in dem die Veranstaltungen der Kooperationspartner zum Thema Berufsorientierung, Ausbildung und Studium in Oberhausen sowie eigene Termine der Kommunalen Koordinierungsstelle eingestellt werden. Überdies hat sie 2021 eine umfangreiche Broschüre über die Übergangsmöglichkeiten nach der Sekundarstufe I veröffentlicht, um die vielfältigen Anschlussperspektiven für die Oberhausener Schüler*innen aufzuzeigen. Sie richtet sich an alle interessierten Leser*innen, die junge Menschen auf dem Zukunftsweg begleiten.

Jugendbündnishaus

Die Stadt Oberhausen hat ebenfalls beschlossen, eine Jugendberufsagentur zu installieren. Unter dem Namen „Jugendbündnishaus“ arbeiten die Sozialträger*innen eng zusammen. Die Kooperationsvereinbarung der Oberhausener Träger*innen ist am 10.12.2015 in Kraft getreten. Im Herbst 2016 wurde das Jugendbündnishaus zunächst auf der Virchowstraße installiert. Anfang 2017 wurden die beteiligten Fachkräfte aus dem Jobcenter, der Arbeitsagentur, der Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf der Stadt Oberhausen und der Beratungsstelle „Jugend und Beruf“, die damals noch bei der Beschäftigungsförderung Oberhausen (BFO) angesiedelt war, im Gebäude der Arbeitsagentur an der Mülheimer Straße verankert. Zum 01.01.2020 wechselte die Beratungsstelle in die Zuständigkeit des Jugendamtes der

Stadt Oberhausen und ist seither Teil des Fachbereichs 3-1-50/ Jugendförderung. Das Jugendbündnishaus ist durch den Koalitionsvertrag als dauerhafte, institutionell übergreifende Einrichtung vorgesehen.
Die Mitarbeiter*innen des Jugendbündnishauses unterstützen und beraten zu den Thematiken Schule, Ausbildung, Studium und Beruf. Darüber hinaus bieten sie Unterstützung bei familiären Problemen, akuter oder drohender Wohnungslosigkeit, Schuldenlast und Suchtproblematiken an.

Bildungswegenavigator
Im November 2021 holte der Bereich 3-3 Schule der Stadt Oberhausen den erfolgreichen Bildungswegenavigator der Stadt Düsseldorf nach Oberhausen. Die inhaltliche Abstimmung auf die Oberhausener Bildungslandschaft übernahm hierbei die Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf. Ziel des BIWENAV ist es, mehr Transparenz in die Oberhausener Bildungswege zu bringen und Schüler*innen im oft schwierigen Entscheidungsprozess der beruflichen Orientierung zu unterstützen. Der Bildungswegenavigator ist ein interaktives Online-Tool, das die zahlreichen Bildungswege in Oberhausen und näherer Umgebung sowie Alternativen wie einem Freiwilligen Sozialen Jahr oder Auslandsaufenthalt in zielgruppengerechter Sprache und modernem Design abbildet. Ausgehend vom Schulabschluss der Schüler*innen können diese die, für sie möglichen Bildungswege erkennen, auswählen und erfahren, welche nächsten Schritte erforderlich sind- ganz egal, ob der Weg in Richtung Ausbildung, Studium oder einem weiteren Schulbesuch geht. Der BIWENAV kann gleichermaßen vom PC, am Tablet oder Smartphone genutzt werden und richtet sich an Jugendliche aller Schulformen, aber auch an junge Menschen, die sich beruflich neu orientieren möchten. Auch Beratende wie Lehrer*innen und Eltern sind eingeladen, das Online-Tool zu nutzen und gemeinsam mit den Kindern mögliche Optionen nach deren Schulabschluss zu erkunden. Ebenso finden sich im BIWENAV Oberhausen zahlreiche Beratungsangebote und Ansprechpartner*innen bei weiteren Fragen.

TalentKolleg Oberhausen
Ein weiteres Angebot zur Aktivierung des Talentpotentials der Schüler*innen der Stadt ist das im Herbst eröffnende TalentKolleg Ruhr Oberhausen.

Der Übergang von Schüler*innen ohne akademischen Hintergrund in das Studium sowie in Ausbildungsberufe mit höher qualifiziertem Anforderungsprofil ist auch in Oberhausen weiterhin förderungsbedürftig. Hierzu gehört auch eine Förderung von Schüler*innen, die eine Fachoberschulreife (Sek. I) anstreben und bereits zu diesem Zeitpunkt zu ihrem weiteren Weg beraten werden können.

Mit der Initiative der Stadt Oberhausen und der Hochschule Ruhr West (HRW) werden Schüler*innen und Studierende aus der Region im Übergang von der Schule ins Studium oder die Ausbildung unterstützt und begleitet. Talente finden am TalentKolleg Ruhr Oberhausen (TKR OB) unter dem Dreiklang aus Orientieren, Motivieren und Qualifizieren vielfältige Workshops, Beratungs- und Informationsangebote. Durch diese individuelle Förderung können sie ihre Kompetenzen und Qualifikationen für ihren ganz persönlichen Bildungsweg weiter ausbauen. Finanziert und gefördert wird das TalentKolleg Ruhr in Oberhausen vom nordrhein-westfälischen Ministerium für Schule und Bildung (MSB) und der Stadt Oberhausen

An dieser Stelle sind auch die Talentscouts der HRW zu erwähnen, die bereits seit einigen Jahren an Oberhausener Schulen Talente ansprechen und beraten.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

„Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) und Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf; Bildungswegenavigator; TalentKolleg Ruhr Oberhausen
Bereich 3-3 Schule
Jugendbündnishaus

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie
Bereich 3-5 Jobcenter

Quellen & Weitere Informationen

Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung des Landes Nordrhein-Westfalen - G.I.B.INFO2_19 Jugendberufsagenturen
https://www.kas.de/c/document_library/get_file?uuid=641ae815-c924-28c2-c49b-ed02408cb613&groupId=252038

Jugendbündnishaus
http://jugendbuendnishaus-oberhausen.de/

Konrad Adenauer Stiftung - Jugendberufsagenturen-Gemeinsam mehr erreichen
https://www.kas.de/c/document_library/get_file?uuid=641ae815-c924-28c2-c49b-ed02408cb613&groupId=252038

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen – kein Abschluss ohne Anschluss. Nordrhein- Westfalen stärkt den Übergang in Ausbildung und Studium
https://www.mags.nrw/uebergang-schule-beruf-startseite

Stadt Oberhausen- BIWENAV Oberhausen
http://www.biwenav-ob.de/

Stadt Oberhausen – Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/uebergang-schule-beruf.php

Stadt Oberhausen – Übergänge nach der Sekundarstufe I
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/uebergang-schule-beruf/uebergang-schule-beruf-material/stadt_oberhausen__uebergaenge_nach_der_sekundarstufe_1.pdf

TalentKolleg Ruhr Oberhausen
https://tkr-oberhausen.de/

5 Arbeit und Einkommen

Maßnahme
M37 Kostenlose Schuldnerberatung

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Schuldnerberatung ist im Leistungsrecht der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) eine in kommunaler Verantwortung liegende Hilfeleistung zur Eingliederung in Arbeit. Im Recht der Sozialhilfe (SGB XII) ist die Schuldnerberatung als präventive Leistung ausgestaltet.

Die Schuldnerberatung hat in NRW nicht nur eine kommunale Finanzierungsgrundlage. Zusätzlich gibt es in jeder Kommune einen in der Höhe festgelegten Fonds des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes für Schuldnerberatung, welcher entsprechend des Einwohnerschlüssels auf die Kommunen verteilt und an die Träger*innen ausgeschüttet wird.

Von der Schuldnerberatung haben nicht nur die betroffenen Privathaushalte einen unmittelbaren Nutzen und geldwerte Vorteile. Der Bedarf an kommunalen Transferleistungen wird sowohl durch die Hilfe im Einzelfall als auch durch den präventiv angelegten Arbeitsansatz der Träger*innen mittelfristig reduziert. Dadurch wird die örtliche Kaufkraft gestärkt und außerdem ein Beitrag zur sozialen Stabilisierung geleistet. Durch die Beratung gewinnen die Schuldner*innen wieder eine Lebensperspektive, können Stress und psychischen Druck abbauen und haben bessere Chancen auf berufliche und soziale Integration.

Neben der Anamnese der Verschuldung steht die Regulierung der bestehenden Verbindlichkeiten im Vordergrund. Vorrangig sind aus dem vorhandenen Einkommen die Ausgaben für Miete, Strom, Lebenshaltung usw. zu leisten und sofern Rückstände bei Miete und Strom bestehen, diese auszugleichen. Des Weiteren soll durch die Beratung langfristig verhindert werden, dass die Ratsuchenden wieder in die alten „Fehler“ verfallen und neue Verbindlichkeiten entstehen. Das „Auskommen mit dem Einkommen“ soll erlernt werden, um so die Lebenssituation zu verbessern.

Ziel
Soziale Stabilisierung verschuldeter Einwohner*innen
Verbesserung der finanziellen Situation verschuldeter Einwohner*innen
Vorbeugung von Überschuldung

Derzeitiger Umsetzungsstand
In Oberhausen bieten derzeit drei Träger*innen eine kostenlose Schuldnerberatung für Oberhausener Bürger*innen an.

- Das Diakonische Werk des evangelischen Kirchenkreises Oberhausen, Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung, Langemarkstr. 19 -21 (Sozialquartier Innenstadt)
- Der Caritasverband Oberhausen e.V., Schuldnerberatung, Nürnberger Straße 5 (Sozialquartier Osterfeld-Mitte)
- Die Verbraucherzentrale NRW, Beratungsstelle Oberhausen, Paul-Reusch-Str. 34 (Sozialquartier Innenstadt)

Das Diakonische Werk wurde von der Stadt Oberhausen mit der Durchführung der Schuldnerberatung im Rahmen des SGB II und SGB XII beauftragt. Der folgende Personenkreis kann diesbezügliche Leistungen der Schuldnerberatung beanspruchen:

- Volljährige Personen, die Leistungen nach dem SGB II beziehen und über eine schriftliche Zuweisung des Jobcenters verfügen.
- Volljährige Personen, die Leistungen nach dem SGB XII beziehen und über eine schriftliche Zuweisung der Regionalteams verfügen.

- Volljährige Personen, die keine Leistungen nach dem SGB II oder XII beziehen und ihren Wohnsitz in Oberhausen haben (für eine Kurzberatung) und zusätzlich über eine schriftliche Zuweisung der Regionalteams verfügen (für eine Langberatung).

Oberhausener Bürger*innen, die Leistungen der Schuldnerberatung nicht im Rahmen der Sozialleistungssysteme in Anspruch nehmen können, steht das kostenfreie Beratungsangebot des Caritasverbandes zur Verfügung. Hier haben Hilfesuchende auch ohne Zuweisungsbescheinigungen Zugang zum Beratungsangebot.
Bei der Verbraucherzentrale erfolgt die Beratung und ggf. Vertretung nur bei Zahlungsunfähigkeit kostenlos.

Das Diakonische Werk legt dem Sozialausschuss jährlich einen Tätigkeitsbericht vor. Die Caritas erstattet seit 2020 ebenfalls Bericht.
2018 haben alle drei Träger*innen erstmalig einen gemeinsamen Tätigkeitsbericht vorgelegt. Die Beratungszahlen der drei Träger*innen sind nicht ohne weiteres vergleichbar, da Statistikprogramme, Berichtspflicht und Zählweisen aufgrund unterschiedlicher Finanzierung zwischen den drei Träger*innen unterschiedlich sind.

Ansprechpartner*innen

Bereich 3-2 Soziales
Caritas Oberhausen e.V.
Diakonisches Werk des evangelischen Kirchenkreises Oberhausen
Verbraucherzentrale NRW Beratungsstelle Oberhausen

Quellen & Weitere Informationen

Caritas Oberhausen e.V. - Schuldnerberatung
https://www.caritas-oberhausen.de/hilfe-und-beratung/sozialberatung/schulden/schulden

Diakonisches Werk Oberhausen - Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung
https://www.diakonie-oberhausen.de/schuldner-und-verbraucherinsolvenzberatung/

Jahresbericht 2021 der Schuldnerberatung des Diakoniewerks Oberhausen
Tätigkeitsbericht 2021 der Schuldnerberatung des Caritasverbands Oberhausen e.V.
Vorlage - M/17/1837-01 am 02.06.2022 im Sozialausschuss der Stadt Oberhausen
http://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15878

Schuldnerberatung in Oberhausen, Erster gemeinsamer Bericht von Caritas, Diakonie und Verbraucherzentrale
Vorlage - M/16/4631-01 am 30.04.2019 im Sozialausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12670

Verbraucherzentrale NRW Beratungsstelle Oberhausen - Beratung bei Geld- und Kreditproblemen
https://www.verbraucherzentrale.nrw/beratungsstellen/676/kontakt/Beratung%20bei%20Geld-%20und%20Kreditproblemen/927

3 KINDER, JUGEND UND FAMILIE
4 LEBEN IM ALTER
6 BILDUNG UND SOZIALE TEILHABE

MAßNAHME
M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket)

RAUMBEZUG
Gesamtstadt

BESCHREIBUNG
Für Menschen mit einem geringen Einkommen und/oder im Leistungsbezug kann eine angemessene soziale Teilhabe eine Herausforderung sein. Ein geringes Haushaltseinkommen führt dazu, dass ein höherer Anteil von diesem für grundlegende Bedürfnisse wie Miete, Essen und Kleidung ausgegeben werden muss. Dadurch bleibt weniger Geld für die soziale Teilhabe. Hierzu gehören Dinge wie die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln, Kinobesuche und die Mitgliedschaft in einem Sportverein aber auch die Nutzung von Bildungsangeboten, z.B. in der Musik- oder Volkshochschule, oder Angebote zur Gesundheitsvorsorge.
Vergünstigungen oder Ermäßigungen unterstützen diesen Personenkreis bei der Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben.
Für Kinder im Transferleistungsbezug besteht durch das Bildungs- und Teilhabepaket bereits ein gesetzlich verankertes Angebot zur Förderung der sozialen und kulturellen Teilhabe (siehe auch: M43 MyCard Oberhausen). Durch ergänzende kommunale Angebote bspw. in Form von Vergünstigungen und Ermäßigungen kann neben Kindern auch Familien oder erwachsenen Leistungsempfänger*innen eine bessere soziale und kulturelle Teilhabe ermöglicht werden.

ZIEL
Erhöhung der Transparenz von Angeboten (für Familien)
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen in Armutslagen
Verbesserung der kulturellen Teilhabe von Menschen in Armutslagen

DERZEITIGER UMSETZUNGSSTAND

Familienkarte

Die Oberhausener Familienkarte ist ein kostenloses Angebot für alle Oberhausener Familien. In diesem Zusammenhang meint „Familie“ mindestens eine*n Erziehungsberechtigte*n mit Hauptwohnsitz in Oberhausen, der*die mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren in einer häuslichen Gemeinschaft lebt. Ab dem Monat der Ausstellung ist die Familienkarte zwei Jahre gültig. Sie bietet bei teilnehmenden Unternehmen in den Bereichen Dienstleistungen, Essen und Trinken, Freizeit und Sport, Einkaufen sowie Kultur und Bildung Vergünstigungen und Ermäßigungen an.
Aufgrund der Corona-Pandemie ist die Nachfrage zurückgegangen. Im Jahr 2021 wurde das Angebot von rund 71 Familien genutzt.
Die aktuell teilnehmenden Unternehmen und deren Angebote sind auf der Homepage der Stadt Oberhausen zu finden.

Oberhausen-Pass

Der Oberhausen-Pass ist ein kostenloses Angebot für leistungsberechtigte Einwohner*innen der Stadt Oberhausen. Die Vergünstigungen und Ermäßigungen sollen den Menschen, die aufgrund ihres geringen Einkommens in ihrer sozialen Teilhabe benachteiligt sind, einen einfacheren Zugang zu den zahlreichen Angeboten der städtischen Einrichtungen, Einrichtungen der Kulturbetriebe und Privatunternehmen ermöglichen. Diese beinhalten bspw. Ermäßigungen bei der Hundesteuer, bei der Teilnahme an einem Kurs in der Musikschule und bei einem Besuch in dem AQUApark. Weitere Angebote können auf der Internetseite der Stadt Oberhausen eingesehen werden.
Folgende Personenkreise sind antragsberechtigt:

- Arbeitslosengeld II ohne Zuschlag nach § 24 SGB II bzw. Sozialgeld
- Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel des SGB XII oder
- Leistungen der Kriegsopferfürsorge nach § 27a BVG
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem 4.Kapitel des SGB XII
- Wirtschaftliche Jugendhilfe nach dem SGB VIII
- Kinderzuschlag nach § 6a Bundeskindergeldgesetz
- Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Aktuelle Partner*innen und Angebote sind auf der Homepage der Stadt Oberhausen aufgeführt. Anträge können bei den Leistungsgewährenden Stellen eingeholt werden. Die Karte ist ab Ausstellungsdatum ein Jahr gültig.
Aufgrund der Corona-Pandemie ist die Nachfrage zurückgegangen. Im Jahr 2021 wurden 230 Oberhausen-Pässe ausgegeben.

Sozialticket
Seit November 2011 bietet die Stadt Oberhausen ein Sozialticket für den lokalen ÖPNV an. Das Ticket ist eine vergünstigte Monatskarte und wird durch das Ministerium für Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (VM NRW) bezuschusst.
Personen, die bspw. Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Wohngeld erhalten, können einen Berechtigungsnachweis bei der für sie zuständigen Behörde einholen und sich mit diesem an die STOAG wenden, um das Sozialticket zu erhalten. Der Berechtigungsnachweis gilt für den Zeitraum der Leistungsberechtigung und muss infolgedessen regelmäßig erneuert werden. Das Sozialticket kann für einzelne Monate oder den gesamten Zeitraum der Leistungsberechtigung erworben werden.

Ansprechpartner*innen

Familienkarte
Bereich 0-4 Chancengleichheit
Oberhausen-Pass
Bereich 3-2 Soziales
Sozialticket
STOAG Stadtwerke Oberhausen GmbH

Quellen & Weitere Informationen

Familienkarte

Stadt Oberhausen – Familienkarte
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/oberhausener-familienkarte.php

Oberhausen-Pass

Stadt Oberhausen – Oberhausen-Pass
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/finanzen_controlling_planung/oberhausen-pass.php

Sozialticket

Bezirksregierung Arnsberg – Förderung des Sozialtickets
https://www.bra.nrw.de/kommunalaufsicht-planung-verkehr/verkehr/finanzielle-foerderung/foerderung-des-sozialtickets

Stadtwerke Oberhausen GmbH – SozialTicket
https://www.stoag.de/tickets/sozialticket.html

6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme	Raumbezug
M39 Digitalisierung an Schulen	Gesamtstadt

Beschreibung

Die fortschreitende Digitalisierung nimmt besonders im Bereich der Bildung einen hohen Stellenwert ein. Lernen mit neuen Technologien und digitalen Medien ist mittlerweile in Lernprozesse an Schulen integriert. Ein kompetenter und verantwortungsvoller Umgang mit Medien spielt im Alltag und nicht zuletzt in vielen Berufen eine zentrale Rolle. Schüler*innen erwerben so Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, um den Anforderungen einer von Medien beeinflussten „Schul- und Berufswelt“ gerecht zu werden.

Für Schulen und Schulträger*innen stellt die Digitalisierung jedoch eine strukturelle Herausforderung dar. Zum einen ist die Schul- und Verwaltungsinfrastruktur unterschiedlich gut ausgestattet und zum anderen die Schüler*innen. Dies kann zu Bildungsbenachteiligungen bei Kindern und Jugendlichen führen, die eine weniger gut ausgestattete Schule besuchen. Dies betrifft besonders die Kinder, deren Eltern nicht über die finanziellen Möglichkeiten für einen heimischen PC oder Laptop verfügen.

Um Kommunen dabei zu unterstützen, die kommunale Schulinfrastruktur zu verbessern, werden Schulträger*innen in Nordrhein-Westfalen seit 2016 durch das Förderprogramm „Gute Schule 2020“ bei Sanierungen, Modernisierung und dem Ausbau von Schulgebäuden finanziell gefördert. Das Förderprogramm wird getragen von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen und der NRW.BANK.

Ein weiterer Schritt, um die Digitalisierung in Schulen zu fördern, ist der 2018 durch die Bundesregierung beschlossene „DigitalPakt Schule“. Das Land Nordrhein-Westfalen hat diesen 2019 in den „DigitalPakt Schule NRW“ umgesetzt. Mit den Fördermitteln aus dem „DigitalPakt“ Schule „können Investitionen in die IT-Infrastruktur der Schulen getätigt werden. Hierzu gehören neben dem Aufbau und/oder der Verbesserung der digitalen Vernetzung in Schulgebäuden und -geländen auch der Aufbau und die Weiterentwicklung digitaler Lehr-Lern-Infrastrukturen sowie digitale Arbeitsgeräte und schulgebundene mobile Endgeräte.“ Dabei können bis zu 90 Prozent der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben gefördert werden.

Angesichts der COVID-19-Pandemie hat das Land Nordrhein-Westfalen am 21.7.2020 die zusätzliche Richtlinie über die Förderung von digitalen Sofortausstattungen (Zusatzvereinbarung zur Verwaltungsvereinbarung „DigitalPakt Schule“ 2019 bis 2024 - Sofortausstattungsprogramm) an Schulen und in Regionen in Nordrhein-Westfalen erlassen.

Mit dieser Richtlinie ist es zum einen Möglich die Ausstattung von Schulen zur Erstellung professioneller Online-Lehrangebote zu verbessern und zum anderen, Schüler*innen, bei denen ein besonderer Bedarf zum Ausgleich sozialer Ungleichgewichte aus Sicht der Schulen bzw. Schulträger*innen besteht, mit digitalen Endgeräten, wie Laptops und Tablets auszustatten.

Zur Bewältigung der Folgen der COVID-19-Pandemie wurden am 15.10.2021 weitere Fördermittel zur Beschaffung von personalisierten mobilen Endgeräten im Rahmen der „Digitalen Ausstattungsoffensive NRW“ und des „Recovery Assistance for Cohesion and the Territories of Europe (REACT-EU)“ zur Verfügung gestellt. Bei den beiden neuen Förderprogrammen handelt es sich um eine jeweils 100%ige Förderung ohne Eigenanteil für die Stadt Oberhausen.

Ziel

Verbesserung der Bildungsteilhabe von (sozial benachteiligten) Kindern und Jugendlichen
Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und individuellem Bildungserfolg

Derzeitiger Umsetzungsstand

Medienentwicklungsplan

Die damalige Stabsstelle Strategisches IT-Management wurde 2014 beauftragt, einen Medienentwicklungsplan (MEP) für die Oberhausener Schulen zu erarbeiten. In diesem Zusammenhang wurden schulformbezogene Arbeitskreise eingerichtet und auf

Anregung der GPA NRW im Sommer 2014 eine Inventur an allen Schulen durchgeführt, um einen Überblick über die zur Verfügung stehende IT-Ausstattung zu erhalten. Im Rahmen dieser wurde sichtbar, dass bei der technischen Ausstattung der Schulen mit Hardware ein erheblicher Investitionsstau vorhanden ist, welcher der Haushaltssituation der vergangenen Jahre geschuldet war.

Zur Erstellung des MEP sind Abstimmungsgespräche mit allen Schulleitungen bzw. deren Vertretungen und der Schulverwaltung vollzogen worden. Darüber hinaus hat die Stabsstelle Strategisches IT-Management in Bezug auf die Breitbandversorgung der Schulen mit unterschiedlichen Firmen über die Umsetzbarkeit von Glasfaseranbindung oder Richtfunk gesprochen. Zur Umsetzung und Fortschreibung des MEP wurden die eingerichteten Arbeitskreise angepasst und verstetigt. Sie treffen sich bis zu viermal im Jahr. Derzeit gibt es einen Arbeitskreis für die Grundschulen, einen für die weiterführenden Schulen und einen für die Berufskollegs, in denen u.a. der Bereich 3-3 Schule, der Bereich 4-4 IT, das IT-Medienzentrum, die Schulaufsicht, sowie die jeweiligen IT-Beauftragten der Schulen vertreten sind.

„DigitalPakt Schule“, Glasfaserausbau, und Sofortausstattungsprogramm weiterführende Förderprogramme

Über den aktuellen Sachstand der Umsetzung des Glasfaserausbaus, des „DigitalPakt Schule“ und der Sofortausstattungsprogramme wird regelmäßig im Wirtschafts- und Digitalisierungsausschuss und im Schulausschuss der Stadt Oberhausen berichtet.

Die Stadt Oberhausen hat im Rahmen des „DigitalPakts Schule NRW“ rund 12 Millionen Euro für alle Schulen in Trägerschaft der Stadt Oberhausen erhalten. Zur Beantragung der Fördergelder muss ein Eigenanteil von 10% erbracht werden. Diesen hat die Stadt Oberhausen aus den Mitteln des Programms „Gute Schule 2020“ getätigt. Das Gesamtvolumen des Budgets für die Stadt Oberhausen beträgt rund 13,1 Millionen Euro.

Im Januar 2020 wurde zur Umsetzung der geplanten Neuvernetzungen aller Schulgebäude für jeden Stadtteil eine erste Schule zur Planung und Umsetzung ausgewählt. Die drei Grundschulen befinden sich in den Sozialräumen Mitte/Styrum, Osterfeld und Sterkrade-Mitte. Alle Sozialräume sind in städtebauliche Förderprogramme eingebunden. Bei der Auswahl der Pilot-Schulen, wie auch bei der Bestimmung der Reihenfolge der weiteren anzubindenden Schulstandorte wurde u.a. der Sozialindex als Parameter einbezogen. Die drei Pilotschulen sind zum Stand 09/2022 bereits komplett fertiggestellt, genauso wie 5 weitere Schulstandorte. Aktiv wird an über zwanzig Standorten parallel geplant und gebaut.

Glasfaserausbau

Der Baustart des Glasfaserbaus der Oberhausener Schulen fiel mitten in die Corona-Lage im Sommer 2020. Trotz der Widrigkeiten konnte mit der Steinbrinkschule die erste Grundschule schnell angebunden werden. Für das restliche Netz konnten die Tiefbaumaßnahmen für alle Standorte im Sommer 2022 abgeschlossen werden. Die Inbetriebnahme erfolgt nun schrittweise für die unterschiedlichen Netzsegmente der Schulen.

Endgeräte für die Schulen - Sofortausstattungsprogramm, Ausstattungsoffensive NRW und REACT-EU

In der Ratssitzung am 14. September 2020 (Drucksache B/16/5955-01) wurde beschlossen, dass aus dem Sofortausstattungsprogramm insgesamt knapp 3,1 Mio. € für die Anschaffung von digitalen Endgeräten an den Schulen in Trägerschaft der Stadt Oberhausen bereitgestellt werden sollen. Insgesamt wurden ca. 6.000 Endgeräte (4.500 iPads und 1.500 convertible Laptops) bestellt und an die Schulen verteilt. Zur bedarfsgerechten Verteilung der Endgeräte wurde die Anzahl der Kinder herangezogen, die Mittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket des Bundes beziehen (siehe auch: M43 MyCard Oberhausen).

Nach der abgeschlossenen Bereitstellung der Geräte aus dem Sofortausstattungsprogramm für Schüler*innen und Lehrer*innen stehen nun im Rahmen der „Digitalen Ausstattungsoffensive NRW“ und des „Recovery Assistance for Cohesion and the Territories of Europe (REACT-EU)“ weitere Fördermittel für Oberhausen abgerufen. Dadurch werden 15 Grundschulen, zwei Förderschulen, eine Realschule, eine Gesamtschule, ein Gymnasium und einzelnen Bildungsgänge der Berufskollegs mit einer Vollausstattung von einem Endgerät je Schüler*in gefördert. Die Auswahl der Schulen erfolgte durch den Fördergeber nach sozialen Kriterien. In Summe stehen ca. 3,5 Mio € zur Verfügung. Bei einer Fördergrenze von 500€ pro Endgerät ergeben sich 7.000 geförderte Endgeräte.

Ziel ist es alle Geräte zu den Herbstferien 2022 zur Verfügung zu stellen.

Übersicht der Schulen zur Förderung mit digitalen Endgeräten:

Schule	Sozialraum
BK Hans- Böckler-Berufskolleg (Ausbildungsvorbereitung)	Mitte/Styrum
KG Marienschule	Mitte/Styrum
GG Adolf- Feld-Schule	Mitte/Styrum
GG Landwehrschule	Mitte/Styrum
GG Brüder-Grimm	Mitte/Styrum
RS Anne- Frank	Mitte/Styrum
GG Falkenstein	Oberhausen-Ost
GG Rolandschule	Oberhausen-Ost
GG Astrid- Lindgren-Schule	Oberhausen-Ost
Gym Heinrich-Heine	Oberhausen-Ost
BK Hans- Sachs (Ausbildungsvorbereitung)	Alstaden/Lirich
BK Hans- Sachs (Berufsfachschule nach Anlage B)	Alstaden/Lirich
GG Concordia	Alstaden/Lirich
GG Wunderschule	Alstaden/Lirich
GG Alsfeldschule	Sterkrade-Mitte
GG Steinbrinkschule	Sterkrade-Mitte
FÖ LE ES Hagedornstraße	Sterkrade-Mitte
GG Kastell	Sterkrade-Nord
KG Overbergschule	Osterfeld
GG Erich Kästner-Schule	Osterfeld
GG Am Siedlerweg	Osterfeld

BK Käthe- Kollwitz (Ausbildungsvorbereitung)	Osterfeld
FÖ GG Schillerschule	Osterfeld
GE Osterfeld	Osterfeld

Gemeinschaftsoffensive „Zukunft durch Innovation“ (zdi)
Im Rahmen der Gemeinschaftsoffensive „Zukunft durch Innovation“ (zdi) wurden insgesamt mehr als 40 zdi-Netzwerke in NRW und zdi-Zentren u.a. in Bottrop und Oberhausen eingerichtet. Beide haben ihren Sitz an der Hochschule Ruhr West (HRW). Der Träger des zdi-Zentrums Bottrop ist die HRW, während das zdi-Zentrum Oberhausen in der Trägerschaft der Oberhausener Wirtschafts- und Tourismusförderung (OWT) liegt. Auf diese Weise verbinden sich fachliche Expertise mit Unternehmensnähe.

Neben den zdi-Zentren gibt es auch das mint4u Kompetenzzentrum an der HRW, welches es sich zur Aufgabe gemacht hat, bei jungen Menschen Interesse an den MINT-Fächern (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) zu wecken und Berufs- und Studienorientierung zu bieten. Zu den Angeboten des zdi-Zentrums gehört u.a. das 2020 eröffnete erste Schülerlabor „Lab4u- MINT macht digital“ in Oberhausen auf der Marktstraße. (Siehe auch: M45 Außerschulische Bildungsorte).

Das mint4u Kompetenzzentrum bietet auch MINT-Kurse für Schulgruppen. Alle Angebote sind kostenlos und können individuell auf den Wissensstand der Teilnehmenden angepasst werden. Neben den Workshops an der Hochschule werden ebenfalls passgenaue Angebote mit regionalen Unternehmen entwickelt.

Ansprechpartner*innen

Bereich 3-3 Schule
Bereich 4-4 IT

„mint4u Kompetenzzentrum“
Oberhausener Wirtschafts- und Tourismusförderung (OWT)

Quellen & Weitere Informationen

Anschaffung mobiler Endgeräte im Rahmen des Förderprogramms „Digitale Ausstattungsoffensive NRW“, hier: Außerplanmäßige investive Mittelbereitstellung
Vorlage - B/17/1806-01 am 16.05.2022 im Rat der Stadt Oberhausen
http://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15847

Bundesministerium für Bildung und Forschung – „DigitalPakt Schule“
https://www.bmbf.de/de/wissenswertes-zum-digitalpakt-schule-6496.php

Maßnahmen in Verbindung mit den Förderprogrammen Sofortausstattungsprogramm Schülerinnen und Schüler und Sofortausstattungsprogramm Lehrkräfte
Vorlage - B/17/0154-01 am 14.12.2020 in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14204

Medienentwicklungsplan der Stadt Oberhausen
Vorlage - B/16/1788-01 am 04.07.2016 im Rat der Stadt Oberhausen
http://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=9805

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen - DigitalPakt
https://www.schulministerium.nrw/themen/schulpolitik/digitalpakt

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen - 11-02 Nr. 35
Richtlinie über die Förderung von digitalen Sofortausstattungen (Zusatzvereinbarung zur Verwaltungsvereinbarung DigitalPakt Schule 2019 bis 2024 - Sofortausstattungsprogramm)
an Schulen und in Regionen in Nordrhein-Westfalen

https://bass.schul-welt.de/19255.htm

Mint 4u Kompetenzzentrum
https://mint4u.de/

Stadt Oberhausen – Aktuelle Pressemeldungen Fünf Millionen Euro für Grundschulen
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/aktuelle-pressemeldungen/meldungen-2021/fuenf_millionen_euro_fuer_grundschulen.php?pagePresse=4

Umsetzung des Glasfaserausbaus, des Digitalpakt Schule und der Sofortausstattungsprogramme
Vorlage - M/17/1519-01 am 19.01.2022 im Wirtschafts- und Digitalisierungsausschuss der Stadt Oberhausen
http://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15549

Umsetzung des Glasfaserausbaus, des DigitalPakt Schule und der Sofortausstattungsprogramme
Vorlage - M/17/1359-01 am 25.11.2021 im Wirtschafts- und Digitalisierungsausschuss der Stadt Oberhausen
http://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15387

Umsetzung des Förderprogramms „DigitalPakt“
Vorlage - M/16/5532-01 am 26.05.2020 im Schulausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13599

Umsetzung des Förderprogramms DigitalPakt und Darstellung des kommunalen Eigenanteils im Rahmen des DigitalPaktes über das Finanzierungsprogramm Gute Schule 2020
Vorlage - B/16/5299-01 am 16.12.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13364

Umsetzung der Maßnahme „Förderung von digitalen Sofortausstattungen für Schülerinnen und Schüler (Zusatzvereinbarung zur Verwaltungsvereinbarung DigitalPakt Schule 2019 - 2024 Sofortausstattungsprogramm)“, hier: Bereitstellung investiver Mittel zur Umsetzung der Förderung sowie Bereitstellung investiver Mittel aus dem Programm „Gute Schule 2020“ zur Finanzierung des Eigenanteils
Vorlage - B/16/5955-01 am 14.09.2020 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14016

6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme	Raumbezug
M40 Schulsozialarbeit	Gesamtstadt

Beschreibung

Die Schule wird durch Angebote wie die Ganztagsschule oder Übermittagsbetreuung zunehmend zum „Lebensort“ für junge Menschen. Dies verdeutlicht bspw. der steigende Bedarf der Eltern nach längerer und verlässlicher Betreuung der Kinder und Jugendlichen für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf (siehe auch: M31 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (OGS)). Aber auch Problemlagen wie bspw. fehlende Berufsperspektiven und Schulverweigerung von und bei Kindern und Jugendlichen sowie Entwicklungen, die einzelne Sozialräume stärker betreffen als andere (bspw. demografischer Wandel, erhöhte Arbeitslosigkeit, Segregationstendenzen, etc.), machen zusätzliche Handlungsansätze der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule erforderlich.
Jugendhilfe und Schule haben grundsätzlich einen gemeinsamen Auftrag zur Erziehung und Bildung junger Menschen und beide arbeiten in einem gemeinsamen räumlichen Bezugssystem, dem Sozialraum bzw. der Kommune. Während die Schule sowohl einen Bildungsauftrag als auch einen Erziehungsauftrag hat und damit den Fokus auf die bestmögliche Förderung der Kinder und Jugendlichen legt, bietet die Schulsozialarbeit neben der engen Organisation des schulischen Alltags sowohl eigenständige als auch ergänzende, flexible Beratungs- und Unterstützungsleistungen, um das Wohl des Kindes und sein Recht auf Erziehung abzusichern.

Die Kooperation von Jugendhilfe und Schule ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) sowie im Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW–SchulG; Stand 2013) verankert. Der Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung zur Beschäftigung von Fachkräften für Schulsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen vom 23.01.2008 bildet darüber hinaus eine wichtige Basis für das Handlungsfeld Schulsozialarbeit.

Schulsozialarbeit bildet eine zentrale Schnittstelle zwischen Schule und Jugendhilfe und bietet durch ihre institutionelle Einbettung in die Bildungseinrichtungen eine besonders gute Möglichkeit, Kinder und Jugendliche zu erreichen und zu unterstützen. In Nordrhein-Westfalen werden die Stellen der Schulsozialarbeiter*innen entweder vom Land NRW oder der Kommune getragen. Stellen, die bisher über das Programm „Soziale Arbeit an Schulen im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets in Nordrhein-Westfalen“ (BuT-Sozialarbeit) finanziert wurden, werden vom Land NRW weiterfinanziert.

Zielgruppe der Schulsozialarbeit sind schulpflichtige Kinder und Jugendliche an Schulen einschließlich junge Erwachsene bis 27 Jahre, unabhängig von der Schulform und der Trägerschaft.
Wesentliche Ziele sind der Abbau herkunftsbedingter sozialer Ungleichheiten sowie sozial benachteiligender Strukturen und die Schaffung von Chancengleichheit für alle Kinder und Jugendlichen. Hierzu soll die Schulsozialarbeit den Kindern und Jugendlichen Orientierung und Hilfe dort anbieten, wo sie unmittelbar erreichbar sind, im Lebens- und Lernraum Schule.

Ziel

Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern in Armutslagen
Verbesserung der Bildungschancen von sozialbenachteiligten Kinder und Jugendlichen
Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und dem individuellen Bildungserfolg

Derzeitiger Umsetzungsstand

Der Ausbau der Schulsozialarbeit zur Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf kommunaler Ebene ist seit 2006 ein wichtiger Baustein der Oberhausener Bildungslandschaft. Die Zuständigkeit und inhaltliche Ausgestaltung ist von einem hohen

Grad an Heterogenität gekennzeichnet. Landes- und kommunale Förderung bestimmen die Finanzierung und die inhaltliche Ausrichtung.
2016 wurde daher in Oberhausen das Rahmenkonzept zur Schulsozialarbeit im Schulausschuss beschlossen. Dieses setzt im übertragenen Sinne eine Klammer um alle Angebote und Projekte zur Schulsozialarbeit und definiert verbindliche Leitlinien unter denen Schulsozialarbeit in Oberhausen stattfindet.

Das Rahmenkonzept soll u.a. zu einer Verbesserung der Situation an Schulen in benachteiligten Sozialräumen und zu einer Versorgung mit sozialpädagogisch ausgebildeten Fachkräften an möglichst allen Oberhausener Schulen führen und die Grundlage für die Entwicklung schuleigener Konzepte für Schulsozialarbeit bilden. Die Schulen können entsprechend ihrer Bedarfe konzeptionelle Schwerpunkte setzen, um die Zielgruppe bzw. differenzierte Zielgruppen zu erreichen.
Die Erarbeitung des Rahmenkonzeptes für Schulsozialarbeit an Oberhausener Schulen erfolgte in einer Unterarbeitsgruppe des damaligen Lenkungskreises Schulsozialarbeit unter Beteiligung von Vertreter*innen der Schulen, der Träger der Schulsozialarbeit, der Schulaufsicht, des Kommunalen Integrationszentrums (KI), des Jugendamtes und von Schulsozialarbeiter*innen.

2016 wurde der bisherige Lenkungskreis Schulsozialarbeit in die neue AG Jugendhilfe/Schule § 78 KJHG umgewandelt. Diese tagt bis heute regelmäßig - mindestens viermal jährlich- und beschäftigt sich neben der Schulsozialarbeit mit der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule sowie dem Offenen Ganztag/ Gebundenen Ganztag.

Die Verantwortung für Qualitätsentwicklung und -steuerung der Schulsozialarbeit liegt bei der kommunalen Koordinierungsstelle „Schulsozialarbeit“. Sie trägt gemeinsam mit den freien Trägern der Schulsozialarbeit die Fachaufsicht über die Schulsozialarbeitenden, ist die „Servicestelle“ für Fragen, die im Zusammenhang mit Schulsozialarbeit entstehen, bietet träger- und schulübergreifende Fachberatungen an, organisiert Fortbildungen der Schulsozialarbeitenden und initiiert und steuert die jährlich stattfindenden Qualitätszirkel.

Eine sozialraumbezogene Perspektive nimmt eine zentrale Rolle beim Aufbau und bei der Etablierung von lokalen Bildungs- und Hilfelandschaften ein. Die Schulsozialarbeit soll Schulen dabei unterstützen, gelingende Bildungsprozesse zu ermöglichen, die die Chancen für Kinder und Jugendlichen erhöhen, an der Gesellschaft teilzuhaben und Lebensstile und förderliche Lebenslagen zu realisieren. Schulsozialarbeit in Oberhausen soll primär eine präventive und partizipatorische Ausrichtung haben. Ihr kommt hierbei auch die Aufgabe zu, die Schule für die Rechte junger Menschen zu öffnen und anschlussfähig für Prozesse der Teilhabe im Sozialraum zu machen.

An den Grundschulen, die über ein Familienzentrum verfügen (siehe auch: M9 Familien(grundschul)zentren), sollen die Angebote der Familienzentren mit den Angeboten der Schulsozialarbeit und dem Offenen Ganztag vernetzt werden, so dass die verschiedenen Bausteine aufeinander abgestimmt sind und es für die Familien ein Angebot „aus einer Hand“ gibt.

Da an jeder Schule spezifische Bedingungen vorliegen, definiert das Rahmenkonzept lediglich die Angebote und Kernleistungen der Schulsozialarbeit in Oberhausen. Die detaillierten Aufgabenbeschreibungen definiert jede Schule eigenständig im Hinblick auf ihre Schulform, die örtliche Lage, ihre Größe und mögliche relevante Problemfelder. Zu den Kernleistungen gehören:

- Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung
- Begleitung und Beratung
- Übergangsgestaltung
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- Vernetzung und Kooperation

Die vorhandenen Stellen der Schulsozialarbeit werden teils durch das Land NRW finanziert und teils von der Kommune. Zum Teil bestehen Kooperationen mit lokalen Träger*innen. Die Stellenanteile für die Schulsozialarbeit werden auf Grundlage des Schulsozialindex für die Oberhausener Schulen verteilt. Zusätzlich hat der Schulausschuss vor einigen Jahren beschlossen, dass die Grundschulen zuerst ausgestattet werden.

Im Sozialraum Osterfeld liegen 5 Grundschulen die insgesamt mit 5 Stellen der Schulsozialarbeit ausgestattet sind. Die im Sozialraum ansässige Förderschule hat derzeit 1 Stelle zur Verfügung. Die Realschule ist mit einer Stelle und die Gesamtschule ist mit insgesamt 7 Stellen der Schulsozialarbeit ausgestattet. Zudem verfügt das Berufskolleg über zwei Stellen.
Träger*innen die im Rahmen der Schulsozialarbeit im Sozialraum aktiv sind ist die AWO und der Caritasverband.

Ansprechpartner*innen

Bereich 3-3 Schule

Quellen & Weitere Informationen

Einrichtung von 14,5 Stellen Schulsozialarbeit an Oberhausener Schulen
Vorlage – B/16/0958-01 am 22.06.2015 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=8971

Evaluation Konzept Schulsozialarbeit 2016 – 2018
Vorlage M/16/3802-01 am 30.10.2018 im Schulausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=11846

Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Oberhausen für den Geltungszeitraum 2021 bis 2025
Vorlage – B/17/0431-01 am 22.03.2021 im Haupt und Finanzausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14475

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen – Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften NRW (BASS) 21-13 Nr. 6 Beschäftigung von Fachkräften für Schulsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen
https://bass.schul-welt.de/8598.htm

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen - Schulsozialarbeit
https://www.schulministerium.nrw/themen/schulsystem/praevention/schulsozialarbeit

Rahmenkonzept Schulsozialarbeit an Oberhausener Schulen
Vorlage – B/16/1548-01 am 10.03.2016 im Schulausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=9565

Stadt Oberhausen- Schulsozialarbeit Rahmenkonzept
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/schule_schulamt_fuer_die_stadt_oberhausen/schulverwaltung-material/rahmenkonzept_schulsozialarbeit.pdf

Stadt Oberhausen- Schulsozialarbeit
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/schule_schulamt_fuer_die_stadt_oberhausen/schulsozialarbeit.php

6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme
M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“)

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Kinder aus Elternhäusern mit geringem Einkommen, mit Migrationshintergrund oder aus sogenanntem bildungsfernerem Umfeld haben häufig schlechtere Bildungschancen als andere Kinder. Ursache sind aber nicht geringere Fähigkeiten, sondern schlechtere Startbedingungen und fehlende Förderung und Unterstützung.
Die Zusammensetzung der Kinder mit ihren unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen in den Schulen und KTEs unterscheiden sich zum Teil stark voneinander. Zum einen aufgrund der sozialräumlichen Segregation und zum anderen durch das Wahlverhalten der Eltern. Wenn sich Bildungseinrichtungen hinsichtlich ihrer sozialen Zusammensetzung der Kinder so unterscheiden, dass von ungleichen Bedingungen und pädagogischen Herausforderungen auszugehen ist, kann eine differenzierte Ressourcensteuerung hilfreich sein.
Die Bildungseinrichtung sind selbst nur bedingt in der Lage, sozialräumliche Benachteiligungen zu kompensieren. Die zusätzlichen Ressourcen dienen dazu, ergänzende pädagogische Förderung und Unterstützung zu installieren, um die Effekte der sozialen Zusammensetzung der Kinder zu kompensieren und die Chancengleichheit für die Kinder in der jeweiligen Einrichtung zu verbessern.
Hierzu ist es nötig, datengestützt die Einrichtungen zu identifizieren, die unter erschwerten Ausgangs- und Rahmenbedingungen agieren. Dabei geht es nicht darum, einzelne Schulen oder KTE zu stigmatisieren, sondern darum, Handlungsbedarfe aufzuzeigen und Bildungseinrichtungen, die unter erschwerten Bedingungen agieren, besonders zu unterstützen. Das heißt, weg vom Gießkannenprinzip, welches die Ausgangslage der Einrichtungen ungeachtet lässt, hin zu einer bedarfsgerechten Verteilung zusätzlicher Ressourcen.

<u>Schulsozialindex</u>
Die differenzielle Förderung von Schulen mit unterschiedlicher sozialer Zusammensetzung ist nicht im Schulgesetz verankert. Auch die benötigten Daten fallen zumindest nicht im Rahmen der amtlichen Schulstatistik an. Daher haben einige Kommunen eigene Berechnungsverfahren für Schulsozialindices entwickelt und setzen diese im Rahmen ihrer Steuerungsmöglichkeiten als Schulträger*in ein. Die Indices sollen eine bessere Einschätzung der Ausgangs- und Rahmenbedingungen der Grund- und weiterführenden Schulen ermöglichen und Grundlage einer datengestützten und effizienten Steuerung sein. Stellschrauben an den ausgewählten Schulen können dann bspw. eine gezielte Reduzierung von Klassenfrequenzen an ausgewählten Schulen sein sowie Doppelbesetzungen zur individuellen Förderung oder zusätzliche Lernmittel. An den Grundschulen lassen sich mithilfe des Schulsozialindex auch gezielte pädagogische Konzepte bspw. zur Sprachförderung planen.

Auch die Landesregierung hat 2021 mit einem neuen schulscharfen Sozialindex ein Instrument entwickelt, mit dessen Hilfe erstmals auch die einzelnen Schulen in Nordrhein-Westfalen gezielter unterstützt werden können. Er soll dazu beitragen, bestimmte Ressourcen künftig zielgenauer auf die Schulen zu verteilen. Ziel ist es insbesondere, den hoch belasteten Schulen künftig zusätzliche Ressourcen zuzuweisen und sie so bei ihrer herausfordernden Arbeit noch besser zu unterstützen. Der schulscharfe Sozialindex soll so zu mehr Bildungs- und Chancengerechtigkeit beitragen und folgt dabei dem Prinzip „Ungleiches ungleich zu behandeln“.

<u>„plusKITA“</u>
Anders als an Schulen ist im Bereich der KTE die zusätzliche finanzielle Förderung von Einrichtungen mit potentiell schwierigeren Ausgangsbedingungen aufgrund der sozialen Zusammensetzung der Kinder gesetzlich verankert. §44 des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) beschreibt Einrichtungen mit einem hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf am Bildungsprozess, insbesondere

mit sprachlichen Förderbedarf, als sog. „plusKITAs“. Das Land gewährt den Jugendämtern nach §45 KiBiz einen Zuschuss für plusKITAs und andere Einrichtungen mit zusätzlichem Sprachförderbedarf. Der Zuschuss ist dabei ausschließlich für zusätzliches Personal vorgesehen. Insgesamt stellt das Land im Kindergartenjahr 2020/2021 einen Betrag von 100 Millionen Euro landesweit zur Verfügung. Um die Förderung zu erhalten, müssen die Einrichtungen als plusKITA in die örtliche Jugendhilfeplanung aufgenommen werden.

Ziel

Förderung gleicher Bildungschancen in allen Bildungseinrichtungen
Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und dem individuellen Bildungserfolg

Derzeitiger Umsetzungsstand

Schulsozialindex

Mit dem Ratsbeschluss vom 03.07.2017 im Rahmen des Finanzierungsprogramms „Gute Schule 2020“ wurde die Verwaltung der Stadt Oberhausen beauftragt, einen Schulsozialindex für Oberhausen zu entwickeln. In Abstimmung mit der Schulaufsicht und den Schulleitungen hat der Bereich 4-5 / Integrierte Stadtentwicklung und Statistik ein entsprechendes Berechnungsverfahren ausgearbeitet und 2018 vorgestellt. Die Berechnung weist Schulen mit einem hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf im Bildungsprozess aus. Die genaue Berechnungsweise wird in der Broschüre „Methodische Analyse – Schulsozialindices für die Oberhausener Schulen“ näher erläutert. Der Index ist nicht öffentlich, liegt aber den Schulen und den politischen Gremien vor. 2018 wurde der Schulsozialindex als Kriterium für die Klassenstärkereduzierung an zehn Grundschulen herangezogen. Darüber hinaus wird er ebenfalls in der Schulentwicklungsplanung und Ressourcenverteilung eingesetzt.

„plusKITA“

Mit Erlass vom 18. November 2019 erhielt die Stadt Oberhausen für „plusKITAs“ vom Land einen Zuschuss in Höhe von 1.610.000 Euro für das Kindergartenjahr 2020/2021. Die Landesmittel wurden nach §45 KiBiz an die Träger der plusKITA-Einrichtungen weitergeleitet. Mit der Novellierung des KiBiz in 2020 wurden die bisherigen gesetzlichen Zuschüsse zur Sprachförderung und die der plusKITA zusammengeführt.

Zur Anerkennung der „plusKITAs“, ist in Oberhausen ein Index „besonderer Förderbedarf von Kindern in Kindertageseinrichtungen“ durch zwei Variablen gebildet worden. Dies ist zum einen Anteil der Kinder, deren Eltern von der Beitragszahlung befreit sind, und zum anderen der Anteil der Kinder, die in der Familie vorrangig eine nicht deutsche Sprache sprechen. Die Auswahl der „plusKITAs“ ab dem Kindergartenjahr 2020/2021 wurde am 12.02.2020 vom Jugendhilfeausschuss beschlossen.

Insgesamt führen derzeit 41 der 92 KTEs in Oberhausen den Zusatz „plusKita“ und erhalten über 5 Jahre einen Sockelbetrag von mindesten 30.000 Euro. Damit wird gewährleistet, dass mindestens eine halbe Fachkraftstelle für besondere Aufgaben eingerichtet werden kann. Die Förderung wird zu 100% vom Land getragen. Einzelne Einrichtungen, die einen sehr hohen Anteil von Kindern mit einem besonderen Förderbedarf in der Einrichtung aufweisen, erhalten höhere Zuschüsse für bis zu 1,5 zusätzliche Fachkraftstellen. Auch KTE mit einer Einrichtungsgröße von drei Gruppen erhalten in Abhängigkeit der Zahl der Kinder mit besonderem Förderbedarf zusätzliche Mittel. Im Sozialraum Osterfeld erhielten im Kindergartenjahr 2022/23 zehn der 16 lokalen Kindertageseinrichtungen, davon sechs Familienzentren und vier KTEs, den Zusatz „plusKITA“.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Schulsozialindex
Bereich 3-3 Schule
Bereich 4-5 / Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

„plusKITA“
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

QUELLEN & WEITERE INFORMATIONEN

Schulsozialindex
Festlegung der Klassenstärke sowie der Zügigkeit der Oberhausener Grundschulen
Vorlage - B/16/2852-01 am 24.09.2018 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=10886

Methodische Analyse – Schulsozialindices für die Oberhausener Schulen
https://www.duva-server.de/Oberhausen/Dokumente/Weitere_Veroeffentlichungen/Methodische%20Analyse%20Bildung.pdf

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen - Sozialindex
https://www.schulministerium.nrw/sozialindex

Ruhr-Konferenz - Schulbezogener Sozialindex als Projekt der Ruhrkonferenz
https://www.ruhr-konferenz.nrw/umsetzen/handlungsfelder/projekt-24

Sachstand „Bildung integriert“
Vorlage - M/16/3251-01 am 23.01.2018 im Schulausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=11297

„plusKITA“
Caritasverband für das Bistum Essen e.V. - Orientierungshilfe für plusKITA-Konzeption
https://www.caritas-essen.de/beitraege/orientierungshilfe-fuer-die-pluskita-konzeption/625829/

Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz)
https://www.mkffi.nrw/sites/default/files/documents/neues_kibiz_ab_01.08.2020.pdf

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen - „plus-KITA“
https://www.mkffi.nrw/pluskita

Umsetzung der Novellierung des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) in Oberhausen zum Kindergartenjahr 2020/21 hier: Landeszuschüsse für Kindertageseinrichtungen mit einem hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf - Anerkennung von Kindertageseinrichtungen als plus-KITA-Einrichtung
Vorlage-B/16/5423-01 am 12.02.2020 im Jugendhilfeausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13486

6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme
M42 Gemeinsame Übergangsgestaltung KTE-Grundschule

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Die Entwicklung der persönlichen Potenziale von Kindern wird bereits im frühen Alter davon beeinflusst, welche Anregungs- und Bildungsmöglichkeiten ihnen eröffnet werden. Für eine erfolgreiche Bildungsbiografie und gleiche Bildungschancen, unabhängig von der Herkunft und dem Bildungshintergrund der Eltern, kann bereits der Übergang der Kinder von der Kindertagesstätte in die Grundschule eine zentrale Rolle spielen.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) weist darauf hin, dass sich soziale Unterschiede bereits zu Schulbeginn in den Erfahrungen und Sichtweisen der Eltern und Kinder widerspiegeln. Während der Übergang ihres Kindes in die Grundschule bei Eltern mit einer hohen Bildungs- und Leistungsorientierung meist relativ problemlos verläuft, fällt das Ankommen in der Schule Eltern mit sozialen Benachteiligungen, ob mit oder ohne Zuwanderungshintergrund, ebenso wie auch ihren Kindern schwerer. „Während sie die Elternarbeit in Kindertagesstätten häufig als stärkend erlebt haben, empfinden sie zu den akademisch ausgebildeten Lehrkräften an der Schule eher eine Distanz. Vor allem Familien mit Benachteiligungen ist es daher besonders wichtig, dass Kindertagesstätte und Grundschule den Übergang gemeinsam gestalten."

Damit ein Übergang gelingt, bedarf es einer engen Zusammenarbeit zwischen den Akteur*innen. So kann jedes Kind individuell gefördert werden in dem es passende Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten geboten bekommt welche an den bisherigen Bildungsverlauf lückenlos anknüpfen.

Bereits 1988 haben das ehemalige Kultusministerium NRW und das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) einen gemeinsamen Runderlass herausgegeben, der ein Rahmenkonzept für die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung (KTE) und Grundschule (GS) zusammenfasst. Durch §14 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern des Landes Nordrhein-Westfalen (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) und die §§ 5 und 36 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (SchulG NRW) ist diese Zusammenarbeit beim Übergang von KTE in GS zudem gesetzlich verankert

Ziel
Verbesserung frühkindlicher Bildungschancen
Vermeidung von Bildungsbrüchen

Derzeitiger Umsetzungsstand
Arbeitsgruppe „Kooperation KTE / GS"
In der Stadt Oberhausen arbeiten KTE und GS seit vielen Jahren eng zusammen. Die Kooperation wird durch die träger- und fachdisziplinübergreifende AG „Kooperation KTE/GS", als Unterarbeitsgruppe der AG § 78 SGB VIII, begleitet. In der Arbeitsgruppe sind sowohl Multiplikator*innen aller Trägerverbände von KTE vertreten als auch Sprecher*innen der GS. Darüber hinaus gehört die Schulaufsicht, die Jugendhilfeplanung sowie die Fachberatung Frühkindliche Bildung, das Kommunale Integrationszentrum, der Kinder-und Jugendgesundheitsdienst der Stadt, die Schulverwaltung sowie das Bildungsbüro, welches die Federführung innehat, zu diesem Gremium.

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, die Kooperation am Übergang von der KTE zur GS zu strukturieren und Anforderungen für die Praxis handhabbar zu machen. Dazu gehört es, kontinuierlich übergreifende Verfahrensregelungen bzw. Standards abzustimmen und in die sozialräumliche Vernetzung, wie bspw. die Kooperationskreise einzuspeisen.

Ihre Arbeit wird im Wesentlichen bestimmt durch die gesetzlichen Grundlagen aus dem Schulgesetz und dem KiBiz. Verstärkt wird dieser Auftrag durch die „Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 – 10 Jahren“ des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI NRW).

Im Zentrum der Bildungsgrundsätze steht die Frage, wie es bereits in den frühen Lebensjahren gelingen kann, Kinder individuell so zu fördern, dass ihnen der Zugang zu Bildung offensteht – unabhängig von der Herkunft und dem Bildungshintergrund der Eltern. Die Grundsätze sollen dazu beitragen, ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis im Elementar- und Primarbereich weiterzuentwickeln und die Zusammenarbeit der Institutionen im Sinne einer kontinuierlichen Bildungsbiografie zu verbessern. Sie beinhalten Elemente wie z.B. die Kontinuierliche gegenseitige Informationen von KTE und GS über Bildungsinhalte, -methoden und -konzepte der jeweils anderen Institution oder gemeinsame Fort- und Weiterbildungen. In diesem Zusammenhang ist auch der Wegweiser „Hand in Hand den Übergang kooperativ gestalten“ entstanden., welcher auf der Internetseite des Bildungsbüros abrufbar ist.

Die jeweiligen Maßnahmen zur Optimierung des Übergangs werden individuell von den Einrichtungen im Rahmen der lokalen Kooperationskreise entwickelt.

Bildungsbüro

Die Mitarbeiter*innen des Bildungsbüros der Stadt Oberhausen sind wichtige Akteur*innen im Übergangsprozess. Das Bildungsbüro fungiert als koordinierende Instanz, stellt Informationen zur Übergangsgestaltung zur Verfügung und bietet Veranstaltungen an. Es bringt dadurch die Menschen zusammen, die wichtig für die Bildung der Kinder und Jugendlichen sind.

Die vom Bildungsbüro entworfene Broschüre „Hand in Hand“ listet bspw. wichtige Ansprechpartner*innen der verschiedenen am Übergang beteiligten Akteur*innen auf. Neben der deutschen Sprache wird diese auch in zwölf weiteren Sprachen angeboten.

Darüber hinaus findet jedes Jahr eine Veranstaltung für Eltern mit Kindern im Alter von 4 Jahren statt. Diese wird von zahlreichen Eltern angenommen. Aufgrund der Corona-Pandemie musste die Veranstaltung 2020 und 2021 ausfallen.

Kooperationskreise

Zusätzlich zu der Arbeitsgruppe und dem Bildungsbüro haben sich die im Sozialraum befindlichen KTE und GS zu lokalen Kooperationskreisen zusammengeschlossen. Sie definieren sich als Austausch- und Entwicklungsnetzwerke. Themen zur kontinuierlichen Optimierung der Übergangsgestaltung werden in den Kooperationskreisen konkretisiert und mit Leben gefüllt wie bspw. Bildungsdokumentationen, gemeinsame Jahresplanungen, die Gestaltung des Übergangs für Kinder mit Besonderheiten (Inklusionskinder etc.), Diagnostik, das Schulspiel, Wege zur Einbeziehung der Eltern in die Übergangsgestaltung, Mehrsprachigkeit und die Förderung von Kindern mit Fluchthintergrund.

Der kleinräumige Ansatz der Kooperationskreise kann insbesondere den Kindern bessere Bildungschancen ermöglichen, die über die KTE hinaus individuelle Förderung benötigen, um gleichberechtigt am Schulalltag teilzunehmen.

Im allen Sozialräumen sind die Kooperationskreise aktiv. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte die Arbeit jedoch nur eingeschränkt stattfinden.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie
Bereich 3-3 Schule

Quellen & Weitere Informationen

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) - Von der Kita zur Grundschule, Impulse für das Gelingen des Übergangs
https://www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/bmbf/3/31365_Von_der_Kita_zur_Grundschule.pdf?__blob=publicationFile&v=3

Entwicklungsplan zur frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Oberhausen 2016.
Vorlage – M/16/1799-01 am 04.07.2016 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=9816

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen – BASS 12-21 Nr. 5 Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule – Rahmenkonzept
https://bass.schul-welt.de/151.htm

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen – Übergang Kindergarten – Grundschule
https://www.schulministerium.nrw/themen/schulsystem/schulformen/grundschule/uebergang-kindergarten-grundschule

Stadt Oberhausen- Bildungsübergänge gestalten
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/bildungsbuero/was_wir_tun/bildungsuebergaenge_gestalten/von_der_kita_in_die_grundschule.php

Stadt Oberhausen- Hand in Hand Wegweiser zur Gestaltung des Übergangs von Kindertageseinrichtung in die Grundschule
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/bildungsbuero/material_bildungsbuero/bericht_bbo_final6.pdf

6 Bildung und soziale Teilhabe
7 Gesundheit und Bewegung

Maßnahme
M43 MyCard Oberhausen

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Seit dem 1. Januar 2011 gibt es das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) des Bundes. Damit können Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien zusätzliche Leistungen für Bildung, Sport, Kultur und Freizeit erhalten. Leistungsberechtigt sind Bezieher*innen von Asylleistungen, Kinderzuschlag, SGB-II-Leistungen, SGB-XII-Leistungen und Wohngeld.
Das bisherige bürokratische Antragsverfahren hat die Inanspruchnahme der Leistungen des BuT jedoch gehemmt. Um die Inanspruchnahme der Leistungen durch einen vereinfachten Zugang zu erhöhen, hat der Rat der Stadt hat in seiner Sitzung am 16.12.2019 die Einführung einer Bildungskarte (MyCard) beschlossen.

Ziel
Erhöhung der Sichtbarkeit von Träger*innen und Institutionen in den Sozialräumen
Erhöhung der Transparenz von Angeboten
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in Armutslagen
Vereinfachung der Inanspruchnahme von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepakt

Derzeitiger Umsetzungsstand
Seit dem 01.02.2021 wird die MyCard Oberhausen durch Kommune und Jobcenter sukzessive an leistungsberechtigte Kinder und Jugendliche ausgegeben. Die Umstellung aller Bestandsfälle konnte im Mai 2021 abgeschlossen werden. Neufälle erhalten bei Bekanntwerden der Anspruchsvoraussetzungen die Karte automatisch zugeleitet. Damit stehen die Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets grundsätzlich allen Leistungsberechtigten ohne weitere Antragstellung über die Karte zur Verfügung. Lediglich die Kosten für den Schulbedarf und die Schülerbeförderung werden direkt an die Antragsteller ausgezahlt.
Über die Internetseite zur Bildungskarte sind alle teilnehmenden Organisationen und Vereine sichtbar. Leistungsberechtige können in Oberhausen aus einem Portfolio von über 390 Organisationen und Vereinen Angebote wählen. Durch die Eingabe einer ID-Nummer auf der Internetseite zur Bildungskarte ist für den Leistungserbringer jederzeit der bewilligte Leistungsanspruch und -zeitraum ersichtlich. So kann durch Vorlage der Karte bzw. durch die Eingabe einer ID-Nummer z. B. der Sportverein fällige Vereinsbeiträge abbuchen. Für die Leistungsberechtigten sowie für Vereine ist ersichtlich, ob noch ein virtuelles Budget für weitere Teilhabeleistungen besteht.

Ansprechpartner*innen
Bereich 3-2 Soziales

Quellen & Weitere Informationen
Bericht über die bisherigen Erfahrungen mit der Bildungskarte MyCard Oberhausen
Vorlage - M/17/1504-01 vom 20.1.2022 im Sozialausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15534

Sachstand zur Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepakets in Oberhausen
Hier: Einführung der Bildungskarte - MyCard Oberhausen
Vorlage- M/17/0280-01 vom 25.1.2021 im Sozialausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14326

Sodexo Pass GmbH - Bildungskarte / Angebote suchen

https://www.bildungs-karte.org/pages/public/affiliateSearch.php

Stadt Oberhausen - Bildung und Teilhabe-MyCard
https://www.oberhausen.de/mycardoberhausen

Stadt Oberhausen - Bildung und Teilhabe-Leistungserbringung aus dem Bildungs- und Teilhabepaket
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/leistungen_nach_dem_asylblg_bildung_und_teilhabe_bafoeg/bildung_und_teilhabe.php

6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme
M44 Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Kulturelle Bildung hat in Oberhausen einen besonderen Stellenwert. In einer Stadt mit hoher Arbeitslosigkeit und schwieriger sozialer Lage bedarf es besonderer Anstrengungen, um die Bildungsbenachteiligung von Kindern und Jugendlichen abzubauen. Kulturelle Teilhabe und künstlerische Betätigung fördern künstlerische Fähigkeiten und bilden kulturelles Kapital. Chancen werden auch im Bereich der Transfereffekte eröffnet, indem zur Persönlichkeitsbildung, zur Entwicklung von Kreativität und der Auseinandersetzung mit dem Lebensumfeld beigetragen wird.

Die Landesregierung NRW fördert Städte, Gemeinden und kommunale Verbünde, die planvoll an der Qualität ihrer kulturellen Bildungslandschaft arbeiten. Als Förderinstrument steht der Landeswettbewerb „Kommunale Gesamtkonzepte für kulturelle Bildung“ mit einer Auszeichnung für das kommunale Gesamtkonzept und einer Konzeptförderung dafür zur Verfügung. So wurde auch das „Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche in Oberhausen“ gefördert, das 2018 vom Kulturbüro der Stadt Oberhausen herausgegeben wurde.

Inhaltlich liegt der Schwerpunkt auf Kindern und Jugendlichen, die keinen einfachen Zugang zu Bildung und Kultur haben. Zusätzlich ist ein Schwerpunkt auf interkulturelle Aspekte der Kulturarbeit und der Bildung gelegt worden. Wesentlich für das Konzept ist der Aufbau und die Pflege verlässlicher Kooperationsstrukturen.

Das Oberhausener Modell der kulturellen Bildung basiert auf drei Säulen:

1. Kultur und Schule
2. Kultureinrichtungen der Stadt und stadtnaher Institutionen
3. Partner*innen in der kulturellen Bildung

Ziel
Erhöhung der Transparenz von Kulturangeboten
Förderung der kulturellen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe

Derzeitiger Umsetzungsstand
1. Kultur und Schule

Seit dem Schuljahr 2006/2007 nimmt die Stadt Oberhausen mit zahlreichen Projekten am Landesprogramm „Kultur und Schule“ teil. Bei diesem werden, in Zusammenarbeit mit Künstler*innen, über ein gesamtes Schuljahr kulturelle und künstlerische Projekte in den Schulen umgesetzt. Für die teilnehmenden Schulen sind diese Projekte ein wichtiger Bestandteil der Bildungsarbeit, da Schüler*innen abseits des „normalen“ Unterrichts Kreativität und künstlerische Aktivität entdecken und erleben können.

Beispiele für Projekte im Rahmen des Schwerpunktes Kultur und Schule sind etwa:

Kulturstrolche
Kulturstrolche - das sind Grundschulkinder der zweiten bis vierten Klasse. Zusammen mit ihren Mitschüler*innen „erstrolchen“ sie die Kulturlandschaft ihrer Stadt. Seit 2011 partizipiert auch die Stadt Oberhausen an dem Projekt „Kulturstrolche“. 14 Grundschulklassen aus sieben Oberhausener Schulen nehmen im Jahr 2022 an dem Programm teil. Diese sind:

- Glück Auf!-Schule
- Königschule

- LVR Christoph Schlingensief Schule
- Marienschule
- Rolandschule
- Schule am Froschenteich
- Wunderschule

Sie nehmen durchschnittlich zweimal im Jahr Angebote kommunaler und kommerzieller Kultur- und Kunsteinrichtungen, soziokultureller Zentren oder freier Kunst- und Kulturschaffender wahr. In Oberhausen laden unter anderem neben der Bibliothek das Druckluft, der Lichtburg Filmpalast, die LUDWIGGALERIE, das Stadtarchiv und das Theater die Kinder ein, Kultur und Kunst zu entdecken.

Kulturagent
Das Landesprogramm „Kulturagenten für kreative Schulen NRW“ fördert gezielte Schulprogrammarbeit und Unterrichtsentwicklung mit dem Schwerpunkt „Kulturelle Bildung“ in Schulen mit gebundenem Ganztag.

In Oberhausen nehmen folgende Schulen am Programm teil:

- die Fasia-Jansen-Gesamtschule,
- die Gesamtschule Osterfeld,
- die Gesamtschule Weierheide sowie
- die LVR-Christoph-Schlingensief-Schule.

Die teilnehmenden Schulen werden bei der nachhaltigen Verankerung kultureller Bildung im Lehrplan begleitet und beraten. Entwickelt werden neue Unterrichtskonzepte, -formen und -fächer mit einem Schwerpunkt auf der Vermittlung von Kreativität. Der Oberhausener Kulturagent hilft auch dabei, Kontakte zu den Oberhausener Kultureinrichtungen zu knüpfen. In Zusammenarbeit von Lehrer*innen mit Künstler*innen entstehen schulbezogene Konzepte zur kulturellen Teilhabe der Schüler*innen.

2. Kultureinrichtungen der Stadt und stadtnaher Institutionen

Die Oberhausener Kultureinrichtungen bieten zahlreiche Angebote für viele Kinder und Jugendlichen.

Beispiele für Einrichtungen mit solchen Angeboten sind etwa:

Theater Oberhausen
Neben einem Programm mit Inszenierungen für das junge Publikum bietet das Theater Oberhausen künstlerische Projekte für alle Altersgruppen an. Außerdem wird schulischen Theaterkursen bei den Schultheatertagen die Möglichkeit gegeben, im Theater auf der Bühne zu stehen. Es gibt Theaterführungen und Nachgespräche mit den Künstler*innen.

Bibliothek Oberhausen
Die Bibliothek hat mit der *NutzBar* einen digitalen Lernort und kreativen Erfahrungsraum geschaffen. Im Vordergrund stehen neben dem Entwickeln eines Verständnisses für die Funktionsweise digitaler Medien die Förderung der Fähigkeit, Medien selbstreflektiert und kritisch zu nutzen, auch das Kennenlernen und Ausprobieren kreativer Möglichkeiten der digitalen Technologien zur Darstellung und Verbreitung eigener Ideen und Inhalte

3. Partner*innen in der kulturellen Bildung

In der dritten Säule werden in Zusammenarbeit mit Partner*innen aus der Stadtgesellschaft Angebote zur kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen bereitgestellt.

Beispiele für Projekte in diesem Schwerpunkt sind:

Kulturrucksack NRW

Im Rahmen des Landesprogramms Kulturrucksack NRW machen freie Träger, kommunale Kultureinrichtungen und freie Künstler*innen künstlerische Angebote für 10- bis 14-Jährige. Diese sind kostenfrei und sollen dadurch leichter zugänglich sein.

Olgas Rock
Olgas Rock ist ein „Umsonst-und-Draußen"-Musikfestival, das seit dem Jahr 2000 jährlich veranstaltet wird. Das Festival findet im Olga-Park in Oberhausen-Osterfeld statt und wird in Zusammenarbeit von der Stadt Oberhausen mit rocko e.V., dem Verein zur Förderung der Rockmusik veranstaltet.

MULTI
MULTI ist der größte internationale Jugendaustausch auf kommunaler Ebene in Europa. Organisiert wird die Veranstaltung durch die Stadt Oberhausen. Teilnehmen können Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren aus Oberhausen und Umgebung.

Ansprechpartner*innen

Bereich 0-6 Musische Bildung und Kulturbüro

Quellen & Weitere Informationen

Kommunale Gesamtkonzepte
https://www.kulturellebildung-nrw.de/fuer-kommunen-und-kreise/kommunale-gesamtkonzepte-fuer-kulturelle-bildung

Kulturrucksack NRW
https://www.kulturrucksack.nrw.de/

MULTI
https://www.multi-online.org/

Stadt Oberhausen - „Kultur Ist Chance" Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche in Oberhausen
https://www.oberhausen.de/de/index/kultur-bildung/kultur/kulturbuero/kulturbuero-material/2018bewerbung_gesamtkonzept.pdf

Olgas Rock
https://www.olgas-rock.de/

Stadt Oberhausen - Kulturstrolche
https://www.oberhausen.de/de/index/kultur-bildung/kultur/kulturbuero/kulturelle-bildung/kulturstrolche.php

Stadt Oberhausen - Kulturagent
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/bildungsbuero/wer_wir_sind/kulturagent.php

Stadt Oberhausen - Bibliothek Oberhausen
https://www.oberhausen.de/stadtbibliothek

Theater Oberhausen
https://www.theater-oberhausen.de/

6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme
M45 Außerschulische Bildungsorte

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Der Bildungsweg beginnt weder mit der Einschulung, noch endet er mit Abschluss der Schule. In einer Wissensgesellschaft, wie sie in Deutschland vorzufinden ist, findet lernen ein Leben lang und nicht nur in der Schule statt.
Außerschulische Bildungsangebote sind ein wichtiger Teil der kommunalen Bildungslandschaft. Sie sind typischerweise zwar institutionell organisiert, die Teilnahme ist jedoch freiwillig. Zudem ist kein standardisiertes Setting notwendig und Lernerfolge werden nicht standardmäßig bewertet. Häufig erfolgt das Lernen in Gruppen, setzt an den individuellen Bedürfnissen der Lernenden an und baut auf praktischen Erfahrungen auf.
Außerschulische Bildung wird auch von Schulen angeboten (bspw. in Form von AGs oder im Rahmen des offenen Ganztags), sie findet aber vorwiegend an vielen weiteren Orten statt. Anbieter von außerschulischen Bildungsangeboten können u.a. Kommunen und Wohlfahrtsträger*innen sowie Vereine sein.
Um allen Menschen, unabhängig von ihren monetären Ressourcen und ihrer sozialen Herkunft, die Möglichkeit zu geboten (Weiter-)Bildungsangebote in Anspruch zu nehmen, sind diese meist kostenlos oder werden für Transferleistungsempfänger*innen vergünstigt angeboten.

Ziel
Förderung der Bildungsteilhabe von sozial Benachteiligten
Unterstützung bei der Bildungs- und Berufsorientierung
Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und individuellem Bildungserfolg

Derzeitiger Umsetzungsstand
Bildungsorte nach dem Weiterbildungsgesetz des Landes NRW

Das Weiterbildungsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen (WbG) bestimmt, dass „jeder und jede das Recht hat, die zur freien Entfaltung der Persönlichkeit und zur freien Wahl des Berufs erforderlichen Kenntnisse und Qualifikationen zu erwerben und zu vertiefen.“ (§ 1) Dazu fördert das Land Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft und anerkannte Bildungsstätten in anderer Trägerschaft, die mit für alle zugänglichen Lehrveranstaltungen, neben Schule oder Hochschule sowie der Berufsausbildung und der außerschulischen Jugendbildung, die Bedarfe an Bildung der Bürger*innen decken sollen; davon sind sechs Einrichtungen im Sinne des WbG gemeinwohlorientierte Weiterbildung in Oberhausen vertreten.

<u>Arbeit und Leben DGB/VHS Oberhausen</u>

Arbeit und Leben DGB/VHS e.V.ist eine bundesweite Arbeitsgemeinschaft für politische und soziale Bildung, die vor über 60 Jahren vom Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Deutschen Volkshochschulverband gegründet wurde. Die seit 1972 bestehende Arbeitsgemeinschaft ist fast 50 Jahre unter der Trägerschaft des DGB und der Stadt Oberhausen. Das Regionalbüro ist Teil von Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e.V und liegt in der Innenstadt. Die Bildungsangebote richten sich insbesondere an Arbeitnehmer*innen. Dabei sollen Menschen ermutigt werden, ihre Interessen zu äußern und aktiv in der Gesellschaft zu vertreten.

<u>Bildungswerk RUHRWERKSTATT</u>

Das Bildungswerk RUHRWERKSTATT ist seit 1982 eine nach dem Weiterbildungsgesetz anerkannte und vom Land NRW geförderte Einrichtung der Erwachsenenweiterbildung. Das Bildungswerk hat seine Räumlichkeiten in Styrum. Das selbstzugeschriebene Ziel ist die Bildung für alle Bevölkerungsschichten. Schwerpunktthemen sind die Erweiterung von Potenzialen,

das Anstoßen von Veränderungen und die Unterstützung der Entwicklung des Menschen in der Arbeitswelt und im Privaten.

Evangelisches Familien- und Erwachsenenbildungswerk Oberhausen

Das Ev. Familien- und Erwachsenenbildungswerk des Kirchenkreis Oberhausen betreibt Familienbildung und unterstützt die kirchliche Bildungsaufgabe. Dabei wenden sich die Angebote an Familienmitglieder aller Generationen. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Innenstadt, jedoch verteilen sich die Kursorte durch alle Sozialräume. Neben Qualifizierungsangeboten werden Angebote zu den Themen Familie, Kreativität, Gesundheit und Glauben vorgehalten.

Friedensdorf Bildungswerk

Das Bildungswerk des Friedensdorfs ist seit 2010 durch das „Paritätische Qualitätssiegel Weiterbildung“ zertifiziert. Unterstützt wird das Friedensdorf Bildungswerk u.a. durch Projektmittel aus den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zur Digitalisierung der Familienbildungsstätten. In verschiedenen Angeboten, die durch viele ehrenamtliche Seminarleiter*innen unterstützt werden, bekommen Jung und Alt die Möglichkeit sich in verschiedenen Bereichen, wie der Familien- bzw. Elternbildung weiterzubilden. Die Angebote sollen präventiven Charakter haben und sich positiv auf die Entwicklung des Kindes und die Eltern-Kind-Beziehung auswirken.

Katholische Erwachsenen- und Familienbildung Oberhausen (KEFB)

Die Katholische Erwachsenen- und Familienbildung im Bistum Essen gGmbH ist einer der größten Bildungsträger im Ruhrgebiet. Seit 2006 ist die KEFB der Rechtsträger für 11 Familienbildungsstätten und ein Diözesanbildungswerk mit dezentraler Struktur. Alle Einrichtungen der KEFB sind staatlich anerkannte Weiterbildungseinrichtungen nach dem Weiterbildungsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen und nach dem Gütesiegelverbund Weiterbildung e.V. zertifiziert.

Die gemeinnützige Bildungsarbeit erfolgt in drei Bildungsregionen, KEFB West, Mitte und Ost. Oberhausen gehört zur Bildungsregion West und die Räumlichkeiten befinden sich im Marienviertel-West. Zur Angebotsvielfalt gehören u.a. Angebote zum Thema Gesundheit/gesunde Ernährung, Eltern und Kinder, Glauben und Denken, Alltags- und Lebenswelt und Beruf und Ehrenamt.

Für Alleinerziehende und alle die sich angesprochen fühlen, bietet die KEFB unter dem Motto „ICH nehme MIR Zeit!“ und „Ich leite ein kleines Familienunternehmen ...!" auch regelmäßige offene Treffs mit qualifizierter Kinderbetreuung in den Sozialräumen Oberhausen-Ost und Sterkrade-Mitte an. (Siehe auch: M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende)

Volkshochschule

Auf Grundlage des Weiterbildungsgesetzes (WbG) stellt die Volkshochschule, als kommunales Weiterbildungszentrum in Oberhausen jährlich allen Bürger*innen ein vielfältiges Programmangebot zur Verfügung. Das Programmangebot umfasst Themen aus dem Bereich Weiterbildung im Beruf, Lern- und Arbeitstechniken, politische Bildung, EDV und Naturwissenschaften, Deutsch als Zweitsprache, elf Fremdsprachen, Gesundheitsbildung, Kreativität und Kultur, Grundbildung und Schulabschlüsse sowie Qualifizierungsangebote für arbeitslose Jugendliche und Erwachsene.

Insbesondere Zielgruppenangebote wie die „Junge VHS“, Veranstaltungen für die Generation 55+ und Angebote für Frauen gehören ebenso wie die Durchführung des Einbürgerungstests, die Bildungsberatung, der Bildungsscheck und Serviceleistungen für Schulen und kleine sowie mittlere Unternehmen, zur Angebotspalette.

Durch ein flexibles und differenziertes Weiterbildungsangebot orientiert sich die VHS an den Bildungsbedürfnissen und -interessen der Bürger*innen. Unverzichtbar sind für die VHS moderne Lehr- und Lernformate, neuste Technologien und Erkenntnisse für eine hohe Qualität bei der Vermittlung von Wissen.

Weitere Bildungsorte in Oberhausen

Stadt(teil)bibliotheken

Die Stadtbibliothek Oberhausen bietet an und mit ihren verschiedenen Standorten außerschulische Bildungsangebote. Der Sozialraum Osterfeld verfügt über eine eigene Stadtteilbibliothek Osterfeld. Die meisten Angebote finden am Hauptstandort im Bert-Brecht-Bildungszentrum in der Innenstadt statt.

Hierzu gehört 2022 auch die Digitale Woche, welche im Rahmen des 3. bundesweiten Digitaltages am 24. Juni 2022 durchgeführt wurde. Die digitale Woche fand in und um die „NutzBar“ herum statt, welche seither mit Kita-Kindern, Schüler*innen, Familien oder Freunden genutzt werden kann. Die „NutzBar“ soll den Oberhausener Bürger*innen die Teilhabe an neuen digitalen Technologien ermöglichen, indem diese dort kennengelernt, ausprobiert und z.B. nach dem Erwerb eines 3D-Druck Führerscheins in Zukunft auch frei und eigenständig genutzt werden können.
Weiterhin finden die in den Sommerferien eine kostenlose Schreibwerkstatt und der Sommerleseclub statt. Der Sommerleseclub wird auch in der Osterfelder Stadtteilbibliothek angeboten und ist ein Projekt vom Kultursekretariat NRW Gütersloh, gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Im Rahmen des Stadterneuerungsprojekts „Soziale Stadt Osterfeld“ wird zudem ein Multifunktionskomplex der sozialen, stadtteilbezogenen Infrastruktur (Jugendzentrum, Stadtteilbibliothek, Mehrzweck-Aula) errichtet, der die Zusammenarbeit von Kultur- und Jugendarbeit auch räumlich zusammenführt.

Städtische Musikschule

Das Angebot der Städtischen Musikschule Oberhausen reicht vom Musikgarten, der Musikalischen Früherziehung, dem Orientierungskurs, über den Instrumental- und Gesangsunterricht bis hin zur studienvorbereitenden Ausbildung. Schüler*innen mit Behinderung können in den Sonderkindergärten ebenfalls an der Musikalischen Früherziehung und Grundausbildung teilnehmen.
Darüber hinaus bieten die Ensembles der Städtischen Musikschule Gelegenheit, gemeinsam zu musizieren und das Repertoire bei verschiedenen Veranstaltungen einem breiten Publikum vorzustellen. Ein weiterer Schwerpunkt bildet die Förderung der Rock- und Pop-Musik und Musik am Computer. Viele Workshops, Seminare und Projekte ergänzen das Angebot der Städtischen Musikschule Oberhausen.

„JeKits - Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen“

JeKits ist ein kulturelles Bildungsprogramm in Grund- und Förderschulen des Landes Nordrhein-Westfalen. In Oberhausen werden, abhängig vom gewählten Schwerpunkt der jeweiligen Schule, die Schwerpunkte Instrumente oder Tanzen in Kooperation mit der Städtischen Musikschule Oberhausen angeboten. Im 1. Schuljahr findet der Unterricht innerhalb des Stundenplans im Klassenverband statt und ist kostenfrei. Hier erhalten die Kinder erste Einblicke in die Welt der Musik oder des Tanzes. Ab dem 2. Schuljahr können die Angebote weiter in Anspruch genommen werden, sind jedoch nicht mehr für alle Kinder kostenlos. Bei Geschwisterkindern reduziert sich das Entgelt für das jüngere Kind um die Hälfte. Empfänger von Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe (oder ähnlichen Sozialleistungen), Wohngeld, Kinderzuschlag, Ausbildungshilfe und Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz zahlen bei entsprechendem Nachweis keine Entgelte.

Ludwiggalerie Schloss Oberhausen

Die Ludwiggalerie im Schloss Oberhausen legt großen Wert auf die Heranführung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen an die Kunst. Das gelingt auf breiter Basis, weil das Museum vielfältig im Stadtraum mit Kulturpartnern, Schulen und Bildungseinrichtungen vernetzt ist. Offenheit und Vielfalt im Bereich Bildung und Vermittlung spiegeln auf ihre Weise die Vorstellung des Sammlerehepaars Peter und Irene Ludwig von einem Weltmuseum.

Bildung und Vermittlung in der Ludwiggalerie folgen dem vielschichtigen Profil des Hauses und bieten ein breites Spektrum künstlerischer Ausdrucksformen an. Zu allen Ausstellungen im großen Haus gibt es ein spezifisches museumspädagogisches Konzept für Kinder, Schüler und Erwachsene mit Veranstaltungen, Workshops, festen und individuell buchbaren Angeboten.

Jugendzentren

Die Jugendarbeit wirkt neben dem Elternhaus und den Institutionen des schulischen und beruflichen Bildungswesens. Zu den wesentlichen Aufgaben der kommunalen Jugendpflege gehören daher auch außerschulische Bildungsangebote. Die Formen erstrecken sich von offenen Angeboten durch Einrichtungen und Veranstaltungen bis hin zu kontinuierlichen, wert- und inhaltsgebundenen Aktivitäten. Schwerpunkte liegen bspw. in der Jugendmedienarbeit, der Gewaltprävention und der Mädchenförderung.

„Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche“

2018 hat das Kulturbüro der Stadt Oberhausen das „Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche in Oberhausen“ herausgebracht. Dieses bildet die zahlreichen kulturellen Bildungsangebote und -programme in Oberhausen ab. Hierzu gehören bspw. Angebote der VHS oder des Theater Oberhausen und Programme wie die „Kulturstrolche“, „Kulturagen“, „Kulturrucksack“ oder der internationale Jugendaustausch MULTI. (siehe auch: M44 Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche)

„mint4u Kompetenzzentrum“ & „Lab4u – MINT macht digital“

Das mint4u Kompetenzzentrum hat es sich zur Aufgabe gemacht, Interesse an den MINT-Fächern (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) bei jungen Menschen zu wecken und Berufs- und Studienorientierung zu bieten. In Form von spannenden Mitmach-Angeboten werden beispielsweise Roboter programmiert, Apps designt oder Gegenstände mit dem 3D-Drucker gedruckt. Zu dem mint4u Kompetenzzentrum gehören die zdi-Zentren Bottrop und Oberhausen. Beide haben ihren Sitz an der Hochschule Ruhr West (HRW). Der Träger des zdi-Zentrums Bottrop ist die HRW, während das zdi-Zentrum Oberhausen in der Trägerschaft der Oberhausener Wirtschafts- und Tourismusförderung (OWT) liegt. Auf diese Weise verbinden sich fachliche Expertise mit Unternehmensnähe. Die zdi-Zentren sind Teil der landesweiten Gemeinschaftsoffensive „Zukunft durch Innovation“ (zdi) mit insgesamt mehr als 40 zdi-Netzwerken in NRW.

Zu den Angeboten des zdi-Zentrums gehört u.a. das 2020 eröffnete erste Schülerlabor „Lab4u- MINT macht digital“ in Oberhausen auf der Marktstraße. Das Schülerlabor ist ein fester außerschulischer Lernort zum Ausprobieren und entdecken. Vor allem junge Menschen ab der Jahrgangstufe 7 haben hier die Möglichkeit an diversen Workshops teilzunehmen. Neben den offenen Angeboten, werden auch speziell zugeschnittenen Kursprogramme für verschiedene Zielgruppen angeboten, die nach vorheriger Anmeldung durch Lehrkräfte, aber auch individuell durch die teilnehmenden, erfolgen kann. Hierbei besteht die Möglichkeit technische Geräte aus dem Schülerlabor auszuprobieren und kreative Ideen zu entwickeln. Dies können bspw. das Programmieren von Robotern, designen von App-Elementen sowie Konstruktionen aus dem 3D-Drucker sein. Auch das Thema Nachhaltigkeit wird aufgegriffen indem Feinstaubwerte gemessen werden und kleine Wind- und Solaranlagen gebaut werden.

Internationale KinderAkademie

Die „Internationale KinderAkademie“ (IKA) ist ein Projekt von der kurbel - Kath. Jugendwerk Oberhausen gGmbH - ZIB-BILDUNGSOFFENSIVE welches seit 2008 umgesetzt wird. Das Projekt fördert Kinder und Jugendliche im Alter von fünf bis 14 Jahren aus Familien mit Teilhaberisiken in Oberhausen. Ziel ist es, die Kinder und Jugendliche zu motivieren, ihren Erfahrungs- und Wissenshorizont zu erweitern. Die IKA unterstützt sie dabei, frühzeitig ihre Stärken zu entdecken.

Überdies kommen die Teilnehmenden mit Menschen zusammen, die als Vorbilder Wege aufzeigen und können so ganz neue Möglichkeiten entdecken. Zudem werden die Mütter als Interkulturelle Mediatorinnen qualifiziert und im Programm begleitend eingesetzt.

Die IKA knüpft mit ihren Bildungsangeboten dort an, wo schulische Angebote enden. Jeweils vier Themenfelder werden drei Monate lang behandelt: Dabei beschäftigen sich die Kinder und Jugendlichen mit Kultur, Politik/Soziales, Wissenschaft und Wirtschaft. Zu jedem Themenfeld absolvieren sie Exkursionen, bspw. den Besuch eines Theaterstücks, Theaterworkshops, den Besuch der Sparkasse oder eines Schülerlabors. Dabei können sie eigenständig Kunstwerke erstellen, selber Solarzellen entwickeln oder neue Berufe kennenlernen.

Hauptförderer der IKA ist die Stadt Oberhausen. Ein zentraler Kooperationspartner – seit 2017 - ist die Stiftung Talentmetropole Ruhr, die die Exkursionstouren in der Region Ruhr ermöglicht. Die Stiftung Lesen fördert seit 2015 alle Angebote rund ums Lesen und stattet die Leseclub-Bibliothek mit neuwertigen Büchern aus. Im Bereich Kultur bietet die Theaterfaktorei des Theaters Oberhausen den Kids Möglichkeiten sich und ihren Körper in Workshops in Szene zu setzen. In Kooperation mit dem Bereich Kinder, Jugend und Familie werden viele Kleinprojekte zuletzt rund um das Programm „Aufholen nach Corona“ möglich.

Mittlerweile sind 400 Kinder in der IKA angemeldet und nehmen an unterschiedlichen Bildungsangeboten, Projekten und Workshops teil.

Ansprechpartner*innen

Volkshochschule; Stadt(teil)bibliotheken
Bereich 0-3 / Bert-Brecht-Bildungszentrum

Städtische Musikschule; Ludwiggalerie Schloss Oberhausen; „Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche“
Bereich 0-6 / Musische Bildung und Kulturbüro

Jugendförderung
Bereich 3-1 / Kinder, Jugend und Familie
Arbeit und Leben DGB/VHS
Bildungswerk RUHRWERKSTATT
Evangelisches Familien- und Erwachsenenbildungswerk Oberhausen
Friedensdorf International – Prävention und Weiterbildung
Katholische Erwachsenen- und Familienbildung

„mint4u Kompetenzzentrum“ & „Lab4u – MINT macht digital“
Oberhausener Wirtschafts- und Tourismusförderung (OWT)

Internationale KinderAkademie
ZIB Bildungsoffensive - die kurbel

Quellen & Weitere Informationen

Bildungsorte nach dem Weiterbildungsgesetz des Landes NRW

Arbeit und Leben DGB/VHS
https://www.auloberhausen.de/

Bildungswerk RUHRWERKSTATT
https://www.bildungswerk-ruhrwerkstatt.de/acms/index.php?id=index

Friedensdorf International – Prävention und Weiterbildung
https://friedensdorf.de/was-wir-tun/bildungsarbeit/

Evangelisches Familien- und Erwachsenenbildungswerk Oberhausen
https://www.febw-oberhausen.de/index.php?id=101

Katholische Erwachsenen- und Familienbildung
https://www.kefb.info/region-west/oberhausen/

Stadt Oberhausen- Volkshochschule
https://www.oberhausen.de/de/index/kultur-bildung/bildung/volkshochschule.php

Weitere Bildungsorte in Oberhausen

Hochschule Ruhr-West - Schülerlabor Lab4U
https://www.hochschule-ruhr-west.de/zdi-schuelerlabor-lab4u/

Ludwiggalerie Schloss Oberhausen – Bildung und Vermittlung
https://www.ludwiggalerie.de/de/paedagogik/bildung-und-vermittlung/

Mint 4 u - LAB4U – das neue zdi-Schülerlabor in Oberhausen!
https://mint4u.de/lab4u-das-neue-zdi-schuelerlabor-in-oberhausen/

Stadt Oberhausen – Jugendpflege
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/kinder-jugend-und-familie/jugendpflege.php

Stadt Oberhausen - „Kultur ist Chance“ Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche in Oberhausen
https://www.oberhausen.de/de/index/kultur-bildung/kultur/kulturbuero/kulturbuero-material/2018bewerbung_gesamtkonzept.pdf

Stadt Oberhausen - Stadtbibliothek
https://www.oberhausen.de/de/index/kultur-bildung/bildung/stadtbibliothek.php

Stadt Oberhausen – Städtische Musikschule
https://www.oberhausen.de/de/index/kultur-bildung/kultur/musik/staedtische-musikschule.php

TalentMetropoleRuhr – Internationale KinderAkademie
https://talentmetropoleruhr.de/de/projekte/int-kinderakademie/

Deutscher Bundesjugendring - Werkstatt Mitwirkung, Anerkennung außerschulische Bildung
https://mitwirkung.dbjr.de/mitmachen/article/show/kid/4/aid/136#:~:text=AU%C3%9FERSCHULISCHE%20BILDUNG%E2%80%A6&text=Sie%20findet%20in%20der%20Regel,und%20in%20vielen%20weiteren%20Zusammenh%C3%A4ngen.

1 NACHBARSCHAFT UND INTERKULTURELLES ZUSAMMENLEBEN
4 LEBEN IM ALTER
7 GESUNDHEIT UND BEWEGUNG

MAßNAHME

M46 Guter Lebensabend NRW - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte

RAUMBEZUG

Gesamtstadt

BESCHREIBUNG

Kulturelle sowie sprachliche Barrieren können für Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte häufig schwierig sein, um Beratungs- und/oder Pflegeangebote in Anspruch zu nehmen.
Ein erklärtes Ziel der nordrhein-westfälischen Landesregierung ist die spezifischen Bedürfnisse von Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte bei der Altenhilfe und der Altenpflege zu unterstützen und gleichzeitig damit ihre Lebensleistung zu würdigen.
Mit dem Modellprojekt „Guter Lebensabend NRW - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte“ des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI) sollen Zugangsbarrieren abgebaut werden, damit Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte und ihren Angehörigen der Zugang zu bestehenden Regelangeboten ermöglicht wird. Die Angebote der Regelversorgung sollen von der Zielgruppe im gleichen Maße wie von Senior*innen der Mehrheitsgesellschaft genutzt werden. Durch das Aufzeigen von Präventivangeboten soll der Eintritt der Pflegebedürftigkeit hinausgezögert bzw. der Grad der Pflegebedürftigkeit gemindert werden. Zudem sollen pflegende Angehörige eine bessere Übersicht über die Pflegeangebote und einen besseren Zugang zu bestehenden Angeboten erhalten.
Durch das Modellprojekt soll neben der Ermöglichung eines selbstbestimmten Lebens für Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte auch die Sensibilisierung der örtlichen Einrichtungen und Dienste der Altenhilfe/Altenpflege für die Bedürfnisse/Belange der Senior*innen mit Zuwanderungsgeschichte gefördert werden.

ZIEL

Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen
Verbesserung der Angebotsstrukturen in der Altenhilfe und -pflege für Senior*innen mit Migrationshintergrund
Verbesserung der Gesundheitschancen
Verbesserung des Zugangs zu Regelstrukturen in der Altenhilfe und –pflege für Senior*innen mit Migrationshintergrund

DERZEITIGER UMSETZUNGSSTAND

Oberhausen wurde neben 20 anderen Kommunen und Kreise als Modellkommune durch das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI) zur Umsetzung des Modellprojektes ausgewählt.

Die Umsetzungsphase des Projektes läuft bis zum 31.12.2022.
Im Trägerverbund wird das Projekt mit der Stadt Oberhausen durch das Kommunale Integrationszentrum (Projektkoordination), dem DRK Oberhausen (Schwerpunktsozialraum Innenstadt) und pro wohnen international e.V. (Schwerpunktsozialraum Osterfeld) ausgeführt.
Ein trägerübergreifendes Team, bestehend aus drei Senior*innenberaterinnen (je 0,5 Stellen), wird die Projektinhalte erproben und Projektziele umsetzen.
Das Projekt wird auf der kommunalen Ebene strategisch durch den Arbeitskreis „ExpertInnenrunde Alter“ und wissenschaftlich von zwei vom Integrationsministerium beauftragten Instituten begleitet.

Das DRK Oberhausen betreut das Quartiersbüro der Stadt Oberhausen im Bereich Innenstadt und Styrum. Regelmäßig werden hier Beratungsangebote für Senior*innen in deren Muttersprache angeboten. Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte und ihre Angehörigen können sich mit dem Wunsch nach Beratung oder Unterstützung telefonisch an die Projektkoordinatorin wenden.
Prowohnen International e.V. ist mit seinem Quartiersbüro in Osterfeld ansässig und erreicht in den über 2500 Beratung pro Jahr überwiegend Menschen mit Einwanderungsgeschichte.
In 2021 erfolgten Vernetzungen zu den Quartiersbüros, den Leitungen der stationären Einrichtungen und die Kontaktaufnahme zu Migrantenselbstorganisationen. Darüber hinaus wurde eine Bustour mit Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte zu vier Einrichtungen der stationären Einrichtungen durchgeführt.
In 2022 finden u.a. Fortbildungen für Fachkräfte aus den stationären Einrichtungen, Informationsveranstaltungen für die Zielgruppe der Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte und ihren Angehörigen. Die Bustouren zu weiteren stationären Einrichtungen sollen erfolgen.

Ansprechpartner*innen

Bereich 2-6 Kommunales Integrationszentrum (KI)
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Oberhausen (Rhld) e.V.
pro wohnen international e.V.

Quellen & Weitere Informationen

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Oberhausen (Rhld) e.V. – Guter Lebensabend NRW
https://www.drk-ob.de/angebote/guter-lebensabend-nrw.html

Einrichtung einer befristeter Teilzeit Planstelle im Rahmen des Landesprogramms „Guter Lebensabend NRW“ im Bereich 2-6/Kommunales Integrationszentrum
Vorlage – B/17/0158-01 am 14.12.2020 im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14208

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI) – Modelprojekt „Guter Lebensabend NRW“
https://www.mkffi.nrw/modellprojekt-guter-lebensabend-nrw

pro wohnen international e.V.
https://www.pro-wohnen-oberhausen.de/

3 Kinder, Jugend und Familie
7 Gesundheit und Bewegung

Maßnahme
M47 Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag

Raumbezug
Sozialraum

Beschreibung
Sport und Bewegung sind zentrale Bausteine unserer modernen Gesellschaft und wirken sich in allen Altersgruppen gesundheitsfördernd aus.
Bewegungsorte wie Sport- und Freiflächen können jedoch ungleich über das Stadtgebiet verteilt sein. Fehlende Bewegungsmöglichkeiten im nahen Wohnumfeld wirken sich ungünstig auf die Gesundheitschancen der Einwohner*innen aus, während kostenlose, gut erreichbare und attraktive Bewegungsorte (z.B. Grünflächen, Spielplätze, Sportangebote) als gesundheitsfördernd betrachtet werden, da sie häufiger genutzt werden.
Auch das gemeinsame Denken von Bewegung und Begegnung bei der Konzeption von Bewegungsräumen bietet, neben der Verbesserung von Gesundheitschancen, Möglichkeiten zur Förderung der sozialen Teilhabe für alle Generationen.
Durch die zunehmende Verlagerung des klassischen normierten Vereinssports hin zum niederschwelligen und unverbindlichen Sporttreiben sind öffentliche Parks und Grünflächen sowie urbane Quartiersplätze zu zentralen Bewegungs- und Begegnungsorten der Zukunft geworden. Ein Anliegen moderner Sportentwicklungsplanung ist es deshalb, bei der Konzipierung alltagsnaher Bewegungsräume einen zielgruppenübergreifenden Ansatz zu wählen, der neben den Sportvereinen auch anderen Institutionen die Möglichkeit gibt, bedarfsgerechte Bewegungsangebote vor Ort anzubieten.

Ziel
Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen
Steigerung der Bewegungsfreude
Verbesserung der Gesundheitschancen
Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität

Derzeitiger Umsetzungsstand
Revierpark Vonderort

Umgestaltung im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes Zukunft und Heimat: Revierparks 2020

Die Revierparks bedürfen vor dem Hintergrund eines gesellschaftlichen Wandels mit veränderten Freizeitbedürfnissen und stark veränderten Sozialstrukturen einer nachhaltigen, gestalterischen und thematischen Erneuerung. Die gesellschaftlichen Strukturen im Umfeld der Revierparks haben sich stark gewandelt und die Parks sollen wieder die Funktion von integrativen Begegnungsstätten zur Linderung der vorhandenen sozialen Disparitäten bekommen. So auch der Revierpark Vonderort.

Die Planungen hatten von Beginn an verschiedene Zielrichtungen, die bei einer Umgestaltung möglichst miteinander in Umsetzung gebracht werden sollten. Dabei lag der Fokus insbesondere auf der Konzipierung neuer Angebote im Trendsportbereich. So ist auf der Fläche des ehemaligen Spielplatzes im nördlichen Teil des Revierparks eine Kletterlandschaft für verschiedene Altersklassen geplant. Inhaltlich soll sich dieser Bewegungsraum von dem nahegelegenen Bewegungshügel abgrenzen, um Doppelstrukturen zu vermeiden und ein möglichst vielfältiges Angebot zu gewährleisten.

Bewegungshügel
Der Bewegungshügel befindet sich im nördlichen Teil des Revierparks und wurde in den 70er und 80er Jahren rege von den Bürger/innen zum Sporttreiben genutzt. Mittlerweile sind die

Tennisplätze zurückgebaut worden und die Kunststofffflächen stark sanierungsbedürftig und kaum noch nutzbar.

Als ehemaliges Zentrum für Sport und Bewegung soll dem Bewegungshügel im Zuge einer umfassenden Sanierung neues Leben eingehaucht werden. Durch moderne Sportflächen soll das Freizeitangebot der Region gestärkt und die umliegende Bevölkerung zum Sporttreiben animiert werden. Neben normierten Sportflächen finden sich auch Bewegungsräume für Trendsportangebote wie Parcours und Calisthenics.

Finanziert wird die Maßnahme im Rahmen des Förderprogramms „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur."

Die offizielle Eröffnung des Bewegungshügels ist für den 10.08.2022 angesetzt worden.

Bewegungsangebote für ältere Menschen

Das „Quartiersbüro für Seniorinnen und Senioren" Oberhausen-Osterfeld ist Ansprechpartner*in für Bewegungsangebote für ältere und hochaltrige Menschen im Sozialraum und vermittelt bei Bedarf in passende Angebote.
Daneben bieten die in Osterfeld ansässigen Sportvereine verschiedene Bewegungsangebote für ältere Menschen an.
Ein offenes, vereinsunabhängiges Angebot existiert derzeit nicht.

Sportstättenlandschaft Osterfeld - Umwandlung der St. Josef Heide-Kirche in eine Sportkirche

Aus der 2021 außer Dienst gestellten katholischen Kirche St. Josef Heide soll eine integrative Sportkirche werden. Der moderne multifunktionale Bewegungsraum soll die Themen Sport und Bewegung neu denken. Dabei bietet der Innenraum des ehemaligen Gotteshauses die Voraussetzungen, um eine Bewegungslandschaft für Kinder und Jugendliche, aber zugleich auch für Vereine und die gesamte Bevölkerung zu schaffen. Durch eine bedarfsorientierte Planung im Dialog mit der Bevölkerung soll die Kirche weiterhin ein zentraler Ort der Begegnung bleiben.

Der Rat der Stadt Oberhausen hat im Oktober 2020 die Teilnahme der Stadt am Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur" beschlossen. Bei einer Bewilligung werden die Investitionskosten von rund 3,4 Millionen Euro zu 90% durch das Programm finanziert. Der Antrag wurde eingereicht. Eine Entscheidung zur Bewilligung steht noch aus.

Nach Durchführung von drei Bürgerbeteiligungen befindet sich die Fördermaßnahme in der Planungsphase.

OLGA-Park

Der Garten Osterfeld als ehemalige Landesgartenschaufläche Oberhausen 1999 (OLGA) auf dem Gelände der ehemaligen Zeche und Kokerei Osterfeld ist einer der bedeutsamen Parks in Oberhausen und der zentrale Park im dichtbesiedelten Stadtteil Osterfeld.

Bei der Bearbeitung des „Freiraumentwicklungskonzeptes Soziale Stadt Osterfeld", das der Rat der Stadt am 18.12.2017 als städtebauliches Entwicklungskonzept beschlossen hat, wurden erhebliche Defizite hinsichtlich der Funktion als "Grüne Infrastruktur" festgestellt und gegensteuernde Maßnahmenvorschläge entwickelt. Insbesondere die Funktionen im Bereich der Klima- und Umweltbedingungen – vor allem Abkühlung durch Beschattung – sowie der Biodiversität, dem damit verbundenen Naturerleben und der gesundheitsfördernden Bewegung, sind deutlich steigerungsfähig.

Daher hat der Umweltbereich der Stadt im September 2021 den Förderantrag „Erneuerung und Ergänzung von Grün-, Spiel- und Sportstrukturen im Garten Osterfeld" im Rahmen des

Programms „Grüne Infrastruktur“ des Umweltministeriums NRW gestellt. Nach der Bewilligung im November 2021 und der damit verbundene 100 %-Förderung muss das Projekt bis zum 31.12.2022 umgesetzt werden.

Einer der fünf Projektschwerpunkte befasst sich mit der im Osten des Parks bereits vorhandenen Sportfläche und der Weiterentwicklung der verschiedenen bereits vorhandenen Sportangebote wie Tischtennis und Volleyball zum Jugendort. Die geplanten Bäume schaffen den für die jeweiligen Spiel- oder Sportflächen nötigen Schatten und tragen gleichzeitig zur Klimaverbesserung bei. Die vorhandenen Angebote werden um eine Calisthenics-Anlage aus mehreren Einzelelementen sowie ein sogenanntes 3x3 Streetball/Basketball-Feld und Sitzelemente jugendgerecht ergänzt. Diese niedrigschwelligen Sportangebote im Sinne von Urban Sport unterstützen Gesundheit und Wohlbefinden gerade dieser bislang im Garten Osterfeld unterrepräsentierten Altersgruppe.

„Sport im Park“

Das Projekt „Sport im Park“ findet seit sechs Jahren jeweils im Juli und August auf Fläche des Stadtsportbundes Oberhausen (SSB) am Stadion Niederrhein statt. Es bietet den Bürger*innen die Möglichkeit, draußen, gemeinsam und ohne Gebühren, verschiedene Sport- und Bewegungsangebote unter professioneller Anleitung auszuprobieren. Dabei sind die Angebote nicht leistungsorientiert. Der Spaß am Sport und vor allem der Gesundheits- und Freizeitaspekt stehen im Vordergrund.

Die Anlage des SSB ist mitten in Oberhausen gelegen. Nördlich des Kaisergartens grenzt sie unmittelbar an den Bezirk Alt-Oberhausen. Das Angebot zeichnet sich als ein niedrigschwelliges, kostenloses Bewegungsangebot aus, welches sich in den Alltag integrieren lässt. Da es sich ausschließlich um Gruppenangebote handelt, kann „Sport im Park“ ebenfalls als Bewegungs- und Begegnungsort betrachtet werden, der die soziale Teilhabe stärkt und Gesundheitschancen verbessert.

Spielflächen

Die Spiel- und Bewegungsangebote für Kinder werden im Rahmen der Spielflächenentwicklungsplanung der Stadt Oberhausen berücksichtigt (siehe auch: M48 Vorhalten von ausreichend Spielflächen mit hoher Spielwertqualität).

Ansprechpartner*innen

Bereich 2-5 Sport
Quartiersbüro für Seniorinnen und Senioren Oberhausen Osterfeld
Stadtsportbund Oberhausen e.V.
Sportjugend Oberhausen e.V.

Quellen & Weitere Informationen

Antragsstellungen im Rahmen des REACT-EU-Förderaufrufs „Grüne Infrastruktur“ für den Garten Osterfeld (OLGA) und das Feuchtgebiet Halde Alstaden
Vorlage - M/17/1131-01 am 27.10.21 im Umweltausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15171

Fortführung der Förderprojekte „Sportkirche“ und „Bewegungsinsel Volksgartenweg“ aus dem Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ und Sicherstellung des Eigenanteils
Vorlage – B/17/1087-01 am 20.9.2021 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15130

Sachstandsbericht Revierpark Vonderort
hier: Information über die Planungen zur Umsetzung des Integrierten Handlungskonzepts Zukunft und Heimat: Revierparks 2020
Vorlage - M/17/0937-01 am 31.8.2021 im Umweltausschuss der Stadt Oberhausen.

https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14979

Sachstand zu den Oberhausener Sportnächten
Vorlage - M/16/5674-01 am 18.6.2020 im Sportausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13740

Schaffung von Generationenparks in Oberhausen
Vorlage - M/17/0423-01 am 29.04.2021 im Sportausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14467

Sportentwicklungsplanung in Oberhausen - Evaluation und Zukunftsplanung
Vorlage - M/17/0313-01 am 21.01.21 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14357

Sportjugend im SSB Oberhausen e.V. - Integrative Sportnächte Osterfeld & Jugendsportnächte Lirich
http://sportjugend-oberhausen.de/jugendsportnaechte/

Sportpolitisches Handlungskonzept „Bewegung ist Bildung – Bewegte Bildung gemeinsam gestalten“
Vorlage - M/16/4961-01 am 23.09.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13016

Sportstättenlandschaft Osterfeld - Bewegungshügel im Revierpark Vonderort
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/buergerbeteiligung/vorhabenliste/vorhabenblaetter/sportstaettenlandschaft-osterfeld-bewegungshuegel.php

Stadt Oberhausen - Senioren & Seniorinnen - Quartiersbüros Oberhausen
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/leben-im-alter/leben-im-alter-material/flyer_quartiersbueros.pdf

Stadt Oberhausen - Sportentwicklung, Sportplanung
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/sport/sportentwicklungsportplanung.php

Stadtsportbund Oberhausen e.V. (SSB) - Sport im Park Oberhausen
https://www.ssb-oberhausen.de/sport-im-park-21

2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung
7 Gesundheit und Bewegung

Maßnahme
M48 Vorhalten von ausreichend Spielflächen mit hoher Spielwertqualität

Raumbezug
Sozialraum

Beschreibung
Kinder benötigen Raum, um zu spielen und sich auszuleben. Damit wird eine gesunde seelische und körperliche Entwicklung der Kinder gefördert. In einer Großstadt wie Oberhausen gilt es, die wenigen Möglichkeiten für Freiflächen optimal zu nutzen. Für die Stadt ist hier der gezielte Einsatz der finanziellen Ressourcen von entscheidender Bedeutung, um die Quantität und Qualität der Spielflächen für die Kinder auf einem hohen Niveau zu halten. Hierzu hat die Stadt Oberhausen 2017 einen Spielraumentwicklungsplan erarbeitet, welcher vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung eine Anpassung/Neujustierung der städtischen Spielplatzangebote vorsieht.

Im Rahmen der Spielraumentwicklungsplanung wurden umfassende Analysen aus verschiedenen Blickwinkeln erstellt, um eine aussagekräftige Datengrundlage zu erhalten. Mit diesen Daten wurden die Bedarfe und Versorgungslagen gegenübergestellt, um die daraus resultierenden Aus- und Umbauten sowie Reduzierungen sozialraum- und bedarfsorientiert abzuleiten. Dabei wurde insbesondere ein hohes Maß an Spielwertqualität in den Fokus gestellt, um die Qualität der Spielräume und -möglichkeiten in Oberhausen insgesamt zu verbessern.

Ziel
Förderung von frühkindlichen Entwicklungskompetenzen
Steigerung der Bewegungsfreude bei Kindern
Verbesserung der Gesundheitschancen bei Kindern

Derzeitiger Umsetzungsstand
Im Sozialraum Osterfeld sind 22 öffentliche Spielflächen, inklusive fünf Bolzplätze, zwei Wasserspielplätze sowie einer Jugendfreizeitfläche vorhanden. Das Angebot an öffentlichen Spielflächen in Kombination mit Schulhöfen und Sportvereinen, ist im gesamten Sozialraum als gut zu bezeichnen.

13 der 19 öffentlichen Spielflächen befinden sich in Patenschaft. Spielplätze mit Bezug zu Wohngebieten sind besonders in engagierter Betreuung. Im Sozialraum engagieren sich besonders der Falkentreff (SJD Die Falken) auf dem Antoniespielplatz. Von Mai bis September werden jeden Mittwoch Spiel und Kreativangebote für Kinder bereitgestellt. Der Sozialraum ist teilweise Bestandteil des IHK Osterfeld und wird dadurch besonders gefördert. Im Rahmen des Stadterneuerungsprozesses wird der Kinderspielplatz Ziegelstraße im Jahr 2022 aufgewertet. Auch der Kinderspielplatz Gießbertstraße wird im Rahmen des IHK Osterfeld aufgewertet.

Im Hinblick auf Inklusion sollen im zweiten Spielraumentwicklungsplan die Belange von Kindern mit Behinderungen stärker berücksichtigt werden. Ziel muss es sein, Spielflächen so zu gestalten, dass Kinder mit und ohne Behinderung die Spielfläche gemeinsam nutzen können. In einer ersten Bestandsanalyse wurden für den Sozialraum Osterfeld die Kinderspielplätze „OLGA-Gelände“, „Düsselbachweg“, „Flöz-Röttgersbank“ und „Epenbachstraße“ vorgeschlagen entweder Elemente einer inklusiven Spielstätte oder eine gesamte inklusive Spielfläche vorzuhalten.
Die Umgestaltung der Spielfläche an der Elpenbachstraße fand unter Berücksichtigung einer inklusiven Schwerpunktsetzung statt.

Aufgrund einer neuen EU-Verordnung zur Verkehrssicherungspflicht bei Spielplätzen wurden 2020 einige Spielpunkte im Sozialraum zurückgebaut.

Eine Fortschreibung des Spielraumentwicklungsplanes soll 2022 erfolgen.	

ANSPRECHPARTNER*INNEN

0-4 Chancengleichheit
3-1 Kinder, Jugend und Familie

QUELLEN & WEITERE INFORMATIONEN

Bestandsanalyse von inklusiven Spielgeräten auf Spielflächen in Oberhausen
Vorlage - M/16/3232-01 am 31.01.2018 im Jugendhilfeausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=11278

Fortschreibung des Spielraumentwicklungsplans der Stadt Oberhausen 2022-2025
Vorlage - B/17/2164-01 am 26.09.2022 im Rat der Stadt
http://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=16206

Inklusion in Oberhausen / Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention/Oberhausener Inklusionsplan
Vorlage – B/16/5501-01 am 11.05.2020 im Hauptausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13568

Neufassung der Satzung der Stadt Oberhausen über öffentliche Spielflächen
Vorlage - B/16/4062-01 am 19.11.2018 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12106

Spielraumentwicklungsplan der Stadt Oberhausen 2017
Vorlage - B/16/2671-01 am 03.07.2017 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=10703

Verkehrssicherungspflicht bei Spielplätzen
Änderung der europaweit geltenden Normenreihe DIN EN 1176
Vorlage-M/17/0096-01 am 24.11.2020 in der Bezirksvertretung Osterfeld der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14087

7 Gesundheit und Bewegung

Maßnahme
M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern

Raumbezug
Sozialraum

Beschreibung
Die Weichen für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung des Menschen werden mitunter im Kindesalter gestellt. und maßgeblich durch das familiäre und das soziale Umfeld beeinflusst. Eltern fungieren dabei als Vorbilder und können darüber hinaus über die Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten entscheiden oder auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung Einfluss nehmen. Überdies können sie den natürlichen Bewegungsdrang ihrer Kinder fördern oder bremsen, was Einfluss auf die körperliche Aktivität und ihre Entwicklung hat.
Mit zunehmendem Alter treffen Kinder eigene gesundheitsrelevante Entscheidungen im Austausch mit Gleichaltrigen und entwickeln auf diesem Weg gesundheitsbezogene Einstellungen und Verhaltensmuster, die häufig bis ins Erwachsenenalter Bestand haben.

Auch Bildungseinrichtungen wie Kitas und Schulen können das Gesundheitsverhalten von Kindern positiv beeinflussen. Die Kinder finden hier Vorbilder und alltägliche Routinen. Sie bieten so ein geeignetes Setting zur Gesundheitsprävention und -förderung bei Kindern, denn dort verbringen sie unabhängig von ihrer Herkunft viel Zeit. Dabei bieten sich Kooperationen mit örtlichen Sportvereinen oder Initiativen an, um die Gesundheitsprävention und Bewegungsförderung in den Alltag der Kinder zu integrieren. Neben Bundes- und Länderförderprogrammen beteiligen sich auch Krankenkassen und Verbände an Präventionsangeboten, von denen Kinder in armutsgeprägten Sozialräumen besonders profitieren können.

Ziel
Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen
Förderung von frühkindlichen Entwicklungskompetenzen
Steigerung der Bewegungsfreude bei Kindern und Jugendlichen
Verbesserung der Gesundheitschancen von Kindern und Jugendlichen

Derzeitiger Umsetzungsstand
In Oberhausen beteiligen sich zahlreiche KTE und Schulen an unterschiedlichen Programmen der Gesundheitsprävention und/oder der Bewegungsförderung für die Kinder. Diese sollen sich in den Alltag der Kinder integrieren. Durch die Programme erhalten die Kinder bspw. die Möglichkeit, sich verschiedene Spiel- und Sportgeräte für eine „bewegte Pause“ oder gezielte Unterrichtsmaterialen auszuleihen.
Zentrale Kooperationspartner*innen sind in Oberhausen neben dem Stadtsportbund Oberhausen e. V. (SSB), der häufig auch eine koordinierende Instanz darstellt, u. a. Sportvereine, Krankenkassen oder auch Privatpersonen. Die Kooperationen mit Schulen und KTE sind individuell und freiwillig. Im Folgenden kann entsprechend nur eine Auswahl der Programme in Oberhausen aufgezeigt werden.

„Kids aus`em Sitz“
Das Projekt „Kids aus`em Sitz“ ist eine Initiative der Allianz Kindergesundheit e. V., des Stadtsportbundes (SSB), der Allgemeinen Ortskrankenkasse (AOK) Duisburg-Oberhausen und des Kita Zweckverbands des Bistums Essen.

Das zentrale Ziel des auf Nachhaltigkeit ausgelegten Projekts ist es, mehr Bewegung in den Alltag der Kinder zu integrieren. Dies soll über eine verstärkte Sensibilisierung und bedarfsgerechte Weiterbildungsmaßnahmen der Erzieher*innen in Form einer Zertifikatsaubildung „Bewegungsförderung in Kita und Verein für Kinder von 0-7 Jahren“ geschehen. Die geförderte Qualifizierung ermöglicht es den Erzieher*innen, Turnhallen und Sportgeräte zielgruppengerecht zu nutzen. In Oberhausen wird das Projekt seit 2013 vom SSB umgesetzt.

Im Jahr 2017 wurde das Projekt umgestaltet und die Anforderungen zur Teilnahme an die Rahmenbedingungen der Oberhausener KTE-Landschaft angepasst. So wurde die verpflichtende Kooperation mit einem Sportverein in eine optionale Kooperation geändert, da besonders dieses Kriterium bis dahin als sehr große Hürde wahrgenommen wurde.

Die Nachhaltigkeit der Bewegungsangebote und Bewegungsförderung in den KTE ist ein zentrales Ziel des Projekts. Zur Qualitätssicherung werden deshalb seit 2017 alle zwei Jahre Überprüfungen an den ausgezeichneten KTE in Oberhausen durchgeführt. Langfristig sollen die KTE dazu ermutigt werden, die gewachsenen Strukturen für eine erweiterte Zertifizierung zum „Anerkannten Bewegungskindergarten“ zu nutzen und Kooperationen mit ortsansässigen Sportvereinen aufzubauen.
Bis zum Jahr 2021 haben 25 KTE das Zertifikat „Kids aus`em Sitz-Einrichtung“ erhalten, von denen zwei Einrichtungen im Sozialraum Osterfeld liegen.

<u>Anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbund NRW</u>
Mit dem Konzept „Anerkannter Bewegungskindergarten“ wollen der Landessportbund NRW und die Sportjugend NRW Sportvereine und Kindergärten ermutigen, sowohl die Persönlichkeitsentwicklung und die frühzeitliche Bildung von Kindern zu unterstützen als auch der Bewegungsarmut und Bewegungslosigkeit von Vorschulkindern gemeinsam entgegenzuwirken. Deutlichstes Unterscheidungsmerkmal zu anderen Kindertageseinrichtungen ist, dass die Bewegungsförderung in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit gestellt wird.
Ein Anerkannter Bewegungskindergarten erfüllt insgesamt acht Kriterien. Ein Kriterium setzt zum Beispiel die Kooperation mit einem Sportverein voraus. Von der Kooperation profitieren Kindertagesstätte und Sportverein gleichermaßen. Außerdem durchlaufen alle Mitarbeiter*innen der Bewegungskindergärten die Zertifikatsausbildung „Bewegungsförderung in Kita und Verein“. Durch gemeinsames Handeln können personelle und fachliche Ressourcen (insbesondere Räume und Gerät) intensiver genutzt und so ergänzende Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote geschaffen werden.
In Oberhausen gibt es insgesamt vier „Anerkannte Bewegungskindergärten“ (Stand 2020), die den Schwerpunkt der Bewegungsförderung besonders umsetzen. Das Projekt „Kids aus´em Sitz“ gilt als Vorstufe des Anerkannten Bewegungskindergartens und soll Einrichtungen motivieren, sich auf den Weg zu machen.
Im Sozialraum Osterfeld sind bisher drei KTE zertifizierte Anerkannte Bewegungskindergärten.

<u>„Sportgutscheine“</u>
In Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Oberhausen bietet der Stadtsportbund Oberhausen seit Februar 2022 erstmals Sportgutscheine an den Oberhausener Grundschulen an. Die dazugehörige mehrsprachige Informationsbrochüre ist in den Sprachen Deutsch, Albanisch, Englisch, Arabisch, Persisch und ukrainisch verfügbar. Durch den Sportgutschein erhalten alle Kinder der ersten Klassen in Oberhausen eine 6-monatige, kostenlose Mitgliedschaft in einem der teilnehmenden Sportvereine, sofern noch keine Mitgliedschaft in dem Verein besteht. Kinder, die bereits Mitglied sind, können den Gutschein in einem anderen teilnehmenden Verein einlösen.

In der Broschüre zum Sportgutschein wird auch explizit auf die MyCard verwiesen, damit Familien mit Förderanspruch über eine potentielle Anschlussfinanzierung informiert werden. Die Ansprechpartner*innen in den Sportvereinen werden ebenso über die MyCard unterrichtet werden, um proaktiv auf die Familien zuzugehen und mögliche Fragen der Eltern beantworten zu können.

<u>„Klasse 2000“</u>
Mit dem Projekt „Klasse 2000 - stark und gesund in der Grundschule“, lernen Kinder aktiv, anschaulich und mit viel Spaß das „1x1 des gesunden Lebens“. So wird ihnen frühzeitig und

kontinuierlich von Klasse 1 bis 4 beigebracht, was sie selbst tun können, damit es ihnen gut geht und sie sich wohlfühlen.
Dabei erhalten Lehrkräfte für teilnehmende Klassen Unterrichtsmaterialien zu den Themen gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung, Selbstakzeptanz, Gewinnung von Freundschaften, Konflikt- und Problemlösung sowie „aktives Nein sagen“. Zudem werden teilnehmende Klassen zwei bis dreimal im Jahr von geschulten Klasse-2000-Gesundheitsförder*innen besucht. Diese Fachleute aus Pädagogik und Gesundheit gestalten Schulstunden und unterstützen Lehrkräfte. Finanziert wird das Projekt über Patenschaften von Krankenkassen, Privatpersonen und Vereinen. Im In Osterfeld beteiligt sich derzeit eine Grundschule am Projekt.

„Gesund macht Schule“
Das Präventionsprogramm „Gesund macht Schule“ wird in Oberhausen durch die AOK Rheinland und die Ärztekammer Nordrhein unterstützt. Ziel ist es, Grundschulen bei der Umsetzung gesundheitsförderlicher Maßnahmen zu unterstützen und zu begleiten. Dabei wird eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern angestrebt, damit in der Schule vermitteltes Wissen auch in den Familien umgesetzt werden kann. Das Programm basiert auf sechs Bausteinen bspw. zu den Themen Ernährung, Bewegung und Suchtprävention, die sowohl inhaltlich als auch methodisch miteinander verknüpft sind. Patenschaften durch örtlich ansässige Ärzt*innen begleiten die Schulen in ihrem Vorhaben. Die benötigten Unterrichtsmaterialien zu den Bausteinthemen werden teilnehmenden Schulen zur Verfügung gestellt. Des Weiteren finden regelmäßige Fortbildungen für Lehrer*innen und Mitarbeiter*innen des offenen Ganztages zum Thema Prävention statt. In dem Sozialraum Osterfeld beteiligt sich derzeit eine Grundschule an dem Projekt.

„brotZeit“
Seit 2009 bietet das Projekt „brotZeit e.V.“ ein Frühstück für Schulkinder an. Das Angebot ist für die teilnehmenden Schulen kostenlos und wird durch Spenden sowie Fördergelder von privaten und öffentlichen Unterstützer*innen getragen. Derzeit werden in 15 Förderregionen rund 400 Schulen mit Lebensmitteln versorgt. Das kostenlose Frühstück soll bspw. mangelnder Konzentration, schlechten Noten oder sozialer Ausgrenzung vorbeugen. Unterstützung erhalten teilnehmende Schulen bei der organisatorischen und finanziellen Umsetzung. Durch eine brotZeit-Projektleitung wird die Bereitstellung der Lebensmittellogistik, eines Qualitätsmanagementsystems sowie die finanzielle Hilfestellung für die Ausstattung der Frühstücksräume sichergestellt. Überdies werden ehrenamtliche Helfer, meist aktive Senior*innen, für das Projekt vor Ort gewonnen, die durch brotZeit e.V. eine Aufwandsentschädigung für ihre Unterstützung erhalten. Im zwei-Wochen-Rhythmus können Schulen Lebensmittel bei dem Kooperationspartner Lidl bestellen. Diese werden von Logistikpartner*innen an die Schule geliefert. Um an dem Programm teilnehmen zu können, müssen Schulen bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Die Bildungseinrichtung muss einen erhöhten Förderbedarf aufweisen. Dies kann bspw. eine überdurchschnittlich hohe Anzahl von Kindern in staatlicher Grundsicherung, eine erhöhte Anzahl von Kindern mit Migrationshintergrund oder sonstige Gründe für eine soziale Vernachlässigung sein. Zudem muss sichergestellt werden, dass mindestens 35 Schulkinder an dem Programm teilnehmen, die Bereitschaft an der Mitwirkung bei der Umsetzung des Programms gewährleistet ist und die Schule in einer Förderregion liegt.

In Oberhausen beteiligen sich sechs Grundschulen an dem Programm. Davon liegen zwei Schulen im Sozialraum Osterfeld.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Bereich 2-5 Sport
Bereich 2-6 Kommunales Integrationszentrum
Bereich 3-4 Gesundheit
Stadtsportbund Oberhausen e.V. (SSB)

Quellen & Weitere Informationen

brotZeit. e.V.
https://www.brotzeitfuerkinder.com

Klasse 2000
https://www.klasse2000.de/

Gesund macht Schule
https://www.gesundmachtschule.de/

Allianz Kindergesundheit e.V. – „Kids aus'em Sitz"
https://www.allianz-kindergesundheit.de/kids-ausm-sitz/

Initiatorengemeinschaft Kids aus'em Sitz – Broschüre „Kids aus'em Sitz" 2.0
https://14ba78f4-fae7-487c-aae7-041f0bdeabde.file-susr.com/ugd/177159_66e88ea734294d5a851e06a3cf9aaafe.pdf

Stadtsportbund Oberhausen e.V.
https://www.ssb-oberhausen.de/
https://www.ssb-oberhausen.de/sportgutscheine

5 Arbeit und Einkommen

Maßnahme
M50 Allgemeine Sozialberatung & Psychosoziale SGB-II-Beratung

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung

Psychosoziale SGB-II-Beratung

Die psychosoziale Betreuung, nach SGB II § 16a (3) Kommunale Eingliederungsleistungen, umfasst persönliche Unterstützungsleistungen durch Beratung und Sozialarbeit und ggf. eine Weitervermittlung an Fachstellen, stets, soweit diese psychosoziale Betreuung für die Eingliederung in Arbeit erforderlich ist. Sie beinhaltet in der Praxis Begleitung als angebotene Unterstützung bei wenig verbindlichen Rahmenbedingungen meist über einen kurzen oder mittelfristigen Zeitraum oder mittel- bis langfristige Begleitbetreuung bzw. Betreuung. Daneben kann auch eine ein- oder mehrmalige Beratung der psychosozialen Betreuung zugeordnet werden. Psychosoziale Betreuung kann auch im Kontext des § 16 aus einer Vielzahl von Ursachen heraus erforderlich werden. Generell gilt, dass sich die Betroffenen in prekären Lebenssituationen befinden, in denen sie oft ergänzend zu medizinischen Maßnahmen begleitet werden müssen. Psychosoziale Betreuung zielt allerdings auf den Abbau von Problemlagen, die nicht auf einem Krankheitsbild beruhen. Deshalb ist sie vom sozialpsychiatrischen Dienst abzugrenzen. Zwingend ist psychosoziale Unterstützung nicht, sie setzt Freiwilligkeit voraus.
Berechtigt zur Inanspruchnahme sind ausschließlich Leistungsempfänger*innen nach dem SGB II.

Allgemeine Sozialberatung

Sozialberatung umfasst das sozialarbeiterische Beratungsangebote für Menschen mit verschiedensten sozialen Problemstellungen. Im Mittelpunkt stehen das soziale System und Klient*innen mit ihren Bedürfnissen sowie die Lösungserarbeitung für Fragen und Probleme. Diese soziale und sozialrechtliche Beratung ist von einer juristischen Beratung zu unterscheiden, wobei sich in der Praxis Überschneidungen zeigen, die durch das Rechtsdienstleistungsgesetz ermöglicht bzw. abgedeckt sind.
Die fachliche Besetzung der Stellen erfolgt in der Regel durch Sozialarbeiter*innen bzw. Sozialpädagog*innen mit abgeschlossener Hochschulbildung. Die Beratung erfolgt kostenlos, vertraulich, ggf. anonym und unabhängig von Weltanschauung und Religion.
Die Allgemeine Sozialberatung soll ein sehr einfach zugängliches Angebot der Beratung und Begleitung, Hilfe und Unterstützung darstellen. Sie orientiert sich unmittelbar an Lösungen für vielfältige Problemlagen, ist erste Anlauf- und Clearingstelle, vielfach erster Zuhörer für Menschen und hält ein eigenes Spektrum unterschiedlicher Hilfearten und -formen im Rahmen eines ganzheitlichen Beratungsansatzes bereit. Ähnlich dem Hausarztprinzip im Rahmen des Hilfesystems vermittelt die Allgemeine Sozialberatung als Generalist*innen bei Bedarf auch an spezialisierte Fachdienste.
Wegen des geringen Spezialisierungsgrades und ihrer hohen Flexibilität, auf sich verändernde Bedarfslagen problem- und zeitnah reagieren zu können, wird die Allgemeine Sozialberatung häufig als Kernstück und Fundament eines Spektrums von Beratungsangeboten gesehen.
Die allgemeine Sozialberatung kann von allen Menschen in Anspruch genommen werden.

Ziel

Verbesserung der Gesundheitschancen von Transferleistungsbezieher*innen
Verbesserung der psychischen Gesundheit von Transferleistungsbezieher*innen
Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen in Armutslagen
Verbesserung der Teilhabe am Arbeitsmarkt
Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt

DERZEITIGER UMSETZUNGSSTAND

Psychosoziale SGB-II-Beratung

Die SGB-II-Beratung richtet sich an die Leistungsempfänger des Jobcenters Oberhausen. Ziel ist die gemeinsame Erarbeitung von Strategien, um die mit der Vermittlung in Arbeit bestehenden Hemmnisse zu erkennen, zu mildern oder abzubauen sowie eine Verbesserung der psychosozialen Gesamtsituation zu erwirken. Dabei bietet sie insbesondere professionelle Unterstützung in Problem-, Entscheidungs- und Krisensituationen. Hierzu gehören die Begleitung, Betreuung und Beratung in Fragen der Berufs- und Lebensgestaltung, die Klärung von Lebenszielen, das Bewahren von Gesundheit und Zufriedenheit, die Bewältigung von Krisen- und Übergangssituationen. Die Beratung erfolgt nach Zuweisung durch das Jobcenter Oberhausen und ist zeitlich befristet. Eine Rechtsberatung erfolgt in diesem Kontext nicht. Die Vernetzung mit weiteren Fachdiensten ist jedoch möglich.

In Oberhausen bieten derzeit drei Träger*innen eine kostenlose SGB-II-Beratung für Leistungsempfänger*innen des Jobcenters Oberhausen an:

- Das Diakonische Werk des evangelischen Kirchenkreises Oberhausen, Psychosoziales Gesundheitszentrum »PGZ«, Steinbrinkstraße 158, 46145 Oberhausen (Sozialquartier Sterkrade-Mitte)
- Der Caritasverband Oberhausen e.V., SGB-II-Beratung, Mülheimer Straße 202 46045 Oberhausen (Sozialquartier Dümpten)
- Intego – Netzwerk für psychische Gesundheit, Friedensplatz 8, 46045 Oberhausen (Sozialquartier Innenstadt)

Allgemeine Sozialberatung

Im Sozialquartier Osterfeld-Mitte bietet die Caritas in ihrem Beratungszentrum an der Nürnberger Straße eine Allgemeine Sozialberatung an. Diese versteht sich als Ansprechpartner vor Ort im Stadtteil, an den sich jeder wenden kann – unabhängig von der Art der Frage oder des persönlichen Problems. Auf Wunsch können weitergehende, fachspezifische Hilfen vermittelt werden.

Eine weitere Anlaufstelle für allgemeine Sozialberatung im Sozialraum Osterfeld bietet das Stadtteilprojekte Kampstraße der AWO. Das Ziel der Stadtteilprojekte ist es, die Wohn- und Lebensbedingungen der Bewohnerinnen und der Bewohner der Siedlung nachhaltig zu verbessern, einen Beitrag zur Kommunikation der unterschiedlichen Bewohnergruppen zu leisten und die Integration zu fördern. Neben zahlreichen weiteren Angeboten (siehe auch: „Stadtteilprojekt Kampstraße“ M1 Begegnungsorte) gehört auch eine niedrigschwellige Beratung bei persönlichen Problemen, Konflikten und Unterstützung bei Behördenangelegenheiten zu ihrem Portfolio.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

SGB-II-Beratung

Bereich 3-4 Gesundheit
Caritas Oberhausen e.V.
Diakonisches Werk des evangelischen Kirchenkreises Oberhausen
Intego – Netzwerk für psychische Gesundheit

Allgemeine Sozialberatung

Caritas Oberhausen e.V.

AWO Stadtteilprojekt

AWO Oberhausen e.V.

Quellen & Weitere Informationen

SGB-II-Beratung

Haufe - SGB II § 16a Kommunale Eingliederungsleistungen / 2.4 Psychosoziale Betreuung (Nr. 3)
https://www.haufe.de/oeffentlicher-dienst/tvoed-office-professional/sauer-sgbii-16a-kommunale-eingliederungsleistungen-24-psychosoziale-betreuung-nr3_idesk_PI13994_HI2674725.html

Diakoniewerk Oberhausen - Hilfen für psychisch erkrankte Menschen
https://www.diakonie-oberhausen.de/hilfe-fuer-psychisch-erkrankte-menschen/
Caritasverband Oberhausen - SGB-II-Beratung
https://www.caritas-oberhausen.de/psyche/beratung/sgb-ii-beratung/sgb-ii-beratung

Intego – Netzwerk für psychische Gesundheit - SGBII-Beratung
https://www.intego-ruhr.de/sgbii-beratung-asyl/

Allgemeine Sozialberatung

Caritasverband Oberhausen - Allgemeine Sozialberatung
https://www.caritas-oberhausen.de/hilfe-und-beratung/sozialberatung/sozialberatung

AWO Stadtteilprojekt

Stadtteilprojekte der AWO
https://www.awo-oberhausen.de/awo-vor-ort/stadtteilprojekte/

6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme
M51 Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB®) unterstützt und berät alle Menschen mit allen Arten einer (drohenden) Behinderung oder einer chronischen Erkrankung sowie Eltern, Angehörige, Partner*innen und Freunde von Menschen mit einer (drohenden) Behinderung sowie Mitarbeitende anderer Institutionen, Ämter und Behörden zu Fragen der Rehabilitation und Teilhabe. Die Beratung ist für Menschen jeden Alters (Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen) kostenlos.
Sie ist ein bundesweites Beratungsangebot, welches durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales auf Grundlage des § 32 SGB IX gefördert wird. Die Fördermittel werden für ein bedarfsgerechtes, regionales Angebot entsprechend der Anzahl der Einwohner und Größe der Bundesländer aufgeteilt.

Die ab 01.01.2018 eingerichteten regionalen Beratungsangebote sind ein ergänzendes Angebot, welches bestehende Beratungsstrukturen nicht ersetzen soll. Die Beratenden fungieren als Lots*innen, mit dem Ziel, ratsuchenden Menschen zu helfen sich im Sozialsystem zurecht zu finden sowie einen Überblick darüber zu bekommen, welche Leistungen es gibt, welche für sie vielleicht richtig wären und wie und wo sie einen Antrag stellen können. Ausgeschlossen sind Rechtsberatungen sowie Begleitungen im Widerspruchsverfahren.
Da die EUTB® eine unabhängige Stelle ist, finden Beratungen unabhängig von Träger*innen, die monetäre Leistungen oder andere Leistungen erbringen, statt. Das Angebot kann auch ergänzend zu Beratungen anderer Stellen hinzugezogen werden. Die Beratungsleistungen erfolgen niederschwellig, wohnortunabhängig und ohne Zugangsvoraussetzungen.

Neben den regionalen Beratungsangeboten gibt es die „Fachstelle Teilhabeberatung“, welche nach dem Prinzip „Eine für alle“ für eine überregionale Vernetzung der Beratungsangebote sorgt und die EUTB® begleitet.

Ziel
Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe und Rehabilitation von Menschen mit Handicap
Verbesserung des Zugangs zu Beratungen von chronisch kranken Menschen und Menschen mit (drohender) Behinderung

Derzeitiger Umsetzungsstand
Die EUTB® Beratungsstelle in Oberhausen befindet sich auf der Virchowstraße 39 (Nebeneingang rechts um das Gebäude). Die Mitarbeiter*innen stehen dort für telefonische oder schriftliche und nur nach telefonischer Terminabsprache auch für persönliche Beratung zur Verfügung. Aktuelle Sprechzeiten finden sich auf den nachstehenden Quellen.

Ansprechpartner*innen
EUTB® Oberhausen

Quellen & Weitere Informationen
EUTB Oberhausen - Teilhabeberatung
https://www.teilhabeberatung.de/beratung/eutb-oberhausen
www.teilhabeberatung.de

stadt
oberhausen

Expert*innendialoge



im Sozialraum

ANHANG - MAßNAHMENSTECKBRIEFE

STERKRADE-MITTE

STERKRADE-NORD

IMPRESSUM

Herausgeber

Stadt Oberhausen
Der Oberbürgermeister
Bereich 3-2 Soziales

Bearbeitung Redaktion und Layout

Fachbereich 3-2-10
Finanzen/Controlling/Planung

Rebecca Osono
Sozialraumkonferenzen
rebecca.osono@oberhausen.de

Jasmin Mannarino
Sozialraumkonferenzen
jasmin.mannarino@oberhausen.de

Carolin Trappmann
Sozialplanung
carolin.trappmann@oberhausen.de

Die „Expert*innendialoge im Sozialraum“ werden im Rahmen des Förderprogrammes „Zusammen im Quartier – Kinder stärken, Zukunft sichern“ des Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW (MAGS NRW) finanziell unterstützt.

Danke an das Organisationsteam der Expert*innendialoge sowie alle Teilnehmer*innen und Unterstützer*innen.

Stand September 2022

stadt oberhausen

NRW Zusammen im Quartier – Kinder stärken – Zukunft sichern

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

INHALTSVERZEICHNIS

Maßnahmen 5

M1 Begegnungsorte 6

M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt) 8

M3 Stadtteil- und Quartiersbüros 10

M4 Bürger*innenbeteiligung 12

M5 (Interkulturelle) Stadtteilfeste 16

M6 Informationen und Anträge für Bürger*innen in Leichter Sprache 18

M7 Kommunales Integrationsmanagement (KIM) 20

M8 Parallele Kinderbetreuung zu Integrationskursen 23

M9 Familien(grundschul)zentren 25

M10 Brückenkindergärten 28

M11 „Senioren im Mittelpunkt“ (SIM) 30

M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung 33

M13 Sozialraumgremien 35

M14 Umsetzung des Kommunalen Klimaanpassungskonzeptes (KLAK) 36

M15 Erhöhung des Grünflächenanteils und Aufwertung bestehender Grünflächen 38

M16 Kommunales Mobilitätskonzept 42

M17 Umsetzung des Lärmaktionsplans 44

M18 Sozialindex 47

M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützungs-)Angebote 49

M20 „Wohnungspolitischer Dialog“ & „Netzwerk Wohnen“ 54

M21 Kommunale Konferenzen 56

M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes 61

M23 „Haus der Familie“ 65

M24 Netzwerk Frühe Hilfen 68

M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende 72

M26 „gesund.leben“ in Oberhausen 77

M27 Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren 79

M28 Öffentlich geförderte Beschäftigung/ Arbeitsgelegenheiten (AGH) 81

M29 Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit (§16i/e SGBII) 82

M30 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (Ausbau KTE/KTP) 85

M31 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (OGS) 89

M32 Flexibilisierung von Betreuungszeiten in KTE 91

M33 Unterstützung und (niedrigschwellige) Beratung („Beratungsstelle Arbeit“ , „SITAO“, B³ und "Perspektiven im Erwerbsleben") 95
M34 Förderung der Familienfreundlichkeit ortsansässiger Unternehmen 98
M35 Angebote für entkoppelte und unversorgte Jugendliche 100
M36 Anschlussperspektiven für Jugendliche 106
M37 Kostenlose Schuldnerberatung 110
M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket) 112
M39 Digitalisierung an Schulen 114
M40 Schulsozialarbeit 119
M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“) 122
M42 Gemeinsame Übergangsgestaltung KTE-Grundschule 125
M43 MyCard Oberhausen 128
M44 Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche 130
M45 Außerschulische Bildungsorte 133
M46 Guter Lebensabend NRW - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte 139
M47 Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag 141
M48 Vorhalten von ausreichend Spielflächen mit hoher Spielwertqualität 145
M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern 147
M50 Allgemeine Sozialberatung & Psychosoziale SGB-II-Beratung 153
M51 Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) 156

Maßnahmen

Im Folgenden werden die aus den Handlungsbedarfen für den Sozialraum Sterkrade-Mitte und Sterkrade-Nord abgeleiteten Maßnahmen und deren Umsetzungsstände mit Stand September 2022 in Steckbriefen näher beschrieben. Darüber hinaus werden für die Maßnahmen relevante Ansprechpartner*innen und Links zu Quellen und weiteren Informationen dargestellt.

Zur Einordnung der Umsetzungsstände werden Ampelfarben vergeben (vgl. Tabelle 1): Mit grün werden Maßnahmen ausgewiesen, die bereits umgesetzt wurden oder die sich in Umsetzung befinden. Hierzu zählen auch langfristige Maßnahmen, die erst in einigen Jahren abgeschlossen sein können. Gelb sind jene Maßnahmen, deren Umsetzung geplant, aber noch nicht erfolgt ist. Als rot gekennzeichnet werden Maßnahmen, deren Umsetzung nicht geplant ist. Hierzu zählen auch Maßnahmen, deren Umsetzung (aktuell) nicht möglich ist.

Wenn innerhalb der Beschreibungen Bezug zu anderen Maßnahmen genommen wird, sind diese als hellblaue Links hinterlegt.

Die Maßnahmentitel sind Links

Durch einen Klick auf den Namen der Maßnahme gelangt man direkt zum Maßnahmensteckbrief.

Alle beschriebenen Maßnahmen wurden im Rahmen der Expert*innendialoge und dem anschließenden Rückkopplungsverfahren identifiziert. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Hinweise zu weiteren Maßnahmen, die zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in den Sozialräumen beitragen, werden gerne entgegengenommen.

Wo möglich, wurde für die Beschreibungen und Umsetzungsstände auf Vorlagen aus dem Bürgerinformationssystem der Stadt Oberhausen (Allris) zurückgegriffen. Alle Steckbriefe wurden mit den beteiligten Akteur*innen abgestimmt.

Tabelle 1: Farbgebung zum Umsetzungsstand

	Umsetzung bisher nicht erfolgt oder geplant
	Umsetzung geplant, aber (noch) nicht erfolgt
	In Umsetzung oder bereits umgesetzt

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben
3 Kinder, Jugend und Familie
4 Leben im Alter
6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme
M1 Begegnungsorte

Raumbezug
Sozialraum

Beschreibung
Orte der Begegnung können viele Gesichter haben. So bieten etwa gut angelegte öffentliche Park- und Grünanlagen Begegnungspotential. Daneben können auch Einrichtungen als Begegnungsorte verstanden werden, vor allem dann, wenn sie sich gezielt als solche definieren. Häufig richten sich solche Einrichtungen an eine bestimmte Zielgruppe, oft sind sie aber auch intergenerational und interkulturell angelegt. Soziokulturelle Zentren bedienen diesen Bedarf in der Regel genauso wie soziale Treffs etwa mit Cafébetrieb und sogenannte Begegnungsstätten. Regelmäßige Angebote und feste Öffnungszeiten vereinfachen den Zugang und wirken potentiellen Hemmschwellen entgegen.

Ziel
Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
Förderung nachbarschaftlicher Strukturen
Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Mitte)

In Sterkrade-Mitte werden die bestehenden Institutionen als Begegnungsorte genutzt. Dabei nimmt die Stadtteilbibliothek diese Funktion ebenso wahr wie die Gemeindezentren der Kirchengemeinden, die eine Vielzahl an Angeboten für verschiedene Zielgruppen vorhalten.

Die Stadtbibliothek Sterkrade versteht sich als „Bibliothek der Generationen“. Neben der Ausleihe aktueller Medien aller Art, ist die Bibliothek kulturelles Zentrum und ein zentraler Treffpunkt für alle Altersklassen in Sterkrade. Lern- und Seminarräume stehen ebenso zur Verfügung, wie das „Spielfeld“ auf dem das Ausprobieren der neuesten elektronischen Konsolenspiele möglich ist. Der Lesegarten bietet Aufenthaltsmöglichkeiten im Freien. Im Kinderbereich bietet sich das Vorlesen und Spielen an.

Jugendliche begegnen sich in den insgesamt fünf Jugendeinrichtungen, von denen der Kinder- und Jugendtreff Christuskirche, der Jugendtreff Biefang, sowie das Jugendzentrum Friki der ev. Kirchengemeinde Holten-Sterkrade angehören. Das GOT der Kurbel e.V. und das Jugendheim Buschhausen der Emmaus Kirchengemeinde bieten ebenfalls vielfältige Angebote für Jugendliche.

Für Senior*innen sind die Räumlichkeiten des Gute-Hoffnungsquartiers mit dem dort integrierten Quartiersbüro und vielfältigen Freizeit- und Beratungsangeboten ein Begegnungsort

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Nord)

In Sterkrade-Nord dient bspw. das Gemeindehaus der evangelischen Gemeinde in Schmachtendorf als Begegnungsort. Auch die Gemeinden der ev. Kirchengemeinde Holten/Sterkrade, die Pfarrei St. Clemens und die neuapostolische Kirchengemeinde bieten Angebote zur Begegnung. So bietet etwa die ev. Kirchengemeinde Holten/Sterkrade bspw. ein Elterncafè, diverse Kunst- und Handwerkskurse oder auch Gesprächskreise zu einer Vielzahl an Themen an.

Darüber hinaus hat auch das Hermann-und-Luise-Albertz-Wohndorf mit seinem Veranstaltungsraum und einem Cafè Potential als Begegnungsort.

Angebote für Jugendliche bieten die Jugendeinrichtungen des ev. Jugendhaus Schmachtendorf, der Emscherdamm sowie FREIRAUM – der Jugendtreff Königshardt.

Ansprechpartner*innen (Sterkrade-Mitte)

Stadtteilbibliothek Sterkrade
Bereich 0-6 Kulturbüro

Angebote der Kirchengemeinden
Ev. Kirchengemeinde Holten-Sterkrade
Katholische Kirchengemeinde, Propstei St. Clemens Oberhausen-Sterkrade
Neuapostolische Gemeinde Oberhausen-Sterkrade
Ev. Emmaus Kirchengemeinde Buschhausen

Angebote für Jugendliche
GOT Sterkrade
KJG St. Barbara Oberhausen Königshardt

Ansprechpartner*innen (Sterkrade-Nord)

Angebote der Kirchengemeinden
Ev. Kirchengemeinde Holten-Sterkrade
Katholische Kirchengemeinde, Propstei St. Clemens Oberhausen-Sterkrade
Kath. Kirchengemeinde St. Barbara Oberhausen-Königshardt
Ev. Kirchengemeinde Königshardt-Schmachtendorf
Neuapostolische Kirche Oberhausen-Schmachtendorf

Angebote für Jugendliche
FREIRAUM - Jugendarbeit Königshardt
Ev. Kirchengemeinde Königshardt-Schmachtendorf
Emscherdamm

Quellen & Weitere Informationen

Stadtbibliothek Oberhausen
https://www.oberhausen.de/stadtbibliothek
Ev. Kirchengemeinde Holten-Sterkrade
https://holtensterkrade.de/
Katholische Kirchengemeinde, Propstei St. Clemens Oberhausen-Sterkrade
https://www.pfarrei-stclemens.de/
Neuapostolische Gemeinde Oberhausen-Sterkrade
https://www.nak-ruhr-west.de/oberhausen-sterkrade
Ev. Emmaus Kirchengemeinde Buschhausen
http://www.emmaus-ob.de/
GOT Sterkrade
https://www.die-kurbel-oberhausen.de/got-sterkrade-2/
KJG St. Barbara Oberhausen Königshardt
https://www.kjg-st-barbara.de/
Ev. Kirchengemeinde Königshardt-Schmachtendorf
https://www.ev-kirche-ks.de/
FREIRAUM - Jugendarbeit Königshardt
https://jugendarbeit-koenigshardt.jimdofree.com/
Emscherdamm
https://de-de.facebook.com/emscherdamm/

1 NACHBARSCHAFT UND INTERKULTURELLES ZUSAMMENLEBEN
4 LEBEN IM ALTER

MAßNAHME
M2 Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt)

RAUMBEZUG
Gesamtstadt

BESCHREIBUNG

Das bürgerschaftliche Engagement ist eine wichtige gesellschaftliche Ressource und Ausdruck einer starken Zivilgesellschaft. Bürgerschaftliches Engagement ist ein Sammelbegriff, der individuelle, freiwillige, unentgeltliche, öffentliche und gemeinschaftliche Tätigkeiten jenseits der Familie beschreibt. Dabei ist die ehrenamtliche Tätigkeit in einem Verein genauso gemeint wie etwa die Übernahme einer Baumpatenschaft.
Freiwilligem Engagement wird eine große Bedeutung für die Entwicklung sozial benachteiligter Quartiere beigemessen. Im Vordergrund stehen dabei u. a. die Förderung des nachbarschaftlichen Miteinanders, die Stärkung der Identifikation des Sozialraumes sowie die Verbesserung der Integration und Teilhabechancen von Menschen mit Migrationshintergrund. Dabei ist zu bedenken, dass laut Freiwilligensurvey die Engagementquote bei Menschen mit niedrigem Einkommen oder geringerer Bildung deutlich niedriger ist. Diese Personengruppen bedürfen einer gezielteren Ansprache und Begleitung. Ebenso müssen die Projekte auf den Sozialraum und die darin lebenden Menschen zugschnitten sein. Projektbegleiter*innen sollten im besten Fall mehrsprachig sein.

Damit zivilgesellschaftliches Engagement wachsen und sich weiter entfalten kann, sind verlässliche Rahmenbedingungen die Voraussetzung. Deshalb ist es originäre Aufgabe von Kommunalpolitik und -verwaltung, den Bürger*innen die Möglichkeiten zur Mitwirkung zu geben, günstige Rahmenbedingungen für ein Engagement zu bieten und sie bei der Ausübung des Ehrenamtes zu unterstützen.

ZIEL

Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
Förderung nachbarschaftlicher Strukturen
Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum

DERZEITIGER UMSETZUNGSSTAND

Die Förderung und Anerkennung des bürgerschaftlichen Engagements ist ein zentrales Anliegen der Stadt Oberhausen, denn bürgerschaftliches Engagement und Freiwilligenarbeit sind unverzichtbare Elemente für ein funktionierendes gesellschaftliches Miteinander.

Ehrenamtsbüro Oberhausen
Die Beratungsstelle in städtischer Trägerschaft, angesiedelt im Bereich Chancengleichheit, berät zu allen Themen rund um das Thema Ehrenamt/ bürgerschaftliches Engagement. Schwerpunkte der Arbeit sind dabei die Beratung und Vermittlung von Menschen, die freiwillig tätig werden, sowie der Organisationen, welche mit Ehrenamtlichen zusammenarbeiten möchten. Zu den Aufgaben gehört auch die Vernetzung von Akteur*innen rund um das Thema Ehrenamt auf städtischer Ebene, aber auch das Mitwirken in Netzwerken auf Landes- und Bundesebene.

Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement in Oberhausen (beo)
Um das Ehrenamt und die Freiwilligenarbeit in Oberhausen weiter zu fördern, haben sich Vertreter*innen aus unterschiedlichen Feldern bürgerschaftlichen Engagements in einem Netzwerk zusammengefunden und erste Eckpunkte der Zusammenarbeit formuliert. Diese fanden in einer Netzwerk-Vereinbarung Eingang, die im Dezember 2008 unterzeichnet wurde. Die Vereinbarung formuliert insbesondere Aufgaben und Ziele des gemeinsamen Netzwerks, das für weitere Partner*innen offensteht.

Der Bereich Chancengleichheit ist Mitglied im Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement in Oberhausen und übernimmt dort die Geschäftsführung.

Ehrenamtskarte
Mit der Ehrenamtskarte Nordrhein-Westfalen möchten die Landesregierung und die teilnehmenden Städte Wertschätzung und Anerkennung gegenüber den Menschen ausdrücken, die sich in überdurchschnittlichem zeitlichem Umfang ehrenamtlich für das Gemeinwohl engagieren.

Verbunden ist dieses Zeichen der Anerkennung mit einem praktischen Nutzen: Inhaber*innen der Karte können Vergünstigungen bei Eintritten, Dienstleistungen und im Einzelhandel bei privaten, öffentlichen und gemeinnützigen Vergünstigungsgeber*innen landesweit nutzen.

Oberhausen hat die Ehrenamtskarte 2013 eingeführt.

Ansprechpartner*innen

Bereich 0-4 Chancengleichheit

Quellen & Weitere Informationen

Engagement im Quartier. Aus Politik und Zeitgeschichte, Bonn 2015
https://www.bpb.de/apuz/203548/engagement-im-quartier

Evaluationsbericht "2 Jahre Ehrenamtskarte NRW in Oberhausen"
Vorlage - M/16/1447-01 am 14.3.2016 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=9466

Stadt Oberhausen - Bürgerschaftliches Engagement
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/buergerschaftliches-engagement.php

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben
4 Leben im Alter
6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme
M3 Stadtteil- und Quartiersbüros

Raumbezug
Sozialraum

Beschreibung

Stadtteilmanagement oder Quartiersmanagement ist die bedarfsgerechte Gestaltung eines sozialen Nahraums mithilfe einer Vielzahl an Instrumenten. Es dient der sozialen Stabilisierung von Stadtteilen oder Quartieren. Es nimmt dabei eine vermittelnde Rolle zwischen den Akteur*innen im Stadtteil untereinander sowie zur Verwaltung und zu externen für den Stadtteil relevanten Akteur*innen ein.

Zu den Aufgaben eines Stadtteilmanagements gehören unter anderem:

- Netzwerkarbeit mit relevanten Akteuren
- Durchführung von Beteiligungsverfahren
- Öffentlichkeitsarbeit zur Entwicklung des Quartiers (Infoveranstaltungen, Infomaterial, Ausstellungen zu Projekten des Stadtteilprojektes, etc.)
- Aktivierung, Information und Beratung der Immobilieneigentümer*innen, Aufzeigen von Fördermöglichkeiten (Fassaden- und Hofprogramm)
- Unterstützung bei der Umsetzung kleinteiliger, bürger*innengetragener Projekte zur Aufwertung und Belebung des Stadtteils (Verfügungsfonds)
- Die Vertretung des Stadterneuerungsprozesses in politischen Gremien
- Initiierung, Begleitung und Unterstützung sozialpräventiver Maßnahmen

Ziel

Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
Förderung nachbarschaftlicher Strukturen
Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum
Förderung von niederschwelliger und beständiger Quartiersarbeit
Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum
Verbesserung der Zielgruppenerreichbarkeit

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Mitte)

Citymanagement Sterkrade

Seit Juli 2015 ist das Citymanagement im Rahmen des Städtebauförderprogrammes „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ für die Innenstadt von Sterkrade aktiv und kümmert sich vor Ort um die Aufwertung und Erneuerung des Stadtteils. Dabei unterstützt das Citymanagement die Stadt Oberhausen bei der Umsetzung von Projekten und Maßnahmen aus einem Konzept zur Stadtteilaufwertung, dem sogenannten Integrierten Handlungskonzept Auch für Bürger*innenanfragen und -anregungen ist das Citymanagement im Stadtteilbüro Sterkrade an zwei Tagen wöchentlich (montags und mittwochs) geöffnet. An den anderen Tagen ist das Citymanagement Sterkrade telefonisch und per E-Mail zu erreichen.
Neben den offenen Sprechzeiten im Stadtteilbüro führt das Citymanagement Sterkrade gezielt Gespräche mit Gewerbetreibenden, Immobilieneigentümer*innen und -verwaltungen, potenziellen Mieter*innen, Akteur*innen der Gesundheitswirtschaft, der Fachverwaltung und weiteren Expert*innen. Ziel der Gespräche ist es Netzwerke zu schaffen, konkrete Beratung und Hilfestellung zu leisten, Planungen zu erarbeiten und zu realisieren sowie Informationen über aktuelle Entwicklungen auszutauschen.

Quartiersbüro für Seniorinnen & Senioren

Das „Quartiersbüro für Seniorinnen und Senioren“ befindet sich mitten im Sozialquartier Sterkrade-Mitte am Sterkrader Tor. Das Quartiersbüro ist angeschlossen an das Seniorenzentrum

Gute Hoffnung. Dort kümmern sich die Ansprechpartner*innen um alle Angelegenheiten rund um das Thema Leben im Alter. Träger*in dieses Quartiersbüros ist Gute Hoffnung Leben.

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Nord)

Quartiersbüro für Seniorinnen & Senioren

Das „Quartiersbüro für Seniorinnen und Senioren“ befindet sich im Hermann- und Luise-Albertz Wohndorf am Julius-Brecht-Anger im Sozialquartier Walsumermark und ist Ansprechpartner*in für alle Angelegenheiten rund um das Thema Leben im Alter. Träger*in dieses Quartiersbüros ist die Arbeiterwohlfahrt Oberhausen e.V.

Ansprechpartner*innen

Stadtteilmanagement Osterfeld
Bereich 5-1 Stadtplanung
Stadtteilbüro Osterfeld

Quartiersbüro für Seniorinnen & Senioren Sterkrade-Mitte
Gute Hoffnung Leben

Quartiersbüro für Seniorinnen & Senioren Sterkrade->Nord
Arbeiterwohlfahrt Oberhausen e.V.

Quellen & Weitere Informationen

Stadt Oberhausen - Quartiersplanung
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/stadtplanung/stadterneuerung.php

Quartiersorientierung der Senioren- und Seniorinnenarbeit in Oberhausen
Vorlage-B/16/4919-01 am 23.09.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12974

Stadt Oberhausen - Quartiersbüros
https://www.quartiersbueros.de/

Citymanagement Sterkrade
https://www.sterkrade-stadtteilbuero.de/

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben
3 Kinder, Jugend und Familie

Maßnahme
M4 Bürger*innenbeteiligung

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung

Eine gute Bürger*innenbeteiligung ist für eine aktive Demokratie existentiell. Sie gibt den Bürger*innen die Möglichkeit, an der Entwicklung ihrer Stadt mitzuwirken und fördert zugleich die Akzeptanz für Vorhaben und Projekte in der Stadt. Dabei befindet sich die Bürger*innenbeteiligung in einem fortlaufenden dynamischen Prozess.

Kommunale Bürger*innenbeteiligung gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die Beteiligungs- und Gestaltungswünsche der Einwohner*innen nehmen zu. Auch in Kommunalpolitik und -verwaltungen herrscht vielerorts ein Konsens darüber, dass Beteiligungsformate für Bürger*innen ausgebaut werden müssen.

Bürger*innenbeteiligung umfasst jede Form der Einbeziehung von Bürger*innen in politische Entscheidungsprozesse. Akteur*innen in Beteiligungsprozessen können neben Bürger*innen auch Kommunen, Länder, Bund wie auch wirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Akteur*innen sein. Für die Mitwirkung von Bürger*innen in Beteiligungsprozessen ist entscheidend, dass:

- Bürger*innen als solche einbezogen werden – und nicht ausschließlich „Funktionsträger*innen“ wie Expert*innen, gewählte Repräsentant*innen oder Vertreter*innen von Institutionen
- die Einbezogenen etwas beisteuern können – und nicht nur „Empfänger*innen“ sind
- das Verfahren von der Politik und/oder Verwaltung initiiert oder zumindest begleitet wird.

Für die Beteiligung von Jugendlichen existieren neben den allgemeinen Instrumenten zur Bürger*innenbeteiligung auch eigene Formate. So haben sich etwa Kinder- und Jugendparlamente in vielen Kommunen etabliert, die die politische Bildung und die gesellschaftliche Teilhabe von Jugendlichen stärken sollen.

Ziel

Förderung von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Sozialraum
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe (von Jugendlichen)
Förderung der politischen Teilhabe (von Jugendlichen)
Förderung der Transparenz von Entscheidungsprozessen
Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum

Derzeitiger Umsetzungsstand

„mit :) uns“ Bürgerbeteiligung in Oberhausen

Der Rat der Stadt hat 2015 die Entwicklung eines Konzeptes zur „Bürgerbeteiligung in Oberhausen“ beschlossen. Mit diesem Beteiligungsmodell werden die Bürger*innen bei allen wichtigen Vorhaben der Stadt, d.h. bei allen Planungen, Projekten und Maßnahmen beteiligt und gibt die Chance, die Stadt aktiv mitzugestalten. Die Bürgerbeteiligung basiert auf drei Säulen: 1. Leitlinien, 2. Bürgerrat und 3. Dialogtour.

1. Leitlinien

Für die Bürgerbeteiligung hat ein Arbeitskreis aus Vertreter*innen der Bürgerschaft, der Verwaltung und der Politik die „Leitlinien zur Bürgerbeteiligung“ erarbeitet, welche 2016 vom Rat der Stadt Oberhausen beschlossen wurden. In diesen Leitlinien sind die Abläufe und Verantwortlichkeiten bei Beteiligungsverfahren geregelt. Sie sollen zu einer Verbesserung der

Beteiligungskultur und des gegenseitigen Verständnisses von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung führen. Wesentliche Bausteine sind:

Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung
Im Rahmen des Gesamtkonzeptes „Bürgerbeteiligung in Oberhausen“ wurde im Büro des Oberbürgermeisters die „Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung“ eingerichtet. Sie berät die Bürger*innen, Verwaltung und Politik und ist zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Bürgerbeteiligung.

Die Vorhaben(-liste)
Die Stadt benennt zweimal jährlich ihre zukünftigen Projekte oder Vorhaben. Vorhaben sind alle Planungen und Entscheidungen zu zukünftigen Projekten oder bauliche Maßnahmen in der Zuständigkeit der Verwaltung, der Bezirksvertretungen, der Fachausschüsse oder des Rates der Stadt, die bspw. wesentlich zur Veränderung des Ortsbildes oder des öffentlichen Raumes beitragen. Jedes Vorhaben wird in einer Kurzdarstellung (Vorhabenblatt) beschrieben, beim Rat der Stadt vorgelegt und nach Ratsbeschluss gesammelt als Vorhabenliste auf der Internetseite der Bürgerbeteiligung veröffentlicht. Dabei wird u.a. Auskunft gegeben, ob und welche Form der Beteiligung vorgesehen ist (Information, Anhörung, Beratung oder Mitbestimmung). Hierzu haben die Bürger*innen verschiedene Interventionsmöglichkeiten. Sind sie der Meinung, dass ein Vorhaben oder ein Projekt von besonderer Wichtigkeit für die Stadtgesellschaft bislang noch nicht veröffentlicht wurde, können die Bürger*innen einen Antrag auf Veröffentlichung einreichen. Ebenso verhält es sich, wenn die Bürger*innen mit der angebotenen Mitwirkungsform nicht einverstanden sind. Ein Antrag auf Änderung kann diesbezüglich bei der Koordinierungsstelle eingereicht werden.

Der Arbeitskreis Bürgerbeteiligung
Der Arbeitskreis Bürgerbeteiligung besteht aus acht Mitgliedern (vier aus der Bürgerschaft, zwei aus der Verwaltung, zwei aus der Politik). Der Arbeitskreis wird einberufen, wenn es gilt, strittige Fragen oder Verfahrensweisen zu klären und unterstützt aktuell die Koordinierungsstelle bei der Weiterentwicklung der Leitlinien.

2. Bürgerrat
Der Bürgerrat ist ein Beratungsgremium für den Oberbürgermeister. Ein wesentliches Ziel des Bürgerrates ist es, für die Stadtbevölkerung relevante Themen in den regelmäßig stattfindenden Gremiensitzungen offen zu besprechen. Kritik ist dabei ausdrücklich erwünscht. Die Mitglieder des Bürgerrates sollen Defizite sichtbar machen, gemeinsam mit dem Oberbürgermeister möglichst konkrete Handlungsempfehlungen erarbeiten und - falls nötig - als eine Art „Frühwarnsystem“ für unerwünschte Entwicklungen dienen.

Aus über 650 Bewerber*innen wurden die 15 Mitglieder*innen des ersten Bürgerrates für einen Zeitraum von zwei Jahren ausgelost. Im Juli 2016 konstituierte sich der erste Bürgerrat, im August 2018 der zweite Bürgerrat. Der dritte Bürgerrat hat sich aufgrund der Pandemie erst im Frühjahr 2022 bilden können.

Bürgerforum
Aufgrund des großen Interesses am Bürgerrat und der Tatsache, dass lediglich 15 der insgesamt 650 Bewerber*innen berücksichtigt werden konnten, um dem Oberbürgermeister für zwei Jahre beratend zur Seite zu stehen, entstand die Idee, auch die restlichen Bewerber*innen bei dem Entwicklungsprozess der Stadt zu beteiligen.

Im Februar 2017 lud der Oberbürgermeister daher gemeinsam mit dem Bürgerrat zum ersten Oberhausener Bürgerforum ins Zentrum Altenberg ein. Fast 300 Bürger*innen folgten der Einladung. Das zweite Oberhausener Bürgerforum fand im Oktober 2019 statt. Rund 150 Bürger*innen nahmen die Möglichkeit wahr. Ein drittes Bürgerforum ist für 2022 geplant.

3. Dialogtour
2018 wurde der „Bürgerdialog im Stadtteil“ („Auf ein Wort mit Daniel Schranz“) zur Beteiligung der Bürger*innen ins Leben gerufen. Hierbei haben Bürger*innen die Möglichkeit, direkt und unmittelbar mit dem Oberbürgermeister ins Gespräch zu kommen und sich über (Fehl-)Entwicklungen im Stadtteil auszutauschen. Bisher wurden 14 Veranstaltungen der Dialogtour durchgeführt. Aufgrund der Pandemie musste der 15. und 16. Bürgerdialog abgesagt werden. Die Dialogtour wird als Bestandteil der Bürgerbeteiligung weiter fortgesetzt.

Beteiligungsformate für Kinder- und Jugendliche

Jugendparlament
Das Oberhausener Jugendparlament existiert seit 2012 und ist die Interessenvertretung der Kinder und Jugendlichen in Oberhausen. Jede weiterführende Schule in Oberhausen kann zwei Delegierte ins Jugendparlament entsenden. Die Jugendförderung der Stadt Oberhausen nimmt ebenfalls an allen Sitzungen teil. Ein*e Vertreter*in des Jugendparlaments ist Mitglied im Jugendhilfeausschuss. Seit Februar 2016 kann das Jugendparlament in jeden Ratsausschuss eine*n Vertreter*in entsenden. Derzeit sind 28 Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren für zwei Jahre gewählte Mitglieder des 5. Jugendparlaments. Zudem können sich weitere Jugendliche in den Arbeitskreisen beteiligen und mitmachen.

Sonstige
Darüber hinaus halten die Jugendzentren und Träger*innen verschiedene Möglichkeiten zur politischen Teilhabe vor und initiieren Projekte zur Stärkung demokratischer Werte. Das Kinderbüro und die Offene Kinder- und Jugendarbeit organisieren gezielte Beteiligungsmöglichkeiten bspw. bei der Gestaltung von Spiel- und Freizeitflächen.

Stadtteilbeirat Osterfeld
Der Stadtteilbeirat begleitet das Projekt „Sozialer Zusammenhalt Oberhausen Osterfeld“ und ist das offizielle Gremium des Stadtentwicklungsprozesses. Der Beirat setzt sich aus stimmberechtigten Mitgliedern sowie Stellvertreter*innen – zum Teil aus der Stadtteilpolitik und zum Teil aus Osterfelder Verbänden, Vereinen, Initiativen, Bürger*innen und Kulturschaffenden– zusammen. Der Beirat fungiert als Vorberatungsgremium zu den Maßnahmen des Stadtteilprojektes sowie als Bindeglied zwischen Stadtteilmanagement, Verwaltung und den politischen Gremien. Zudem ist er Sprachrohr der Bürger*innen und der bürgerschaftlichen Institutionen des Programmgebietes.
Der Beirat übernimmt die Prüfung, Empfehlung und Beratung zu aktuell anstehenden Projekten und (Teil-) Maßnahmen sowie die Entscheidung über Anträge an den Verfügungsfonds. Die Mitglieder des Beirats können dabei auf ihr umfassendes Wissen über den Stadtteil und ihren unmittelbaren Kontakt zur Bürger*innenschaft zurückgreifen.

Ansprechpartner*innen

Bürgerbeteiligung in Oberhausen
Bereich 0-1 Stadtkanzlei / Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung

Beteiligungsformate für Kinder- und Jugendliche
Bereich 0-1 Stadtkanzlei / Begleitung des Jugendparlaments

Stadtteilbeirat Osterfeld
Bereich 5-1 Stadtplanung
Stadtteilmanagement Osterfeld

Quellen & Weitere Informationen

BürgerInnenbeteiligung in Oberhausen
Vorlage B/16/0815-01 am 18.5.2015 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=8821

Bürgerbeteiligung in Oberhausen: Bericht über die Amtszeit des 2. Bürgerrates 2018 bis 2020

Vorlage - M/16/5398-01 am 22.6.2020 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13461

Grundlagen der Bürgerbeteiligung. Materialsammlung für die Allianz Vielfältige Demokratie. Bertelsmann Stiftung, 2016
https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Vielfaeltige_Demokratie_gestalten/Materialsammlung_Buergerbeteiligung.pdf

Jugendparlament Oberhausen
https://www.jugendparlament-oberhausen.de/

Stadt Oberhausen - „mit :) uns“ Bürgerbeteiligung in Oberhausen
https://www.oberhausen.de/buergerbeteiligung

Netzwerk Bürgerbeteiligung
https://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/

Servicestelle für Kinder- und Jugendbeteiligung in NRW
https://www.jugendbeteiligung-in-nrw.de/

Stadtteilbüro Osterfeld
https://www.stadtteilmanagement-osterfeld.de

Wegweiser Bürgergesellschaft
https://www.buergergesellschaft.de

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben

Maßnahme
M5 (Interkulturelle) Stadtteilfeste

Raumbezug
Sozialraum

Beschreibung
Stadtteilfeste dienen der niedrigschwelligen Kontaktaufnahme und Aktivierung von Bürger*innen in einem Stadtteil. Vorrangig werden bei Stadtteilfesten Anwohner*innen angesprochen, sie sind jedoch für alle Bürger*innen offen. Feste im Quartier bieten die Möglichkeit, Menschen aus der Nachbarschaft kennenzulernen. Zudem bieten sie Vereinen, Unternehmen und Institutionen die Gelegenheit, sich zu vernetzen und sich zu präsentieren. So können informelle Strukturen wachsen. Stadtteilfeste sind für die Besucher*innen in der Regel kostenlos und werden zumeist von ehrenamtlichen Unterstützer*innen getragen. Sie bieten Anwohner*innen verschiedene Möglichkeiten, sich zu engagieren und die Veranstaltung durch ihre Ideen mitzugestalten. Stadtteilfeste können auch die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund fördern und die Diversität eines Quartiers aufzeigen. Der interkulturelle Aspekt kann insbesondere durch ein Kulturprogramm gefördert werden. Auch diverse Speisen, Getränke oder ausgestellte Kunst kann die Nachbar*innen in einen gegenseitigen Austausch bringen. Damit fördern Stadtteilfeste den interkulturellen und generationsübergreifenden Dialog und stärken die Nachbarschaft.

Ziel
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe (von Menschen mit Migrationshintergrund)
Förderung der Identifikation mit dem Sozialraum
Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten
Förderung nachbarschaftlicher Strukturen

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Mitte)
In Sterkrade-Mitte finden zahlreiche Stadtteilfeste statt. So findet etwa jährlich im Frühjahr das Spiel- und Sportwochenende und der Sterkrader Lesesommer in der Innenstadt statt. Das Sterkrader-City Musikfest oder das Sterkrader Lichterfest sowie die Frohnleichnahmskirmes spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Die Sterkrader Spätschicht ist eine monatliche Erweiterung des Wochenmarktes als Feierabendmarkt mit Unterhaltungsprogramm.
Das Sterkrader Spiel- und Sportwochenende findet jährlich statt. An zwei Tagen stellen über 100 Vereine und Gruppen in der Innenstadt von Sterkrade ein vielfältiges Programm für Groß und Klein auf die Beine. Die traditionsreiche Veranstaltung ist im weiten Umkreis bekannt und wird besonders von Familien mit Kindern besucht. Im Jahr 2019 waren rund 50.000 Besucher*innen zu Gast.

Das City Musikfest im Stadtteil Sterkrade findet seit 2010 statt. Es beinhaltet Konzerte und Unterhaltungsangebote für Kinder und Familien.

Das Sterkrader Lichterfest hat einen Laternenwettbewerb, eine attraktive Beleuchtung und es wird eine Lichterkönigin gekürt. Die Veranstaltung findet an einem verkaufsoffenen Sonntag statt.

Die Fronleichnamskirmes in Sterkrade-Mitte ist das größte und traditionsreichste Volksfest in Oberhausen. 2022 feierte das Volksfest die 191. Auflage.

Der Sterkrader Lesesommer findet jährlich im August in der Sterkrader Innenstadt statt. Das Programm ist kostenlos und richtet sich an alle Altersgruppen. Das Organisationteam bestehend aus Stadtteilbüro, Stadtbibliothek und Kulturflur e.V. koordiniert alle Anmeldungen und

erstellt eine Programmübersicht. Zudem unterstützen engagierte Bürger*innen und Institutionen ebendiese.

Das Citymanagement führt darüber hinaus regelmäßig mit verschiedenen Akteur*en des Stadtteils sowie Bürger*innen Aktionen und Veranstaltungen durch, die zu einer Belebung der Sterkrader Innenstadt beitragen. Dazu zählen Aktionen der Gesundheitswirtschaft Sterkrade (z.B. Gesundheitsparcours beim Spiel- und Sportwochenende), die Sauberkeitsaktion Super Sauber Oberhausen, Aktionen rund um den Tag der Städtebauförderung im Mai, Präsentationen der Elektro-Lastenräder in Sterkrade sowie gemeinsame Aktionen von Sterkrader Interessengemeinschaft (STIG) und Citymanagement wie z.B. die Weihnachtsbaumschmückaktion am Zilianplatz.

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Nord)

In Sterkrade-Nord existieren zahlreiche Stadtteilfeste wie etwa das Nachbarschaftsfest des Quartiersbüros der AWO Oberhausen oder die Wottelkirmes in Königshardt. Auch die lokalen Weihnachtsmärkte und vorweihnachtliche Veranstaltungen wie die „Vorweihnachtliche Begegnung“ haben eine vergleichbare Funktion.

Ansprechpartner*innen

Sterkrade-Mitte
STIG e.V. - Sterkrader Interessengemeinschaft e.V.
Citymanagement Sterkrade
Sterkrade-Nord
Quartiersbüro Sterkrade-Nord
IGS - Interessengemeinschaft Schmachtendorf e.V.
Königshardter Interessengemeinschaft (KIG)

Quellen & Weitere Informationen

STIG e.V - Sterkrader Interessengemeinschaft e.V.
https://www.stig-sterkrade.de/

Citymanagement Sterkrade
https://www.sterkrade-stadtteilbuero.de/

Quartiersbüro Sterkrade-Mitte
https://www.quartiersbueros.de/sterkrade-mitte/

Quartiersbüro Sterkrade-Nord
https://www.quartiersbueros.de/sterkrade-nord/

Königshardter Interessengemeinschaft (KIG)
https://www.kig-koenigshardt.de

IGS - Interessengemeinschaft Schmachtendorf e.V.
https://schmachtendorf.info/

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben
3 Kinder, Jugend und Familie

Maßnahme
M6 Informationen und Anträge für Bürger*innen in Leichter Sprache

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Behörden und Institutionen verwenden häufig eine komplizierte Sprache. Für Menschen mit Lernschwierigkeiten, kognitiven Störungen oder geringen Deutschkenntnissen stellt dies zumeist eine unüberwindbare Hürde dar. Um die Teilhabe in einer Informationsgesellschaft allen Mitglieder*innen zu ermöglichen, ist es notwendig Texte verstehen zu können.
Seit 2006 existiert das Netzwerk Leichte Sprache in Deutschland. Der Verein Netzwerk Leichte Sprache e.V. wurde 2013 gegründet und setzt sich dafür ein, Informationen, Anträge, Formulare oder Gebrauchstexte auch in Leichter Sprache bereitzustellen, damit die Teilhabe in einer Gesellschaft allen Menschen ermöglicht wird.
Leichte Sprache ist eine Ausdrucksweise, die auf die besonders leichte Verständlichkeit abzielt. Dabei wird besonders darauf geachtet, dass Texte und Sprache einfach zu verstehen sind. Dazu sollen einfache und kurze Wörter sowie kurze Sätze mit einfachem Satzbau verwendet werden. Auf Fremdwörter sollte verzichtet werden. Inhalte sollten sinnvoll durch Absätze und Überschriften strukturiert werden. Zudem gehören zu jedem Text in Leichter Sprache auch entsprechende Bilder, die den Text veranschaulichen.

Ziel
Abbau von bürokratischen Zugangshürden
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Geflüchteten und Zugewanderten
Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten
Förderung einer inklusiven Gesellschaft

Derzeitiger Umsetzungsstand
In der Stadt Oberhausen leben rund 20.000 Menschen, die durch eine gesundheitliche Einschränkung unter Sprachbarrieren leiden und von Leichter Sprache profitieren.
Die Stadtverwaltung arbeitet in verschiedenen Bereichen mit Dolmetscher*innen und dem Büro für Leichte Sprache der Lebenshilfe e.V. zusammen. Überdies werden für Menschen mit geringen Deutschkenntnissen einige Informationen, bspw. zum Übergang von der KTE in die Grundschule, auch mehrsprachig angeboten.

<u>Büro für Leichte Sprache an Rhein und Ruhr- Lebenshilfe Oberhausen e.V.</u>
Das Büro für Leichte Sprache an Rhein und Ruhr der Lebenshilfe Oberhausen e.V. „Leben im Pott“ hat ihren Sitz im Sozialraum Oberhausen-Ost. Es ist Mitglied in der Gesellschaft für Leichte Sprache und wird seit 2021 für die Laufzeit von fünf Jahren durch den Verein Aktion Mensch gefördert.
Zu den Aufgaben des Büros für Leichte Sprache gehört neben der Übersetzung und Prüfung von Texten auch die Unterstützung zum Schreiben von Texten in Leichter Sprache. Alle übersetzten Texte werden von Mitarbeiter*innen mit Lern-Schwierigkeiten hinsichtlich der Leichten Sprache geprüft. Für Unternehmen, Institutionen und Privatpersonen werden Fortbildungen in Leichter Sprache angeboten. Überdies bietet das Büro für Leichte Sprache auch das Dolmetschen von Gesprächen an.

<u>Büro für Leichte Sprache für die Stadt Oberhausen</u>
Seit 2013 arbeitet die Stadt Oberhausen mit „Leben im Pott“ zusammen. Seit 2017 gibt es bei „Leben im Pott“ das „Büro für Leichte Sprache für die Stadt Oberhausen“.

Dieses bietet Verwaltungsangestellten Fortbildungen zur Thematik an. Überdies werden auch Übersetzungen für Fachbereiche angefertigt. Auch Informationsflyer und Hefte, u.a. für den Bereich 0-4 Chancengleichheit, den Bereich 3-3 Schule und den Bereich 3-4 Gesundheit wurden bereits in Leichte Sprache übersetzt.	

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Lebenshilfe Oberhausen e.V. - Leben im Pott - Büro für Leichte Sprache an Rhein und Ruhr

QUELLEN & WEITERE INFORMATIONEN

Landesverband Soziokultur Sachsen – Servicestelle Inklusion im Kulturbereich
https://www.inklusion-kultur.de/infoportal/kommunikation-information/leichte-und-einfache-sprache/

Lebenshilfe Oberhausen e.V.- Büro für Leichte Sprache
https://leben-im-pott.com/unsere-arbeit/buero-fuer-leichte-sprache

Netzwerk Leichte Sprache – Was ist Leichte Sprache?
http://isitext.de/wp-content/uploads/2014/06/Presseinformation-Netzwerk-Leichte-Sprache.pdf

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben
3 Kinder, Jugend und Familie

Maßnahme	Raumbezug
M7 Kommunales Integrationsmanagement (KIM)	Gesamtstadt

Beschreibung

Das neue Landesprogramm des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI NRW) beinhaltet ab 2020 die flächendeckende Implementierung eines "Kommunalen Integrationsmanagements" (KIM) in allen Kreisen und kreisfreien Städten. Das Förderprojekt des „Kommunalen Integrationsmanagements" ist auf zwei Jahre befristet. Es enthält ein verbindlich vorgegebenes, landesgefördertes Handlungskonzept, welches Kommunen dabei unterstützt, die komplexen Herausforderungen der Integration zu bündeln. Dabei versteht sich das Handlungskonzept als ein integriertes Steuerungskonzept, mit dem es gelingen soll, die vielfältigen Angebote und Leistungen in der Integrationsarbeit inner- und außerhalb der Kommunalverwaltung zu koordinieren und einheitlich auszurichten. Durch die Einführung des KIM soll eine bessere Integration der Geflüchteten und Zugewanderten erreicht werden, die bislang ohne Zugang zu einem Fallmanagement sind, und damit neue Chancen eröffnen. So bestehen je nach Lebenslage des Neuzugewanderten unterschiedliche Herausforderungen, die hintereinander, oft aber auch parallel bewältigt werden müssen.
Ziel ist es, zu einem abgestimmten Verwaltungshandeln zu kommen, die Querschnittsaufgabe Integration flächendeckend in den Regelstrukturen zu verankern und neuzugewanderten Menschen eine verlässliche, kommunale Struktur für ihre individuellen Integrationsbedarfe zu bieten. Dadurch wird eine verbesserte Zusammenarbeit und Leistungserbringung in den Regelstrukturen erreicht und die Phase des Ankommens von Beginn an integrationsfördernd ausgestaltet.
In den nächsten zwei Jahren stehen u.a. die Implementierung einer strategischen Ebene zur Steuerung und die Einführung einer operativen Ebene des individuellen Case-Managements im Fokus.

Prioritäre Zielgruppen sind:
Personen mit Einwanderungsgeschichte, die einen intensiven Beratungs- und Unterstützungsbedarf in folgenden Bereichen aufweisen:
• „Nachholende" Förderung der Erstintegration (Spracherwerb, Bildung, Gesundheit, Wohnen, Verbraucherschutz usw.);
• Multiple familiäre Problemlagen (Mehrdimensionale Unterversorgung: Arbeit, Einkommen, Bildung, Gesundheit, Wohnen, Kulturelle Teilhabe usw.);
• Gewährleistung eines bedarfsgerechten Pflegesettings im Einzelfall (inkl. Vermittlung und Koordination von komplementären Diensten wie z.B. Nachbarschaftshilfe, Mahlzeitdienste, Reinigungsdienste, Hausnotruf usw.)

Das Kommunale Integrationsmanagement besteht dabei aus drei Bausteinen:

1. Förderrichtlinie zur Implementierung eines strategischen Kommunalen Integrationsmanagements (strategischer Overhead)
2. Fachbezogene Pauschale für Personalstellen, um ein rechtskreisübergreifendes Case-Management zu implementieren (operativ)
3. Fachbezogene Pauschale für zusätzliche Personalstellen in den Ausländer- und Einbürgerungsbehörden zur rechtlichen Verstetigung der Integration ausländischer Menschen mit besonderen Integrationsleistungen

Zwischen dem strategischen Overhead und dem operativen Case-Management ist eine systematische Abstimmung vorzusehen. Freie Träger*innen sollen an dem Prozess beteiligt werden.

Ziel

Abbau von bürokratischen Zugangshürden

Abbau von sprachlichen Hürden
Unterstützung von Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Geflüchteten und Zugewanderten
Förderung der Integration von Geflüchteten und Zugewanderten

DERZEITIGER UMSETZUNGSSTAND

Trotz des begrenzten Förderzeitraums ist es vorgesehen, dass das KIM-Projekt auf lange Sicht als Daueraufgabe verstanden und perspektivisch im Integrationsgesetz verankert werden soll. Hierzu hat der Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Oberhausen am 14.12.2020 die Einrichtung von fünf bis zum 31.12.2022 befristeten Stellen beim Bereich 2-6 Kommunales Integrationszentrum (KI) in Oberhausen beschlossen. Diese wurden nach Bewilligung durch das Land NRW auf sechs Stellen erweitert. Überdies wurde ein Handlungskonzept zum Kommunalen Integrationsmanagement für die Stadt Oberhausen im März 2021 veröffentlicht.

Zum Baustein 1: Das Landesprogramm „Kommunale Integrationsmanagement NRW" (KIM) wurde Mitte 2020 erstmals offiziell von der Landesregierung vorgestellt. Verbindliche Grundlage für den örtlichen Umsetzungsprozess ist das “Handlungskonzept Kommunales Integrationsmanagement NRW“ der Landesregierung. Auf dieser Grundlage wurde unter der Federführung des Bereiches 2-6 Kommunales Integrationszentrum (KI) ein lokales Handlungskonzept für die Stadt Oberhausen erarbeitet und gemeinsam mit dem Zuwendungsantrag zum Baustein 1 bei der Bezirksregierung Arnsberg (Bewilligungsbehörde) eingereicht. Die Bewilligung der beantragten Landeszuwendung und Freigabe des lokalen Umsetzungskonzeptes erfolgte in der ersten Jahreshälfte 2021. Hierfür wurden Fördermittel für 2,5-Koordinierungsstellen bewilligt, die mittlerweile seit April 2022 vollständig besetzt sind.

Zum Baustein 2: Der Stadt Oberhausen liegt der Zuwendungsbescheid seit dem 01. Quartal 2021 vor. Im Rahmen des rechtskreisübergreifenden Case-Managements kooperiert die Stadt Oberhausen mit folgenden Träger*innen:

- Caritas Oberhausen e.V.
- Deutsches Rotes Kreuz Oberhausen e.V.
- Arbeiterwohlfahrt Oberhausen e.V. / Zentrum für Ausbildung & berufliche Qualifikation Oberhausen e.V. (ZAQ)
- Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenkreises Oberhausen
- pro wohnen international e.V.

Für das operative Case-Management sind zehn Stellen vorgesehen. Hiervon sind derzeit sechs Stellen bei 5 Trägern und vier Stellen bei der Stadt Oberhausen verortet. Weitere Träger werden an dem Prozess im Verlauf des Projektes beteiligt. In Abstimmung mit den teilnehmenden Institutionen werden die Case-Management-Stellen auf die sechs Oberhausener Sozialräume aufgeteilt. In den Sozialräumen Sterkrade-Nord und Sterkrade-Mitte wird insgesamt eine Stelle angesiedelt werden. Alstaden/Lirich und Osterfeld werden jeweils zwei Case-Management-Stelle erhalten. Mit 1,5 Stellen wird der Sozialraum Oberhausen-Ost und 2,5 Stellen Mitte/Styrum ausgestattet. Da sich das Projekt noch in der Erprobungsphase befindet, kann derzeit der Bedarf in den jeweiligen Sozialräumen noch nicht endgültig benannt werden. Die sozialräumliche Verortung der Stellenanteile wird im Lenkungskreis noch beraten und kann bei Bedarf angepasst werden.

Zu Baustein 3: Zur Einrichtung von drei Personalstellen in den Ausländer- und Einbürgerungsbehörden liegt der Stadt Oberhausen ebenfalls ein Zuwendungsbescheid vor. Die Besetzung der 2 von 3 Stellen erfolgte zum 01.02.2022.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Bereich 2-6 Kommunales Integrationszentrum (KI)
Caritasverband Oberhausen e.V.
Diakonie-Verband Oberhausen e.V.

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Oberhausen (Rhld.) e.V.
pro wohnen international e.V.
Zentrum für Ausbildung und berufliche Qualifikation e.V. der AWO (ZAQ)

Quellen & Weitere Informationen

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Oberhausen (Rhld.) e.V. - Kommunales Integrationsmanagement (KIM)
https://www.drk-ob.de/angebote/kommunales-integrationsmanagement.html

Einrichtung 5 befristeter Planstellen im Rahmen des Landesprogramms „Kommunales Integrationsmanagement NRW“ (KIM) im Bereich 2-6/Kommunales Integrationszentrum und 1,5 befristeter Planstellen im Fachbereich 2-4-30/Ausländer- und Staatsangehörigkeitsangelegenheiten
Vorlage - B/17/0156-01 am 14.12.2020 im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14206

Einrichtung von 2 befristeten Planstellen im Rahmen des Landesprogramms "Kommunales Integrationsmanagement NRW" (KIM) im Bereich 2-6/Kommunales Integrationszentrum
Vorlage – B/17/1456-01 am 13.12.2021 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15487

Kommunales Integrationsmanagement Nordrhein-Westfalen (KIM): Sachstand des Implementierungsprozesses
Vorlage – M/17/0642-01 am 18.05.2021 im Integrationsrat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14693

Stadt Oberhausen – Kommunales Integrationszentrum – Kommunales Integrationsmanagement (KIM)
https://www.oberhausen.de/kim-nrw

Zentrum für Ausbildung und berufliche Qualifikation e.V. der AWO (ZAQ) - Kommunales Integrationsmanagement (KIM)
https://www.zaq-oberhausen.de/flucht-migration/

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben
3 Kinder, Jugend und Familie

Maßnahme
M8 Parallele Kinderbetreuung zu Integrationskursen

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Um sich in Deutschland ausreichend zu integrieren, ist auch das Erlernen der Sprache notwendig. Dies eröffnet die Möglichkeit, eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle zu erhalten, die Kinder in der Schule zu unterstützen und neue Kontakte zu knüpfen. Seit 2005 besteht ein gesetzlicher Anspruch auf einen Integrationskurs für Ausländer*innen, die ihren ersten Aufenthaltstitel ab dem 01.01.2005 erhalten haben und sich dauerhaft in Deutschland aufhalten. Ein Anspruch auf Teilnahme besteht u.a. nicht bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die eine schulische Ausbildung aufnehmen, sowie bei Menschen mit Fluchtgeschichte, die bereits ausreichende Sprachkenntnisse vorweisen können. Um den verschiedenen Unterstützungsbedarfen der Menschen mit Fluchtgeschichte gerecht zu werden, sind neben den allgemeinen Integrationskursen auch Alphabetisierungskurse, Jugendintegrationskurse sowie Integrationskurse für Frauen und Eltern vorhanden. Zudem bieten Träger*innen auch Integrationskurse mit paralleler Kinderbetreuung an. Diese Kurse richten sich an Eltern und insbesondere an Alleinerziehende, deren (Klein-)Kinder noch keinen KTE- oder KTP-Platz erhalten haben. Besonders Alleinerziehende profitieren von diesem Angebot, da ihnen ohne eine Betreuung die Teilnahme nicht möglich wäre.
Um eine parallele Kinderbetreuung zu einem Integrationskurs anzubieten, müssen einige Voraussetzungen im Vorfeld bedacht sein. Die Betreuungsmaßnahmen müssen den allgemeinen Anforderungen einer adäquaten Kinderbetreuung entsprechen. So muss u.a. sichergestellt sein, dass die Räume, in der die Betreuung stattfindet, kindgerecht sind, und eine Haft- und Unfallversicherung vorliegt, welche die Kinder und das Betreuungspersonal absichert. Darüber hinaus ist eine Betriebserlaubnis und damit einhergehend entsprechend qualifiziertes Personal erforderlich, wenn die Eltern nicht in unmittelbarer Nähe erreichbar sind und die Kindergruppe 2 bis 5mal wöchentlich für je 3 bis 4 Stunden betreut wird.

Ziel
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten
Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchteten und Zugewanderten

Derzeitiger Umsetzungsstand
Verschiedene Träger*innen in Oberhausen bieten Sprach- sowie Integrationskurse an. Derzeit kann von ihnen nur „die Kurbel“ die allgemeinen Anforderungen einer adäquaten Kinderbetreuung, parallel zu ihren Elternintegrationskursen, erfüllen. In den Räumlichkeiten der ZIB-Bildungsoffensive im Sozialquartier Innenstadt und den Räumlichkeiten der Kurbel im Sozialraum Osterfeld, wird Eltern die Möglichkeit geboten, während ihres Integrationskurses eine Kinderbetreuung in Anspruch zu nehmen. Das Angebot wurde aufgrund der Nachfrage erweitert. Auch auf der Bebelstraße 51 gibt es nun die Möglichkeit, Kinderbetreuung während der Integrationskurse in Anspruch zu nehmen. Die Organisation und die Umsetzung obliegt der ZIB-Bildungsoffensive. Finanziert wird dieses Angebot durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

Ansprechpartner*innen
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie
ZIB- Bildungsoffensive - Die Kurbel- Kath. Jugendwerk Oberhausen gGmbH

Quellen & Weitere Informationen

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge - Integration
https://www.bamf.de/DE/Themen/Integration/integration_node.html;jsessionid=96B04923DD6B4D7FD523EE5AE7B6B223.internet572

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge- Richtlinien des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge für die Abrechnung von Integrationskursen für Ausländer und Spätaussiedler nach der Integrationskursverordnung 1 (Abrechnungsrichtlinien – AbrRL) – 19. Fassung vom 01.01.2019- Teil E Integrationskursbegleitende Kinderbetreuung
https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Integration/Integrationskurse/Kurstraeger/Abrechnung/Richtlinien/richtlinien-abrechnung-stand-20190101.pdf%3F__blob%3DpublicationFile

Katholisches Jugendwerk Oberhausen gGmbH- die Kurbel- ZIB Bildungsoffensive- Elternintegrationskurse
https://www.zib-oberhausen.de/angebote/eltern/elternintegrationskurs
https://www.die-kurbel-oberhausen.de/?page_id=8371

Landschaftsverband Rheinland- Arbeitshilfe für Spielgruppen des LVR und des LWL
https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/service/arbeitshilfen/dokumente_94/kinder_und_familien/tageseinrichtungen_f_r_kinder/201208_arbeitshilfe_spielgruppen.pdf

1 NACHBARSCHAFT UND INTERKULTURELLES ZUSAMMENLEBEN
3 KINDER, JUGEND, FAMILIE UND ALTER
6 BILDUNG UND SOZIALE TEILHABE

MAßNAHME	RAUMBEZUG
M9 Familien(grundschul)zentren	Sozialraum

BESCHREIBUNG

Seit dem Kindergartenjahr 2006/07 können Kindertageseinrichtungen (KTE) sich zu einem Familienzentrum zertifizieren lassen. Ziel dabei ist es, neben den drei Säulen Bildung, Erziehung und Betreuung in KTE, kinder- und familienunterstützende Angebote zu bündeln und niederschwellig in der Institution anzubieten, zu der Familien in der Regel den frühesten Kontakt haben. Vor allem in benachteiligten Gebieten, die oft von einer unzureichenden Infrastruktur und von Armut geprägt sind, können die Familienzentren dazu beitragen, Handlungsstrategien zu entwickeln, die die gesellschaftliche Teilhabe benachteiligter Familien fördern und damit einen Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit leisten.
Das Angebot richtet sich an alle Familien im Sozialraum und nicht nur an Eltern, deren Kinder das jeweilige Familienzentrum besuchen. Familienzentren sind Kindertageseinrichtungen (KTE), die über die Kernaufgaben der Bildung, Erziehung und Betreuung hinaus ein sozialraumorientiertes Angebot der Familienbildung und Familienberatung bereitstellen, und so für einen niederschwelligen Zugang der Familien zu unterschiedlichen Unterstützungsleistungen, wie Sprachförderung, Beratung für Zuwandererfamilien, Gesundheit und die Stärkung der Kompetenz in Erziehungsfragen sorgen. Dabei kooperieren sie eng mit den verschiedensten Partnern und Angeboten aus dem Sozialraum. Die Angebotsgestaltung erfolgt orientiert an den Bedarfen der Familien im Sozialraum und nach dem Gütesiegelkatalog des Landes NRW. In regelmäßigen Abständen müssen sich die Familienzentren rezertifizieren. So werden die Angebote und Kooperationen überprüft und ein hoher Standard in der Arbeit für die und mit den Familien aufrechterhalten.
Von den Angeboten der Familienzentren profitieren nicht nur, aber vor allem auch Familien in besonderen Lebenslagen, wie Alleinerziehende und Familien mit Migrationshintergrund. Niedrigschwellige Elterncafés, Elternveranstaltungen zu pädagogischen Themen und Erziehungs-Kompetenz-Kurse tragen dabei ebenso zur Prävention und frühen Förderung bei, wie musisch-kreative und Bewegungs- sowie Ernährungsangebote für Eltern und Kinder. Darüber hinaus engagieren sich die Familienzentren in besonderer Weise beim Übergang der Kinder in die Grundschule oder beraten Eltern in Fragen von Trennung und Scheidung.

ZIEL

Erhöhung der Transparenz von Angeboten für Familien
Förderung der frühkindlichen Bildungschancen
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern in Armutslagen
Förderung der Partizipation von Familien im Sozialraum
Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Familien mit Beratungsbedarf
Unterstützung von Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund
Verbesserung der Erreichbarkeit von Familien mit Unterstützungsbedarf

DERZEITIGER UMSETZUNGSSTAND (STERKRADE-MITTE)

Familienzentren in KTE

Im Kindergartenjahr 2022/23 sind von den 88 KTE in Oberhausen 47 zertifizierte Familienzentren. Im Sozialraum Sterkrade-Mitte liegen zwanzig KTE, von denen neun Einrichtungen, dabei sechs im Verbund, zertifizierte Familienzentren sind.

DERZEITIGER UMSETZUNGSSTAND (STERKRADE-NORD)

Familienzentren in KTE

Im Sozialraum Sterkrade-Nord liegen zehn KTE, von denen drei Einrichtungen zertifizierte Familienzentren sind.

Familiengrundschulzentren

Im Jahr 2019 wurde erstmalig auf Grundlage des Förderprogramms „kinderstark-NRW schafft Chancen“ ein Familien(grundschul)zentrum im Sozialraum Alstaden/ Lirich eingerichtet. Eine Grundschule mit einem Familienzentrum ist ein Ort der Begegnung für Familien, aber auch des Rates und der Hilfe. Familienzentren laden Kinder, deren Eltern und die Lehrer*innen ein, bei verschiedenen Angeboten mitzumachen wie dem Elterncafè, den Brettspielnachmittagen, den Selbstverteidigungskursen für Kinder uvm. Die Eltern der Grundschüler*innen stärken sich hier auch gegenseitig mit ihren Erfahrungen. Eltern geben in Elterncafès die Impulse für Themen, die an der Schule für sie wichtig sind, wie etwa den Impuls für die Durchführung eines Erste-Hilfe-Kurses, der dann in den Räumlichkeiten des Familiengrundschulzentrums (FGZ) umgesetzt wird. So entstehen ganz vielfältige Angebote eines Familiengrundschulzentrums. Alle Angebote sind kostenfrei. Außerdem gelingt den Grundschulen mit dem Aufbau des Familienzentrums eine zusätzliche Vernetzung in den Sozialraum, z.B. indem der Erste-Hilfe-Kurs durch den Verein in unmittelbarer Nachbarschaft zur Schule getragen wird. Zahlreiche Angebote wurden trotz der pandemiebedingten Einschränkungen in der zweiten Hälfte des Jahres 2020 erfolgreich an der Pilotschule implementiert und von den Eltern angenommen. Auf Grundlage der im Pilotprojekt gemachten Erfahrungen wurde das Projekt auf weitere fünf Schulstandorte in Alstaden/ Lirich (Wunderschule, Ruhrschule), Mitte/ Styrum (Adolf-Feld-Schule, Marienschule) und Sterkrade-Mitte (Steinbrinkschule) ausgeweitet. Das Förderprogramm „kinderstark-NRW schafft Chancen“ ist derzeit für die Ruhrschule und Adolf-Feld-Schule Förderungsgeber*in. Durch das Ministerium für Schule und Bildung NRW werden seit dem 01.10.2021 vier dieser (Wunderschule, Marienschule, Steinbrinkschule und Concordiaschule) Grundschulfamilienzentren gefördert.

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Mitte)

Im Sozialraum Sterkrade-Mitte ist derzeit ein Familien(grundschul)zentrum an der Steinbrinkschule installiert.

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Nord)

Im Sozialraum Sterkrade-Nord ist noch kein Familien(grundschul)zentrum in Planung.

Ansprechpartner*innen

Familienzentren in KTE
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie
Familiengrundschulzentren
Bereich 3-3 Schule

Quellen & Weitere Informationen

Familienzentren in KTE

Familienbericht 2017
Vorlage-M/16/4088-01 am 17.12.2018 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12130

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen - Familienzentrum
https://www.familienzentrum.nrw.de/

Umsetzung der Novellierung des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) in Oberhausen
zum Kindertageseinrichtungsjahr 2020/21
Vorlage-B/16/5583-01 am 30.04.2020 im Finanz- und Personalausschusses der Stadt Oberhausen

https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13650

Familiengrundschulzentren

Einrichtung einer befristeten Vollzeitplanstelle im Rahmen des Landesprogramms "Familiengrundschulzentren" im Bereich 3-3/Schule
Vorlage – B/17/0764-01 am 28.06.2021 im Rat der Stadt Oberhausen
http://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14802

Förderprogramm des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration ‚kinderstark – NRW schafft Chancen' Zustimmung zur Leistung von außerplanmäßigen Aufwendungen/Auszahlungen im Auftrag 310006010160 „Kinderstark", Sachkonto 531800 „Aufwendungen für Zuschüsse an übrige Bereiche" im Haushaltsjahr 2020
Vorlage B/16/5874-01 am 14.09.2020 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13937

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben
3 Kinder, Jugend und Familie

Maßnahme
M10 Brückenkindergärten

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Brückenprojekte, in Oberhausen Brückenkindergärten, sind niedrigschwellige frühpädagogische Angebote für Kinder und deren Familien mit Fluchterfahrungen oder vergleichbaren Lebenslagen, die bisher noch keinen regulären Platz in der Kindertagespflege oder Kindertageseinrichtung haben.
Um den besonderen Bedarf von Kindern aus Familien mit Fluchterfahrungen im Kontext der Kinderbetreuung gerecht zu werden, wurde durch die Stadt Oberhausen 2015 ein spezielles Konzept zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern aus Familien mit Fluchterfahrung entwickelt. Mit der Zielorientierung des „Ankommens“ und der allmählichen Eingewöhnung in eine Fremdbetreuung werden Kinder aus Familien mit Fluchterfahrung seitdem in sogenannten „Brückenkindergärten“ betreut.
Die Bereiche 3-1/Kinder, Jugend und Familie sowie 3-2/Soziales haben in Kooperation mit verschiedenen freien Trägern auf Grundlage der bereits bestehenden Angebote in Oberhausen ein niederschwelliges und differenziertes Betreuungsangebot entwickelt.

Der Brückenkindergarten ist ein auf die besonderen Bedürfnisse von Familien mit Fluchterfahrung zugeschnittenes Betreuungsangebot, das den Kindern und ihren Eltern den Weg in die institutionelle Kinderbetreuung erleichtert oder auf die Einschulung vorbereitet.
Die Finanzierung der Brückenkindergärten erfolgt durch das Förderprogramm „Kinderbetreuung in besonderen Fällen“ zu dem das Ministerium für Kinder, Jugend, Kultur und Sport (MFKJKS) die Kommunen erstmals im Jahr 2015 aufgerufen hat.

In enger Kooperation zwischen verschiedenen freien Trägern und den Bereichen 3-1 sowie 3-2 der Stadtverwaltung konnte seit 2015 ein bedarfsgerechtes und sozialraumorientiertes Betreuungsangebot für Kinder sowie ausreichende Unterstützungsangebote für ihre Eltern etabliert werden.

Die niederschwellige Ausrichtung der Projekte macht einen flexiblen Umgang mit den speziellen Bedarfen der geflohenen Familien möglich. In diesem Zusammenhang können Eltern und ihre Kinder bei Bedarf auch zuhause abgeholt und an die Termine erinnert werden. Informationen (Bring- und Abholzeiten) werden in regelmäßigen Abständen ausgeteilt und in verschiedene Sprachen übersetzt.

Ziel
Schaffung niedrigschwelliger Zugänge zur institutionellen Kinderbetreuung für Familien mit Fluchterfahrung
Förderung der frühkindlichen Bildungschancen von Kindern mit Fluchterfahrung

Derzeitiger Umsetzungsstand
Seit Beginn des Projektes wurden an 25 unterschiedlichen Standorten, primär an Gemeinschaftsunterkünften, Betreuungsangebote initiiert.
Im Rahmen der Brückenkindergärten werden im Jahr 2022 insgesamt 28 Brückenkindergarten-Gruppen für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren vorgehalten. Die Brückenkindergärten in Oberhausen umfassten im Jahr 2022 insgesamt noch acht Standorte, die sich bezüglich ihrer Strukturierung und inhaltlichen Ausrichtung unterscheiden.

Im Laufe der letzten drei Jahre haben sich familiäre Ausgangslagen sowie die Anforderungen an die Betreuungslandschaft für geflohene Kinder verändert. Die sozialräumliche Orientierung ist bereits seit Jahren ein gängiger Prozess im Rahmen der Bedarfsplanung der Brückenkindergärten. Der Umzug der zu betreuenden Familien in den privaten Wohnraum wird stets berücksichtigt. Gemeinsam mit allen Kooperationspartner*innen werden Lösungsstrategien

erarbeitet, um auch zukünftig adäquat und flexibel auf die sich sozialräumlich verändernden Bedarfe und die Flüchtlingszahlen reagieren zu können.

Um den neuen Herausforderungen gerecht zu werden, hat der Rat der Stadt die Fortschreibung des Handlungskonzeptes zum Umgang mit geflohenen Menschen in Oberhausen zur Kenntnis genommen und beauftragt die Verwaltung, das vorliegende Konzept in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten weiterzuentwickeln.

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Mitte

Im Sozialraum Sterkrade-Mitte sind drei Angebote für Kinder zwischen 0-6 Jahren, in der Woche vorhanden. Die Vermittlung der Plätze für die jeweiligen Angebote erfolgt über die Fachstelle KiBeO (Fachstelle Kindertagesbetreuung: Beratung zur Anmeldung und Vermittlung in Oberhausen).

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Nord)

Im Sozialraum Sterkrade-Nord ist derzeit kein Brückenkindergarten vorhanden.

Ansprechpartner*innen

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Quellen & Weitere Informationen

Handlungskonzept zum Umgang mit geflohenen Menschen in Oberhausen
Vorlage – B/16/5505-01 am 22.06.2020 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13572

Ki.Ta NRW - Brückenprojekte
https://www.kita.nrw.de/kinder-bilden/kinder-mit-fluchterfahrungen/brueckenprojekte

Landschaftsverband Rheinland - Rundschreiben des LVR Nr. 42/ 887-2015
https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/service/rundschreiben/dokumente_96/kinder_und_familien/kinderbetreuung_in_besonderen_faellen/Nr._42-26-2021_-_Kinderbetreuung_in_besonderen_Faellen_Antragsverfahren_2022.pdf

4 Leben im Alter

Maßnahme	Raumbezug
M11 „Senioren im Mittelpunkt“ (SIM)	Gesamtstadt

Beschreibung

Ein zunehmender Anteil der älteren Menschen möchte seine Selbstständigkeit erhalten, ohne allein zu sein oder unter Einsamkeit zu leiden. Sie streben nach dem Erhalt ihrer Unabhängigkeit, sind jedoch bereit, Verantwortung für andere zu übernehmen. Sie lehnen eine „rundum“-Versorgung ab, möchten sich jedoch im Notfall versorgt wissen. Die Stadt Oberhausen kann in Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen einerseits sozialraumorientierte Angebote der Gesundheitsförderung und Prävention, Bildungs-, Kultur-, Freizeit- und Sportmöglichkeiten sowie generationenübergreifende Angebote zur Verfügung stellen und andererseits Strukturen schaffen, die es ermöglichen, dass ältere Menschen ihre Kompetenzen und Ressourcen selbstbestimmt vor Ort einbringen.

Anlässlich des am 19.11.2018 eingebrachten interfraktionellen Antrags „Senioren im Mittelpunkt - Förderung sozialer Teilhabe“ beauftragte der Rat der Stadt die Verwaltung mit neun Maßnahmen, die vorrangig auf die Schaffung von Strukturen zur Förderung des selbstbestimmten Lebens abzielen.

1. Die Aufrechterhaltung der vier bestehenden Quartierbüros für Senior*innen sowie die Einrichtung zweier weiterer in den Sozialräumen Osterfeld und Alstaden/Lirich, um in allen sechs Sozialräumen ein Quartiersbüro vorzuhalten.
2. Die Nutzung von Beschäftigungsprogrammen für Langzeitarbeitslose zur Unterstützung der Arbeit der Quartierbüros.
3. Die Ausrichtung einer jährlichen „SeniorInnenkonferenz“ zur verbesserten Kommunikation der Akteur*innen und um zielgruppenspezifische Angebote zu entwickeln bzw. zu bewerten.
4. Den Start einer Informationsoffensive. Die Senior*innen sollen ein personalisiertes Anschreiben erhalten, um sie mit Informationen über alle Unterstützungs- und Freizeitangebote im Wohnumfeld zu versorgen.
5. Die Bereitstellung eines Budgets in Höhe von 10.000 EUR durch den Seniorenbeirat, um Projekte und Veranstaltungen in Oberhausen fördern und begleiten zu können.
6. Die Einrichtung einer Online-Plattform für Senior*innen, welche die im Quartier vorgehaltenen Angebote und Statistiken sozialraumorientiert und transparent abbildet.
7. Die Identifikation möglicher Barrieren im ÖPNV, um die Altersmobilität zu verbessern und die Erreichbarkeit von Angeboten sicherzustellen.
8. Die Nutzung des wohnungspolitischen Dialoges (siehe auch: M20 „Wohnungspolitischer Dialog“ & „Netzwerk Wohnen“) und dortiger Erkenntnisse zum Thema „Wohnen im Alter“, um in allen Quartieren senior*innengerechte Wohnangebote vorzuhalten. Dabei können „betreutes Wohnen“, „Mehrgenerationenwohnen“ und Wohngemeinschaften in Kooperationen mit Wohnungsbaugesellschaften sowie gemeinnützigen und / oder freien Träger *innen, Kirchen, privaten Investor*innen, etc. in Betracht gezogen werden.
9. Die Ausarbeitung der genannten Punkte, unter Berücksichtigung der Inklusion in Oberhausen, zusammenzufassen und diese in die kommunale Inklusionsplanung einzuarbeiten.

Ziel

Bündelung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für ältere Menschen
Erhalt der Selbstständigkeit älterer Menschen
Erhöhung der lokalen Versorgungsqualität
Erhöhung der Transparenz von Angeboten für ältere Menschen
Förderung des Verbleibs älterer Menschen in ihrer gewohnten Nachbarschaft
Verbesserung der Erreichbarkeit von älteren Menschen
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von älteren Menschen in Armutslagen
Verringerung von Isolation und Einsamkeit älterer Menschen

Derzeitiger Umsetzungsstand

Am 01.12.2020 wurde im Seniorenbeirat der Stadt Oberhausen ein aktueller Sachstand vorgestellt.

1. Seit dem 01.07.19 arbeiten sechs Quartiersbüros in allen sechs Sozialräumen. Dort werden mindestens acht Stunden pro Woche Beratungssprechstunden für Senior*innen angeboten. Auch die aufsuchende Hilfe wird, in Form von Hausbesuchen oder auch Online-Meetings in Folge der Corona-Pandemie, angeboten und ausgebaut. Zudem werden verschiedene Freizeitangebote und Veranstaltungen sowie Begegnungsmöglichkeiten geboten. So nutzten 2020 und 2021 über 10.000 Senior*innen Beratungsangebote der Quartiersbüros.
2. Die Quartiersbüros kooperieren mit ZAQ und Ruhrwerkstatt im Rahmen einer AGH-Maßnahme (Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung) zur Förderung von Langzeitarbeitslosen. So werden Maßnahmen gemeinsam umgesetzt. Kleinere Hausmeistertätigkeiten sowie Dienstleistungen, wie Einkaufsbegleitung usw., sind Bestandteile der Maßnahmen.
3. Die jährliche „SeniorInnenkonferenz“ musste aufgrund der Corona-Pandemie 2020 abgesagt werden. 2021 wurde die SeniorInnenkonferenz als hybrid-Veranstaltung online durchgeführt. Die filmische Dokumentation der Veranstaltung ist auf der Quartiersbüro-Seite abrufbar.
4. Ende 2019 wurde ca. 33.400 Oberhausener Bürger*innen ein Informationsschreiben über Angebote in der Stadt übersandt. Als Reaktion war eine deutlich höhere Nachfrage an Beratung sowohl bei den Quartiersbüros als auch bei den zentralen Fachberatungen festzustellen. Die Absicht der Verwaltung, nun monatlich alle Bürger*innen anzuschreiben, die im Vormonat das 70. Lebensjahr vollendet haben, wird nach einer datenschutztechnischen Überprüfung 2021 umgesetzt.
5. Der Seniorenbeirat erhält jährlich ein Budget in Höhe von 10.000 EUR, um Projekte und Veranstaltungen zu fördern. Für die Jahre 2019 und 2020 gab es jeweils eine Förderzusage.
6. Es wurde eine Internetseite für Senior*innen im Laufe des Jahres 2021 eingerichtet. Auch auf der Internetseite der Stadt Oberhausen können Angebote für Senior*innen abgerufen werden. Statistische Informationen zur älteren Bevölkerung in den Sozialräumen Oberhausens finden sich u.a. im Sozialstrukturatlas der Stadt Oberhausen sowie im Oberhausener Informationssystem (O.BIS).
7. Die STOAG hat rund 90% aller Haltestellen barrierefrei gestaltet und ist damit Vorreiter im VRR. Das Ausbauprogramm läuft kontinuierlich weiter, da die Modernisierung der Infrastruktur eine Daueraufgabe ist. Im Jahr 2020 sind 13 Haltestellenpositionen barrierefrei ausgebaut worden. Zwölf weitere Haltestellenpositionen folgten im Jahr 2021.
8. Die Stadtverwaltung hat Anfang 2020 einen wohnungspolitischen Dialog durchgeführt. Im Rahmen der dort besprochenen Verstetigung der Zusammenarbeit in einem kleineren Kreis – dem Netzwerk Wohnen – wird das Thema „Wohnen im Alter“ behandelt. Anfang 2021 hat sich das Netzwerk Wohnen zum ersten Mal getroffen, wobei ein weiterer Termin noch für dieses Jahr geplant ist.

Der Inklusionsplan ist am 25.05.2020 beschlossen worden. Die genannten Punkte sind bei der Bearbeitung des Inklusionsplans berücksichtigt worden.

Ansprechpartner*innen

Bereich 0-4 Chancengleichheit
Bereich 3-2 Soziales

Quellen & Weitere Informationen

Antrag der SPD-Fraktion gemäß § 4 der Geschäftsordnung für den Rat der Stadt zur konkreten Umsetzung der Alten- und Pflegeplanung 01.01.2018 – 31.12.2022: Ein weiterer Baustein für die soziale Teilhabe – Senioren im Mittelpunkt
Vorlage- A/16/4782-01 am 08.07.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12839

Berichterstattung zum Umsetzungsstand des Interfraktionellen Antrags "Senioren im Mittelpunkt - Förderung sozialer Teilhabe"
Vorlage M/17/0068-01 am 01.12.2020 im Seniorenbeirat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14105

Interfraktioneller Änderungsantrag zu A/16/3981 für den Rat der Stadt: Senioren im Mittelpunkt – Förderung sozialer Teilhabe
Vorlage-A/16/4177-02 am 19.11.2018 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12222

Stadt Oberhausen - Quartiersbüros
https://www.quartiersbueros.de/

Stadt Oberhausen - Senioren/Leben im Alter
https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/senioren.php

1 NACHBARSCHAFT UND INTERKULTURELLES ZUSAMMENLEBEN
2 LEBENSRAUM, UMWELT UND STADTENTWICKLUNG
4 LEBEN IM ALTER

MAßNAHME	RAUMBEZUG
M12 Wohnberatung und Wohnungsvermittlung	Gesamtstadt

BESCHREIBUNG

Oberhausen ist seit mehreren Jahren von einem weitgehend entspannten Wohnungsmarkt gekennzeichnet, auch wenn die Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt durch Zuwanderung und die Zunahme an Haushalten, bedingt durch Haushaltsverkleinerungen, gestiegen ist. Aktuell sind somit mäßig steigende Miet- und Kaufpreise zu verzeichnen, welche allerdings das niedrige und wenig ausdifferenzierte Mietpreisniveau Oberhausens nur marginal erhöhen. Die Versorgung einkommensschwacher Haushalte ist somit trotz Rückgang der mietpreisgebundenen Wohnungen gesichert. Dennoch sind viele, auch insbesondere ältere, Oberhausener*innen von Unterstützung bei der Wohnungssuche und -gestaltung abhängig. Insbesondere die soziale Wohnraumförderung spielt dabei eine Rolle. Die Stadt Oberhausen hat für diese Zielgruppen verschiedene Angebote für Wohnungssuchende mit Unterstützungsbedarf.

ZIEL

Erhalt der Selbstständigkeit älterer Menschen
Förderung der Möglichkeiten zum Verbleib älterer Menschen in ihrem privaten Wohnraum
Verbesserung des Zugangs zu bezahlbarem, „barrierearmen“ Wohnraum mit guter Wohnqualität

DERZEITIGER UMSETZUNGSSTAND

Wohnberatung für ältere Menschen der Stadt Oberhausen

Für ältere Bürger*innen bietet die Stadt Oberhausen eine kostenlose Wohnberatung an. Hier können sie und auch ihre Angehörigen sich fachkundigen Rat holen, wie die Wohnung sicher, eben altersgerecht, ausgestaltet werden kann. Die persönliche Beratung erfolgt vor Ort in ihrer eigenen Wohnung und am Telefon.
Die Wohnberatung für Senioren*innen soll stärker als bisher in Anspruch genommen werden. Seit 2021 wird allen Personen, die im Vormonat das 70. Lebensjahr vollendet haben ein Informationsschreiben zugesandt, dass über Angebote und Hilfen in Oberhausen informiert. Darin ist auch die Wohnberatung enthalten. Angedacht sind auch verstärkt Hinweise in der örtlichen Presse, Artikel in Zeitschriften für Senior*innen (z.B. Silbergrau) und Informationsveranstaltungen.

Vermittlung von Seniorenwohnungen

Senior*innenwohnungen sind Wohnungen, deren Größe und Ausstattung auf die Bedürfnisse älterer Menschen ausgerichtet sind. Die Vergabe von Senior*innenwohnungen erfolgt über die städtische Senior*innenberatung. Weitergehende Informationen können Suchende erhalten. Zudem kann ein Antrag auf die Vermittlung einer Senior*innenwohnung gestellt werden

Wohnungsvermittlung

Der städtische Fachbereich 5-4-410/Wohnraumförderung, Wohnungsaufsicht bietet im Rahmen der Wohnungsvermittlung Unterstützung bei der Suche einer Sozialwohnung. Freie Wohnungen können von Eigentümer*innen gemeldet werden und werden auf der Serviceseite der Stadt Oberhausen veröffentlicht. Voraussetzung für die aktive Vermittlung einer Wohnung durch den Fachbereich ist der Besitz einer Wohngeldbescheinigung und/oder ein gültiger Wohnberechtigungsschein.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Wohnberatung für ältere Menschen
Bereich 3-2 Soziales

Pro Wohnen International e.V.

Vermittlung von Seniorenwohnungen
Bereich 3-2 Soziales

Wohnungsvermittlung
Bereich 5-4 Wohnen

Quellen & Weitere Informationen

Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungsanpassung e.V.
https://www.wohnungsanpassung-bag.de

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (MGEPA NRW) Broschüre „Sicher und bequem zu Hause wohnen - Wohnberatung für ältere und behinderte Menschen“
https://www.aq-nrw.de/media/sicher_und_bequem_web_barr10..pdf

Pro Wohnen International e.V.
https://www.pro-wohnen-oberhausen.de/

Stadt Oberhausen - IfS-Studie „Wohnen in Oberhausen“
https://serviceportal.oberhausen.de/suche/-/egov-bis-detail/dienstleistung/51772/show

Stadt Oberhausen - Wohnen im Alter, Wohnberatung
https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/senioren/wohnen_im_alter_wohnberatung.php

Stadt Oberhausen - Wohnungsvermittlung
https://serviceportal.oberhausen.de/suche/-/egov-bis-detail/dienstleistung/22985/show

Wohnberatung für ältere Menschen in Oberhausen. 11 Jahre Wohnberatung in Oberhausen 2008 – 2019 Präsentation
am 5.6.2019 im Seniorenbeirat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/to020.asp?TOLFDNR=132885

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben

Maßnahme	Raumbezug
M13 Sozialraumgremien	Sozialraum

Beschreibung

Bei den Sozialraumgremien handelt es sich um freiwillige, informelle und dezentral organisierte Zusammenschlüsse, die von unterschiedlichen Akteur*innen aus dem Sozialraum geleitet werden. Sie dienen einer besseren Abstimmung zwischen den im Sozialraum vorhandenen Institutionen, um Doppelstrukturen zu vermeiden und die Netzwerkarbeit zu stärken. Mittlerweile findet sich in allen sechs Sozialräumen Oberhausens mindestens ein Sozialraumgremium. In den Sozialraumgremien kommen Akteur*innen aus Kitas, Schulen, der Stadtverwaltung, Verbänden, Kirchen, Politik u.v.m. zu einem sozialraumspezifischen Austausch zusammen. Die Mitglieder treffen sich in regelmäßigen Abständen zwei bis viermal im Jahr. Nicht selten gehen auch Kooperationen aus Sozialraumgremien hervor.
Die Ansprechpartner*innen aller Oberhausener Sozialraumgremien sind in einer Liste auf der Internetseite der Stadt Oberhausen (Expert*innendialoge) einsehbar. Diese wird regelmäßig aktualisiert.

Ziel

Förderung des offenen Dialogs zwischen Institutionen im Sozialraum
Stärkung der Netzwerkarbeit der Akteur*innen im Sozialraum
Vermeidung von Doppelstrukturen

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Mitte)

In Sterkrade-Mitte existieren zwei Sozialraumgremien, das Sozialraumgremium „Forum Sterkrade“ und das Sozialraumgremium Schwarze Heide. Das „Forum Sterkrade“ im Sozialquartier Sterkrade-Mitte wird durch die Pfarrei St. Clemens und dem Quartiersbüro Sterkrade-Mitte koordiniert, in Schwarze Heide durch die Schulleitung der Grundschule Schwarze Heide.

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Nord)

Im Sozialraum Sterkrade-Nord existiert ein Sozialraumgremium, die PAUL-Gruppe. Dies wird durch das ev. Jugendhaus Schmachtendorf koordiniert.

Ansprechpartner*innen

Sterkrade-Mitte
Pfarrei St. Clemens
Quartiersbüro für Senioren und Seniorinnen Sterkrade-Mitte
Schwarze Heide
Grundschule Schwarze Heide
Sterkrade-Nord
Ev. Jugendhaus Schmachtendorf

Quellen & Weitere Informationen

Stadt Oberhausen – Expertinnendialoge/Karte der Sozialraumgremien
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/expertinnendialoge/expertinnendialoge_material/poster_sozialraumgremien.pdf

Stadt Oberhausen – Expertinnendialoge Liste der Sozialraumgremien und zuständigen Kontaktpersonen
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/expertinnendialoge/expertinnendialoge_material/sozialraumgremien_oberhausen_21.pdf
Stadt Oberhausen - Expert*innendialoge
https://www.oberhausen.de/expertinnendialoge

2 LEBENSRAUM, UMWELT UND STADTENTWICKLUNG

MAßNAHME	RAUMBEZUG
M14 Umsetzung des Kommunalen Klimaanpassungskonzeptes (KLAK)	Gesamtstadt

BESCHREIBUNG

Nachhaltig wirksamer Klimaschutz und Anpassungen an den Klimawandel stellen die Städte vor erhebliche Herausforderungen. In dichtbesiedelten Regionen wie dem Ruhrgebiet sind es insbesondere zwei Phänomene, die sich maßgeblich auf die Lebensqualität der Bevölkerung und den Naturhaushalt auswirken: Zunehmende Extremwetterereignisse mit Starkniederschlägen, Stürmen und Überschwemmungen sowie lange Hitzeperioden.

Die Folgen dieser Wetterextreme sind steigende Aufwendungen, zum Beispiel durch Überflutungsschäden, gesundheitliche Risiken durch hohe Temperaturen und negative Auswirkungen für den Naturhaushalt, die Vegetation und die Grundwasserneubildung.

Im Rahmen der Zukunftsinitiative „Wasser in der Stadt von morgen“ haben sich alle beteiligten 16 Emscher-Städte und die Emschergenossenschaft einstimmig auf ein gemeinsames Vorhaben für eine regionale Klimaanpassungsstrategie verständigt.

Eine Servicestelle der Emschergenossenschaft wurde 2020 in Essen eingerichtet und bietet u. a. einvernehmliche Festlegung von Maßnahmen, Standards und Prioritäten zur Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen, Koordinierung von Finanzierungsmodalitäten und Abwicklung der Maßnahmenfinanzierung für die Emscher-Städte, sowie Fachberatung bei Projekten bzw. Baumaßnahmen, optional von der Projektentwicklung bis hin zur gesamten baulichen Umsetzung.

Unter der Leitlinie „Klimaresiliente Region mit internationaler Strahlkraft“ verfolgt die Zukunftsinitiative „Wasser in der Stadt von morgen“ bis 2040 die folgenden Ziele:

- Reduzierung des Abflusses von Regenwasser in Mischsystemen um 25 Prozent
- Erhöhung der Verdunstungsrate um 10 Prozent
- Reaktivierung bzw. Entflechtung verrohrter Gewässer
- Reduzierung und Vermeidung von Hitzeinseln
- Stärkung des Vorbildcharakters der Kommunen durch die Umsetzung eigener Projekte

Zur Erreichung dieser Ziele benötigt die Region eine integrale, wassersensible Stadtentwicklung mit den folgenden Maßnahmen:

- Abkopplung von versiegelten Flächen
- Dach- und Fassadenbegrünung (siehe auch: M15 Erhöhung des Grünflächenanteils und Aufwertung bestehender Grünflächen)
- Schaffung von Verdunstungsflächen (z. B. durch Gestaltung mit Wasser und Grün) und Flächenentsiegelung
- Anlage und attraktive Gestaltung von Regenwasserversickerungsanlagen
- Notwasserwege und Retentionsflächen zur Vermeidung und Reduzierung von Schäden
- multifunktionale Freiflächengestaltung als Element urbaner Freiräume z. B. für Starkregenereignisse

Durch die Einrichtung eines gemeinschaftlichen Klimafonds bei der Emschergenossenschaft sollen die notwendigen Finanzressourcen auf Dauer bereitgestellt werden.

Das kommunale Klimaanpassungskonzept Oberhausen (KLAK OB) ist der kommunale Zuschnitt dieser Klimaanpassungsstrategie. Das KLAK soll den strategischen Rahmen um die Klimaanpassung als fort-

laufenden Prozess in der Stadtverwaltung weiter etablieren. Es hat das Ziel, die Auswirkungen der globalen und lokalen klimatischen Veränderungen auf die Stadt Oberhausen zu verstehen, zu bewerten und ihr Schadenspotenzial durch passende Anpassungsmaßnahmen zu minimieren. Dabei wird ebenfalls angestrebt, die Resilienz Oberhausens gegenüber den Auswirkungen der Klimaveränderungen zu verbessern bzw. zu erhöhen.

Ziel

Reduzierung und Vermeidung von Hitzeinseln
Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität
Verbesserung der Gesundheitschancen
Verbesserung des Klimas
Verbesserung der Luftqualität
Verbesserung der Vorsorge bei Extremwetterereignissen

Derzeitiger Umsetzungsstand

Das Klimaanpassungskonzept Oberhausen wurde im November 2021 fertig gestellt. Es befindet sich aktuell in einer verwaltungsinternen Prüfung und Koordinierungsphase.

Durch den Bereich Gesundheit erfolgt überdies eine Hitzeaktionsplanung mit zusätzlichen Maßnahmen zur Entlastung besonders betroffener Gebiete und ihrer Einwohner*innen. Dabei stehen vulnerable Personengruppen, wie bspw. ältere Menschen, Kinder und chronisch Kranke im Fokus.

Ansprechpartner*innen

Bereich 2-2 Umwelt

Quellen & Weitere Informationen

Emschergenossenschaft und Lippeverband - Emscher-Region verpflichtet sich zur Klimaanpassung
https://www.eglv.de/medien/emscher-region-verpflichtet-sich-zur-klimaanpassung/

Emschergenossenschaft und Lippeverband - Zukunftsinitiative „Wasser in der Stadt von Morgen“
https://www.klima-werk.de/

Stadt Oberhausen - Klimafolgeanpassung
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/umwelt/klimaschutz_und_energie/klimafolgenanpassung.php

Verpflichtungserklärung zur Umsetzung der „Klimaresilienten Region mit internationaler Strahlkraft“ Vorlage - B/16/4910-01 vom 23.9.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12966

2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung

Maßnahme	Raumbezug
M15 Erhöhung des Grünflächenanteils und Aufwertung bestehender Grünflächen	Sozialraum

Beschreibung

Grünflächen haben wichtige ökologische Funktionen, die sich positiv auf die Lebensqualität in einer Stadt auswirken. So wird besonders in städtischen Gebieten mit hoher Bebauungsdichte und einem hohen Versiegelungsgrad die Hitze gespeichert und eine ausreichende Abkühlung nach Sonnenuntergang verhindert. Es kommt zur Bildung sog. Wärmeinseln. Mitunter sind die Nächte im Stadtzentrum acht Grad wärmer als im Umland. Phasen mit mehrtägig anhaltender extremer Hitze gepaart mit dem Auftreten von sog. „Tropennächten" bergen dabei das größte Gesundheitsrisiko, da der Körper sich nachts im Schlaf nicht erholen kann. Nächtlicher Hitzestress kann besonders für die ältere Bevölkerung und chronisch Kranke gesundheitsgefährdend sein.

Entsiegelungsmaßnahmen

Zur Förderung von Entsiegelungen gibt es folgendes zentrales Instrument:

Fassaden- und Hofprogramm

Im Rahmen des Fassaden- und Hofprogrammes können Entsiegelungsmaßnahmen von privaten Flächen gefördert werden, wenn dadurch entweder ein gemeinschaftlicher Mehrwert (also bspw. gemeinsame gärtnerische Nutzung oder Ähnliches) generiert wird oder ein ökologischer Mehrwert (bspw. durch bessere Wasserdurchlässigkeit) entsteht. Die Flächen können dann mit 20€/m² gefördert werden, höchstens jedoch 50% der förderfähigen Gesamtkosten.

Das Fassaden- und Hofprogramm ist eine Maßnahme des Stadterneuerungsgebietes. Dies hat zur Folge, das nur Maßnahmen innerhalb des Programmgebietes gefördert werden. Das Programm ist zeitlich und finanziell begrenzt. Nach Abschluss des Stadterneuerungsprojektes erfolgt keine weitere Förderung durch die Stadt.

Dach- und Gebäudebegrünung

Bei dichter Bebauung sind auch alternative Formen der Begrünung sinnvoll. So etwa die Begrünung von Dächern und Gebäuden. Bewachsene Dächer schützen Gebäude vor Hagel, Wind, UV-Einstrahlung und Temperaturschwankungen. Die Gebäude speichern weniger Hitze und durch die Verdunstung von gespeichertem Regenwasser können das Gebäude und die Umgebung gekühlt werden. Überdies kann die Begrünung klimaschädlichen Feinstaub und Kohlendioxid binden und so die Luftqualität verbessern.

Zur Förderung von Dach- und Gebäudebegrünung gibt es folgende zentrale Instrumente:

Fassaden- und Hofprogramm

Bei der Förderung im Rahmen des Fassaden- und Hofprogramms handelt es sich um einen (nicht zurückzuzahlenden) Zuschuss von maximal 50 Prozent der förderfähigen Gesamtkosten der geplanten Maßnahmen. Zu den förderfähigen Maßnahmen gehören u.a. die Begrünung von Dächern, Fassadenteilen und Hofflächen.

10.000-Dächer-Programm

Das Land NRW erarbeitet derzeit ein Programm zur Förderung von Dachbegrünungen, das in der Emscherregion eröffnet und Zug um Zug in den nächsten Jahren in den Emscherkommunen umgesetzt werden soll.

Ziel

Reduzierung und Vermeidung von Hitzeinseln
Verbesserung der Vorsorge bei Extremwetterereignissen
Verbesserung des Klimas

Verbesserung der Luftqualität
Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität
Verbesserung der Gesundheitschancen

DERZEITIGER UMSETZUNGSSTAND (STERKRADE-MITTE)

Entsiegelungsmaßnahmen

Über das Fassaden- und Hofprogramm konnten bereits einzelne Entsiegelungen von Höfen und Begrünungsmaßnahmen umgesetzt werden.

Dach- und Gebäudebegrünung

Fassaden- und Hofprogramm

Die Stadt Oberhausen stellt als Anreiz für private Aufwertungsmaßnahmen im Programmgebiet Sterkrade finanzielle Zuwendungen im Rahmen des Fassaden- und Hofprogramms zur Verfügung.

In der Sterkrader Innenstadt konnten im Rahmen dieses Förderprogramms bereits mehr als 25 Maßnahmen umgesetzt werden. Diese tragen somit zu einer Steigerung der Attraktivität des Gebäudebestands bei. Zur Dach- und Gebäudebegrünung selbst wurde bisher keine Maßnahme umgesetzt.
Im Rahmen der Neugestaltung der Bahnhofsstraße ist die Beteiligung der angrenzenden Eigentümer vorgesehen, um den Anteil an Dach- und Fassadenbegrünung zu erhöhen.

10.000-Dächer-Programm

Die genauen Rahmenbedingungen des 10.000-Dächer-Programmes werden derzeit erarbeitet.

Weitere Maßnahmen

Aus der Klimaanalyse der Stadt Oberhausen können eine Reihe weiterer potenzieller Maßnahmen gebildet werden.

So sollte etwa zur Verbesserung der klimatischen Verhältnisse in den hochverdichteten Bereichen, insbesondere von Sterkrade-Mitte, keine weitere Versiegelung oder Nachverdichtung erfolgen. Hingegen sollten Rückbaumaßnahmen als Chance zur Integration von mehr Grün in das Stadtbild ergriffen und bei unvermeidbarer Neubebauung ein erhöhter Grünanteil realisiert werden.

Zudem sollten kleinräumige Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen forciert werden. Hierzu zählen die Anpflanzung schattenspendender Bäume auf hochversiegelten Parkplätzen (z.B. im Bereiche Sterkrader Tor, Hirsch-Center, Neumarkt und Luchs-Center) und öffentlichen Plätzen (z.B. Arnold-Rademacher-Platz, Martha Schneider-Bürger Platz), die Entkernung und Begrünung von Innen- und Garagenhöfen (z.B. zwischen Brüder- und Lehmbergstraße) sowie der Einsatz von Dach- und Fassadenbegrünungen.

Im Integrierten Handlungskonzept Sterkrade von 2015 sind unterschiedliche Maßnahmen zur Attraktivierung öffentlicher Plätze vorgesehen. Im Handlungsfeld A „Aufwertung des Öffentlichen Raums – die Innenstadt wird grüner und bewegter“ wird bspw. die Umgestaltung des kleinen Marktes benannt. Diese Umgestaltung wird derzeit umgesetzt. Dabei ist auch ein höherer Anteil an Begrünung (Entsiegelung) vorgesehen. In diesem Zusammenhang werden neue Baumstandorte (Baumrigolen) geschaffen.
Weiterhin ist eine Neugestaltung der Bahnhofstraße vorgesehen, bei der einerseits der Grünanteil erhöht werden soll, andererseits ein offener Bachlauf zur Verbesserung des Mikroklimas und der Attraktivität der Einkaufsstraße angelegt werden soll.

In den Übergangsbereichen der ehemaligen Zeche Sterkrade, des Volksparks und des Reinersbach sollte der Luftaustausch in Richtung Sterkrader Zentrum gefördert werden.

Und auch Wettbewerbe, wie der 2020 stattgefundene „Schotter gegen Schotter“, der zur Umgestaltung von Schottergärten zu naturnahen Vorgärten anregen soll, können einen Beitrag zur Erhöhung des Grünflächenanteils leisten.

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Nord)

Dach- und Gebäudebegrünung

10.000-Dächer-Programm
Die genauen Rahmenbedingungen des 10.000-Dächer-Programmes werden derzeit erarbeitet.

Weitere Maßnahmen
Aus der Klimaanalyse der Stadt Oberhausen können eine Reihe weiterer potenzieller Maßnahmen gebildet werden.
In den überwiegend dicht bebauten Bereichen von Holten und im Zentrum von Schmachtendorf sollte bspw. keine weitere Bebauung oder Versiegelung erfolgen. Grundsätzlich sollte der Grünflächenanteil in den Siedlungsbereichen durch kleinräumige Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen, z.B. die Anpflanzung von Bäumen auf dem Holtener Marktplatz oder dem Parkplatz an der Ecke Forst- und Tenterstraße, erhöht werden.

Im Bereich der Heinrich-Böll-Schule in Schmachtendorf sollte der Luftaustausch mit den nördlich angrenzenden Grün- und Freiflächen erhalten bzw. gefördert werden. Durch den Erhalt bzw. die Neupflanzung von Bäumen können infolge von Verschattungs- und Verdunstungseffekten lokale Klimaverbesserungen im Straßenraum entlang der Burg- und Bahnstraße in Holten sowie entlang der Schmachtendorfer Straße, der Forststraße und Im Heck in Schmachtendorf erzielt werden. Zudem sollten zur Schaffung von Schattenzonen weitere Anpflanzungen von Bäumen in privaten Gärten (insbesondere in Neubaubereichen) angeregt bzw. gefördert werden.

In den Industrie- und Gewerbegebieten sollten Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen zur Aufwertung der klimatischen Ungunsträume durchgeführt werden. Zudem sind das OXEA-Gelände und der Gewerbepark Waldteich nur teilweise von gering ausgeprägten Immissionsschutzpflanzungen umgeben. Diese sollten insbesondere im Bereich der nördlich angrenzenden Wohnbebauung ausgeweitet und aufgewertet werden.

Grundsätzlich sind die kalt- und frischluftproduzierenden Freilandflächen und ihre Funktion als Belüftungsbahn zu erhalten und daher eine weitere Bebauung zu vermeiden. Zu diesem Zweck sollten an den Siedlungsrändern im Bereich Waldhuck sowie zwischen Barmingholten und Lohfeld Bebauungsgrenzen festgelegt bzw. angestrebt werden

Ansprechpartner*innen

Bereich 2-2 Umwelt
Bereich 5-1 Stadtplanung

Sterkrade-Mitte
Citymanagement Sterkrade

Quellen & Weitere Informationen

Auswirkungen des Klimawandels auf Straßenbäume in Oberhausen entgegenwirken
Vorlage - B/16/5635-01 am 11.05.2020 im Hauptausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13702

Bericht zum Stand der Umsetzung des Klimafonds des Landes NRW in Oberhausen
Vorlage - M/16/5836-01 am 19.8.2020 im Umweltausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13899

Klimaanalyse Stadt Oberhausen, Regionalverband Ruhr, 2017 (nicht öffentlich)
Sachstandsbericht „Dachbegrünung“
Vorlage - M/17/0420-01 am 18.03.2021 im Umweltausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14464

Servicebetriebe Oberhausen – Grün- und Freiflächen
https://sbo.oberhausen.de/dienstleistungen/gruen-und-freiflaechen

Verpflichtungserklärung zur Umsetzung der „Klimaresilienten Region mit internationaler Strahlkraft“
Vorlage - B/16/4910-01 am 23.09.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12966

2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung

Maßnahme	Raumbezug
M16 Kommunales Mobilitätskonzept	Gesamtstadt

Beschreibung

Das kommunale Mobilitätskonzept bildet den Rahmen und die Grundlage, welches die zukünftigen Ziele bzw. Leitbilder der konzeptionellen Verkehrsplanung festlegt. Hierzu werden verschiedene Themenbereiche, wie Radverkehr, zu Fuß gehen, Bus & Bahn, Autoverkehr, Straßenraum, Straßengestaltung, Wirtschaftsverkehr, usw. im Bereich Verkehr analysiert.
Das Ziel des Mobilitätskonzeptes ist es, die Erreichbarkeiten, die Aufenthalts-, Wohn- und Lebensqualität und die Verbindungen zwischen den Stadtteilen sowie den Nachbarstädten unter Berücksichtigung aller Verkehrsarten zu verbessern. Dabei sollen neben den Themen der Verkehrsplanung auch klimaschutzrelevante Aspekte sowie den Themenfeldern „Gesundheitsförderung“ und „Reduzierung von Barrieren“ besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Zur Erhöhung der Lebensqualität und Schonung der Umwelt wird eine Verlagerung von Fahrten mit dem motorisierten Individualverkehr (MIV) auf den Umweltverbund sowie eine Aufwertung des Straßenraumes und der Fuß- und Radwegeverbindungen angestrebt.

Die im kommunalen Mobilitätskonzept festgelegten Ziele fließen zukünftig in die Aufstellung von Teilkonzepten der einzelnen Fachgebiete wie einem dringend benötigten Radverkehrskonzept ein und sorgen dafür, dass alle Teilkonzepte aufeinander abgestimmt sind. Bereits definierte Inhalte und Ziele vorhandener Teilkonzepte der Verkehrsplanung wie dem Nahverkehrsplan fließen in die Aufstellung des kommunalen Mobilitätskonzepts ein. Zusätzlich werden auch die Inhalte aus Konzepten anderer Fachbereiche wie bspw. dem Lärmaktionsplan (siehe auch: M17 Umsetzung des Lärmaktionsplans) oder den integrierten Handlungskonzepten im Rahmen der Städtebauförderung berücksichtigt (siehe auch: M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes), um auch diese Inhalte zukünftig konsequent in der Verkehrsplanung berücksichtigen zu können.

In diesen Planungsprozess möchte die Stadt die Bürger*innen, alle relevanten Gruppen und Akteure umfassend einbeziehen, mit ihnen intensiv diskutieren und Inhalte gestalten. Aus diesem Grund werden die Bürger*innen in den verschiedenen Phasen des Mobilitätskonzeptes umfangreich beteiligt.

Ziel

Förderung von zukunftsfähiger und innovativer Mobilität
Reduzierung von Verkehrsbelastungen
Schaffung von gleichberechtigten Zugängen zu Mobilität
Senkung der verkehrsbedingten Emissionen
Steigerung der Effizienz des Verkehrssystems
Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität
Verbesserung der Gesundheitschancen
Verringerung der Lärmbelastung
Verbesserung der Luftqualität

Derzeitiger Umsetzungsstand

Die Aufstellung des Kommunalen Mobilitätskonzeptes Oberhausen wurde am 09. Mai 2016 durch den Rat der Stadt Oberhausen beschlossen und an ein externes Büro vergeben. Zu Projektbeginn wurde ein projektbegleitender Arbeitskreis gegründet. Neben Vertreter*innen der Stadtverwaltung, der Polizei, des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (VRR) und des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) besteht der Arbeitskreis auch aus politischen Vertreter*innen.

Nachdem die Bestandsanalyse abgeschlossen wurde, fanden im Frühjahr 2019 drei Termine zur Bürger*innenbeteiligung in Sterkrade, Osterfeld und Alt-Oberhausen statt. Ziel war es u.a. ein Leitbild für die Mobilität in Oberhausen zu erarbeiten. Zudem fanden gezielte Workshops mit Kindern und Jugendlichen statt.
Im Anschluss erfolgte dann die Aufstellung von vier Leitsätzen

1. Oberhausen leistet einen Klimaschutzbeitrag
2. Oberhausen reduziert verkehrsbedingte Belastungen
3. Oberhausen gewährleistet die Effizienz des Verkehrssystems
4. Oberhausen gestaltet die Mobilität zukunftsfähig

Aus diesen Leitsätzen wird zukünftig ein Leitbild abgeleitet, dass die unterschiedlichen Handlungsmöglichkeiten involviert. Zudem werden Zielvorgaben für die Entwicklung der Mobilität in Oberhausen bis zum Jahr 2035 aufgestellt. Zur Umsetzung des Leitbildes werden anschließend geeignete Maßnahmen auf konzeptioneller Ebene erarbeitet. Für den Radverkehr wird parallel ein Teilkonzept erstellt, welches konkrete Maßnahmen und eine Netzplanung zur Radverkehrsförderung enthält.
Die Aufstellung des neuen Mobilitätskonzepts soll voraussichtlich im Jahr 2022 abgeschlossen werden. Anschließend werden das Konzept und die Maßnahmen öffentlich vorgestellt.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Bereich 5-6 Mobilität

QUELLEN & WEITERE INFORMATIONEN

Antrag der Fraktion DIE GRÜNEN gem. § 2 der Geschäftsordnung des Rates der Stadt Oberhausen: Sachstandsbericht „Mobilitätskonzept“
Vorlage - A/17/1041-01 am 14.09.2021 im Stadtplanungs- und Mobilitätsausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15084

Aufstellung eines Kommunalen Mobilitätskonzeptes
Vorlage - B/16/1656-01 am 03.05.2016 im Planungsausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=9673

Betreuender Arbeitskreis Mobilitätskonzept Oberhausen
Vorlage - M/17/0278-01 am 26.01.2021 im Stadtplanungs- und Mobilitätsausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14324

Stadt Oberhausen – Bürgerbeteiligung „Kommunales Mobilitätskonzept“
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/buergerbeteiligung/vorhabenliste/vorhabenblaetter/kommunales_mobilitaetskonzept.php

Stadt Oberhausen – Kommunales Mobilitätskonzept der Stadt Oberhausen
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/mobilitat/verkehrsplanung-undsignalwesen/mobilitaetskonzept.php

2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung

Maßnahme	Raumbezug
M17 Umsetzung des Lärmaktionsplans	Sozialraum

Beschreibung

Als Umgebungslärm sind belästigende oder gesundheitsschädliche Geräusche im Freien definiert, die durch menschliche Aktivitäten verursacht werden. Dazu zählt die europäische Umgebungslärmrichtlinie (Richtlinie 2002/49/EG) den Straßenverkehrslärm, Schienenverkehrslärm, Flugverkehrslärm, sowie den Lärm von bestimmten Industrie- und Gewerbeanlagen. Nachbarschaftslärm, Freizeitlärm oder Lärm am Arbeitsplatz zählen nicht zum Umgebungslärm. Die Umgebungslärmrichtlinie hat das Ziel, schädliche Auswirkungen und Belästigungen durch Umgebungslärm zu verhindern, ihnen vorzubeugen oder sie zu mindern.

Die Stadt Oberhausen ist entsprechend der EU-Umgebungslärmrichtlinie dazu verpflichtet, eine Lärmaktionsplanung mit Information und Beteiligung der Öffentlichkeit durchzuführen. Der aktuell gültige Lärmaktionsplan 3. Runde der Stadt Oberhausen wurde im März 2022 vom Rat der Stadt beschlossen. Grundlage für die Lärmaktionsplanung ist eine vorgeschaltete Lärmkartierung zur Ermittlung der Belastungen. Die Ergebnisse der aktuellen Lärmkartierung machen deutlich, dass die vom Straßen- und Schienenverkehr ausgehenden Lärmbelastungen weiterhin ein erhebliches Problem darstellen. Vom Straßenbahnverkehr gehen räumlich begrenzte und von den zu kartierenden Industrieanlagen sowie vom Flugverkehr keine relevanten Lärmeinwirkungen aus.

Der aktuelle Lärmaktionsplan befasst sich mit dem Straßen- und Straßenbahnverkehr auf kommunalen Straßen. Für die Maßnahmenumsetzung liegt für diese Bereiche die Zuständigkeit bei der Stadt Oberhausen. Der Lärm an Autobahnen und an den Schienenstrecken des Bundes ist auch Bestandteil des Lärmaktionsplans. Für die Umsetzung von Maßnahmen ist jedoch nicht die Stadt Oberhausen verantwortlich. Für Autobahnen liegen die Zuständigkeiten für die Umsetzung von Maßnahmen seit Januar 2021 bei der neu gegründeten Autobahn GmbH (vor 2021 beim Landesbetrieb Straßenbau NRW) und der Bezirksregierung Düsseldorf. Für die Umsetzung von Maßnahmen an den Schienenstrecken des Bundes ist die DB AG zuständig.

Ziel

Senkung der verkehrsbedingten Emissionen
Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität
Verbesserung der Gesundheitschancen
Verringerung der Lärmbelastung

Derzeitiger Umsetzungsstand Sterkrade-Mitte

Schienenstrecken des Bundes

Die Schienenstrecke Emmerich-Oberhausen soll ausgebaut werden. Insgesamt ist der Streckenabschnitt auf Oberhausener Stadtgebiet 10 km lang. Zur Verbesserung der Betriebsqualität im Personenverkehr ist im Planfeststellungsabschnitt (PFA) 1.1 vom Rhein-Herne-Kanal bis zum Bahnhof Sterkrade ein viergleisiger Ausbau des Gleisbereichs vorgesehen.
Der langsame Güterverkehr wird dadurch vom schnelleren Personenverkehr getrennt. Im weiteren Verlauf in Richtung Stadtgrenze Dinslaken ist im PFA 1.2 ab dem Bahnhof Sterkrade ein dreigleisiger Ausbau der Strecke geplant.

Im Zuge des Projektes wird Lärmvorsorge betrieben. Entlang der Strecke sind u. a. Schallschutzwände vorgesehen. Für den gesamten Bereich der beiden PFA sind ca. 10,9 km Schallschutzwände (Höhe: von drei bis sechs Metern) und auf ca. 7,1 km das „Besonders überwachte Gleis“ (BüG) vorgesehen. Beim BüG werden die Gleise in bestimmten Intervallen ge-

schliffen, um die Lärmbelastungen durch den Kontakt zwischen Rad und Schiene zu verringern. Zusätzlich sind für ca. 1.350 Gebäude passive Schallschutzmaßnahmen (z. B. Lärmschutzfenster) vorgesehen.
Die Lärmvorsorge wird im Zuge der Durchführung der Planfeststellungsverfahren geregelt. Für den PFA 1.1 liegt bereits ein Beschluss aus dem Jahr 2015 bzw. 2016 vor. Das Verfahren zum PFA 1.2 ist noch nicht abgeschlossen. Die Lärmschutzmaßnahmen stehen somit unter Vorbehalt.

Straße

Kommunale Straßen
Der aktuelle Lärmaktionsplan sieht an den kommunalen Straßen in Sterkrade-Mitte eine Reihe von Maßnahmen wie etwa die Fahrbahnsanierung mit lärmminderndem Asphalt (z. B. Holtener-/ Weseler Straße, Friesenstraße) sowie Prüfaufträge z. B. für ein LKW-Nachtfahrverbot (z. B. Neumühler Straße, Brandenburger Straße) vor, um den Lärmbelastungen zu begegnen. Fahrbahnsanierungen wurden bereits u. a. an der Weierstraße, der Neumühler Straße und der Steinbrinkstraße durchgeführt. Geschwindigkeitsreduzierungen wurden u. a. an der Weißensteinstraße angeordnet.

Bundesautobahnen
Zur Steigung der Leistungsfähigkeit plant die Autobahn GmbH den Um- und Ausbau des bestehenden Autobahnkreuzes (AK) Oberhausen. Die Maßnahme sieht eine baulich veränderte Verkehrsführung vor und betrifft die Autobahnen A2, A3 und A 516.

Im Rahmen der Lärmvorsorge sind in diesem Zusammenhang ca. 14,4 km Schallschutzwände entlang der benannten Autobahnen geplant. Die Lärmbelastungen durch die Autobahnen werden durch die Planungen stark reduziert.

Das Planfeststellungsverfahren zum Um- und Ausbau des AK Oberhausen ist noch nicht abgeschlossen. Daher stehen die Maßnahmen derzeit noch unter Vorbehalt.

Derzeitiger Umsetzungsstand Sterkrade-Nord

Schienenstrecken des Bundes
Siehe: Sterkrade-Mitte

Straße

Kommunale Straßen
Der aktuelle Lärmaktionsplan sieht an den kommunalen Straßen in Sterkrade-Nord die Fahrbahnsanierung mit lärmminderndem Asphalt an der Kirchhellener Straße vor. Fahrbahnsanierungen wurden bereits u. a. an der Hartmannstraße und am Höhenweg durchgeführt.

Bundesautobahnen
Siehe: Sterkrade-Mitte

Ansprechpartner*innen

Bereich 2-2 Umwelt
Bereich 5-6 Mobilität

Quellen & Weitere Informationen

Stadt Oberhausen - Lärmaktionsplan 3. Runde für die Stadt Oberhausen
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/umwelt/laerm/umgebungslaerm/laermaktionsplan.php

Stadt Oberhausen - Lärmkartierung und Lärmaktionsplanung in Oberhausen
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-umwelt/umwelt/laerm/umgebungslaerm.php

Umsetzung von Geschwindigkeitsbegrenzungen im Rahmen des Lärmaktionsplans.
Vorlage - M/17/0567-01 am 21.04.2021 in der Bezirksvertretung Alt-Oberhausen der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14618

2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung

Maßnahme	Raumbezug
M18 Sozialindex	Gesamtstadt

Beschreibung

An zahlreichen Stellen lassen sich die Zusammenhänge von finanzieller Armut und gesellschaftlicher Benachteiligung in anderen Lebensbereichen statistisch nachweisen. Menschen in armutsgeprägten Lebenslagen erleben häufig einschneidende Entbehrungen und gesellschaftliche Benachteiligung, teils mit langfristigen Folgen. Dabei nimmt zum einen die ökonomische Armut Einfluss auf andere Lebensbereiche, wie bspw. die Gesundheit, Bildung und die Wahl des Wohnortes, zum anderen können Faktoren wie gesundheitliche Einschränkungen und Bildungsdefizite zur Entstehung und Reproduktion von Armut beitragen.

Die verschiedenen Lebenslagen der Menschen sind teilweise mithilfe statistischer Kennzahlen abbildbar und können so für kommunale Planungen verwendet werden.

Kinderarmut, Langzeitarbeitslosigkeit oder Altersarmut werden in einigen Stadtteilen deutlicher sichtbar als in anderen. Dabei können Armutsquoten sich auch ganz unterschiedlich entwickeln und in einem Stadtteil sinken, während sie andernorts steigen. Darauf muss eine Kommune möglichst flexibel und mit passgenauen Angeboten reagieren können.

Um Menschen aus Unterversorgungslagen zu helfen, braucht es lebensnahe Konzepte, die differenzierte Problemlagen berücksichtigen. Armut sollte daher als integriertes Thema bearbeitet werden.
Um die Berücksichtigung von Armutsrisiken in anderen Fachplanungen zu vereinfachen wird im Rahmen des Sozialberichtes alle zwei Jahre ein Sozialindex berechnet. Dieser bildet zum einen den Status Quo der Verteilung von Armutsrisiken über die Sozialquartiere ab und zum anderen ihre Entwicklung. Dabei greift der Sozialindex auf eine Auswahl an Sozialindikatoren zurück und identifiziert Fokusquartiere, in denen sich Menschen mit hohem Armutsrisiko bündeln. Darüber hinaus zeigt er auf, wo Anteile der Armutsrisikogruppen in den letzten Jahren am deutlichsten zu- oder abgenommen haben.

Im Sozialbericht werden die durch den Sozialindex identifizierten Fokusquartiere genauer auf ihre Sozialstruktur und potentielle Handlungsbedarfe hin untersucht. Neben der Sozialplanung kann der Sozialindex aber auch in anderen Fachbereichen eingesetzt werden, um die Verteilung von Armutsrisiken in Oberhausen in ihre Fachplanungen einzubinden.
Über die kartographische Darstellung des Sozialindex sind bspw. Verschneidungen mit anderen geobasierten Informationen und Planungen der Stadtentwicklung und dem Umweltbereich möglich. Ebenso sind Verschneidungen mit institutionenbasierten Indices wie dem Schulsozialindex möglich (siehe auch: M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“)).

Ziel

Verbesserung der Steuerung von Ressourcen zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung

Derzeitiger Umsetzungsstand

Neben der Verwendung des Sozialindex im Sozialbericht wurde dieser zur Bestimmung der Reihenfolge der Expert*innendialoge herangezogen. So wurden die Veranstaltungen zuerst in den Sozialräumen organisiert, in denen der größte Handlungsbedarf gesehen wird.

Seit dem ersten Sozialbericht 2017 wird der Sozialindex zunehmend bereichs- und dezernatsübergreifend von anderen Fachplanungen eingesetzt. Dies geht ebenfalls mit einer zunehmenden integrierten Zusammenarbeit der Sozialplanung mit anderen Fachplanungen einher:

Der Kinder- und Jugendförderplan 2021, wie auch der Spielraumentwicklungsplan 2022 des Bereiches 3-1 Kinder, Jugend und Familie beziehen den Sozialindex als Kriterium zur Einordnung der Sozialräume und Beschreibung der Sozialstruktur ein. Darüber hinaus wird der Sozialindex zur Verortung der Angebote der frühen Hilfen im Stadtgebiet genutzt.

Für den Sozialbericht 2020 haben die Bereiche 3-2 Soziales und 5-1 Stadtplanung den Sozialindex mit Informationen über die klimatischen Bedingungen im Oberhausener Stadtgebiet, gemäß Klimaanalysen des Regionalverbands Ruhr (RVR) 2019, in einer kartographischen Darstellung zusammengebracht. Dabei ergab sich eine deutliche Überschneidung von erhöhten Armutsrisiken mit bioklimatisch ungünstigen Bedingungen, die häufig mit Gesundheitsrisiken einhergehen. Überdies zeigte sich in den Gebieten mit hohem Armutsrisiko ein schlechterer Zugang zu Grünflächen, welche als Gesundheitsressourcen betrachtet werden.

Der Bereich 5-1 Stadtplanung verwendet den Sozialindex im Rahmen der aktuell bearbeiteten Wohnungsmarktbeobachtung zum einen, um die Sozialstruktur darzustellen. Zum anderen wird die Verschneidung von Sozialindex und Umweltbelastungen genutzt, um die Wohnumfeldqualität näher zu erfassen.

Der Sozialindex für die Stadt Oberhausen ist als Wandkarte bei der Sozialplanung erhältlich, welche bereits von verschiedenen Fachplaner*innen genutzt wird. Überdies wird die Wandkarte bei Veranstaltungen, wie bspw. den Expert*innendialogen oder dem Wohnungspolitischen Dialog verwendet. (siehe auch: M21 Kommunale Konferenzen /M20 „Wohnungspolitischer Dialog“ & „Netzwerk Wohnen“)

Ansprechpartner*innen

Bereich 3-2 Soziales

Quellen & Weitere Informationen

Fortschreibung des Spielraumentwicklungsplans der Stadt Oberhausen 2022-2025
Vorlage B/17/2164-01 vom 01.06.2022 im Jugendhilfeausschuss der Stadt Oberhausen
http://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=16206

Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Oberhausen für den Geltungszeitraum 2021 bis 2025
Vorlage - B/17/0431-01 am 10.03.2021 im Jugendhilfeausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14475

Sozialbericht 2020 - Aktualisierung der Sozialindices für die Oberhausener Sozialquartiere
Vorlage - M/17/0061-01 am 14.12.2020 im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14075

Stadt Oberhausen – Strategische Sozialplanung
www.oberhausen.de/sozialplanung

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben
3 Kinder, Jugend und Familie

Maßnahme
M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützungs-)Angebote

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung

Länder und Kommunen bieten immer häufiger Online-Portale an, bei denen Angebote und Standorte verschiedener Angebotsträger*innen gebündelt dargestellt werden. Nutzer*innen können gezielt nach Anlaufstellen suchen und erfahren die entsprechenden Kontaktmöglichkeiten.

Zumeist sind solche Portale thematisch eingegrenzt oder auf bestimmte Zielgruppen zugeschnitten. Sie richten sich bspw. an Familien oder ältere Menschen, sie fassen Sportangebote zusammen oder die lokalen Angebote im Rahmen der frühen Hilfen.

Beim Betreiben solcher Plattformen stellen die Datensammlung und -pflege die größte Herausforderung dar. Meist werden hier umfassende Ressourcen und eine verlässliche Zusammenarbeit mit den Angebotsträger*innen benötigt. Veraltete, falsche oder unvollständige Daten können ein mühevoll aufgebautes System unbrauchbar machen.

Ziel

Erhöhung der Sichtbarkeit von Träger*innen und Institutionen in den Sozialräumen
Erhöhung der Transparenz von Angeboten
Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Menschen mit Beratungsbedarf

Derzeitiger Umsetzungsstand

Serviceportal der Stadt Oberhausen

Im Serviceportal der Stadt Oberhausen werden die verschiedenen Dienstleistungen der Stadt Oberhausen dargestellt. Einzelne Dienstleistungen bzw. Behördengänge können hier mit einem kostenlosen Servicekonto online erledigt werden. Auch die Online-Terminvergabe für Dienstleistungen aus den Bürgerservicestellen und der Führerscheinstelle ist über das Service-Portal abrufbar.

Das Portal zeigt sämtliche Angebote der Stadtverwaltung und die entsprechenden Anlaufstellen. Diese werden eingeteilt in die Themenfelder: Arbeit, Wirtschaft und Gewerbe; Ausländer, Zuwanderung und Integration; Ausweise, Bescheinigungen und Urkunden; finanzielle und soziale Hilfen, Gesundheit, Pflege und Behinderung; Kinder, Jugend und Familie; Planen, Bauen und Wohnen; Schule und Bildung; Sicherheit, Recht und Ordnung; Stadtentwicklung und Umwelt sowie Verkehr und Mobilität. Verantwortlich für das Serviceportal ist der Bereich Pressestelle, Virtuelles Rathaus der Stadt Oberhausen, Hinweise zu den Angeboten und Ansprechpartner*innen liefern die jeweils zuständigen Fachbereiche.

Sozialnavigator

Gemäß den Handlungsempfehlungen aus den Strategiepapieren für Alt-Oberhausen hat sich der Bereich 3-2 Soziales dem Aufbau einer integrierten Online-Plattform zur Übersicht über die in den Sozialräumen ansässigen Institutionen gewidmet.

Dabei konnte auf die Erfassung sozialraumrelevanter Akteur*innen im Rahmen der Expert*innendialoge zurückgegriffen werden. Diese umfasst eine informelle Sammlung aus Institutionen, die als potentielle Teilnehmer*innen für die Sozialraumkonferenzen (Expert*innendialoge) identifiziert oder vorgeschlagen wurden. Bei einigen Institutionen wie Schulen, KTE, stationären Alten- und Pflegeeinrichtungen, Jugendzentren und Sportvereinen konnte auf Listen der zuständigen Fachbereiche zurückgegriffen werden. Die Sammlung der Träger*innen sozialer Dienstleistungen, Anlauf- und Beratungsstellen, Religionsgemeinschaften und sonstigen

Einrichtungen basiert auf umfassenden Recherchen sowie Vorschlägen von Seiten der Fachbereiche, Sozialraumgremien und der AG Wohlfahrt. Um die Datenerfassung und Pflege auch langfristig handhabbar zu machen, wird auf eine umfassende Darstellung der jeweiligen Angebote der Institutionen verzichtet. Stattdessen wird für jede Einrichtung, sofern vorhanden, die entsprechende Internetseite hinterlegt.

Der Sozialnavigator soll eine einfache Übersicht über potentielle Kooperationsparter*innen in ihrer Umgebung ermöglichen. Er richtet sich vorrangig an die in den abgebildeten Institutionen tätigen Fachakteuer*innen und soll diese beim Ausbau und der Pflege von Netzwerken unterstützen. Darüber hinaus soll die interdisziplinäre Zusammenarbeit gefördert und vereinfacht werden. Die verschiedenen Funktionen der Anwendung ermöglichen auch die Erstellung und Ausgabe individueller Übersichtskarten.

Der Sozialnavigator basiert auf der Kartenanwendung „map.apps“ und wird von der Stadt Oberhausen durch den Bereich 5-2 Geoinformation und Kataster im Geoportal zur Verfügung gestellt. Die Datensammlung und -pflege obliegt dem Bereich 3-2 Soziales.

<u>Familien-Navigator (Guter Start NRW)</u>

Im Rahmen des landesweiten Online-Portals „Guter Start NRW“, welches das nordrhein-westfälische Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration (MKFFI NRW) zur Verfügung stellt, wird in Oberhausen der „Familien-Navigator“ aufgebaut. Dieses Portal wird bereits in vielen Kommunen in NRW eingesetzt, um eine landesweite Transparenz von Angeboten zu schaffen.

Durch den „Familien-Navigator“ sollen künftig Kontaktadressen und Unterstützungsangebote der Stadt Oberhausen und deren Kooperationspartner*innen in gebündelter Form im Internet abrufbar sein. Die Nutzer*innen können anhand von Stichworten und unterschiedlichen Kriterien wie Wohnort, Altersgruppe und Themengebiet passgenau nach Angeboten suchen, die zusätzlich auf einer Landkarte visualisiert werden. Der Online-Service richtet sich neben Familien, Kindern und Jugendlichen auch an alle Fachkräfte der unterschiedlichen Hilfesysteme, die mit den Zielgruppen arbeiten (Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheitswesen, Soziales, Bildung etc.). Die Bereiche innerhalb des „Familien-Navigators“ umfassen Leben mit Kind, Familie und Beruf, Gesundheit, Freizeit, Bildung und Betreuung, Schwangerschaft/Geburt und Geld/Finanzen. Die Datenbank mit den entsprechenden Angeboten und Kontaktadressen wird sukzessiv aufgebaut und regelmäßig aktualisiert.

In der ersten Phase werden Angebote und Kontaktadressen innerhalb der Altersgruppe
-9 Monate bis 6 Jahre integriert. In diesem Zusammenhang werden auch alle Informationen und Angebote aus der bisherigen Online-Datenbank „Babypilot“ in den „Familien-Navigator“ überführt. Ziel ist die Umsetzung eines stufenweisen Aufbaus bis zum Themenbereich „Übergang Schule-Beruf“.

<u>App „Gut versorgt in Oberhausen“</u>

Mit der kostenlosen App „Gut versorgt in Oberhausen“ bietet die Stadt Oberhausen ein zielgruppenorientiertes Angebot für Oberhausener Senior*innen, um sich auf digitalem Weg zu informieren.

Die App bietet Informationen und Anlaufstellen zu den Themenbereichen allgemeine Senior*innenberatung, Pflegeberatung, Beratung zum Thema Wohnen im Alter, Freizeitaktivitäten und Bildung sowie zu den Quartiersbüros für Senior*innen. Überdies enthält die App ein lokales Adressverzeichnis über Ärzte, Apotheken und verschiedene Dienstleister. Hier besteht die Möglichkeit, über die Anruf-, E-Mail- und Routenfunktion direkt mit den Anbieter*innen in Kontakt zu treten. Informationen über Notruf-Nummern und über die aktuelle Lage zur Corona-Pandemie sind ebenfalls abrufbar. Alle Texte kann man sich auch vorlesen lassen.

In Zusammenarbeit mit der Firma „Gut versorgt in…“ GmbH aus Herford werden die Inhalte regelmäßig aktualisiert. Bezüglich der städtischen Themenbereiche steht die Redaktion im ständigen Austausch mit dem Bereich Soziales der Stadtverwaltung Oberhausen.

Die App gilt als weiterer Baustein für die Teilhabe älterer Menschen am gesellschaftlichen Leben und versteht sich als digitale Ergänzung zum gedruckten „Wegweiser für ältere Menschen und ihre Angehörigen in Oberhausen“.	
<u>Alten- und Pflegeatlas</u> Der Alten- und Pflegeatlas ist ein Online-Portal, welches Standorte von ambulanten Pflegediensten, stationären Pflegeinrichtungen, Einrichtungen zur Tages- und Nachtpflege sowie Behindertenwohneinrichtungen auf einer Karte abbildet. Mithilfe verschiedener Such- und Filterfunktionen können gezielt Angebote aufgerufen werden. Die Standorte sind mit Kontaktdaten und den Internetadressen der jeweiligen Dienste hinterlegt. Der Alten- und Pflegeatlas basiert auf der Kartenanwendung „map.apps“ und wird von der Stadt Oberhausen durch den Bereich 5-2 Geoinformation und Kataster im Geoportal zur Verfügung gestellt. Die Datensammlung und -pflege obliegt dem Bereich 3-2 Soziales. Der Atlas richtet sich vorrangig an Fachakteuer*innen, die bspw. Pflege oder Investorenberatung anbieten.	
<u>Sportatlas</u> Der Sportatlas soll das ehemalige Sportportal „sportalis“ ablösen und nach Fertigstellung vom Bereich 2-5 Sport der Stadt Oberhausen jährlich aktualisiert werden. Er gibt einen Überblick über die Sportinfrastruktur sowie die zentralen Angebote der Sportvereine. Durch eine standortbezogene Abfrage besteht die Möglichkeit, Sportangebote, Sportvereine aus dem Quartier und Sportstätten im direkten Umfeld des Nutzers anzuzeigen und direkt mit den jeweiligen Sportvereinen in Kontakt zu treten. Der Sportatlas richtet sich zum einen an die Oberhausener Bürger*innen aber auch an Kitas, Schulen und Verwaltungsstellen in Beratungskontexten, die häufig mit Fragen nach Sportangeboten im direkten Umfeld der Einrichtung oder des Wohnortes konfrontiert werden. Durch einen Begleitflyer soll die Funktionsweise des Sportatlas anschaulich erläutert werden und so für alle Nutzer*innen leicht zugänglich gemacht werden. Nach Fertigstellung eines Informations-Flyers soll der Atlas in verschiedenen politischen Gremien und Arbeitsgruppen der Stadtverwaltung vorgestellt werden.	
<u>Kinderstadtplan</u> Der neue digitale Kinderstadtplan wurde vom Stadtteilbüro Brückenschlag gemeinsam mit der RUHRWERKSTATT Kultur und Arbeit im Revier e.V. in Kooperation mit dem Kinderbüro unterwegs entwickelt. Der Stadtplan wurde speziell für die Bedürfnisse von Kindern entworfen. Er hilft den Kindern, den eigenen Bewegungsradius zu vergrößern und die für sie interessanten Orte zu erkunden. Dazu gehören Sportstätten ebenso wie Spielplätze und informelle Treffpunkte. Der digitale Kinderstadtplan ist kostenlos, intuitiv und kindgerecht gestaltet. So können sich Kinder und ihre Eltern schnell und einfach z.B. über ein Smartphone zum nächsten interessanten Punkt navigieren lassen. Zu Beginn sind der Innenstadtbereich sowie das nähere Umfeld erfasst. Der Plan ist online abrufbar. Der Rat der Stadt Oberhausen hat in seiner 4. Sitzung die Ausweitung des Kinderstadtplans auf das gesamte Stadtgebiet beschlossen. Ferner soll der digitale Kinderstadtplan in das Regelangebot der Kommune übernommen werden. (Drucksachen-Nr. A/17/1360-01). Die Ausweitung auf ganz Oberhausen ist erfolgreich abgeschlossen.	
<u>Geoportal</u> Das Geoportal der Stadt Oberhausen vereinfacht den Zugriff auf verschiedene Geodaten der Kommune. Es enthält bspw. die Vorhabenkarte der Bürgerbeteiligung, Hinweise zu Baustellen, Mobilitätsangeboten, Bebauungsplänen, Pflegediensten, Kinderärzt*innen und diversen	

weiteren „Punkten von Interesse“ (POI) zu Themen wie Behörden, Gesundheit, Kindergärten, Schulen, Kultur usw.
Bisher waren verschiedene Kartenanwendungen, wie bspw. der Alten- und Pflegeatlas auf der Homepage der Stadt verteilt. Das Geodatenmanagement des Bereichs 5-2 Geoinformation und Kataster hat 2021 das Geoportal Oberhausen, als zentralen Zugangspunkt zu den Geoanwendungen, eingerichtet. Neben den verschiedenen Kartenanwendungen finden sich dort auch Links zu den Geodaten des Ruhrgebietes und des Landes NRW.
Die Datensammlung und -pflege obliegt dem Bereich 5-2 Geoinformation und Kataster der Stadt Oberhausen.

Ansprechpartner*innen

Serviceportal der Stadt Oberhausen
Bereich 9-7 Pressestelle, Virtuelles Rathaus
Sozialnavigator; App „Gut versorgt in Oberhausen“ & Alten- und Pflegeatlas
Bereich 3-2 Soziales
Familien-Navigator
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie
Sportatlas
Bereich 2-5 Sport
Kinderstadtplan
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie
Stadtteilbüro Brückenschlag
Geoportal
Bereich 5-2 Geoinformation und Kataster

Quellen & Weitere Informationen

Serviceportal der Stadt Oberhausen
Stadt Oberhausen – Serviceportal der Stadt Oberhausen
https://serviceportal.oberhausen.de/

Sozialnavigator
Stadt Oberhausen – Sozialnavigator
https://geoportal.oberhausen.de/mapapps/resources/apps/sozialplanung

Familien-Navigator
Einrichtung einer befristeten Planstelle im Rahmen des Landesprogramms „kinderstark - NRW schafft Chancen“ im Bereich 3-1/Kinder, Jugend und Familie
Am 14.12.2020 im Haupt- und Finanzausschusses der Stadt Oberhausen (anstelle des Rates)
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14201

Bericht Förderprogramm „kinderstark – NRW schafft Chancen“ 2021 (Berichtsbezug: Drucksache B/16/5874-0)
Am 04.05.2020 im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Oberhausen (anstelle des Rates)
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14649

App „Gut versorgt in Oberhausen“
Stadt Oberhausen - App „Gut versorgt in Oberhausen“
https://www.oberhausen.de/de/index/leben-in-oberhausen/senioren/app_gut_versorgt_in_oberhausen.php

Alten- und Pflegeatlas
Stadt Oberhausen – Alten- und -Pflegeatlas
https://geoportal.oberhausen.de/mapapps/resources/apps/soziales/index.html?lang=de

Sportatlas
(derzeit nicht öffentlich)

Kinderstadtplan
RUHRWERKSTATT Kultur-Arbeit im Revier e. V. – Kinderstadtplan Oberhausen
www.kinderstadtplan-oberhausen.de

Geoportal
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/stadtplanung-bauen-mobilitat-um-welt/geoinformation-und-kataster/geoportal.php

2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung
4 Leben im Alter

Maßnahme	Raumbezug
M20 „Wohnungspolitischer Dialog“ & „Netzwerk Wohnen“	Gesamtstadt

Beschreibung

Die Stadt Oberhausen hat das IfS Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH beauftragt, in Zusammenarbeit mit Timourou Wohn- und Stadtraumkonzepte eine Untersuchung mit dem Titel "Wohnen in Oberhausen 2017" durchzuführen.

Die Studie "Wohnen in Oberhausen 2017" besteht im Wesentlichen aus der Analyse der veränderten Rahmenbedingungen, wie die Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung und die sich daraus ergebene zukünftige Veränderung der Nachfrage nach Wohnraum. Zusätzlich soll der zukünftige Wohnungsbedarf ermittelt und Handlungsempfehlungen für eine strategische Ausrichtung der Stadt Oberhausen auf dem Wohnungsmarkt erarbeitet werden. Die Ziele der Oberhausener Wohnungspolitik sollen dabei die Schaffung eines attraktiven konkurrenzfähigen Wohnungsmarkts und die bedarfsgerechte Ausgestaltung des Wohnraums sein. Dies bedeutet, ein Wohnungsangebot zu schaffen, welches vor allem moderne Standards in Neubau und Bestand umsetzt, aber auch sukzessive altengerechten und preiswerten Wohnraum sichert.
Es sollten unter anderem die Möglichkeiten des sozial geförderten Wohnungsbaus sowie das etwaige Erfordernis der Aufstellung einer kommunalen Wohnungsmarktbeobachtung, oder die Gründung eines kommunalen Wohnungsunternehmens mit in die Betrachtung bzw. in eine erste Prüfung einbezogen werden.
Für die Erstellung der Studie wurde der Dialog mit den Oberhausener Wohnungsmarktakteur*innen gesucht und Anfang 2018 die bereits bewährte Veranstaltung "Wohnungspolitischer Dialog" durchgeführt. Ziel war es, gemeinsam über die zukünftige Entwicklung des Wohnungsmarktes und die Konsequenzen für die Stadtentwicklung neu nachzudenken. Dabei ging es neben quantitativen Fragen (Wie viele Wohnungen werden gebraucht?) auch um qualitative Fragen (Welche Wohnungen werden benötigt?). Die Veranstaltungsergebnisse sind in die Studie „Wohnen in Oberhausen 2017“ mit eingeflossen.

Das Teilgutachten „Gründung eines städtischen Wohnungsunternehmens in Oberhausen“, welches im Rahmen der Studie angefertigt wurde, ergab, dass der Aufwand zur Gründung eines kommunalen Wohnungsunternehmens für die Stadt Oberhausen nicht im Verhältnis zum angestrebten Nutzen steht. Zur Realisierung des bedarfsgerechten (sozialgebundenen) Wohnungsbaus und einer Verstetigung der Kooperation mit Wohnungsbaugenossenschaften, privaten Wohnungsbaugesellschaften und weiteren Akteur*innen sollte die Veranstaltung „Wohnungspolitischer Dialog“ und das „Netzwerk Wohnen“ verstetigt werden.

2020 wurden die Ergebnisse der Studie Wohnen von 2017 aktualisiert und es fand ein weiterer Wohnungspolitischer Dialog statt. Die Gründung des „Netzwerk Wohnen“ war ein Ergebnis dieses Wohnungspolitischen Dialogs 2020. Das Netzwerk sollte zweimal jährlich - also häufiger als der Wohnungspolitische Dialog - stattfinden. Es sollte aus den Kernakteur*innen des Oberhausener Wohnungsmarktes bestehen und auf der Arbeitsebene agieren. Die Entwicklung des Wohnungsmarkts sollte strategisch begleitet und gestaltet werden.

Ziel

Förderung der sozialen Durchmischung der Bevölkerung
Förderung einer bedarfsgerechten Wohnraumversorgung
Förderung von innenstadtnahem Wohnen für Senior*innen
Verbesserung des Zugangs zu bezahlbarem, „barrierearmen“ Wohnraum
Versorgung mit ausreichend (bezahlbarem) „barrierearmen“ Wohnraum
Versorgung mit ausreichend bezahlbarem Wohnraum mit guter Wohnqualität

Derzeitiger Umsetzungsstand

Im Rahmen des „Wohnungspolitischen Dialogs 2020“ sollten als ein erstes gemeinsames Arbeitsziel wohnungspolitische Leitlinien im Sinne eines strategischen „Masterplans Wohnen“ in einem fachlich unterstützten moderierten/betreuten Verfahren diskutiert werden. Es wurden die Themen Umgang mit dem Bestand, öffentlich geförderter Wohnungsbau, individuelle Wohnformen am Beispiel von Wohnen im Alter, hochwertiges Wohnen und die Verstetigung des Prozesses an Workshop-Tischen erörtert. Besonders die Verstetigung des Prozesses in Form eines „Netzwerks Wohnen“ wurde von den Akteur*innen des Wohnungsmarkts gewünscht.
Daraufhin fand Anfang 2021 die Auftaktveranstaltung des Netzwerks Wohnen mit einem kleineren Teilnehmer*innenkreis statt. Ein weiterer Termin fand Ende 2021 statt.
Das Netzwerk Wohnen besteht aus den wichtigsten Wohnungsmarktakteur*innen Oberhausens und der Verwaltung. Es hat zum Ziel, in einen kontinuierlichen Austausch und Verbesserungsprozess der Zusammenarbeit zu investieren. So sollen Synergien genutzt und Disparitäten abgebaut werden. Diese Plattform sollte die Gelegenheit bieten, aktuelle Themen mit den Wohnungsbaugenossenschaften und weiteren wichtigen Wohnungsmarktakteur*innen Oberhausens diskutieren zu können, sich auf gemeinsame Ziele zu verständigen und im transparenten Austausch zu bleiben. Es wurde jedoch festgestellt, dass die Interessenlagen der Wohnungsmarktakteur*innen und der Verwaltung bezüglich der Netzwerkarbeit nicht über-ein zu bringen waren. Somit wird sich zukünftig wieder auf die umfassendere Veranstaltung des Wohnungspolitischen Dialogs konzentriert.
Aktuell wird eine Wohnungsmarktbeobachtung (Bericht zum Wohnungsmarkt) sowie ein Wohnbauflächenatlas aufgestellt, um Bedarfe zu erkennen und Lösungen vorzuschlagen. Ein erster Aufschlag soll voraussichtlich Mitte des Jahres 2022 fertiggestellt werden. Perspektivisch soll die Wohnungsmarktbeobachtung kontinuierlich fortgeschrieben werden und als Grundlage für weitere Bausteine des Masterplan Wohnen (Handlungskonzept Wohnen) dienen.

Ansprechpartner*innen

Bereich 4-5 integrierte Stadtentwicklung und Statistik

Quellen & Weitere Informationen

Kurzreport Wohnen: Oberhausener Wohnungsmarktbeobachtung 2022
Vorlage - M/17/2224-01 im Stadtplanungs- und Mobilitätsausschuss der Stadt Oberhausen
http://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=16266

Studie Wohnen in Oberhausen 2017 – Endbericht
Vorlage - B/16/4067-01 am 19.11.2018 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12111

Studie Wohnen in Oberhausen 2017 – Sachstandsbericht
Vorlage - M/16/3145-01 am 12.12.2017 im Planungsausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=11192

2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung

Maßnahme	Raumbezug
M21 Kommunale Konferenzen	Gesamtstadt

Beschreibung

Um möglichst viele Fachakteur*innen, Multiplikator*innen oder Bürger*innen gleichzeitig zu erreichen und mit ihnen über verschiedene Themen zu diskutieren, die die Lebenslagen der Einwohner*innen betreffen, haben sich, neben den meist üblichen Arbeitskreisen, auch kommunale Konferenzen etabliert. Sie finden meist ein- bis zweimal im Jahr statt, werden von verschiedenen Fachbereichen ausgerichtet und individuell gestaltet. Einzelne Konferenzen sind gesetzlich vorgegeben.

Ziel

Förderung der gemeinsamen strategischen Ausrichtung von Akteur*innen
Förderung des offenen Dialogs zwischen Institutionen
Stärkung der Netzwerkarbeit der Akteur*innen
Stärkung der Zusammenarbeit von Akteur*innen

Derzeitiger Umsetzungsstand

Sozialraumkonferenzen „Expert*innendialoge“

Zur gemeinsamen strategischen Ausrichtung bei der Bekämpfung sozialer Ungleichheit sollen in allen sechs Oberhausener Sozialräumen einmal im Jahr Sozialraumkonferenzen, sog. „Expert*innendialoge“, durchgeführt werden. Teilnehmende sind die zahlreichen Institutionen, Wohlfahrtsträger*innen, Schulen, KTE, und Vereine in den Sozialräumen sowie Vertreter*innen der Fachplanungen der Verwaltung und der politischen Fraktionen im Rat der Stadt Oberhausen.

Die Expert*innendialoge bilden die Grundlage der vorliegenden Strategiepapiere. Im interdisziplinären Austausch sollen die Ansichten, Erfahrungen und Tätigkeiten der in den Sozialräumen agierenden Akteur*innen mit den Sozialraumanalysen zusammengebracht werden. Auf diesem Wege können die Lebenslagen der Menschen und die unterstützende Infrastruktur genauer erfasst werden, um perspektivisch Versorgungslücken mit bedarfsgerechten Maßnahmen zu schließen.

Die Veranstaltungsreihe wird durch ein interdisziplinäres Organisationsteam aus neun Fachbereichen der Stadtverwaltung (Bereich Soziales, Bereich Chancengleichheit, Bereich Kinder und Jugend, Bereich Schule, Kommunales Integrationszentrum, Bereich Statistik, Bereich Stadtplanung, Bereich Sport, Bereich Umwelt, Gemeinsame Einrichtung Jobcenter und Bereich Gesundheit) begleitet. Die Geschäftsführung obliegt dem Team Sozialplanung und Sozialraumkonferenzen des Bereiches 3-2 Soziales.

Die ersten Expert*innendialoge wurden durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS NRW) gefördert und fanden Ende 2019 statt. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten bis zum Frühjahr 2020 nur drei Veranstaltungen für die Sozialräume Mitte/Styrum, Alstaden/Lirich und Oberhausen-Ost stattfinden. Im November 2021 fand der Expert*innendialog in Osterfeld statt, im Mai 2022 folgten die Veranstaltungen für die Sozialräume Sterkrade-Mitte und Sterkrade-Nord.

Derzeit wird ein Konzept zur Verstetigung der Expert*innendialoge erarbeitet.

Bildungskonferenz

Die Bildungskonferenz ist ein gesamtstädtisches Gremium aller an Bildung beteiligten Akteur*innen. Seit 2009 engagieren sich die Vertreter*innen der Kommune, Politik, KTE, Schulen, Eltern, Schüler*innen, Schulaufsicht, Jugendhilfe, Kammern und Wirtschaft, Kultur und Sport, Träger*innen und Netzwerker*innen aus Erziehung, Bildung, Weiterbildung und Betreuung in der regionalen Bildungslandschaft.

Wichtige Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen vollziehen sich neben und außerhalb von Kindertageseinrichtungen und Schulen im familiären, häuslichen und örtlichen Umfeld. Für eine zeitgemäße und bestmögliche Förderung von Kindern und Jugendlichen ist es daher sinnvoll, in einem Gesamtsystem für Bildung, Betreuung, Beratung und Erziehung auf regionaler Ebene zu denken.

Die Aufgaben der Bildungskonferenz sind:

- Ein Leitbild für die Bildungsregion zu entwickeln
- Konzepte und Handlungsempfehlungen für die Bildungsregion zu erörtern
- Empfehlungen zu den Ergebnissen der Bildungsberichterstattung und zu Schulentwicklungsplanung auszusprechen
- Stellungnahmen zu grundsätzlichen pädagogischen, organisatorischen und administrativen Fragen zu erarbeiten
- Initiativen zur Profilbildung in Schulen zu entwickeln
- Empfehlungen zu Evaluationsmaßnahmen auszusprechen

Die Bildungskonferenz findet alle zwei Jahre statt. Die Geschäftsführung obliegt dem Bildungsbüro im Bereich 3-3 Schule. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte die Bildungskonferenz nicht wie geplant stattfinden. Für Herbst 2023 ist die nächste Konferenz geplant.

Kommunale Gesundheitskonferenz

Die Zielsetzungen der Kommunalen Gesundheitskonferenz (KGK) sind im § 24 Absatz 2 und 3 ÖGDG NRW gesetzlich definiert. Gemäß § 24 Absatz 2 berät die KGK gemeinsam interessierende Fragen zur gesundheitlichen Versorgung auf der örtlichen Ebene. Die KGK ist ein zentrales kommunalpolitisches Instrument zur Abstimmung und Zusammenarbeit aller an der Gesundheitsversorgung beteiligten Vertreter*innen der Politik, der Krankenkassen, der Krankenhäuser, den niedergelassenen Ärzt*innen, Wohlfahrtsverbänden und Träger*innen. Auf diese Weise dient sie der Verbesserung der Kommunikation und Koordination der zahlreichen Akteur*innen des Gesundheitswesens auf kommunaler Ebene. In der Gesundheitskonferenz werden die Gesundheitsberichte der Kommune abgestimmt und beraten. Die KGK ist eine wichtige Schnittstelle zwischen den politischen Gremien, der Kommunalverwaltung und den Akteur*innen der gesundheitlichen und sozialen Versorgung, Gesundheitsförderung und Prävention.

Die Gesundheitskonferenz tagt in der Regel zweimal im Jahr. Die Geschäftsführung obliegt dem Bereich 3-4 Gesundheit der Stadt Oberhausen. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten Termine entfallen, seit 2022 findet die KGK wieder zweimal jährlich statt.

Kommunale Konferenz Alter und Pflege

Der Rat der Stadt Oberhausen hat am 15.12.2014 in Erfüllung der Verpflichtung der Stadt Oberhausen aus § 8 Abs.1 des Gesetzes zur Weiterentwicklung des Landespflegerechtes und Sicherung einer unterstützenden Infrastruktur für ältere Menschen, pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige (Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen - APG NRW) die Einrichtung der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege der Stadt Oberhausen beschlossen.

Die kommunale Konferenz Alter und Pflege der Stadt Oberhausen folgt einer Geschäftsordnung. Zur Aufgabenstellung gehören insbesondere:

1. die Mitwirkung an der kommunalen Pflegeplanung,
2. die Mitwirkung an der Schaffung von altengerechten Quartiersstrukturen insbesondere unter Einbeziehung neuer Wohn- und Pflegeformen,

3. die Beratung stadt- beziehungsweise kreisübergreifender Gestaltungsnotwendigkeiten im Zusammenwirken mit den angrenzenden Kommunen,
4. die Mitwirkung beim Aufbau integrierter Unterstützungs-, Entlastungs- und Vernetzungsstrukturen für pflegende Angehörige,
5. die Beteiligung der Gruppen nach § 3 Absatz 1 APG NRW an Fragen der zukünftigen Sicherung der Pflege in den Kommunen,
6. die Unterstützung der örtlichen Aufgabenkoordination, insbesondere im Bereich der Beratung und des Fallmanagements und
7. die Beratung von Investitionsvorhaben bei teil- und vollstationären Pflegeeinrichtungen und, soweit die Kommune nicht von der Möglichkeit der verbindlichen Bedarfsplanung nach § 11 Absatz 7 Gebrauch macht, einer diesbezüglichen Bedarfseinschätzung.

Die Mitglieder der Konferenz sind nach § 8 APG NRW u.a. die Kommunalverwaltung, ambulante und stationäre Wohn- und Pflegeeinrichtungen bzw. -Dienste, Träger*innen der gesetzlichen und privaten Pflegeversicherung, medizinische Dienste der Krankenversicherungen, die kommunale Seniorenvertretung, die kommunalen Integrationsräte, örtliche Selbsthilfegruppen und Interessenvertretungen sowie die örtliche Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege. Auch andere an der Angebotsversorgung beteiligte Institutionen oder Organisationen (zum Beispiel Vertretungen der Wohnungswirtschaft und der Verbände der Pflegeberufe und Gewerkschaften) können beteiligt werden.
Die kommunale Konferenz Alter und Pflege findet seit 2015 zweimal jährlich im engen Austausch mit der Gesundheitskonferenz statt. Die Geschäftsführung obliegt der Sozialplanung für Senior*innen im Bereich 3-2 Soziales der Stadt Oberhausen. Die letzten Konferenzen fanden im September 2021 und im März 2022 statt.

„SeniorInnenkonferenz“
Die Stadt Oberhausen fördert seit 2019 Quartiersbüros in allen Sozialräumen. Zu den Aufgaben der Quartiersbüros gehört auch die Bürgerbeteiligung in Form von Senior*innenkonferenzen (siehe auch: M11 „Senioren im Mittelpunkt“ (SIM)). Diese dienen u.a.:

- Der Bedarfsermittlung durch zielgruppenspezifische Vorgehensweisen,
- der verbesserten Abstimmung zwischen den verschiedenen Akteuren*innen (Pflegedienste, Träger der stationären Pflege, soziale und komplementäre Dienstleister*innen, Akteur*innen der Gesundheits- und medizinischen Versorgung, Vertreter*innen der Nutzer*innen usw.),
- der Entwicklung passgenauer Angebote (etwa für ältere Migrant*innen oder ältere Menschen mit lebenslanger Behinderung),
- der Überprüfung der Wirksamkeit der vorhandenen Angebote, Plattform für Austausch und Kommunikation, interkommunaler Austausch mit Quartiersbüros und Pflegestützpunkten.

Ziel ist es, möglichst viele Bürger*innen als Expert*innen des Alltags aktiv in die Entwicklung von Strukturen und Angeboten einzubinden. Mindestens einmal im Jahr findet eine Senior*innenkonferenz auf Stadtebene statt, um Erfahrungen auszutauschen, Strategien anzupassen, Neuerungen zu kommunizieren und gemeinsam Handlungsschwerpunkte für die nächsten Jahre festzulegen. Dabei werden die Ergebnisse auf die Arbeit der Quartiersbüros übertragen und auch bei der „örtlichen Planung“ berücksichtigt.
Die Geschäftsführung der Senior*innenkonferenz obliegt dem Bereich 0-4 Chancengleichheit/Leben im Alter. 2021 wurde die 1. SeniorInnenkonferenz als hybride Veranstaltung online durchgeführt. Die filmische Dokumentation ist auf der Internetseite der Quartiersbüros abrufbar.

Arbeitsmarktkonferenz
Anlässlich des interfraktionellen Antrags „Einrichtung einer ständigen "Arbeitsmarktkonferenz" auf kommunaler Ebene, wurde die Verwaltung 2016 damit beauftragt, eine kommunale

„Arbeitsmarktkonferenz“ unter Beteiligung örtlicher Unternehmen aus Industrie, Dienstleistung, Handel, Handwerk, den städtischen Töchtern, der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, den Beschäftigungsträger*innen, den politischen Entscheidungsträger*innen sowie den Gewerkschaften, Verbänden, Kammern, Innungen, Kirchen und Parteien durchzuführen.
Die erste Arbeitsmarktkonferenz mit den Schwerpunkten „Prävention“ und „öffentlich geförderte Beschäftigung“ fand 2017 statt.
Um die Nachhaltigkeit und die zukünftige Bearbeitung der Themen zu gewährleisten, wurde die Möglichkeit eröffnet, sich in Arbeitsgruppen weiter damit auseinander zu setzen.
Der AT Arbeitsforschung und Transfer e.V. hat im Auftrag der Stadt Oberhausen ein Konzept zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit in Oberhausen erstellt (siehe auch: M29 Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit (§16i/e SGBII)).
Abgeleitet aus den elementaren Empfehlungen des Konzeptes wurde die Verwaltung mit der Einrichtung einer kommunalen „Koordinierungsstelle für Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik“ beauftragt. Das Aufgabenportfolio der Koordinierungsstelle umfasst auch die Vernetzung relevanter arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitischer Akteur*innen in Oberhausen im Rahmen der Arbeitsmarktkonferenz. Die Geschäftsführung obliegt entsprechend der Koordinierungsstelle für Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik im Dezernat 0 – Strategische Planung und Stadtentwicklung.

Ansprechpartner*innen

Sozialraumkonferenzen „Expert*innendialoge“
Bereich 3-2 Soziales
Bildungskonferenz
Bereich 3-3 Schule
Kommunale Gesundheitskonferenz
Bereich 3-4 Gesundheit
Kommunale Konferenz Alter und Pflege
Bereich 3-2 Soziales
„SeniorInnenkonferenz“
Bereich 0-4 Chancengleichheit
Arbeitsmarktkonferenz
Dezernat 0 Strategische Planung und Stadtentwicklung / Stabsstelle Arbeitsmarkt und Beschäftigungspolitik

Quellen & Weitere Informationen

Sozialraumkonferenzen „Expert*innendialoge“

Stadt Oberhausen – Expert*innendialoge
https://www.oberhausen.de/expertinnendialoge

Bildungskonferenz

Stadt Oberhausen – Bildungskonferenz
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/bildungsbuero/wer_wir_sind/regionale_bildungslandschaft_bildungsbuero/bildungskonferenz_bildungsbuero.php

Kommunale Gesundheitskonferenz

Stadt Oberhausen – Gesundheitskonferenz
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/gesundheit/gesundheitsplanung/kommunale_gesundheitskonferenz.php

Kommunale Konferenz Alter und Pflege

Einrichtung einer Kommunalen Konferenz Alter und Pflege
Vorlage B/16/0339-01 am 15.12.2014 im Rat der Stadt Oberhausen

https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=8361

„SeniorInnenkonferenz“

Antrag der SPD-Fraktion, Fraktion Die Grünen und der FDP im Rat gemäß § 4 der Geschäftsordnung für den Rat der Stadt: Senioren im Mittelpunkt – Förderung sozialer Teilhabe
Vorlage A/16/3981-01 am 19.11.2018 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12020

Bericht zur Quartiersorientierung der Senioren- und Seniorinnenarbeit in Oberhausen
Vorlage M/16/5860-01 am 07.10.2020 im Sozialausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13923

Bericht zur Quartiersorientierung der Senioren- und Seniorinnenarbeit in Oberhausen
Vorlage - M/17/0921-01 am 03.11.2021 im Sozialausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14965

Interfraktioneller Änderungsantrag zu A/16/3981 für den Rat der Stadt: Senioren im Mittelpunkt – Förderung sozialer Teilhabe
Vorlage A/16/4177-02 am 19.11.2018 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12222

Senioren im Mittelpunkt – Förderung sozialer Teilhabe““ am 03.12.2019 im Sozialausschuss der Stadt Oberhausen
Vorlage M/16/5280-01 „Berichterstattung zum Umsetzungsstand des Interfraktionellen Antrags
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13345

Stadt Oberhausen – Quartiersbüros für Senior*innen
www.quartiersbueros.de

Arbeitsmarktkonferenz

Auszug - Mitteilungen der Verwaltung
Niederschrift zu TOP Ö6 am 31.05.2017 im Sozialausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/to020.asp?TOLFDNR=113959

Interfraktioneller Antrag gem. § 4 der Geschäftsordnung für den Rat der Stadt: Einrichtung einer ständigen „Arbeitsmarktkonferenz" auf kommunaler Ebene
Vorlage A/16/1680-01 am 15.06.2016 im Sozialausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=9697

Konzept zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit in Oberhausen
Vorlage B/16/4461-01 am 01.04.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12500

Umsetzung des Teilhabechancengesetzes
Vorlage B/16/5407-01 am 17.02.2020 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13470

2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung
6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme	Raumbezug
M22 Attraktiveren des öffentlichen Raumes	Sozialraum

Beschreibung

Wenn ein (Stadt-)Raum beschädigt ist, als nicht intakt empfunden wird (z. B. durch zunehmende Leerstände, Verfall, sichtbare Armut, zu wenig Pflege und Instandhaltung), dann wird das Sicherheitsgefühl beeinträchtigt, auch wenn es hier keine Straßenkriminalität gibt. In diesen Räumen halten sich Menschen nicht gerne auf und sie erschweren die Identifikation mit dem eigenen Stadtteil.

Der Begriff des Angstraums ist nicht eindeutig definiert. Ein Angstraum kann beispielsweise ein öffentlicher Platz, eine (Bahn-) Unterführung oder eine Grünanlage sein. Die Entstehung von Angsträumen hat viel mit einer gefühlten Unsicherheit der Bewohner*innen zu tun. Das subjektive Sicherheitsempfinden ist häufig durch Nutzungskonflikte verschiedener Gruppen verursacht, ohne signifikante Straßenkriminalitätsvorkommen. Angsträume sind meist Orte mit undefinierten Übergängen (privat – öffentlich – halböffentlich) und in denen fehlende oder mangelhafte Beleuchtung dazu führt, dass sich Menschen in diesen Räumen unsicher fühlen. Zusätzlich können bestimmte Personengruppen wie bspw. Menschen ohne festen Wohnsitz oder Suchterkrankte das Gefühl von Angst und Unsicherheit verstärken. Weitere Merkmale von Angsträumen sind u.a. Unüberschaubarkeit, Versteckmöglichkeiten, Graffiti, schlechte Beleuchtung, Müll und Verschmutzung.

Neben solchen „Angsträumen“ können auch in die Jahre gekommene, unattraktiv oder gestalterisch nicht klar definierte öffentliche Flächen dazu beitragen, dass die Anwohner*innen sie nicht nutzen oder sie sogar meiden. Dies ist meist der Fall, wenn sie von ruhendem Verkehr blockiert werden, Sitzmöglichkeiten, Verschattung, Regenschutz und Begrünung fehlen oder sie nicht barrierefrei gestaltet sind. Üblicherweise liegen solche Räume in Stadtteilen mit hoher Armutsquote und schlechter Infrastruktur und stellen eine zusätzliche Benachteiligung der Einwohner*innen dar.

Um öffentliche Räume und Flächen attraktiver zu gestalten, können neben umfassenden städtebaulichen Maßnahmen auch bereits kleine Maßnahmen ergriffen werden. Hierzu gehören bspw. häufigere Reinigungen, die Installation von Sitzgelegenheiten, die Begrünung durch urbane Gärten, die Verschönerung von Fassaden, die Zwischennutzung von Leerständen oder die Veranstaltungen von (Nachbarschafts-)Festen.

Um Angsträumen entgegenzuwirken, können städtebauliche, ordnungsrechtliche und kontrollierende Maßnahmen sowie soziale Maßnahmen ergriffen werden.

Eine gute Beleuchtung, mehr Sauberkeit oder die Verbesserung der Übersichtlichkeit am entsprechenden Ort stärken das Sicherheitsgefühl. Oft reicht bereits ein Rückschnitt der Hecken und Bäume, um Blickbeziehungen wiederherzustellen und Versteckmöglichkeiten zu reduzieren. Zudem können auch Videoüberwachungssysteme, eine erhöhte Präsenz der Polizei oder des Ordnungsamtes, der Einsatz von Sicherheitsdiensten oder besondere rechtliche Vorschriften, wie bspw. ein lokales Alkoholverbot wirksam sein.

Auch die Belebung von Stadtquartieren und die Verbesserung der Nutzbarkeit im Alltag kann dazu führen, dass Menschen sich für ihre Umgebung verantwortlich fühlen, so dass eine informelle soziale Kontrolle entsteht.

Ziel

Attraktivierung der Innenstadt für Senior*innen
Förderung der Multifunktionalität von Freiflächen
Förderung nachbarschaftlicher Strukturen
Stärkung der Identifikation mit dem Sozialraum
Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität

Verbesserung der Nutzbarkeit bestehender Freiflächen
Verbesserung des Sicherheitsgefühls
Verbesserung des Zugangs zu Freiflächen

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Mitte)

Umgestaltung von Angsträumen

Im Integrierten Handlungskonzept Sterkrade von 2015 sind verschiedentliche Angsträume sowie Maßnahmen zum Abbau von diesen benannt. Das Konzept identifiziert das Kauflandgebäude und hier allem voran den Durchgang zum Nebeneingang von Kaufland und zur Klosterstraße als Angstraum.

Auch der Neumarkt wird als potentieller Angstraum wahrgenommen. Der Neumarkt wird als Privatparkplatz des Möbelhauses Finke genutzt. Das ehem. Möbelhaus Finke befindet sich im Eigentum eines privaten Unternehmens. Über das „Sofortprogramm hat die Stadt Oberhausen Fördermittel zur Durchführung einer Machbarkeitsstudie erhalten. Ziel der Machbarkeitsstudie ist es, Entwicklungsszenarien und -chancen für den ehem. Möbelstandort zu entwickeln, um ausgehend davon zu versuchen, den Standort neuen Nutzungen zuzuführen.

Umgestaltung und Aufwertung öffentlicher Plätze

Im Integrierten Handlungskonzept Sterkrade von 2015 sind unterschiedliche Maßnahmen zur Attraktiverung öffentlicher Plätze vorgesehen. Im Handlungsfeld A „Aufwertung des Öffentlichen Raums – die Innenstadt wird grüner und bewegter“ wird bspw. die Umgestaltung des Kleinen Marktes benannt.

In den Jahren 2019 und 2020 wurden die Neugestaltungen des Spielplatzes Tirpitzstraße und des Spielplatzes an der Gartenstraße abgeschlossen. Der neu gestaltete Spielplatz Tirpitzstraße und der entstandene Quartiersplatz an der Gartenstraße erfahren seitdem eine deutlich höhere Wahrnehmung und Nutzung im Stadtteil. Die Einsehbarkeit, Belichtung und Zugänglichkeit wurde bei beiden Plätzen deutlich verbessert. Der Belebungseffekt wirkt sich deutlich positiv auf den Standort Sterkrade aus.

Die Umgestaltung des kleinen Markts hat im Juli 2022 begonnen. Ziel ist es, einen attraktiven Platz in der Mitte der Sterkrader Innenstadt zu schaffen, der Verweilmöglichkeiten bietet und den Aufenthaltscharakter verbessert. Durch eine Belebung des Platzes soll so auch das subjektive Sicherheitsgefühl verbessert werden.

Fassaden- und Hofprogramm

Da auch die Sanierung von Fassaden zur Aufwertung von angrenzenden öffentlichen Räumen und Flächen beiträgt, erhalten private Eigentümer*innen über das Fassaden- und Hofprogramm einen finanziellen Anreiz. Durch die finanzielle Unterstützung privater Immobilieneigentümer*innen soll die notwendige Attraktivierung der Wohn- und Geschäftsgebäude in der Sterkrader Innenstadt in Gang gesetzt werden. Zusammen mit den geplanten gestalterischen Maßnahmen im öffentlichen Raum und den Maßnahmen der lokalen Ökonomie soll die Sterkrader Innenstadt insgesamt aufgewertet und erlebbar gestaltet werden. In der Sterkrader Innenstadt konnten im Rahmen dieses Förderprogramms bereits mehr als 25 Maßnahmen umgesetzt werden. Diese tragen somit zu einer Steigerung der Attraktivität des Gebäudebestands bei. Auch eine Entsiegelung von Flächen und Begrünungsmaßnahmen konnten schon umgesetzt werden. (siehe auch: M15 Erhöhung des Grünflächenanteils und Aufwertung bestehender Grünflächen)

Sofortprogramm Innenstadt

Die drei Zentrumsbereiche von Alt-Oberhausen, Osterfeld und Sterkrade sind in das „Sofortprogramm zur Stärkung unserer Innenstädte und Zentren in NRW“ des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung NRW aufgenommen worden. Die Laufzeit des Förderprogramms geht bis zum 31.12.2023.

Durch das Sofortprogramm werden Eigentümer*innen von leerstehenden Immobilien bei der Etablierung von neuen Nutzungen unterstützt. Hierfür stehen Fördergelder für die vorübergehende Anmietung leerstehender Ladenlokale von bis zu zwei Jahren durch die Stadt Oberhausen bereit. Gefördert werden kann die Anmietung von Ladenlokalen in den drei Programmgebieten der Städtebauförderung in Alt-Oberhausen (Sozialer Zusammenhalt Oberhausen Brückenschlag), Osterfeld (Sozialer Zusammenhalt Oberhausen Osterfeld) und Sterkrade (Lebendige Zentren Oberhausen Sterkrade).

Das Förderprogramm unterstützt Vermieter*innen bei der Wiedervermietung ihrer Ladenlokale und bietet zukünftigen Nutzer*innen die Möglichkeit, eine Neugründung mit einer stark reduzierten Miete zu wagen. Durch eine damit einhergehende Belebung sollen darüber hinaus die gesamten Stadtteilzentren profitieren. Bei der neuen Nutzung der Ladenlokale sind Ideen keine Grenzen gesetzt: Vom klassischen Einzelhandel über Dienstleistungen und Gastronomie bis hin zu kulturellen oder sozialen Nutzungen ist alles möglich. Wichtig ist der Stadt Oberhausen, bei der Weitervermietung auf Qualität zu setzen und so die jeweiligen Handelslagen zu stärken.

Zwischen den jeweiligen Immobilieneigentümer*innen und der Stadt Oberhausen wird ein Mietvertrag geschlossen, sobald ein tragfähiges Nutzungsinteresse von Dritten für das jeweilige Ladenlokal vorhanden ist. Die Stadt Oberhausen vermietet das Ladenlokal dann zu einer vergünstigten Miete in einem „Untermietverhältnis“ weiter.

Die Vermittlung zwischen interessierten Eigentümer*innen und potentiellen Mieter*innen übernimmt das jeweilige Stadtteilbüro in den drei Oberhausener Fördergebieten. Am Standort Sterkrade konnte bislang ein Ladenlokal über dieses Programm vermietet werden. Derzeit laufen mehrere Gespräche mit potenziellen Interessierten, die ein neues Gewerbe betreiben bzw. gründen möchten.

Belebung öffentlicher Plätze

Das Citymanagement führt regelmäßig mit verschiedenen Akteur*innen des Stadtteils sowie Bürger*innen Aktionen und Veranstaltungen durch, die zu einer Belebung der Innenstadt beitragen. Dazu zählen Aktionen der Gesundheitswirtschaft Sterkrade (z.B. Gesundheitsparcours beim Spiel- und Sportwochenende), der Lesesommer, die Sauberkeitsaktion Super Sauber Oberhausen, Aktionen rund um den Tag der Städtebauförderung im Mai, Präsentationen der Elektro-Lastenräder in Sterkrade sowie gemeinsame Aktionen von Sterkrader Interessengemeinschaft (STIG) und Citymanagement wie z.B. die Weihnachtsbaumschmückaktion am Zilianplatz.Auch die regelmäßig stattfindenden Feste wie bspw. die Frohnleichnamskirmes (siehe auch: M5 (Interkulturelle) Stadtteilfeste) beleben öffentliche Plätze und Flächen.

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Nord)

Umgestaltung und Aufwertung öffentlicher Plätze

Rahmenplan Holten

Der Rahmenplan Ortskern Holten stellt als informelles Planungsinstrument die städtebaulichen Planungen und Ziele für den Ortskern Holten dar. Die Inhalte des Rahmenplans bilden dabei den Orientierungsrahmen für weitere anstehende Planungen und sind bspw. bei der Aufstellung von Planungskonzepten zu berücksichtigen.

Der Rahmenplan Ortskern Holten umfasst folgende städtebaulichen Ziele:

- Sicherung des dörflichen Stadtbildes und Erhalt des historischen Ortskerns
- Sicherung und Entwicklung des Nahversorgungsstandorts
- Nachhaltige Steuerung weiterer wohnbaulicher Entwicklungen
- Verknüpfung des Ortes mit den umgebenden Grünstrukturen
- Stärkung der lokalen Mobilität
- Erhalt und Sicherung der vorhandenen Landschaftsräume

- Förderung der Freizeit- und Erholungsfunktion sowie des soziokulturellen Zusammenhalts
- Neuschaffung und Aufwertung von öffentlichen Begegnungsräumen

Ein besonderer Fokus der Rahmenplanung liegt auf den Möglichkeiten zur Erhaltung der historischen Altstadt. Im Zuge dessen wurden ebenso touristische Möglichkeiten wie auch Potentiale für freizeitliche Optionen untersucht. Weiterhin wurden potentielle Wohnbauflächen im Ort lokalisiert und Potentiale für eine Weiterentwicklung von Grün- und Freiraumstrukturen untersucht. Außerdem wurde die Mobilitätssituation in und um Holten eingehend betrachtet. Der Rahmenplan Ortskern Holten berücksichtigt dabei nicht nur die Inhalte und Aussagen vergangener Planungen, sondern ebenso die aktuelle Bestandssituation sowie die künftigen Entwicklungen in und um den Holtener Ortskern.

Der Rahmenplan Ortskern Holten hat neben den Stärken des Ortsteils auch Bereiche identifiziert, die eine nähere Betrachtung erfordern. Dies wird nun im Rahmen eines integrierten Handlungskonzepts vertieft. Die im Rahmenplan benannten Maßnahmen stellen dafür eine geeignete Grundlage dar. Hierfür wird eine hohe Akzeptanz der Ziele und Maßnahmen durch die Holtener Bürgerschaft im Sinne einer „Perspektive Holten“ erreicht. Die so entwickelte Zielvorstellung und die qualifizierten Maßnahmen des Rahmenplans werden nun als integriertes Handlungskonzept verdichtet. Parallel dazu werden die Maßnahmen zur Umgestaltung des Marktplatzes, zur Entwicklung des Wohngebietes „Das Venn“ und die kulturelle Wiedernutzung der bereits durch die Stadt erworbene Synagoge Holten weiter vorangetrieben.

Der Rahmenplan wurde am 16.5.2022 vom Rat der Stadt Oberhausen beschlossen.

Ansprechpartner*innen

Bereich 5-1 Stadtplanung
Bereich 5-6 Mobilität
Citymanagement Sterkrade

Quellen & Weitere Informationen

Integriertes Handlungskonzept Sterkrade
https://www.sterkrade-stadtteilbuero.de/app/download/13999917132/InHK_Sterkrade.pdf?t=1537438774

Citymanagement Sterkrade
https://www.sterkrade-stadtteilbuero.de/

Zukunft. Innenstadt. Nordrhein-Westfalen
Die Stadtzentren Nordrhein-Westfalens werden fit für die Zukunft.
https://www.mhkbd.nrw/themen/bau/land-und-stadt-foerdern/zukunft-innenstadt-nordrhein-westfalen

Rahmenplan Holten
Vorlage- B/17/1965-01 am 16.5.2022 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=16006

3 Kinder, Jugend und Familie
6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme	Raumbezug
M23 „Haus der Familie“	Gesamtstadt

Beschreibung

Im Rahmen des Landesförderprogrammes ‚kinderstark – NRW schafft Chancen!‘ hat es die Möglichkeit gegeben, über einen der Förderbausteine eine Konzepterstellung für ein kommunales Familienbüro fördern zu lassen. Die Stadt Oberhausen hat dies entsprechend beantragt und genehmigt bekommen. So wurde im Zeitraum vom 01.07.2020 bis zum 31.12.2020 eine Machbarkeitsstudie zur Errichtung eines Familienbüros in Oberhausen durchgeführt. Der projektleitende Bereich 0-4/Chancengleichheit wurde bei diesem Prozess durch den Verein Familiengerechte Kommune e.V. begleitet.
Im Projektzeitraum wurden zahlreiche Gespräche und Workshops unter dezernatsübergreifender Beteiligung durchgeführt.

Ziel war es, ein Konzept für ein operativ agierendes Familienbüro in Oberhausen zu schaffen.

Ausgangslage
In Oberhausen existiert bereits namentlich ein „Familienbüro“, das jedoch nicht im Sinne einer operativen Anlaufstelle für Familien arbeitet. Angesiedelt im Bereich 0-4 Chancengleichheit im Dezernat 0/ Strategische Planung und Stadtentwicklung ist es mit nur einer Vollzeitstelle für die strategische und konzeptionelle Ausrichtung der kommunalen Familienpolitik, d. h. für Konzeptentwicklungen, Netzwerkarbeit und themenübergreifendes Arbeiten, zuständig.
Die Besonderheit in Oberhausen im Aufgabenfeld „Familie“ stellt die Aufgabenverteilung zwischen dem Bereich 0-4 (übergreifende einzelne familienpolitische Ansätze) und dem Bereich 3-1 (Kinder, Jugend und Familie) dar.

Handlungsbedarf
In Oberhausen liegen ein aktueller Sozialbericht (2020) und Familienberichte (2017, nach 2006 und 2012 bereits der dritte Familienbericht) vor. Daneben gibt es weitere Berichts- und Befragungsformate, u. a. Bürger*innen- und Jugendbefragungen. In den verschiedenen Berichten finden sich Hinweise, die das Angebot einer zentralen Anlaufstelle für Familien sinnvoll machen.
Die Familienbefragung zeigt, dass Familien besser, d. h. niedrigschwellig, bedarfsorientiert und integriert, über Angebote und Leistungsansprüche informiert und bei der Antragstellung unterstützt werden wollen:
Rückmeldungen zu den Themenkomplexen des Familienberichtes haben deutlich gemacht, dass Hilfsangebote, Vergünstigungen oder spezielle Infrastrukturangebote oft nicht abgefragt werden, da diese bei der Zielgruppe nicht bekannt sind. Familien benötigen aufgrund ihrer Vielzahl an unterschiedlichen Bedarfen – Veränderungen an Lebenslagen, Wechsel der Familienformen oder neue Herausforderungen, die zu bewältigen sind – in besonders hohem Maße aktuelle passgenaue Informationsangebote (Familienbericht 2017, Stadt Oberhausen, S. 111).

Die in den Sozialräumen stattfindenden Expert*innendialoge 2019/2020 hatten ebenso zum Ergebnis, dass es an Transparenz bestehender Angebote fehle und zentrale Anlaufstellen sowie eine Bündelung von Wissen sinnvoll seien (Sozialbericht 2020, Stadt Oberhausen, S. 133 f.).

Empfehlungen des Konzeptes
Im Rahmen der Konzepterstellung ist der Arbeitstitel ‚Haus der Familie‘ entstanden. Der Verein Familiengerechte Kommune e.V. hat abschließend eine schriftliche Konzeptempfehlung erstellt (s. Anhang), die folgende Aspekte enthält:

Allgemein
„Der Bedarf von Familien nach einer Informations- und Angebotsübersicht sowie der Unterstützung bei der Suche nach den richtigen Ansprechpartner*innen ist hoch. Bestehende Angebote können über ein

Haus der Familie besser bekannt gemacht und vermittelt werden. Unterstützungsleistungen kommen bei Familien an, insbesondere bei denen, die sie dringend benötigen. Das Haus der Familie bietet passgenaue Informationsangebote für jede Familie.
Das Haus der Familie stellt für die Stadt Oberhausen eine zusätzliche Chance dar, Familien eine niedrigschwellige, umfassende Informations- und Beratungsstelle anzubieten, die nicht an Zuständigkeitsbereichen oder Rechtskreisen haltmacht. Dadurch können Familien erreicht werden, die besonderen Unterstützungsbedarf haben.“

Zielgruppe
Das Haus der Familie soll eine Anlaufstelle für alle Familienmitglieder (Eltern, Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene) und Familientypen (alleinerziehend, Patchwork, Regenbogenfamilien usw.) sein, mit besonderer Berücksichtigung von:

- Familien mit Kindern bis einschließlich 26 Jahren:
  - Kind ist dabei, wer noch nicht 14 Jahre alt ist,
  - Jugendlicher, wer 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist,
  - junger Volljähriger, wer 18, aber noch nicht 27 Jahre alt ist,
  - junger Mensch, wer noch nicht 27 Jahre alt ist
- werdenden Müttern und Vätern
- Alleinerziehenden
- Familien mit Migrationshintergrund

Die Altersgrenzen für Kinder ergeben sich aus denen des Kinder- und Jugendförderplans (bis 26 Jahre), des Jobcenters (bis 25 Jahre) und des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (Achtes Buch Sozialgesetzbuch § 7). Neben den definierten Zielgruppen steht das Haus der Familie grundsätzlich allen Bürger*innen in Familienfragen offen.

Funktionen und Aufgaben
Das Haus der Familie soll eine Anlaufstelle sein, in der Familien Vertrauen zum Team aufbauen, die barrierefrei ist und stets einen Besuch ohne Terminvereinbarung zulässt. Sie ist ein Begegnungsort mit Willkommenskultur!

Konkret bedeutet das:

- Bereitstellen von Informationen über alle familienrelevanten Angebote in Oberhausen
- Kita-Vermittlungsstelle und -beratung
- Sprechzeiten und Beratung im Haus der Familie von und zu
  - Frühen Hilfen, u. a. mit Baby- und Hebammensprechstunden sowie Besuchen von Familien mit Neugeborenen
  - Antragstellungen
  - Integration
  - Berufschancen
- Familienberatung und -bildung
- Netzwerkeinbindung und -arbeit

Leitende Ziele des Hauses der Familie sind dabei:

- Familienfreundlichkeit erhöhen
- Infrastruktur für Familien ausbauen
- Serviceorientierung
- Unterstützung in allen Lebenslagen und -phasen
- Prävention
- Zugang zu Angeboten erleichtern
- Transparenz über Angebote
- Netzwerkarbeit
- Angebote an Bedarfen orientieren
- Impulsgeber*in für neue Projekte und Maßnahmen

Organisation
Das Haus der Familie wird einen innovativen Ansatz für die Stadt Oberhausen darstellen. Bereichsübergreifend werden Personalanteilstellen an einem neuen Arbeitsort genutzt und somit kein neuer Bereich aufgebaut. Bereits vorhandene, verwaltungsinterne und -externe Ressourcen werden bedarfsorientiert im Haus der Familie für Leistungen und Angebote genutzt.
Es entsteht ein Mehrwert durch die Optimierung von Arbeitsprozessen und durch verbesserte Zugänge zu Familien. Innerhalb der Verwaltung wurde im Prozess eine große Unterstützungsbereitschaft zugesagt.
Die Konzeptempfehlung führt darüber hinaus deutlich aus, dass zur weiteren Umsetzung, die Leitung des ‚Haus der Familie‘ dem Bereich 3-1/Kinder, Jugend und Familie zugeordnet werden müsse, da die inhaltlichen Aufgabenschwerpunkte ebenfalls dort verortet sind. Eine zielorientierte Steuerung des Gesamtprozesses erfordert im Bereich 3-1/Kinder, Jugend und Familie die Einrichtung einer Stelle als Projektleitung, im Umfang einer Vollzeitstelle, bereits in der Vorplanungsphase.

Tätigkeitsschwerpunkte:

- Erstellung eines konkreten Konzeptes zur Umsetzung des Projektes
- Planung und Entwicklung einer bedarfsorientierten, fachlich fundierten und interdisziplinären Angebotspalette im Haus der Familie.
- Kooperation mit planungsrelevanten Bereichen der Verwaltung und externen Akteuren (systemübergreifend)
- Bedarfsermittlung von Schwerpunktthemen im Bereich der Familie/ Beteiligungsorientierung
- Akquise von Fördermitteln/Sponsoring

Ziel

Erhöhung der Transparenz von Angeboten für Familien
Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Familien mit Beratungsbedarf
Verbesserung der Erreichbarkeit von Familien mit Unterstützungsbedarf

Derzeitiger Umsetzungsstand

Mit der Entscheidung im Rat vom 13.12.2021 ein ‚Haus der Familie‘ zu implementieren, soll unter Einbindung von und Kooperation mit verwaltungsexternen Akteur*innen die konkrete Umsetzung erfolgen. Insbesondere sind die Freien Träger*innen hervorzuheben, deren Expertise die konkrete Planung und Umsetzung des Haus der Familie bereichern wird.
Mit der Besetzung der Koordinierungsstelle können die Umsetzungs- und dezidierten Prüfungsarbeiten zur Realisierung eines Hauses der Familie für Oberhausen starten. Die Empfehlungen von Familiengerechte Kommune e.V. gelten dahingehend als Grundlage, die aber durchaus in der konkreten Umsetzungsplanung abänderbar sind. Zu einer erfolgreichen Initiierung gehört es nunmehr auch, durch eine breite Partizipation von Verwaltung, Familien und externer Akteur*innen für das gemeinsame Gelingen zu werben.

Ansprechpartner*innen

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Quellen & Weitere Informationen

Kenntnisnahme der Konzeptempfehlung des Vereins Familiengerechte Kommune zur Einrichtung eines „Haus der Familie“ und Beauftragung der Verwaltung zur weiteren Vorgehensweise.
Vorlage - B/17/1445-01 am 13.12.2021 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15471

Förderprogramm des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration ‚kinderstark – NRW schafft Chancen‘ Zustimmung zur Leistung von außerplanmäßigen Aufwendungen/Auszahlungen im Auftrag 310006010160 „Kinderstark“, Sachkonto 531800 „Aufwendungen für Zuschüsse an übrige Bereiche“ im Haushaltsjahr 2020
Vorlage - B/16/5874-01 am 14.9.2020 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13937

3 Kinder, Jugend und Familie

Maßnahme
M24 Netzwerk Frühe Hilfen

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Mit dem Ziel, an einer bedarfs- und adressatengerechten Infrastruktur sowie an der Qualitätsentwicklung von Leistungen zur frühzeitigen Information, Beratung und Unterstützung von werdenden Eltern und Eltern mit Kindern bis zu 3 Jahren mitzuwirken, wurde im Jahr 2013 das Netzwerk Frühe Hilfen Oberhausen nach § 3 des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) gegründet. Das Netzwerk Frühe Hilfen Oberhausen besteht derzeit aus 106 Teilnehmer*innen der unterschiedlichen Sozialleistungssysteme und Fachdisziplinen in Oberhausen. Durch eine stetige Kooperation werden die strukturellen Voraussetzungen für ein gemeinsames Handeln über die systemischen Grenzen hinweg geschaffen. Es hat sowohl entscheidende Impulse für die Verbesserung der intersektoralen Zusammenarbeit gesetzt als auch die Fachdisziplinen in eine konstruktive Verständigung über Versorgungs- und Kooperationsziele und entsprechende Qualitätsentwicklungsprozesse gebracht. Das Netzwerk Frühe Hilfen hat, insbesondere durch seine multiprofessionelle Zusammensetzung, diesen mehrjährigen Prozess kontinuierlich begleitet und gestaltet.
In Anlehnung an das „Landeskonzept zur Umsetzung der Frühen Hilfen NRW“ sind folgende Merkmale bei der Ausgestaltung von Maßnahmen der Frühen Hilfen Oberhausen besonders hervorzuheben:

- freiwillig und vertrauensbasiert
- niedrigschwellig und stigmatisierungsfrei
- wertschätzend und ressourcenorientiert
- bedarfsorientiert
- kultur- und differenzsensibel sowie partizipativ
- intersektoral und multiprofessionell
- koordiniert und qualitätsgesichert

Die Maßnahmen der Frühen Hilfen sind vielfältig und sozialraumorientiert. Sie werden von Akteur*innen der unterschiedlichen Leistungssysteme angeboten. Entsprechend der gesetzlichen Vorgaben sind alle Maßnahmenträger*innen an das Netzwerk Frühe Hilfen angebunden. Im Rahmen der Netzwerkarbeit Frühe Hilfen erfolgt ein ständiger Austausch über aktuelle Angebote und die Zugangswege für Familien. Im jährlichen Planungs- und Abstimmungsprozess erfolgt eine bedarfsorientierte Anpassung der bestehenden Angebote analog der Vorgaben zur Umsetzung der Bundesstiftung Frühe Hilfen.

Ziel
Förderung der bedarfsgerechten Infrastruktur für (werdende) Eltern
Förderung der Erziehungs-, Beziehungs- und Versorgungskompetenz von (werdenden) Eltern
Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Familien mit Beratungsbedarf
Verbesserung der Hilfe- und Unterstützungsangebote für werdende Eltern und Eltern mit Kleinkindern

Derzeitiger Umsetzungsstand
Angebote und Unterstützungsmaßnahmen der Frühen Hilfen werden im Kontext der Bundesstiftung Frühe Hilfen umgesetzt oder kofinanziert. Alle Maßnahmen der Frühen Hilfen kooperieren mit dem Netzwerk Frühe Hilfen. Auf diese Weise wird bei Bedarf eine frühzeitige Weiterleitung in weitere Unterstützungssysteme gewährleistet. Im Folgenden werden beispielhaft ausgewählte Angebote der Frühen Hilfen aufgezeigt. Die Maßnahmen werden in aufsuchende Unterstützungsangebote, Lotsendienste und Türöffnerangebote unterteilt.

Aufsuchende Unterstützungsangebote

Frühe Begleitung Alsbachtal – Alsbachtal gGmbH

Frühe Begleitung Alsbachtal verfolgt das Ziel der Prävention von ungünstigen oder gar schädlichen Lebensbedingungen von Kindern in Ihren Familien. Die verschiedenen Maßnahmen unterstützen Familien in der Sicherstellung von bestmöglichen Entwicklungsbedingungen für ihr Kind bzw. ihre Kinder.

Je nach Bedarf wird eine Beratung in den Räumlichkeiten der Alsbachtal gGmbH, telefonisch oder bei den Eltern zuhause angeboten. Thematisch werden alle Fragen rund um das Thema „Familie und Kinder“ beantwortet. Familien, die Beratungsbedarf äußern, jedoch aufgrund hemmender Umstände nicht zur Beratungssprechstunde kommen können, wird das Angebot der Unterstützung in Form von Hausbesuchen gemacht.

Inhalte der Beratung können beispielsweise sein:

- Informationen zu den Angeboten der Frühen Hilfen in Oberhausen
- Fehlende Hebammenversorgung
- Überforderung und Unsicherheiten im Umgang mit dem Neugeborenen sowie der pflegerischen Versorgung
- Überforderung und Unsicherheiten in der Erziehung und familiäre Konflikte
- Gesundheitliche Schwierigkeiten bei Kind oder Eltern
- Psychische Erkrankung der Mutter

Nach einem individuellen und niedrigschwelligen Clearing findet oftmals eine Weitervermittlung an spezialisierte Einrichtungen und Dienste statt.

Gesundheitsorientierte Familienbegleitung (GFB)

Die GFB stellt ein Angebot der längerfristigen, aufsuchenden Begleitung von Familien durch Fachkräfte des Gesundheitswesens dar. Fachkräfte des Gesundheitswesens sind Familienhebammen (FamHeb) und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegende (FGKiKP), welche eine Zusatzqualifikation erworben haben. Die Gesundheitsfachkräfte (drei Familienhebammen, zwei Kinderkrankenpfleger*innen) werden durch die Koordinierungsstelle GFB im Sachgebiet der Frühen Hilfen/Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie begleitet.
Zielgruppe dieses Angebotes sind alle werdenden Eltern und Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren. Die FamHeb können Familien bereits vorgeburtlich bis zum 1. Lebensjahr begleiten. Die FGKiKP können Familien mit Kindern von der Geburt bis zur Vollendung des 3. Lebensjahrs unterstützen. Im Besonderen richtet sich das Angebot an (werdende) Eltern und Familien, die sich in psychosozial belastenden Lebenssituationen befinden. Im Jahr 2021 wurden 70 Familien begleitet.
Das Leistungsangebot ist umfangreich. Der Fokus liegt auf der ganzen Familie mit dem Ziel:

- (werdende) Eltern in ihrer Beziehungs-, Erziehungs- sowie Versorgungskompetenz zu stärken
- Unterstützung bezüglich der Förderung der Entwicklung und Gesunderhaltung von Mutter, Vater und Kind
- Information, Anleitung, Begleitung und Beratung der (werdenden) Eltern

"wellcome – Standort Oberhausen“ – Ev. Familien- und Erwachsenenbildungswerk/Katholische Erwachsenen- und Familienbildung

Die Idee von wellcome ist, ehrenamtliche Hilfe für Familien zu leisten, die sich in der ersten Zeit nach der Geburt Unterstützung wünschen oder die unter besonderen Belastungen leiden. wellcome hilft dort, wo Familie, Freunde oder fachliche Dienste nicht zur Verfügung stehen. Die Zielgruppen von wellcome sind u.a. Alleinerziehende, die sich überfordert fühlen, Familien mit Mehrlingsgeburten, Familien, in denen es eine körperliche oder psychische Erkrankung gibt,

Familien, die unsicher sind im Umgang mit ihrem Kind, Familien, die Unterstützung und Anregung zum Spielen und Fördern der Kinder wünschen und Familien, die Unterstützung beim Umgang mit Behörden benötigen.
Die Ziele sind u.a. eine zeitnahe, praktische Förderung von Eltern nach der Geburt eines Kindes, die Unterstützung bei der Alltags- und Haushaltsorganisation, die Stärkung der Fähigkeiten der jungen Eltern und Stabilisierung der Perspektive für ein Leben mit Kind, sowie der Aufbau, Pflege und Stärkung nachbarschaftlicher Netze. Die Ziele werden spezifisch an die einzelnen Familien angepasst.

Lotsensysteme

Willkommensbesuche von „Kinder im Mittelpunkt“ (KIM)
Im Rahmen der Oberhausener Willkommensbesuche von KIM werden alle Oberhausener Eltern besucht (sofern von diesen gewünscht). KIM ist ein Fachteam des Bereiches 3-1 Kinder, Jugend und Familie der Stadt Oberhausen und zentraler Baustein der Frühen Hilfen. KIM wurde im Jahr 2006 mit der Zielsetzung eingerichtet, möglichst jedes, auch zugezogene, Neugeborene bis zu einem Alter von einem Jahr und dessen Eltern durch Fachkräfte zu beraten. In dieser anspruchsvollen neuen Lebenssituation bietet KIM Informationen, Beratung und Hilfe an. KIM möchte bei Fragen und Problemen des täglichen Lebens erste Anlaufstelle für Eltern sein. Diesen soll bei Bedarf möglichst frühzeitig ein koordiniertes ggf. multiprofessionelles Angebot unterbreitet werden, welches auf freiwilliger und vertrauensvoller Ebene basiert. Als aufsuchende Elternberatung bietet KIM ein breites Spektrum an bedarfsorientierter Unterstützung. Die Eltern werden über bestehende Möglichkeiten von Förderung, Elternbildung und Beratung informiert. Passgenaue Angebote können in der Regel zeitnah vermittelt werden. Ziel von KIM ist es, durch die Beratung möglichst frühzeitig familiäre Prozesse positiv zu begleiten, um bereits bestehende gute Strukturen zu stabilisieren.

Im Jahr 2020 wurden 1925 Erstbesuche und 321 Wiederholungsbesuche, im Jahr 2021 1900 Erstbesuche und 239 Wiederholungsbesuche von KIM-Mitarbeiter*innen der Stadt Oberhausen durchgeführt.

Lotsendienst Frühe Begleitung Alsbachtal – Alsbachtal gGmbH
Der Lotsendienst der „Frühen Begleitung Alsbachtal“ bietet Familien mit Neugeborenen, Säuglingen und kleinen Kindern individuelle Beratung, Begleitung und Unterstützung an. Das Angebot richtet sich an Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren und deren Geschwisterkinder. In nicht stigmatisierender Weise werden alle Familien/Mütter auf der Wöchnerinnenstation sowie alle Familien mit Kindern von 0 bis 36 Monaten auf den Kinderstationen von Mitarbeiter*innen besucht. Im Jahr 2021 erfolgten 1488 Besuche auf den Stationen. In einem persönlichen Gespräch werden sie von Mitarbeiter*innen der „Frühen Begleitung Alsbachtal“ über Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten der Frühen Hilfen informiert. Zudem dient das persönliche Gespräch zur Erfassung von Unterstützungsbedarfen, zum Erkennen von Belastungsfaktoren und zur Wahrnehmung persönlicher, familiärer und sozialer Ressourcen der Familien. Gleichzeitig ermöglicht die Kooperation des Lotsendienstes der „Frühen Begleitung Alsbachtal“ mit den Oberhausener Kinderkliniken und Psychiatrien eine flächendeckende Vernetzung und gewährleistet auf diese Weise eine frühestmögliche und lückenlose Begleitung der Oberhausener Familien von Anfang an.

Türöffnerangebote

Die Oberhausener Türöffnerangebote umfassen offene Sprechstunden, Eltern-Cafés sowie Gruppenangebote. Dazu gehören u.a. die Oberhausener Sprechstunde der Frühen Hilfen bei pro familia, die Hebammensprechstunde für geflüchtete Frauen im ZIB sowie die Familienhebammensprechstunde im städtischen Familienzentrum Rechenacker. Zudem sind im gesamten Stadtgebiet auch Gruppenangebote für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern eingerichtet worden.

Familien-Navigator (Guter Start NRW)
Im Rahmen des landesweiten Online-Portals „Guter Start NRW“, welches das nordrhein-westfälische Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration (MKFFI NRW) zur Verfügung stellt, wird in Oberhausen der „Familien-Navigator“ aufgebaut. Dort werden künftig Kontaktadressen und Unterstützungsangebote der Stadt Oberhausen und deren Kooperationspartner*innen in gebündelter Form im Internet abrufbar sein. (siehe auch: M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützungs-)Angebote)

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

QUELLEN & WEITERE INFORMATIONEN

Stadt Oberhausen - Kinder, Jugend und Familie - Frühe Hilfen
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/kinder-jugend-und-familie/fruehe_hilfen_neu.php

3 Kinder, Jugend und Familie

Maßnahme
M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Alleinerziehende sind im Alltag hohen Belastungen ausgesetzt. Die alleinige Bewältigung der Erziehung der Kinder und des Haushaltes und das Aufbringen des Haushaltseinkommens führen nicht selten zu Gesundheitsbelastungen bis hin zu ernsthaften gesundheitlichen Problemen. Im Vergleich zu Paarhaushalten sind Alleinerziehende überdies häufiger von Armut bedroht, besonders, wenn durch fehlende oder unzureichende Kinderbetreuung keine Erwerbstätigkeit möglich ist.
Alleinerziehende erfahren am Arbeitsmarkt eine doppelte Diskriminierung, wenn Arbeitgeber*innen einerseits unterstellen, dass sie aufgrund der umfangreichen Betreuungsaufgaben weniger leistungsfähig im Beruf sind und zusätzlich als mehrheitlich weibliche Gruppe benachteiligt werden (Braukmann et al. 2019). Weitreichende Folgen der Armutsbelastung von Alleinerziehenden können einerseits schlechtere Möglichkeiten zur Förderung der Kinder sein sowie auch Altersarmut durch die fehlende Möglichkeit, sich eine ausreichende Altersvorsorge aufzubauen.
Alleinerziehende können von vielen Unterstützungsangeboten profitieren, die auch allen anderen Eltern zugänglich sind. In der Ausgestaltung der Angebote kann es jedoch einen großen Unterschied machen, die Lebenslagen von Alleinerziehenden zu berücksichtigen.
Der Verband für alleinerziehende Mütter und Väter e.V. (VAMV) Nordrhein-Westfalen benennt u.a. folgende Unterstützungsmöglichkeiten:

- Bündelung von Angeboten in einer zentralen niedrigschwelligen Anlaufstelle
- Informationen einfach zugänglich und verständlich machen
- Kinderbetreuung bzw. Versorgung mit KTE/KTP-Plätzen
- Randzeitenbetreuung in KTE
- Unterstützung bei der Teilhabe am Arbeitsmarkt, Ausbildung, Qualifikation
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Gesundheitsförderung: Physisch und Psychisch (z.B. Stressbewältigung, Erholungsmöglichkeiten)
- Soziale Teilhabe (Gesprächsangebote, Austausch mit anderen Alleinerziehenden)

Ziel
Erhöhung der Transparenz von Alleinerziehenden
Förderung der Arbeitsmarktteilhabe von Alleinerziehenden
Reduzierung der Alltagsbelastung von Alleinerziehenden
Reduzierung des Armutsrisikos von Alleinerziehenden
Verbesserung der Gesundheitschancen von Alleinerziehenden

Derzeitiger Umsetzungsstand

Wegweiser Alleinerziehende
Der Bereich 0-4 Chancengleichheit hat einen Wegweiser für Alleinerziehende erstellt. Neben interessanten Informationen und Links sind in der Broschüre hilfreiche Adressen und Kurzbeschreibungen zu Beratungseinrichtungen und Anlaufstellen zusammengestellt.
Der Wegweiser steht auf der Internetseite der Stadt Oberhausen zum Download bereit und kann in gedruckter Form beim Bereich 0-4 Chancengleichheit angefordert werden.

„Haus der Familie“
Im Frühjahr 2021 hat der Bereich 0-4 Chancengleichheit mit Unterstützung des „Vereins Familiengerechte Kommune“ eine Konzeptempfehlung für ein „Haus der Familie“ als ein operativ

arbeitendes Familienbüro erarbeitet. Dieses soll Angebote für Familien bündeln und als niedrigschwellige Anlaufstelle für alle Eltern mit Unterstützungs- und Beratungsbedarf fungieren (siehe auch: M23 „Haus der Familie“).	
„Familien-Navigator“ Der „Babypilot“ ist eine Online-Plattform, die Übersicht über die Angebote der frühen Hilfen verschafft. Derzeit wird diese in das neue Online-Portal „Guter Start NRW“ überführt und soll zu einem „Familien-Navigator“ ausgebaut werden (siehe auch: M19 Online-Portale zur Übersicht über (Unterstützungs-)Angebote).	
Frühe Hilfen Die Frühen Hilfen stärken Eltern durch vielfältige, bedarfsorientierte und individuelle Angebote vor Ort frühzeitig in ihrer Elternrolle. Sie beraten, unterstützen, vermitteln und begleiten bei Bedarf auch zu Hause. Im Rahmen der Zusammenarbeit im Netzwerk Frühe Hilfen übernehmen sie zudem eine koordinierende Lotsentätigkeit für Eltern und Fachkräfte. (Siehe auch: M24 Netzwerk Frühe Hilfen).	
Flexibilisierung von Betreuungszeiten Die 2020 erfolgte Novellierung des Kinderbildungsgesetztes (KiBiz) eröffnet Kommunen Möglichkeiten der Finanzierung von Randzeitbetreuungen zur Flexibilisierung der Betreuungszeiten (siehe auch: M32 Flexibilisierung von Betreuungszeiten in KTE).	
„Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“ Das Modell „Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“ des Verbandes alleinerziehender Mütter und Väter NRW e.V. (VAMV) richtet sich speziell an Alleinerziehende. Dabei sollen die institutionelle „Tagesbetreuung“, wie Kindertageseinrichtungen, offene Ganztagsschule oder Ganztagsbetreuung an weiterführenden Schulen, in den Randzeiten ergänzt und Betreuungslücken geschlossen werden. Das Betreuungsangebot kann früh morgens, spät nachmittags, abends, am Wochenende und an Feiertagen sowie über Nacht in Anspruch genommen werden. Die Kinder im Alter von 3–14 Jahren werden im Haushalt der Eltern durch geschulte Betreuer*innen versorgt.	
Integrationsfachkräfte für Alleinerziehende im Jobcenter Alleinerziehende werden beim Jobcenter Oberhausen in den jeweiligen Vermittlungsbereichen von spezialisierten Integrationsfachkräften betreut. Dabei steht die individuelle Situation bei der Vermittlung in Beschäftigung im Mittelpunkt. Die Spezialist*innen des Jobcenters pflegen enge Kontakte zu den Träger*innen, zu den Netzwerken für Alleinerziehende sowie zu Arbeitgeber*innen.	
Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (Jobcenter und Agentur für Arbeit) Die Agentur für Arbeit und das Jobcenter beraten in allen Fragen zum Thema Chancengleichheit am Arbeitsmarkt. Sie zeigen Eltern Möglichkeiten auf, die Familie und den Beruf „unter einen Hut" zu bringen bspw. im Rahmen einer Teilzeitberufsausbildung. Ansprechpartner*innen sind die jeweiligen Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt.	
„Teilzeitberufsausbildung – Einstieg begleiten – Perspektiven öffnen“ (TEP) Vor allem junge Eltern absolvieren aufgrund ungünstiger Rahmenbedingungen seltener eine Berufsausbildung. Unter ihnen sind auch viele Alleinerziehende. Ihnen kann mithilfe einer Teilzeitberufsausbildung ein erfolgreicher Einstieg ins Berufsleben ermöglicht werden. Eine Teilzeitberufsausbildung wird nicht finanziell gefördert. Allerdings ermöglicht das Landesprogramm „Teilzeitberufsausbildung – Einstieg begleiten – Perspektiven öffnen“ (TEP) in den Städ-	

ten Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen Ausbildungsplatzsuchenden eine sozialpädagogische Begleitung bei der Ausbildungsplatzsuche. Zudem unterstützt es die Betriebe bei der Suche nach geeigneten Nachwuchskräften.	
<u>„Soziale Integration und Teilhabe am Arbeitsmarkt in Oberhausen“ (SITAO)</u> Das Projekt „Soziale Integration und Teilhabe am Arbeitsmarkt in Oberhausen“ (SITAO) bietet ein niederschwelliges Beratungsangebot in Fragen zur Teilhabe am Arbeitsmarkt für Eltern. SITAO soll Leistungen zur sozialen und beruflichen Eingliederung, Bildung und Gesundheitsförderung von Familien bündeln. Die Berater*innen dienen als Lotsen, die den Ratsuchenden in einem ganzheitlichen Ansatz individuelle Beratung anbieten (siehe auch: M33 Unterstützung und (niedrigschwellige) Beratung („Beratungsstelle Arbeit“ , „SITAO“, B³ und "Perspektiven im Erwerbsleben")).	
<u>„Gemeinsam Gesund“</u> Seit dem 01.08.2021 wird Das Projekt „Gemeinsam Gesund“ durch das „GKV-Bündnis für Gesundheit“ gefördert (siehe auch: M26 „gesund.leben“ in Oberhausen). Hierzu hat der Bereich 3-4 Gesundheit in Kooperation mit der Ruhrwerkstatt Kultur-Arbeit im Revier e. V. Expert*innen-Interviews zum Thema Alleinerziehende durchgeführt. Ziel war es, Problemlagen und Bedarfe der Zielgruppe Alleinerziehende genauer zu identifizieren um zielgruppenspezifische gesundheitsförderliche Interventionen planen zu können. Das Projekt „Gemeinsam Gesund“ soll die individuellen Gesundheitskompetenz von Alleinerziehenden stärken und dazu praxisnahe Angebote zu verschiedenen gesundheitlichen Themen wie Zeit- und Stressmanagement, Selbstfürsorge, Rückengesundheit, Ernährung und Bewegung kostenlos bieten. Das Projekt ist zunächst im Sozialquartier Innenstadt verortet, da zum einen der kommunale Strukturaufbau im Sozialraum der Innenstadt beginnt und zum anderen die Bedarfsanalyse ergeben hat, dass hier der größte Anteil der Alleinerziehenden mit Unterstützungsbedarf anzutreffen ist. Eine Ausweitung auf die anderen Quartiere ist perspektivisch geplant.	
<u>„Sprungbrett“ Gruppenangebot für alleinerziehende Mütter</u> Die Psychologische Beratungsstelle der Stadt Oberhausen bietet mit „Sprungbrett“ ein wöchentlich stattfindendes kostenloses Gruppenangebot für alleinerziehende Mütter. Neben Möglichkeiten zum Austausch mit anderen Alleinerziehenden erhalten die Gruppenteilnehmer*innen qualifizierte Beratung und Unterstützung durch die Gruppenleiterin. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, zu gewünschten Themen Fachkräfte einzuladen.	
<u>Gesprächsangebote</u> Unter dem Motto „ICH nehme MIR Zeit!“ bietet die Katholische Erwachsenen- und Familienbildungsstätte Oberhausen (KEFB) KEFB regelmäßige offene Treffs mit qualifizierter Kinderbetreuung zum Austausch mit anderen Alleinerziehenden in den Familienzentren Herz-Jesu und St. Clemens im Sozialraum Sterkrade-Mitte an. Unter dem Motto „Ich leite ein kleines Familienunternehmen ...!" wird ein offener Treff für alle, die sich angesprochen fühlen, im Familienzentrum St. Michael im Sozialraum Oberhausen-Ost angeboten. Aufgrund der Corona-Pandemie können die Treffs derzeit unregelmäßig stattfinden.	
<u>Runder Tisch Alleinerziehende</u> Mit dem Beschluss des Oberbürgermeisters im Verwaltungsvorstand im Mai 2020 wurde ein verwaltungsinterner „Runder Tisch Alleinerziehende“ initiiert, welcher zweimal im Jahr tagt. Dort werden gezielt Strategien zur Verbesserung der Lebensverhältnisse von Alleinerziehenden entwickelt. Neben den Themen Wohnen, Armut und Arbeit werden auch Beratungs-/ und Unterstützungsangebote thematisiert. Um einen breiteren Austausch der Herausforderungen für	

Alleinerziehende zu erzielen, ist der Teilnehmer*innenkreis des runden Tisches auch auf externe Expert*innen erweitert worden.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Wegweiser Alleinerziehende; „Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“; Runder Tisch Alleinerziehende
Bereich 0-4 Chancengleichheit

Haus der Familie; Familien-Navigator; Frühe Hilfen; Flexibilisierung von Betreuungszeiten
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Integrationsfachkräfte für Alleinerziehende im Jobcenter; „Teilzeitberufsausbildung – Einstieg begleiten – Perspektiven öffnen“ (TEP)
Bereich 3-5 Jobcenter

Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt
Agentur Für Arbeit Oberhausen
Bereich 3-5 Jobcenter

„Soziale Integration und Teilhabe am Arbeitsmarkt in Oberhausen“ (SITAO)
die kurbel– Kath. Jugendwerk Oberhausen gGmbH

„Gemeinsam Gesund“
Bereich 3-4 Gesundheit
Ruhrwerkstatt Kultur-Arbeit im Revier e. V.

„Sprungbrett“ Gruppenangebot für alleinerziehende Mütter
Bereich 3-4 Gesundheit

Gesprächsangebote
Katholische Erwachsenen- und Familienbildungsstätte Oberhausen (KEFB)

QUELLEN & WEITERE INFORMATIONEN

Jan Braukmann, Evelyn Stoll, David Juncke & Prognos AG (2019) „Alleinerziehend - Situation und Bedarfe. Aktuelle Studienergebnisse zu Nordrhein-Westfalen und der Bundesrepublik Deutschland“
https://vamv-live-1a5003a80f6644c3855ee16bd7019-03bb958.divio-media.com/filer_public/37/35/3735f340-4142-4ea1-af6e-32d88ab445bb/vamv_alleinerziehende-situationen_und_bedarfe_einzelseiten_web.pdf

Wegweiser Alleinerziehende

Stadt Oberhausen - Wegweiser für Alleinerziehende
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/familie/alleinerziehende/material_alleinerziehende/folder_wegweiser_280218.pdf

„Gemeinsam Gesund“

Stadt Oberhausen - "Gemeinsam Gesund"
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/gesundheit/gesundheitsplanung/gemeinsam_gesund.php

„Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“

Verband alleinerziehender Mütter und Väter NRW e.V. – Sonne, Mond und Sterne
https://www.vamv-nrw.de/de/sonnemondundsterne/

Integrationsfachkräfte für Alleinerziehende im Jobcenter; Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt

Jobcenter Oberhausen -Arbeitnehmer Alleinerziehende
https://www.jobcenter-oberhausen.de/alleinerziehende.html

Bundesagentur für Arbeit - Chancengleichheit und beruflicher Wiedereinstieg
https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/oberhausen/chancengleichheit-oberhausen

„Soziale Integration und Teilhabe am Arbeitsmarkt in Oberhausen“ (SITAO)

die kurbel - SITAO Soziale Integration und Teilhabe am Arbeitsmarkt in Oberhausen
https://www.die-kurbel-oberhausen.de/sitao/

„Teilzeitberufsausbildung – Einstieg begleiten – Perspektiven öffnen“ (TEP)

Regionalagentur MEO -Teilzeitberufsausbildung (TEP)
https://www.regionalagentur-meo.de/fuer-ausbildungssuchende/teilzeitberufsausbildung-tep/

„Sprungbrett“ Gruppenangebot für alleinerziehende Mütter

Stadt Oberhausen - Unterstützung
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/familie/alleinerziehende/unterstuetzung.php

Gesprächsangebote

Stadt Oberhausen - Gesprächsangebote
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/familie/alleinerziehende/gespraechsangebot.php

Runder Tisch Alleinerziehende

Jahresbericht 2019/2020 der Gleichstellungsstelle der Stadt Oberhausen
Vorlage-M/17/0375-01 am 22.03.2021 im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14419

3 Kinder, Jugend und Familie
7 Gesundheit und Bewegung

Maßnahme
M26 „gesund.leben“ in Oberhausen

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Die Stadt Oberhausen wird seit September 2020 im Rahmen eines Förderprogramms vom GKV-Bündnis für Gesundheit unterstützt. Ziel des Förderprogramms ist der Aufbau und die Weiterentwicklung funktionsfähiger kommunaler Kooperations- und Koordinierungsstrukturen für Gesundheitsförderung und Prävention. Dabei sollen unter anderem lokale Voraussetzungen für die bedarfsgerechte und qualitätsgesicherte Implementierung von zielgruppen- und themenbezogenen Maßnahmen der Gesundheitsförderung geschaffen werden. Gesundheit stellt auf örtlicher Ebene immer eine Querschnittaufgabe dar. Daher ist ein weiteres Ziel, die notwendige interne und externe Zusammenarbeit des Bereiches Gesundheit weiter zu entwickeln.

Ziel
Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Steuerungsstrukturen
Verbesserung der Gesundheitschancen

Derzeitiger Umsetzungsstand

In einer ersten Auftaktveranstaltung wurden verwaltungsinterne und externe Ansprechpartner*innen über den aktuellen Sachstand des Förderprogramms und den weiteren Verlauf informiert. Im nächsten Schritt soll eine Bedarfsanalyse durchgeführt werden. Dazu wird in Kooperation mit der Hochschule für Gesundheit in Bochum ein Fragebogen erarbeitet. Dieser soll den Oberhausener Bürger*innen online zur Verfügung gestellt werden und verschiedene Module (Bewegung, Ernährung, psychische Gesundheit) enthalten.

Um diese Module zu entwickeln, wurden Arbeitsgruppen mit Oberhausener Akteur*innen durchgeführt und die Fragebögen abgestimmt. Die Module befinden sich aktuell in der Fertigstellung und sollen voraussichtlich nach dem Sommer 2022 veröffentlicht werden. Parallel erfolgt eine Bestandsanalyse von gesundheitsförderlichen Aktivitäten der Oberhausener Akteur*innen.

Nach der Durchführung der Befragung erfolgt die Auswertung der Daten für die jeweiligen Sozialräume Oberhausen. Auf Grundlage der Ergebnisse sollen Maßnahmen abgeleitet und mithilfe von Kooperationspartner*innen umgesetzt werden. Dazu wird auch die Gründung eines „Runden Tischs Gesundheit“ angestrebt.

(Siehe auch: M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende)

Ansprechpartner*innen
Bereich 3-4 Gesundheit

Quellen & Weitere Informationen
Einrichtung einer Planstelle im Aufgabengebiet "Gesundheitskoordination" innerhalb des Bereiches 3-4/Gesundheit im Rahmen eines kommunalen Förderprogramms des GKV-Bündnisses zum Aufbau gesundheitsförderlicher Steuerungsstrukturen
Vorlage - B/16/5282-01 am 16.12.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13347

GKV-Bündnis für Gesundheit
https://www.gkv-buendnis.de/

Kommunales Förderprogramm des GKV-Bündnisses für Gesundheit für die Förderung zielgruppenspezifischer Interventionen in der lebensweltbezogenen Gesundheitsförderung und Prävention
Vorlage - M/17/1318-01 am 01.12.2021 im Sozialausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15347

Vorstellung des Förderprogramms „Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Steuerungsstrukturen“ des GKV-Bündnisses im Aufgabengebiet „Gesundheitskoordination“ des Bereiches 3-4/ Gesundheit und Gründung einer Projektgruppe
Vorlage - M/17/0676-01 am 09.06.2021 im Sozialausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14726

Stadt Oberhausen - gesund.leben in Oberhausen
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/gesundheit/gesundheitsplanung/gesund.leben_in_oberhausen.php

4 LEBEN IM ALTER
6 BILDUNG UND SOZIALE TEILHABE
7 GESUNDHEIT UND BEWEGUNG

MAßNAHME
M27 Austausch- und Unterstützungsangebote für Menschen ab 55 Jahren

RAUMBEZUG
Gesamtstadt

BESCHREIBUNG
Die letzten Jahre vor Eintritt ins Rentenalter sind bei vielen Menschen mit Veränderungen verbunden. Die Bedarfs- und Bedürfnislage wandelt sich, da bspw. Kinder das Haus verlassen und Trennung oder auch Scheidung von Partner*innen zur Isolation und Vereinsamung im Alter führen können. Um Menschen in dieser Phase des Lebens zu unterstützen, bieten Treffs, Gruppen, Projekte und Netzwerke Personen ab 50 Jahren einen Ort der Begegnung an. Neue soziale Kontakte können hierbei mit bestehenden Interessen verbunden werden. Auch Oberhausener Träger*innen halten Angebote für Menschen über 50 Jahren vor.

ZIEL
Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen ab 55 Jahren
Verringerung von Isolation und Einsamkeit bei Menschen ab 55 Jahren
Vorbeugen von Erkrankungen und Pflegebedürftigkeit

DERZEITIGER UMSETZUNGSSTAND

Netzwerk 55plus

In Kooperation mit dem Bereich 0-4 Chancengleichheit, der VHS und dem Paritätischen wurde im Mai 2019 das „Netzwerk 55 plus“ gegründet. Das Netzwerk, welches auf Dauer institutionen- und träger*innenunabhängig organisiert werden soll, bietet Personen ab 55 Jahren die Möglichkeit der Begegnung und des aktiven Austauschs an. Durch Bildung von Interessengruppen, wie bspw. Fotografie, Handarbeit oder Wandern, sollen neue soziale Kontakte und sinnstiftende Tätigkeiten ohne Vereins- oder Verbandsstrukturen ermöglicht werden. Der Paritätische stellt für die Interessengruppen seine Geschäftsräume in der Innenstadt zur Verfügung. Zudem wird angestrebt, weitere Netzwerke in Oberhausen aufzubauen.

AWO 50+ und Aktiv

Die seit 2000 bestehende Gruppe „AWO50+ und Aktiv“ der AWO Oberhausen bietet Menschen ab 50 Jahren einen Platz der Begegnung an. Neben dem Interesse an ehrenamtlicher sozialer Arbeit, soll Menschen die Möglichkeit geboten werden, neue Kontakte zu knüpfen. „AWO50+ und Aktiv“ hat keine zeitliche Begrenzung und wird durch hauptamtliche Mitarbeiter*innen und ehrenamtliche Vorstandsmitglieder begleitet. Die Entwicklung von Angeboten, wie bspw. Ausflüge, wird in Teamarbeit realisiert. Vielfältige Angebotsmöglichkeiten und eine stetige Vernetzung mit weiteren Organisationen soll Mitglieder*innen der AWO, aber auch eine möglichst breite gesellschaftliche Basis ansprechen.

Einfach gesund Leben!

Mit dem Projekt „Einfach gesund leben!“ will der DRK Kreisverband Oberhausen (Rhld.) e.V., gefördert durch das GKV Bündnis für Gesundheit, die gesundheitsfördernden Strukturen in allen sechs Quartieren in Oberhausen verbessern und dem Auftreten von gesundheitlichen Problemen wirksam entgegenwirken.
Durch Aufklärung, Betreuung und Beratung kann ein Großteil dazu beigetragen werden, die Gesundheit der Zielgruppe zu fördern. Dies geschieht in enger Vernetzung mit der Stadt Oberhausen und den einzelnen Oberhausener Quartieren im Rahmen des bewilligten Förderan-

trages des GKV-Bündnisses „Aufbau gesundheitsförderlicher Strukturen und Planung von Gesundheitsprojekten im Sozialraum“.
Das Projekt richtet sich an alle Menschen 50+ in Oberhausen, dabei soll ein besonderer Fokus zum einen bei der Gruppe alleinstehender älterer Menschen liegen, zum anderen bei denen, welche sich im Übergang vom Beruf zum Ruhestand befinden.
Die Angebote sind ausdrücklich auch für Menschen mit Migrationshintergrund attraktiv, Beratungen können in unterschiedlichen Sprachen angeboten werden. Ein vielfältiges Programm mit Informationsveranstaltungen und Workshops wird nach Beendigung der Einschränkungen durch die Corona Schutzverordnungen erscheinen.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Arbeiterwohlfahrt Oberhausen e.V.
Der Paritätische Kreisgruppe Oberhausen
DRK Kreisverband Oberhausen (Rhld.) e.V.

QUELLEN & WEITERE INFORMATIONEN

Arbeiterwohlfahrt Oberhausen e.V. – AWO 50+ und aktiv
https://www.awo-oberhausen.de/

Der Paritätische Kreisgruppe Oberhausen - Netzwerk 55 plus
https://oberhausen.paritaet-nrw.org/was-wir-machen/ue-55-plus/

Netzwerkgründung 55 plus. Es berichtet Frau Kerhl-Herlyn.
Am 05.06.2019 im Seniorenbeirat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/to020.asp?TOLFDNR=133170

DRK Kreisverband Oberhausen (Rhld.) e.V. - Einfach gesund Leben!
https://www.drk-ob.de/angebote/einfach-gesund-leben.html

4 Leben im Alter
5 Arbeit und Einkommen

Maßnahme
M28 Öffentlich geförderte Beschäftigung/ Arbeitsgelegenheiten (AGH)

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Die öffentlich geförderte Beschäftigung ist ein Instrument des Jobcenters zur Verbesserung der beruflichen Teilhabe von arbeitsmarktfernen Personen mit dem Ziel der langfristigen Integration. Zu öffentlich geförderten Beschäftigungen zählt u.a. die Arbeitsgelegenheit (AGH) nach § 16d SGB II. Das Instrument dient der (Wieder-) Herstellung und Aufrechterhaltung der Beschäftigungsfähigkeiten von Personen, die Leistungen nach dem SGB II beziehen. Es ist eine zusätzliche im öffentlichen Interesse liegende wettbewerbsneutrale Arbeit. Tätigkeiten, die im Zuge einer Arbeitsgelegenheit absolviert werden, sind u.a. Unterstützung in der Reinhaltung von öffentlichen Flächen, die Erprobung von Tätigkeiten im kaufmännischen oder gewerblichen Bereich sowie Tätigkeiten in Kreativwerkstätten und Sozialkaufhäusern und Alltagsunterstützung für Senior*innen. Arbeitsgelegenheiten sind immer nachrangig gegenüber von Vermittlung in Arbeit oder Ausbildung, Qualifizierung und anderen Eingliederungsmaßnahmen zu sehen.

Der Förderumfang für Teilnehmer*innen setzt sich aus einer Mehraufwandsentschädigung (§ 16d Abs. 7 SGB II), die in der Regel 1 Euro pro Stunde ist, der Fahrkostenerstattung für Pendlerfahrten zwischen der Wohnung und der Einsatzstelle in Form eines Sozialtickets und den Maßnahmekosten nach § 16d Abs.8 SGB II, die sich an die Träger*innen bzw. Einsatzstellen richten, zusammen. AGHs unterstützen u.a. bei dem Aufbau einer Tagesstruktur, Stärkung des Arbeits- und Sozialverhaltens, der (Wieder-) Erlangung der Eigenverantwortung und dem Ausgleich individueller Wettbewerbsnachteile. In der Regel ist die Förderung mit einer Laufzeit von sechs bis neun Monaten vorgesehen. In besonderen Fällen kann die Förderung auf bis zu 24 Monate aufgestockt werden.

Ziel
Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe
Verbesserung der Teilhabe am Arbeitsmarkt
Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt

Derzeitiger Umsetzungsstand
In Kooperation mit dem Jobcenter und Träger*innen in der Stadt Oberhausen ist eine vielfältige Angebotspalette von Arbeitsgelegenheiten vorhanden. So bieten die Angebote der Einsatzstellen neben allgemeinen AGHs auch zielgruppenspezifische AGHs. Für das Jahr 2022 hält das Jobcenter 321 Plätze für Kund*innen vor. Aktuell laufen 215 Kundenförderungen. Eine ausschließliche für den Sozialraum spezifische Einteilung ist bei der Vergabe der AGHs nicht vorgesehen.

Ansprechpartner*innen
Bereich 3-5 Jobcenter

Quellen & Weitere Informationen
Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH (G.I.B. NRW) – Öffentlich geförderte Beschäftigung NRW/ Sozialer Arbeitsmarkt
https://www.gib.nrw.de/themen/wege-in-arbeit/oeffentlich-gefoerderte-beschaeftigung
Jobcenter Oberhausen – Öffentlich geförderte Beschäftigung
https://www.jobcenter-oberhausen.de/oeffentlich-gefoerderte-beschaeftigung.html
Sozialgesetzbuch (SGB II) Grundsicherung für Arbeitssuchende - §16d SGB II Arbeitsgelegenheiten
https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbii/16d.html

5 Arbeit und Einkommen

Maßnahme	Raumbezug
M29 Umsetzung des Handlungskonzeptes zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit (§16i/e SGBII)	Gesamtstadt

Beschreibung

Eine Person, die mindestens ein Jahr oder länger ohne Beschäftigung ist oder weniger als mindestens 15 Stunden pro Kalenderwoche sozialversicherungspflichtig arbeitet, wird als langzeitarbeitslos bezeichnet. Dieser Personenkreis ist häufig von existenziellen Nöten und einer unzureichenden sozialen Teilhabe betroffen. Um eine Verbesserung der Lebenslage dieses Personenkreises zu erzielen, wurde mit Wirkung vom 01.01.2019 das Teilhabechancengesetz (THCG) verabschiedet. Es beschreibt ein neues Regelinstrument im Sozialgesetzbuch II (§16i SGBII- Eingliederung von Langzeitarbeitslosen) und erweitert ein bereits bestehendes (§16e SGBII- Teilhabe am Arbeitsmarkt). Dadurch wird Langzeitarbeitslosen die Möglichkeit geboten, durch eine Förderung eine versicherungspflichtige Erwerbsarbeit aufzunehmen. So können erwerbsfähige Personen, die mindestens sechs Jahre innerhalb der letzten sieben Jahre Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts erhalten haben, nach dem §16i SGBII gefördert werden. Die Förderung, welche maximal fünf Jahre gewährleistet werden kann, erfolgt als Zuschuss zum Arbeitsentgelt an den Arbeitgeber.
In Oberhausen gibt es rund 6.500 Personen, die die formalen Voraussetzungen für eine freiwillige Teilnahme erfüllen und mit dem Instrument der §§ 16e bzw. 16i SGB II gefördert werden können. Das Jobcenter Oberhausen hat im Rahmen von Beratungsgesprächen ca. 800 Personen identifiziert, die im weiteren Prozess konkret für eine Vermittlung anstehen. Die Zielperspektive des Jobcenters sieht vor, ca. 550 – 600 versicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse zu akquirieren.

Der Rat der Stadt hat in seiner Sitzung am 27.11.2017 die Verwaltung beauftragt, ein Handlungskonzept zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit in Oberhausen zu entwickeln. Losgelöst von der grundsätzlichen Zuständigkeit des Jobcenters war hiermit der Auftrag verbunden, eine Arbeitsstruktur innerhalb der Kommunalverwaltung vorzuhalten, die sich den unterschiedlichen Facetten der Langzeitarbeitslosigkeit in einer begleitenden und koordinierenden Funktion widmet.

Der Rat der Stadt hat in seiner Sitzung am 01.04.2019 (Drucksache Nr.: B/16/4461-01) das Konzept zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit zu Kenntnis genommen und die Verwaltung u.a. damit beauftragt,

1. für die Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen mindestens 100 Stellen im Konzern Stadt einzurichten
2. ein Umsetzungskonzept zum Teilhabechancengesetz für den Konzern Stadt zu erarbeiten, welches auch die Weiterbeschäftigung über die Dauer von fünf Jahren hinaus und mögliche Alternativen darstellt
3. eine kommunale „Koordinierungsstelle für Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik“ einzurichten.

Ziel

Verbesserung der Teilhabe am Arbeitsmarkt von Langzeitarbeitslosen
Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Langzeitarbeitslose
Verringerung des Risikos für Altersarmut

Derzeitiger Umsetzungsstand

Der Rat der Stadt hat am 20.05.2019 einen Teilumsetzungsvorschlag zur Einrichtung von bis zu 50 Stellen zur Beschäftigung Langzeitarbeitsloser in der Variante § 16i Sozialgesetzbuch –

II „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ in der Kernverwaltung beschlossen. In dieser sind auf Grundlage eines breit angelegten Beteiligungsprozesses insgesamt 30 Stellen in den Bereichen 5-3/Baugenehmigung und Bauordnung, 0-3/Bert-Brecht-Bildungszentrum, 3-2/Soziales, 2-4/Bürgerservice, Öffentliche Ordnung, 2-6/Kommunales Integrationszentrum, 4-1/Personal und Organisation, 9-7/Pressestelle und Virtuelles Rathaus, 2-2/Umweltschutz, 5-2/Geoinformation und Kataster, 3-1/Kinder, Jugend und Familie sowie 3-3/Schule eingerichtet worden, 20 weitere Stellen bei den Servicebetrieben Oberhausen SBO (ehemals OGM). Gemäß der Vorlage „Umsetzung des Teilhabechancengesetzes“, welche am 17.02.2020 im Rat der Stadt zur Kenntnis genommen wurde, sind bei den städtischen Gesellschaften (WBO GmbH, der STOAG, der ASO gGmbH, EVO AG) unterschiedliche Einstellungsmöglichkeiten geprüft und knapp über 50 Stellen in den verschiedensten Aufgabenbereichen (z.B. Straßenreinigung, E-Roller-Sharing, Fahrgastbetreuung; ASO etc.) eingerichtet sowie besetzt worden. Darüber hinaus wurde ein Monitoring sowie eine Gesamtübersicht zu den Beschäftigungsmöglichkeiten nach dem Teilhabechancengesetz im Konzern eingeführt und ein regelmäßiges Reporting ist für den Verwaltungsvorstand eingerichtet. Schwer zu besetzende Beschäftigungsmöglichkeiten werden flexibilisiert, sofern erforderlich erneut den Beteiligungsgremien zugeleitet, ggf. neu bewertet und anschließend dem Besetzungsprozess zugeführt.
Bei den geschaffenen Stellen handelt es sich um befristete Dispositionen, die keine konkrete Bedarfslage abbilden. Die Beschäftigten haben aber die Möglichkeit, sich in die jeweiligen Arbeitsfelder einzuarbeiten und Berufserfahrung zu sammeln. Diese kann sich potenziell auch positiv auf die Beschäftigungschancen am Arbeitsmarkt innerhalb oder außerhalb der Stadt Oberhausen auswirken. Derzeit wird überlegt, ob und wie eine mögliche Qualifizierung erfolgen kann, um eine Perspektive bei der Stadt Oberhausen aufzeigen zu können.
Die „Koordinierungsstelle für Arbeitsmarkt und Beschäftigungsförderung“ wurde 2019 im Dezernat 0/ Strategische Planung und Stadtentwicklung eingerichtet. In ihren Tätigkeitsbereich fallen die Themenfelder Arbeitsmarktkonferenz und die Entwicklung einer kommunalen Arbeitsmarktstrategie. Die Beantwortung wiederkehrender Anfragen verschiedener Gremien, Verbände, Einrichtungen und Einzelpersonen rund um die Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik auf kommunaler Ebene wurde ebenfalls in die Koordinierungsstelle verlagert. Darüber soll der Austausch mit anderen Kommunen zur Identifizierung von Best-Practice-Beispielen für die Anwendung bzw. Übersetzung für die Arbeit in Oberhausen gepflegt werden.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Dezernat 0 Strategische Planung und Stadtentwicklung / Stabsstelle Arbeitsmarkt und Beschäftigungspolitik
Bereich 3-2 Soziales
Bereich 3-5 Jobcenter
Bereich 4-1 Personal und Organisation

QUELLEN & WEITERE INFORMATIONEN

Konzept zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit in Oberhausen
Vorlage - B/16/4461-01 am 01.04.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12500

Konzept zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit in Oberhausen -Einrichtung von Stellen im Rahmen des Teilhabechancengesetzes
Vorlage - B/16/4728-01 am 20.05.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12783

Niederschrift „Konzept zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit in Oberhausen“
Beschluss zur Vorlage – B/16/4461-01 am 01.04.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/to020.asp?TOLFDNR=131892

Sachstandsbericht zur Umsetzung des Teilhabechancen-Gesetzes in Oberhausen

Vorlage - M/17/1672-01 am 21.03.2022 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15700

Sozialgesetzbuch Zwei (SGBII)-Grundsicherung für Arbeitssuchende - §16i SGBII Teilhabe am Arbeitsmarkt
https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbii/16i.html

Umsetzung des Teilhabechancengesetz
Vorlage - B/16/5407-01 am 17.02.2020 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13470

Jobcenter Oberhausen – Öffentlich geförderte Beschäftigung
https://www.jobcenter-oberhausen.de/oeffentlich-gefoerderte-beschaeftigung.html

5 Arbeit und Einkommen
6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme	Raumbezug
M30 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (Ausbau KTE/KTP)	Gesamtstadt

Beschreibung

Ausreichende Betreuungsmöglichkeiten, im Sinne einer „Tagesbetreuung“ für Kinder vor dem schulpflichtigen Alter, sind zwar auch förderlich für die Teilhabe der Eltern am Arbeitsmarkt, dienen in erster Linie jedoch der frühkindlichen Bildung und sollen den Kindern zugutekommen. Der Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Kindertageseinrichtung (KTE) ab dem 3. Lebensjahr (Ü3) besteht bundesweit seit 1996. Seit August 2013 besteht auch für unter dreijährige Kinder (U3) ein Rechtsanspruch auf eine Betreuung in einer KTE oder in einer Kindertagespflege (KTP).
Es gelten für KTE besondere Aufnahmekriterien für einen Betreuungsplatz. Diese sollen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern und den Betreuungsumfang im Hinblick auf die soziale und familiäre Situation bedarfsgerecht gestalten. Beispielsweise ermöglichen die Aufnahmekriterien familienfreundliche Lösungen in Bezug auf Geschwisterkinder und berücksichtigen den individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes.

Bedarfskalkulation und Platzausbau

Der Bereich 3-1/ Kinder, Jugend und Familie trägt als örtlicher Träger der öffentlichen Jugendhilfe unter anderem die Planungsverantwortung für die Ausgestaltung der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege. Dies umfasst sowohl die quantitativen als auch qualitativen Aspekte in der Kindertagesbetreuung.
Seit Inkrafttreten des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) im Jahre 2007 ist der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe verpflichtet, für jedes Kindertageseinrichtungsjahr eine bedarfsgerechte Planung der Betreuungsplätze und -umfänge zu erstellen. Diese sozialräumliche Planung legt für ein jedes Kindergartenjahr fest, welche Platz- bzw. Gruppenformen mit welchen Betreuungsumfängen in den Einrichtungen angeboten werden sollen.
Die Planung ist zum 15. März eines jeden Jahres (gemäß § 38 Abs. 1 KiBiz) mit der Meldung beim Landschaftsverband Rheinland (LVR) abzuschließen, um die erforderlichen Betriebsmittel gemäß des KiBiz zu erhalten. Die Meldung beim LVR erfolgt auf der Grundlage der Beschlussfassung durch den Rat der Stadt.
Der Vorschlag zur künftigen Angebotsstruktur der Oberhausener Kindertageseinrichtungen wird vom Bereich 3-1/ Kinder, Jugend und Familie der Stadt Oberhausen gemeinsam mit den freien Träger*innen von Kindertageseinrichtungen in einem mehrstufigen Planungsprozess erarbeitet. Grundlage ist die Anzahl der in Oberhausen lebenden Kinder unter sechs zum darauffolgenden Kindergartenjahr und die Bevölkerungsprognose des Bereiches 4-5 / Integrierte Stadtentwicklung und Statistik.
Die Bedarfskalkulation dient der Ermittlung der Anzahl der benötigten Betreuungsplätze für unter und über 3-Jährige. Überdies wird ermittelt, welche Versorgungsquoten erreicht werden müssen, um den Bedarf zu decken.
Die KTE und die KTP werden seitens des Gesetzgebers als gleichwertiges Angebot betrachtet und sind somit immer beide Bestandteil der Angebotspalette und deren Ausbaus. Um dem Bedarf gerecht werden zu können und ein adäquates Platzangebot für alle unter sechsjährigen schaffen zu können, werden verschiedene bauliche Maßnahmen wie Neubauten, neu entstehende KTE, Erweiterungsbauten oder Umstrukturierungen bereits bestehender Einrichtungen fortlaufend geprüft und umgesetzt. Ausschlaggebend für den konkreten Platzausbau vor Ort ist die Bedarfskalkulation für das jeweils folgende Kindergartenjahr.
Für die Ausbauplanung werden die einzelnen Sozialräume betrachtet, da so der Bedarf konkreter erfasst werden kann. Da in den meisten Sozialräumen mehr als eine bauliche Maßnahme greifen muss, um den aktuellen Bedarf zu decken, kann keine der Maßnahmen, die geprüft werden, für sich alleine betrachtet werden. Alle Maßnahmen stehen in direkten Wirkungszusammenhängen zueinander. Dies

hat zur Folge, dass der KTE-Ausbau ein längerer Prozess ist, der einer Abstimmung mit verschiedenen Kooperationspartner*innen, wie Investor*innen und Träger*innen bedarf und zudem von Faktoren, wie der Zuverlässigkeit von Baufirmen oder der Bewilligung von Investitionskostenförderung durch das Landesjugendamt abhängig ist. Seit dem Jahr 2015 sind in Oberhausen insgesamt mehr als 2.000 Plätze in Kindertagespflege und Kindertageseinrichtungen geschaffen worden. Aufgrund der aktuellen Zuwanderung ist der Ausbau jedoch noch nicht abgeschlossen.

Fachkräftegewinnung

Um ausreichende Betreuungsmöglichkeiten im Sinne einer „Tagesbetreuung" für Kinder vor dem schulpflichtigen Alter vorhalten zur können, bedarf es neben der Schaffung neuer KTE-Plätze ebenfalls personelle Ressourcen. Das Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) hält in seiner Personalverordnung fest, welche Personengruppen eingesetzt werden können, um eine Tagesbetreuung zu sichern. Dabei wird zwischen Fachkräften und Ergänzungskräften unterschieden.

Neben den staatlich anerkannten Erzieher*innen, Heilpädagog*innen und Heilerziehungspfleger*innen, können auch Absolvent*innen von Studiengängen mit dem inhaltlichen Gegenstand der Kindheitspädagogik und der sozialen Arbeit mit staatlicher Anerkennung nach dem KiBiz als Fachkräfte definiert werden. Überdies können Absolvent*innen aus der Fachrichtung Erziehungswissenschaften und Pädagogik, mit einem Nachweis der Praxiserfahrung, durch einen Quereinstieg als Fachkraft in der Kindertagesbetreuung eingesetzt werden. Seit November 2018 ist durch die fünfte Verordnung zur Änderung der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen an Berufskollegs ermöglicht worden, eine praxisintegrierte Erzieher*innenausbildung (PiA) zu absolvieren. Anders als bei der klassischen Erzieher*innenausbildung wechseln sich die fachtheoretischen und fachpraktischen Ausbildungszeiten in Form von Blockzeiten über drei Jahre ab. Die theoretische und praktische Prüfung werden beide am Ende der Ausbildungszeit absolviert. Die praxisorientierte Ausbildung bietet somit den Vorteil, dass die Auszubildenden über die gesamten drei Ausbildungsjahre als Personalressource in einer KTE eingesetzt werden können. Zudem wird ihnen während der gesamten Ausbildungszeit ein Entgelt gezahlt.

Als Ergänzungskräfte können bspw. Kinderpfleger*innen, Sozialassistent*innen, Heilerziehungshelfer*innen eingesetzt werden. Darüber hinaus kommen Personen, die keine Kinderpflege- oder Heilerziehungspflegeausbildung aufweisen und keine Fachkräfte sind infrage, wenn sie nach Qualifikation und Eignung in der Lage sind, die Fachkräfte in der Einrichtung in der pädagogischen Arbeit zu unterstützen.

Zur Unterstützung der Fach- und Ergänzungskräfte nach dem KiBiz, können KTE Unterstützungskräfte einstellen (Alltagshelfer*innen). Diese haben bspw. während der Corona-Pandemie alltäglich anfallende Aufgaben übernommen, die wichtig im laufenden Betrieb sind, jedoch weniger mit der eigentlichen pädagogischen Arbeit zu tun haben.

Ziel

Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt für Eltern
Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Eltern
Verbesserung frühkindlicher Bildungschancen
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern in Armutslagen

Derzeitiger Umsetzungsstand

Bedarfskalkulation und Platzausbau

Nach wie vor steigt die Zahl der unter 6-Jährigen Kinder in Oberhausen, die einen Betreuungsplatz in einer KTE oder KTP benötigen. Dies hat zur Folge, dass die Zahl der Kinder mit einem Rechtsanspruch auf frühkindliche Betreuung und Förderung ab dem vollendeten ersten Lebensjahr wächst und damit auch der Bedarf an weiteren Betreuungsplätzen für Kinder in KTE und KTP.

Im Kindergartenjahr 2022/23 wird mit Plätzen aus 92 KTE davon 87 im Bestand und 5 geplant, 181 KTP und 6 Standorte von Brückenkindergärten in der Stadt Oberhausen geplant.

Insgesamt wurden 8641 Kindertagesbetreuungsplätze, davon 2366 U3-Plätze und 6275 Ü3-Plätze, für Kinder bis zum Schuleintritt in KTE und KTP für das Kindergartenjahr 2022/23 beim LVR angemeldet und sind somit auch geplant.
Im Kindergartenjahr 2014/15 gab es in Oberhausen 6037 Plätze für Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt in KTE und KTP. Im Laufe des Kindergartenjahres 2022/23 sind in Oberhausen 8641 Plätze für Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt in KTE und KTP am Start. Dies weist einen Zuwachs von 2334 Plätzen aus.

Fachstelle KiBeO: Kindertagesbetreuung: Beratung zur Anmeldung und Vermittlung in Oberhausen (KiBeO)
Der Betreuungsbedarf für ein Kind bis zur Einschulung muss über das Online-Bedarfsanzeigeverfahren über Little Bird registriert werden. Das Elternportal Little Bird bietet zum einen Überblick über die Kinderbetreuungsangebote der Stadt mit individueller Suche nach passenden Angeboten und zum anderen kann der Betreuungsbedarfs direkt in den Wunscheinrichtungen angezeigt werden. Für Familien, die sich zum Verfahren beraten lassen möchten oder nicht am Onlineverfahren teilnehmen können oder wollen, bietet die Fachstelle KiBeO (Fachstelle Kindertagesbetreuung: Beratung zur Anmeldung und Vermittlung in Oberhausen) eine telefonische Hotline und persönliche Beratung nach vorheriger Terminabsprache. Die Vormerkung der Eltern über Little Bird kann generell auch in jeder Kindertageseinrichtung in Oberhausen entgegengenommen werden.

Fachkräftegewinnung in Oberhausen
Der Bedarf nach Fachkräften wird mittelfristig auch in Oberhausen anhalten. Nicht nur der aktuelle KTE-Ausbau generiert einen zusätzlichen Fachkräftebedarf, sondern auch der gestiegene Personalbedarf durch die Novellierung des KiBiz von August 2020. Darüber hinaus wird dies weiter verstärkt durch die natürliche Fluktuation des Personals in den bestehenden Kindertageseinrichtungen. Die Herausforderungen des Fachkräftemangels betreffen inzwischen alle Träger*innen von Kindertageseinrichtungen. Die Fachverwaltung sucht daher aktuell gemeinsam mit den Oberhausener Träger*innen und weiteren Kooperationspartner*innen, wie dem Käthe-Kollwitz-Berufskolleg, nach möglichen Lösungswegen. Hierzu zählen bspw. die Einführung der praxisintegrierten Erzieher*innenausbildung (PiA), die Erhöhung der Ausbildungskapazitäten, eine Bewerbungsoffensive für das Arbeitsfeld „Frühkindliche Bildung“ und die Anerkennung ausländischer Abschlüsse oder der Quereinstieg durch Aus- und Weiterbildung bzw. die Anerkennung weiterer Berufsbilder als Lösungsmöglichkeiten. Darüber hinaus soll weiterhin von der Möglichkeit Alltagshelfer*innen einzustellen Gebrauch gemacht werden, da diese auch im nächsten Kindergartenjahr 2022/23 vom Land NRW mitfinanziert werden, die dann ggf. motiviert sind die Qualifizierung als Fach- oder Ergänzungskraft zu absolvieren.

Ansprechpartner*innen

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Quellen & Weitere Informationen

Angebotsstrukturen der Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Oberhausen zum Kindertageseinrichtungsjahr 2022/23
Vorlage - B/17/1501-01 am 07.02.2022 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15532

Antrag DIE LINKE.LISTE Einführung der Praxisintegrierten ErzieherInnenausbildung in Oberhausen
Vorlage-A/16/4804-01 am 04.07.2019 im Schulausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12861

Antrag der SPD-Fraktion im Rat gemäß § 4 der Geschäftsordnung für den Rat der Stadt: „Praxisintegrierte Erzieher/innenausbildung in Oberhausen“

Vorlage-A/16/5223-01 am 18.11.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13288

Beantwortung Kleine Anfrage hier: Derzeitige Situation im Bereich der Kindertagessstätten
Vorlage - K/17/0894-01 am 01.01.2021
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14938

Gesetz zur qualitativen Weiterentwicklung der frühen Bildung (sogenanntes "Gute-Kita-Gesetz")
Novellierung des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz) Nordrhein Westfalen
- Sechstes Gesetz zur Ausführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch –
Vorlage-M/16/5561-01 am 03.09.2020 im Finanz- und Personalausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13628

Kita.NRW- Erzieherin und Erzieher werden
https://www.kita.nrw.de/personal-qualifizieren/erzieherin-und-erzieher-werden

Oberhausener Bildungsreport 2019
Vorlage M/16/4656-01 am 08.07.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12695

Recht.NRW.de -Gesetz- und Verordnungsblatt (GV. NRW.) Ausgabe 2020 Nr. 34 vom 12.8.2020 Seite 725 bis 734 Verordnung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel (Personalverordnung) vom 4. August 2020
https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_vbl_detail_text?anw_nr=6&vd_id=18657&sg=0

Sachstand zum weiteren Ausbau der Angebote in Kindertageseinrichtungen
Vorlage - M/17/0393-01 am 10.03.2021 im Jugendhilfeausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14437

5 Arbeit und Einkommen
6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme
M31 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (OGS)

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Die offene Ganztagsschule (OGS) im Primärbereich eröffnet positive Rahmenbedingungen für gemeinsames Aufwachsen und gemeinsames Lernen. Hier wird der Grundstein für eine systematische und dauerhafte Zusammenarbeit von Schulen und Jugendhilfe gelegt, der Kindern und Jugendlichen perspektivisch angemessene Freiräume zur Entdeckung ihrer Interessen und Ausgestaltung ihrer unterschiedlichen Begabungen bieten kann.

Da der Bedarf an erzieherischer Versorgung von Kindern und an Betreuungsangeboten in den letzten Jahren deutlich gestiegen ist, sollen Ganztagsschulen ein verlässlicher Bestandteil der Bildungs- und sozialen Infrastruktur werden. Ganztagsschulen leisten einen entscheidenden Beitrag zur Unterstützung der Erwerbstätigkeit von Eltern. Dabei ist die Platzvergabe in Oberhausen jedoch nicht an den Beschäftigungsstatus der Eltern gekoppelt. Der Offene Ganztag fördert nicht nur die gesellschaftliche Teilhabe von Eltern, sondern dient ebenfalls dazu, eine bessere soziale Integration und Bildung von Kindern zu ermöglichen. Ihnen wird durch mehr Zeit für Lernen und Entwicklung im Rahmen der OGS eine verbesserte schulische und persönliche Förderung ermöglicht. Die außerunterrichtlichen Angebote bieten unter anderem qualifizierte Hausaufgabenbetreuung, Projekte und AGs, Angebote zur musisch-künstlerischen Bildung, Bewegung sowie Förderangebote, wie z.B. Sprachförderung, Fremdsprachen und Naturwissenschaften.

Ziel
Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt für Eltern
Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Eltern
Verbesserung der frühkindlichen Bildungschancen
Förderung gesellschaftlicher Teilhabe von Kindern in Armutslagen

Derzeitiger Umsetzungsstand
Die Stadt Oberhausen hat ein Rahmenkonzept für alle OGS in Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen erarbeitet. Dieses ist auf Grundlage der Bereinigten Amtlichen Sammlung der Schulvorschriften (BASS) verfasst worden. Mit der Bildung des „Qualitätszirkel OGS“, einem Zusammenschluss aus dem Bereich Kinder, Jugend und Familie, der Schulverwaltung, Träger*innen der Jugendhilfe und der/dem Beauftragten für die OGS im Grundschulbereich (Schulleitung), Vertreter*innen der OGS-Leitungen, dem Bildungsbüro und der Schulaufsicht wird der Dialog zwischen allen Beteiligten der OGS garantiert. Zudem verbindet der Qualitätszirkel die OGS im Stadtgebiet, die Kooperationspartner*innen der Jugendhilfe und die außerschulischen Partner*innen in der Entwicklung eines abgestimmten, nachhaltigen Qualitätsmanagements.

Mit Beginn des Schuljahres 2003/2004 wurden die ersten OGS an Grundschulen errichtet. Seit dem Schuljahr 2008/2009 sind alle 30 Grundschulen in Oberhausen mit einer Offenen Ganztagseinrichtung ausgestattet. Jedes Kind, welches einen Betreuungsplatz benötigt, kann diesen erhalten.

Die Durchführung der OGS und dem damit verbunden Bildungs-, Betreuungs-, Erziehungs- und Förderangebot, erfolgt durch die Beauftragung eines/einer Träger*in der Jugendhilfe oder eines/einer vergleichbaren Träger*in. Die Stadt Oberhausen ist dabei Kooperationspartnerin aller OGS im Stadtgebiet. Die Finanzierung erfolgt durch Landesfördergelder sowie Elternbeiträge die jedoch abhängig von jeweiligen Einkommen sozial gestaffelt werden.

An allen fünf Schultagen ist die OGS bis mindestens 15 Uhr geöffnet. Bei Bedarf kann sich der Zeitrahmen auch in Randzeiten ausweiten.

An den Grundschulen, die über ein Familienzentrum verfügen (siehe auch: M9 Familien(grundschul)zentren), sollen die Angebote der Familienzentren mit den Angeboten der Schulsozialarbeit und dem Offenen Ganztag vernetzt werden, so dass die verschiedenen Bausteine aufeinander abgestimmt sind und es für die Familien ein Angebot „aus einer Hand“ gibt.

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Mitte)

Im Sozialraum Sterkrade-Mitte liegen sieben der 30 Grundschulen.

In Buschhausen/Biefang liegen zwei Grundschulen, davon gehört zu einer Grundschule eine Dependance. Die Grundschule Buschhausen und deren Dependance kooperiert mit dem Träger*in „die kurbel“– Kath. Jugendwerk Oberhausen gGmbH. Die ebenfalls im Sozialquartier liegende Königschule kooperiert mit dem Verein zur Betreuung von Schulkindern e.V.. Im Sozialquartier Sterkrade-Mitte liegt die Steinbrinkschule, die auch mit dem Verein zur Betreuung von Schulkindern e.V. kooperiert.

Im Sozialquartier Alsfeld liegen drei Grundschulen, Alsfeldschule, Melanchthonschule und die Postwegschule. In allen drei Schulen werden die Schüler*innen, durch „die kurbel“– Kath. Jugendwerk Oberhausen gGmbH, betreut. Die Schwarze-Heide-Schule, welche im selbigen Sozialquartier liegt, arbeitet mit dem Verein zur Betreuung von Schulkindern e.V zusammen.

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Nord)

Die Schüler*innen der Kastellschule in Holten/Barmingholten werden von Mitarbeiter*innen des Vereins zur Betreuung von Schulkindern e.V. betreut. Sowohl die Schüler*innen der Schule an der Oranienstraße im Sozialquartier Schmachtendorf, als auch die Schüler*innen der Hirschkampschule, samt Dependance in Walsumermark, werden von den Mitarbeiter*innen „die kurbel“– Kath. Jugendwerk Oberhausen gGmbH, betreut. Die Hartmannschule in Königshardt kooperiert mit dem Verein zur Betreuung von Kindern der Hartmannschule e.V.

Ansprechpartner*innen

Bereich 3-3 Schule

Quellen & Weitere Informationen

Rahmenkonzept OGS
Vorlage – B/16/5210-01 am 12.12.2019 im Schulausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13275

3 Kinder, Jugend und Familie
5 Arbeit und Einkommen

Maßnahme	Raumbezug
M32 Flexibilisierung von Betreuungszeiten in KTE	Gesamtstadt

Beschreibung

Die regulären Öffnungszeiten von Kindertageseinrichtungen (KTE) bzw. Kindertagespflegestellen (KTP) decken als Angebot der „Tagesbetreuung" den Arbeitstag von Eltern ab, die im Schwerpunkt tagsüber berufstätig sind. Um den Zugang zum Arbeitsmarkt für Eltern im Einzelhandel bzw. im Schichtdienst zu verbessern, wird in Oberhausen seit Jahren das Kombimodell KTE plus KTP angeboten und erfolgreich genutzt (vgl. ergänzende Kindertagespflege). Darüber hinaus bieten einige KTE tradiert eine Öffnungszeit über 47 Stunden wöchentlich von 7.00 bis 17.00 Uhr sowie vereinzelt bis 18.00 Uhr an (siehe unten). Eine weitere Flexibilisierung der Öffnungszeiten ist für die betroffenen Eltern hilfreich. Besonders Alleinerziehende, die sich die Betreuungszeit nicht immer mit einem weiteren Partner teilen können, stehen vor großen Herausforderungen auch außerhalb der „Tagesbetreuung“ (vgl. Modell Sonne, Mond und Sterne) Es ist derzeit davon auszugehen, dass Eltern, die im Schichtdienst, im Dienstleistungsgewerbe oder im Einzelhandel tätig sind, auf Unterstützung aus dem privaten Umfeld angewiesen sind, um ihre Kinder sicher und pünktlich zu den KTE zu bringen und wieder abzuholen.

Ein flexibles Betreuungsangebot der Kinder allein reicht jedoch nicht aus, um Eltern den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern. Auch Arbeitgeber müssen auf potenzielle Mitarbeiter*innen zugehen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch flexible Arbeitszeit- und Dienstplangestaltung, Home-Office etc. ermöglichen.

Zuschüsse zur Flexibilisierung der Betreuungszeiten in der Kindertagesbetreuung

Mit der Novellierung des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) im Jahr 2020 hat der Gesetzgeber nunmehr die Möglichkeiten zur Flexibilisierung und Erweiterung von Öffnungs- und Betreuungszeiten konkretisiert und mit finanziellen Mitteln hinterlegt. Die Bezuschussung des Landes NRW dient der finanziellen Förderung von kind- und bedarfsgerechten, familienunterstützenden Angeboten in der Kindertagesbetreuung. In § 48 KiBiz benennt der Gesetzgeber konkrete Möglichkeiten für die Flexibilisierung der Kindertagesbetreuung:

1. Öffnungszeiten in Kindertageseinrichtungen, die über eine Öffnungszeit von wöchentlich 47 Stunden hinausgehen
2. Öffnungszeiten in Kindertageseinrichtungen an Wochenenden und Feiertagen
3. Öffnungszeiten und Betreuungsangebote nach 17 Uhr und vor 7 Uhr
4. bis zu 15 der Öffnungstage im Kindergartenjahr für Kindertageseinrichtungen, die nur 15 Öffnungstage oder weniger jährlich schließen
5. zusätzliche Betreuungsangebote bei unregelmäßigem Bedarf oder für ausnahmsweise kurzfristig erhöhten Bedarf der Familien und Notfallangebote
6. ergänzende Kindertagespflege gemäß § 23 Absatz 1 KiBiz

„Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“

Das Modell „Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“ des Verbandes alleinerziehender Mütter und Väter NRW e.V. (VAMV) richtet sich speziell an Alleinerziehende. Dabei sollen die institutionelle „Tagesbetreuung“, wie Kindertageseinrichtungen, offene Ganztagsschule oder Ganztagsbetreuung an weiterführenden Schulen, in den Randzeiten ergänzt und Betreuungslücken geschlossen werden. Das Betreuungsangebot kann früh morgens, spät nachmittags, abends, am Wochenende und an Feiertagen sowie über Nacht in Anspruch genommen werden. Die Kinder im Alter von 3–14 Jahren werden im Haushalt der Eltern durch geschulte Betreuer*innen versorgt.

ZIEL

Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt für Eltern
Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Eltern

DERZEITIGER UMSETZUNGSSTAND

Im Rahmen der örtlichen Jugendhilfeplanung hat das Jugendamt zu entscheiden, welche Angebote in die Förderung zur Flexibilisierung der Betreuungszeiten aufgenommen werden. Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben sind im Sinne einer „Tagesbetreuung" Grenzen gesetzt. Es soll auf Dauer sichergestellt werden, dass in allen Oberhausener Sozialräumen ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege vorgehalten wird.

Zuschüsse zur Flexibilisierung der Betreuungszeiten in der Kindertagesbetreuung
In einer Sondersitzung der Facharbeitsgruppe nach § 78 SGBVIII Kindertageseinrichtungen / Kindertagespflege wurde gemeinsam mit den Trägervertreter*innen der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege überlegt, wie die Erweiterung bzw. Flexibilisierung von Betreuungszeiten in Oberhausen umzusetzen ist.
Alle Trägervertreter*innen erzielten Einigkeit darüber, dass sich die Betreuungszeiten zwar am Bedarf der Eltern orientieren, gleichwohl aber vor allem die alters- und entwicklungsbezogenen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt werden müssen. Die Auffassung des Landesjugendamtes (Genehmigungsbehörde), die Beachtung des Kindeswohls als Grundvoraussetzung jeglicher Flexibilisierung zu setzen, wird auch von den fachpolitischen Vertretungen im JHA und anderen Oberhausener Fachgremien unterstützt.

Im Sinne des KiBiz werden im laufenden KJ 2022/23 folgende Flexibilisierungsangebote finanziert:

Erweiterung der Öffnungszeit über 47 Stunden hinaus (entspricht o.g. Punkt 1)
Gefördert werden Kindertageseinrichtungen, die tatsächlich über 47 Stunden pro Woche hinaus geöffnet haben. Durch die Förderung werden einerseits Kindertageseinrichtungen unterstützt, die ihre Öffnungszeit entsprechend erweitern. Anderseits finden Kindertageseinrichtungen Berücksichtigung, die aktuell schon Öffnungszeiten von mehr als 47 Wochenstunden vorhalten.
Die Förderung setzt ein, wenn die 47 Wochenstunden um mindestens eine halbe Stunde überschritten werden. In Oberhausen können 30 Kindertageseinrichtungen mehr als 47 Stunden öffnen.

Öffnungszeiten und Betreuungsangebote nach 17 Uhr und vor 7 Uhr (entspricht o.g. Punkt 2)
Im Zeitraum vom 01. August 2022 bis zum 31. Juli 2023 bieten stadtweit sechs Kindertageseinrichtungen in den Sozialräumen Mitte/Styrum, Alstaden/Lirich, Sterkrade-Mitte und Osterfeld Randzeitenbetreuung an.

Ergänzende Kindertagespflege gemäß § 23 Absatz 1 KiBiz (entspricht o.g. Punkt 6)
Ergänzende Kindertagespflege kann insbesondere dort eine sinnvolle Ergänzung sein, wo bei Eltern aufgrund der beruflichen Verpflichtungen mehr Betreuungsbedarf als eine Stunde außerhalb der Öffnungszeit der öffentlich geförderten Kindertageseinrichtungen oder der Offenen Ganztagsschulbetreuung besteht.

Das Angebot der Kindertagesbetreuung soll sich an den Bedarfen der Familien orientieren und das Kindeswohl in den Fokus nehmen. Durch das novellierte KiBiz besteht nun zum einen die Verpflichtung, flexible Betreuungsangebote zu schaffen, zum anderen existiert erstmals ein finanzielles Polster hierzu. Dabei erschwert jedoch Fachkräftemangel die praktische Umsetzung eines flexiblen Betreuungsangebotes massiv. Nur dort, wo genügend Personal gemäß

KiBiz vorhanden ist, kann ein entsprechendes Betreuungsangebot vorgehalten werden. (siehe auch: M30 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (Ausbau KTE/KTP)).

All dem zum Trotz setzen sich die Oberhausener Kindertageseinrichtungen auch weiterhin mit den Möglichkeiten eines flexiblen Betreuungsangebotes auseinander, so dass dieses sukzessiv ausgebaut werden kann. Um die Bedarfe der Eltern bzgl. der Betreuungszeiten ihrer Kinder zu erfassen und dadurch eine fundierte Datengrundlage zu schaffen, wurde im Frühjahr 2021 eine Befragung unter allen Eltern, deren Kinder an einer KTE in Oberhausen angemeldet sind, durchgeführt. Die Ergebnisse sollen Aufschluss über konkrete Bedarfe liefern und werden in die weiteren Planungen mit einfließen.
In Zukunft sollen die bereits vorhandenen Angebote bedarfsgerecht aufgestockt werden. Zudem sollen zusätzliche Betreuungsangebote bei unregelmäßigem Bedarf oder für ausnahmsweise kurzfristig erhöhten Bedarf der Familien und Notfallangeboten in der KTE ergänzt werden. Überdies sollen auch Angebote für eine Wochenend- und Feiertagsbetreuungen vorgehalten werden.

„Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“
Das Jugendamt der Stadt Essen finanziert in Kooperation mit dem Jobcenter Essen eine ergänzende Kinderbetreuung für 20 Alleinerziehende. Die Gesamtkosten für das Angebot „Sonne, Mond und Sterne - ergänzende Kinderbetreuung“ belaufen sich in Essen auf rund 150.000 Euro/Jahr. Für 20 Familien mit 27 Kindern muss eine Kommune rund 5.500 Euro pro Kind/Jahr investieren. Die Koordinierung und Qualifikation der Betreuer*innen übernimmt der VAMV.
Das Modell „Sonne, Mond und Sterne“ wurde im Rahmen der kommunalen Präventionsketten auch für die Stadt Oberhausen diskutiert. Derzeit sind die Finanzierbarkeit und die Koordinierung des Projektes jedoch ungeklärt. Die Ressourcen des VAMV reichen nicht aus, um eine weitere Kommune zu betreuen und die Stadt Essen hat als Optionskommune mit einem eigens verwalteten Jobcenter andere Finanzierungsmöglichkeiten als Oberhausen.
Bei aller Flexibilisierung von Betreuungsangeboten mit Blick auf die Erfordernisse der Erwachsenenwelt bleibt jedoch stets die Sicherung des Kindeswohls oberste Priorität. Je jünger das betroffene Kind desto weniger ist ein Wechsel zu Bezugspersonen (sowohl innerhalb der Kindergruppe als auch von Betreuungspersonen) zumutbar. Auch die Betreuung über Nacht oder gar im Schichtdienst ist für die Kinder vor Einschulung insbesondere bei unter 3-jährigen Kindern mit äußerster Vorsicht zu betrachten. Aus diesem Grund setzt der Bereich 3-1 seit Jahren auf die ergänzende Kindertagespflege, mit dem Ziel, den Wechsel der Bezugspersonen überschaubar zu halten und die gesamte Betreuungsdauer von höchstens 45 Stunden auf bis zu 60 Stunden wöchentlich in der absoluten Ausnahme zu begrenzen.

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Mitte)

Erweiterung der Öffnungszeit über 47 Stunden hinaus (entspricht o.g. Punkt 1)
Im Sozialraum Sterkrade-Mitte liegen vier dieser Kindertageseinrichtungen. Alle Einrichtungen bieten jeweils 3 zusätzliche Wochenstunden an.

Öffnungszeiten und Betreuungsangebote nach 17 Uhr und vor 7 Uhr (entspricht o.g. Punkt 2)
Im Sozialraum Sterkrade-Mitte bietet eine Kindertageseinrichtung dieses Angebot an.

Ergänzende Kindertagespflege gemäß § 23 Absatz 1 KiBiz (entspricht o.g. Punkt 6)
Im Sozialraum Sterkrade-Mitte gibt es ein entsprechendes Angebot.

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Nord)

Erweiterung der Öffnungszeit über 47 Stunden hinaus (entspricht o.g. Punkt 1)

Im Sozialraum Sterkrade-Nord liegen vier dieser Kindertageseinrichtungen. Alle Einrichtungen bieten jeweils 3 zusätzliche Wochenstunden an.

Öffnungszeiten und Betreuungsangebote nach 17 Uhr und vor 7 Uhr (entspricht o.g. Punkt 2)
Im Sozialraum Sterkrade-Nord gibt es kein entsprechendes Angebot.

Ergänzende Kindertagespflege gemäß § 23 Absatz 1 KiBiz (entspricht o.g. Punkt 6)
Im Sozialraum Sterkrade-Nord gibt es ein entsprechendes Angebot.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Zuschüsse zur Flexibilisierung der Betreuungszeiten in der Kindertagesbetreuung
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie
„Sonne, Mond und Sterne - Ergänzende Kinderbetreuung“
Bereich 0-4 Chancengleichheit

QUELLEN & WEITERE INFORMATIONEN

Gesetz zur qualitativen Weiterentwicklung der frühen Bildung (sogenanntes "Gute-Kita-Gesetz") Novellierung des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz) Nordrhein-Westfalen - Sechstes Gesetz zur Ausführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch Vorlage - M/16/5561-01 am 03.09.2020 im Finanz- und Personalausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13628

Maßnahmen zur Flexibilisierung der Betreuungszeiten in der Kindertagesbetreuung gemäß § 48 Kinderbildungsgesetz (KiBiz) im Kindergartenjahr 2022/23
Vorlage - B/17/2459-01 am 14.09.2022 im Jugendhilfeausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=16500

Recht.NRW.de - Gesetz- und Verordnungsblatt (GV. NRW.) Ausgabe 2019 Nr. 27 vom 13.12.2019 Seite 877 bis 942 Gesetz zur qualitativen Weiterentwicklung der frühen Bildung
https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_vbl_detail_text?anw_nr=6&vd_id=18135&vd_back=N894&sg=0&menu=1

Verband alleinerziehender Mütter und Väter NRW e.V. - Ergänzende Kinderbetreuung
https://www.vamv-nrw.de/sonnemondundsterne

5 Arbeit und Einkommen

Maßnahme

M33 Unterstützung und (niedrigschwellige) Beratung („Beratungsstelle Arbeit“ , „SITAO“, B³ und "Perspektiven im Erwerbsleben")

Raumbezug

Gesamtstadt

Beschreibung

Beratungsstelle Arbeit

Neben den formellen Beratungsangeboten, welche durch die Agentur für Arbeit, das Jobcenter oder das Jugendbündnishaus für arbeitslose oder von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen angeboten werden, bietet die Träger*innenlandschaft der Stadt Oberhausen auch informelle Beratungen in Form von Arbeitslosenzentren oder Erwerbslosenberatungen an.
Die Starthilfe e.V. sowie deren Kooperationspartner, die Ruhrwerkstatt Kultur-Arbeit im Revier e.V., bieten u.a. Beratungsangebote sowie juristische Unterstützung oder auch niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten mit anderen von Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen an. Überdies finden auch Menschen, die in prekären Beschäftigungen und von Ausbeutung betroffen sind, Rat.

SITAO

Neben diesen beiden Beratungsstellen bietet das Projekt Soziale Integration und Teilhabe am Arbeitsmarkt in Oberhausen (SITAO) hingegen niederschwellige Beratung in Fragen zur Teilhabe am Arbeitsmarkt an.
SITAO wird durch das ESF-Bundesprogramm „Aktiv für Familien und ihre Kinder“ (Akti(F)) des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert. Ausgeführt wird es durch die vier Kooperationspartner, das katholische Jugendwerk „die kurbel“, den DRK Kreisverband e.V., den Caritasverband e.V. und das Zentrum für Ausbildung und berufliche Qualifikation (ZAQ). Neben der Verbesserung zur gesellschaftlichen Teilhabe, unabhängig von Nationalität, Religion, politischen Überzeugung o. a., wird eine nachhaltige berufliche Integration in den Arbeitsmarkt angestrebt. Die Beratung ist vertraulich, kostenfrei und setzt auf Freiwilligkeit. SITAO ist ein Unterstützungsangebot, welches Leistungen zur sozialen und beruflichen Eingliederung, Bildung und Gesundheitsförderung von Familien bündelt. Die acht Projektmitarbeiter dienen als Lotsen, die Ratsuchenden in einem ganzheitlichen Ansatz individuelle Beratung anbieten. Komplexe Problemsituationen, wie bspw. Arbeitslosigkeit, drohende Wohnungslosigkeit, Sucht- oder Schuldenproblematik, werden zusammen mit den Menschen benannt und nach Dringlichkeit sortiert. Neben der Inanspruchnahme von Hilfeangeboten, bspw. der Kinder- und Jugendhilfe, Sucht- und Schuldnerberatung oder Sozialleistungen und Verminderung sowie Beseitigung von Vermittlungshemmnissen seitens der Eltern, wird auch der Auf- und Ausbau eines familienunterstützenden Netzwerkes forciert. Zur Vermeidung oder Verminderung von Armut für die Ratsuchenden erfolgt zunächst eine Bearbeitung der existentiellen Problemlagen. Diese dient der Vorbereitung oder Aufnahme von Arbeit.

Ziel

Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt für Eltern
Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für erwerbslose Eltern mit Beratungsbedarf
Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Eltern

Derzeitiger Umsetzungsstand

Beratungsstelle Arbeit

Seit 2021 erfolgte eine Änderung der Förderung der unabhängigen Arbeitslosen- und Erwerbslosenberatungsstellen. Durch eine Landes- und ESF-Förderung werden seitdem sog. „Beratungsstellen Arbeit“ gefördert und führen die Leistungen der bisherigen Erwerbslosen-

beratungen fort. Diese werden von der Starthilfe e.V. am Zentrum Altenberg und dem Kooperationspartner Ruhrwerkstatt Kultur-Arbeit im Revier e.V. in Styrum an der Grenze zu Alstaden, angeboten. Ein neuer Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in der Bekämpfung der Ausbeutung von Arbeitnehmer*innen in prekären Arbeitssituationen. Weiterhin bieten niedrigschwellige Begegnungsangebote, Menschen die von Arbeitslosigkeit betroffen sind, einen Platz zum gemeinsamen Austausch an.	
SITAO Das Projekt SITAO ist 2020 gestartet. Die Hauptanlauf- und Koordinierungsstelle ist die Helmholtzstraße 28. Die Beratungsbüros sind jedoch in den Sozialräumen verteilt. In Alt-Oberhausen liegen zwei Beratungsbüros. In der Styrumer Str. 79 liegt das Beratungsbüro des ZAQ. Das DRK hat das Beratungsbüro in der Grenzstr. 30. In Osterfeld ist das Beratungsbüro auf der Nürnberger Str.5. Ansprechpartner*in ist der Caritasverband Oberhausen e.V. In Sterkrade ist das Beratungsbüro auf der Hospitalstr.1 beim katholischen Jugendwerk „die kurbel“. Bisher waren unter den Ratsuchenden vermehrt Alleinerziehende und Menschen mit Migrationshintergrund. Besonders die sprachliche Barriere hat sich, vorrangig bei Anträgen oder Behördengängen, als Herausforderung für Ratsuchende dargestellt. Unterstützungsangebote sowie Beratungen können derzeit telefonisch oder via Videokonferenz erfolgen. Mit der Veränderung der Corona-Schutzverordnung können auch wieder Einzelberatungen stattfinden. Neben den Standorten der Träger*innen und der Zusammenarbeit mit dem Jobcenter werden auch im Sozialraum agierende Akteur*innen angesprochen und für das Projekt sensibilisiert. Das Projekt wird noch bis Ende 2022 laufen.	
B³ Oberhausen Das B³ ist eine Beratungsstelle der Kooperationspartner*innen Agentur für Arbeit und Jobcenter Oberhausen und steht für Bildung, Beruf und Begegnung. In den Räumlichkeiten der Bundesagentur für Arbeit und dem Jobcenter Oberhausen auf der Mülheimer Straße steht allen Oberhausener Bürger*innen, ob arbeitslos, Ausbildungs-und Weiterbildungsinteressiert, aber auch berufstätigen Bürger*innen das kostenfreie Beratungsangebot zur Verfügung. Flexibel ohne vorherige Terminvereinbarung, unabhängig und neutral können vor Ort Fragen zu den Themen berufliche Qualifizierung und Bildung beantwortet werden. Oberhausener Arbeitgeber*innen oder Weiterbildungsanbieter*innen können vor Ort das b³ als Plattform für Informationsveranstaltungen nutzen. Weitere Informationen sind auf der Internetseite erhältlich.	
Förderprogramm "Perspektiven im Erwerbsleben" (PiE) Die aktuellen Entwicklungen und Veränderungen in der Arbeitswelt, vornehmlich geprägt durch den regional und branchenbezogenen Strukturwandel, den Einsatz digitaler Technologien und einen verstärkten Fachkräftemangel, entsteht für viele Menschen vermehrt die Notwendigkeit einer beruflichen Um- bzw. Neuorientierung. Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) in NRW hat diesen Bedarf erkannt und stellt landesweit das Beratungsangebot „Perspektiven im Erwerbsleben (PiE) mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds auf Basis des Vorläuferprogramms „Beratung zur beruflichen Entwicklung" (BBE) zur Verfügung. Die geförderte kostenlose Beratung richtet sich an konkreten Bedarfen der Ratsuchenden aus NRW und soll eine individuelle Unterstützung bei der Gestaltung der beruflichen Entwicklung leisten. Menschen mit Berufsabschlüssen aus dem Ausland können in diesem Rahmen auch eine Fachberatung zur ihrer Anerkennung erhalten. Hierbei findet die Klärung statt, inwiefern die erworbene Berufsqualifikation in der Bundesrepublik Deutschland anerkannt werden kann. Zudem kann in der Beratung ein Anerkennungsverfahren angestoßen werden sowie erforderliche Nachqualifizierungen besprochen werden. Neben Informationen über bspw. Bildungs- und Berufswege, setzt sich die Beratungsstelle auch mit der individuellen beruflichen Situation und Interessen der Ratsuchenden Person	

auseinander. Das Angebot ist prozess- und dialogorientiert angelegt. Die Beratung erfolgt i.d.R. vor Ort in der Beratungsstelle. In bis zu neun kostenlosen Beratungsstunden erfolgt, abhängig vom Bedarf des Menschen, die Beratung.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Caritasverband e.V.
DRK Kreisverband e.V.
katholische Jugendwerk „die kurbel“
Ruhrwerkstatt Kultur-Arbeit im Revier e.V.
Starthilfe e.V.
Zentrum für Ausbildung und berufliche Qualifikation (ZAQ)

QUELLEN & WEITERE INFORMATIONEN

Caritasverband Oberhausen e.V. - Projekt SITAO
https://www.caritas-oberhausen.de/hilfe-und-beratung/sitao/sitao

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Oberhausen (Rhld.) e.V. - SITAO
https://www.drk-ob.de/angebote/sitao.html

die kurbel - Kath. Jugendwerk Oberhausen gGmbH
https://www.die-kurbel-oberhausen.de/sitao/

Ruhrwerkstatt Kultur-Arbeit im Revier e.V. - Beratungsstelle Arbeit
ttp://www.ruhrwerkstatt.net/weiterbildung-und-berufliche-integration/beratungsstellear-beit/?lang=de

Starthilfe e.V. - Beratungsstelle Arbeit in Oberhausen
https://starthilfe-ob.de/Beratungsstelle-Arbeit-in-Oberhausen

Vorstellung des Förderprojektes -Soziale Integration und Teilhabe am Arbeitsmarkt in Oberhausen - im Rahmen des Förderprogramms Akti(F)
Mündlicher Bericht am 07.10.2020 im Sozialausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/to010.asp?SILFDNR=5461

Zentrum für Ausbildung & berufliche Qualifikation Oberhausen e.V.
https://www.zaq-oberhausen.de/

5 Arbeit und Einkommen

Maßnahme
M34 Förderung der Familienfreundlichkeit ortsansässiger Unternehmen

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Die Möglichkeiten zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gehen weit über die Gewährleistung einer institutionellen Kinderbetreuung hinaus. Dabei spielt nicht nur die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kinderbetreuung eine Rolle, sondern auch die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Pflegeaufgaben.
Unternehmen können ihren Arbeitnehmer*innen bspw. flexible Arbeitszeitregelungen anbieten, Homeoffice-Tage oder Unterstützung bei der Kinderbetreuung bis hin zu betriebseigenen Kitas. Darüber hinaus können Präsenzzeiten und Uhrzeiten für verbindliche Meetings an die Bedarfe der Arbeitnehmer*innen angepasst werden.
Von Seiten der Unternehmen wird die Familienfreundlichkeit zum wichtigen Faktor im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte sowie zur Bindung von Mitarbeiter*innen und zur Vermeidung von Fehlzeiten. Kommunen können ortsansässige Unternehmen auf dem Weg zu einer höheren Familienfreundlichkeit unterstützen und diesen zusätzliche Anreize geben, ihre Familienfreundlichkeit auszubauen.

Ziel
Förderung der Teilhabe am Arbeitsmarkt für Eltern
Sensibilisierung von Arbeitgeber*innen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Eltern

Derzeitiger Umsetzungsstand
Masterplan Wirtschaft
Im Rahmen des „Masterplan Wirtschaft“ der Stadt Oberhausen wurden aus über 130 Ideen zwölf Projektideen benannt, die gemeinsam mit einer hohen Priorität versehen wurden und in Steckbriefen beschrieben. Zu den zwölf Projektideen gehört u.a. die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Als Ziel wird die „Unterstützung von Unternehmen bei der Akquise und Sicherung geeigneter Fachkräfte durch Angebote und Best-Practice-Beispiele zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ benannt. Eine zentrale Maßnahme ist die 2019 erstmalig durchgeführte Unternehmensveranstaltung „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, welche zu einer Reihe ausgebaut werden soll. Unternehmer*innen aus Oberhausen können sich dort über entsprechende Beratungsangebote und Anknüpfungspunkte informieren und in Best-Practice Beispielen voneinander lernen. Darüber hinaus wird das Kompetenzzentrum Frau und Beruf (Competentia MEO) zur Förderung der weiblichen Beschäftigten in Mülheim, Essen und Oberhausen aufgeführt.

Wettbewerb "Vorbildlich familienfreundliches Unternehmen in Oberhausen"
Mit dem Wettbewerb Vorbildlich familienfreundliches Unternehmen in Oberhausen werden seit 2007 jährlich Unternehmen in Oberhausen ausgezeichnet, die für eine bessere Balance von Familie und Arbeitswelt innerhalb ihrer Möglichkeiten Sorge tragen.

Die Sieger erhalten eine Urkunde und ein hochwertiges Firmenschild des Bündnisses für Familie mit der Auszeichnung „Vorbildlich familienfreundliches Unternehmen in Oberhausen“ sowie ein Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro je Kategorie. Außerdem können die Gewinnerbetriebe das Logo des Oberhausener Bündnisses für Familie verwenden.

Die Ideen und Konzepte der Preisträger*innen sollen andere Betriebe zur Nachahmung motivieren und ihnen Wege zu gelebter Familienfreundlichkeit aufzeigen.
Verantwortlich für die Durchführung des Wettbewerbs ist der Bereich Chancengleichheit der Stadt Oberhausen mit der Oberhausener Wirtschafts- und Tourismusförderung GmbH (OWT) und weiteren Kooperationspartner*innen. Die Preisträger*innen seit 2007 können auf der Internetseite des Bereichs Chancengleichheut der Stadt Oberhausen eingesehen werden.

Ansprechpartner*innen

Masterplan Wirtschaft
Dezernat 0 Strategische Planung und Stadtentwicklung

Wettbewerb "Vorbildlich familienfreundliches Unternehmen in Oberhausen"
Bereich 0-4 Chancengleichheit

Quellen & Weitere Informationen

Jahresbericht 2019/2020 der Gleichstellungsstelle der Stadt Oberhausen
Vorlage - M/17/0375-01 am 22.03.2021 im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14419

Masterplan Wirtschaft
Competentia - Kompetenzzentrum Frau und Beruf MEO (nrw.de)
http://www.competentia.nrw.de/kompetenzzentren/kompetenzzentrum_MEO/

Stadt Oberhausen - Masterplan Wirtschaft
https://www.oberhausen.de/de/index/wirtschaft-arbeit/masterplan_wirtschaft.php

Zwischenbericht - Masterplan Wirtschaft
Vorlage - M/16/4550-01 am 25.03.2019 im Hauptausschuss der Stade Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12589

Stadt Oberhausen - Projektidee Vereinbarkeit von Familie und Beruf
https://www.oberhausen.de/de/index/wirtschaft-arbeit/masterplan_wirtschaft/masterplan-wirtschaft-material/vereinbarkeit_von_familie_und_beruf.pdf

Wettbewerb "Vorbildlich familienfreundliches Unternehmen in Oberhausen"
Stadt Oberhausen - Wettbewerb "Vorbildlich familienfreundliches Unternehmen in Oberhausen"
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/familie/massnahmen-und-projekte/wettbewerb-familienfreundliches-unternehmen.php

3 Kinder, Jugend und Familie
5 Arbeit und Einkommen

Maßnahme

M35 Angebote für entkoppelte und unversorgte Jugendliche

Raumbezug

Gesamtstadt

Beschreibung

Übergangsprozesse im Jugend- und jungen Erwachsenenalter sind mit einer Reihe von Anforderungen an junge Menschen verbunden. In diesem Lebensabschnitt werden zukunftsrelevante Bildungsentscheidungen getroffen und z.T. langfristige Peer- und Partnerbeziehungen begründet und es erfolgt die Ablösung vom Elternhaus bis hin zur Gründung eines eigenen Haushaltes.
Einige Jugendliche nutzen diesen Lebensabschnitt für Jugendfreiwilligendienste, Auslandsaufenthalte oder Praktika. Manche scheitern jedoch an den Übergangsanforderungen und fallen aus institutionellen Bezügen, wie Schule oder Ausbildung sowie aus sozialen Netzwerken und Hilfeeinrichtungen heraus. Solche „entkoppelten" jungen Menschen laufen Gefahr, temporär oder gar dauerhaft sozial exkludiert zu sein. Neben der institutionellen Entkopplung sind sie häufig mit vielschichtigen Problemlagen wie bspw. akuter Geldnot, Wohnungslosigkeit, gesundheitlichen Beeinträchtigungen und/oder Suchterfahrung konfrontiert.

Die Unterstützung dieser Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist ein zentrales Ziel der Jugendsozialarbeit. Die Schwerpunkte dieser sozialpädagogischen Unterstützung liegen dabei in der sozialen Integration der entkoppelten und unversorgten Jugendlichen und in der Förderung der beruflichen Ausbildung mit dem Ziel der Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Hierzu nutzt die Jugendsozialarbeit bspw. niedrigschwellige feste Anlaufstellen, Jugendzentren, mobile Angebote und Kooperationen mit Maßnahmeträger*innen oder Wohlfahrtsverbänden, um die Erreichbarkeit dieser Zielgruppe zu erhöhen.

Ziel

Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von arbeitslosen Jugendlichen
Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen für Jugendliche mit Beratungsbedarf
Unterstützung von Jugendlichen bei der Bildungs- und Berufsorientierung
Unterstützung bei individuellen Problemlagen
Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Jugendliche

Derzeitiger Umsetzungsstand

In Oberhausen existiert eine Vielzahl von Angeboten zur Unterstützung von jungen Menschen.

Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)
Unterstützungsangebote der offenen Kinder und Jugendarbeit, wie bspw. Jugendzentren und Streetworker*innen können durch Niederschwelligkeit, aufsuchende Arbeit und intensive Beziehungsarbeit Jugendliche erreichen, die bis dahin „durch alle Raster gefallen sind". Durch ihre Beratung und Begleitung sollen gemeinsam mit den Jugendlichen positive und realistische Lebensziele entwickelt und umgesetzt werden. Die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiter*innen und den jungen Erwachsenen fördert zudem die gegenseitige Toleranz.

Jugendzentren
Jugendzentren dienen als feste Anlaufstellen im Sozialraum und unterstützen junge Menschen bei individuellen Problemen und fördern, unabhängig von der sozialen Herkunft, Kompetenzen und die Persönlichkeitsentwicklung. Sozialräume, die weniger feste Anlaufstellen vorweisen, werden zusätzlich durch mobile Angebote versorgt.

Streetwork Zu den mobilen aufsuchenden Angeboten der Jungendarbeit gehören auch die Aufgaben der Streetworker*innen. Diese werden in Oberhausen durch „die kurbel“, Träger*in unterschiedlichster sozialer Projekte und Maßnahmen, übernommen. Die beiden Streetworker*innen in Oberhausen, suchen Jugendliche zwischen 14 und 27 Jahren, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind, ihren Lebensmittelpunkt auf die Straße verlegt haben oder dabei sind, sich an einem Leben auf der Straße zu orientieren an „ihren“ Orten in ganz Oberhausen auf. Sie lernen die Jugendlichen kennen und unterstützen sie bei der Entwicklung und Durchführung geeigneter Aktivitäten und Projekte. Es werden Jugendliche erreicht, die sich weitestgehend von einer oder mehreren sozialen Instanzen, wie bspw. Familie, Jugendhilfe, Schule und Arbeitsagentur, abgewendet haben. Ziel ist hierbei die Sicherstellung eines niedrigschwelligen Kontaktangebotes. Zudem wird Unterstützung und Beratung bei Krisen angeboten, indem gemeinsam mit den Jugendlichen Perspektiven entwickelt werden, die Lebensqualität gesichert und/oder verbessert wird, Hilfestellungen in akuten Notsituationen angeboten werden und Netzwerkpartner*innen mit hinzugezogen werden. Überdies sind die Streetworker*innen auch bei den Themen Prävention, Bildung, Freizeitgestaltung und Integration unterstützend tätig. Neben der mobilen aufsuchenden Arbeit gibt es auch eine gemeinsame Anlaufstelle mit dem Projektcafè Reset im Sozialraum Mitte/Marienviertel auf der Mülheimer Str. 49.	
„Projektcafé Reset“ Im Oktober 2017 entstand durch die Zusammenarbeit zwischen der kurbel – Katholisches Jugendwerk Oberhausen gGmbH und dem Jobcenter Oberhausen, die 16h (SGBII)- Maßnahme „Projektcafé Reset“, die zur Förderung von schwer erreichbaren jungen Menschen initiiert wurde. Das Projektcafé Reset versteht sich aber weniger als Maßnahme, sondern als sanktionsfreies Angebot. Die jungen Menschen, die das Angebot nutzen, sind zwischen 18 und 25 Jahren, die entweder leistungsberechtigt sind oder die Voraussetzung zur Leistungsberechtigung weitreichend erfüllen. Die jungen Menschen werden nicht nur durch Zuweisung des Jobcenters übergeleitet, sondern werden auch durch Empfehlungen von ehemaligen Klienten*innen und Kooperationspartner*innen erreicht. Das Projektcafé Reset definiert sich durch drei Arbeitsschwerpunkte: Die intensive Einzelfallhilfe, den Offenen Treff sowie die aufsuchende Arbeit im Sozialraum der jungen Menschen. Ziel ist es sie wieder an Hilfesysteme anzubinden in Form von intensiver Einzelfallhilfe, in der gemeinsam mit dem jungen Mensch Lösungsstrategien entwickelt und gemeinsam bearbeitet werden. Entzieht sich ein junger Mensch diesem Angebot, erscheint nicht zu Terminen, wird dieser in Form der aufsuchenden Arbeit in seinem Sozialraum angesprochen und motiviert wieder dieses Unterstützungsangebot wahrzunehmen. Ein wichtiger Bestandteil des Angebots ist die Anlaufstelle im Quartier Innenstadt, die als Schutzraum und wichtiger Rückzugsort außerhalb der „Problemlagen“, wie Drogen, Delinquenz und Gewalt, dient. Die kostenlose Möglichkeit zu duschen, Kleidung zu waschen und zu trocknen, insbesondere das Essensangebot sowie der Spendenraum sind ein wichtiger Bestandteil. Im Offenen Treff können die jungen Menschen verschiedene Angebote, wie z.B. Präventions- und geschlechterspezifische Angebote bis hin zu DIY-Projekten und Kochgruppen nutzen, an denen sie sich auszuprobieren und vernetzen können. Als Ansprechpartner*innen für die jungen Menschen steht ein multiprofessionelles Team zur Verfügung.	
Jugendbündnishaus Das Jugendbündnishaus in Oberhausen ist eine Kooperation zwischen den Sozialträger*innen Jobcenter (SGBII), der Agentur für Arbeit (SGBIII) und der Träger*in der Jugendhilfe (SGBVIII). Hier sitzen die Berufsberatung der Agentur für Arbeit Oberhausen und des Jobcenter Oberhausen gemeinsam mit der Beratungsstelle Jugend und Beruf des Bereiches 3-1 Kinder, Jugend und	

Familie sowie die Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf des Bereiches 3-3 Schule gemeinsam unter einem Dach und sind für die Beratung und berufliche Integration von jungen Menschen verantwortlich (siehe auch: M36 Anschlussperspektiven für Jugendliche). Zu den Kernaufgaben des Jugendbündnishauses gehören Angebote zur Integration in den Arbeitsmarkt durch Ausbildung, Studium und Arbeit. Gleichzeitig spricht das Jugendbündnishaus gezielt auch Jugendliche an, die mit anderen Sorgen, wie bspw. Geldnot, Drogenproblemen, Wohnungslosigkeit oder Familienproblemen konfrontiert sind. Das Jugendbündnishaus kann hier als erste Anlaufstelle mit Lotsenfunktion fungieren und die Betroffenen ggf. weitervermitteln oder Beratungsstellen hinzuziehen, sofern das Problem nicht im Rahmen der Sozialträger*innen des Jugendbündnishauses gelöst werden kann.	
<u>Beratungsstelle „Jugend und Beruf“</u> Die landesgeförderte Beratungsstelle „Jugend und Beruf“ ist im Fachbereich 3-1-50/Jugendförderung der Stadt Oberhausen angesiedelt. Zielgruppe des Beratungsangebotes sind Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14-27 Jahren, die aus den Regelsystemen Schule und Ausbildung, berufliche Qualifikation/ Maßnahme z.B. in Jugendwerkstätten heraus zu brechen drohen oder bereits herausgefallen sind. Im Mittelpunkt steht die Unterstützung der Jugendlichen bei der Suche nach einem geeigneten Schul-, Praktikums-/Ausbildungsplatz bzw. einer anderweitigen beruflichen Maßnahme, unter Berücksichtigung individueller Problemlagen und Einbeziehung des sozialen Umfeldes. Die offene und freiwillige Beratung kann in Form von Kurzinterventionen oder längerfristige Einzelberatungen erfolgen. Die Beratungsangebote werden auch vor Ort, schwerpunkmäßig in Jugendzentren und in Zusammenarbeit mit den mobilen Angeboten für Jugendliche durchgeführt. Konkret erfolgt eine Vermittlung und Begleitung zu Ämtern, Betrieben, Behörden bzw. weiteren Beratungsstellen und anderen Einrichtungen der Jugendhilfe. Zu den weiteren Angeboten gehören die handlungsorientierte Integrations- und Sprachförderung an außerschulischen Orten, sowie soziales Kompetenz- und Bewerbungstraining. Die Beratung ist offen, niederschwellig und anonym	
<u>Jugendwerkstatt</u> Die Jugendwerkstatt ist eine Einrichtung, die sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte junge Menschen bis 27 Jahre mit besonderem pädagogischen Unterstützungsbedarf ein Angebot macht. Sie spricht Jugendliche an, die aus dem Regelsystem Schule und Berufsausbildung bzw. berufliche Qualifikation herauszufallen drohen oder herausgefallen sind. Die individuelle Problemlage steht im Vordergrund bei den persönlich auf den Jugendlichen abgestimmten Förderzielen, die Lernangebote werden dementsprechend darauf ausgerichtet. Schulmüde Schüler*innen im letzten Schulbesuchsjahr, die den Anschluss an die Schule verloren haben, können in der Jugendwerkstatt ihre allgemeine Schulpflicht absolvieren. Sie arbeiten in Werkstätten und erhalten Unterricht von Lehrkräften kooperierender Schulen. In Oberhausen bieten zwei Träger*innen, die die kurbel - Katholisches Jugendwerk Oberhausen gGmbH und die Ruhrwerkstatt Kultur-Arbeit im Revier, eine Jugendwerkstatt an.	
<u>„Kompetenzzentrum Suchtberatung“</u> Das Kompetenzzentrum Suchtberatung an der Dorstener Str. 52 in Sterkrade-Mitte ist die einzige Suchtberatungsstelle in Oberhausen und bietet vielfältige Angebote für Jugendliche, Erwachsene und Angehörige an. Alle Angebote sind anonym und unterliegen der Schweigepflicht. Die Suchtberatung setzt sich aus den drei Fachstellen Beratung und Vermittlung, Suchtprävention und Psychosoziale Begleitung für Substituierte zusammen. Die offene Sprechstunde findet jeden Do. von 9-11 Uhr und von 14-16 Uhr vor Ort und ohne Anmeldung statt. Die Fachstelle Beratung und Vermittlung bietet Beratungs- und Unterstützungsangebote für Betroffene und Angehörige legaler und illegaler Abhängigkeiten sowie Verhaltenssüchte an.	

Darüber hinaus wird mit der „Ambulante Rehabilitation Sucht“ ein therapeutisches Angebot vorgehalten. Des Weiteren werden zahlreiche Gruppenangebote vorgehalten (Clean-Gruppe, Angehörigengruppe, Motivationsgruppe, Lebensfreundliches Training, Beikonsumgruppe, Therapievorbereitungsgruppe). Wöchentlich werden Frühstücksangebote für Frauen und Männer angeboten und saisonale Veranstaltungen / Aktionsangebote durchgeführt. Die Fachstelle für Suchtprävention hat ihren Sitz auf der Tannenbergstraße 11-13 im Gesundheitsamt in OB-Mitte. Die Angebote der Suchtprävention beinhalten z.B. Programme für junge Cannabiskonsumenten, Aktionen an Schulen, Einzelberatungen für Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern sowie Elternabende oder die Organisation und Durchführung von Projekten, Angeboten und Öffentlichkeitsveranstaltungen. Zum Kompetenzzentrum Suchtberatung gehören auch die Psychiatrie- und Suchtkoordination sowie ab Juli 2022 der Sozialpsychiatrische Dienst. Beide Angebote sind im Gesundheitsamt auf der Tannenbergstraße 11-13 verortet.	
<u>Jugendgerichtshilfe</u> Die Jugendgerichtshilfe im Haus des Jugendrechts an der Paul-Reusch-Str. 2 in Oberhausen-Mitte begleitet als zentrale Anlaufstelle Kinder, Jugendliche und Heranwachsende, die mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind. Das Angebotsspektrum umfasst kriminalpräventive Einzel- und Gruppenangebote, die Begleitung im gesamten Jugendstrafverfahren bei 14- bis 20-Jährigen, die Umsetzung jugendgerichtlicher Weisungen und Auflagen inklusive hierzu erforderlicher Projekt- und Gruppenarbeiten. Die Jugendgerichtshilfe arbeitet - wenn auch eine Straftat oder kriminelle Gefährdung in der Regel Anlass für eine Kontaktaufnahme sind - mit einem ganzheitlichen Ansatz und vermittelt bei weiterführenden Bedarfen auch an externe Beratungs- oder Hilfsangebote. Darüber hinaus bietet die Jugendgerichtshilfe kriminalpräventive Angebote in allgemeiner oder themenspezifischer Form für alle Oberhausener Schulformen an und steht für externe Institutionen als Ansprechpartner*in rund um das Thema Jugendkriminalität zur Verfügung.	
<u>Modellprogramm „JUGEND STÄRKEN im Quartier“</u> Das ESF geförderte Modellprogramm „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ unterstützt junge Menschen dabei, sich in Schule, Ausbildung, Arbeit und Gesellschaft zu integrieren. Ziel des Programms ist es junge Menschen zu aktivieren und ihre Kompetenzen sowie Persönlichkeit zu stärken. Die erste Förderphase des Programms endete 2018. Mit der zweiten Förderphase, die am 30.06.2022 endet, wurde das bereits umgesetzte Fördermodul „empOwer“ (Fachstelle zur Unterstützung und Begleitung der schulischen und beruflichen Teilhabe und Integration) durch das Modul „Schulintegrative Hilfen/ambulantes Angebot“ ergänzt.	
<u>Fachstelle zur Unterstützung und Begleitung der schulischen und beruflichen Teilhabe und Integration, empOwer</u> empOwer bietet im Sozialraum Alstaden/Lirich eine Anlaufstelle für Schüler*innen ab 12 Jahren in weiterführenden Schulen bei aktivem und passivem Schulabsentismus individuelle Begleitung und bedarfsorientierte Hilfen. Diese werden unter der Berücksichtigung des „Diversityansatzes“ sowie des „Cultural- und Gendermainstreaming“ geplant, initiiert und koordiniert. Zudem werden auch Angebote zur Förderung ihrer sozialen, interkulturellen und arbeitsmarktrelevanten Kompetenzen durchgeführt. empOwer ist bei der Ruhrwerkstatt angesiedelt. Die Koordination des Projektes obliegt dem Bereich 3-1/Kinder, Jugend und Familie. Die Schulsozialarbeit stellt dabei eine Schnittstelle dar.	

Der in der ersten Förderphase entwickelte kommunale Handlungsplan zum Umgang mit schulabsentem Verhalten soll in der aktuellen zweiten Förderphase etabliert und in den Schulen praktisch erprobt werden. Überdies werden begleitende interdisziplinäre Fallkonferenzen durch Akteur*innen der Jugendhilfe, des jugendärztlichen Dienstes, Schulvertreter*innen und weiteren Akteur*innen eingeführt. Ziel ist dabei die Reintegration der Schüler*innen in das Regelschulsystem sowie das Erlangen eines Schulabschlusses.

Schulintegrative Hilfen/ambulantes Angebot

Die Schulintegrativen Hilfen beinhalten ein ambulantes Angebot und die Projektklasse. Beide Maßnahmen werden ebenfalls von der RUHRWERKSTATT bzw. der Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Arbeit mbH (GSA) durchgeführt.

Schüler*innen ab 12 Jahren, die durch passiven Schulabsentismus ihren Schulabschluss gefährden und einen besonderen Förderbedarf aufweisen werden durch das ambulante Angebot unterstützt wobei das Familiensystem mit einbezogen wird.

Zum einen werden Schüler*innen praktische Hilfen zur Bewältigung des Schulalltags geboten. Dabei wird insbesondere die Kommunikation zwischen Eltern, Schule und Schüler*innen gefördert. Zum anderen wird die Elternautonomie zur perspektivisch eigenständigen Unterstützung ihrer Kinder gestärkt. Passgenaue Angebote werden individuell für jeden Jugendlichen umgesetzt. Um Schüler*innen im Klassenverband zu halten und beim Erlangen des Schulabschlusses zu unterstützen, kooperiert das ambulante Angebot mit weiteren im Themenfeld aktiven Akteuer*innen, wie bspw. der Jugendhilfe, verschiedenen Beratungsstellen, der Schulsozialarbeit und der Fachstelle empOwer.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA); Jugendzentren; Beratungsstelle „Jugend und Beruf“ Modellprogramm „JUGEND STÄRKEN im Quartier“;
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Streetwork
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie
Kath. Jugendwerk Oberhausen gGmbH - „die kurbel“

„Projektcafé Reset“
Kath. Jugendwerk Oberhausen gGmbH - „die kurbel“
Bereich 3-5 Jobcenter

Jugendbündnishaus
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie
Bereich 3-5 Jobcenter

Jugendwerkstatt
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie
Kath. Jugendwerk Oberhausen gGmbH - „die kurbel“
Ruhrwerkstatt - Kultur-Arbeit im Revier e.V.

„Kompetenzzentrum Suchtberatung“
Bereich 3-4 Gesundheit

Jugendgerichtshilfe
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Fachstelle zur Unterstützung und Begleitung der schulischen und beruflichen Teilhabe und Integration, empOwer; Schulintegrative Hilfen/ambulantes Angebot
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie
Ruhrwerkstatt - Kultur-Arbeit im Revier e.V.

Quellen & weitere Informationen

die kurbel - Katholisches Jugendwerk Oberhausen gGmbH - Jugendwerkstatt
https://www.die-kurbel-oberhausen.de/?page_id=6934

die kurbel - Katholisches Jugendwerk Oberhausen gGmbH - Projektcafé Reset
https://www.die-kurbel-oberhausen.de/?page_id=7264

https://www.jugendsozialarbeit.info/jsa/lag-kjsnrw/web.nsf/gfx/865F07C343A596D6C125835B002BBB31/$file/Das%20Projekt-cafe%cc%81%20Reset_27.11.2018.pdf

die kurbel - Katholisches Jugendwerk Oberhausen gGmbH -Streetwork
https://www.die-kurbel-oberhausen.de/?page_id=6888

Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Oberhausen für den Geltungszeitraum 2021 bis 2025 am 22.03.2021 im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14475

Jugendbündnishaus
http://jugendbuendnishaus-oberhausen.de/

Möglin/Tillmann/ Reißig - Entkoppelt vom System - Jugendliche am Übergang ins junge Erwachsenenalter und Herausforderungen für Jugendhilfestrukturen
Eine Studie des Deutschen Jugendinstituts im Auftrag der Vodafone Stiftung Deutschland
https://aim-ev.de/sites/default/files/Entkoppelt-vom-System.pdf

Ruhrwerkstatt - Kultur-Arbeit im Revier e.V. - Jugendwerkstatt
https://www.ruhrwerkstatt.net/jugend-schule-beruf/die-jugendwerkstatt/

Stadt Oberhausen- Kompetenzzentrum Suchtberatung Oberhausen
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/gesundheit/kompetenzzentrum_suchtberatung/suchtberatung.php

3 Kinder, Jugend und Familie
5 Arbeit und Einkommen

Maßnahme	Raumbezug
M36 Anschlussperspektiven für Jugendliche	Gesamtstadt

Beschreibung

Mit Abschluss der schulischen Laufbahn benötigen jungen Menschen adäquate Anschlussperspektiven, um kurz oder langfristig am Arbeitsmarkt teilzuhaben und ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften, welches ihnen eine selbständige Lebensführung ermöglicht.

Bereits während ihrer Schulzeit können erste Weichen für eine Berufsausbildung oder ein Hochschulstudium gestellt werden. Den größten Einfluss auf die Berufswahl von Jugendlichen haben immer noch die Eltern. Trotz Internet und Fernsehen nehmen sie die wichtigste Vorbild- und Beratungsfunktion im Orientierungsprozess ihrer Kinder ein. Bei fast 330 Ausbildungsberufen und 20.000 verschiedenen Studienabschlüssen in Deutschland können jedoch auch Eltern als Ratgeber an ihre Grenzen stoßen. Es gibt zahlreiche verschiedene Anbieter und unterschiedliche Zugangsvoraussetzungen, wie bspw. höhere Schulabschlüsse oder vorbereitende Praktika.
Daher gibt es zahlreiche Maßnahmen zur beruflichen Orientierung, um herauszufinden, welche Berufe am besten zu den persönlichen Interessen und Fähigkeiten der jungen Menschen passen.
Damit alle Jugendlichen möglichst gleiche Anschlussperspektiven erhalten, können Kommunen verschiedene Unterstützungs- und Beratungsangebote für Schüler*innen vorhalten. Diese helfen ihnen dabei, herauszufinden, welche Berufe am besten zu ihren persönlichen Interessen und Fähigkeiten passen, zeigen berufliche Perspektiven auf und erleichtern die Orientierung im Übergangssystem Schule-Beruf.

Um das Übergangssystem Schule-Beruf in allen weiterführenden und allgemeinbildenden Schulen einheitlicher zu gestalten, wurde 2011 die Landesinitiative KAoA „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ eingeführt. Seit dem Schuljahr 2016/2017 nehmen alle öffentlichen Schulen in NRW daran teil. Das neue Übergangssystem Schule-Beruf in NRW unterstützt Schüler*innen der Sekundarstufe I frühzeitig ab Klasse 8 sowie fortfahrend in der gymnasialen Oberstufe sowie in den Berufskollegs systematisch bei der Berufs- und Studienorientierung, der Berufswahl und beim Eintritt in Ausbildung und Studium.
Ziel ist es, allen Schüler*innen eine frühzeitige Unterstützung sowohl bei der beruflichen Orientierung als auch beim Eintritt in Ausbildung oder Studium zu bieten. Damit soll sichergestellt werden, dass allen Schüler*innen nach der Schule eine Anschlussperspektive eröffnet und unnötige Wartezeiten vermieden werden.
Als sinnvolle Ergänzung zu der Landesinitiative KAoA „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ wurde durch eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Landesregierung NRW und der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit „Jugendberufsagenturen“ geschaffen. Die Sozialträger*innen, Jobcenter (SGBII), Agentur für Arbeit (SGBIII) und die*der Träger*innen der Jugendhilfe (SGBVIII) sind für die Beratung und berufliche Integration junger Menschen verantwortlich und arbeiten als „Jugendberufsagenturen“ nun eng zusammen. Bis zu der Initiative „Arbeitsbündnisse Jugend und Beruf“ haben die Träger*innen unabhängig voneinander gearbeitet und damit nicht alle jungen Menschen mit Unterstützungsbedarf erreichen können. Die Relevanz dieser Thematik wurde jedoch erkannt und 2013 als „Jugendberufsagenturen“ verstetigt. Ziel dieser institutionsübergreifenden Zusammenarbeit ist es u.a., die Erreichbarkeit zu verbessern, Versorgungslücken zu schließen, Doppelstrukturen zu vermeiden und eine passgenaue soziale und berufliche Unterstützung zu gewährleisten.

Ziel

Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von arbeitslosen Jugendlichen und junge Erwachsene
Unterstützung bei der Bildungs- und Berufsorientierung von Jugendlichen und junge Erwachsene
Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Jugendliche und junge Erwachsene

Derzeitiger Umsetzungsstand

„Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) und Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf

Die Stadt Oberhausen beteiligt sich seit dem Schuljahr 2013/2014 an der durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ (KAoA). Zu KAoA gehört die Umsetzung festgelegter Standardelemente, wie Potenzialanalysen und Berufsfelderkundungstage in Jahrgangsstufe 8. In der Jahrgangsstufe 9 absolvieren die Schüler*innen aufbauend ein zwei- bis dreiwöchiges Betriebspraktikum. Zudem werden bis zur Jahrgangstufe 10 spezielle Beratungsmöglichkeiten und Maßnahmen für förderbedürftige Jugendliche angeboten, wie zum Beispiel Praxiskurse und Ergänzungspraktika.

Im Rahmen der koordinierten Übergangsgestaltung reflektieren die Schüler*innen die bis dahin vorliegenden Ergebnisse und Erkenntnisse ihres bisherigen individuellen Prozesses der beruflichen Orientierung. Sie erarbeiten nach individuellem Bedarf gemeinsam mit den beteiligten Akteur*innen im Beratungsprozess (Lehrkräfte, Eltern, Berufsberater*innen usw.) bis zum Ende der Schulzeit eine individuelle realistische Anschlussperspektive, die in einer konkreten Anschlussvereinbarung dokumentiert wird.

Ziel ist es, Brüche im Übergang von der Schule in Ausbildung oder ins Studium zu vermeiden und die Jugendlichen zu einer tragfähigen Perspektive der beruflichen Orientierung zu führen. Die Zusammenarbeit der abgebenden Schule und der aufnehmenden Systeme (Berufskollegs, Hochschulen) einschließlich der Wirtschaft bildet dabei eine wesentliche Voraussetzung für den nachhaltigen Erfolg.

Um die verschiedenen Prozesse und Oberhausener Aktivitäten im Rahmen der Landesinitiative zu koordinieren und zu moderieren, wurde eine kommunale Koordinierungsstelle im Bereich 3-3 Schule der Stadtverwaltung eingerichtet. Sie arbeitet eng mit verschiedenen Akteur*innen und Partner*innen im Übergansprozess zusammen. Zu ihnen zählen bspw. die Bundesagentur für Arbeit, das Jugendbündnishaus und das Jobcenter, die allgemeinbildenden Schulen, die Berufskollegs, die Jugendhilfe, die Bildungsträger, verschiedene Wirtschaftsorganisationen sowie die Industrie-und Handelskammer (IHK) und andere Kammern.
So bietet die Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf bspw. online einen zentralen Kalender an, in dem die Veranstaltungen der Kooperationspartner zum Thema Berufsorientierung, Ausbildung und Studium in Oberhausen sowie eigene Termine der Kommunalen Koordinierungsstelle eingestellt werden. Überdies hat sie 2021 eine umfangreiche Broschüre über die Übergangsmöglichkeiten nach der Sekundarstufe I veröffentlicht, um die vielfältigen Anschlussperspektiven für die Oberhausener Schüler*innen aufzuzeigen. Sie richtet sich an alle interessierten Leser*innen, die junge Menschen auf dem Zukunftsweg begleiten.

Jugendbündnishaus

Die Stadt Oberhausen hat ebenfalls beschlossen, eine Jugendberufsagentur zu installieren. Unter dem Namen „Jugendbündnishaus“ arbeiten die Sozialträger*innen eng zusammen. Die Kooperationsvereinbarung der Oberhausener Träger*innen ist am 10.12.2015 in Kraft getreten. Im Herbst 2016 wurde das Jugendbündnishaus zunächst auf der Virchowstraße installiert. Anfang 2017 wurden die beteiligten Fachkräfte aus dem Jobcenter, der Arbeitsagentur, der Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf der Stadt Oberhausen und der Beratungsstelle „Jugend und Beruf“, die damals noch bei der Beschäftigungsförderung Oberhausen (BFO) angesiedelt war, im Gebäude der Arbeitsagentur an der Mülheimer Straße verankert. Zum 01.01.2020 wechselte die Beratungsstelle in die Zuständigkeit des Jugendamtes der

Stadt Oberhausen und ist seither Teil des Fachbereichs 3-1-50/ Jugendförderung. Das Jugendbündnishaus ist durch den Koalitionsvertrag als dauerhafte, institutionell übergreifende Einrichtung vorgesehen.
Die Mitarbeiter*innen des Jugendbündnishauses unterstützen und beraten zu den Thematiken Schule, Ausbildung, Studium und Beruf. Darüber hinaus bieten sie Unterstützung bei familiären Problemen, akuter oder drohender Wohnungslosigkeit, Schuldenlast und Suchtproblematiken an.

Bildungswegenavigator
Im November 2021 holte der Bereich 3-3 Schule der Stadt Oberhausen den erfolgreichen Bildungswegenavigator der Stadt Düsseldorf nach Oberhausen. Die inhaltliche Abstimmung auf die Oberhausener Bildungslandschaft übernahm hierbei die Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf. Ziel des BIWENAV ist es, mehr Transparenz in die Oberhausener Bildungswege zu bringen und Schüler*innen im oft schwierigen Entscheidungsprozess der beruflichen Orientierung zu unterstützen. Der Bildungswegenavigator ist ein interaktives Online-Tool, das die zahlreichen Bildungswege in Oberhausen und näherer Umgebung sowie Alternativen wie einem Freiwilligen Sozialen Jahr oder Auslandsaufenthalt in zielgruppengerechter Sprache und modernem Design abbildet. Ausgehend vom Schulabschluss der Schüler*innen können diese die, für sie möglichen Bildungswege erkennen, auswählen und erfahren, welche nächsten Schritte erforderlich sind- ganz egal, ob der Weg in Richtung Ausbildung, Studium oder einem weiteren Schulbesuch geht. Der BIWENAV kann gleichermaßen vom PC, am Tablet oder Smartphone genutzt werden und richtet sich an Jugendliche aller Schulformen, aber auch an junge Menschen, die sich beruflich neu orientieren möchten. Auch Beratende wie Lehrer*innen und Eltern sind eingeladen, das Online-Tool zu nutzen und gemeinsam mit den Kindern mögliche Optionen nach deren Schulabschluss zu erkunden. Ebenso finden sich im BIWENAV Oberhausen zahlreiche Beratungsangebote und Ansprechpartner*innen bei weiteren Fragen.

TalentKolleg Oberhausen
Ein weiteres Angebot zur Aktivierung des Talentpotentials der Schüler*innen der Stadt ist das im Herbst eröffnende TalentKolleg Ruhr Oberhausen.

Der Übergang von Schüler*innen ohne akademischen Hintergrund in das Studium sowie in Ausbildungsberufe mit höher qualifiziertem Anforderungsprofil ist auch in Oberhausen weiterhin förderungsbedürftig. Hierzu gehört auch eine Förderung von Schüler*innen, die eine Fachoberschulreife (Sek. I) anstreben und bereits zu diesem Zeitpunkt zu ihrem weiteren Weg beraten werden können.

Mit der Initiative der Stadt Oberhausen und der Hochschule Ruhr West (HRW) werden Schüler*innen und Studierende aus der Region im Übergang von der Schule ins Studium oder die Ausbildung unterstützt und begleitet. Talente finden am TalentKolleg Ruhr Oberhausen (TKR OB) unter dem Dreiklang aus Orientieren, Motivieren und Qualifizieren vielfältige Workshops, Beratungs- und Informationsangebote. Durch diese individuelle Förderung können sie ihre Kompetenzen und Qualifikationen für ihren ganz persönlichen Bildungsweg weiter ausbauen. Finanziert und gefördert wird das TalentKolleg Ruhr in Oberhausen vom nordrhein-westfälischen Ministerium für Schule und Bildung (MSB) und der Stadt Oberhausen

An dieser Stelle sind auch die Talentscouts der HRW zu erwähnen, die bereits seit einigen Jahren an Oberhausener Schulen Talente ansprechen und beraten.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

„Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) und Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf; Bildungswegenavigator; TalentKolleg Ruhr Oberhausen
Bereich 3-3 Schule
Jugendbündnishaus

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie
Bereich 3-5 Jobcenter

Quellen & Weitere Informationen

Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung des Landes Nordrhein-Westfalen - G.I.B.INFO2_19 Jugendberufsagenturen
https://www.kas.de/c/document_library/get_file?uuid=641ae815-c924-28c2-c49b-ed02408cb613&groupId=252038

Jugendbündnishaus
http://jugendbuendnishaus-oberhausen.de/

Konrad Adenauer Stiftung - Jugendberufsagenturen-Gemeinsam mehr erreichen
https://www.kas.de/c/document_library/get_file?uuid=641ae815-c924-28c2-c49b-ed02408cb613&groupId=252038

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen – kein Abschluss ohne Anschluss. Nordrhein- Westfalen stärkt den Übergang in Ausbildung und Studium
https://www.mags.nrw/uebergang-schule-beruf-startseite

Stadt Oberhausen- BIWENAV Oberhausen
http://www.biwenav-ob.de/

Stadt Oberhausen – Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/uebergang-schule-beruf.php

Stadt Oberhausen – Übergänge nach der Sekundarstufe I
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/uebergang-schule-beruf/uebergang-schule-beruf-material/stadt_oberhausen__uebergaenge_nach_der_sekundarstufe_1.pdf

TalentKolleg Ruhr Oberhausen
https://tkr-oberhausen.de/

5 Arbeit und Einkommen

Maßnahme
M37 Kostenlose Schuldnerberatung

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Schuldnerberatung ist im Leistungsrecht der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) eine in kommunaler Verantwortung liegende Hilfeleistung zur Eingliederung in Arbeit. Im Recht der Sozialhilfe (SGB XII) ist die Schuldnerberatung als präventive Leistung ausgestaltet.

Die Schuldnerberatung hat in NRW nicht nur eine kommunale Finanzierungsgrundlage. Zusätzlich gibt es in jeder Kommune einen in der Höhe festgelegten Fonds des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes für Schuldnerberatung, welcher entsprechend des Einwohnerschlüssels auf die Kommunen verteilt und an die Träger*innen ausgeschüttet wird.

Von der Schuldnerberatung haben nicht nur die betroffenen Privathaushalte einen unmittelbaren Nutzen und geldwerte Vorteile. Der Bedarf an kommunalen Transferleistungen wird sowohl durch die Hilfe im Einzelfall als auch durch den präventiv angelegten Arbeitsansatz der Träger*innen mittelfristig reduziert. Dadurch wird die örtliche Kaufkraft gestärkt und außerdem ein Beitrag zur sozialen Stabilisierung geleistet. Durch die Beratung gewinnen die Schuldner*innen wieder eine Lebensperspektive, können Stress und psychischen Druck abbauen und haben bessere Chancen auf berufliche und soziale Integration.

Neben der Anamnese der Verschuldung steht die Regulierung der bestehenden Verbindlichkeiten im Vordergrund. Vorrangig sind aus dem vorhandenen Einkommen die Ausgaben für Miete, Strom, Lebenshaltung usw. zu leisten und sofern Rückstände bei Miete und Strom bestehen, diese auszugleichen. Des Weiteren soll durch die Beratung langfristig verhindert werden, dass die Ratsuchenden wieder in die alten „Fehler“ verfallen und neue Verbindlichkeiten entstehen. Das „Auskommen mit dem Einkommen“ soll erlernt werden, um so die Lebenssituation zu verbessern.

Ziel
Soziale Stabilisierung verschuldeter Einwohner*innen
Verbesserung der finanziellen Situation verschuldeter Einwohner*innen
Vorbeugung von Überschuldung

Derzeitiger Umsetzungsstand
In Oberhausen bieten derzeit drei Träger*innen eine kostenlose Schuldnerberatung für Oberhausener Bürger*innen an.

- Das Diakonische Werk des evangelischen Kirchenkreises Oberhausen, Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung, Langemarkstr. 19 -21 (Sozialquartier Innenstadt)
- Der Caritasverband Oberhausen e.V., Schuldnerberatung, Nürnberger Straße 5 (Sozialquartier Osterfeld-Mitte)
- Die Verbraucherzentrale NRW, Beratungsstelle Oberhausen, Paul-Reusch-Str. 34 (Sozialquartier Innenstadt)

Das Diakonische Werk wurde von der Stadt Oberhausen mit der Durchführung der Schuldnerberatung im Rahmen des SGB II und SGB XII beauftragt. Der folgende Personenkreis kann diesbezügliche Leistungen der Schuldnerberatung beanspruchen:

- Volljährige Personen, die Leistungen nach dem SGB II beziehen und über eine schriftliche Zuweisung des Jobcenters verfügen.
- Volljährige Personen, die Leistungen nach dem SGB XII beziehen und über eine schriftliche Zuweisung der Regionalteams verfügen.

- Volljährige Personen, die keine Leistungen nach dem SGB II oder XII beziehen und ihren Wohnsitz in Oberhausen haben (für eine Kurzberatung) und zusätzlich über eine schriftliche Zuweisung der Regionalteams verfügen (für eine Langberatung).

Oberhausener Bürger*innen, die Leistungen der Schuldnerberatung nicht im Rahmen der Sozialleistungssysteme in Anspruch nehmen können, steht das kostenfreie Beratungsangebot des Caritasverbandes zur Verfügung. Hier haben Hilfesuchende auch ohne Zuweisungsbescheinigungen Zugang zum Beratungsangebot.
Bei der Verbraucherzentrale erfolgt die Beratung und ggf. Vertretung nur bei Zahlungsunfähigkeit kostenlos.

Das Diakonische Werk legt dem Sozialausschuss jährlich einen Tätigkeitsbericht vor. Die Caritas erstattet seit 2020 ebenfalls Bericht.
2018 haben alle drei Träger*innen erstmalig einen gemeinsamen Tätigkeitsbericht vorgelegt. Die Beratungszahlen der drei Träger*innen sind nicht ohne weiteres vergleichbar, da Statistikprogramme, Berichtspflicht und Zählweisen aufgrund unterschiedlicher Finanzierung zwischen den drei Träger*innen unterschiedlich sind.

Ansprechpartner*innen

Bereich 3-2 Soziales
Caritas Oberhausen e.V.
Diakonisches Werk des evangelischen Kirchenkreises Oberhausen
Verbraucherzentrale NRW Beratungsstelle Oberhausen

Quellen & Weitere Informationen

Caritas Oberhausen e.V. - Schuldnerberatung
https://www.caritas-oberhausen.de/hilfe-und-beratung/sozialberatung/schulden/schulden

Diakonisches Werk Oberhausen - Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung
https://www.diakonie-oberhausen.de/schuldner-und-verbraucherinsolvenzberatung/

Jahresbericht 2021 der Schuldnerberatung des Diakoniewerks Oberhausen
Tätigkeitsbericht 2021 der Schuldnerberatung des Caritasverbands Oberhausen e.V.
Vorlage - M/17/1837-01 am 02.06.2022 im Sozialausschuss der Stadt Oberhausen
http://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15878

Schuldnerberatung in Oberhausen, Erster gemeinsamer Bericht von Caritas, Diakonie und Verbraucherzentrale
Vorlage - M/16/4631-01 am 30.04.2019 im Sozialausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12670

Verbraucherzentrale NRW Beratungsstelle Oberhausen - Beratung bei Geld- und Kreditproblemen
https://www.verbraucherzentrale.nrw/beratungsstellen/676/kontakt/Beratung%20bei%20Geld-%20und%20Kreditproblemen/927

3 KINDER, JUGEND UND FAMILIE
4 LEBEN IM ALTER
6 BILDUNG UND SOZIALE TEILHABE

MAßNAHME
M38 Vergünstigte Angebote zur sozialen Teilhabe (Familienkarte, Oberhausen-Pass und Sozialticket)

RAUMBEZUG
Gesamtstadt

BESCHREIBUNG
Für Menschen mit einem geringen Einkommen und/oder im Leistungsbezug kann eine angemessene soziale Teilhabe eine Herausforderung sein. Ein geringes Haushaltseinkommen führt dazu, dass ein höherer Anteil von diesem für grundlegende Bedürfnisse wie Miete, Essen und Kleidung ausgegeben werden muss. Dadurch bleibt weniger Geld für die soziale Teilhabe. Hierzu gehören Dinge wie die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln, Kinobesuche und die Mitgliedschaft in einem Sportverein aber auch die Nutzung von Bildungsangeboten, z.B. in der Musik- oder Volkshochschule, oder Angebote zur Gesundheitsvorsorge.
Vergünstigungen oder Ermäßigungen unterstützen diesen Personenkreis bei der Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben.
Für Kinder im Transferleistungsbezug besteht durch das Bildungs- und Teilhabepaket bereits ein gesetzlich verankertes Angebot zur Förderung der sozialen und kulturellen Teilhabe (siehe auch: M43 MyCard Oberhausen). Durch ergänzende kommunale Angebote bspw. in Form von Vergünstigungen und Ermäßigungen kann neben Kindern auch Familien oder erwachsenen Leistungsempfänger*innen eine bessere soziale und kulturelle Teilhabe ermöglicht werden.

ZIEL
Erhöhung der Transparenz von Angeboten (für Familien)
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen in Armutslagen
Verbesserung der kulturellen Teilhabe von Menschen in Armutslagen

DERZEITIGER UMSETZUNGSSTAND
Familienkarte
Die Oberhausener Familienkarte ist ein kostenloses Angebot für alle Oberhausener Familien. In diesem Zusammenhang meint „Familie“ mindestens eine*n Erziehungsberechtigte*n mit Hauptwohnsitz in Oberhausen, der*die mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren in einer häuslichen Gemeinschaft lebt. Ab dem Monat der Ausstellung ist die Familienkarte zwei Jahre gültig. Sie bietet bei teilnehmenden Unternehmen in den Bereichen Dienstleistungen, Essen und Trinken, Freizeit und Sport, Einkaufen sowie Kultur und Bildung Vergünstigungen und Ermäßigungen an.
Aufgrund der Corona-Pandemie ist die Nachfrage zurückgegangen. Im Jahr 2021 wurde das Angebot von rund 71 Familien genutzt.
Die aktuell teilnehmenden Unternehmen und deren Angebote sind auf der Homepage der Stadt Oberhausen zu finden.

Oberhausen-Pass
Der Oberhausen-Pass ist ein kostenloses Angebot für leistungsberechtigte Einwohner*innen der Stadt Oberhausen. Die Vergünstigungen und Ermäßigungen sollen den Menschen, die aufgrund ihres geringen Einkommens in ihrer sozialen Teilhabe benachteiligt sind, einen einfacheren Zugang zu den zahlreichen Angeboten der städtischen Einrichtungen, Einrichtungen der Kulturbetriebe und Privatunternehmen ermöglichen. Diese beinhalten bspw. Ermäßigungen bei der Hundesteuer, bei der Teilnahme an einem Kurs in der Musikschule und bei einem Besuch in dem AQUApark. Weitere Angebote können auf der Internetseite der Stadt Oberhausen eingesehen werden.
Folgende Personenkreise sind antragsberechtigt:

- Arbeitslosengeld II ohne Zuschlag nach § 24 SGB II bzw. Sozialgeld
- Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel des SGB XII oder
- Leistungen der Kriegsopferfürsorge nach § 27a BVG
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem 4.Kapitel des SGB XII
- Wirtschaftliche Jugendhilfe nach dem SGB VIII
- Kinderzuschlag nach § 6a Bundeskindergeldgesetz
- Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Aktuelle Partner*innen und Angebote sind auf der Homepage der Stadt Oberhausen aufgeführt. Anträge können bei den Leistungsgewährenden Stellen eingeholt werden. Die Karte ist ab Ausstellungsdatum ein Jahr gültig.
Aufgrund der Corona-Pandemie ist die Nachfrage zurückgegangen. Im Jahr 2021 wurden 230 Oberhausen-Pässe ausgegeben.

Sozialticket
Seit November 2011 bietet die Stadt Oberhausen ein Sozialticket für den lokalen ÖPNV an. Das Ticket ist eine vergünstigte Monatskarte und wird durch das Ministerium für Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (VM NRW) bezuschusst.
Personen, die bspw. Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Wohngeld erhalten, können einen Berechtigungsnachweis bei der für sie zuständigen Behörde einholen und sich mit diesem an die STOAG wenden, um das Sozialticket zu erhalten. Der Berechtigungsnachweis gilt für den Zeitraum der Leistungsberechtigung und muss infolgedessen regelmäßig erneuert werden. Das Sozialticket kann für einzelne Monate oder den gesamten Zeitraum der Leistungsberechtigung erworben werden.

Ansprechpartner*innen

Familienkarte
Bereich 0-4 Chancengleichheit
Oberhausen-Pass
Bereich 3-2 Soziales
Sozialticket
STOAG Stadtwerke Oberhausen GmbH

Quellen & Weitere Informationen

Familienkarte

Stadt Oberhausen – Familienkarte
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/oberhausener-familienkarte.php

Oberhausen-Pass

Stadt Oberhausen – Oberhausen-Pass
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/finanzen_controlling_planung/oberhausen-pass.php

Sozialticket

Bezirksregierung Arnsberg – Förderung des Sozialtickets
https://www.bra.nrw.de/kommunalaufsicht-planung-verkehr/verkehr/finanzielle-foerderung/foerderung-des-sozialtickets

Stadtwerke Oberhausen GmbH – SozialTicket
https://www.stoag.de/tickets/sozialticket.html

6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme	Raumbezug
M39 Digitalisierung an Schulen	Gesamtstadt

Beschreibung

Die fortschreitende Digitalisierung nimmt besonders im Bereich der Bildung einen hohen Stellenwert ein. Lernen mit neuen Technologien und digitalen Medien ist mittlerweile in Lernprozesse an Schulen integriert. Ein kompetenter und verantwortungsvoller Umgang mit Medien spielt im Alltag und nicht zuletzt in vielen Berufen eine zentrale Rolle. Schüler*innen erwerben so Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, um den Anforderungen einer von Medien beeinflussten „Schul- und Berufswelt“ gerecht zu werden.

Für Schulen und Schulträger*innen stellt die Digitalisierung jedoch eine strukturelle Herausforderung dar. Zum einen ist die Schul- und Verwaltungsinfrastruktur unterschiedlich gut ausgestattet und zum anderen die Schüler*innen. Dies kann zu Bildungsbenachteiligungen bei Kindern und Jugendlichen führen, die eine weniger gut ausgestattete Schule besuchen. Dies betrifft besonders die Kinder, deren Eltern nicht über die finanziellen Möglichkeiten für einen heimischen PC oder Laptop verfügen.

Um Kommunen dabei zu unterstützen, die kommunale Schulinfrastruktur zu verbessern, werden Schulträger*innen in Nordrhein-Westfalen seit 2016 durch das Förderprogramm „Gute Schule 2020“ bei Sanierungen, Modernisierung und dem Ausbau von Schulgebäuden finanziell gefördert. Das Förderprogramm wird getragen von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen und der NRW.BANK.

Ein weiterer Schritt, um die Digitalisierung in Schulen zu fördern, ist der 2018 durch die Bundesregierung beschlossene „DigitalPakt Schule“. Das Land Nordrhein-Westfalen hat diesen 2019 in den „DigitalPakt Schule NRW“ umgesetzt. Mit den Fördermitteln aus dem „DigitalPakt“ Schule „können Investitionen in die IT-Infrastruktur der Schulen getätigt werden. Hierzu gehören neben dem Aufbau und/oder der Verbesserung der digitalen Vernetzung in Schulgebäuden und -geländen auch der Aufbau und die Weiterentwicklung digitaler Lehr-Lern-Infrastrukturen sowie digitale Arbeitsgeräte und schulgebundene mobile Endgeräte.“ Dabei können bis zu 90 Prozent der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben gefördert werden.

Angesichts der COVID-19-Pandemie hat das Land Nordrhein-Westfalen am 21.7.2020 die zusätzliche Richtlinie über die Förderung von digitalen Sofortausstattungen (Zusatzvereinbarung zur Verwaltungsvereinbarung „DigitalPakt Schule“ 2019 bis 2024 - Sofortausstattungsprogramm) an Schulen und in Regionen in Nordrhein-Westfalen erlassen.

Mit dieser Richtlinie ist es zum einen Möglich die Ausstattung von Schulen zur Erstellung professioneller Online-Lehrangebote zu verbessern und zum anderen, Schüler*innen, bei denen ein besonderer Bedarf zum Ausgleich sozialer Ungleichgewichte aus Sicht der Schulen bzw. Schulträger*innen besteht, mit digitalen Endgeräten, wie Laptops und Tablets auszustatten.

Zur Bewältigung der Folgen der COVID-19-Pandemie wurden am 15.10.2021 weitere Fördermittel zur Beschaffung von personalisierten mobilen Endgeräten im Rahmen der „Digitalen Ausstattungsoffensive NRW“ und des „Recovery Assistance for Cohesion and the Territories of Europe (REACT-EU)“ zur Verfügung gestellt. Bei den beiden neuen Förderprogrammen handelt es sich um eine jeweils 100%ige Förderung ohne Eigenanteil für die Stadt Oberhausen.

Ziel

Verbesserung der Bildungsteilhabe von (sozial benachteiligten) Kindern und Jugendlichen
Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und individuellem Bildungserfolg

DERZEITIGER UMSETZUNGSSTAND

Medienentwicklungsplan

Die damalige Stabsstelle Strategisches IT-Management wurde 2014 beauftragt, einen Medienentwicklungsplan (MEP) für die Oberhausener Schulen zu erarbeiten. In diesem Zusammenhang wurden schulformbezogene Arbeitskreise eingerichtet und auf

Anregung der GPA NRW im Sommer 2014 eine Inventur an allen Schulen durchgeführt, um einen Überblick über die zur Verfügung stehende IT-Ausstattung zu erhalten. Im Rahmen dieser wurde sichtbar, dass bei der technischen Ausstattung der Schulen mit Hardware ein erheblicher Investitionsstau vorhanden ist, welcher der Haushaltssituation der vergangenen Jahre geschuldet war.

Zur Erstellung des MEP sind Abstimmungsgespräche mit allen Schulleitungen bzw. deren Vertretungen und der Schulverwaltung vollzogen worden. Darüber hinaus hat die Stabsstelle Strategisches IT-Management in Bezug auf die Breitbandversorgung der Schulen mit unterschiedlichen Firmen über die Umsetzbarkeit von Glasfaseranbindung oder Richtfunk gesprochen. Zur Umsetzung und Fortschreibung des MEP wurden die eingerichteten Arbeitskreise angepasst und verstetigt. Sie treffen sich bis zu viermal im Jahr. Derzeit gibt es einen Arbeitskreis für die Grundschulen, einen für die weiterführenden Schulen und einen für die Berufskollegs, in denen u.a. der Bereich 3-3 Schule, der Bereich 4-4 IT, das IT-Medienzentrum, die Schulaufsicht, sowie die jeweiligen IT-Beauftragten der Schulen vertreten sind.

„DigitalPakt Schule“, Glasfaserausbau, und Sofortausstattungsprogramm weiterführende Förderprogramme

Über den aktuellen Sachstand der Umsetzung des Glasfaserausbaus, des „DigitalPakt Schule“ und der Sofortausstattungsprogramme wird regelmäßig im Wirtschafts- und Digitalisierungsausschuss und im Schulausschuss der Stadt Oberhausen berichtet.

Die Stadt Oberhausen hat im Rahmen des „DigitalPakts Schule NRW“ rund 12 Millionen Euro für alle Schulen in Trägerschaft der Stadt Oberhausen erhalten. Zur Beantragung der Fördergelder muss ein Eigenanteil von 10% erbracht werden. Diesen hat die Stadt Oberhausen aus den Mitteln des Programms „Gute Schule 2020“ getätigt. Das Gesamtvolumen des Budgets für die Stadt Oberhausen beträgt rund 13,1 Millionen Euro.

Im Januar 2020 wurde zur Umsetzung der geplanten Neuvernetzungen aller Schulgebäude für jeden Stadtteil eine erste Schule zur Planung und Umsetzung ausgewählt. Die drei Grundschulen befinden sich in den Sozialräumen Mitte/Styrum, Osterfeld und Sterkrade-Mitte. Alle Sozialräume sind in städtebauliche Förderprogramme eingebunden. Bei der Auswahl der Pilot-Schulen, wie auch bei der Bestimmung der Reihenfolge der weiteren anzubindenden Schulstandorte wurde u.a. der Sozialindex als Parameter einbezogen. Die drei Pilotschulen sind zum Stand 09/2022 bereits komplett fertiggestellt, genauso wie 5 weitere Schulstandorte. Aktiv wird an über zwanzig Standorten parallel geplant und gebaut.

Glasfaserausbau

Der Baustart des Glasfaserbaus der Oberhausener Schulen fiel mitten in die Corona-Lage im Sommer 2020. Trotz der Widrigkeiten konnte mit der Steinbrinkschule die erste Grundschule schnell angebunden werden. Für das restliche Netz konnten die Tiefbaumaßnahmen für alle Standorte im Sommer 2022 abgeschlossen werden. Die Inbetriebnahme erfolgt nun schrittweise für die unterschiedlichen Netzsegmente der Schulen.

Endgeräte für die Schulen - Sofortausstattungsprogramm, Ausstattungsoffensive NRW und REACT-EU

In der Ratssitzung am 14. September 2020 (Drucksache B/16/5955-01) wurde beschlossen, dass aus dem Sofortausstattungsprogramm insgesamt knapp 3,1 Mio. € für die Anschaffung von digitalen Endgeräten an den Schulen in Trägerschaft der Stadt Oberhausen bereitgestellt werden sollen. Insgesamt wurden ca. 6.000 Endgeräte (4.500 iPads und 1.500 convertible Laptops) bestellt und an die Schulen verteilt. Zur bedarfsgerechten Verteilung der Endgeräte wurde die Anzahl der Kinder herangezogen, die Mittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket des Bundes beziehen (siehe auch: M43 MyCard Oberhausen).

Nach der abgeschlossenen Bereitstellung der Geräte aus dem Sofortausstattungsprogramm für Schüler*innen und Lehrer*innen stehen nun im Rahmen der „Digitalen Ausstattungsoffensive NRW“ und des „Recovery Assistance for Cohesion and the Territories of Europe (REACT-EU)“ weitere Fördermittel für Oberhausen abgerufen. Dadurch werden 15 Grundschulen, zwei Förderschulen, eine Realschule, eine Gesamtschule, ein Gymnasium und einzelnen Bildungsgänge der Berufskollegs mit einer Vollausstattung von einem Endgerät je Schüler*in gefördert. Die Auswahl der Schulen erfolgte durch den Fördergeber nach sozialen Kriterien. In Summe stehen ca. 3,5 Mio € zur Verfügung. Bei einer Fördergrenze von 500€ pro Endgerät ergeben sich 7.000 geförderte Endgeräte.

Ziel ist es alle Geräte zu den Herbstferien 2022 zur Verfügung zu stellen.

Übersicht der Schulen zur Förderung mit digitalen Endgeräten:

Schule	Sozialraum
BK Hans- Böckler-Berufskolleg (Ausbildungsvorbereitung)	Mitte/Styrum
KG Marienschule	Mitte/Styrum
GG Adolf- Feld-Schule	Mitte/Styrum
GG Landwehrschule	Mitte/Styrum
GG Brüder-Grimm	Mitte/Styrum
RS Anne- Frank	Mitte/Styrum
GG Falkenstein	Oberhausen-Ost
GG Rolandschule	Oberhausen-Ost
GG Astrid- Lindgren-Schule	Oberhausen-Ost
Gym Heinrich-Heine	Oberhausen-Ost
BK Hans- Sachs (Ausbildungsvorbereitung)	Alstaden/Lirich
BK Hans- Sachs (Berufsfachschule nach Anlage B)	Alstaden/Lirich
GG Concordia	Alstaden/Lirich
GG Wunderschule	Alstaden/Lirich
GG Alsfeldschule	Sterkrade-Mitte
GG Steinbrinkschule	Sterkrade-Mitte
FÖ LE ES Hagedornstraße	Sterkrade-Mitte
GG Kastell	Sterkrade-Nord
KG Overbergschule	Osterfeld
GG Erich Kästner-Schule	Osterfeld
GG Am Siedlerweg	Osterfeld

BK Käthe- Kollwitz (Ausbildungsvorbereitung)	Osterfeld
FÖ GG Schillerschule	Osterfeld
GE Osterfeld	Osterfeld

Gemeinschaftsoffensive „Zukunft durch Innovation“ (zdi)
Im Rahmen der Gemeinschaftsoffensive „Zukunft durch Innovation“ (zdi) wurden insgesamt mehr als 40 zdi-Netzwerke in NRW und zdi-Zentren u.a. in Bottrop und Oberhausen eingerichtet. Beide haben ihren Sitz an der Hochschule Ruhr West (HRW). Der Träger des zdi-Zentrums Bottrop ist die HRW, während das zdi-Zentrum Oberhausen in der Trägerschaft der Oberhausener Wirtschafts- und Tourismusförderung (OWT) liegt. Auf diese Weise verbinden sich fachliche Expertise mit Unternehmensnähe.

Neben den zdi-Zentren gibt es auch das mint4u Kompetenzzentrum an der HRW, welches es sich zur Aufgabe gemacht hat, bei jungen Menschen Interesse an den MINT-Fächern (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) zu wecken und Berufs- und Studienorientierung zu bieten. Zu den Angeboten des zdi-Zentrums gehört u.a. das 2020 eröffnete erste Schülerlabor „Lab4u- MINT macht digital“ in Oberhausen auf der Marktstraße. (Siehe auch: M45 Außerschulische Bildungsorte).

Das mint4u Kompetenzzentrum bietet auch MINT-Kurse für Schulgruppen. Alle Angebote sind kostenlos und können individuell auf den Wissensstand der Teilnehmenden angepasst werden. Neben den Workshops an der Hochschule werden ebenfalls passgenaue Angebote mit regionalen Unternehmen entwickelt.

Ansprechpartner*innen

Bereich 3-3 Schule
Bereich 4-4 IT

„mint4u Kompetenzzentrum“
Oberhausener Wirtschafts- und Tourismusförderung (OWT)

Quellen & Weitere Informationen

Anschaffung mobiler Endgeräte im Rahmen des Förderprogramms „Digitale Ausstattungsoffensive NRW“, hier: Außerplanmäßige investive Mittelbereitstellung
Vorlage - B/17/1806-01 am 16.05.2022 im Rat der Stadt Oberhausen
http://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15847

Bundesministerium für Bildung und Forschung – „DigitalPakt Schule“
https://www.bmbf.de/de/wissenswertes-zum-digitalpakt-schule-6496.php

Maßnahmen in Verbindung mit den Förderprogrammen Sofortausstattungsprogramm Schülerinnen und Schüler und Sofortausstattungsprogramm Lehrkräfte
Vorlage - B/17/0154-01 am 14.12.2020 in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14204

Medienentwicklungsplan der Stadt Oberhausen
Vorlage - B/16/1788-01 am 04.07.2016 im Rat der Stadt Oberhausen
http://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=9805

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen - DigitalPakt
https://www.schulministerium.nrw/themen/schulpolitik/digitalpakt

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen - 11-02 Nr. 35
Richtlinie über die Förderung von digitalen Sofortausstattungen (Zusatzvereinbarung zur Verwaltungsvereinbarung DigitalPakt Schule 2019 bis 2024 - Sofortausstattungsprogramm)
an Schulen und in Regionen in Nordrhein-Westfalen

https://bass.schul-welt.de/19255.htm

Mint 4u Kompetenzzentrum
https://mint4u.de/

Stadt Oberhausen – Aktuelle Pressemeldungen Fünf Millionen Euro für Grundschulen
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/aktuelle-pressemeldungen/meldungen-2021/fuenf_millionen_euro_fuer_grundschulen.php?pagePresse=4

Umsetzung des Glasfaserausbaus, des Digitalpakt Schule und der Sofortausstattungsprogramme
Vorlage - M/17/1519-01 am 19.01.2022 im Wirtschafts- und Digitalisierungsausschuss der Stadt Oberhausen
http://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15549

Umsetzung des Glasfaserausbaus, des DigitalPakt Schule und der Sofortausstattungsprogramme
Vorlage - M/17/1359-01 am 25.11.2021 im Wirtschafts- und Digitalisierungsausschuss der Stadt Oberhausen
http://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15387

Umsetzung des Förderprogramms „DigitalPakt“
Vorlage - M/16/5532-01 am 26.05.2020 im Schulausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13599

Umsetzung des Förderprogramms DigitalPakt und Darstellung des kommunalen Eigenanteils im Rahmen des DigitalPaktes über das Finanzierungsprogramm Gute Schule 2020
Vorlage - B/16/5299-01 am 16.12.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13364

Umsetzung der Maßnahme „Förderung von digitalen Sofortausstattungen für Schülerinnen und Schüler (Zusatzvereinbarung zur Verwaltungsvereinbarung DigitalPakt Schule 2019 - 2024 Sofortausstattungsprogramm)“, hier: Bereitstellung investiver Mittel zur Umsetzung der Förderung sowie Bereitstellung investiver Mittel aus dem Programm „Gute Schule 2020“ zur Finanzierung des Eigenanteils
Vorlage - B/16/5955-01 am 14.09.2020 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14016

6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme	Raumbezug
M40 Schulsozialarbeit	Gesamtstadt

Beschreibung

Die Schule wird durch Angebote wie die Ganztagsschule oder Übermittagsbetreuung zunehmend zum „Lebensort“ für junge Menschen. Dies verdeutlicht bspw. der steigende Bedarf der Eltern nach längerer und verlässlicher Betreuung der Kinder und Jugendlichen für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf (siehe auch: M31 Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten (OGS)). Aber auch Problemlagen wie bspw. fehlende Berufsperspektiven und Schulverweigerung von und bei Kindern und Jugendlichen sowie Entwicklungen, die einzelne Sozialräume stärker betreffen als andere (bspw. demografischer Wandel, erhöhte Arbeitslosigkeit, Segregationstendenzen, etc.), machen zusätzliche Handlungsansätze der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule erforderlich.
Jugendhilfe und Schule haben grundsätzlich einen gemeinsamen Auftrag zur Erziehung und Bildung junger Menschen und beide arbeiten in einem gemeinsamen räumlichen Bezugssystem, dem Sozialraum bzw. der Kommune. Während die Schule sowohl einen Bildungsauftrag als auch einen Erziehungsauftrag hat und damit den Fokus auf die bestmögliche Förderung der Kinder und Jugendlichen legt, bietet die Schulsozialarbeit neben der engen Organisation des schulischen Alltags sowohl eigenständige als auch ergänzende, flexible Beratungs- und Unterstützungsleistungen, um das Wohl des Kindes und sein Recht auf Erziehung abzusichern.

Die Kooperation von Jugendhilfe und Schule ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) sowie im Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW–SchulG; Stand 2013) verankert. Der Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung zur Beschäftigung von Fachkräften für Schulsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen vom 23.01.2008 bildet darüber hinaus eine wichtige Basis für das Handlungsfeld Schulsozialarbeit.

Schulsozialarbeit bildet eine zentrale Schnittstelle zwischen Schule und Jugendhilfe und bietet durch ihre institutionelle Einbettung in den Bildungseinrichtungen eine besonders gute Möglichkeit, Kinder und Jugendliche zu erreichen und zu unterstützen. In Nordrhein-Westfalen werden die Stellen der Schulsozialarbeiter*innen entweder vom Land NRW oder der Kommune getragen. Stellen, die bisher über das Programm „Soziale Arbeit an Schulen im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets in Nordrhein-Westfalen“ (BuT-Sozialarbeit) finanziert wurden, werden vom Land NRW weiterfinanziert.

Zielgruppe der Schulsozialarbeit sind schulpflichtige Kinder und Jugendliche an Schulen einschließlich junge Erwachsene bis 27 Jahre, unabhängig von der Schulform und der Trägerschaft.
Wesentliche Ziele sind der Abbau herkunftsbedingter sozialer Ungleichheiten sowie sozial benachteiligender Strukturen und die Schaffung von Chancengleichheit für alle Kinder und Jugendlichen. Hierzu soll die Schulsozialarbeit den Kindern und Jugendlichen Orientierung und Hilfe dort anbieten, wo sie unmittelbar erreichbar sind, im Lebens- und Lernraum Schule.

Ziel

Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern in Armutslagen
Verbesserung der Bildungschancen von sozialbenachteiligten Kinder und Jugendlichen
Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und dem individuellen Bildungserfolg

Derzeitiger Umsetzungsstand

Der Ausbau der Schulsozialarbeit zur Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf kommunaler Ebene ist seit 2006 ein wichtiger Baustein der Oberhausener Bildungslandschaft. Die Zuständigkeit und inhaltliche Ausgestaltung ist von einem hohen

Grad an Heterogenität gekennzeichnet. Landes- und kommunale Förderung bestimmen die Finanzierung und die inhaltliche Ausrichtung.
2016 wurde daher in Oberhausen das Rahmenkonzept zur Schulsozialarbeit im Schulausschuss beschlossen. Dieses setzt im übertragenen Sinne eine Klammer um alle Angebote und Projekte zur Schulsozialarbeit und definiert verbindliche Leitlinien unter denen Schulsozialarbeit in Oberhausen stattfindet.

Das Rahmenkonzept soll u.a. zu einer Verbesserung der Situation an Schulen in benachteiligten Sozialräumen und zu einer Versorgung mit sozialpädagogisch ausgebildeten Fachkräften an möglichst allen Oberhausener Schulen führen und die Grundlage für die Entwicklung schuleigener Konzepte für Schulsozialarbeit bilden. Die Schulen können entsprechend ihrer Bedarfe konzeptionelle Schwerpunkte setzen, um die Zielgruppe bzw. differenzierte Zielgruppen zu erreichen.
Die Erarbeitung des Rahmenkonzeptes für Schulsozialarbeit an Oberhausener Schulen erfolgte in einer Unterarbeitsgruppe des damaligen Lenkungskreises Schulsozialarbeit unter Beteiligung von Vertreter*innen der Schulen, der Träger*innen der Schulsozialarbeit, der Schulaufsicht, des Kommunalen Integrationszentrums (KI), des Jugendamtes und von Schulsozialarbeiter*innen.

2016 wurde der bisherige Lenkungskreis Schulsozialarbeit in die neue AG Jugendhilfe/Schule § 78 KJHG umgewandelt. Diese tagt bis heute regelmäßig - mindestens viermal jährlich- und beschäftigt sich neben der Schulsozialarbeit mit der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule sowie dem Offenen Ganztag/ Gebundenen Ganztag.

Die Verantwortung für Qualitätsentwicklung und -steuerung der Schulsozialarbeit liegt bei der kommunalen Koordinierungsstelle „Schulsozialarbeit“. Sie trägt gemeinsam mit den freien Trägern der Schulsozialarbeit die Fachaufsicht über die Schulsozialarbeitenden, ist die „Servicestelle“ für Fragen, die im Zusammenhang mit Schulsozialarbeit entstehen, bietet träger- und schulübergreifende Fachberatungen an, organisiert Fortbildungen der Schulsozialarbeitenden und initiiert und steuert die jährlich stattfindenden Qualitätszirkel.

Eine sozialraumbezogene Perspektive nimmt eine zentrale Rolle beim Aufbau und bei der Etablierung von lokalen Bildungs- und Hilfelandschaften ein. Die Schulsozialarbeit soll Schulen dabei unterstützen, gelingende Bildungsprozesse zu ermöglichen, die die Chancen für Kinder und Jugendlichen erhöhen, an der Gesellschaft teilzuhaben und Lebensstile und förderliche Lebenslagen zu realisieren. Schulsozialarbeit in Oberhausen soll primär eine präventive und partizipatorische Ausrichtung haben. Ihr kommt hierbei auch die Aufgabe zu, die Schule für die Rechte junger Menschen zu öffnen und anschlussfähig für Prozesse der Teilhabe im Sozialraum zu machen.

An den Grundschulen, die über ein Familienzentrum verfügen (siehe auch: M9 Familien(grundschul)zentren), sollen die Angebote der Familienzentren mit den Angeboten der Schulsozialarbeit und dem Offenen Ganztag vernetzt werden, so dass die verschiedenen Bausteine aufeinander abgestimmt sind und es für die Familien ein Angebot „aus einer Hand“ gibt.

Da an jeder Schule spezifische Bedingungen vorliegen, definiert das Rahmenkonzept lediglich die Angebote und Kernleistungen der Schulsozialarbeit in Oberhausen. Die detaillierten Aufgabenbeschreibungen definiert jede Schule eigenständig im Hinblick auf ihre Schulform, die örtliche Lage, ihre Größe und mögliche relevante Problemfelder. Zu den Kernleistungen gehören:

- Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung
- Begleitung und Beratung
- Übergangsgestaltung
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- Vernetzung und Kooperation

Die vorhandenen Stellen der Schulsozialarbeit werden teils durch das Land NRW finanziert und teils von der Kommune. Zum Teil bestehen Kooperationen mit lokalen Träger*innen. Die Stellenanteile für die Schulsozialarbeit werden auf Grundlage des Schulsozialindex für die Oberhausener Schulen verteilt. Zusätzlich hat der Schulausschuss vor einigen Jahren beschlossen, dass die Grundschulen zuerst ausgestattet werden.

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Mitte)

Im Sozialraum Sterkrade-Mitte liegen 7 Grundschulen, mit einer Dependance, die insgesamt mit 5 Stellen der Schulsozialarbeit ausgestattet sind. Die im Sozialraum ansässige Förderschule hat derzeit 1 Stelle zur Verfügung. Zudem verfügt die Realschule über eine Stelle.
Träger*innen die im Rahmen der Schulsozialarbeit im Sozialraum aktiv sind ist die AWO, die Ruhrwerkstatt, „die Kurbel“ und die evangelische Kirche.

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Nord)

Im Sozialraum Sterkrade-Nord liegen 4 Grundschulen, mit einer Dependance, die insgesamt mit 1 Stelle der Schulsozialarbeit ausgestattet sind.
Träger*innen die im Rahmen der Schulsozialarbeit im Sozialraum aktiv sind ist die Ruhrwerkstatt und die evangelische Kirche.

Ansprechpartner*innen

Bereich 3-3 Schule

Quellen & Weitere Informationen

Einrichtung von 14,5 Stellen Schulsozialarbeit an Oberhausener Schulen
Vorlage – B/16/0958-01 am 22.06.2015 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=8971

Evaluation Konzept Schulsozialarbeit 2016 – 2018
Vorlage M/16/3802-01 am 30.10.2018 im Schulausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=11846

Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Oberhausen für den Geltungszeitraum 2021 bis 2025
Vorlage – B/17/0431-01 am 22.03.2021 im Haupt und Finanzausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14475

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen – Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften NRW (BASS) 21-13 Nr. 6 Beschäftigung von Fachkräften für Schulsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen
https://bass.schul-welt.de/8598.htm

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen - Schulsozialarbeit
https://www.schulministerium.nrw/themen/schulsystem/praevention/schulsozialarbeit

Rahmenkonzept Schulsozialarbeit an Oberhausener Schulen
Vorlage – B/16/1548-01 am 10.03.2016 im Schulausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=9565

Stadt Oberhausen- Schulsozialarbeit Rahmenkonzept
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/schule_schulamt_fuer_die_stadt_oberhausen/schulverwaltung-material/rahmenkonzept_schulsozialarbeit.pdf

Stadt Oberhausen- Schulsozialarbeit
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/schule_schulamt_fuer_die_stadt_oberhausen/schulsozialarbeit.php

6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme
M41 Zusätzliche, bedarfsgerecht verteilte Ressourcen für Bildungseinrichtungen („Schulsozialindex“ & „plusKITA“)

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung

Kinder aus Elternhäusern mit geringem Einkommen, mit Migrationshintergrund oder aus sogenanntem bildungsfernerem Umfeld haben häufig schlechtere Bildungschancen als andere Kinder. Ursache sind aber nicht geringere Fähigkeiten, sondern schlechtere Startbedingungen und fehlende Förderung und Unterstützung.
Die Zusammensetzung der Kinder mit ihren unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen in den Schulen und KTEs unterscheiden sich zum Teil stark voneinander. Zum einen aufgrund der sozialräumlichen Segregation und zum anderen durch das Wahlverhalten der Eltern. Wenn sich Bildungseinrichtungen hinsichtlich ihrer sozialen Zusammensetzung der Kinder so unterscheiden, dass von ungleichen Bedingungen und pädagogischen Herausforderungen auszugehen ist, kann eine differenzierte Ressourcensteuerung hilfreich sein.
Die Bildungseinrichtung sind selbst nur bedingt in der Lage, sozialräumliche Benachteiligungen zu kompensieren. Die zusätzlichen Ressourcen dienen dazu, ergänzende pädagogische Förderung und Unterstützung zu installieren, um die Effekte der sozialen Zusammensetzung der Kinder zu kompensieren und die Chancengleichheit für die Kinder in der jeweiligen Einrichtung zu verbessern.
Hierzu ist es nötig, datengestützt die Einrichtungen zu identifizieren, die unter erschwerten Ausgangs- und Rahmenbedingungen agieren. Dabei geht es nicht darum, einzelne Schulen oder KTE zu stigmatisieren, sondern darum, Handlungsbedarfe aufzuzeigen und Bildungseinrichtungen, die unter erschwerten Bedingungen agieren, besonders zu unterstützen. Das heißt, weg vom Gießkannenprinzip, welches die Ausgangslage der Einrichtungen ungeachtet lässt, hin zu einer bedarfsgerechten Verteilung zusätzlicher Ressourcen.

Schulsozialindex
Die differenzielle Förderung von Schulen mit unterschiedlicher sozialer Zusammensetzung ist nicht im Schulgesetz verankert. Auch die benötigten Daten fallen zumindest nicht im Rahmen der amtlichen Schulstatistik an. Daher haben einige Kommunen eigene Berechnungsverfahren für Schulsozialindices entwickelt und setzen diese im Rahmen ihrer Steuerungsmöglichkeiten als Schulträger*in ein. Die Indices sollen eine bessere Einschätzung der Ausgangs- und Rahmenbedingungen der Grund- und weiterführenden Schulen ermöglichen und Grundlage einer datengestützten und effizienten Steuerung sein. Stellschrauben an den ausgewählten Schulen können dann bspw. eine gezielte Reduzierung von Klassenfrequenzen an ausgewählten Schulen sein sowie Doppelbesetzungen zur individuellen Förderung oder zusätzliche Lernmittel. An den Grundschulen lassen sich mithilfe des Schulsozialindex auch gezielte pädagogische Konzepte bspw. zur Sprachförderung planen.

Auch die Landesregierung hat 2021 mit einem neuen schulscharfen Sozialindex ein Instrument entwickelt, mit dessen Hilfe erstmals auch die einzelnen Schulen in Nordrhein-Westfalen gezielter unterstützt werden können. Er soll dazu beitragen, bestimmte Ressourcen künftig zielgenauer auf die Schulen zu verteilen. Ziel ist es insbesondere, den hoch belasteten Schulen künftig zusätzliche Ressourcen zuzuweisen und sie so bei ihrer herausfordernden Arbeit noch besser zu unterstützen. Der schulscharfe Sozialindex soll so zu mehr Bildungs- und Chancengerechtigkeit beitragen und folgt dabei dem Prinzip „Ungleiches ungleich zu behandeln“.

„plusKITA“
Anders als an Schulen ist im Bereich der KTE die zusätzliche finanzielle Förderung von Einrichtungen mit potentiell schwierigeren Ausgangsbedingungen aufgrund der sozialen Zusammensetzung der Kinder gesetzlich verankert. §44 des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) beschreibt Einrichtungen mit einem hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf am Bildungsprozess, insbesondere

mit sprachlichen Förderbedarf, als sog. „plusKITAs“. Das Land gewährt den Jugendämtern nach §45 KiBiz einen Zuschuss für plusKITAs und andere Einrichtungen mit zusätzlichem Sprachförderbedarf. Der Zuschuss ist dabei ausschließlich für zusätzliches Personal vorgesehen. Insgesamt stellt das Land im Kindergartenjahr 2020/2021 einen Betrag von 100 Millionen Euro landesweit zur Verfügung. Um die Förderung zu erhalten, müssen die Einrichtungen als plusKITA in die örtliche Jugendhilfeplanung aufgenommen werden.

Ziel

Förderung gleicher Bildungschancen in allen Bildungseinrichtungen
Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und dem individuellen Bildungserfolg

Derzeitiger Umsetzungsstand

Schulsozialindex

Mit dem Ratsbeschluss vom 03.07.2017 im Rahmen des Finanzierungsprogramms „Gute Schule 2020“ wurde die Verwaltung der Stadt Oberhausen beauftragt, einen Schulsozialindex für Oberhausen zu entwickeln. In Abstimmung mit der Schulaufsicht und den Schulleitungen hat der Bereich 4-5 / Integrierte Stadtentwicklung und Statistik ein entsprechendes Berechnungsverfahren ausgearbeitet und 2018 vorgestellt. Die Berechnung weist Schulen mit einem hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf im Bildungsprozess aus. Die genaue Berechnungsweise wird in der Broschüre „Methodische Analyse – Schulsozialindices für die Oberhausener Schulen“ näher erläutert. Der Index ist nicht öffentlich, liegt aber den Schulen und den politischen Gremien vor. 2018 wurde der Schulsozialindex als Kriterium für die Klassenstärkereduzierung an zehn Grundschulen herangezogen. Darüber hinaus wird er ebenfalls in der Schulentwicklungsplanung und Ressourcenverteilung eingesetzt.

„plusKITA“

Mit Erlass vom 18. November 2019 erhielt die Stadt Oberhausen für „plusKITAs“ vom Land einen Zuschuss in Höhe von 1.610.000 Euro für das Kindergartenjahr 2020/2021. Die Landesmittel wurden nach §45 KiBiz an die Träger der plusKITA-Einrichtungen weitergeleitet. Mit der Novellierung des KiBiz in 2020 wurden die bisherigen gesetzlichen Zuschüsse zur Sprachförderung und die der plusKITA zusammengeführt.

Zur Anerkennung der „plusKITAs“, ist in Oberhausen ein Index „besonderer Förderbedarf von Kindern in Kindertageseinrichtungen“ durch zwei Variablen gebildet worden. Dies ist zum einen Anteil der Kinder, deren Eltern von der Beitragszahlung befreit sind, und zum anderen der Anteil der Kinder, die in der Familie vorrangig eine nicht deutsche Sprache sprechen. Die Auswahl der „plusKITAs“ ab dem Kindergartenjahr 2020/2021 wurde am 12.02.2020 vom Jugendhilfeausschuss beschlossen.

Insgesamt führen derzeit 41 der 92 KTEs in Oberhausen den Zusatz „plusKita“ und erhalten über 5 Jahre einen Sockelbetrag von mindesten 30.000 Euro. Damit wird gewährleistet, dass mindestens eine halbe Fachkraftstelle für besondere Aufgaben eingerichtet werden kann. Die Förderung wird zu 100% vom Land getragen. Einzelne Einrichtungen, die einen sehr hohen Anteil von Kindern mit einem besonderen Förderbedarf in der Einrichtung aufweisen, erhalten höhere Zuschüsse für bis zu 1,5 zusätzliche Fachkraftstellen. Auch KTE mit einer Einrichtungsgröße von drei Gruppen erhalten in Abhängigkeit der Zahl der Kinder mit besonderem Förderbedarf zusätzliche Mittel. Im Sozialraum Osterfeld erhielten im Kindergartenjahr 2022/23 zehn der 16 lokalen Kindertageseinrichtungen, davon sechs Familienzentren und vier KTEs, den Zusatz „plusKITA“.

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Mitte)

„plusKITA“

Im Sozialraum Sterkrade-Mitte tragen derzeit fünf der zwanzig lokalen Kindertageseinrichtungen, davon ein Familienzentrum, den Zusatz „plusKita“

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Nord)

„plusKITA“
Im Sozialraum Sterkrade-Nord trägt derzeit eine der zwölf lokalen Kindertageseinrichtungen, welche auch ein Familienzentrum ist, den Zusatz „plusKita“

Ansprechpartner*innen

Schulsozialindex
Bereich 3-3 Schule
Bereich 4-5 / Integrierte Stadtentwicklung und Statistik

„plusKITA“
Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Quellen & Weitere Informationen

Schulsozialindex
Festlegung der Klassenstärke sowie der Zügigkeit der Oberhausener Grundschulen
Vorlage - B/16/2852-01 am 24.09.2018 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=10886

Methodische Analyse – Schulsozialindices für die Oberhausener Schulen
https://www.duva-server.de/Oberhausen/Dokumente/Weitere_Veroeffentlichungen/Methodische%20Analyse%20Bildung.pdf

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen - Sozialindex
https://www.schulministerium.nrw/sozialindex

Ruhr-Konferenz - Schulbezogener Sozialindex als Projekt der Ruhrkonferenz
https://www.ruhr-konferenz.nrw/umsetzen/handlungsfelder/projekt-24

Sachstand „Bildung integriert“
Vorlage - M/16/3251-01 am 23.01.2018 im Schulausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=11297

„plusKITA“
Caritasverband für das Bistum Essen e.V. - Orientierungshilfe für plusKITA-Konzeption
https://www.caritas-essen.de/beitraege/orientierungshilfe-fuer-die-pluskita-konzeption/625829/

Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz)
https://www.mkffi.nrw/sites/default/files/documents/neues_kibiz_ab_01.08.2020.pdf

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen - „plusKITA“
https://www.mkffi.nrw/pluskita

Umsetzung der Novellierung des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) in Oberhausen zum Kindergartenjahr 2020/21 hier: Landeszuschüsse für Kindertageseinrichtungen mit einem hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf - Anerkennung von Kindertageseinrichtungen als plus-KITA-Einrichtung
Vorlage-B/16/5423-01 am 12.02.2020 im Jugendhilfeausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13486

6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme
M42 Gemeinsame Übergangsgestaltung KTE-Grundschule

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Die Entwicklung der persönlichen Potenziale von Kindern wird bereits im frühen Alter davon beeinflusst, welche Anregungs- und Bildungsmöglichkeiten ihnen eröffnet werden. Für eine erfolgreiche Bildungsbiografie und gleiche Bildungschancen, unabhängig von der Herkunft und dem Bildungshintergrund der Eltern, kann bereits der Übergang der Kinder von der Kindertagesstätte in die Grundschule eine zentrale Rolle spielen.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) weist darauf hin, dass sich soziale Unterschiede bereits zu Schulbeginn in den Erfahrungen und Sichtweisen der Eltern und Kinder widerspiegeln. Während der Übergang ihres Kindes in die Grundschule bei Eltern mit einer hohen Bildungs- und Leistungsorientierung meist relativ problemlos verläuft, fällt das Ankommen in der Schule Eltern mit sozialen Benachteiligungen, ob mit oder ohne Zuwanderungshintergrund, ebenso wie auch ihren Kindern schwerer. „Während sie die Elternarbeit in Kindertagesstätten häufig als stärkend erlebt haben, empfinden sie zu den akademisch ausgebildeten Lehrkräften an der Schule eher eine Distanz. Vor allem Familien mit Benachteiligungen ist es daher besonders wichtig, dass Kindertagesstätte und Grundschule den Übergang gemeinsam gestalten."

Damit ein Übergang gelingt, bedarf es einer engen Zusammenarbeit zwischen den Akteur*innen. So kann jedes Kind individuell gefördert werden in dem es passende Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten geboten bekommt welche an den bisherigen Bildungsverlauf lückenlos anknüpfen.

Bereits 1988 haben das ehemalige Kultusministerium NRW und das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) einen gemeinsamen Runderlass herausgegeben, der ein Rahmenkonzept für die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung (KTE) und Grundschule (GS) zusammenfasst. Durch §14 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern des Landes Nordrhein-Westfalen (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) und die §§ 5 und 36 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (SchulG NRW) ist diese Zusammenarbeit beim Übergang von KTE in GS zudem gesetzlich verankert

Ziel
Verbesserung frühkindlicher Bildungschancen
Vermeidung von Bildungsbrüchen

Derzeitiger Umsetzungsstand
Arbeitsgruppe „Kooperation KTE / GS"
In der Stadt Oberhausen arbeiten KTE und GS seit vielen Jahren eng zusammen. Die Kooperation wird durch die träger- und fachdisziplinübergreifende AG „Kooperation KTE/GS", als Unterarbeitsgruppe der AG § 78 SGB VIII, begleitet. In der Arbeitsgruppe sind sowohl Multiplikator*innen aller Trägerverbände von KTE vertreten als auch Sprecher*innen der GS. Darüber hinaus gehört die Schulaufsicht, die Jugendhilfeplanung sowie die Fachberatung Frühkindliche Bildung, das Kommunale Integrationszentrum, der Kinder-und Jugendgesundheitsdienst der Stadt, die Schulverwaltung sowie das Bildungsbüro, welches die Federführung innehat, zu diesem Gremium.

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, die Kooperation am Übergang von der KTE zur GS zu strukturieren und Anforderungen für die Praxis handhabbar zu machen. Dazu gehört es, kontinuierlich übergreifende Verfahrensregelungen bzw. Standards abzustimmen und in die sozialräumliche Vernetzung, wie bspw. die Kooperationskreise einzuspeisen.

Ihre Arbeit wird im Wesentlichen bestimmt durch die gesetzlichen Grundlagen aus dem Schulgesetz und dem KiBiz. Verstärkt wird dieser Auftrag durch die „Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 – 10 Jahren“ des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI NRW).

Im Zentrum der Bildungsgrundsätze steht die Frage, wie es bereits in den frühen Lebensjahren gelingen kann, Kinder individuell so zu fördern, dass ihnen der Zugang zu Bildung offensteht – unabhängig von der Herkunft und dem Bildungshintergrund der Eltern. Die Grundsätze sollen dazu beitragen, ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis im Elementar- und Primarbereich weiterzuentwickeln und die Zusammenarbeit der Institutionen im Sinne einer kontinuierlichen Bildungsbiografie zu verbessern. Sie beinhalten Elemente wie z.B. die Kontinuierliche gegenseitige Informationen von KTE und GS über Bildungsinhalte, -methoden und -konzepte der jeweils anderen Institution oder gemeinsame Fort- und Weiterbildungen. In diesem Zusammenhang ist auch der Wegweiser „Hand in Hand den Übergang kooperativ gestalten“ entstanden., welcher auf der Internetseite des Bildungsbüros abrufbar ist.

Die jeweiligen Maßnahmen zur Optimierung des Übergangs werden individuell von den Einrichtungen im Rahmen der lokalen Kooperationskreise entwickelt.

Bildungsbüro

Die Mitarbeiter*innen des Bildungsbüros der Stadt Oberhausen sind wichtige Akteur*innen im Übergangsprozess. Das Bildungsbüro fungiert als koordinierende Instanz, stellt Informationen zur Übergangsgestaltung zur Verfügung und bietet Veranstaltungen an. Es bringt dadurch die Menschen zusammen, die wichtig für die Bildung der Kinder und Jugendlichen sind.

Die vom Bildungsbüro entworfene Broschüre „Hand in Hand“ listet bspw. wichtige Ansprechpartner*innen der verschiedenen am Übergang beteiligten Akteur*innen auf. Neben der deutschen Sprache wird diese auch in zwölf weiteren Sprachen angeboten.

Darüber hinaus findet jedes Jahr eine Veranstaltung für Eltern mit Kindern im Alter von 4 Jahren statt. Diese wird von zahlreichen Eltern angenommen. Aufgrund der Corona-Pandemie musste die Veranstaltung 2020 und 2021 ausfallen.

Kooperationskreise

Zusätzlich zu der Arbeitsgruppe und dem Bildungsbüro haben sich die im Sozialraum befindlichen KTE und GS zu lokalen Kooperationskreisen zusammengeschlossen. Sie definieren sich als Austausch- und Entwicklungsnetzwerke. Themen zur kontinuierlichen Optimierung der Übergangsgestaltung werden in den Kooperationskreisen konkretisiert und mit Leben gefüllt wie bspw. Bildungsdokumentationen, gemeinsame Jahresplanungen, die Gestaltung des Übergangs für Kinder mit Besonderheiten (Inklusionskinder etc.), Diagnostik, das Schulspiel, Wege zur Einbeziehung der Eltern in die Übergangsgestaltung, Mehrsprachigkeit und die Förderung von Kindern mit Fluchthintergrund.

Der kleinräumige Ansatz der Kooperationskreise kann insbesondere den Kindern bessere Bildungschancen ermöglichen, die über die KTE hinaus individuelle Förderung benötigen, um gleichberechtigt am Schulalltag teilzunehmen.

Im allen Sozialräumen sind die Kooperationskreise aktiv. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte die Arbeit jedoch nur eingeschränkt stattfinden.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie
Bereich 3-3 Schule

Quellen & Weitere Informationen

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) - Von der Kita zur Grundschule, Impulse für das Gelingen des Übergangs
https://www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/bmbf/3/31365_Von_der_Kita_zur_Grundschule.pdf?__blob=publicationFile&v=3

Entwicklungsplan zur frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Oberhausen 2016.
Vorlage – M/16/1799-01 am 04.07.2016 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=9816

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen – BASS 12-21 Nr. 5 Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule – Rahmenkonzept
https://bass.schul-welt.de/151.htm

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen – Übergang Kindergarten – Grundschule
https://www.schulministerium.nrw/themen/schulsystem/schulformen/grundschule/uebergang-kindergarten-grundschule

Stadt Oberhausen- Bildungsübergänge gestalten
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/bildungsbuero/was_wir_tun/bildungsuebergaenge_gestalten/von_der_kita_in_die_grundschule.php

Stadt Oberhausen- Hand in Hand Wegweiser zur Gestaltung des Übergangs von Kindertageseinrichtung in die Grundschule
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/bildungsbuero/material_bildungsbuero/bericht_bbo_final6.pdf

6 Bildung und soziale Teilhabe
7 Gesundheit und Bewegung

Maßnahme
M43 MyCard Oberhausen

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Seit dem 1. Januar 2011 gibt es das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) des Bundes. Damit können Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien zusätzliche Leistungen für Bildung, Sport, Kultur und Freizeit erhalten. Leistungsberechtigt sind Bezieher*innen von Asylleistungen, Kinderzuschlag, SGB-II-Leistungen, SGB-XII-Leistungen und Wohngeld.
Das bisherige bürokratische Antragsverfahren hat die Inanspruchnahme der Leistungen des BuT jedoch gehemmt. Um die Inanspruchnahme der Leistungen durch einen vereinfachten Zugang zu erhöhen, hat der Rat der Stadt hat in seiner Sitzung am 16.12.2019 die Einführung einer Bildungskarte (MyCard) beschlossen.

Ziel
Erhöhung der Sichtbarkeit von Träger*innen und Institutionen in den Sozialräumen
Erhöhung der Transparenz von Angeboten
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in Armutslagen
Vereinfachung der Inanspruchnahme von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepakt

Derzeitiger Umsetzungsstand
Seit dem 01.02.2021 wird die MyCard Oberhausen durch Kommune und Jobcenter sukzessive an leistungsberechtigte Kinder und Jugendliche ausgegeben. Die Umstellung aller Bestandsfälle konnte im Mai 2021 abgeschlossen werden. Neufälle erhalten bei Bekanntwerden der Anspruchsvoraussetzungen die Karte automatisch zugeleitet. Damit stehen die Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets grundsätzlich allen Leistungsberechtigten ohne weitere Antragstellung über die Karte zur Verfügung. Lediglich die Kosten für den Schulbedarf und die Schülerbeförderung werden direkt an die Antragsteller ausgezahlt.

Über die Internetseite zur Bildungskarte sind alle teilnehmenden Organisationen und Vereine sichtbar. Leistungsberechtige können in Oberhausen aus einem Portfolio von über 390 Organisationen und Vereinen Angebote wählen. Durch die Eingabe einer ID-Nummer auf der Internetseite zur Bildungskarte ist für den Leistungserbringer jederzeit der bewilligte Leistungsanspruch und -zeitraum ersichtlich. So kann durch Vorlage der Karte bzw. durch die Eingabe einer ID-Nummer z. B. der Sportverein fällige Vereinsbeiträge abbuchen. Für die Leistungsberechtigten sowie für Vereine ist ersichtlich, ob noch ein virtuelles Budget für weitere Teilhabeleistungen besteht.

Ansprechpartner*innen
Bereich 3-2 Soziales

Quellen & Weitere Informationen
Bericht über die bisherigen Erfahrungen mit der Bildungskarte MyCard Oberhausen
Vorlage - M/17/1504-01 vom 20.1.2022 im Sozialausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=15534

Sachstand zur Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepakets in Oberhausen
Hier: Einführung der Bildungskarte - MyCard Oberhausen
Vorlage- M/17/0280-01 vom 25.1.2021 im Sozialausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14326

Sodexo Pass GmbH - Bildungskarte / Angebote suchen

https://www.bildungs-karte.org/pages/public/affiliateSearch.php

Stadt Oberhausen - Bildung und Teilhabe-MyCard
https://www.oberhausen.de/mycardoberhausen

Stadt Oberhausen - Bildung und Teilhabe-Leistungserbringung aus dem Bildungs- und Teilhabepaket
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/soziales-gesundheit-wohnen-und-recht/soziales/leistungen_nach_dem_asylblg_bildung_und_teilhabe_bafoeg/bildung_und_teilhabe.php

6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme
M44 Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Kulturelle Bildung hat in Oberhausen einen besonderen Stellenwert. In einer Stadt mit hoher Arbeitslosigkeit und schwieriger sozialer Lage bedarf es besonderer Anstrengungen, um die Bildungsbenachteiligung von Kindern und Jugendlichen abzubauen. Kulturelle Teilhabe und künstlerische Betätigung fördern künstlerische Fähigkeiten und bilden kulturelles Kapital. Chancen werden auch im Bereich der Transfereffekte eröffnet, indem zur Persönlichkeitsbildung, zur Entwicklung von Kreativität und der Auseinandersetzung mit dem Lebensumfeld beigetragen wird.
Die Landesregierung NRW fördert Städte, Gemeinden und kommunale Verbünde, die planvoll an der Qualität ihrer kulturellen Bildungslandschaft arbeiten. Als Förderinstrument steht der Landeswettbewerb „Kommunale Gesamtkonzepte für kulturelle Bildung“ mit einer Auszeichnung für das kommunale Gesamtkonzept und einer Konzeptförderung dafür zur Verfügung. So wurde auch das „Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche in Oberhausen“ gefördert, das 2018 vom Kulturbüro der Stadt Oberhausen herausgegeben wurde.
Inhaltlich liegt der Schwerpunkt auf Kindern und Jugendlichen, die keinen einfachen Zugang zu Bildung und Kultur haben. Zusätzlich ist ein Schwerpunkt auf interkulturelle Aspekte der Kulturarbeit und der Bildung gelegt worden. Wesentlich für das Konzept ist der Aufbau und die Pflege verlässlicher Kooperationsstrukturen.

Das Oberhausener Modell der kulturellen Bildung basiert auf drei Säulen:
1. Kultur und Schule
2. Kultureinrichtungen der Stadt und stadtnaher Institutionen
3. Partner*innen in der kulturellen Bildung

Ziel
Erhöhung der Transparenz von Kulturangeboten
Förderung der kulturellen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen
Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe

Derzeitiger Umsetzungsstand
1. Kultur und Schule

Seit dem Schuljahr 2006/2007 nimmt die Stadt Oberhausen mit zahlreichen Projekten am Landesprogramm „Kultur und Schule“ teil. Bei diesem werden, in Zusammenarbeit mit Künstler*innen, über ein gesamtes Schuljahr kulturelle und künstlerische Projekte in den Schulen umgesetzt. Für die teilnehmenden Schulen sind diese Projekte ein wichtiger Bestandteil der Bildungsarbeit, da Schüler*innen abseits des „normalen“ Unterrichts Kreativität und künstlerische Aktivität entdecken und erleben können.

Beispiele für Projekte im Rahmen des Schwerpunktes Kultur und Schule sind etwa:

Kulturstrolche
Kulturstrolche - das sind Grundschulkinder der zweiten bis vierten Klasse. Zusammen mit ihren Mitschüler*innen „erstrolchen“ sie die Kulturlandschaft ihrer Stadt. Seit 2011 partizipiert auch die Stadt Oberhausen an dem Projekt „Kulturstrolche“. 14 Grundschulklassen aus sieben Oberhausener Schulen nehmen im Jahr 2022 an dem Programm teil. Diese sind:
- Glück Auf!-Schule
- Königschule
- LVR Christoph Schlingensief Schule

- Marienschule
- Rolandschule
- Schule am Froschenteich
- Wunderschule

Sie nehmen durchschnittlich zweimal im Jahr Angebote kommunaler und kommerzieller Kultur- und Kunsteinrichtungen, soziokultureller Zentren oder freier Kunst- und Kulturschaffender wahr. In Oberhausen laden unter anderem neben der Bibliothek das Druckluft, der Lichtburg Filmpalast, die LUDWIGGALERIE, das Stadtarchiv und das Theater die Kinder ein, Kultur und Kunst zu entdecken.

Kulturagent
Das Landesprogramm „Kulturagenten für kreative Schulen NRW“ fördert gezielte Schulprogrammarbeit und Unterrichtsentwicklung mit dem Schwerpunkt „Kulturelle Bildung“ in Schulen mit gebundenem Ganztag.

In Oberhausen nehmen folgende Schulen am Programm teil:

- die Fasia-Jansen-Gesamtschule,
- die Gesamtschule Osterfeld,
- die Gesamtschule Weierheide sowie
- die LVR-Christoph-Schlingensief-Schule.

Die teilnehmenden Schulen werden bei der nachhaltigen Verankerung kultureller Bildung im Lehrplan begleitet und beraten. Entwickelt werden neue Unterrichtskonzepte, -formen und -fächer mit einem Schwerpunkt auf der Vermittlung von Kreativität. Der Oberhausener Kulturagent hilft auch dabei, Kontakte zu den Oberhausener Kultureinrichtungen zu knüpfen. In Zusammenarbeit von Lehrer*innen mit Künstler*innen entstehen schulbezogene Konzepte zur kulturellen Teilhabe der Schüler*innen.

2. Kultureinrichtungen der Stadt und stadtnaher Institutionen

Die Oberhausener Kultureinrichtungen bieten zahlreiche Angebote für viele Kinder und Jugendlichen.

Beispiele für Einrichtungen mit solchen Angeboten sind etwa:

Theater Oberhausen
Neben einem Programm mit Inszenierungen für das junge Publikum bietet das Theater Oberhausen künstlerische Projekte für alle Altersgruppen an. Außerdem wird schulischen Theaterkursen bei den Schultheatertagen die Möglichkeit gegeben, im Theater auf der Bühne zu stehen. Es gibt Theaterführungen und Nachgespräche mit den Künstler*innen.

Bibliothek Oberhausen
Die Bibliothek hat mit der *NutzBar* einen digitalen Lernort und kreativen Erfahrungsraum geschaffen. Im Vordergrund stehen neben dem Entwickeln eines Verständnisses für die Funktionsweise digitaler Medien die Förderung der Fähigkeit, Medien selbstreflektiert und kritisch zu nutzen, auch das Kennenlernen und Ausprobieren kreativer Möglichkeiten der digitalen Technologien zur Darstellung und Verbreitung eigener Ideen und Inhalte

3. Partner*innen in der kulturellen Bildung

In der dritten Säule werden in Zusammenarbeit mit Partner*innen aus der Stadtgesellschaft Angebote zur kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen bereitgestellt.

Beispiele für Projekte in diesem Schwerpunkt sind:

Kulturrucksack NRW

Im Rahmen des Landesprogramms Kulturrucksack NRW machen freie Träger, kommunale Kultureinrichtungen und freie Künstler*innen künstlerische Angebote für 10- bis 14-Jährige. Diese sind kostenfrei und sollen dadurch leichter zugänglich sein.

Olgas Rock
Olgas Rock ist ein „Umsonst-und-Draußen"-Musikfestival, das seit dem Jahr 2000 jährlich veranstaltet wird. Das Festival findet im Olga-Park in Oberhausen-Osterfeld statt und wird in Zusammenarbeit von der Stadt Oberhausen mit rocko e.V., dem Verein zur Förderung der Rockmusik veranstaltet.

MULTI
MULTI ist der größte internationale Jugendaustausch auf kommunaler Ebene in Europa. Organisiert wird die Veranstaltung durch die Stadt Oberhausen. Teilnehmen können Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren aus Oberhausen und Umgebung.

Ansprechpartner*innen

Bereich 0-6 Musische Bildung und Kulturbüro

Quellen & Weitere Informationen

Kommunale Gesamtkonzepte
https://www.kulturellebildung-nrw.de/fuer-kommunen-und-kreise/kommunale-gesamtkonzepte-fuer-kulturelle-bildung

Kulturrucksack NRW
https://www.kulturrucksack.nrw.de/

MULTI
https://www.multi-online.org/

Stadt Oberhausen - „Kultur Ist Chance" Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche in Oberhausen
https://www.oberhausen.de/de/index/kultur-bildung/kultur/kulturbuero/kulturbuero-material/2018bewerbung_gesamtkonzept.pdf

Stadt Oberhausen - Kulturstrolche
https://www.oberhausen.de/de/index/kultur-bildung/kultur/kulturbuero/kulturelle-bildung/kulturstrolche.php

Stadt Oberhausen - Kulturagent
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/bildungsbuero/wer_wir_sind/kulturagent.php

Stadt Oberhausen - Bibliothek Oberhausen
https://www.oberhausen.de/stadtbibliothek

Theater Oberhausen
https://www.theater-oberhausen.de/

6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme
M45 Außerschulische Bildungsorte

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung

Der Bildungsweg beginnt weder mit der Einschulung, noch endet er mit Abschluss der Schule. In einer Wissensgesellschaft, wie sie in Deutschland vorzufinden ist, findet lernen ein Leben lang und nicht nur in der Schule statt.
Außerschulische Bildungsangebote sind ein wichtiger Teil der kommunalen Bildungslandschaft. Sie sind typischerweise zwar institutionell organisiert, die Teilnahme ist jedoch freiwillig. Zudem ist kein standardisiertes Setting notwendig und Lernerfolge werden nicht standardmäßig bewertet. Häufig erfolgt das Lernen in Gruppen, setzt an den individuellen Bedürfnissen der Lernenden an und baut auf praktischen Erfahrungen auf.
Außerschulische Bildung wird auch von Schulen angeboten (bspw. in Form von AGs oder im Rahmen des offenen Ganztags), sie findet aber vorwiegend an vielen weiteren Orten statt. Anbieter von außerschulischen Bildungsangeboten können u.a. Kommunen und Wohlfahrtsträger*innen sowie Vereine sein.
Um allen Menschen, unabhängig von ihren monetären Ressourcen und ihrer sozialen Herkunft, die Möglichkeit zu geboten (Weiter-)Bildungsangebote in Anspruch zu nehmen, sind diese meist kostenlos oder werden für Transferleistungsempfänger*innen vergünstigt angeboten.

Ziel

Förderung der Bildungsteilhabe von sozial Benachteiligten
Unterstützung bei der Bildungs- und Berufsorientierung
Verringerung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und individuellem Bildungserfolg

Derzeitiger Umsetzungsstand

Bildungsorte nach dem Weiterbildungsgesetz des Landes NRW

Das Weiterbildungsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen (WbG) bestimmt, dass „jeder und jede das Recht hat, die zur freien Entfaltung der Persönlichkeit und zur freien Wahl des Berufs erforderlichen Kenntnisse und Qualifikationen zu erwerben und zu vertiefen.“ (§ 1) Dazu fördert das Land Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft und anerkannte Bildungsstätten in anderer Trägerschaft, die mit für alle zugänglichen Lehrveranstaltungen, neben Schule oder Hochschule sowie der Berufsausbildung und der außerschulischen Jugendbildung, die Bedarfe an Bildung der Bürger*innen decken sollen; davon sind sechs Einrichtungen im Sinne des WbG gemeinwohlorientierte Weiterbildung in Oberhausen vertreten.

Arbeit und Leben DGB/VHS Oberhausen

Arbeit und Leben DGB/VHS e.V.ist eine bundesweite Arbeitsgemeinschaft für politische und soziale Bildung, die vor über 60 Jahren vom Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Deutschen Volkshochschulverband gegründet wurde. Die seit 1972 bestehende Arbeitsgemeinschaft ist fast 50 Jahre unter der Trägerschaft des DGB und der Stadt Oberhausen. Das Regionalbüro ist Teil von Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e.V und liegt in der Innenstadt. Die Bildungsangebote richten sich insbesondere an Arbeitnehmer*innen. Dabei sollen Menschen ermutigt werden, ihre Interessen zu äußern und aktiv in der Gesellschaft zu vertreten.

Bildungswerk RUHRWERKSTATT

Das Bildungswerk RUHRWERKSTATT ist seit 1982 eine nach dem Weiterbildungsgesetz anerkannte und vom Land NRW geförderte Einrichtung der Erwachsenenweiterbildung. Das Bildungswerk hat seine Räumlichkeiten in Styrum. Das selbstzugeschriebene Ziel ist die Bildung für alle Bevölkerungsschichten. Schwerpunktthemen sind die Erweiterung von Potenzialen,

das Anstoßen von Veränderungen und die Unterstützung der Entwicklung des Menschen in der Arbeitswelt und im Privaten.

Evangelisches Familien- und Erwachsenenbildungswerk Oberhausen

Das Ev. Familien- und Erwachsenenbildungswerk des Kirchenkreis Oberhausen betreibt Familienbildung und unterstützt die kirchliche Bildungsaufgabe. Dabei wenden sich die Angebote an Familienmitglieder aller Generationen. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Innenstadt, jedoch verteilen sich die Kursorte durch alle Sozialräume. Neben Qualifizierungsangeboten werden Angebote zu den Themen Familie, Kreativität, Gesundheit und Glauben vorgehalten.

Friedensdorf Bildungswerk

Das Bildungswerk des Friedensdorfs ist seit 2010 durch das „Paritätische Qualitätssiegel Weiterbildung“ zertifiziert. Unterstützt wird das Friedensdorf Bildungswerk u.a. durch Projektmittel aus den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zur Digitalisierung der Familienbildungsstätten. In verschiedenen Angeboten, die durch viele ehrenamtliche Seminarleiter*innen unterstützt werden, bekommen Jung und Alt die Möglichkeit sich in verschiedenen Bereichen, wie der Familien- bzw. Elternbildung weiterzubilden. Die Angebote sollen präventiven Charakter haben und sich positiv auf die Entwicklung des Kindes und die Eltern-Kind-Beziehung auswirken.

Katholische Erwachsenen- und Familienbildung Oberhausen (KEFB)

Die Katholische Erwachsenen- und Familienbildung im Bistum Essen gGmbH ist einer der größten Bildungsträger im Ruhrgebiet. Seit 2006 ist die KEFB der Rechtsträger für 11 Familienbildungsstätten und ein Diözesanbildungswerk mit dezentraler Struktur. Alle Einrichtungen der KEFB sind staatlich anerkannte Weiterbildungseinrichtungen nach dem Weiterbildungsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen und nach dem Gütesiegelverbund Weiterbildung e.V. zertifiziert.

Die gemeinnützige Bildungsarbeit erfolgt in drei Bildungsregionen, KEFB West, Mitte und Ost. Oberhausen gehört zur Bildungsregion West und die Räumlichkeiten befinden sich im Marienviertel-West. Zur Angebotsvielfalt gehören u.a. Angebote zum Thema Gesundheit/gesunde Ernährung, Eltern und Kinder, Glauben und Denken, Alltags- und Lebenswelt und Beruf und Ehrenamt.

Für Alleinerziehende und alle die sich angesprochen fühlen, bietet die KEFB unter dem Motto „ICH nehme MIR Zeit!“ und „Ich leite ein kleines Familienunternehmen ...!" auch regelmäßige offene Treffs mit qualifizierter Kinderbetreuung in den Sozialräumen Oberhausen-Ost und Sterkrade-Mitte an. (Siehe auch: M25 Unterstützungsangebote für Alleinerziehende)

Volkshochschule

Auf Grundlage des Weiterbildungsgesetzes (WbG) stellt die Volkshochschule, als kommunales Weiterbildungszentrum in Oberhausen jährlich allen Bürger*innen ein vielfältiges Programmangebot zur Verfügung. Das Programmangebot umfasst Themen aus dem Bereich Weiterbildung im Beruf, Lern- und Arbeitstechniken, politische Bildung, EDV und Naturwissenschaften, Deutsch als Zweitsprache, elf Fremdsprachen, Gesundheitsbildung, Kreativität und Kultur, Grundbildung und Schulabschlüsse sowie Qualifizierungsangebote für arbeitslose Jugendliche und Erwachsene.

Insbesondere Zielgruppenangebote wie die „Junge VHS“, Veranstaltungen für die Generation 55+ und Angebote für Frauen gehören ebenso wie die Durchführung des Einbürgerungstests, die Bildungsberatung, der Bildungsscheck und Serviceleistungen für Schulen und kleine sowie mittlere Unternehmen, zur Angebotspalette.

Durch ein flexibles und differenziertes Weiterbildungsangebot orientiert sich die VHS an den Bildungsbedürfnissen und -interessen der Bürger*innen. Unverzichtbar sind für die VHS moderne Lehr- und Lernformate, neuste Technologien und Erkenntnisse für eine hohe Qualität bei der Vermittlung von Wissen.

Weitere Bildungsorte in Oberhausen

Stadt(teil)bibliotheken

Die Stadtbibliothek Oberhausen bietet an und mit ihren verschiedenen Standorten außerschulische Bildungsangebote. Der Sozialraum Sterkrade-Mitte verfügt über eine eigene Stadtteilbibliothek Sterkrade. Der Sozialraum Sterkrade-Nord verfügt ebenfalls über eine Stadtteil und Schulbibliothek. Diese liegt im Sozialquartier Schmachtendorf und ist in der Heinrich-Böll-Gesamtschule verortet. Die meisten Angebote finden am Hauptstandort im Bert-Brecht-Bildungszentrum in der Innenstadt statt.

Hierzu gehört 2022 auch die Digitale Woche, welche im Rahmen des 3. bundesweiten Digitaltages am 24. Juni 2022 durchgeführt wurde. Die digitale Woche fand in und um die „NutzBar“ herum statt, welche seither mit Kita-Kindern, Schüler*innen, Familien oder Freunden genutzt werden kann. Die „NutzBar“ soll den Oberhausener Bürger*innen die Teilhabe an neuen digitalen Technologien ermöglichen, indem diese dort kennengelernt, ausprobiert und z.B. nach dem Erwerb eines 3D-Druck Führerscheins in Zukunft auch frei und eigenständig genutzt werden können.
Weiterhin finden die in den Sommerferien eine kostenlose Schreibwerkstatt und der Sommerleseclub statt. Der Sommerleseclub wird auch in der Osterfelder Stadtteilbibliothek angeboten und ist ein Projekt vom Kultursekretariat NRW Gütersloh, gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Im Rahmen des Stadterneuerungsprojekts „Soziale Stadt Osterfeld“ wird zudem ein Multifunktionskomplex der sozialen, stadtteilbezogenen Infrastruktur (Jugendzentrum, Stadtteilbibliothek, Mehrzweck-Aula) errichtet, der die Zusammenarbeit von Kultur- und Jugendarbeit auch räumlich zusammenführt.

Städtische Musikschule

Das Angebot der Städtischen Musikschule Oberhausen reicht vom Musikgarten, der Musikalischen Früherziehung, dem Orientierungskurs, über den Instrumental- und Gesangsunterricht bis hin zur studienvorbereitenden Ausbildung. Schüler*innen mit Behinderung können in den Sonderkindergärten ebenfalls an der Musikalischen Früherziehung und Grundausbildung teilnehmen.
Darüber hinaus bieten die Ensembles der Städtischen Musikschule Gelegenheit, gemeinsam zu musizieren und das Repertoire bei verschiedenen Veranstaltungen einem breiten Publikum vorzustellen. Ein weiterer Schwerpunkt bildet die Förderung der Rock- und Pop-Musik und Musik am Computer. Viele Workshops, Seminare und Projekte ergänzen das Angebot der Städtischen Musikschule Oberhausen.

„JeKits - Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen“

JeKits ist ein kulturelles Bildungsprogramm in Grund- und Förderschulen des Landes Nordrhein-Westfalen. In Oberhausen werden, abhängig vom gewählten Schwerpunkt der jeweiligen Schule, die Schwerpunkte Instrumente oder Tanzen in Kooperation mit der Städtischen Musikschule Oberhausen angeboten. Im 1. Schuljahr findet der Unterricht innerhalb des Stundenplans im Klassenverband statt und ist kostenfrei. Hier erhalten die Kinder erste Einblicke in die Welt der Musik oder des Tanzes. Ab dem 2. Schuljahr können die Angebote weiter in Anspruch genommen werden, sind jedoch nicht mehr für alle Kinder kostenlos. Bei Geschwisterkindern reduziert sich das Entgelt für das jüngere Kind um die Hälfte. Empfänger

von Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe (oder ähnlichen Sozialleistungen), Wohngeld, Kinderzuschlag, Ausbildungshilfe und Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz zahlen bei entsprechendem Nachweis keine Entgelte.

Ludwiggalerie Schloss Oberhausen
Die Ludwiggalerie im Schloss Oberhausen legt großen Wert auf die Heranführung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen an die Kunst. Das gelingt auf breiter Basis, weil das Museum vielfältig im Stadtraum mit Kulturpartnern, Schulen und Bildungseinrichtungen vernetzt ist. Offenheit und Vielfalt im Bereich Bildung und Vermittlung spiegeln auf ihre Weise die Vorstellung des Sammlerehepaars Peter und Irene Ludwig von einem Weltmuseum.

Bildung und Vermittlung in der Ludwiggalerie folgen dem vielschichtigen Profil des Hauses und bieten ein breites Spektrum künstlerischer Ausdrucksformen an. Zu allen Ausstellungen im großen Haus gibt es ein spezifisches museumspädagogisches Konzept für Kinder, Schüler und Erwachsene mit Veranstaltungen, Workshops, festen und individuell buchbaren Angeboten.

Jugendzentren
Die Jugendarbeit wirkt neben dem Elternhaus und den Institutionen des schulischen und beruflichen Bildungswesens. Zu den wesentlichen Aufgaben der kommunalen Jugendpflege gehören daher auch außerschulische Bildungsangebote. Die Formen erstrecken sich von offenen Angeboten durch Einrichtungen und Veranstaltungen bis hin zu kontinuierlichen, wert- und inhaltsgebundenen Aktivitäten. Schwerpunkte liegen bspw. in der Jugendmedienarbeit, der Gewaltprävention und der Mädchenförderung.

„Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche“
2018 hat das Kulturbüro der Stadt Oberhausen das „Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche in Oberhausen“ herausgebracht. Dieses bildet die zahlreichen kulturellen Bildungsangebote und -programme in Oberhausen ab. Hierzu gehören bspw. Angebote der VHS oder des Theater Oberhausen und Programme wie die „Kulturstrolche“, „Kulturagen“, „Kulturrucksack“ oder der internationale Jugendaustausch MULTI. (siehe auch: M44 Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche)

„mint4u Kompetenzzentrum“ & „Lab4u – MINT macht digital“
Das mint4u Kompetenzzentrum hat es sich zur Aufgabe gemacht, Interesse an den MINT-Fächern (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) bei jungen Menschen zu wecken und Berufs- und Studienorientierung zu bieten. In Form von spannenden Mitmach-Angeboten werden beispielsweise Roboter programmiert, Apps designt oder Gegenstände mit dem 3D-Drucker gedruckt. Zu dem mint4u Kompetenzzentrum gehören die zdi-Zentren Bottrop und Oberhausen. Beide haben ihren Sitz an der Hochschule Ruhr West (HRW). Der Träger des zdi-Zentrums Bottrop ist die HRW, während das zdi-Zentrum Oberhausen in der Trägerschaft der Oberhausener Wirtschafts- und Tourismusförderung (OWT) liegt. Auf diese Weise verbinden sich fachliche Expertise mit Unternehmensnähe. Die zdi-Zentren sind Teil der landesweiten Gemeinschaftsoffensive „Zukunft durch Innovation“ (zdi) mit insgesamt mehr als 40 zdi-Netzwerken in NRW.

Zu den Angeboten des zdi-Zentrums gehört u.a. das 2020 eröffnete erste Schülerlabor „Lab4u- MINT macht digital“ in Oberhausen auf der Marktstraße. Das Schülerlabor ist ein fester außerschulischer Lernort zum Ausprobieren und entdecken. Vor allem junge Menschen ab der Jahrgangstufe 7 haben hier die Möglichkeit an diversen Workshops teilzunehmen. Neben den offenen Angeboten, werden auch speziell zugeschnittenen Kursprogramme für verschiedene Zielgruppen angeboten, die nach vorheriger Anmeldung durch Lehrkräfte, aber auch individuell durch die teilnehmenden, erfolgen kann. Hierbei besteht die Möglichkeit technische Geräte aus dem Schülerlabor auszuprobieren und kreative Ideen zu entwickeln. Dies können bspw. das Programmieren von Robotern, designen von App-Elementen sowie

Konstruktionen aus dem 3D-Drucker sein. Auch das Thema Nachhaltigkeit wird aufgegriffen indem Feinstaubwerte gemessen werden und kleine Wind- und Solaranlagen gebaut werden.

Internationale KinderAkademie
Die „Internationale KinderAkademie“ (IKA) ist ein Projekt von der kurbel - Kath. Jugendwerk Oberhausen gGmbH - ZIB-BILDUNGSOFFENSIVE welches seit 2008 umgesetzt wird. Das Projekt fördert Kinder und Jugendliche im Alter von fünf bis 14 Jahren aus Familien mit Teilhaberisiken in Oberhausen. Ziel ist es, die Kinder und Jugendliche zu motivieren, ihren Erfahrungs- und Wissenshorizont zu erweitern. Die IKA unterstützt sie dabei, frühzeitig ihre Stärken zu entdecken.

Überdies kommen die Teilnehmenden mit Menschen zusammen, die als Vorbilder Wege aufzeigen und können so ganz neue Möglichkeiten entdecken. Zudem werden die Mütter als Interkulturelle Mediatorinnen qualifiziert und im Programm begleitend eingesetzt.

Die IKA knüpft mit ihren Bildungsangeboten dort an, wo schulische Angebote enden. Jeweils vier Themenfelder werden drei Monate lang behandelt: Dabei beschäftigen sich die Kinder und Jugendlichen mit Kultur, Politik/Soziales, Wissenschaft und Wirtschaft. Zu jedem Themenfeld absolvieren sie Exkursionen, bspw. den Besuch eines Theaterstücks, Theaterworkshops, den Besuch der Sparkasse oder eines Schülerlabors. Dabei können sie eigenständig Kunstwerke erstellen, selber Solarzellen entwickeln oder neue Berufe kennenlernen.

Hauptförderer der IKA ist die Stadt Oberhausen. Ein zentraler Kooperationspartner – seit 2017 - ist die Stiftung Talentmetropole Ruhr, die die Exkursionstouren in der Region Ruhr ermöglicht. Die Stiftung Lesen fördert seit 2015 alle Angebote rund ums Lesen und stattet die Leseclub-Bibliothek mit neuwertigen Büchern aus. Im Bereich Kultur bietet die Theaterfaktorei des Theaters Oberhausen den Kids Möglichkeiten sich und ihren Körper in Workshops in Szene zu setzen. In Kooperation mit dem Bereich Kinder, Jugend und Familie werden viele Kleinprojekte zuletzt rund um das Programm „Aufholen nach Corona“ möglich.

Mittlerweile sind 400 Kinder in der IKA angemeldet und nehmen an unterschiedlichen Bildungsangeboten, Projekten und Workshops teil.

Ansprechpartner*innen

Volkshochschule; Stadt(teil)bibliotheken
Bereich 0-3 / Bert-Brecht-Bildungszentrum

Städtische Musikschule; Ludwiggalerie Schloss Oberhausen; „Gesamtkonzept kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche“
Bereich 0-6 / Musische Bildung und Kulturbüro

Jugendförderung
Bereich 3-1 / Kinder, Jugend und Familie
Arbeit und Leben DGB/VHS
Bildungswerk RUHRWERKSTATT
Evangelisches Familien- und Erwachsenenbildungswerk Oberhausen
Friedensdorf International – Prävention und Weiterbildung
Katholische Erwachsenen- und Familienbildung

„mint4u Kompetenzzentrum“ & „Lab4u – MINT macht digital“
Oberhausener Wirtschafts- und Tourismusförderung (OWT)

Internationale KinderAkademie
ZIB Bildungsoffensive - die kurbel

Quellen & Weitere Informationen

Bildungsorte nach dem Weiterbildungsgesetz des Landes NRW

Arbeit und Leben DGB/VHS
https://www.auloberhausen.de/

Bildungswerk RUHRWERKSTATT
https://www.bildungswerk-ruhrwerkstatt.de/acms/index.php?id=index

Friedensdorf International – Prävention und Weiterbildung
https://friedensdorf.de/was-wir-tun/bildungsarbeit/

Evangelisches Familien- und Erwachsenenbildungswerk Oberhausen
https://www.febw-oberhausen.de/index.php?id=101

Katholische Erwachsenen- und Familienbildung
https://www.kefb.info/region-west/oberhausen/

Stadt Oberhausen- Volkshochschule
https://www.oberhausen.de/de/index/kultur-bildung/bildung/volkshochschule.php

Weitere Bildungsorte in Oberhausen

Hochschule Ruhr-West - Schülerlabor Lab4U
https://www.hochschule-ruhr-west.de/zdi-schuelerlabor-lab4u/

Ludwiggalerie Schloss Oberhausen – Bildung und Vermittlung
https://www.ludwiggalerie.de/de/paedagogik/bildung-und-vermittlung/

Mint 4 u - LAB4U – das neue zdi-Schülerlabor in Oberhausen!
https://mint4u.de/lab4u-das-neue-zdi-schuelerlabor-in-oberhausen/

Stadt Oberhausen – Jugendpflege
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/kinder-jugend-und-familie/jugendpflege.php

Stadt Oberhausen - „Kultur ist Chance“ Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche in Oberhausen
https://www.oberhausen.de/de/index/kultur-bildung/kultur/kulturbuero/kulturbuero-material/2018bewerbung_gesamtkonzept.pdf

Stadt Oberhausen - Stadtbibliothek
https://www.oberhausen.de/de/index/kultur-bildung/bildung/stadtbibliothek.php

https://www.oberhausen.de/de/index/kultur-bildung/bildung/stadtbibliothek/bibliotheken/schmachtendorf.php

https://www.oberhausen.de/de/index/kultur-bildung/bildung/stadtbibliothek/bibliotheken/sterkrade_kopie.php

Stadt Oberhausen – Städtische Musikschule
https://www.oberhausen.de/de/index/kultur-bildung/kultur/musik/staedtische-musikschule.php

TalentMetropoleRuhr – Internationale KinderAkademie
https://talentmetropoleruhr.de/de/projekte/int-kinderakademie/

Deutscher Bundesjugendring - Werkstatt Mitwirkung, Anerkennung außerschulische Bildung
https://mitwirkung.dbjr.de/mitmachen/article/show/kid/4/aid/136#:~:text=AU%C3%9FERSCHULISCHE%20BILDUNG%E2%80%A6&text=Sie%20findet%20in%20der%20Regel,und%20in%20vielen%20weiteren%20Zusammenh%C3%A4ngen.

1 Nachbarschaft und interkulturelles Zusammenleben
4 Leben im Alter
7 Gesundheit und Bewegung

Maßnahme
M46 Guter Lebensabend NRW - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Kulturelle sowie sprachliche Barrieren können für Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte häufig schwierig sein, um Beratungs- und/oder Pflegeangebote in Anspruch zu nehmen.
Ein erklärtes Ziel der nordrhein-westfälischen Landesregierung ist die spezifischen Bedürfnisse von Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte bei der Altenhilfe und der Altenpflege zu unterstützen und gleichzeitig damit ihre Lebensleistung zu würdigen.
Mit dem Modellprojekt „Guter Lebensabend NRW - Kultursensible Altenhilfe und Altenpflege für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte“ des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI) sollen Zugangsbarrieren abgebaut werden, damit Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte und ihren Angehörigen der Zugang zu bestehenden Regelangeboten ermöglicht wird. Die Angebote der Regelversorgung sollen von der Zielgruppe im gleichen Maße wie von Senior*innen der Mehrheitsgesellschaft genutzt werden. Durch das Aufzeigen von Präventivangeboten soll der Eintritt der Pflegebedürftigkeit hinausgezögert bzw. der Grad der Pflegebedürftigkeit gemindert werden. Zudem sollen pflegende Angehörige eine bessere Übersicht über die Pflegeangebote und einen besseren Zugang zu bestehenden Angeboten erhalten.
Durch das Modellprojekt soll neben der Ermöglichung eines selbstbestimmten Lebens für Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte auch die Sensibilisierung der örtlichen Einrichtungen und Dienste der Altenhilfe/Altenpflege für die Bedürfnisse/Belange der Senior*innen mit Zuwanderungsgeschichte gefördert werden.

Ziel
Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen
Verbesserung der Angebotsstrukturen in der Altenhilfe und -pflege für Senior*innen mit Migrationshintergrund
Verbesserung der Gesundheitschancen
Verbesserung des Zugangs zu Regelstrukturen in der Altenhilfe und –pflege für Senior*innen mit Migrationshintergrund

Derzeitiger Umsetzungsstand
Oberhausen wurde neben 20 anderen Kommunen und Kreise als Modellkommune durch das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI) zur Umsetzung des Modellprojektes ausgewählt.

Die Umsetzungsphase des Projektes läuft bis zum 31.12.2022.
Im Trägerverbund wird das Projekt mit der Stadt Oberhausen durch das Kommunale Integrationszentrum (Projektkoordination), dem DRK Oberhausen (Schwerpunktsozialraum Innenstadt) und pro wohnen international e.V. (Schwerpunktsozialraum Osterfeld) ausgeführt.
Ein trägerübergreifendes Team, bestehend aus drei Senior*innenberaterinnen (je 0,5 Stellen), wird die Projektinhalte erproben und Projektziele umsetzen.
Das Projekt wird auf der kommunalen Ebene strategisch durch den Arbeitskreis „ExpertInnenrunde Alter“ und wissenschaftlich von zwei vom Integrationsministerium beauftragten Instituten begleitet.

Das DRK Oberhausen betreut das Quartiersbüro der Stadt Oberhausen im Bereich Innenstadt und Styrum. Regelmäßig werden hier Beratungsangebote für Senior*innen in deren Muttersprache angeboten. Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte und ihre Angehörigen können sich mit dem Wunsch nach Beratung oder Unterstützung telefonisch an die Projektkoordinatorin wenden.
Prowohnen International e.V. ist mit seinem Quartiersbüro in Osterfeld ansässig und erreicht in den über 2500 Beratung pro Jahr überwiegend Menschen mit Einwanderungsgeschichte.

In 2021 erfolgten Vernetzungen zu den Quartiersbüros, den Leitungen der stationären Einrichtungen und die Kontaktaufnahme zu Migrantenselbstorganisationen. Darüber hinaus wurde eine Bustour mit Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte zu vier Einrichtungen der stationären Einrichtungen durchgeführt.
In 2022 finden u.a. Fortbildungen für Fachkräfte aus den stationären Einrichtungen, Informationsveranstaltungen für die Zielgruppe der Senior*innen mit Einwanderungsgeschichte und ihren Angehörigen. Die Bustouren zu weiteren stationären Einrichtungen sollen erfolgen.

Ansprechpartner*innen

Bereich 2-6 Kommunales Integrationszentrum (KI)
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Oberhausen (Rhld) e.V.
pro wohnen international e.V.

Quellen & Weitere Informationen

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Oberhausen (Rhld) e.V. – Guter Lebensabend NRW
https://www.drk-ob.de/angebote/guter-lebensabend-nrw.html

Einrichtung einer befristeter Teilzeit Planstelle im Rahmen des Landesprogramms „Guter Lebensabend NRW“ im Bereich 2-6/Kommunales Integrationszentrum
Vorlage – B/17/0158-01 am 14.12.2020 im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14208

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI) – Modelprojekt „Guter Lebensabend NRW“
https://www.mkffi.nrw/modellprojekt-guter-lebensabend-nrw

pro wohnen international e.V.
https://www.pro-wohnen-oberhausen.de/

3 Kinder, Jugend und Familie
7 Gesundheit und Bewegung

Maßnahme	Raumbezug
M47 Bewegungs- und Begegnungsräume im Alltag	Sozialraum

Beschreibung

Sport und Bewegung sind zentrale Bausteine unserer modernen Gesellschaft und wirken sich in allen Altersgruppen gesundheitsfördernd aus.

Bewegungsorte wie Sport- und Freiflächen können jedoch ungleich über das Stadtgebiet verteilt sein. Fehlende Bewegungsmöglichkeiten im nahen Wohnumfeld wirken sich ungünstig auf die Gesundheitschancen der Einwohner*innen aus, während kostenlose, gut erreichbare und attraktive Bewegungsorte (z.B. Grünflächen, Spielplätze, Sportangebote) als gesundheitsfördernd betrachtet werden, da sie häufiger genutzt werden.

Auch das gemeinsame Denken von Bewegung und Begegnung bei der Konzeption von Bewegungsräumen bietet, neben der Verbesserung von Gesundheitschancen, Möglichkeiten zur Förderung der sozialen Teilhabe für alle Generationen.

Durch die zunehmende Verlagerung des klassischen normierten Vereinssports hin zum niederschwelligen und unverbindlichen Sporttreiben sind öffentliche Parks und Grünflächen sowie urbane Quartiersplätze zu zentralen Bewegungs- und Begegnungsorten der Zukunft geworden. Ein Anliegen moderner Sportentwicklungsplanung ist es deshalb, bei der Konzipierung alltagsnaher Bewegungsräume einen zielgruppenübergreifenden Ansatz zu wählen, der neben den Sportvereinen auch anderen Institutionen die Möglichkeit gibt, bedarfsgerechte Bewegungsangebote vor Ort anzubieten.

Ziel

Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen
Steigerung der Bewegungsfreude
Verbesserung der Gesundheitschancen
Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität

„Sport im Park“ Das Projekt „Sport im Park“ findet seit fünf Jahren in den Sommermonaten auf der Fläche des Stadtsportbundes Oberhausen (SSB) am Stadion Niederrhein statt. Es bietet den Bürger*innen die Möglichkeit, draußen, gemeinsam und ohne Gebühren, verschiedene Sport- und Bewegungsangebote unter professioneller Anleitung auszuprobieren. Dabei sind die Angebote nicht leistungsorientiert. Der Spaß am Sport und vor allem der Gesundheits- und Freizeitaspekt stehen im Vordergrund. Das Angebot zeichnet sich als ein niedrigschwelliges, kostenloses Bewegungsangebot aus, welches sich in den Alltag integrieren lässt. Da es sich ausschließlich um Gruppenangebote handelt, kann „Sport im Park“ ebenfalls als Bewegungs- und Begegnungsort betrachtet werden, der die soziale Teilhabe stärkt und Gesundheitschancen verbessert.	
Spielflächen Die Spiel- und Bewegungsangebote für Kinder werden im Rahmen der Spielflächenentwicklungsplanung der Stadt Oberhausen berücksichtigt (siehe auch: M48 Vorhalten von ausreichend Spielflächen mit hoher Spielwertqualität).	

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Mitte)

Outdoor-Fitness-Geräte im Stadion Sterkrade

In seiner Sitzung am 28. Juni 2021 befasste sich der Rat der Stadt auf Basis eines politischen Antrags mit dem Thema Outdoor-Fitness. Die Verwaltung wurde mit der Erarbeitung eines Plans für Outdoor-Fitness-Plätze in der Stadt Oberhausen beauftragt. Unter sorgsamer Berücksichtigung sportwissenschaftlicher Erkenntnisse, der Daten des Oberhausener Sozialstrukturatlas´ und Erfahrungswerten aus der Pilotphase, hat die Sportverwaltung die Standorte „Stadion Sterkrade“ und „Bonmannpark“ als potenziell geeignete Standorte identifiziert.

Die vorübergehende Installation von sechs Fitnessgeräten im Stadion Sterkrade ist auf großes Interesse der vor Ort agierenden Akteure und der Bürger*innen an Outdoor-Trainingsmöglichkeiten gestoßen. Nach Aussage von Verantwortlichen der ortsansässigen Vereine wurden die Geräte von verschiedenen Abteilungen getestet und durchweg positiv bewertet. Darüber hinaus wurde der Standort im Rahmen des Sportunterrichts benachbarter Schulen genutzt.

Die Outdoor-Fitnessgeräte wurden in den sozialen Medien als „intuitiv in der Handhabung“ und als „optimale Ergänzung“ zu dem bereits bestehenden Sportangebot positiv bewertet.

Für die Sportverwaltung ist insbesondere die Integration in bereits bestehende Angebote ein entscheidender Faktor, um die Nachhaltigkeit von Investitionen gewährleisten zu können. Neben den ortsansässigen Vereinen sind auch die benachbarten Schulen und zahlreiche nicht in Vereinen organisierte Bürger*innen in der Freizeit auf der Sportanlage aktiv. Die Installation von Outdoor-Fitness-Geräten erweitert das bestehende Sportangebot und ermöglicht allen Nutzer*innen der Anlage ein ganzheitliches Training.

Die Fertigstellung soll bis Ende 2022 erfolgen.

Kletter- und Balancierinsel auf der Sport- und Freizeitanlage Stadion Niederrhein

Die Sport- und Freizeitanlage am Grünzug Rhein-Herne-Kanal hat Schwerpunkte im Fußball, Beachvolleyball und Basketball-Bereich. Ein spezifisches Angebot für Kinder bis 12 Jahren fehlt bislang gänzlich. Die Kletter- und Balancierinsel soll diese Angebotslücke schließen.

Die Freianlage wird von Familien bereits intensiv genutzt – auf Spielwiesen, Grillplätzen und einer Festwiese für Veranstaltungen. Die Anlage ist bereits heute eine Begegnungsstätte für Menschen mit unterschiedlichem kulturellem und sozialem Hintergrund. Dieser positive Ansatz soll durch die Neuplanung verstärkt werden.

Für Kinder und Jugendliche soll die Sportanlage mit einem erlebnisreichen Kletter- und Balancierparcours aufgewertet werden. Durch die unterschiedlich gestalteten Bereiche sollen die koordinativen Fähigkeiten verbessert und somit ein wichtiger Beitrag zur Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen geleistet werden.

Vorgesehen ist eine Kletterfelsen-Anlage sowie zwei Trampolinelemente und ein Kletterstangenwald für Kinder und Jugendliche zwischen 5 und 12 Jahren.

Die Fertigstellung soll im Herbst 2022 erfolgen.

Bewegungsangebote für ältere Menschen

Das „Quartiersbüro für Seniorinnen und Senioren“ Oberhausen Sterkrade-Mitte ist Ansprechpartner*in für Bewegungsangebote für ältere und hochaltrige Menschen im Sozialraum. Es bietet wechselnde Angebote nach Bedarf an.

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Nord)

Umbau der Sportanlage Buchenweg zur Urbanen Sport- und Freizeitanlage Schmachtendorf

Die Sportanlage Buchenweg wird zu einer multifunktionalen Sportanlage umgebaut. Ziel ist es die Anlage durch ein generationenübergreifendes Angebot zum Quartierstreffpunkt werden zu lassen sowie Bewegung und Begegnung der Bürger*innen zu fördern. Die Anlage wird über ein Kunstrasenspielfeld, ein Kunstrasenkleinspielfeld, eine Calisthenicsanlage, eine Beachvolleyballanlage, Leichtathletikflächen für Schulen und Vereine, einen Kleinkinderspielplatz und einen generationenübergreifenden Bewegungsparcours verfügen. Der Spatenstich erfolgte im März 2022. Die Fertigstellung erfolgte am 20.09.2022.

Emscher Sport- und Bewegungspark Holten

Die Anlage wird zuvorderst vom Mehrspartenverein GW Holten genutzt. Darüber hinaus ist die Anlage für die Bevölkerung und angrenzende Akteure frei zugänglich.

Sie wird über ein Fußballgroßspielfeld, ein Kleinspielfeld, eine Bogensportwiese, eine Rundlaufbahn, eine Kurzstreckenbahn inkl. Sprunggrube, eine Bouleanlage, einen Spielbereich für Kleinkinder, einen Rundlaufweg und ein Sportfunktionsgebäude verfügen.

Die Landschaftsbau- und Sportplatzarbeiten sollen bis Ende 2022 abgeschlossen sein. Der Neubau des Funktionsgebäudes soll bis Ende 2023 fertiggestellt werden.

Bewegungsangebote für ältere Menschen

Das „Quartiersbüro für Seniorinnen und Senioren“ in Oberhausen Sterkrade-Nord ist Ansprechpartner*in für Bewegungsangebote für ältere und hochaltrige Menschen im Sozialraum. Es bietet derzeit wöchentlich einen Seniorensportkurs und einen Walkingkurs an. Bei hoher Nachfrage werden die Angebote erweitert.

Im Rahmen des Umbaus der Sportanlage Buchenweg wird auch dort mindestens ein Bewegungsangebot für ältere Menschen in Zusammenarbeit mit dem Quartiersbüro angeboten.

Ansprechpartner*innen

Bereich 2-5 Sport
Quartiersbüro für Seniorinnen und Senioren Oberhausen Sterkrade-Mitte
Quartiersbüro für Seniorinnen und Senioren Oberhausen Sterkrade-Nord
Stadtsportbund Oberhausen e.V.
Sportjugend Oberhausen e.V.

Quellen & Weitere Informationen

Sachstand zu den Oberhausener Sportnächten
Vorlage - M/16/5674-01 am 18.6.2020 im Sportausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13740

Schaffung von Generationenparks in Oberhausen
Vorlage - M/17/0423-01 am 29.04.2021 im Sportausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14467

Sportentwicklungsplanung in Oberhausen - Evaluation und Zukunftsplanung
Vorlage - M/17/0313-01 am 21.01.21 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14357

Sportjugend im SSB Oberhausen e.V. - Integrative Sportnächte Osterfeld & Jugendsportnächte Lirich
http://sportjugend-oberhausen.de/jugendsportnaechte/

Sportpolitisches Handlungskonzept „Bewegung ist Bildung – Bewegte Bildung gemeinsam gestalten“
Vorlage - M/16/4961-01 am 23.09.2019 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13016

Stadt Oberhausen - Senioren & Seniorinnen - Quartiersbüros Oberhausen

https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/verwaltungsfuehrung/chancengleichheit/leben-im-alter/leben-im-alter-material/flyer_quartiersbueros.pdf

Stadt Oberhausen - Sportentwicklung, Sportplanung
https://www.oberhausen.de/de/index/rathaus/verwaltung/familie-schule-integration-und-sport/sport/sportentwicklungsportplanung.php

Stadtsportbund Oberhausen e.V. (SSB) - Sport im Park Oberhausen
https://www.ssb-oberhausen.de/sport-im-park-21

2 Lebensraum, Umwelt und Stadtentwicklung
7 Gesundheit und Bewegung

Maßnahme
M48 Vorhalten von ausreichend Spielflächen mit hoher Spielwertqualität

Raumbezug
Sozialraum

Beschreibung
Kinder benötigen Raum, um zu spielen und sich auszuleben. Damit wird eine gesunde seelische und körperliche Entwicklung der Kinder gefördert. In einer Großstadt wie Oberhausen gilt es, die wenigen Möglichkeiten für Freiflächen optimal zu nutzen. Für die Stadt ist hier der gezielte Einsatz der finanziellen Ressourcen von entscheidender Bedeutung, um die Quantität und Qualität der Spielflächen für die Kinder auf einem hohen Niveau zu halten. Hierzu hat die Stadt Oberhausen 2017 einen Spielraumentwicklungsplan erarbeitet, welcher vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung eine Anpassung/Neujustierung der städtischen Spielplatzangebote vorsieht.

Im Rahmen der Spielraumentwicklungsplanung wurden umfassende Analysen aus verschiedenen Blickwinkeln erstellt, um eine aussagekräftige Datengrundlage zu erhalten. Mit diesen Daten wurden die Bedarfe und Versorgungslagen gegenübergestellt, um die daraus resultierenden Aus- und Umbauten sowie Reduzierungen sozialraum- und bedarfsorientiert abzuleiten. Dabei wurde insbesondere ein hohes Maß an Spielwertqualität in den Fokus gestellt, um die Qualität der Spielräume und -möglichkeiten in Oberhausen insgesamt zu verbessern.

Ziel
Förderung von frühkindlichen Entwicklungskompetenzen
Steigerung der Bewegungsfreude bei Kindern
Verbesserung der Gesundheitschancen bei Kindern

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Mitte)
Im Sozialraum Sterkrade-Mitte sind 20 öffentliche Spielflächen inklusive acht Bolzplätzen, einem Quartiersspielplatz und fünf Wasserspielplätzen vorhanden. Darüber hinaus wird ein weiterer Bolzplatz als öffentliche Spielfläche, auf dem Gelände der Postwegschule, vorgehalten. Mehrere Spielpunkte befinden sich auf der Bahnhofstraße. In Sterkrade-Mitte ist insgesamt eine gute Versorgung mit Spielflächen zu verzeichnen. Im Sozialraum werden sechs Sportfreianlagen vorgehalten.

Es befinden sich aktuell etwa die Hälfte aller Spielflächen in einer Patenschaft.

Besonders hervorzuheben ist, dass auf der Sport- und Freizeitanlage am Stadion Niederrhein eine Kletter- und Balancierinsel entsteht. Bislang sind auf der Sport- und Freizeitanlage insbesondere normative Sportarten wie Fußball, Basketball und Beachvolleyball beheimatet.
Im Rahmen der Baumaßnahme im IHK Sterkrade wird der Spielpunkt am Kleinen Markt aufgewertet. Ferner soll die Verkehrssicherung der Spielpunkte bei der Überplanung der Bahnhofstraße berücksichtigt werden.

Im Hinblick auf Inklusion werden im zweiten Spielraumentwicklungsplan die Belange von Kindern mit Behinderungen stärker berücksichtigt. Ziel muss sein, Spielflächen so zu gestalten, dass Kinder mit und ohne Behinderung die Spielfläche gemeinsam nutzen können. Im Sozialraum Sterkrade-Mitte sind Spielflächen mit einer inklusiven Schwerpunktsetzung folgende: Stadion Niederrhein (inklusiv), Roßbachstr.(Sinn), Tirpitzstr.(kognitiv) und Ackerfeldstr. (Mobilität).

Derzeitiger Umsetzungsstand (Sterkrade-Nord)

Im Sozialraum Sterkrade-Nord sind 22 öffentliche Spielflächen inklusive einem Quartiersspielplatz, einer Jugendfreizeitfläche, fünf Wasserspielplätzen und zwei Bolzplätzen vorhanden. Darüber hinaus befindet sich ein separater Bolzplatz an der Hartmannstraße hinter der Schule. Die Versorgung mit öffentlichen Spielflächen ist als sehr gut zu bezeichnen. Sterkrade-Nord hat den höchsten natürlichen Spielwert und profitiert von der vergleichsweise mäßigen Bebauung.

Im Sozialraum werden ca. 70% der öffentlichen Spielflächen durch eine ehrenamtliche Spielplatzpatenschaft betreut.

Im Hinblick auf Inklusion werden im zweiten Spielraumentwicklungsplan die Belange von Kindern mit Behinderungen stärker berücksichtigt. Ziel muss sein, Spielflächen so zu gestalten, dass Kinder mit und ohne Behinderung die Spielfläche gemeinsam nutzen können. Im Sozialraum Sterkrade-Nord sind Spielflächen mit einer inklusiven Schwerpunktsetzung folgende: Graf-van-der-Mark-Str. (inklusiv), Bergische Hufe (Sinn), Am alten Backhaus (kognitiv) und Eberschenweg (Mobilität).

Ansprechpartner*innen

0-4 Chancengleichheit
3-1 Kinder, Jugend und Familie

Quellen & Weitere Informationen

Bestandsanalyse von inklusiven Spielgeräten auf Spielflächen in Oberhausen
Vorlage - M/16/3232-01 am 31.01.2018 im Jugendhilfeausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=11278

Fortschreibung des Spielraumentwicklungsplans der Stadt Oberhausen 2022-2025
Vorlage - B/17/2164-01 am 26.09.2022 im Rat der Stadt
http://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=16206

Inklusion in Oberhausen / Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention/Oberhausener Inklusionsplan
Vorlage – B/16/5501-01 am 11.05.2020 im Hauptausschuss der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=13568

Neufassung der Satzung der Stadt Oberhausen über öffentliche Spielflächen
Vorlage - B/16/4062-01 am 19.11.2018 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=12106

Spielraumentwicklungsplan der Stadt Oberhausen 2017
Vorlage - B/16/2671-01 am 03.07.2017 im Rat der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=10703

Verkehrssicherungspflicht bei Spielplätzen
Änderung der europaweit geltenden Normenreihe DIN EN 1176
Vorlage-M/17/0096-01 am 24.11.2020 in der Bezirksvertretung Osterfeld der Stadt Oberhausen
https://allris.oberhausen.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=14087

7 Gesundheit und Bewegung

Maßnahme
M49 (Institutionelle) Gesundheitsprävention bei Kindern

Raumbezug
Sozialraum

Beschreibung

Die Weichen für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung des Menschen werden mitunter im Kindesalter gestellt. und maßgeblich durch das familiäre und das soziale Umfeld beeinflusst. Eltern fungieren dabei als Vorbilder und können darüber hinaus über die Teilnahme an Bewegungs- und Sportangeboten entscheiden oder auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung Einfluss nehmen. Überdies können sie den natürlichen Bewegungsdrang ihrer Kinder fördern oder bremsen, was Einfluss auf die körperliche Aktivität und ihre Entwicklung hat.

Mit zunehmendem Alter treffen Kinder eigene gesundheitsrelevante Entscheidungen im Austausch mit Gleichaltrigen und entwickeln auf diesem Weg gesundheitsbezogene Einstellungen und Verhaltensmuster, die häufig bis ins Erwachsenenalter Bestand haben.

Auch Bildungseinrichtungen wie Kitas und Schulen können das Gesundheitsverhalten von Kindern positiv beeinflussen. Die Kinder finden hier Vorbilder und alltägliche Routinen. Sie bieten so ein geeignetes Setting zur Gesundheitsprävention und -förderung bei Kindern, denn dort verbringen sie unabhängig von ihrer Herkunft viel Zeit. Dabei bieten sich Kooperationen mit örtlichen Sportvereinen oder Initiativen an, um die Gesundheitsprävention und Bewegungsförderung in den Alltag der Kinder zu integrieren. Neben Bundes- und Länderförderprogrammen beteiligen sich auch Krankenkassen und Verbände an Präventionsangeboten, von denen Kinder in armutsgeprägten Sozialräumen besonders profitieren können.

Ziel

Auf- und Ausbau gesundheitsförderlicher Strukturen
Förderung von frühkindlichen Entwicklungskompetenzen
Steigerung der Bewegungsfreude bei Kindern und Jugendlichen
Verbesserung der Gesundheitschancen von Kindern und Jugendlichen

Derzeitiger Umsetzungsstand

In Oberhausen beteiligen sich zahlreiche KTE und Schulen an unterschiedlichen Programmen der Gesundheitsprävention und/oder der Bewegungsförderung für die Kinder. Diese sollen sich in den Alltag der Kinder integrieren. Durch die Programme erhalten die Kinder bspw. die Möglichkeit, sich verschiedene Spiel- und Sportgeräte für eine „bewegte Pause“ oder gezielte Unterrichtsmaterialen auszuleihen.
Zentrale Kooperationspartner*innen sind in Oberhausen neben dem Stadtsportbund Oberhausen e. V. (SSB), der häufig auch eine koordinierende Instanz darstellt, u. a. Sportvereine, Krankenkassen oder auch Privatpersonen. Die Kooperationen mit Schulen und KTE sind individuell und freiwillig. Im Folgenden kann entsprechend nur eine Auswahl der Programme in Oberhausen aufgezeigt werden.

„Sportgutscheine“
In Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Oberhausen bietet der Stadtsportbund Oberhausen seit Februar 2022 erstmals Sportgutscheine an den Oberhausener Grundschulen an. Die dazugehörige mehrsprachige Informationsbrochüre ist in den Sprachen Deutsch, Albanisch, Englisch, Arabisch und Persisch verfügbar. Durch den Sportgutschein erhalten alle Kinder der ersten Klassen in Oberhausen eine 6-monatige, kostenlose Mitgliedschaft in einem der teilnehmenden Sportvereine, sofern noch keine Mitgliedschaft in dem Verein besteht. Kinder, die bereits Mitglied sind, können den Gutschein in einem anderen teilnehmenden Verein einlösen.

In der Broschüre zum Sportgutschein wird auch explizit auf die MyCard verwiesen, damit Familien mit Förderanspruch über eine potentielle Anschlussfinanzierung informiert werden. Die Ansprechpartner*innen in den Sportvereinen werden ebenso über die MyCard unterrichtet werden, um proaktiv auf die Familien zuzugehen und mögliche Fragen der Eltern beantworten zu können.	
<u>„Kids aus`em Sitz“</u> Das Projekt „Kids aus`em Sitz“ ist eine Initiative der Allianz Kindergesundheit e. V., des Stadtsportbundes (SSB), der Allgemeinen Ortskrankenkasse (AOK) Duisburg-Oberhausen und des Kita Zweckverbands des Bistums Essen. Das zentrale Ziel des auf Nachhaltigkeit ausgelegten Projekts ist es, mehr Bewegung in den Alltag der Kinder zu integrieren. Dies soll über eine verstärkte Sensibilisierung und bedarfsgerechte Weiterbildungsmaßnahmen der Erzieher*innen in Form einer Zertifikatsaubildung „Bewegungsförderung in Kita und Verein für Kinder von 0-7 Jahren“ geschehen. Die geförderte Qualifizierung ermöglicht es den Erzieher*innen, Turnhallen und Sportgeräte zielgruppengerecht zu nutzen. In Oberhausen wird das Projekt seit 2013 vom SSB umgesetzt. Im Jahr 2017 wurde das Projekt umgestaltet und die Anforderungen zur Teilnahme an die Rahmenbedingungen der Oberhausener KTE-Landschaft angepasst. So wurde die verpflichtende Kooperation mit einem Sportverein in eine optionale Kooperation geändert, da besonders dieses Kriterium bis dahin als sehr große Hürde wahrgenommen wurde. Die Nachhaltigkeit der Bewegungsangebote und Bewegungsförderung in den KTE ist ein zentrales Ziel des Projekts. Zur Qualitätssicherung werden deshalb seit 2017 alle zwei Jahre Überprüfungen an den ausgezeichneten KTE in Oberhausen durchgeführt. Langfristig sollen die KTE dazu ermutigt werden, die gewachsenen Strukturen für eine erweiterte Zertifizierung zum „Anerkannten Bewegungskindergarten“ zu nutzen und Kooperationen mit ortsansässigen Sportvereinen aufzubauen.	
<u>Anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbund NRW</u> Mit dem Konzept „Anerkannter Bewegungskindergarten“ wollen der Landessportbund NRW und die Sportjugend NRW Sportvereine und Kindergärten ermutigen, sowohl die Persönlichkeitsentwicklung und die frühzeitliche Bildung von Kindern zu unterstützen als auch der Bewegungsarmut und Bewegungslosigkeit von Vorschulkindern gemeinsam entgegenzuwirken. Deutlichstes Unterscheidungsmerkmal zu anderen Kindertageseinrichtungen ist, dass die Bewegungsförderung in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit gestellt wird. Ein Anerkannter Bewegungskindergarten erfüllt insgesamt acht Kriterien. Ein Kriterium setzt zum Beispiel die Kooperation mit einem Sportverein voraus. Von der Kooperation profitieren Kindertagesstätte und Sportverein gleichermaßen. Außerdem durchlaufen alle Mitarbeiter*innen der Bewegungskindergärten die Zertifikatsausbildung „Bewegungsförderung in Kita und Verein“. Durch gemeinsames Handeln können personelle und fachliche Ressourcen (insbesondere Räume und Gerät) intensiver genutzt und so ergänzende Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote geschaffen werden. In Oberhausen gibt es insgesamt vier „Anerkannte Bewegungskindergärten“ (Stand 2020), die den Schwerpunkt der Bewegungsförderung besonders umsetzen. Das Projekt „Kids aus´em Sitz“ gilt als Vorstufe des Anerkannten Bewegungskindergartens und soll Einrichtungen motivieren, sich auf den Weg zu machen.	
<u>„Klasse 2000“</u> Mit dem Projekt „Klasse 2000 - stark und gesund in der Grundschule“, lernen Kinder aktiv, anschaulich und mit viel Spaß das „1x1 des gesunden Lebens“. So wird ihnen frühzeitig und kontinuierlich von Klasse 1 bis 4 beigebracht, was sie selbst tun können, damit es ihnen gut geht und sie sich wohlfühlen.	

Dabei erhalten Lehrkräfte für teilnehmende Klassen Unterrichtsmaterialien zu den Themen gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung, Selbstakzeptanz, Gewinnung von Freundschaften, Konflikt- und Problemlösung sowie „aktives Nein sagen“. Zudem werden teilnehmende Klassen zwei bis dreimal im Jahr von geschulten Klasse-2000-Gesundheitsförder*innen besucht. Diese Fachleute aus Pädagogik und Gesundheit gestalten Schulstunden und unterstützen Lehrkräfte. Finanziert wird das Projekt über Patenschaften von Krankenkassen, Privatpersonen und Vereinen.	
„Gesund macht Schule“ Das Präventionsprogramm „Gesund macht Schule“ wird in Oberhausen durch die AOK Rheinland und die Ärztekammer Nordrhein unterstützt. Ziel ist es, Grundschulen bei der Umsetzung gesundheitsförderlicher Maßnahmen zu unterstützen und zu begleiten. Dabei wird eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern angestrebt, damit in der Schule vermitteltes Wissen auch in den Familien umgesetzt werden kann. Das Programm basiert auf sechs Bausteinen bspw. zu den Themen Ernährung, Bewegung und Suchtprävention, die sowohl inhaltlich als auch methodisch miteinander verknüpft sind. Patenschaften durch örtlich ansässige Ärzt*innen begleiten die Schulen in ihrem Vorhaben. Die benötigten Unterrichtsmaterialien zu den Bausteinthemen werden teilnehmenden Schulen zur Verfügung gestellt. Des Weiteren finden regelmäßige Fortbildungen für Lehrer*innen und Mitarbeiter*innen des offenen Ganztages zum Thema Prävention statt.	
„brotZeit“ Seit 2009 bietet das Projekt „brotZeit e.V.“ ein Frühstück für Schulkinder an. Das Angebot ist für die teilnehmenden Schulen kostenlos und wird durch Spenden sowie Fördergelder von privaten und öffentlichen Unterstützer*innen getragen. Derzeit werden in 15 Förderregionen rund 400 Schulen mit Lebensmitteln versorgt. Das kostenlose Frühstück soll bspw. mangelnder Konzentration, schlechten Noten oder sozialer Ausgrenzung vorbeugen. Unterstützung erhalten teilnehmende Schulen bei der organisatorischen und finanziellen Umsetzung. Durch eine brotZeit-Projektleitung wird die Bereitstellung der Lebensmittellogistik, eines Qualitätsmanagementsystems sowie die finanzielle Hilfestellung für die Ausstattung der Frühstücksräume sichergestellt. Überdies werden ehrenamtliche Helfer, meist aktive Senior*innen, für das Projekt vor Ort gewonnen, die durch brotZeit e.V. eine Aufwandsentschädigung für ihre Unterstützung erhalten. Im zwei-Wochen-Rhythmus können Schulen Lebensmittel bei dem Kooperationspartner Lidl bestellen. Diese werden von Logistikpartner*innen an die Schule geliefert. Um an dem Programm teilnehmen zu können, müssen Schulen bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Die Bildungseinrichtung muss einen erhöhten Förderbedarf aufweisen. Dies kann bspw. eine überdurchschnittlich hohe Anzahl von Kindern in staatlicher Grundsicherung, eine erhöhte Anzahl von Kindern mit Migrationshintergrund oder sonstige Gründe für eine soziale Vernachlässigung sein. Zudem muss sichergestellt werden, dass mindestens 35 Schulkinder an dem Programm teilnehmen, die Bereitschaft an der Mitwirkung bei der Umsetzung des Programms gewährleistet ist und die Schule in einer Förderregion liegt.	
Bewegte Pause Für die ganzheitliche Entwicklung von Kindern ist regelmäßige Bewegung eine der wichtigsten Voraussetzungen. Dafür bieten sich die Schulpausen an. Bereits in der Grundschule können Kindern den Rhythmus von Bewegung und Entspannung spielerisch beigebracht werden. Zudem können Schüler*innen dadurch Kompetenzen erlangen. Zum einen die Fachkompetenzen, dass Bewegung zu einem gesunden Lebensstil gehört und eine Verbesserung der Koordinationsfähigkeit. Zum anderen die Sozialkompetenzen, wie Schüler*innen durch den Umgang mit weiteren Personen Regeln einhalten und Rücksicht aufeinander nehmen und die Akzeptanz füreinander erlernen.	

Durch didaktische Lehrmethoden und Materialien kann die bewegte Pause vielfältig gestaltet werden.	
EU-Schulprogramm für Obst, Gemüse und Milch NRW Das EU-Schulprogramm für Obst, Gemüse und Milch NRW, des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbrauchschutz des Landes Nordrhein-Westfalen ersetzt zum Schuljahr 2017/2018 das bisher getrennt laufenden EU-Förderprogramme für Schulobst und -gemüse und für Schulmilch. Die Schulprogrammschulen können ihren Schüler*innen regelmäßig mit Obst und Gemüse versorgen., Dies wird von zugelassenen Schulobstlieferbetrieben ein- bis dreimal pro Woche geliefert. Zubereitet wird das Obst und Gemüse entweder von den Kindern selbst, von engagierten Eltern, oder anderen Personen an der Schule. Die Organisation des Programms vor Ort ist flexibel und individuell möglich. Die Schulen legen fest, was am besten zum Schulalltag passt. Neben dem Verzehr von Obst und Gemüse legt das EU-Schulprogramm einen Schwerpunkt auf begleitende Aktionen, wie z.B. die Thematisierung gesunder Ernährung im Unterricht, die Durchführung eines Projekttages, den Besuch einer Landfrau im Unterricht oder die Besichtigung eines landwirtschaftlichen Betriebes.	
DERZEITIGER UMSETZUNGSSTAND (STERKRADE-MITTE) „Kids aus`em Sitz“ Bis zum Jahr 2022 haben 25 KTE das Zertifikat „Kids aus`em Sitz-Einrichtung“ erhalten, von denen fünf Einrichtungen im Sozialraum Sterkrade-Mitte liegen.	
Anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbund NRW Im Sozialraum befindet sich keine KTE, die eine Zertifizierung als anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbundes NRW aufweist.	
„Klasse 2000“ Im Sozialraum Sterkrade-Mitte beteiligt sich derzeit eine Grundschule an dem Projekt.	
„Gesund macht Schule“ Im Sozialraum befindet sich keine Schule, die sich derzeit an dem Projekt beteiligt.	
„brotZeit“ In Oberhausen beteiligen sich sechs Grundschulen an dem Programm. Davon liegt keine Schule im Sozialraum Sterkrade-Mitte.	
Bewegte Pause Im Sozialraum Sterkrade-Mitte befinden sich zwei Schulen, die an dem Programm „Bewegte Pause“ teilnehmen.	
EU-Schulprogramm für Obst, Gemüse und Milch NRW An dem EU-Schulprogramm für Milch beteiligen sich drei Schulen im Sozialraum und eine KTE. An dem EU-Programm für Obst beteiligen sich fünf Schulen.	
DERZEITIGER UMSETZUNGSSTAND (STERKRADE-NORD) „Kids aus`em Sitz“ Von den elf vorhandenen KTE im Sozialraum Sterkrade-Nord sind vier KTE zertifizierte „Kids aus`em Sitz“ KTE.	

Anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbund NRW

Im Sozialraum befindet sich keine KTE, die eine Zertifizierung als anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbundes NRW aufweist.

„Klasse 2000“

Keine Schule in Sterkrade-Nord beteiligt sich an diesem Projekt.

„Gesund macht Schule“

Im Sozialraum Sterkrade-Nord ist keine Schule in dem Projekt vertreten.

„brotZeit“

In Oberhausen beteiligen sich sechs Grundschulen an dem Programm. Davon liegt keine Schule im Sozialraum Sterkrade-Nord.

Bewegte Pause

Im Sozialraum befindet sich eine Schule, die an dem Programm „Bewegte Pause“ teilnimmt.

EU-Schulprogramm für Obst, Gemüse und Milch NRW

Im Sozialraum Sterkrade-Nord beteiligen sich zwei Schulen an dem EU-Programm für Obst.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Bereich 2-5 Sport
Bereich 2-6 Kommunales Integrationszentrum
Bereich 3-4 Gesundheit
Stadtsportbund Oberhausen e.V. (SSB)

QUELLEN & WEITERE INFORMATIONEN

Bewegte Pause
https://www.dguv-lug.de/primarstufe/bewegte-schule/bewegte-pause/

brotZeit. e.V.
https://www.brotzeitfuerkinder.com

Klasse 2000
https://www.klasse2000.de/

Gesund macht Schule
https://www.gesundmachtschule.de/

Allianz Kindergesundheit e.V. – „Kids aus’em Sitz“
https://www.allianz-kindergesundheit.de/kids-ausm-sitz/

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbrauchschutz des Landes Nordrhein-Westfalen- EU-Schulprogramm für Obst, Gemüse und Milch NRW
https://www.schulobst-milch.nrw.de/obst-und-gemuese

Initiatorengemeinschaft Kids aus’em Sitz – Broschüre „Kids aus’em Sitz“ 2.0
https://14ba78f4-fae7-487c-aae7-041f0bdeabde.file-susr.com/ugd/177159_66e88ea734294d5a851e06a3cf9aaafe.pdf

Stadtsportbund Oberhausen e.V.

https://www.ssb-oberhausen.de/ https://www.ssb-oberhausen.de/sportgutscheine

5 Arbeit und Einkommen

Maßnahme
M50 Allgemeine Sozialberatung & Psychosoziale SGB-II-Beratung

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung

Psychosoziale SGB-II-Beratung

Die psychosoziale Betreuung, nach SGB II § 16a (3) Kommunale Eingliederungsleistungen, umfasst persönliche Unterstützungsleistungen durch Beratung und Sozialarbeit und ggf. eine Weitervermittlung an Fachstellen, stets, soweit diese psychosoziale Betreuung für die Eingliederung in Arbeit erforderlich ist. Sie beinhaltet in der Praxis Begleitung als angebotene Unterstützung bei wenig verbindlichen Rahmenbedingungen meist über einen kurzen oder mittelfristigen Zeitraum oder mittel- bis langfristige Begleitbetreuung bzw. Betreuung. Daneben kann auch eine ein- oder mehrmalige Beratung der psychosozialen Betreuung zugeordnet werden. Psychosoziale Betreuung kann auch im Kontext des § 16 aus einer Vielzahl von Ursachen heraus erforderlich werden. Generell gilt, dass sich die Betroffenen in prekären Lebenssituationen befinden, in denen sie oft ergänzend zu medizinischen Maßnahmen begleitet werden müssen. Psychosoziale Betreuung zielt allerdings auf den Abbau von Problemlagen, die nicht auf einem Krankheitsbild beruhen. Deshalb ist sie vom sozialpsychiatrischen Dienst abzugrenzen. Zwingend ist psychosoziale Unterstützung nicht, sie setzt Freiwilligkeit voraus.
Berechtigt zur Inanspruchnahme sind ausschließlich Leistungsempfänger*innen nach dem SGB II.

Allgemeine Sozialberatung

Sozialberatung umfasst das sozialarbeiterische Beratungsangebote für Menschen mit verschiedensten sozialen Problemstellungen. Im Mittelpunkt stehen das soziale System und Klient*innen mit ihren Bedürfnissen sowie die Lösungserarbeitung für Fragen und Probleme. Diese soziale und sozialrechtliche Beratung ist von einer juristischen Beratung zu unterscheiden, wobei sich in der Praxis Überschneidungen zeigen, die durch das Rechtsdienstleistungsgesetz ermöglicht bzw. abgedeckt sind.
Die fachliche Besetzung der Stellen erfolgt in der Regel durch Sozialarbeiter*innen bzw. Sozialpädagog*innen mit abgeschlossener Hochschulbildung. Die Beratung erfolgt kostenlos, vertraulich, ggf. anonym und unabhängig von Weltanschauung und Religion.
Die Allgemeine Sozialberatung soll ein sehr einfach zugängliches Angebot der Beratung und Begleitung, Hilfe und Unterstützung darstellen. Sie orientiert sich unmittelbar an Lösungen für vielfältige Problemlagen, ist erste Anlauf- und Clearingstelle, vielfach erster Zuhörer für Menschen und hält ein eigenes Spektrum unterschiedlicher Hilfearten und -formen im Rahmen eines ganzheitlichen Beratungsansatzes bereit. Ähnlich dem Hausarztprinzip im Rahmen des Hilfesystems vermittelt die Allgemeine Sozialberatung als Generalist*innen bei Bedarf auch an spezialisierte Fachdienste.
Wegen des geringen Spezialisierungsgrades und ihrer hohen Flexibilität, auf sich verändernde Bedarfslagen problem- und zeitnah reagieren zu können, wird die Allgemeine Sozialberatung häufig als Kernstück und Fundament eines Spektrums von Beratungsangeboten gesehen.
Die allgemeine Sozialberatung kann von allen Menschen in Anspruch genommen werden.

Ziel

Verbesserung der Gesundheitschancen von Transferleistungsbezieher*innen
Verbesserung der psychischen Gesundheit von Transferleistungsbezieher*innen
Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen in Armutslagen
Verbesserung der Teilhabe am Arbeitsmarkt
Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt

DERZEITIGER UMSETZUNGSSTAND

Psychosoziale SGB-II-Beratung

Die SGB-II-Beratung richtet sich an die Leistungsempfänger des Jobcenters Oberhausen. Ziel ist die gemeinsame Erarbeitung von Strategien, um die mit der Vermittlung in Arbeit bestehenden Hemmnisse zu erkennen, zu mildern oder abzubauen sowie eine Verbesserung der psychosozialen Gesamtsituation zu erwirken. Dabei bietet sie insbesondere professionelle Unterstützung in Problem-, Entscheidungs- und Krisensituationen. Hierzu gehören die Begleitung, Betreuung und Beratung in Fragen der Berufs- und Lebensgestaltung, die Klärung von Lebenszielen, das Bewahren von Gesundheit und Zufriedenheit, die Bewältigung von Krisen- und Übergangssituationen. Die Beratung erfolgt nach Zuweisung durch das Jobcenter Oberhausen und ist zeitlich befristet. Eine Rechtsberatung erfolgt in diesem Kontext nicht. Die Vernetzung mit weiteren Fachdiensten ist jedoch möglich.

In Oberhausen bieten derzeit drei Träger*innen eine kostenlose SGB-II-Beratung für Leistungsempfänger*innen des Jobcenters Oberhausen an:

- Das Diakonische Werk des evangelischen Kirchenkreises Oberhausen, Psychosoziales Gesundheitszentrum »PGZ«, Steinbrinkstraße 158, 46145 Oberhausen (Sozialquartier Sterkrade-Mitte)
- Der Caritasverband Oberhausen e.V., SGB-II-Beratung, Mülheimer Straße 202 46045 Oberhausen (Sozialquartier Dümpten)
- Intego – Netzwerk für psychische Gesundheit, Friedensplatz 8, 46045 Oberhausen (Sozialquartier Innenstadt)

Allgemeine Sozialberatung

Im Sozialquartier Osterfeld-Mitte bietet die Caritas in ihrem Beratungszentrum an der Nürnberger Straße eine Allgemeine Sozialberatung an. Diese versteht sich als Ansprechpartner vor Ort im Stadtteil, an den sich jeder wenden kann – unabhängig von der Art der Frage oder des persönlichen Problems. Auf Wunsch können weitergehende, fachspezifische Hilfen vermittelt werden.

Eine weitere Anlaufstelle für allgemeine Sozialberatung im Sozialraum Osterfeld bietet das Stadtteilprojekte Kampstraße der AWO. Das Ziel der Stadtteilprojekte ist es, die Wohn- und Lebensbedingungen der Bewohnerinnen und der Bewohner der Siedlung nachhaltig zu verbessern, einen Beitrag zur Kommunikation der unterschiedlichen Bewohnergruppen zu leisten und die Integration zu fördern. Neben zahlreichen weiteren Angeboten (siehe auch: „Stadtteilprojekt Kampstraße“ M1 Begegnungsorte) gehört auch eine niedrigschwellige Beratung bei persönlichen Problemen, Konflikten und Unterstützung bei Behördenangelegenheiten zu ihrem Portfolio.

ANSPRECHPARTNER*INNEN

SGB-II-Beratung

Bereich 3-4 Gesundheit
Caritas Oberhausen e.V.
Diakonisches Werk des evangelischen Kirchenkreises Oberhausen
Intego – Netzwerk für psychische Gesundheit

Allgemeine Sozialberatung

Caritas Oberhausen e.V.

AWO Stadtteilprojekt

AWO Oberhausen e.V.

Quellen & Weitere Informationen

SGB-II-Beratung

Haufe - SGB II § 16a Kommunale Eingliederungsleistungen / 2.4 Psychosoziale Betreuung (Nr. 3)
https://www.haufe.de/oeffentlicher-dienst/tvoed-office-professional/sauer-sgbii-16a-kommunale-eingliederungsleistungen-24-psychosoziale-betreuung-nr3_idesk_PI13994_HI2674725.html

Diakoniewerk Oberhausen - Hilfen für psychisch erkrankte Menschen
https://www.diakonie-oberhausen.de/hilfe-fuer-psychisch-erkrankte-menschen/
Caritasverband Oberhausen - SGB-II-Beratung
https://www.caritas-oberhausen.de/psyche/beratung/sgb-ii-beratung/sgb-ii-beratung

Intego – Netzwerk für psychische Gesundheit - SGBII-Beratung
https://www.intego-ruhr.de/sgbii-beratung-asyl/

Allgemeine Sozialberatung

Caritasverband Oberhausen - Allgemeine Sozialberatung
https://www.caritas-oberhausen.de/hilfe-und-beratung/sozialberatung/sozialberatung

AWO Stadtteilprojekt

Stadtteilprojekte der AWO
https://www.awo-oberhausen.de/awo-vor-ort/stadtteilprojekte/

6 Bildung und soziale Teilhabe

Maßnahme
M51 Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)

Raumbezug
Gesamtstadt

Beschreibung
Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB®) unterstützt und berät alle Menschen mit allen Arten einer (drohenden) Behinderung oder einer chronischen Erkrankung sowie Eltern, Angehörige, Partner*innen und Freunde von Menschen mit einer (drohenden) Behinderung sowie Mitarbeitende anderer Institutionen, Ämter und Behörden zu Fragen der Rehabilitation und Teilhabe. Die Beratung ist für Menschen jeden Alters (Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen) kostenlos.
Sie ist ein bundesweites Beratungsangebot, welches durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales auf Grundlage des § 32 SGB IX gefördert wird. Die Fördermittel werden für ein bedarfsgerechtes, regionales Angebot entsprechend der Anzahl der Einwohner und Größe der Bundesländer aufgeteilt.

Die ab 01.01.2018 eingerichteten regionalen Beratungsangebote sind ein ergänzendes Angebot, welches bestehende Beratungsstrukturen nicht ersetzen soll. Die Beratenden fungieren als Lots*innen, mit dem Ziel, ratsuchenden Menschen zu helfen sich im Sozialsystem zurecht zu finden sowie einen Überblick darüber zu bekommen, welche Leistungen es gibt, welche für sie vielleicht richtig wären und wie und wo sie einen Antrag stellen können. Ausgeschlossen sind Rechtsberatungen sowie Begleitungen im Widerspruchsverfahren.
Da die EUTB® eine unabhängige Stelle ist, finden Beratungen unabhängig von Träger*innen, die monetäre Leistungen oder andere Leistungen erbringen, statt. Das Angebot kann auch ergänzend zu Beratungen anderer Stellen hinzugezogen werden. Die Beratungsleistungen erfolgen niederschwellig, wohnortunabhängig und ohne Zugangsvoraussetzungen.

Neben den regionalen Beratungsangeboten gibt es die „Fachstelle Teilhabeberatung“, welche nach dem Prinzip „Eine für alle“ für eine überregionale Vernetzung der Beratungsangebote sorgt und die EUTB® begleitet.

Ziel
Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe und Rehabilitation von Menschen mit Handicap
Verbesserung des Zugangs zu Beratungen von chronisch kranken Menschen und Menschen mit (drohender) Behinderung

Derzeitiger Umsetzungsstand
Die EUTB® Beratungsstelle in Oberhausen befindet sich auf der Virchowstraße 39 (Nebeneingang rechts um das Gebäude). Die Mitarbeiter*innen stehen dort für telefonische oder schriftliche und nur nach telefonischer Terminabsprache auch für persönliche Beratung zur Verfügung. Aktuelle Sprechzeiten finden sich auf den nachstehenden Quellen.

Ansprechpartner*innen
EUTB® Oberhausen

Quellen & Weitere Informationen
EUTB Oberhausen - Teilhabeberatung
https://www.teilhabeberatung.de/beratung/eutb-oberhausen
www.teilhabeberatung.de